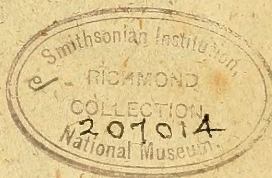
Chas. W. Richmond.
April 3, 1901.

Anfangsgründe
der
theoretischen und angewandten
Naturgeschichte der Thiere.

Von

D. Georg Adolph Suckow,
Pfalz = Zweibrückischen Hofrath, und ordentl. öffentl. Professor der Churpfälzischen Staatswirthschafts = Hohenschule.





Zweiten Theiles dritte Abtheilung.
Von den Vögeln.

Wasservögel.
Fünfte und sechste Ordnung.
Sumpfvögel und Schwimmvögel.

Leipzig, 1801
in der Weidmannischen Buchhandlung.

B.

Wasservögel.

V. Ordnung.

Sumpfvögel. (Grallae.)

Ihr Schnabel ist fast walzenförmig und etwas stumpf, die Zunge fleischig und ungetheilt, und die Schenkel sind bis über die Knie nakt.

60. Der Flamant. (Phoenicopterus.)

Der Schnabel ist dick und groß, nakt, in einem Winkel herabwerts gebogen, und an den Rändern des obern Kiefers gezahnt, an denen des untern in die Quere gefurcht. Die Nasenlöcher sind gleich breit, der Hals ist sehr lang und die vierzehigen Füße sind mit Schwimmhaut versehen.

1. Der rothe Flamant. (P. ruber. L.)

Flamant. *Buffon* oif. VIII. 475. T. 39. pl. enl. n. 63. (Ed. de Deuxp. XVI. 234. T. 7.) *Brisson* VI. 532. T. 47. f. 1. *Bonnaterre* 162. n. 1. Pl. 42. f. 3.

Catesby carol. I. T. 73. 74. Seligmann's Vögel. III. T. 46. 48. *Albin* II. T. 77. Flamingo. *Latham* III. 1. 299. n. 1. T. 93. Suppl. 263. (III. 1. 267. T. 99.) Syst. II. 788. n. 1.

Bechstein's N. G. des Inn- und Auslandes. I. 1. 412.

Im ersten Jahre ist er hellgrau, im zweiten rosenroth mit rothen Flügeln, und Rücken zwischen den Flügeln, im dritten Jahre wird endlich der Vogel ganz scharlachroth

und bekommt schwarze Schwungfedern; der Schnabel ist bis zur Krümmung orangefarben, von dieser bis zur Spitze schwarz, und vom Grunde an bis zu den Augen ist er mit einer fleischfarbenen Wachshaut versehen. Die große Zunge ist fleischig, mit 12 und mehrern rückwerts hakenförmigen und rauhen Warzen besetzt, und an der Spitze knorpelig.

In Afrika und Südamerika, seltener in den heißern Gegenden von Europa, und an den östlichen Küsten des caspischen Meeres, überhaupt findet er sich schwerlich über den 40sten Grad Süder- und Norder-Breite. In der Größe kommt er ohngefehr einer Gans bei, die Füße und der Hals sind aber so lang, daß er von der Schnabelspitze bis zum Schwanze 4½ Fuß, und vom Schnabel bis zu den Klauen über 6 Fuß mißt. Seine Nahrung besteht in Wasserinsekten, Fischen und deren Roggen, welche er unter sonderbarer Drehung seines Halses, wodurch er den Rücken des obern Kiefers auf den Boden bringt, unter dem Wasser aufsucht und unter ähnlichen Bewegungen und beständigen Kopfschütteln frißt. Wenn diese Vögel an den Ufern zum Fischen ausgehen, stellen sie sich gern reihenweis, auch sollen sie einen Vogel als Wache ausstellen. Diese Vögel bauen ihr Nest an die Ufer in Gestalt eines Hügels von Leimen, die Weibgen legen 2 Eier, welche länglicher als Hühnereier sind, und brüten stehend, so daß die Füße außer dem Neste herunter gehen. Ohnerachtet sich diese Vögel zwar zahm machen lassen, sind sie doch sehr empfindlich gegen die Kälte. Ihr Fleisch wird für wohlschmeckend gehalten, ob es gleich etwas braun und zähe ist, die Zunge wurde aber schon von den Römern sehr hoch geschätzt. Von den Indianern werden die größern Federn als Putz gebraucht, und die kleinen dienen auch zum Ausstopfen. Inzwischen werden fast gar keine

solche

solche Flamante von den Indianern gefangen, da sie diese Vögel verehren.

2. Der chilische Flamant. (P. chilensis. *Molina* hist. nat. de Chili. 222.)

Latham Syn. (III. 1. 270. n. 2.)

Le Flamant du Chili. *Bonnaterre* 163. n. 2.

Mit rothen Körper, kleinen Kopfe, mit einigen Federbusche, rother Wachshaut, weißen Schwungfedern, und kurzen zugerundeten Schwanze. Die Jungen haben die nämliche Farbe der Alten.

Zu Chili, besonders an süßen Wässern. In der Größe und Lebensart kommt er mit jenen überein. Von den Einwohnern werden die Federn zur Verzierung der Helme und Lanzenspitzen gebraucht.

61. Der Löffler. (Platalea.)

Der Schnabel ist lang, ziemlich flach und dünne und am Ende in eine flache scheibenförmige Platte erweitert, am Grunde desselben befinden sich die kleinen Nasenlöcher. Die Zunge ist kurz und zugespitzt, die 4zehigen Füße sind halbbefiedert.

1. Der weiße Löffler. (P. leucorodia. L.)

Spatule. *Buffon* oiſ. VII. 448. T. 24. pl. enl. 405. (Ed. de Deuxp. XIV. 172. T. 4. f. 2.)

Albin II. T. 66. *Miller* illuſtr. T. 22. White Spoonbill. *Latham* III. 1. 13. n. 1. (III. 1. 1.) Syſt. II. 667. n. 1.

Friſch Vögel. T. 200. 201. beide Geschlechter.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 2. N. G. des Inn- und Ausl. I. 1. 413.

Mit weißen Körper und einigen Federbusche auf dem Kopfe, die Kehle und zuweilen auch die Spitzen der Schwung-

Schwungfedern sind schwarz; jene, welche sich ausdehnen läßt, ist nebst den ebenfalls schwarzen Augenkreisen, und den Flecken zwischen dem Schnabel und Augen nakt. Die Augensterne sind grau, der Schnabel ist schwarz, braun oder gefleckt, und auf $\frac{2}{3}$ seiner Länge vom Grunde an, mit Einschnitten durchzogen. Die Zunge ist herzförmig, die Füße sind schwarz oder grau braun, und zwischen den Zehen befindet sich eine Haut, die mit dem äußern bis zum zweiten, und mit dem innern bis zum ersten Gelenke verbunden ist.

Er variirt

b) mit orangebraunen Schnabel und orangefarbenen Füßen.

Spatule blanche de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 89. T. 51. *Latham* n. 1. Var. A.

c) mit ganz weißen Körper, langen Federbusch, röthlichen Füßen, und rothgrauen Schnabel von rothen Rändern.

Spatule huppée de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 90. T. 52. *Latham* Var. B.

An Wässern der westlichen alten Welt, und besonders im südlichern Europa, letztere beiden Abänderungen aber auf den Philippinen. Er ist ein Zugvogel, hat zwar die Größe eines Reihers, aber einen kürzern Hals, und nicht so lange Beine und ist $2\frac{2}{3}$ Fuß lang. Seine Nahrung besteht in Riedgräsern, Rohr, Schlangen, Fröschen, Muscheln und besonders Fischen, welche er oft andern Vögeln raubt. Sein Nest macht er auf die höchsten Bäume, legt 3—4 weiße Eier mit wenigen röthlichen Flecken, und schreit viel während dem Brüten. Sein Fleisch ähnelt dem von den Gänsen, besonders von jungen Vögeln.

2. Der

2. Der rothe Löffler. (P. Ajaja. L.)

Spatule d'Amerique. *Buffon* oif. VII. 450. Sp. couleur de Rose. pl. enl. 165. (Ed. de Deuxp. XIV. 181.) *Briffon* V. 356. T. 30.

Roseate Spoonbill. *Latham* III. 1. 16. n. 2. T. 73. (III. 1. 3. T. 74.) Syst. II. 668. n. 2.

Mit rothen Körper, weißlicher nackter Kehle, nebst Gesichte, fast durchsichtigen hellgrauen, mit einer dem Rande gleichlaufenden Furche versehenen Schnabel, die Füße sind grau, die Klauen mehr schwarz.

Eine Varietät scheint zu seyn

b) Der scharlachrothe Löffler.

In dem ersten Jahre ist er hell schwärzlich braun, im 2ten rosenroth und im 3ten wird er scharlachroth.

Briffon V. 359. n. 3.

Latham n. 2. A.

In Südamerika und den benachbarten Inseln, etwas kleiner als jener, von $2\frac{1}{4}$ Fuß Länge, und lebt von kleinen Fischen.

3. Der Zwerg-Löffler. (P. pygmaea. L. Mus. Ad. Frid. II. 26.)

Dwarf Spoonbill. *Latham* III. 1. 17. n. 3. (III. 1. 4.) Syst. II. 669. n. 3.

Mit braunen, unten weißen Körper, weißgeschäfteten Schwungfedern, kurzen, zugerundeten, weißen mit Braun gemischten Schwanze, schwarzen Schnabel, welcher länger als der Kopf, an der Spitze fast rautenförmig, und am obern Kiefer mit weißer Spitze und Winkeln versehen ist. Die gespaltenen Füße haben sehr scharfe zugespitzte Klauen.

Zu Surinam und Guiana, von der Größe eines Spatzen.

62. Der Palamedvogel. (Palamedea.)

Der Schnabel ist kegelförmig, mit hakenförmig gebogenen Oberkiefer, und einem Horne oder aufrechten Federbüschel an der Wurzel desselben. Die Nasenlöcher sind eirund, und die 4zehigen gespaltenen Füße nur mit einer sehr kurzen Haut am Grunde der Zehen versehen.

Der gehörnte Palamedvogel (P. cornuta. L.)

Kamichy. *Buffon* oiſ. VII. 335. T. 18. pl. enl. 451. (Ed. de Deuxp. XIV. 36. T. 2. f. 2.)

Horned Screamer. *Latham* III. 1. 18. n. 1. T. 74. (III. 1. 5. T. 75.) Syſt. II. 669. n. 1.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, die unterwerts rothbräunlichen Flügel sind mit 2 starken, spitzigen hornartigen, gelben Stacheln bewaffnet, von denen der oberste der längste ist. Der schwärzliche Schnabel ist am Grunde des obern Kiefers höckerig, die Nasenlöcher stehen gegen die Mitte des Schnabels und sind offen; auf dem Scheitel befindet sich ein dünnes 3 Zoll langes zugespitztes Horn. Die Augensterne sind goldfarben, und der hintere Zehe der schwarzen Füße gerade.

In sumpfigen am Meere gelegenen Gegenden von Südamerika, doch nicht so gar häufig. Seine Länge beträgt $3\frac{1}{3}$ Fuß. Beide sich ziemlich ähnliche Geschlechter begleiten sich beständig. Die Nahrung dieser Vögel besteht in Kräutern, Samen und Amphibien. Sie bauen ihr Nest aus Leimen an das Wasser, machen es ziemlich groß und backofenförmig, und legen 2 den Gänseeiern ähnliche Eier. Sie sollen gewaltig schreien und dabei den Laut Kyhu von sich geben. Ihr Fleisch ist braun, zähe und nur von jungen Vögeln eßbar. In der Größe kommen diese Vögel dem Kalekuter bei.

63. Der

63. Der Geyerkranich. (Gypogeranus.)

Mit hakenförmig gekrümmten falkenartigen Schnabel, und langen Beinen von 4 gespaltenen Zehen mit scharfen gebogenen Klauen. (*Latham* Syn. (III. 2. 536.))

1. Der Schlangen-Geyerkranich. (G. serpentarius.)

Falco serpentarius. *Miller* illuſtr. T. 28. A. B. L. ſyſt. XIII.

Vultur serpentarius. *Latham* Syſt. I. 8. n. 21.

Meſſager du Cap de bonne eſperance. *Buffon* pl. enl. n. 721. (Ed. de Deuxp. XIV. 28. T. 2. f. 1.)

Secretaire. *Sonnerat* voy. à la nouv. Guinée. 88. T. 50.

Secretary Vulture. *Latham* I. 1. 20. n. 17. (I. 1. 17.)

Mit bläulich grauen Körper, schwarzen großen Schwungfedern, Afterflügeln, Bürzel und Schenkeln, letztere mit weißen Federspitzen. Der zugerundete, bräunlich graue, am Ende schwarz und weiß eingefaßte Schwanz, hat 2 mittlere Federn, welche mehr als noch einmal so lang, als die übrigen sind. Am Hinterkopfe befindet sich ein herabhängender Federbusch von paarweis hervorkommenden fast schwarzen Federn, welche der Vogel aufrichten kann. Der Schnabel ist schwarz, die Wachshaut weiß, die kahlen Augenkreise sind orangefarben, die Augensterne hellgrau, und die obern Augenlieder mit steifen Borsten besetzt. Die langen braunen Füße sind stärker als bei den Reihern.

Im innern Afrika und auf den Philippinen, von 3 Fuß Höhe. Seine Nahrung besteht in kleinen nagenden Säugthieren, in Amphibien und besonders Schlangen, welche letztere er ergreift und so oft auf den Boden wirft als sie getödtet sind. Seine Füße soll er nicht hinterwerts ausstrecken können.

2. Der Palamed-Geyerkranich. (G. palamedeus.)

Palamedea cristata. L.

Cariama. *Buffon* ois. VII. 325. (Ed. de Deuxp. XIV. 25.)

Crested Screamer. *Latham* III. 1. 20. n. 2. (III. 1. 6.) Syst. II. 669. n. 2.

Mit grau, braun und orangefarben gemischten Körper, schwarzen, graugefleckten Federbusch auf der Stirn, welcher am Schnabelgrunde entspringt; der gelbbraune Schnabel ist kurz und falkenartig gebogen, die Augensterne sind orangefarben und an den langen gelben Füßen steht der kurze Hinterzehe höher als die vordern. Die Klauen sind braun.

In Brasilien, von der Größe und der Nahrung der Reiher. Seine starke Stimme ähnelt der von der Kalekuter-Henne, sein Fleisch ist wohlschmeckend.

64. Der Jabiru. (Mycteria.)

Der Schnabel ist spitzig und steigt etwas aufwerts, sein oberer Kiefer ist dreikantig, die Stirn unbefiedert, die Nasenlöcher sind gleich breit, die Zunge fehlt und die Füße sind 4zehig.

1. Der amerikanische Jabiru. (M. americana. L.)

Marcgraf Bras. 701. *Willugby* orn. 275. T. 47.

Jabiru. *Buffon* ois. VII. 280. T. 13. pl. enl. 817. (Ed. de Deuxp. XIII. 341. T. 5. f. 2.) *Brisson* V. 371. n. 4. 373. n. 5.

American Jabiru. *Latham* III. 1. 22. n. 1. T. 75. (III. 1. 7. T. 76.) Syst. II. 670. n. 1.

Mit weißen Körper, nakten schwärzlichen Kopfe und größten Theil des Halses, der übrige nakte Theil von diesen ist roth, der Hinterkopf graulich und etwas befiedert,

der

der storchartige Schnabel ist schwarz und die langen starken Füße sind schwärzlich.

In Südamerika, besonders an feuchten Gegenden zu Guiana und Cayenne, kleiner als der afrikanische Strauß, dem amerikanischen aber ziemlich ähnlich, und besitzt er an 6 Fuß Länge, und 4—5 Fuß Höhe. Er lebt von Fischen, ist sehr wild und gefräßig, nistet an den Ufern auf Bäumen und legt 2 große Eier. Die Jungen sind im ersten Jahre grau, im 2ten rosenroth, und im 3ten endlich ganz weiß. Das Fleisch der jungen Vögel ist wohlschmeckend, der ältern aber öligt und dabei hart. Wie Büffon bemerkt, paßt übrigens Marcgrafs Figur gar nicht zu dem Gattungs-Charakter.

2. **Der asiatische Jabiru.** (M. asiatica. *Latham* Syst. II. 670. n. 2.)

Indian Jabiru. *Latham* Syn. Suppl. 231. (III. 1. 9. n. 2.)

Mit weißen Körper, schwarzen hintern Rücken, großen Schwungfedern und Schwanze, dunkelbraunen fast geraden, an der Stirn höckerigen, und am untern Kiefer aufgetriebenen Schnabel, und schwarzen Streif über die Augen.

In Ostindien, seine Nahrung besteht in Schnecken.

65. Der Botschnabel. (Cancroma.)

Der Schnabel ist höckerig, und der obere Kiefer hat die Gestalt eines umgekehrten Botes oder Kahnes, die eirunden kleinen Nasenlöcher liegen in der Schnabelfurche, die Zunge ist klein, die 4 Zehen sind gespalten.

Der rothbauchige Botschnabel. (C. cochlearia. L.)

Savacou. *Buffon* oif. VII. 443. T. 23. pl. enl. 38. (Ed. de Deuxp. XIV. 167. T. 4. f. 1.) *Briffon* V. 506. n. 1.

Crested

Crested Boatbill. *Latham* III. 1. 26. n. 1. T. 76. (III. 1. 10. T. 77.) Syst. II. 871. n. 1.

Mit bläulich grauen, unten hellbläulichen Körper, der Hinterkopf ist mit einem Federbusche von langen schmahlen, herabhangenden, zugespitzten Federn besetzt, und die Brustfedern hängen flatternd herab, Bauch und Schenkel sind orangefarben, die Stirn ist weiß, die Stelle zwischen dem Schnabel und den Augen nakt und dunkelbraun, die halbe Binde über den Hinterhals schwarz; der obere Kiefer des braunen Schnabels hat an beiden Seiten eine Furche, die eirunden Nasenlöcher sind schief, und die Haut zwischen den Kiefern läßt sich ausdehnen, die Füße sind gelblich braun und die Klauen schwarz.

Von 22 Zoll Länge. Er variirt auch

b) mit braungefleckten Körper.

Brisson V. 508. A. *Latham* Var. A.

c) mit hell orangebraunen, unten bläulichen Körper, von orangegrauen Schwanz und gelbbraunen Schnabel und Füßen.

C. cancrophaga. L.

Savacon brun. *Buffon* oif. VII. 443. pl. enl. 869. (Ed. de Deuxp. XIV. 170.) *Brisson* V. 509. 2.

Latham Var. B.

Im südlichen Amerika, wo er auf Bäumen, welche mit den Zweigen über das Wasser hängen, auf Fische oder Krebse lauert, von denen er sich nährt. Wahrscheinlich ist der erste das Männgen, der letzte das Weibgen, und der gefleckte ein junges Männgen.

66. Der Umbervogel. (Scopus.)

Der Schnabel ist dick, zusammengedruckt, lang, gerade, und nur an der Spitze etwas hakenförmig gekrümmt und scheint der obere Kiefer aus verschiedenen Stücken zusam-

zusammengesetzt zu seyn. Die gleichbreiten Nasenlöcher sind schief, und die Füße haben 3 freie Zehen, welche nur am Grunde eine dünne Haut haben.

Der afrikanische Umbervogel. (S. Umbretta. L. syst. XIII.)

Ombrette. *Buffon* oiſ. VII. 440. pl. enl. 796. (Ed. de Deuxp. XIV. 164.) *Briſſon* V. 503. n. 1.

Brown's illuſtr. 90. T. 35. Tufted Umbre. *Latham* III. 1. 30. n. 1. T. 77. (III. 1. 12. T. 78.) Syſt. II. 672. n. 1.

Mit umberbraunen, unten hellern Körper, bei dem Männgen ist der Hinterkopf mit einem Federbusche versehen, der Schwanz hat 3—4 dunklere Streifen, der Schnabel ist braun, die Zehen der langen Füße sind am Grunde mit einer kurzen Haut verbunden, und haben kurze Klauen.

In Afrika, von der Größe einer Krähe und 20 Zoll lang.

67. Der Reiher. (Ardea.)

Der Schnabel ist gerade, spitzig, lang, etwas zusammengedrückt, und von den gleich breiten Nasenlöchern geht eine Furche bis zur Spitze desselben; die Zunge ist zugespitzt, die Füße sind dreizehig, und die Zehen am ersten Gelenke durch eine Haut verbunden. Bei einigen Arten ist auch die mittlere Klaue kammartig.

A. Mit kurzen Schnabel.

a. Mit Federbusch auf dem Kopfe.

1. **Der Pfauenreiher.** (A. pavonina. L.)

L'Oiſeau royal. *Buffon* oiſ. VII. 315. pl. enl. 265. (Ed. de Deuxp. XIV. 17. T. 1. f. 2.) *Briſſon* V. 511. n. 1. T. 41.

Edward

Edward T. 192. Seligmann's Vögel. VI. T. 87. Crowned Heron. *Latham* III. 1. 34. n. 1. (III. 1. 14.) Syſt. II. 672. n. 1.

Friſch Vögel. T. 195.

Mit bläulich grauen Körper, ſchwarzen ſammtartigen Scheitel, und kreisförmigen, aufrechten, borſtigen, hellbraunen Federbuſch auf dem Hinterkopfe; die Schläfen ſind mit einer fleiſchigen, nierenförmigen, unten röthlichen Haut bekleidet, an der Kehle befinden ſich fleiſchige rothe Lappen. Die Kehlfedern ſind verlängert und hangen unten am Halſe herab; von den weißen Flügeldeckfedern ſind die größern röthlichbraun, und die nächſten am Körper ſchwärzlich, die größern Schwungfedern ſind ſchwarz, die zweitern hellbraun, der Schwanz iſt ſchwarz, der Schnabel bräunlich, die Augenſterne ſind grau, und die Füße dunkelbraun.

Die Weibgen, denen die Kehllappen und die herabhangenden Halsfedern fehlen, als welche letztere kaum länger als die andern ſind, haben einen ſchwarzen Körper.

Jn Afrika, von Guinea an bis zum grünen Vorgebürge, wo ſie ſich vorzüglich an großen Flüſſen finden und nach den Fiſchen gehen, außerdem aber auch Sämereien freſſen. Jhre Länge beträgt $2\frac{3}{4}$ Fuß. Der gewöhnliche Gang dieſer ſchönen Vögel iſt langſam und mit abgemeſſenen Schritten, ihr Lauf aber außerordentlich geſchwind, da ſie mit ausgebreiteten Flügeln den Wind dabei zu Hülfe nehmen. Auch haben ſie einen anhaltenden hohen und geſchwinden Flug. Dieſe Vögel ſind ſanft in ihren Betragen und laſſen ſich leicht zu dem Hausgeflügel gewöhnen; ſie ſchlafen auf einem Fuße, und haben außer einer trompetenartigen Stimme noch eine andere gluckende. Ein in Paris gehaltener fraß verſchiedene Kräuter und Geſäme und ſuchte auch Würmer aus der Erde. Er liebte die Geſellſchaft der Menſchen und gieng mit ihnen auf und ab.

Jm

Im Winter hielt er sich in einer selbst gewählten gewärmten Kammer des Nachts auf. Die Schwanzfedern dieser Vögel pflegen die Mohren auf ihren Bund zu stecken. Das Fleisch derselben soll zähe seyn.

2. Der numidische Reiher. (A. Virgo. L.)

Grue de Numidie ou Demoiselle. *Buffon* oiſ. VII. 313. T. 15. pl. enl. 241. (Ed. de Deuxp. XIV. 11. T. 1. f. 1.)

Albin III. T. 83. *Edward* T. 134. Seligmann's Vögel. V. T. 29. Demoiselle Heron. *Latham* III. 1. 35. n. 2. (III. 1. 14.) Syst. II. 673. n. 2.

Mit bläulich grauen Körper, schwarzen Kopf, Nakken und Vorderhals, grauen Scheitel, mit weißen rückwerts herabhängenden Federbusch, welcher aus den verlängerten Federn der Augenbranen besteht, langen herabhangenden schwarzen Brustfedern, schwarzen Schwungfedern, und schwarzen Spitzen der Flügeldeckfedern. Der gelbliche Schnabel ist am Grunde grünlich und an der Spitze roth. Die Augensterne sind roth.

An den Ost- und West-Küsten von Afrika, in Egypten, Numidien, zu Tripolis, am caspischen und schwarzen Meere, und am Baikal See, in sumpfigen Gegenden in der Nachbarschaft der Flüsse. Er läßt sich gut in Menagerien halten, und zeichnet sich besonders durch seinen Gang aus, welcher theils voll Anstand, theils aber mit mancherlei Ausdrücken verbunden ist. Seine Länge beträgt $3\frac{1}{4}$ Fuß.

b. Mit nakten Kopfe.

aa. Graue.

3. Der canadische Reiher. (A. canadensis. L.)

Grue brune. *Buffon* oiſ. VII. 310. (Ed. de Deuxp. XIV. 8.)

Edward T. 133. Seligmann's Vögel. V. T. 28. Brown Crane. *Latham* III. 1. 43. n. 7. (III. 1. 21.) Syst. II. 675. n. 7.

Mit

Mit grauen Körper, rothen warzigen mit sehr wenigen Haaren bekleideten Scheitel, der vordere Rücken, die Flügeldeckfedern und zweitern Schwungfedern sind röthlich braun, die zum nächsten am Körper stehenden Flügeldeckfedern sind grau, und bilden ein Band über die Flügel, die größern schwarzbraunen Schwungfedern haben weiße Schäfte. Der Schwanz ist dunkelgrau. Der braune Schnabel ist an der Spitze des untern Kiefers fleischroth, die Füße sind schwarz.

In Nordamerika, von 3¼ Fuß Länge. Er zieht von da bis nach Mexiko und verwüstet unter Weges die Reißfelder der Huronen, und lebt auch außerdem von andern Getreide. Die Weibgen legen 2 Eier.

Er variirt nach Latham

b) mit fast nakten rothen Oberkopfe und großen schwarzen Schwungfedern.

Latham syst. n. 7. β.

Grue brune de Mexique. *Buffon* oiſ. VII. 312. *Briſſon* V. 380. n. 8.

4. Der Kranich-Reiher. Der Kranich. (A. Grus. L.)

Grue. *Buffon* oiſ. VII. 287. T. 14. pl. enl. 769. (Ed. de Deuxp. XIII. 348. T. 6.) *Briſſon* V. 374. T. 33.

Crane. *Albin* II. T. 65. Common Crane. *Latham* III. 1. 40. n. 5. (III. 1. 18.) Syſt. II. 674. n. 5.

Frisch Vögel. T. 194.

Bloch in den Beschäftigungen der berl. Gesellsch. Naturforsch. Freunde. IV. 586. T. 16.

Grus communis. Bechstein's N. G. Deutschl. III. 60. n. 1.

Mit grauen Körper, nakten, rothen, warzigen, nur mit wenigen Haaren bedeckten Hinterkopf, mit grauen dreieckten Fleck unter solchen, in welchen sich 2 breite weiße Streifen von den Augen verbergen und von da zur Brust

hinablaufen; der Scheitel und die Stirn sind mit schwarzer Wolle bekleidet, Schläfen und Nacken weiß, die größern Flügeldeckfedern sind schwärzlich, und am Ende der Flügel befindet sich ein lockerer Büschel an der Spitze krauser Federn, welche der Vogel aufrichten kann. Die äußersten Schwanzfedern sind zerrissen. Der Schnabel ist grünlich schwarz, die Füße sind schwarz. Bei den männlichen Vögeln tritt die Luftröhre erst nach verschiedenen Biegungen in die Lunge, bei dem Weibgen, welches übrigens nicht so kahl am Kopfe, heller grau, und am Bauche ins Rostfarbene fällt, geht sie aber auf geraden Wege dahin.

In Asien und dem nördlichen Europa, wo er im Herbst in Zügen nach Süd-Asien und nach Afrika wandert. Seine Länge beträgt über 5 Fuß. Diese Vögel leben von Amphibien, Insekten und Gewürmen und unter diesen auch von Muscheln, außerdem aber von Früchten, und thun den Getreidefeldern viel Schaden. Sie ruhen auf einem Fuße, nisten in sumpfigen Gegenden und legen 2 bläuliche Eier. In Pohlen und der Tatarey pflegt man die Jungen zu mästen und zu essen, ihr Fleisch soll dem von den Gänsen ähnlich seyn. Der Flug der Kraniche ist sehr hoch und wird an 3000 Schritte gerechnet; man läßt sie daher auch durch Falken jagen. Ihre Stimme, welche sie bei ihren Zügen hören lassen, klingt wie Irrgorr und ist sehr heftig.

Er variirt auch

b) mit weißen Körper, schwarzen Vorderhals und großen Schwungfedern.

La Grue de Japon. *Brisson* V. 381. n. 9.
Latham Var. A.

Zu Japan.

5. Der indianische Reiher. (A. Antigone. L.)

Grue des Indes orientales. *Buffon* oif. VII. 306. (Ed. de Deuxp. XIII. 366.) *Brisson* V. 378. 7.

Edward T. 45. Seligmann's Vögel. II. T. 89. Indian Crane. *Latham* III. 1. 38. n. 4. (III. 1. 17.) Syst. II. 674. n. 4.

Mit grauen Körper, schwarzen ersten Schwungfedern, der nakte Kopf und der warzige Halsring sind roth, der Scheitel und Fleck bei den Ohren sind weiß, der grünlich gelbe Schnabel ist an der Spitze dunkler, die Augensterne sind röthlich braun, die Füße roth und die Klauen weiß.

In Indien und der mongolischen Wüste, und zieht er über den Baikalsee. Er ist an 5 Fuß hoch. Man findet ihn auch noch

b) mit bläulich grauen Körper, schwarzen Schnabel, fast nakten Kopfe und Halse, welche nur mit wenigen röthlichen Pflaumen bedeckt sind, ein rothes Band läuft um die Mitte des Halses, dessen untrer Theil bläulich grau. Am Bürzel befindet sich ein Büschel fliegender Federn. Die Länge des Vogels beträgt $4\frac{1}{3}$ Fuß.

Grue à collier. *Buffon* oif. VII. 307. pl. enl. 865. (Ed. de Deuxp. XIII. 370.)

Latham Var. A.

6. Der Paradies-Reiher. (A. paradisea. Lichtenstein's Hamb. Natur. Verz. 28. n. 283.)

Latham Syn. (III. 1. 78. n. 93.)

Mit grauen Körper, schmahlen grauen Brustfedern, mit kurzen weißen Federn bedeckten Hinterkopf, ringsherum schwärzlichen obern Theil des Halses, schwarzen Schwung- und Schwanzfedern, und zweitern Schwungfedern, welche bis über den Schwanz verlängert sind. Der Schnabel ist am Grunde schwarz, gegen die Spitze roth, die Beine sind nebst den Nägeln schwarz.

Im südlichen Afrika, von 4 Fuß 1 Zoll Länge.

bb. Weiße.

7. Der amerikanische Reiher. (A. americana. L.)

Grue blanche. *Buffon* oiſ. VII. 308. Grue d'Amerique. pl. enl. 889. (Ed. de Deuxp. XIV. 5.)

Hooping Crane. *Catesby* Car. I. T. 75. *Edward* T. 132. Seligmann's Vögel. II. T. 50. *Latham* III. 1. 42. n. 6. (III. 1. 20.) Syſt. II. 675. n. 6.

Mit weißen Körper, Scheitel, Nacken und Schläfen sind nakt und warzig, auf erstern ist die rothe Haut mit schwarzen Haaren bekleidet, und am Nacken befindet sich ein dreiekter schwarzer Fleck, die Flügel haben eine rosenrothe Falte, und die erstern Schwungfedern sind schwarz, die Federbüschel des Bürzels hängen herab; der gelblich braune Schnabel ist an den Rändern gegen die Spitze hin gesägt. Die Füße sind schwarz.

In Nordamerika, wo er vom Mai an sich in Hudsonsbay aufhält und im September nach Florida zieht. Er ist 4½ Fuß lang und hat eine sehr durchdringende Stimme, hält sich in sumpfigen Gegenden auf, wo er von Insekten und Gewürme lebt, macht sein Nest von Gras und Federn, legt 2 Eier, welche denen von Schwanen ähneln, und brütet solche binnen 20 Tagen aus. Die Jungen haben anfänglich eine gelbe Farbe.

8. Der sibirische Reiher. (A. gigantea. S. G. Gmelin's Reise. II. 189. T. 21.)

Grus leucogeranos. Pallas Reiſe. II. 714. n. 30. T. 1.
Sibirian Crane. *Latham* III. 1. 37. n. 3. (III. 1. 15.) Syſt. II. 674. n. 3.

Mit weißen Körper, Schläfen und Stirn sind nakt, runzlich, roth und mit häufigen rothbraunen Borsten besezt, die 10 erstern Schwungfedern nebst den Deckfedern sind glänzend schwarz, die 12 Schwanzfedern fast gleich

lang, und die Schulterfedern etwas verlängert. Die Augensterne sind weißlich, der rothe Schnabel ist gegen die Spitze hin gezähnelt, die langen Füße sind roth.

Die jährigen Vögel sind orangebraun, unten weißlich, Schnabel, Gesicht und Füße sind braun grünlich.

Am caspischen Meere, und in den ausgebreiteten Sümpfen und überschwemmten Gegenden am Ischim, Irtim und Ob-Flusse in Sibirien, wo er sich in unzugänglichen Rohre und Grashügeln aufhält, daselbst nistet und 2 grauliche braungefleckte Eier legt, welche denen von Gänsen in der Größe beikommen. Er hat stehend eine Höhe von 4½ Fuß, lebt von kleinen Fischen und Amphibien und schreit anhaltend und oft. Diese Reiher sind sehr scheu und lassen sich schwer schießen.

B. Langschnablige.

1. Mit nicht klaffenden Schnabel.

a. mit nakten Augenkreisen.

aa. Weiße.

9. Der Storchreiher. Der Storch. (A. Ciconia. L.)

Cigogne blanche. *Buffon* oif. VII. 253. T. 12. pl. enl. 866. (Ed. de Deuxp. XIII. 312. T. 5. f. 1.) *Briffon* V. 365. T. 32.

White-Stork. *Albin* II. T. 64. *Latham* III. 1. 47. n. 9. Suppl. 234. (III. 1. 25.) Syft. II. 676. n. 9.

Frisch Vögel. T. 196.

Ciconia alba. Bechstein's N. G. Deutschl. III. 48. n. 1. IV. 845.

Mit weißen Körper, von schwarzen ins Rothe spielenden Schwung- und langen Schulterfedern, an den äußern Fahnen grau bestäubten zweitern Schwungfedern, obern

kurzen

kurzen, untern mäßig langen Schwanzdeckfedern, und langen beweglichen Federn des Vorderhalses. Von dem rothen Schnabel, welcher länger als bei den Reihern ist, steigt der untere Kiefer an der Spitze in die Höhe, und seine weite Haut ist schwarz, so wie die nakten Augenkreise. Die Füße sind roth.

Das etwas kleinere Weibgen hat bloß einen etwas dünnern Schnabel.

In den gemäßigtern Gegenden der alten Welt, doch in Italien und England etwas selten. Ihre Länge beträgt $3\frac{1}{2}$ Fuß. Im September ziehen sie gewöhnlich bei Nordwind in der Stille, zu vielen Hunderten in großer Ordnung, nach Afrika und Egypten, und kommen in Europa nach Beschaffenheit der Witterung früher oder später im Frühjahre, gewöhnlich aber in der Mitte des Märzes an. In Ansehung ihres sogenannten Blutgerichts scheint soviel gegründet zu seyn, daß sie vor dem Abzuge die zur Reise unfähigen tödten. Sie nisten auf Thurm- und andern Dächern und hohen Mauern, und da sie nutzbare Thiere sind, so erleichtert man ihnen dies, daß man an manchen Orten kleine Räder, oder auch Kästen an diese Plätze anbringt. Sie flechten ihr Nest aus dürren Reisern ziemlich fest zusammen, und kommt das nämliche Paar auf ihren Rückzügen wieder auf denselben Platz, wo, wenn ihr Nest zerstört wäre, sie sogleich ein neues bauen, sonst aber das alte bloß ausbessern. Sie legen 2—4 schmuzig gelbliche Eier, welche etwas länger als Gänseeier sind, und bebrüten solche beide Geschlechter wechselsweis. Die Jungen sind anfänglich ganz braun, und werden so lange von den Alten sorgfältig gewartet, bis sie selbst fliegen können. Die Störche nähren sich von Fischen, Amphibien, Insekten und Krebsen, besonders auch Schlangen, und werden durch die Vertilgung man-

cher hievon nachtheiligen Thiere so nützlich, daß man sie nicht ausrotten und ihre Nester verstören sollte. Sie schlafen übrigens auf einem Fuß stehend, lassen sich auch auf den Höfen unter dem Hausgeflügel angewöhnen, gehen aber im Herbst mit den Zügen der übrigen weg. Ihr Fleisch ist unschmackhaft und wird nicht verspeiset. Der Laut, den sie auf den Nestern von sich geben, wenn sie gestört und von andern Vögeln besucht werden, besteht in einem starken Geklappere mit ihren langen Schnabel.

10. Der Maguari-Reiher. (A. Maguari. L. syst. XIII.)

Maguari. *Buffon* oif. VII. 275. (Ed. de Deuxp. XIII. 335.)

American Stork. *Latham* III. 1. 50. n. 10. (III. 1. 27.) Syst. II. 677. n. 10.

Mit weißen Körper, rothen Augenkreisen und rothen Haut zwischen den Augen, die großen Schwung- die obern Schwanzdeckfedern und die Schulterfedern sind schwarz, die Vorderhalsfedern lang und locker, der graue 9zollige Schnabel ist am Grunde gelblich grün, die Augensterne sind silberfarben, die Füße roth und die Klauen breit und flach.

In den heißern Gegenden von Amerika, besonders in Brasilien. Er ist jenen fast gleich, klappert auch eben so mit dem Schnabel, sein Fleisch ist aber wohlschmeckend.

bb. Braune.

11. Der schwarze Reiher. (A. nigra. L.)

Cigogne noire. *Buffon* oif. VII. 271. C. brune. pl. enl. 399. (Ed. de Deuxp. XIII. 331.) *Brisson* V. 362. T. 31.

Black Stork. *Albin* III. T. 82. *Latham* III. 1. 50. n. 11. (III. 1. 28.) Syst. II. 677. n. 11.

Frisch Vögel T. 197.

Ciconia

Ciconia nigra. Bechstein's N. G. Deutschl. III. 56. n. 2, IV. 847. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 1. 420. n. 2.

Mit braunen, blauglänzenden, unten nebst der Brust weißen Körper, von hochrother Haut, Augenkreisen und Fleck zwischen den Augen, braunen violet und grünglänzenden Scheitel und Schwungfedern, nebst Hals, welcher zuweilen, nach der Brust hin, hellgelblich gefleckt. Der $5\frac{1}{2}$ — 6 zöllige Schnabel ist hochroth, vor dem 3ten Jahre aber grünlich grau und weißlich gespitzt, die Füße sind roth, bei jungen Vögeln aber olivengrün, oder nur grün überlaufen, und die Klauen breit und flach.

Das etwas kleinere Weibgen ist schwarzbraun, am Kopfe und Halse heller, am Vorderhalse graugewölkt, von olivenfarbenen Schimmer.

Er hat 3 Fuß Länge und findet sich in Europa vom Don-Flusse bis an das caspische Meer. Er ist seltner als der Storch, kommt aber doch auch in Teutschland vor, hält sich einsam in Sümpfen und dichten Waldungen auf und flieht Menschen und Wohnungen. Seine Nahrung besteht ebenfalls in Fischen und Amphibien, sein Fleisch wird aber nicht gegessen. Er legt 2 schmuzig weiße Eier, welche abgerundeter und kleiner als vom gemeinen Storche sind.

12. Der Caffernreiher. (A. chrysopelargus. Lichtenstein's Hamb. Nat. Verz. 29. n. 284.)

Latham Syn.. (III. 1. 78. n. 94.)

Mit braun goldfarbigen, unten weißen Körper, von purpurfarben glänzenden Backen und Mittelhals, übrigens grünglänzenden Theilen, die Augenkreise sind kahl, der rothe Schnabel ist am Grunde weißlich, die Beine sind blaßroth, die Vorderzehen an der Wurzel mit einer kurzen Schwimmhaut versehen, der Hinterzehe ist sehr kurz.

Im Caffern-Lande, $4\frac{1}{2}$ Fuß lang.

b. Mit mittlerer inwerts gesägter Klaue.

aa. Schwarze. *α.* Mit Federbusch.

13. **Der gelbhalsige Reiher.** (A. flavicollis. *Latham* Syst. II. 701. n. 87.)

Yellow - necked Heron. *Latham* Suppl. 239. (III. 1. 74. n. 82.)

Mit schwarzen Körper, langen schwarzen Federbusch am Hinterhalse, hellgelben Seiten des Halses, hochrothbraunen, schwarz und weiß eingefaßten Vorderhals und dunkelbraunen Schnabel.

In Indien, von 2 Fuß Länge. Man soll ihn zum Speisen benutzen.

β. Ohne Federbusch.

14. **Der bononische Reiher.** (A. bononiensis. L. syst. XIII.)

Brisson V. 440. n. 22.

Collared Heron. *Latham* III. 1. 52. n. 12. (III. 1. 29.) Syst. II. 678. n. 12.

Mit schwarzen Körper und weißen Halsband, der kurze gelbe Schnabel hat in der Mitte und am Ende einen schwarzen Fleck, und die Füße sind schwarz.

Bei Bononien.

15. **Der schwarzblaue Reiher.** (A. atra. L. syst. XIII.)

Heron noir. *Buffon* ois. VII. 368. (Ed. de Deuxp. XIV. 73.)

Black Heron. *Latham* III. 1. 94. n. 64. (III. 1. 65.) Syst. II. 697. n. 71.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 24. n. 7.

Mit ganz schwarzen Körper, nakten Gesicht, ohne Federbusch, und blauen Glanz auf den Flügeln.

In Schlesien. Von der Größe des gemeinen Reihers. Bechstein hält ihn für den schwarzen (A. nigra.)

16. **Der Neu-guineische Reiher.** (A. Novae Guineae. L. syst. XIII.)

Crabier noir. *Buffon* oiſ. VII. 394. C. de la N. Guinée, pl. enl. 926. (Ed. de Deuxp. XIV. 107.)

New Guinea Heron. *Latham* III. 1. 71. n. 34. (III. 1. 45.) Syst. II. 685. n. 34.

Mit schwarzen Körper, grünlichen nakten Gesicht, gelben Augensternen und braunen Schnabel.

Zu Neu-Guinea, 10 Zoll lang.

bb. Graue. α. Mit Federbusch.

*. Oben und unten graue.

17. **Der Soco-Reiher.** (A. Cocoi. L.)

Soco. *Buffon* oiſ. VII. 379. (Ed. de Deuxp. XIV. 88.) *Albin* III. 79. Cocoi. *Latham* III. 1. 98. n. 71. (III. 1. 69.) Syst. II. 699. n. 80.

Mit grauen Körper, gleichfarbigen herabhangenden Federbusch auf dem Kopfe, Backen, Kehle und Nacken sind weiß, die sehr langen untern Hals- und Rückenfedern hängen herab, und der untere Theil des Halses ist mit einer gedoppelten Reihe schwarzer Flecke besetzt. Der Schnabel ist grünlich gelb, die Augensterne sind goldfarben, die Füße grau.

In Brasilien und zu Cayenne und über 3 Fuß lang. In der Regenzeit, wo er fett ist, hat er ein wohlschmeckendes Fleisch.

18. **Der Hohou-Reiher.** (A. Hohu. L. syst. XIII.)

Hohou. *Buffon* oiſ. VII. 384. (Ed. de Deuxp. XIV. 95.)

Hohou Heron. *Latham* III. 1. 101. n. 76. (III. 1. 71.) Syst. II. 701. n. 85.

Mit grauen Körper, rothen Kopfe mit Federbusch, schwarz und weiß gefleckter Stirn, und blau und grau gefleckten Flügeldeckfedern, weißen Flügelrändern, fast gleichlangen Schwungfedern, schwarzen Schnabel und braun, schwarz und gelblich gemischten Füßen.

In feuchten Gegenden von Mexiko, doch selten. Seine Länge beträgt 2¼ Fuß.

19. **Der gestreifte Reiher.** (A. striata. L.)

Striated Heron. *Latham* III. 1. 82. n. 48. (III. 1. 53.) Syst. II. 691. n. 52.

Mit grauen gestreiften Rücken, einigen Federbusch auf dem Hinterkopfe, schwarzen Scheitel, unterwerts rostfarbenen Halse, braunen Schwungfedern, von denen die zweitern an der Spitze weiß. Der Schnabel ist an den Seiten gefurcht.

Zu Guiana, Surinam, Astrachan.

**. Unten weiße.

20. **Der graue Reiher.** (A. maior. L.)

Heron huppé. *Buffon* oif. VII. 342. pl. enl. 755. (Ed. de Deuxp. XIV. 60.) *Brisson* V. 396. n. 2. T. 35.

Crested Heron. *Albin* I. T. 67. Common Heron. *Latham* III. 1. 83. n. 50. (III. 1. 54.) A. cinerea. Syst. II. 691. n. 54.

Frisch Vögel. T. 199.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 13. n. 2. T. 1. N. G. des In- und Auslandes. I. 1. 416.

Mit grauen, unten weißen Körper, schwarzen Schläfen, weißer Stirn nebst Scheitel und Vorderhals, letzterer mit gedoppelter Reihe schwarzer Flecken, schwarzen herabhangenden Federbusch am Hinterkopfe, mit 2 besonders langen Federn, die Afterflügel und größern Schwungfedern sind schwarz, die Flügeldeckfedern bläulich grau, und

die

die äußern Ränder der Flügel weiß; die langen schmahlen Schulter- und Kehlfedern stehen locker und hängen herab. Der Schnabel ist dunkelbraun, unten am Grunde gelblich. Die Augenkreise sind nakt und grünlich, die Augensterne gelb und die Füße schmuzig grün.

Die Weibgen unterscheiden sich bloß durch den kürzern Federbusch auf dem Kopfe und die olivenfarbenen Füße.

Der gemeine Reiher. (A. cinerea. L.)

Heron commun. *Buffon* oiſ. VII. 342. T. 19. pl. enl. n. 787. (Ed. de Deuxp. XIV. 44. T. 3. f. 1.) *Briſſon* V. 392. T. 34.

Common Heron. *Albin* III. T. 78. *Latham* a. a. O. u. A. cinerea foem. Syſt. II. 691. n. 54.

Friſch Vögel. T. 198. Günther Neſter und Eier. T. 44.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. III. 5. n. 1. IV. 844. Muſterung. 127. n. 2.

sind nach des Grafen von Mattuschka Beobachtungen die Jungen bis zum 3ten Jahre, welche im 4ten den obigen grauen Reiher geben.

Eine Varietät scheint

b) der rheinische Reiher

Sander im Naturforscher. XIII. 195.

zu seyn.

Sein Rücken ist mehr grünlich, die untern Theile sind weiß, die Brust hat längliche schwarze Flecken, die vordersten Schwungfedern sind indigblau. Die Kehle ist mit 4, der Vorderhals mit 2 Reihen schwarzen Flecken gezeichnet. Der Kopf hat einen herabhangenden Federbusch, und bei der Einfügung der Flügel befinden sich 2 blaßrothe Flecken. Die 18—20 herabhängenden langen Brustfedern sind büschelartig. Der Schwanz ist oben grau und unten weiß, und die Schenkel sind ganz nakt.

Dieser Reiher, dessen Länge an 3 Fuß beträgt, findet sich fast in allen Weltgegenden, an sumpfigen Orten und an Wässern, wo er oft Stunden lang stille und ohne Bewegung steht und auf Fische lauert, von denen er außer Fröschen, Gewürmen und auch Gewächsen vorzüglich lebt. Die Fische zieht er, wenn er im Wasser steht, theils durch den Geruch seiner Füße, vorzüglich aber durch seinen Auswurf an, nach welchen die Fische begierig sind. Im Oktober, wenn die Nachtfröste eintreten und auch schon früher, versammlen sie sich in Heerden zu 20 — 30, ziehen endlich bei Mondenschein ab und kommen im Merz, nachdem die Fröste aufhören, wieder an. Zuweilen bleiben auch einige in Teutschland von diesen Vögeln zurück. Das Geschrei dieses Reihers klingt wie Kräck. Im Fluge zieht er seinen Hals zwischen die Schultern zurück und läßt die Füße herabhängen; wenn er sich so hoch erhebt, daß er sich unter den Wolken verbirgt, so soll dies Sturm anzeigen. Zur Begattungszeit halten sie sich haufenweis zusammen, nisten am liebsten auf die höchsten Bäume, doch auch auf Felsen, welche aus dem Wasser hervorragen, bauen ihr Nest aus Zweigen und legen es mit Gras, Wolle und Federn aus und bringen 4 — 5 grünlich blaue Eier. Die Jungen pflegt man in Falkonerien aufzuziehen und zu den sogenannten Reiherbeitzen abzurichten. Wird ein Reiher bei einer solchen Jagd in die Höhe gelassen, so gewinnt ihm der Falke durch Kreisflüge die Höhe ab, stößt ihn hierauf herab, wobei der Reiher auf dem Rücken schwebt und den Falken mit seinem Schnabel abzuhalten sucht, der ihn endlich durch wiederholte Stöße herabtreibt. Die jungen Reiher pflegt man zu speisen und sie in Pasteten aufzusetzen. Die langen Hals- und Brustfedern dienen zum Staat, und der Flügel bedienen sich die Weber zu Fächern, beim Trocknen des gestärkten Garnes.

21.

21. **Der Johannes-Reiher.** (A. Johannae. L. syst. XIII.)

Johanna Heron. *Latham* III. 1. 100. n. 74. (III. 1. 70.) Syst. II. 700. n. 82.

Mit grauen, unten weißen Körper, kahlen, gelblich grünen Gesichte, der herabhangende Federbusch auf dem Kopfe ist nebst den Schwungfedern schwarz, die langen lockern Kehlfedern sind schwarzgefleckt. Der Schnabel ist gelblich, die Füße sind bräunlich und die mittlere Klaue ist inwerts gezähnelt.

In Nordamerika auf der St. Johann-Insel.

***. Unten gelbe.

22. **Der Quakreiher.** (A. Nycticorax. L.)

Ardea Kwakwa. S. G. Gmelin in den Novi Comment. Petrop. XV. 452. T. 14.

Bihoreau. *Buffon* oif. VII. 435. T. 22. pl. enl. 758. (Ed. de Deuxp. XIV. 159.) *Brisson* V. 493. T. 39.

Albin II. T. 67. Night-Heron. *Latham* III. 1. 52. n. 13. Suppl. 234. (III. 1. 29. III. 2. 547.) Syst. II. 678. n. 13.

Frisch Vögel. T. 203.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 37. n. 14. T. 3. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 1. 417.

Mit schmuzig grünen, hinterwerts graulichen, unten gelblichen Körper, weißer Stirn, und weißen vordern und untern Theilen, außer Bauch und After, grünlich schwarzen Scheitel, und schwarzen zugespitzten Nackenfleck. Der Federbusch auf dem Kopfe besteht aus 3 weißen, dunkler gespitzten, schmahlen, wagerechten Federn, der Hinterhals und dessen Seiten sind grau, Flügel und Schwanz graulich. Der Schnabel ist schwarz, am Grunde gelblich, die Augensterne sind orangebraun, die Augenkreise mit dem Fleck zwischen dem Schnabel und den Augen grün, die Füße sind gelblich grün.

Das Weibgen

Latham (III. 1. 31. m. T. 79. b.)

ist nach Hrn. Borkhausen etwas größer und stärker, von schwarzen, hinterwerts nebst After, Flügeln und Schwanz hellgrauen Körper, welcher unten nebst den Flügelrändern weiß. Die Stirn, der Strich über den Augen, der Fleck zwischen diesen und dem Schnabel und die Augenkreise sind schwarz, Scheitel und Nacken wie am Männgen, die Federn des Kopfbusches sind nicht schwarz gespitzt.

In Europa, doch selten in England und Schweden; in Amerika, besonders zu Neuyork und Rhode-Island, ferner in Asien am caspischen Meere, in China und Syrien, von 20 Zoll Länge. Er lebt von Fischen und Amphibien, ist ein Zugvogel, nistet auf den Gipfeln der Bäume, besonders der Erlen, so wie auch zwischen Felsen, in Ungarn aber auf freien Wiesen, an Morästen, in hohen Grase und unter Gesträuche, und legt 3—4 Eier. Sein Geschrei ist quakend, Ka, Ka, Ka oder Koak. Das Fleisch dieses Reihers ist nicht angenehm, von seinen Federn macht man aber Gebrauch zu Federbüschen auf Hüthen.

23. Der louisianische Reiher. (A. ludoviciana. L. syst. XIII.)

Crabier roux à tête et queue vertes. *Buffon* oif. VII. 407. C. de la Louisiane. pl. enl. 909. (Ed. de Deuxp. XIV. 126).

Louisiane Heron. *Latham* III. 1. 81. n. 47. (III. 1. 53.) Syst. II. 690. n. 51.

Mit grauen, roth überlaufenen, unten orangefarbenen Körper, mit orangefarbenen Kopfe und Halse, weißer rothbraungefleckter Stirn, auf dem dunkelgrünen Scheitel befindet sich ein Federbusch, der Vorderhals ist weiß mit langen orangefarbenen Flecken; die grünen Flügeldeckfedern

haben

haben orangebraune Ränder, und von den schwärzlichen Schwungfedern viele weiße Spitzen, die Schwanzfedern sind schwärzlichgrün, der Fleck zwischen Schnabel und Augen ist gelblich, der Schnabel dunkelbraun, die Füße sind gelb und die Klauen schwarz.

Zu Louisiana, $1\frac{1}{3}$ Fuß lang.

23*. **Der neuholländische Reiher.** (A. Novae Hollandiae. *Latham* Syst. II. 701. n. 88.)

White-fronted Heron. *Philip's* Bot. Bay. T. 163. *Latham* Syn. (III. 1. 77. n. 90.)

Mit grauen, unten orangefarbenen Körper, von weißer Stirn, Backen, Kehle and Vorderhalse, verlängerten schwarzen Scheitel- und Brustfedern, schwarzen an dem Grunde gelblichen Schnabel, nakten grünlichen Gesicht und Augenkreisen, und gelblich braunen Füßen von schwarzen Klauen.

Zu Neuholland, von $2\frac{1}{3}$ Fuß Länge.

****. Unten braune.

24. **Der Donreiher.** (A. ferruginea. S. G. Gmelin in den Nov. Comment. Petrop. XV. 456. T. 16. Dessen Reise. III. 253.)

Ferrugineous Heron. *Latham* Syn. III. 1. 76. n. 41. (III. 1. 49.) Syst. II. 688. n. 41.

Mit dunkelgrauen oder schwarzen Körper, von rostfarbenen Federspitzen, und hell rostbraunen, braun und graugefleckten untern Theilen, kaum merklichen Federbusche auf dem Kopfe, nakten grünen Gesichte, gelblichen Kinne, schwarzbraunen, an der Spitze rostfarben oder weißgespitzten Flügeldeckfedern, und schwarzen Schwungfedern. Die Augensterne sind safrangelb, der Schnabel ist oben braun, unten röthlich grün.

Ein Zugvogel. Er hält sich am Donflusse auf, lebt von Fischen und Insekten, und nistet auf den Gipfeln der Bäume. Er ist 21½ Zoll lang. Bechstein hält ihn für ein altes Weibgen vom A. nycticorax. (n. 22.)

25. Der Purpurreiher. (A. purpurea. L.)

Heron pourpré. *Buffon* oiſ. VII. 369. pl. enl. 788. (Ed. de Deuxp. XIV. 75.) *Briſſon* V. 424. T. 36. f. 2.

Crested purpled Heron. *Latham* III. 1. 95. n. 65. (III. 1. 66.) Syſt. II. 697. n. 72.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 18. n. 8. T. 2.

Mit grauen Körper, von olivengrünen Anstrich, welcher an den untern rothbraunen Theilen purpurfarbig ist; schwarzen Scheitel mit herabhangenden schwarzen Federbusch, von welchen 2 Federn länger als die übrigen sind. Der Platz von den Augen bis zum Schnabel ist nakt und gelb, von den Augen bis zum Scheitel läuft ein rostfarbener Streif, und von dem Schnabel ein anderer schwarzer eben dahin, und bis zur Mitte des hintern Halses noch ein breiter schwarzer Streif; an den rostfarbenen, rothüberlaufenen Seiten des Halses läuft ein schwarzer Streif der Länge nach herab. Der hell orangefarbene Vorderhals hat seitwerts auslaufende schwarze, lanzetförmige Flecken, welche weiter unterwerts zugespitzt weiß, schwarz und rostfarben verwaschen sind, die Seiten der Brust nebst einem Büschel Federn zwischen dem Flügelrand und Hals sind hochrothbraun, die Mitte der vordern Brust und des Bauches ist schwarz, und rothbraun gefleckt, und der schwarze After mit rostfarbenen und weißen Flecken besetzt. Die Seiten des Bauches sind grau, der obere Flügelrand ist purpurröthlich, die schmahlen Seitenfedern des Rükkens und die Schulterfedern sind purpurroth, und hängen über die Flügeldeckfedern herab, welche dunkelgrau und zum Theil röthlich überlaufen sind. Die vordern Schwingfedern

federn sind dunkelblau weiß getüpfelt, die mittlern so wie die Schwanzfedern dunkelgrau blau überlaufen, und die 6 letzten Schwungfedern grau, mit dunkelbräunlichen Anstrich. Der braune Schnabel ist an der Spitze dunkler, unten gelblich, die Augensterne sind goldgelb, die Füße grünlich.

Das Weibgen ist bloß grau, hat einen kürzern Federbusch und einen schwarzen rothbraun gefleckten Bauch.

Er ist 2 Fuß 11 Zoll lang, und findet sich nicht über 50 Grade nördlicher Breite, am Euxinischen Meerbusen, dem Caspischen Meere, dem großen tatarischen See, am Irtisch, so wie er zuweilen in Teutschland am Schwanensee bei Erfurt gefunden wird.

Als Varietät scheint hieher zu gehören:

b) Der afrikanische Purpurreiher.

A. caspica. *Latham* Syst. II. 698. n. 73.
African H. *Latham* Suppl. 237. (III. 1. 73. n. 80.)
S. G. Gmelin's Reise. II. 195. T. 24.

Mit dunkelgrauen Körper, schwarzen Schwungfedern und Schwanze, und untern rostgrauen Theilen, rostfarbenen Kopf und größten Theil des Halses, weißer Kehle und Kinn, schwarzen Scheitel mit Federbusch, schwarzen Strich am Hinterhalse, und 2 andern von den Augen nach den Seiten der Brust, dunkelgrauen, schmahlen fliegenden Federn am untern Halse, rostbrauner Brust, fliegenden Federn am Bürzel, welche grau und rostfarben gemischt, dunkelgelben an der Spitze schwarzen Schnabel, und hellgelben, vorne nebst den Zehen und Klauen schwarzen Füßen.

In Afrika, fast 3 Fuß lang.

β. Ohne Federbusch.

*. Oben und unten graue.

26. **Der rothbraune Reiher.** (A. rufescens. L. syst. XIII.)

Aigrette rousse. *Buffon* oif. VII. 378. pl. enl. 902. (Ed. de Deuxp. XIV. 86.)

Reddish Egret. *Latham* III. 1. 88. n. 56. (III. 1. 59.) Syst. II. 694. n. 61.

Mit dunkelgrauen Körper, die Augenkreise und Flecke zwischen dem Schnabel und den Augen sind grün, die Federn des Kopfes, Halses und die längern und schmählern des Rückens sind rostfarben, der gelbliche Schnabel ist an der Spitze dunkler, die Füße sind schwarz.

Zu Louisiana, 2 Fuß lang.

27. **Der brasilianische Reiher.** (A. brasiliensis. L.)

Onoré des bois. *Buffon* oif. VII. 433. (Ed. de Deuxp. XIV. 157.)

Brasilian Bittern. *Brown's* illustr. 88. T. 34. *Latham* III. 1. 62. n. 23. (III. 1. 37.) Syst. II. 681. n. 23.

Mit etwas dunkelgrauen gelbgetüpfelten Körper, braunen Kopf und Halse mit wenigen schwarzen Flecken, weißer Kehle und Vorderhals, mit länglichen schwarzen und braunen Flecken, Schwung- und Schwanzfedern nebst den größern Flügeldeckfedern, auch Schnabel und Füße sind schwärzlich, die Augensterne gelb.

In Südamerika, so wie auch in den gelindern Gegenden des nördlichen, an Ufern, wo er von Fischen lebt. Die jungen Vögel haben ein angenehmes Fleisch. Er ist $2\frac{3}{4}$ Fuß lang.

**. Unten

** Unten weiße.

28. Der Neuyorkische Reiher. (A. cana. L. syst. XIII.)

Ashcoloured Heron. *Latham* III. 1. 87. n. 54. (III. 1. 58.) Syst. II. 693. n. 59.

Mit grau genebelten, unten weißen Körper, schwärzlichen Scheitel, weißlichen Backen und Kinn, graubräunlichen Halse, welcher vorneher weißgestreift, die Federn an den Seiten des Unterleibes sind lang, breit und hängen herab, der Schnabel ist stark und schwarz, die Füße sind gelblich.

Er kommt im May nach Neuyork, und zieht im Oktober wieder ab. Seine Länge beträgt 2 Fuß 1 Zoll.

29. Der blaufüßige Reiher. (A. cyanopus. L. syst. XIII.)

Crabier cendré. *Buffon* oiſ. VII. 401. (Ed. de Deuxp. XIV. 118.)

Cinereous Heron. *Latham* III. 1. 71. n. 33. (III. 1. 44.) Syst. II. 685. n. 33.

Mit grauen, unten weißen Körper, blauen Gesichte, grauen, mit schwarz gemischten Flügeldeckfedern, theils weißen, theils schwarzen Schwungfedern, bläulichen an der Spitze schwarzen Schnabel und bläulichen Füßen. In Amerika.

*** Unten braune.

30. Der sologniſche Reiher. (A. Solonienſis. L. syst. XIII.)

Butor roux. *Buffon* oiſ. VII. 425. (Ed. de Deuxp. XIV. 145.)

Rufous Bittern. *Latham* III. 1. 60. n. 19. (III. 1. 36.) Syst. II. 681. n. 19.

Mit schwärzlich grauen, unten röthlich braunen Körper, schwarzen Scheitel, rostfarbenen Kopfe und Halse, rostfarbenen und weißgefleckten Flügeldeckfedern, größern schwärzlichen, kleinern rostfarbenen Schwungfedern, schwärzlichen unterwerts hornfarbigen Schnabel, braunen Füßen und gelben Augensternen.

In Italien und Bononien und zu Sologne in Frankreich.

cc. Weiße. α. Mit Federbusch.

31. **Der weiße Reiher.** (A. Garzetta. L.)

Aigrette. *Buffon* oiſ. VII. 372. T. 20. pl. enl. 901. (Ed. de Deuxp. XIV. 79. T. 2. f. 3.)

Little Egret. *Latham* III. 1. 90. n. 59. (Ill. 1. 61. Ill. 2. 547.) Syſt. II. 694. n. 64.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 43. n. 16.

Mit weißen Körper, nakten grünlichen Gesichte, der Hinterkopf ist mit einem Busche von schmahlen Federn versehen, von welchen 2 an 5 Zoll lang sind, am Rücken befindet sich ein Büschel langer fliegender Federn, der Schnabel ist schwarz, die Augensterne sind gelblich und die Füße grünlich schwarz.

Seine Länge beträgt fast 1 Fuß. Er findet sich in den gemäßigten und wärmern Erdstrichen, an sumpfigen Gegenden und Flüssen, wo er von Fischen lebt. In Ungarn nistet er im Rohre und legt 4—6 weiße rundliche Eier. Seine Federn vom Kopfbusche, welche in Paris unter den Namen Heron noir oder Heron fin verarbeitet und aus Teutschland so wie aus der Türkei verschrieben werden, sind so kostbar, daß Federbüsche, in welchen dergleichen vorkommen, zu 1200 — 6000 Livres bezahlt werden.

Roland de la Platière. Encycl. method. Manuf. et Arts I. Art. Paſſementier. 249. du travail des plumes.

32.

32. Der Silber-Reiher. (A. Egretta. L. syst. XIII.)

Grande Aigrette. *Buffon* ois. VII. 377. pl. enl. 925. (Ed. de Deuxp. XIV. 84.)

Great Egret. *Latham* III. 1. 89. n. 58. (III. 1. 60. III. 2. 547.) Syst. II. 694. n. 63.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 41. n. 15. T. 4.

Mit silberweißen Körper, glänzend dunkelgrünen Augenkreisen und Gesichte, langen starken Kopffedern, welche einen Federbusch bilden, schmahlen, sehr langen, lokkern, herabhängenden Brust- und Rückenfedern, schwarzen oder schmuzig gelben, am Rücken und der Spitze dunklern Schnabel, und dunkelbraunen fleischfarben überlaufenen Füßen.

Zu St. Domingo, auf den Falklands-Inseln und in Südamerika bis nach Louisiana; auch findet er sich in Teutschland, wie an dem Schwanensee bei Erfurt, außerdem trifft man ihn auch in Ungarn an. In letzterer Gegend nistet er und legt 4—6 grünliche Eier ins Rohr. Er ist sehr scheu, lebt einsam an Flüssen und Seen, besonders im Rohre, geht des Nachts seiner Nahrung nach und soll eine Wolfsstimme haben. Seine Federn werden wie von den vorigen zu Putz gebraucht.

33. Der rothköpfige Reiher. (A. erythrocephala. *Molina* hist. nat. de Chili. 214.)

Latham Syn. (III. 1. 75. n. 84.)

Mit weißen Körper und herabhängenden rothen Federbusch auf dem Kopfe.

Zu Chili.

34. Der chilische Reiher. (A. Thula. *Molina* hist. nat. de Chili. 214.)

Latham Syn. (III. 1. 75. n. 85.)

Mit ganz weißen Körper und weißen Federbusch auf dem Kopfe.

Ebendaselbst.

35. **Der schöne Reiher.** (A. candidissima. Jacquin's Beitr. 18. n. 13.)

Latham Suppl. 236. (III. 1. 63. n. 61.)

Mit schneeweißen Körper, sehr langen haarartigen Federbusch auf dem Kopfe, welcher den Hinterkopf, Hals, Brust und Rücken bedeckt. Schnabel und Füße sind schwärzlich, die Augen und Zehen gelb.

In den vom Meer überschwemmten Gegenden bei Karthagena in Amerika. Einer der prachtvollsten Vögel, dessen Ansehen noch dadurch verschönert wird, wenn seine Federn vom Winde gehoben und bewegt werden. Seine Stimme ist hell, stark und unangenehm. Uebrigens dient er den Indianern zur Speise. Nach Bechstein scheint er ein alter Silberreiher zu seyn.

36. **Der milchweiße Reiher.** (A. Galatea. *Molina* hist. nat. de Chili. 214.)

Latham Syn. (III. 1. 76. n. 88.) Syst. II. 696. n. 68.

Mit milchweißen Körper, einigen Federbusch auf dem Hinterkopfe, gelben Schnabel und scharlachrothen Füßen.

Zu Chili. Er ist an 2 Fuß 7 Zoll hoch.

37. **Der violetbauchige Reiher.** (A. violacea. L.)

Crabier gris de fer. *Buffon* ois. VII. 399. (Ed. de Deuxp. XIV. 115.)

Catesby Carol. I. T. 79. Seligmann's Vögel. IV. T. 58. Yellow-crowned Heron. *Latham* III. 1. 80. n. 46. (III. 1. 52.) Syst. II. 690. n. 50.

Mit

Mit weißen, schwarzgestreiften, unten dunkelblauen Körper, mit bläulich schwarzen Kopf, nakten grünen Augenkreisen, gelben Hinterkopfe mit langen weißen Federbusche von 4 — 5 Federn, weißen Striche von den Mundwinkeln bis zum Hinterkopf, bläulich braunen Schwungfedern, braunen Schwanze, schwarzen Schnabel, rothen Augensternen, gelben Füßen und dunkelbraunen Klauen.

Zu Carolina und sehr häufig auf den bahamischen Inseln. Seine Länge beträgt 15½ Zoll. Er ist nicht scheu. Sein Fleisch ist von guten Geschmacke, und findet man diese Vögel so häufig, daß man mit den Jungen in kurzer Zeit ein ganzes Boot füllen kann.

β. Ohne Federbusch.

38. Der große weiße Reiher. (A. alba. L.)

Heron blanc. *Buffon* oiſ. VII. 365. pl. enl. 886. (Ed. de Deuxp. XIV. 69.)

Great white Heron. *Latham* III. 1. 91. n. 60. (III. 1. 61.) Syſt. II. 695. n. 65.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. III. 23.

Mit weißen Körper, ohne Federbusch auf dem Kopfe, mit gelben oder orangefarbenen über 6 Zoll langen Schnabel, gelblichen Augensternen, schwarzen Füßen und ins Grüne spielenden Schenkeln.

Er ist 3½ Fuß lang.

Er variirt

b) mit Busch auf dem ganzen Rücken, von ohngefehr 50, sowohl kurzen als auch sehr langen Federn.

Ardea egrettoides. S. G. Gmelin's Reiſe. II. 193. T. 25.

Vor dem Abzug aus Persien war sein Schnabel grün, nach seiner Zurückkunft aber gelb. Wahrscheinlich gehört er wohl mehr zum Silberreiher.

c) Mit weißen Körper, schwarzen Scheitel und Kopfe und Federbusch auf dem Hinterkopfe, von 6 langen Federn, das Gesicht ist grau grün, die Füße sind gelb.

Heron blanc à calotte noire. *Buffon* oiſ. VII. 380. II. huppé de Cayenne. pl. enl. 907. (Ed. de Deuxp. XIV. 90.)

Latham Var. A. A. pileata. Syſt. II. 695. n. 66.

Von 2 Fuß Länge. Er findet sich in Guiana und ist wahrscheinlich eine eigne Art.

In Europa, doch seltner im nördlichen, am Caspischen Meere und dem Euxinischen Meerbusen, in der Tatarei, am Irtisch, im südlichen Amerika bis nach Neuyork, so wie auch in Neu-Seeland. Die Federn der beiden Abänderungen werden wahrscheinlich auch wie von jener Art gebraucht werden.

39. Der kleine weiße Reiher. (A. aequinoctialis. L.)

Crabier blanc à bec rouge. *Buffon* oiſ. VII. 401. (Ed. de Deuxp. XIV. 117.)

Little white Heron. *Catesby* Carol. I. T. 77. Seligmann's Vögel. IV. T. 54. *Latham* III. 1. 93. n. 63. (III. 1. 64.) Syſt. II. 696. n. 70.

Mit weißen Körper, die beiden ersten Schwungfedern haben einen äußern braunen Rand, der Kopf ist ohne Federbusch, das Gesicht nakt und roth, der Schnabel roth oder schwarz, die Augensterne sind gelb, die Füße grün.

In Jamaika und Amerika, von Carolina bis nach Neuyork. Von 1½ Fuß Länge.

Auch scheinen folgende als Abänderungen hieher zu gehören.

b) Der italienische Reiher.

Garzette blanche. *Buffon* oiſ. VII. 371. (Ed. de Deuxp. XIV. 77.) *Briſſon* V. 438. n. 20.

Latham Var. A.

Mit

Mit weißen Körper, gelben Gesicht, hellerer Brust, safrangelben Scheitel, Hals und Füßen, die Augensterne und der dicke Schnabel sind gelb.

Zu Bononien in Italien, vielleicht ein junger Vogel.

e) Der mexikanische Reiher.

Heron blanc du Mexique. *Buffon* oiſ. VII. 406. (Ed. de Deuxp. XIV. 72.) *Briſſon* V. 437. n. 19.

Latham Var. B.

Auch klein, aber ganz weiß, mit gelben Gesicht, und rothen Schnabel und Füßen.

Zu Mexiko.

40. Der Schneereiher. (A. nivea. S. G. Gmelin's Reise. I. 164. II. 193. III. 253. Novi Comment. Petrop. XV. 458. T. 17.)

Snowy Heron. *Latham* III. 1. 92. n. 61. (Ill. 1. 63.) Syſt. II. 696. n. 67.

Mit schneeweißen Körper, und lockern fliegenden Hals- und Rückenfedern, welche letztere etwas gelblich, ohne Federbusch auf dem Kopfe, gelblich blauen Gesichte, und schwarzen Schnabel und Füßen, und safranfarbenen Zehen.

Ueber 2 Fuß lang. Eine Varietät ist

b) Der gelbzehige Schneereiher. (A. Xanthodactylos. S. G. Gmelin's Reise. III. 253.)

Am Donfluß und in China, letzterer an den Küsten des caspischen Meeres. Jener lebt und zieht mit dem grauen Reiher. Letzterer erschien im Oktober heerdenweis bei dem Englischen Hafen in Gilan, und überwinterte daselbst und an den Mündungen der Gilanischen Flüsse. Im Frühling ziehen sie daselbst ab, doch so, daß welche

in Persien nachbleiben. Jener scheint inzwischen ein alter und dieser ein Junger vom Silberreiher zu seyn.

41. Der Taheitische Reiher. (A. sacra. L. syst. XIII.)

Sacred Heron. *Latham* III. 1. 92. n. 62. (III. 1. 64.) Syst. II. 696. n. 69.

Mit weißen Körper, der Scheitel, Rücken, die Schwanzdeckfedern, die Schäfte der Schwanzfedern und einige Schwungfedern sind braungestreift, zuweilen auch der Scheitel nebst den Schwungfedern ganz weiß, die Schulterfedern sind schwarzgefleckt und die Schwanzfedern, die äußern ausgenommen, sind an den Schäften dunkelbraun gezeichnet. Der Schnabel ist braun, die Füße sind gelb, zuweilen auch schwarz.

Zu Taheiti und auf den benachbarten Inseln, wo ihn die Einwohner auf religiöse Art verehren. Seine Länge beträgt 2¼ Fuß.

dd. Gelbe.

42. Der getiegerte Reiher. (A. tigrina. L. syst. XIII.)

Onoré. *Buffon* oif. VII. 431. pl. enl. 790. (Ed. de Deuxp. XIV. 154.)

Tiger Bittern. *Latham* III. 1. 63. n. 24. (III. 1. 38.) Syst. II. 682. n. 24.

Mit dunkel orangefarbenen und schwarzgefleckten, unten hellgelben Körper, mit schwarzen Scheitel, schwarzen Schwanze mit 4 weißen Binden, weißen Kinne und After, hell orangefarbener schwarzgefleckter Kehle, und Seiten des Halses, sehr langen Halsfedern. Schnabel und Füße sind grünlich, die Augensterne gelblich.

In

In Südamerika, besonders zu Cayenne und Surinam, wo er im Rohre sich aufhält, auf der Erde nistet und 7 — 8 weißliche grüngefleckte Eier legt. Er ist 2½ Fuß lang.

43. Der senegalische Reiher. (A. Senegalensis. L. syst. XIII.)

Petit butor du Senegal. *Buffon* oiſ. VII. 426. Petit Heron roux du Senegal. pl. enl. 315. (Ed. de Deuxp. XIV. 147.) Senegal Bittern. *Latham* III. 1. 67. n. 29. (III. 1. 41.) Syſt. II. 684. n. 30.

Mit orangefarbenen, unten weißen Körper, die hell orangefarbenen lockern Halsfedern haben einen schwarzen Längenstrich in der Mitte, die weißen Flügel einige rothbraune Schwungfedern, der Schwanz ist weiß, der orangebraune Schnabel unten gelb, die Füße sind ebenfalls gelb.

Zu Senegal, 1 Fuß lang.

44. Der Drossel-Reiher. (A. exilis. L. syst. XIII.)

Minute Bittern. *Latham* III. 1. 66. n. 28. (III. 1. 41.) Syſt. II. 683. n. 29.

Mit orangebraunen Körper, von hellgelben Federrändern und untern weißen Theilen, orangebraunen Seiten des Halses und sehr langen und lockern Halsfedern, schwarzbrauner Brust, welche sich in einen mondförmigen Fleck an beiden Seiten nach den Rücken zieht, mittlern rostfarbenen Flügeldeckfedern und schwarzen Schwanz- und Schwungfedern, von welchen letztern einige hellbraune Spitzen haben; Schnabel und Füße sind grünlich, die Augensterne gelblich.

Zu Jamaika, von der Größe einer Drossel, und 11¼ Zoll lang.

ee. Braune. α. Graubraune.

*. Mit Federbusch.

45. Der Ochsenreiher. (A. Botaurus. L. syst. XIII.)

Grand Butor. *Buffon* oif. VII. 422. (Ed. de Deuxp. XIV. 141.)

Greater Bittern. *Latham* III. 1. 58. n. 18. (III. 1. 35.) Syst. II. 698. n. 74.

Mit graubraunen, unten orangebraunen Körper, ziemlich glatten schwarzen Kopfe, nackten gelben Flecken zwischen dem Schnabel und Augen, und Augenkreisen, weißer, schwarz und röthlichbraun gestreiften Kehle, langen lockern Kopf- und Halsfedern, von denen jene schwarz sind, schmahlen Schulterfedern, und rothbraunen Seiten des Halses, mit einem schwarzen Striche. Der Schnabel ist gelblich, die Augensterne sind gelb.

In Italienischen Sümpfen und Sommers auch zu Astrachan. Er ist 3¾ Fuß lang.

Latham rechnet als Varietät hieher

b) A. purpurea. L. syst. XIII. β.

A. Botaurus major. *Gmelin* nov. Comment. Acad. Petrop. XV. 482. T. 24.

Mit dunkelgrauen Rücken, dessen Federn hinterwerts lang, breit und roth, und die längsten weißgespitzt sind, graubraunen Bürzel, und schwarzen rothgemischten untern Theilen. Von den grauen Flügeldeckfedern sind einige gelblich gespitzt, der Flügelrand ist rostfarben, Schwungfedern und Schwanz schwarz, der Schnabel gelb, die kahlen Augenlieder hellblau, die Augensterne safrangelb, der schwarze Kopf ist mit einem Federbusche versehen, die gelben Schläfen sind zum Theil schwarz getüpfelt, das Kinn ist weiß, und der röthlich braune Hals mit 3 schmah-

len

len schwarzen Binden durchzogen, und unten schwarz und weiß gefleckt. Die Füße sind röthlich braun.

Zu Astrachan, von 4½ Fuß Länge. Er legt 3 einfärbig grüne Eier. Nach Bechstein gehört er mehr zu Ardea Herodias.

46. **Der hudsonische Reiher.** (A. Hudsonias. L.)

Héron de la baye de Hudson. *Buffon* oiſ. VII. 386. (Ed. de Deuxp. XIV. 98.)

Edward T. 135. Seligmann's Vögel. V. T. 27. Red-ſhouldered Heron. *Latham* III. 1. 86. n. 52. (III. 1. 57.) Syſt. II. 693. n. 57.

Mit bräunlich grauen, unten weißlichen Körper, mit Federbusch auf dem schwarzen Scheitel, grünlich gelben Gesichte, weißen Schläfen und untern Theil des Kopfes, weißer Brust, mit länglichen schwarzen Flecken, langen schmahlen Halsfedern, von denen die vordern breite weiße Flecke, die hintern aber braune Binden haben. Die Flügeldeckfedern sind hell bräunlich grau, der innere Flügelrand ist röthlich. Am Schnabel ist der Oberkiefer schwarz, der untere orangebraun, die hintere Klaue der braunen Füße sehr lang.

Von Neuyork bis nach Hudsonsbay an Seen und Sümpfen. Seine Länge beträgt 3¼ Fuß. Vielleicht ist er das Weibgen des virginischen Reihers. (52.)

**. Ohne Federbusch.

47. **Der gewellte Reiher.** (A. undulata. L. syſt. XIII.)

Petit butor de Cayenne. *Buffon* oiſ. VII. 430. pl. enl. 763. (Ed. de Deuxp. XIV. 152.)

Zigzag Bittern. *Latham* III. 1. 61. n. 28. (III. 1. 57.) Syſt. II. 681. n. 20.

Mit

Mit rothbraun graulichen Körper, von schwarzbraunen mehrentheils wellenförmigen oder zickzackartigen Streifen, glatten Kopfe mit schwarzen Scheitel, bläulichen Fleck zwischen den Augen und Schnabel, aufgetriebenen Halse, braunen Schnabel mit untern blassern Kiefer, und gelben Füßen.

Zu Cayenne, 13 Zoll lang.

48. **Der österreichische Reiher.** (A. rufa. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 119.)

Rufous Heron. *Latham* III. 1. 99. n. 72. (III. 1. 69.) Syst. II. 692. n. 55.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 22.

Mit graubraunen, unten schwarzen Körper, rostfarbenen Schläfen und Schenkeln, rothbrauner Brust, weißlichen untern Hals, mit braunen länglichen Flecken, ganz braunen Flügeln, schwarzen Streif von den Augen bis zum Hinterkopfe, und braunen Füßen.

In Oesterreich. Nach Bechstein ein junges Männgen von dem Purpurreiher. (25.)

48*. **Der bräunlichgraue Reiher.** (A. griseo-alba. Actes de la Soc. d'hist. nat. à Paris. I. n. 59.)

Latham Syn. (III. 1. 78. n. 95.)

Mit bräunlich grauen Körper, unten rostfarben gefleckten Halse, und weißen Scheitel, Brust, Bauche, untern Schwanzdeckfedern und Flügeln.

Von unbekannten Orte.

β. eigentlich braune.

*. Mit Federbusch.

49. **Der Mond-Reiher.** (A. torquata. *Miller* illustr. T. 36.)

Latham Syn. (III. 1. 75. n. 83.)

Mit

Mit braunen Körper, schmutzig weißen Hals und Bauche, schwarzer Brust mit gelblichen mondförmigen Flecken, und schwarzen mit Federbusch versehenen Hinterkopf.

In Südamerika.

50. Der jamaikanische Reiher. (A. jamaicensis. L. syst. XIII.)

Jamaica Night-Heron. *Latham* III. 1. 54. n. 14. (III. 1. 31.) Syst. II. 679. n. 14.

Mit braunen, unten weißen Körper, kleinen Federbusch auf dem Kopfe, weißer Kehle, Kinn und After, bräunlich gestreifter Brust und Bauche, lockern Halsfedern, einige Schulter- und die ersten Schwungfedern sind an den Spitzen weiß, so wie auch die Afterflügel, die Flügeldeckfedern haben weiße Schäfte, und die untern hellern braunen bilden eine Binde über die Flügel; die nackten Augenkreise sind grünlich, die Augensterne blaßgelb. Der dunkelbraune Schnabel ist an der Schärfe des obern Kiefers schwärzlich und an der Spitze etwas gebogen, die Füße sind braun.

In den Wäldern von Jamaika. Er ist sehr scheu. Seine Länge beträgt 1 Fuß 11 Zoll. Nach Latham hat er mit dem grauen Reiher viel Aehnlichkeit.

51. Der Cajot-Reiher. (A. Squajotta. L. syst. XIII.)

Crabier Caiot. *Buffon* oif. VII. 389. (Ed. de Deuxp. XIV. 101.)

Squajotta. *Latham* III. 1. 72. n. 36. (III. 1. 45.) Syst. II. 686. n. 36.

Mit hellbraunen Körper, schwarzen Busch von 30 Federn auf dem Kopfe, von welchen die mittlern weiß. Die Schulterfedern sind lang, schmahl und am Grunde

weiß,

weiß, das nackte Gesicht ist gelb, der gelbe Schnabel hat eine schwarze Spitze, die Füße sind grün.

In Italien bei Bononien, an 1½ Fuß lang.

52. Der virginische Reiher. (A. Herodias. L.)

Grand Heron d'Amerique. *Buffon* oif. VII. 385. (Ed. de Deuxp. XIV. 96.)

Catesby car. app. T. 10. f. 1. Seligmann's Vögel IV. 105. Great Heron. *Latham* III. 1. 85. n. 51. (III. 1. 56.) Syst. II. 692. n. 56.

Mit braunen Körper, rothbraunen Halse und rothbrauner, mit länglichen schwarzen Flecken besetzter Brust, auf dem Hinterkopfe befindet sich ein schwarzer Federbusch, die Schwungfedern sind schwarz, die Schenkelfedern rothbraun, der Schnabel ist braun und das Gesicht gelblich.

An den Wässern von Virginien, über 5 Fuß lang. Er frißt Amphibien.

** Ohne Federbusch.

53. Der Donau-Reiher. (A. danubialis. L. syst. XIII.)

Butor brun rayé. *Buffon* oif. VII. 424. (Ed. de Deuxp. XIV. 144.)

Rayed Bittern. *Latham* III. 1. 61. n. 21. (III. 1. 37.) Syst. II. 681. n. 21.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 34. n. 11.

Mit braunen Körper, von schwarzen und hell orangefarbenen Strichen, glatten Kopf, gelben nackten Flecken zwischen den Augen und Schnabel, weißlicher Kehle und Brust, braunen unten gelblichen Schnabel, grauen Füßen und Klauen.

An den Ufern der Donau.

54.

54. Der scheckige Reiher. (A. maculata u. Gardeni. L. syst. XIII.)

Butor tacheté ou Pouaere. *Buffon* oiſ. VII. 427. Pouaere de Cayenne. pl. enl. 939. (Ed. de Deuxp. XIV. 148.)

Catesby Car. I. T. 78. Seligmann's Vögel. IV. T. 56. Spotted and Gardian Heron. *Latham* III. 1. 70. n. 31. 32. (III. 1. 44.) A. Gardeni. Syst. II. 685. n. 32.

Frisch Vögel T. 202.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 35. n. 13.

Mit braunen Körper, weißgefleckten Nacken und vordern Rücken, glatten Kopfe, grünlichen nakten Flecken bei dem Schnabel und Augen, weißen Fleck an der Spitze der Schwungfedern, braunen unten grünlichgelben Schnabel, und grünlich braunen Füßen.

In sumpfigen Gegenden von Europa, wo er von Fröschen und Fischen lebt. Er ist 18—22 Zoll lang. Nach Bechstein ist er aller Wahrscheinlichkeit nach ein Junges von Ardea Nycticorax oder grisea.

55. Der chinesische Reiher. (A. Sinensis. L. syst. XIII.)

Chinese Heron. *Latham* III. 1. 99. n. 73. (III. 1. 70.) Syst. II. 700. n. 81.

Mit braunen, heller gefleckten, unten hellbraunen Körper, Kopf, Schwanz- und Schwungfedern sind schwarz. Der Schnabel ist gelblich und die Füße sind grün.

In China.

56. Der graugelbliche Reiher. (A. grisea. L.)

Bihoreau. *Buffon* oiſ. VII. 435. pl. enl. 759. *Brisson* V. 412. T. 36. f. 1.

A. nycticorax foem. *Latham* III. 1. 52. n. 13. (III. 1. 31.) Syst. II. 678. n. 13. β.

Mit glänzend braunen, unten weißen Körper, fast grauen Hinterrücken und Bürzel, weißen Fleck zwischen dem Schnabel und Augen, weißlicher braungemischter Augenbinde, glänzend braunen Scheitel, weißen Kinne, grauer gelblich gestreifter Kehle, und längern Federn am untern Halse, graubraunen, gelblich gestreiften Flügeln, grauen mehrentheils weißgespitzten Schwung = und Schwanzfedern, und graubraunen Füßen.

In Europa und von der Lebensart des Quakreihers. (22.)

57. Der geschlängelte Reiher. (A. lineata. L. syst. XIII.)

Onoré rayé. *Buffon* oiſ. VII. 432. pl. enl. 860. (Ed. de Deuxp. XIV. 155.)

Lineated Bittern. *Latham* III. 1. 64. n. 25. (III. 1. 39.) Syst. II. 682. n. 25.

Mit braunen, von orangefarbenen und gelblichen wellenförmigen Linien durchzogenen, unten schmutzig weißen Körper, mit rothbraunen Kopfe und Nacken, welche mit vielen braunen Strichen gefleckt, vom Kinne geht ein weißer Streif über den Vorderhals, welcher in der Mitte mit braunen Flecken besetzt ist, Schwung = und Schwanzfedern sind schwarz, der Schnabel und die Flecke zwischen ihm und den Augen sind blau. Die Füße sind gelb.

Zu Cayenne an den Ufern, wo er vorzüglich von Ratten lebt. Er ist 2½ Fuß lang.

58. Der gelbe Reiher. (A. flava. L. syst. XIII.)

Butor jaune du Bresil. *Buffon* oiſ. VII. 429. (Ed. de Deuxp. XIV. 151.)

Yellow Bittern. *Latham* III. 1. 64. n. 26. (III. 1. 39.) Syst. II. 682. n. 26.

Mit braunen, gelblich gestreiften, unten weißen, braungewellten Körper, gelblichen schwarzgestreiften Kopf und

und Nacken, weißer Kehle, am Rande gelben Bauchfedern, schwarz und grün gemischten, an der Spitze weißen Schwung- und Schwanzfedern, welche letztere mit weißen Strichen durchzogen. Der braune Schnabel ist am Grunde grünlich und gegen die Spitze gesägt. Die Augensterne sind goldfarben und die Füße sind dunkelgrau.

Zu Brasilien, 2¼ Fuß lang. Sein Fleisch wird gegessen.

59. Der malackische Reiher. (A. malaccensis. L. syst. XIII.)

Crabier blanc et brun. *Buffon* oif. VII. 394. C. de Malacca. pl. enl. 911. (Ed. de Deuxp. XIV. 107).

Malacca Heron. *Latham* III. 1. 78. n. 44. (III. 1. 50.) Syst. II. 689. n. 46.

Mit braunen Körper, welcher unten nebst den Flügeln und Schwanze weiß, Kopf und Hals sind braun und weiß gestreift, mit langen, schmahlen, lockern Federn, das Gesicht ist nakt und grau, der schwarze Schnabel ist am Grunde an den Seiten gelb, so wie auch die Füße.

Zu Malacka, 19 Zoll lang.

γ. Dunkelbraune.

*. Mit Federbusch.

60. Der grüne Reiher. (A. virescens. L.)

Crabier verd. *Buffon* oif. VII. 404. (Ed. de Deuxp. XIV. 122.) *Brisson* V. 486. T. 38. f. 1.

Catesby Carol. I. T. 80. Seligmann's Vögel. IV. T. 60. Green Heron. *Latham* III. 1. 68. n. 30. (III. 1. 42.) Syst. II. 684. n. 31.

Mit dunkelbraunen, grau überlaufenen Körper, von grünen Glanze, mit röthlich brauner Brust, die größern und mittlern Flügeldeckfedern sind glänzend grün und ha-

ben rostbraune Ränder, die Schwanzfedern sind goldgrün, der schwärzliche Scheitel hat einen goldgrünen Glanz, der Hinterkopf ist mit einigen Federbusche versehen, der Nacken hellrostfarben, Kinn und Kehle sind weiß, der Vorderhals ist weißgestreift, der Schnabel grünlich braun, am Grunde des untern Kiefers gelblich, mit rostfarbenen Streif an solchen, die Augensterne sind gelblich, die Füße grünlich, und die Flecke zwischen Schnabel und Augen kahl und gelb.

Das Weibgen

Crabier verd tacheté. *Buffon* oiſ. VII. 405. (Ed. de Deuxp. XIV. 123.) *Briſſon* V. 490. T. 38. f. 2.

hat keinen merklichen Federbusch, der Scheitel ist dunkelbraun, der Hals bräunlich und weiß gestreift, die Flügeldeckfedern haben an der Spitze einen weißen dreieckten Fleck. Die größern Schwungfedern sind braun, haben einen grünen Glanz und weiße Spitzen, die zweitern Schwungfedern sind dunkelgrün, die untern Theile graulich.

Von 1½ Fuß Länge.

Als Varietäten gehören hieher

b) Der grüne cayennische Reiher.

Crabier gris à tête et queue vertes. *Buffon* oiſ. VII. 408. C. de Cayenne. pl. enl. 908. (Ed. de Deuxp. XIV.) *Latham* Var. A.

Mit grauen Körper, schmuzig grünen Kopf, welcher mit Federbusch versehen, Schwanz- und einen Theil der Flügeldeckfedern, welche orangefarbene Ränder haben.

c) Der grüne carolinische Reiher.

Etoilé. *Buffon* oiſ. VII. 428. (Ed. de Deuxp. XIV. 150.) *Latham* Var. B.

Mit

Mit braunen, unten hellern Körper, mit oberwerts weißgetüpfelten Flügeln, und graubläulichen Schwanzfedern. Der Schnabel ist grünlich schwarz, unten heller, das Gesicht kahl und hellgrün, die Augensterne sind goldfarben, und die Füße grünlich gelb. Er ist nur 20 Zoll lang.

In Amerika bis nach Neuyork. Er lebt von Fischen, Krebsen und Fröschen, und hält sich auf Bäumen auf, wo er auf seinen Raub lauert.

61. **Der braune Reiher.** (A. fusca. *Latham* Syst. II. 700. n. 83.)

Latham Syn. (III. 1. 76. n. 89.)
Heron brun. *Buffon* VII. 381. pl. enl. 858.

Mit braun schwarzen, unten weißen Körper, mit dunkelbraunen länglichen Flecken auf der Brust, schwarzen Federbusch, dunkelbraunen Schnabel und gelben Füßen.

Zu Cayenne, von 2½ Fuß Länge.

**. Ohne Federbusch.

62. **Der streifige Reiher.** (A. virgata. L. syst. XIII.)

Streaked Heron. *Latham* III. 1. 87. n. 55. (III. 1. 59.) Syst. II. 693. n. 60.

Mit dunkelbraunen Körper, die Backen und der Hinterhals sind rostbraun und schwarz gemischt, Kinn und Kehle weiß, und der Vorderhals ist mit schwarzen und weißen Streifen gezeichnet, die Flügeldeckfedern sind schwarz und hell fleischfarben gefleckt; die Füße grünlich.

In Nordamerika, 17 Zoll lang.

63. **Der grünfleckige Reiher.** (A. indica. *Latham* Syst. II. 701. n. 86.)

Lohaujung Heron. *Latham* Suppl. 238. (III. 1. 74. n. 81.)

Mit dunkelbraunen, mit wenigen großen grünen Flecken gezeichneten Scheitel, Halse und hintern Rücken, braunen Vorderrücken, grünen vordern Kopf, Backen und Kehle, weißen Flügeldeckfedern, dunkelgrünen kürzern Schwungfedern, die größern nebst der Brust und dem Bauche sind weiß, der Schwanz ist schwarz, der schwarze Schnabel hat einen etwas erhabenen Unterkiefer, die Füße sind röthlich, haben kurze Klauen und sind an ihren Grunde verbunden.

In Indien, von 3 Fuß Länge.

Er variirt auch

b) mit braunen, weißgesprenkelten vordern Rücken, und statt jenen weißen, schmuzig weißen Theilen.

c) mit weißen vordern Rücken und untern Theilen.

δ. Rothbraune.

*. Mit Federbusch.

64. Der caledonische Reiher. (A. caledonica. L. syst. XIII.)

Caledonian Night - Heron. *Latham* III. 1. 55. n. 15. (III. 1. 32.) Syst. II. 679. n. 15.

Mit rostbraunen, unten weißen Körper, mit dreifedrigen Busch auf dem Hinterkopfe, schwarzen Scheitel, weißen Streif über die Augen, gelben Augensterne, grünen Augenkreisen, lockern Kehlfedern, schwarzen Schnabel, grüner Stelle zwischen ihm und den Augen, gelben Füßen und dunkelbraunen Klauen.

Zu Neu-Caledonien, von 22 Zoll Länge.

65. Der rostfarbene Reiher. (A. rubiginosa. L. syst. XIII.)

Ardea naevia. *Miller* illustr. T. 35. Rusty-crowned Heron. *Latham* III. 1. 87. n. 53. (III. 1. 58.) Syst. II. 693. n. 58.

Mit

Mit rostfarbenen, unten weißlichen und schwarzgestreiften Körper, der Kopf hat einigen Federbusch, welcher nebst dem Hinterhalse dunkelrostfarben, die Kehle ist weiß, auf dem Vorderhalse befinden sich 4 schwarze Streifen, und auf dem Rücken und den Flügeldeckfedern einige schwarze Flecken, die Brustfedern sind lang und lokker, und von der Brust geht ein schwarzer Strich bis zum Nacken, der kurze Schwanz ist bleifarben, Stirn und Schwungfedern sind dunkelbraun, der dünne Schnabel, die Füße und Augensterne sind gelb.

In Nordamerika.

66. Der kühne Reiher. (A. audax. *Lapeirouse* Neue Schwed. Abhandl. III. 106.)

Das Männgen.

A. castanea. Gmelin novi Comment. Petrop. XV. 454. n. 9. T. 15.

Castaneous Heron. *Latham* III. 1. 75. n. 40. (III. 1. 48. u. 49. i. III. 2. 547. T. 122.) Syst. II. 687. n. 40.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 45. n. 17.

Mit kastanienbraunen Rücken, weißer Kehle, Bauch, Bürzel und Schwanz, orangefarbenen schwarz eingefaßten langen Federbusch auf dem Kopfe, orangefarbenen Hals, Brust und Flügeldeckfedern, weißen Flügeln, blauen, an der Spitze schwarzen Schnabel, fleischfarbig gelben Füßen, mit mittlern inwerts gezähnten Nagel. Nach Gmelin ist die Stelle zwischen den Augen und Schnabel grün, die Augensterne sind safranfarben, die Seiten des Kopfes gelblich, und auch die weißen untern Theile nebst dem Bürzel und Schwanz gelb überlaufen, die innern Fahnen einiger Schwung- und die Spitzen der Schwanzfedern sind schwarz gefleckt. Nach Borkhausen befindet sich unter der hellgelbbraunen Brust eine hochgelbe wohlriechende Wolle.

Er ist 1 Fuß $10\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Das Weibgen.

A. comata. Pallas Reise. II. 715. n. 31.

Guacco. *Buffon* oif. VII. 392. Crabier de Mahon. *Buffon* VII. 393. pl. enl. 348. Crabier de la Côte de Coromandel. *Buffon* e. d. pl. enl. 910. (Ed. de Deuxp. XIV. 105. 106.)

Squacco Heron. *Latham* III. 1. 74. n. 39. (III. 1. 47.) Syst. II. 687. n. 39. u. Var. A.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 46.

Worzu noch ferner gehört

A. badia. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 687. n. 40.

Crabier roux. *Buffon* oif. VII. 390. (Ed. de Deuxp. XIV. 102.)

Chesnut H. *Latham* III. 1. 73. n. 37. (III. 1. 46.)

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 34. n. 12.

Auch

A. erythropus. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 686. n. 38.

Crabier roux maron. *Buffon* oif. VII. 390. u. C. roux tacheté. (Ed. de Deuxp. XIV. 103.) *Brisson* V. 471.

Red - legged Heron. *Latham* III. 1. 73. n. 38. (III. 1. 46.)

Mit rostfarbenen, ins Violette spielenden Körper, mit langen schmahlen, über die geschlossenen Flügel hinaus reichenden Rückendeckfedern; Flügel, Bürzel, der sehr lange Schwanz, Bauch und After sind weiß, von dem großen Federbusch hängen 6 weiße schwarz eingefaßte Federn über den Rücken herab, Hals und Brust sind hell rostfarben, und die Federn von jenen lang und fliegend.

In Europa, besonders dem südlichern, wie in Italien, außerdem am Donflusse, wohin er aus Arabien, vom euxinischen Meerbusen kommt, und zu Coromandel. Nach Aldrovand ist er ein kühner Vogel, welcher seinen Feind durch schnelle Schnäbelhiebe fällt. Seine Stimme soll heiser wie von einem Affen seyn.

67. Der schwarzflügelige Reiher. (A. melanoptera. Hellwig in *Latham* Syn. (III. 1. 79. n. 96.))

Mit fuchsrothen Körper, von braunlich gelben Federrändern, fuchsrothen langen Federn des Oberhalses, gelben Flügeldeckfedern, schwarzen Federbusch am Kopfe und schwarzen Schwungfedern, mit schmahlen braungelblichen Vorderrand der äußersten, welcher an der größten Feder der Afterflügel breiter. Durch die weißen untern Flügeldeckfedern entsteht am obern Ende der Flügel ein weißer Saum; die Kehle ist hell orangefarben, am Halse stehen einzelne röthliche Flecken und auf der Brust einige schwarze. Der gelbgraue Schnabel ist am Rücken des gezahnten obern Kiefers dunkelbraun und beide Kiefern klaffen etwas in der Mitte.

Zu Tranquebar, von schlanker Gestalt und 13 Zoll Länge. Er ähnelt etwas dem solognischen, (A. solonienfis.) und dem kleinen Reiher. (A. minuta.)

68. Der goldbraune Reiher. (A. obscura. *Latham* Syst. II. 679. n. 16. *Piller* et *Mitterbacher* Iter per Poseganam. 24. T. 2. m. illum. Abbild.)

Latham Syn. (III. 1. 77. n. 91.)

Mit dunkel kastanienbraunen, goldgrün glänzenden Rücken und Flügeldeckfedern, kastanienbraunen Ober- und Unterhals, Brust und Bauche, welche letztere der Länge nach weiß und rostfarben gestreift sind, dunkelkastanienbraunen, an den Spitzen mit einem weißen Fleck gezeichneten Schwungfedern, kastanienbraunen Schwanzfedern. Stirn, Scheitel und Nacken sind dunkelkastanienbraun, und von dem Hinterkopf hängt eine weiße Feder herab. Der Schnabel ist grünlich schwarz, die kurzen Füße sind grün.

In Sclavonien.

69. **Der weißkehlige Reiher.** (A. gularis. *Bosc* Actes de la Soc. d'hist. nat. de Paris. I. 1. 4. T. 2.

(Reichs) Magazin des Thierreichs. I. 79. T. IX.
Meyers Zool. Annalen. I. 149. T. 1.
Latham Syn. (III. 1. 77. n. 92.)

Mit dunkelrothbraunen, etwas ins Violette spielenden, am Grunde des Halses, Bauches, an den Schenkeln und den Spitzen der großen Federn hellern Körper, die Flaumenfedern sind hellgrau. Das Gesicht ist nakt, vom Federbusche am Hinterkopfe reichen 2—3 schmahle Federn bis an die Mitte des Halses, Kinn und Kehle sind weiß, der schlanke Hals ist unterwerts mit längern Federn besetzt. Die bläulich schwarzen mittlern Rückenfedern sind haarförmig getheilt, lang, und reichen bis zur Schwanzspitze. Die 3 kleinern innern Flügeldeckfedern sind weiß, der Schwanz ist sehr kurz. Der obere Kiefer des rothbraunen Schnabels ist am Grunde dunkel, die schwärzlichen Füße haben hellere Zehen, von denen die mit gezähnelter Klaue die längste ist.

Das Weibgen ist nicht so dunkelbraun, und hat weder Federbusch, noch weiße Bürzelfedern.

Er findet sich einsam am Senegalflusse, dahingegen der ihm ähnelnde Silberreiher, (A. egretta) sich immer in Heerden antreffen läßt. Außerdem kommt er auch mit dem weißen (A. garzetta), so wie nach Meyer auch mit dem rothbraunen (A. rufescens), und dem weißbauchigen Reiher (A. leucogaster), etwas überein.

**. Ohne Federbusch.

70. **Der Rohrdommel-Reiher. Der Rohrdommel.** (A. stellaris. L.)

Butor. *Buffon* oif. VII. 411. T. 21. pl. enl. 789. (Ed. de Deuxp. XIV. 130. T. 3. f. 2.) *Brisson* V. 444. T. 37. f. 1.

Bittour

Bittour or Bittern. *Albin* I. T. 68. *Latham* III. 1. 56. n. 17. Suppl. 234. (III. 1. 53.) Syst. II. 680. n. 18.

Frisch Vögel. T. 205.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 24. n. 8. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 1. 418. n. 4.

Mit hell rostbraunen Körper, von braunen Querstreifen, und untern blassern Theilen, mit länglichen braunen zickzackartigen Strichen und Flecken, die Kopffedern sind lang, so wie die vom Hinterhalse, locker, aufgeschwollen und leicht beweglich, der Scheitel ist schwarz, der Schnabel braun, die Füße sind grünlich, mit langen schmahlen Klauen.

Das kleinere Weibgen hat eine dunklere Farbe und keine so lockern Halsfedern.

Als Varietät gehört hieher:

b) Der hudsonische Rohrdommelreiher.

Butor de la Baye d'Hudson. *Buffon* oif. VII. 430. (Ed. de Deuxp. XIV. 153.)

Edward T. 136. Seligmann's Vögel. V. T. 31.

Von mehr dunklerer Farbe und längern Schnabel.

Jener findet sich in den gemäßigtern, so wie auch nördlichen Gegenden von Europa, und ist 2½ Fuß lang; letzterer in Nordamerika von Carolina bis Hudsonsbay, und ist 2¼ Fuß lang. Er hält sich besonders im Rohre und am Wasser auf, lebt von Mäusen, Fröschen, Amphibien und Fischen, welche er ganz verschlingt, ist sehr faul und träge, so daß er fast den ganzen Tag auf einem Flecke stehen bleibt. Wenn er erschreckt wird, streckt er den Hals hervor und den Schnabel gerade in die Höhe, so daß er in der Ferne einem Pfahl oder Strunk ähnelt; seine dumpfe brüllende Stimme lautet wie J-prumb hu, hu, auch läßt er zuweilen ein rabenartiges Geschrei hören. Gegen Feinde vertheidigt er sich mit vieler Heftigkeit und

hackt

hackt mit dem Schnabel besonders nach den Augen. Gegen Abend steigt er am häufigsten zur Herbstzeit in einer Spirallinie auf und erhebt sich sehr hoch. Diese Vögel nisten im Rohre und legen 4—5 grünlich graue Eier, welche sie in 25 Tagen ausbrüten. Ehedem gebrauchte man sie auch zur Reiherbeitze, um sie von Falken herabstoßen zu lassen. Ihr Fleisch ist übrigens sehr wohlschmeckend.

71. **Der Fuchsreiher.** (A. spadicea. L. syst. XIII.)

Crabier pourpré. *Buffon* ois. VII. 402. (Ed. de Deuxp. XIV. 119.)

Mexican Heron. *Latham* III. 1. 96. n. 67. (III. 1. 67.) Syst. II. 699. n. 76.

Mit rothbraunen, unten hellern Körper, die Schwung= und Schwanzfedern so wie der Kopf sind hellbraun, der Scheitel ist schwarz.

Zu Mexiko, 1 Fuß lang.

72. **Der zimmtfarbene Reiher.** (A. cinnamomea. L. syst. XIII.)

Cinnamom Heron. *Latham* III. 1. 77. n. 43. (III. 1. 50.) Syst. II. 689. n. 46.

Mit zimmtbraunen, unten hellern Körper, mit weißen glatten Kopfe, Kinn und After, braungestreiften Vorderhals und weißen Strich an den Seiten der Kehle. Schnabel und Füße sind gelb.

Zu China, 1 Fuß lang.

73. **Der bunte Reiher.** (A. variegata. *Scopoli* ann. hist. nat. I. n. 120. *Latham* Syst. II. 692. n. 56.)

Latham Syn. (III. 1. 76. n. 87.)

Mit

Mit rostfarbenen, graubraun gefleckten Körper, untern hellern Theilen, schwarzer Stirn, weißer Kehle und graubraunen Füßen.

Von unbekannten Ort. Vielleicht eine Varietät des Purpurreihers.

74. Der gelbkehlige Reiher. (A. purpurata. L. syst. XIII.)

Heron pourpré. *Buffon* oif. VII. 369. (Ed. de Deuxp. XIV. 75.)

Purple Heron. *Latham* III. 1. 96. n. 66. (III. 1. 66.) Syst. II. 698. n. 75.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 21. n. 4.

Mit purpurrothbraunen, unten grauen Körper, mit nakten gelblichen Gesichte, der glatte Kopf, Scheitel und Hals sind schwärzlich grau, der Nacken ist mit schwarzen Strichen durchzogen, die Kehle mit gelben Flecken gezeichnet, die Deck- und Schwungfedern sind schwärzlich braun, der Oberkiefer des Schnabels ist gelblich grün, der untere gelblich, die Füße sind braun.

An den Ufern der Donau. Bechstein hält ihn für einen jungen Purpurreiher.

75. Der Cracra-Reiher. (A. Cracra. L. syst. XIII.)

Cracra. *Buffon* oif. VII. 403. (Ed. de Deuxp. XIV. 120.)

Latham III. 1. 96. n. 68. (III. 1. 67.) Syst. II. 699. n. 77.

Mit rothbraunen, dunkelgrün und graubläulich gefleckten, unten grauen Körper, mit grau bläulichen Scheitel, der obere Hals ist braun und röthlich braun gefleckt, der untere nebst der Brust ist weiß, mit röthlich braunen Flecken, die kleinern grünen Flügeldeckfedern haben orangefarbene Ränder, die größern nebst den Schwungfedern weiße, letztere so wie die Schwanzfedern sind grün-

lich

lich schwarz; der schwarze Schnabel ist unten gelblich braun, die Augensterne sind goldfarben, die nakten Augenkreise gelblich und die Füße gelb.

Zu Chili und in andern Gegenden von Amerika an den Ufern der Flüsse, von der Größe eines großen Haushuhnes.

76. Der philippinische Reiher. (A. philippensis. L. syst. XIII.)

Petit Crabier. *Buffon* oiſ. VII. 395. pl. enl. 898. (Ed. de Deuxp. XIV. 108.) *Brisson* V. 474. T. 37. f. 2.

Philippine Heron. *Latham* III. 1. 72. n. 35. (III. 1. 45.) Syst. II. 686. n. 35.

Mit kastanienbraunen Körper, von schwärzlichen Querstreifen und Wellen, und untern weißen Theilen, der orangebraune Kopf ist hinterwerts schwarz gefleckt, oberwerts ist der Hals hellbraun, unterwetts nebst der Brust schmuzig orangefarben, die Schwanzfedern sind schwärzlich, der Schnabel ist grünlich, die Füße sind gelb.

Auf den Philippinen, 11 Zoll lang.

77. Der Zwergreiher. (A. pumila. Lepechin in den Nov. Comment. Petrop. XIV. 1. 502. T. 14. f. 1.)

Dwarf Heron. *Latham* III. 1. 77. n. 42. (III. 1. 49.) Syst. II. 683. n. 28.

Mit kastanienbraunen, unten hellgelblichen Körper, Kopf, Hals und Seiten sind gelblich, kastanienbraun und weißgefleckt, vom Vorderhalse geht zur Brust eine weiße Binde, die Schwanzfedern und der Bürzel sind schneeweiß, die beiden ersten Schwungfedern an den äußern Fahnen, die übrigen bloß an den Spitzen grau, und orangefarben und weiß schattirt. Der obere Kiefer des Schnabels ist schwarz, an den Rändern gelb, der untere

hellgelb,

hellgelb, am Grunde schwärzlich. Das Gesicht ist ocherfarben, die Augensterne sind gelb, und die Füße dunkelgrün.

Am Caspischen Meere, von 19½ Zoll Länge.

78. Der schwäbische Reiher. (A. Marsigli. L. syst. XIII.)

Petit Butor. *Buffon* oif. VII. 423. (Ed. de Deuxp. XIV. 143.)

Swabian Bittern. *Latham* III. 1. 60. n. 20. (III. 1. 36.) Syst. II. 681. n. 20.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 33. n. 10.

Mit orangebraunen und braungestreiften Körper, mit besonders häufigen und breiten Streifen auf dem Rücken, glatten Kopfe, weißer Kehle und Vorderhals, hellbraunen Schwungfedern mit dunklern Streifen, weißlichen Schwanz, gelben nakten Gesichte, weißlichen Augensternen und gelblichen Füßen.

An den Ufern der Donau.

ff. Blaue. α. Mit Federbusch.

79. Der blauköpfige Reiher. (A. cyanocephala. *Molina* hist. nat. de Chili 214.)

Latham Syn. (III. 1. 76. n. 86.)

Mit blauen, unten gelblichen Körper, blauen Scheitel und Federbusch, schwarzen Flügeln mit weißen Rändern, grünen Schwanze, schwarzen Schnabel und gelben Füßen.

Zu Chili.

80. Der Agami-Reiher. (A. Agami. L. syst. XIII.)

Heron Agami. *Buffon* oif. VII. 382. pl. enl. 859. (Ed. de Deuxp. XIV. 92.)

Latham III. 1. 97. n. 70. (III. 1. 68.) Syst. II. 699. n. 79.

Mit

Mit schwarzblauen, unten orangefarbenen Körper, mit Federbusch von 6—8 langen schmahlen Federn auf dem hellblauen Hinterkopf, die Schläfen und die Gegend über den Augen ist weiß, sowohl die Seiten und untern Theile des Halses, als auch der hintere Rücken haben lange, schmahle, lockere, herabhängende Federn. Der Schnabel ist dunkelbraun.

Zu Cayenne, 31 Zoll lang.

Er variirt auch

b) mit glänzend grünen, unten orangefarbenen Körper, weißen Kinne, orangefarbenen Seiten des Halses, an dessen Mitte ein hellorangefarbener, schwarz eingefaßter Streif herabläuft. Die losen Brustfedern sind grau, die am Hinterhalse schwarz, und an den Schäften weiß gestreift. Die Schwungfedern sind schwarz, der Schwanz ist braun.

Ebendaher. Latham hält ihn für das Weibgen.

81. Der weißbauchige Reiher. (A. leucogaster. L. syst. XIII.)

Demi - Aigrette. *Buffon* oiſ. VII. 378. Heron bleuâtre à ventre blanc de Cayenne. pl. enl. 350. (Ed. de Deuxp. XIV. 86.)

Demi-Egret. *Latham* III. 1. 88. n. 57. (III. 1. 59.) Syst. II. 694. n. 62.

Mit blauschwarzen, unten weißen Körper, am hintern Rücken befinden sich einige lange, schmahle, herabhangende, rothbraune Federn, der Hinterkopf ist mit einem Federbusche aus 2 gelben Federn versehen; der Schnabel und das nakte Gesicht sind dunkelgelb, die Füße gelblich.

Zu Cayenne, kaum 2 Fuß lang.

Er

Er variirt auch

b) mit gelben, schwarzgespitzten Schnabel, langen weißen Federbusch, ins Violette spielenden Kopf und Hals, hell orangefarben gesprenkelter Kehle und Kinn, und langen grauen Bürzelfedern.

82. Der blaue Reiher. (A. coerulea. L.)

Crabier bleu. *Buffon* oiſ. VII. 398. (Ed. de Deuxp. XIV. 112.)

Catesby Carol. I. T. 76. Seligmann's Vögel. IV. T. 52. Blue Heron. *Latham* III. 1. 78. n. 45. (II. 1. 51.) Syſt. II. 689. n. 48.

Mit blauen, ins Graue spielenden Körper, mit mehr rothen Kopf und Halse, und Federbusch auf jenen, die schmahlen, langen, seidenartigen Rückenfedern hängen herab, der blaue Schnabel ist unten gelblich, die Augenkreise sind gelblich, so wie das Gesicht, die Augensterne gelb.

Das Weibgen hat einen kaum merklichen Federbusch, keine langen Rückenfedern, einen bleifarbenen Rücken, weißes Kinn und weißen an dem Vorderhals herablaufenden Streif, dessen unterer Theil schwarz und weiß gefleckt.

Von fast 18 Zoll Länge.

Als Varietäten gehören hieher die Abweichungen:

b) mit orangebraunen Kopf und Halse, röthlichen nackten Gesichte, mit 2 langen Federn am Hinterkopfe, übrigens dunkelblauen Körper, und dunkelgelben Schnabel und braunen Füßen.

Crabier bleu à cou brun. *Buffon* oiſ. VII. 399. Heron bleuâtre de Cayenne. pl. enl. 349. (Ed. de Deuxp. XIV. 114.)

Latham Syn. Var. A. A. coeruleſcens. Syſt. II. 689. n. 48. β.

Zu Cayenne, von 19 Zoll Länge.

c) Blau grün, mit weißen Kinn und weißer Kehle, gelben Schnabel, Gesicht, Augensternen und Füßen.

Latham Var. B.

Von 1½ Fuß Länge, zu Königin Charlotten-Sund.

d) Mit stahlfarbenen, braun und gelblich gefleckten, unten weißen, grau und gelblich gefleckten Körper, und grünlichen Schwung- und Schwanzfedern, jene mit weißen Spitzen, dunkelbraunen, unten weißen Schnabel, gelben Augensternen, kahlen Augenkreisen und gelben Füßen.

Crabier chalybé. *Buffon* oiſ. VII. 404. (Ed. de Deuxp. XIV. 121.) *Latham* Var. C.

In Südamerika und auf Taheiti, auch zu Brasilien, von 16 Zoll Länge.

83. **Der cayennische Reiher.** (A. cayennenſis. L. ſyſt. XIII.)

Bihoreau de Cayenne. *Buffon* oiſ. VII. 439. pl. enl. 899. (Ed. de Deuxp. XIV. 163.)

Cayenne Night-Heron. *Latham* III. 1. 56. n. 16. (III. 1. 32.) Syſt. II. 680. n. 17.

Mit bläulich grauen Körper, mit schwarzen Strich durch den Schaft der Rückenfedern, der Kopf ist schwarz, der Scheitel weiß, und der Federbusch auf dem Kopfe besteht aus 6 ungleichen langen, theils schwarzen, theils weißen Federn, die Schwungfedern sind schwarz, so wie der Schnabel, der Fleck zwischen diesen und den Augen ist grün, und unter den Augen geht ein weißer Strich nach den Hinterkopf. Die hohen Füße sind gelblich.

Zu Cayenne, 21 Zoll lang.

β. Ohne Federbusch.

84. **Der violette Reiher.** (A. leucocephala. L. ſyſt. XIII.)

Heron violet. *Buffon* oiſ. VII. 370. H. de la Côte de Coromandel. pl. enl. 906. (Ed. de Deuxp. XIV. 76.)

Violet

Violet Heron. *Latham* III. 1. 97. n. 69. Suppl. 236. Syst. II. 699. n. 78.

Mit bläulich schwarzen Körper, von violetten Glanze, mit schwarzen Scheitel, weißen Kopfe, weißen obern und bläulich schwarzen untern Halse, und weißen After. Schnabel und Füße sind braun.

Zu Coromandel, 2¾ Fuß lang. In Ostindien soll er sowohl zur Falkenjagd als auch zur Speise dienen.

85. Der Kehllappenreiher. (A. carunculata. L. syst. XIII.)

Wattled Heron. *Latham* III. 1. 82. n. 49. T. 78. (III. 1. 54. T. 80.) Syst. II. 691. n. 53.

Mit graublauen, unten schwarzen Körper, graublauen Scheitel, weißen Kopf und Halse, nackten rothen Augenkreisen, röthlichen Augensternen, und von dem Kinne hängen 2 mit weißen Federn bedeckte Fleischlappen herab; die Schwungfedern sind schwarz, und von den Rückenfedern hängen einige sehr lange herab, der Schnabel ist schwarz und am Grunde roth.

In Afrika, 5½ Fuß lang.

86. Der Riesenreiher. (A. Argala. *Latham* Syst. II. 676. n. 8.)

A. dubia. L. syst. XIII.

Gigantic C. *Latham* III. 1. 45. n. 8. Suppl. 232. T. 115. (III. 1. 22. T. 79.)

Mit dunkel blaugrauen, unten schmuzig weißen Körper, mit weißen Flaumen umgebenen vordern Rücken und Schultern, von den Schwungfedern sind die kurzen dunkelbraun, die großen, nebst dem Schwanze von 12 Federn dunkelgrau, langen flaumenartigen Seiten = After= und untern Schwanzdeckfedern, kahlen Kopf und Halse, gelber Stirn und Vorderhals, rothen Hinterkopfe und

Hals, welche an einigen Plätzen mit Warzen und wenigen gekräuselten Haaren besetzt sind. Der Vorderhals hängt wie ein Beutel herab, und ist unterwerts mit zum Theil dreikantigen Haaren besetzt. Der Schnabel ist sehr groß und spitzig, hellgelblich, und öffnet sich weit nach den Kopf hinein. Die langen Füße sind schwarz und die Zehen sind am Grunde mit Häuten versehen.

Von 5 Fuß Höhe und 7½ Fuß Länge. Er findet sich zu Bengalen und Calcuta, hat einen stolzen Gang, und soll beim ersten Anblick einem nakten Indianer ähneln. Man trifft ihn mehrentheils mit mehrern an, auch setzen sie sich gerne auf die Wollsamen-Bäume (Bombax pentandrum). Sie sind überaus gefräßig und leben vorzüglich von Amphibien, fressen aber auch kleinere Säugthiere und Vögel, welche letztern sie gewöhnlich ganz verschlucken — auch verzehren sie Knochen von größern Thieren. In Ansehung der Vertilgung mancher jener Thiere sind sie sehr wichtig, und werden daher in Afrika nicht getödtet. Ihre Flaumenfedern dienen wie die vom Strauße zum Damen-Kopfputz, und sind so leicht, daß nach Latham eine, welche 11¾ Zoll lang, und 7 Zoll breit war, nur 8 Gran wog. Nach Hrn. Smeathmann läßt sich dieser Vogel auch ziemlich gut zähmen und in Zimmern halten, nur muß man seiner Gierigkeit abwehren, wenn Speisen aufgetragen werden. Seine Entledigung verrichtet er wechselsweis auf dem einen oder andern Fuß.

gg. Grüne. α. Mit Federbusch.

87. Der Hocti-Reiher. (A. Hoactli. L. syst. XIII.)

Hocti. *Buffon* ois. VII. 382. (Ed. de Deuxp. XIV. 93.)

Dry Heron. *Latham* III. 1. 100. n. 79. (III. 1. 70.) Syst. II. 700. n. 84.

Mit grünlich schwarzen, unten weißen Körper, mit Federbusch auf dem Kopfe, nakten gelblichen Gesichte, die

die Stirn ist zwischen den Augen weiß, Flügel und Schwanz sind grau, die Flügeldeckfedern grünlich grau, die Augensterne und Füße gelb, die Augenlieder roth, und der Schnabel ist schwarz und an den Seiten gelb.

Das Weibgen ist braun, mit Beimischung von weißlichen, und unten weiß mit braun überlaufen.

An den Seen von Mexiko, wo er im Rohre nistet, sich heftig vertheidigt und eine starke laute Stimme hat. Er ist $2\frac{1}{4}$ Fuß lang.

β. Ohne Federbusch.

88. Der kleine Reiher. (A. minuta. L.)

Blongios de Suiſſe. *Buffon* oiſ. VII. 395. pl. enl. 323. (Ed. de Deuxp. XIV. 109.) *Briſſon* V. 497. T. 40. f. 1.

Little Bittern. *Latham* III. 1. 65. n. 27. Suppl. 295. Syſt. II. 683. n. 27.

Friſch Vögel. T. 206. 207. letzterer ein altes Männgen.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. III. 70. n. 9.

Mit grünlichen, unten weißlichen Körper, sehr langen Halse, kahlen Nacken, gelblicher Kehle nebst Brust und Schenkeln, die Flügel haben einen hellbraunen Fleck, die Schwungfedern sind schwarz, von den Flügeldeckfedern die kleinern hellgelb, die größern weißlich und die nahe am Rücken halb gelblich und halb schwarz. Der Schnabel ist grünlich gelb, der obere Kiefer an der Spitze schwarz und die Ränder sind gezähnelt, die Füße sind dunkelbraun.

Das Weibgen

Edward gl. T. 275. Seligmann's Vögel. VII. T. 65.

Blongios tacheté. *Buffon* a. a. O.

ist braun, mit orangefarbenen Federrändern, die Stirn ist mit einer hellbraunen Linie umgeben, der schwärzlich

grüne Schwanz hat einen braunen Saum, und die Füße sind grünlich.

In der Schweiz, in andern Gegenden von Europa aber seltner, außerdem aber auch in Arabien, Syrien und Sibirien. Er ist kaum größer als eine Turteltaube, und 15 Zoll lang.

2. Mit in der Mitte klaffenden Schnabel.

a. Schwarze.

89. **Der coromandelsche Reiher.** (A. coromandeliana. L. syst. XIII.)

Bec - ouvert des Indes. *Sonnerat* voy. II. 219. T. 219.

Coromandel Heron. *Latham* III. 1. 102. n. 78. (III. 1. 72.) Syst. II. 702. n. 91.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, schmahlen, aufrechten Kopffedern, nakten schwarzen Gesichte, schwarzen Schwung- und Schwanzfedern, orangebraunen Schnabel, dessen Oberkiefer von der Mitte bis zur Spitze gesägt ist, rothen Augensternen und orangebraunen Füßen, deren Zehen am Grunde bis zum ersten Gelenke verbunden sind.

Vom September bis in December an den Ufern zu Coromandel, wo er von Fischen und Amphibien lebt.

b. Graue.

90. **Der Pondichery-Reiher.** (A. pondiceriana. L. syst. XIII.)

Bec - ouvert. *Buffon* oif. VII. 409. pl. enl. 932. (Ed. de Deuxp. XIV. 127.)

Pondichery Heron. *Latham* III. 1. 101. n. 77. (III. 1. 72.) Syst. II. 702. n. 90.

Mit schmuzig grauen Körper, mit langen schwarzen Schwungfedern, nicht gesägter mittlerer Klaue, gelblichen

Füßen

Füßen und langen dicken gelben, nur am braunen Grunde und an der Spitze schließenden Schnabel.

Zu Pondichery und andern Gegenden von Indien, von 14½ Zoll Länge.

c. Braune.

91. Der Schnepfenreiher. (A. scolopacea. L. syst. XIII.)

Courlan ou Courliri. *Buffon* oif. VII. 442. pl. enl. 848. (Ed. de Deuxp. XIV. 166)

Scolopaceous Heron. *Latham* III. 1. 102. n. 79. (III. 1. 73.) Syst. II. 701. n. 89.

Mit braunen Körper, weißgestreifter Kehle und Brust, die Schwung- und Schwanzfedern haben einen Kupferglanz, das Kinn ist weiß, die Augenkreise sind nakt und hellbraun, der röthliche an der Spitze bläuliche Schnabel ist am Ende etwas gebogen, und in dem obern Kiefer liegen die Nasenlöcher wie ein einfacher Spalt in einer langen Furche, die Beine sind weiß, die mittlere Klaue ist kammförmig.

Zu Cayenne, von 25 Zoll Länge.

68. Der Ibis. (Tantalus.)

Der Schnabel ist lang, pfriemenförmig, rundlich, am Grunde dick, und einigermaßen bogenförmig, die Nasenlöcher sind eirund, das Gesicht bis unter die Augen kahl, die Zunge kurz und breit, an der Kehle hängt ein nakter Sack, die vierzehigen Füße sind am Grunde der Zehen mit einer Schwimmhaut versehen.

A. Schwarze.

1. Der kahle Ibis. (T. calvus. L. syst. XIII.)

Courlis à tête nuë. *Buffon* oif. VII. 32. pl. enl. 867. (Ed. de Deuxp. XV. 42. T. 1. f. 3.)

Bald Ibis. *Latham* III. 1. 116. n. 16. (III. 1. 90.) Syst. II. 708. n. 17.

Mit schwarzen Körper, die Flügeldeckfedern haben einen grünen, an den Spitzen kupferigen Glanz, der Schwanz besteht aus 12 Federn, und ist nur wenig länger als die Flügel, der Kopf ist weiß, und nebst dem hintern knotigen Theile des Halses und dem Kehlsacke nakt. Der Scheitel ist roth, (welcher bei dem Weibgen flacher) der Schnabel und die Füße sind roth, jener heller. Die Augensterne sind braun.

In wäßrigen Gegenden von Afrika. Er läßt sich leicht zahm machen. Seine Länge beträgt 26—31 Zoll.

2. Der schwarze Ibis. (T. niger. L. syst. XIII.)

Ibis noir. *Buffon* oif. VIII. 17. (Ed. de Deuxp. XV. 24.)

Black Ibis. *Latham* III. 1. 112. n. 11. (III. 1. 86.) Syst. II. 707. n. 13.

Mit schwarzen Körper, kahlen rothen Gesichte, kahlen rothen Augenkreisen, Schnabel und Füßen.

Bei Damiat in Egypten.

3. Der cayennische Ibis. (T. cayennensis. L. syst. XIII.)

Courlis des bois. *Buffon* oif. VIII. 42. C. vert de Cayenne. pl. enl. 820. (Ed. de Deuxp. XV. 56.)

Cayenne Ibis. *Latham* III. 1. 107. n. 3. (III. 1. 82.) Syst. II. 704. n. 3.

Mit schwarzen Körper, von grünen Glanze, mit dunkelrothen Gesichte, dunkelbraunen Schnabel und gelblich braunen Füßen.

Zu Cayenne, von 22 Zoll Länge. Er geht Paarweis auf schwimmenden Holzstämmen den Fischen nach.

4. Der

4. Der mexikanische Ibis. (T. mexicanus. L. syst. XIII.)

Acalot. *Buffon* oiſ. VIII. 45. (Ed. de Deuxp. XV. 59.)
Mexican Ibis. *Latham* III. 1. 108. n. 5. (III. 1. 82.) Syſt. II. 704. n. 4.

Mit schwarzen Körper, von grün und roth glänzenden Rücken und Bürzel, Brust und Bauch sind braun, die Flügeldeckfedern grün, Schwung- und Schwanzfedern grün mit Kupferglanz, Kopf und Hals sind mit dunkelgrauen, weißen und grünen Federn bedeckt, und mit etwas gelb gemischt, der Schnabel ist bläulich, das Gesicht nebst den Augenkreisen ist kahl und röthlich, die Augensterne sind roth und die Füße schwarz.

Zu Mexiko, von 3 Fuß Länge, lebt auch von Fischen und hat ein sehr angenehmes Fleisch.

B. Graue.

5. Der weißköpfige Ibis. (T. leucocephalus. L. syst. XIII.)

White-headed Ibis. *Pennant* Indian Zool. T. 10. *Latham* III. 1. 116. n. 15. Suppl. 240. (III. 1. 89.) Syſt. II. 706. n. 10.

Mit hellgrauen Körper, weißen Kopfe und Halse, rosenrothen sehr langen Bürzelfedern, welche er zur Regenzeit verliert, schwarzer breiter Brustbinde, schwarzen, weißeingefaßten Flügeldeckfedern, der Flügelrand, die Schwung- und Schwanzfedern sind schwarz, Schnabel und Gesicht, wovon dieses nebst den Backen kahl, sind gelb, die Füße hellfleischfarben und nebst dem Schnabel sehr lang.

Er variirt auch

b) mit braungemischten Flügeldeckfedern, und braunen Querstreif über die Brust.

zu Zeylon. Er ist der größte dieser Gattung, und klappert wie ein Storch mit dem Schnabel.

6. Der moorköpfige Ibis. (T. melanopis. L. syst. XIII.)

Black - faced Ibis. *Latham* III. 1. 108. n. 5. T. 79. (III. 1. 83. T. 81.) Syst. II. 704. n. 5.

Mit grauen, braun geränderten Rücken-, Schulter- und Flügeldeckfedern, die Brustbinde ist grau mit brauner Einfassung, Hals und Brust sind gelblich, Schwungfedern, Seiten, Schenkel, After und Schwanz sind grünlich schwarz, der Scheitel ist orangebraun, der Schnabel, das warzige kahle Gesicht nebst den Augenkreisen und die Klauen sind schwarz, die Füße roth, die Augensterne röthlich, der Kehlsack ist runzlich, die Federn des Hinterkopfs und Nackens sind verlängert, und die dreiekte Zunge ist rückwerts gefranzt.

Nach Forster nistet er auf der Neujahrs-Insel bei Statenland in unzugänglichen Felsen. Er ist 2½ Fuß lang.

7. Der capsche Ibis. (T. Hagedash. *Latham* Syst. II. 709. n. 23. Syn. (III. 1. 93. n. 24.))

Sparrmann's Reise. I. 281.

Mit grauen, grün und etwas gelb gefleckten Rücken, unten dunkelgrauen, oben blauschwarzen Flügeln, violetten kleinen Flügeldeckfedern, keilförmigen Schwanz, grauen, oben rothen, unten und an der Spitze schwarzen Schnabel, und grauen Halse.

Er lebt von knolligen Wurzeln, und hält sich am Cap des Nachts auf den Bäumen auf. Seine Größe ist die von einem Haushuhn.

8. Der cafferische Ibis. (T. cafrensis. Lichtenstein's Hamb. Nat. Verz. 31. n. 497.)

Latham Syn. (III. 1. 93. n. 26.)

Mit

Mit grauen, unten blassern Körper, grünen Flügeldeckfedern mit Goldglanz, stahlblauen vordern Schwungfedern und Schwanze, braunolivenfarben angelaufenen hintern Schwungfedern, After und Bürzel, rothen, unten schwarzen Schnabel, schwarzen Gesichte, schmuzig weißen Beinen, welche kürzer und stärker als bei den übrigen Arten. Die Klauen sind stark und schwärzlich.

Im Caffernlande, von 2 Fuß $7\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

C. Weiße.

9. Der kropfige Ibis. (T. Loculator. L.)

Couricaca. *Buffon* oiſ. VII. 276. pl. enl. 868. (Ed. de Deuxp. XIII. 337.)

Catesby Carol. I. T. 81. Seligmann's Vögel. IV. T. 62. Wood-Ibis. *Latham* III. 1. n. 1. (III. 1. 80.) Syſt. II. 702. n. 1.

Mit weißen Körper, blauen Gesichte und Augensternen, schwarzen Schwung- und Schwanzfedern, vom Kopfe bis zur Mitte des Halses nakter, rauher, warziger, brauner oder schwärzlicher Haut, und weiten Kehlsack, gelblich braunen Schnabel, hellorangefarbenen Augensternen und schwarzen Füßen.

Heerdenweis in Neu-Holland, in Südamerika, auch des Sommers zu Carolina, wo er sich an überschwemmten Orten aufhält. In der Größe kommt er einer Gans bei, und ist an 3 Fuß lang, träg, nicht furchtsam, er schläft aufrecht, mit auf die Brust gesenkten Schnabel, auf Cypressen und andern Bäumen, und lebt von Kräutern, Früchten, Saamen, Fischen und Amphibien. Sein Fleisch ist sehr wohlschmeckend.

Er variirt auch

b) mit schwarzen Körper, von grauen Rücken und untern Theilen, und weißen gelbgefleckten Kopf und Halse.

Latham Syſt. a. a. O. n. 1. β.

c) mit

c) mit weißen Körper, von fast ganz schwarzen Flügeln und Schwanze.

Latham c. b. γ.

10. Der weiße Ibis. (T. albus. L.)

Courlis blanc du Bresil. *Buffon* oif. VIII. 41. pl. enl. 915. (Ed. de Deuxp. XV. 52.)

Catesby car. I. T. 82. Seligmann's Vögel IV. T. 64. White Ibis. *Latham* III. 1. 111. n. 9. (III. 1. 85.) Syst. II. 705. n. 9.

Mit weißen Körper, grünlich schwarzen Spitzen der 4 ersten Schwungfedern, hellrothen Gesichte, Augenkreisen und Schnabel, grauen Augensternen und rothen Füßen.

In Brasilien und zu Ende des Sommers häufig in Carolina, an Wässern, wo er von Fischen und Wasserinsekten lebt. Sein Fleisch und Fett sind safrangelb und eßbar. Er ist 22 Zoll lang. Als Varietät gehört hieher:

b) Der Koko-Ibis. (T. Coco. Jacquin's Beitr. 13. n. 10.)

Latham Suppl. 241. (III. 1. 92.) T. albus. Syst. II. 705. n. 9. β.

Mit weißen Körper, bis auf die 3 letzten Schwungfedern, welche an der Spitze schwarz, mit gelblich fleischfarbenen Kopf, Backen und Schnabel und hellfleischfarbenen Füßen.

Auf den Caraibischen Inseln und in den benachbarten Gegenden. Er ist jenen sehr ähnlich, und hält sich immer mit dem braunen Ibis zusammen. Seine heisere Stimme lautet wie Ko, Ko; er lebt von Fischen und Wasserinsekten. Man hält ihn zuweilen unter dem Hausgeflügel, wo man ihn mit rohen oder gekochten Fleische füttert. Die Einwohner pflegen ihn zu essen.

11. Der chilische Ibis. (T. Pillus. *Molina* hist. nat. de Chili. 224.)

Latham Syn. (III. 1. 92.) Syst. II. 709. n. 22.

Mit weißen Körper, schwarzen Schwung- und Schwanzfedern, von welchen letztere kurz. An der Kehle befindet sich ein nakter Sack. Gesicht, Schnabel und Füße sind braun.

An den Flüssen und Seen von Chili. Seine Füße sind 2¾ Fuß lang, übrigens aber ist er nicht größer als eine Gans, lebt von Amphibien, und nistet im Rohre, wo er 2 weißbläuliche Eier bringt.

12. Der graue Ibis. (T. griseus. L. syst. XIII.)

Matuitui des rivages. *Buffon* ois. VIII. 46. (Ed. de Deuxp. XV. 61.)

Grey Ibis. *Latham* III. 1. 111. n. 7. (III. 1. 84.) Syst. II. 705. n. 7.

Mit weißlichen Körper, schwarzen Gesichte und Augenkreisen, grauen Hinterkopf und Nacken, der hintere Rücken, Bürzel, die Schwung- und Schwanzfedern sind grünlich schwarz, die Füße röthlich, die Klauen schwarz, der Schnabel ist röthlichbraun und die Augensterne sind orangefarben.

Zu Brasilien, von der Größe eines Haushuhns.

13. Der schwarzköpfige Ibis. (T. melanocephalus. *Latham* Suppl. 240. (III. 1. 91. n. 20.) Syst. II. 709. n. 23.)

Mit weißen Körper, schwarzen Kopfe, schwarzgefleckten Nacken und Hinterhals, kahlen schwarzen Gesicht und Augenkreisen, braunen Augensternen, sehr krummen schwarzen Schnabel und schwarzen Füßen, von hintern langen Klauen.

In Indien, von 1¾ Fuß Länge.

14. Der Aethiopische Ibis. (T. aethiopicus. *Latham* Syst. II. 706. n. 12. Syn. (III. 1. 92. n. 22.))

Abou Hannes. Bruce's Reise nach den Quellen des Nils. V. 175. n. 5. T. 35.

Mit weißen Körper, schwarzen Bürzel, Schwanz- und Schwungfedern, braunen Kopf und Halse, grünen, unten schwarzen Schnabel, und schwarzen Beinen.

Im Stehen ist er 19 Zoll hoch. Er hält sich in Aethiopien und Abyssinien auf, in welcher letztern Gegend er am Johannistage mit andern Wasservögeln eintrifft.

D. Rothe.

15. Der Egyptische Ibis. (T. Ibis. L.)

Ibis blanc. *Buffon* oif. VIII. 14. T. 1. pl. enl. 389. (Ed. de Deuxp. XV. 20. T. 1. f. 1.)

Egyptian Ibis. *Latham* III. 1. 111. n. 10. (III. 1. 85.) Syst. II. 706. n. 11.

Mit hellröthlichen Körper, röthlichen Gesichte, schwarzen Schwungfedern und Schwanze, weißlichen Augensternen und nackter Kehlhaut, gelben bisweilen schwarzen Schnabel und gelben oder rothen Füßen.

Sehr häufig besonders in Unter-Egypten, wo er das Land, nach der Austretung des Nils, von Fröschen, Insekten und Schlangen reinigt. Er schläft stehend, auch soll er sich bei entstandener Verstopfung Wasser durch den Schnabel in den After sprützen. Ehedem wurde er in Egypten religiös verehrt, einbalsamirt, und sein Bild findet sich noch auf Denkmählern. Er ist $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{3}$ Fuß lang.

16.

16. Der rothe Ibis. (T. ruber. L.)

Courlis rouge du Bresil. *Buffon* oiſ. VIII. 35. pl. enl. 80. 81. (Ed. de Deuxp. XV. 45.) *Briſſon* V. 344. n. 12. T. 29. f. 1. 2.

Catesby Carol. I. T. 84. Seligmann's Vögel. IV. T. 68. Scarlet Ibis. *Latham* III. 1. 106. n. 2. (III. 1. 81.) Syſt. II. 703. n. 2.

Mit blutrothen Körper, blauſchwarzen Spitzen der 4 äußern großen Schwungfedern, weißen Schäften der Schwung = und Schwanzfedern, und hellrothen kahlen Geſichte, Schnabel und Füßen. Die Augen ſind ſchwarz.

Heerdenweis auf den bahamiſchen Inſeln, in Amerika innerhalb den Wendekreiſen, beſonders im öſtlichen Florida, von 21 Zoll Länge. Er hält ſich am häufigſten am Meere auf, wo er zur Zeit der Ebbe Fiſche und Inſekten verzehrt. Man kann ihn leicht zahm machen, und hat er ein vortreffliches Fleiſch. Ohnerachtet er ſich viel auf Bäumen aufhält, ſo niſtet er doch auf der Erde, legt grünliche Eier, aus welchen die Jungen zuerſt ſchwarz hervorkommen, bald grau, und noch ehe ſie fliegen können, weißlich werden; nach und nach bekommen ſie eine röthliche, und im 3ten Jahre ihre hochrothe Farbe.

E. Braune. a. eigentlich braune.

17. Der weißhalſige Ibis. (T. albicollis. L. ſyſt. XIII.)

Grand Courlis de Cayenne. *Buffon* oiſ. VIII. 47. C. à cou blanc. pl. enl. 976. (Ed. de Deuxp. XV. 63.)

White - necked Ibis. *Latham* III. 1. 109. n. 6. (III. 1. 83.) Syſt. II. 704. n. 6.

Mit braunen, grau gewellten, grünglänzenden Körper, die größern Flügeldeckfedern ſind weiß, Kopf und

Hals

Hals hellorangefarben, das Gesicht ist kahl, der Schnabel ist schwarz und die Füße sind roth.

Zu Cayenne, $2\frac{1}{4}$ Fuß lang.

b. Graubraune.

18. Der braune Ibis. (T. fuscus. L.)

Courlis brun à front rouge. *Buffon* oiſ. VIII. 42. (Ed. de Deuxp. XV. 54.)

Catesby Carol. I. T. 83. Seligmann's Vögel. IV. 66. Brown Ibis. *Latham* III. 1. 110. n. 8. (III. 1. 84.) Syst. II. 705. n. 8.

Mit graubraunen, unten weißen Körper, hellrothen Gesichte, der hintere Theil des Rückens und der Bürzel sind weiß, die Augensterne grau. Schnabel und Füße sind hellroth. Die beiden Geschlechter kommen fast mit einander überein.

Im heisern Amerika, im Sommer zu Carolina, fast 2 Fuß lang. Seine Haut so wie das Fett sind gelb.

c. Rothbraune.

aa. Mit Federbusch.

19. Der buschige Ibis. (T. cristatus. L. syst. XIII.)

Courlis huppé de Madagascar. *Buffon* oiſ. VIII. 33. pl. enl. 841. (Ed. de Deuxp. XV. 44.)

Crested Ibis. *Latham* III. 1. 119. n. 19. (III. 1. 91.) Syst. II. 709. n. 20.

Mit rostfarbenen Körper, weißlichen Flügeln, kahlen Gesichte und Augenkreisen, der Kopf, ein Theil des Halses, der Schwanz und der After sind schwarz, der Busch des Hinterkopfs besteht theils aus weißen, theils schwarzen Federn, Schnabel und Füße sind gelblich braun.

Zu Madagaskar, von $1\frac{2}{3}$ Fuß Länge.

bb.

b b. Ohne Federbusch.

20. **Der manillische Ibis.** (T. manillensis. L. syst. XIII.)

Courlis brun de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 85. T. 47. *Buffon* oiſ. VIII. 31. (Ed. de Deuxp. XV. 40.)

Manilla Ibis. *Latham* III. 1. 117. n. 17. (III. 1. 90.) Syst. II. 708. n. 18.

Mit rothbraunen Körper, grünlichen Schnabel und Augenkreisen, und hochrothen Füßen und Augensternen.

Auf der Insel Lüzon.

21. **Der kleine Ibis.** (T. minutus. L.)

Lesser Ibis. *Edward* gl. T. 356. *Latham* III. 1. 117. n. 18. (III. 1. 91.) Syst. II. 708. n. 19.

Mit rostfarbenen, unten weißen Körper, mit lockern längern Brustfedern, am Grunde blauen, an der Spitze schwarzen Schnabel, nackten Gesicht und Augenkreisen, und dunkelgrauen Füßen mit schwarzen Klauen.

Zu Surinam.

22. **Der sichelschnablige Ibis.** (T. falcinellus. L.)

Courlis verd. *Buffon* oiſ. VIII. 29. C. d'Italie. pl. enl. 819. (Ed. de Deuxp. XV. 38.) *Brisson* V. 326. T. 27. f. 2.

Bay Ibis. *Latham* III. 1. 113. n. 12. Suppl. 67. (III. 1. 87.) Syst. II. 707. n. 14.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 70. n. 1.

Mit kastanienbraunen, glänzend grünen, wie bronzirten Körper, von braunen untern Theilen, nebst Brust und Bauche, jene mit goldgrünen Glanze, kastanienbraunen Kopf und Halse mit blassen Federrändern, dunkelbraunen Schwung- und Schwanzfedern, dunkelgrünen Gesicht und Augenkreisen, braunen Schnabel und dunkelblauen Füßen.

Das Weibgen

Borkhausen in *Latham* Syn. (III. 1. 87. n. 12. 5. T. 81. a.) ist nur etwas kleiner als das $1\frac{3}{4}$ Fuß lange Männgen, schwarzgrün, unten nebst Brust rußig braungrau, mit grauen, sehr dicht braun gestrichelten Scheitel, Backen, Kehle und Vorderhals, schwärzlich grünen Hinterkopf und Hinterhals, mit hellergrünen Federrändern, bräunlich grauen Schenkelfedern und schwarzen Füßen.

An den Seen von Italien, dem südlichen Teutschland, in Dänemark, den uralischen Steppen, am Caspischen Meere, und dem euxinischen Meerbusen.

Er variirt noch

b) mit glänzend kastanienbraunen Körper, von grünen Anstriche der Brust.

Le Courli marron. *Brisson* V. 329. n. 5.

Latham a. a. O. Var. A.

An den Ufern der Donau.

F. Blaue.

23. Der bengalische Ibis. (T. bengalensis. Lichtenstein's Hamb. Natur. Verz. 31. n. 296.)

Latham Syn. (III. 1. 93. n. 25.)

Mit blauen, goldglänzenden, unten gelb und grau gemischten Körper, purpurroth, grün und blau, mit Goldglanz angelaufenen Schwungfedern, dunkelgrauen, weißgestreiften Kopf und Halse, Schnabel, Gesicht, Füße und Nägel sind schwarz.

Zu Bengalen, von 2 Fuß 5 Zoll Länge.

24. Der glänzende Ibis. (T. igneus. L. syst. XIII.)

Numenius igneus. S. G. Gmelin Novi Comment. Petrop. XV. 460. T. 13. Reise. I. 166.

Glossy

Gloſſy Ibis. *Latham* III. 1. 115. n. 14. (III. 1. 88.) Syſt. II. 708. n. 16.

Mit ſehr glänzenden, ſchwärzlich blauen, grün und weinfarbig gemiſchten Körper, ſchwarzen Kopf und Halſe mit weißeingefaßten Federn, goldgrünen Schwung- und letztern Flügeldeckfedern, von welchen die nächſten am Körper röthlich und blau gemiſcht, die folgenden aber ſchwarz, roth und grün ſind. Der Schwanz hat einen rothen und violetten Glanz. Der Schnabel iſt grün, die Augenlieder ſind braun und die Augenſterne olivenfarben, die Augenkreiſe weiß, und unter dem Kinne befindet ſich ein kleiner Sack. Die Füße ſind grün und haben ſchwarze Klauen.

Am Don- und Choperfluß, faſt 2 Fuß lang. Er fliegt hoch und in großen Zügen, und begiebt ſich auch zuweilen weit in die Steppen, niſtet im Schilf, und zieht im Herbſte wieder nach dem ſchwarzen Meere.

G. Grüne.

25. Der grüne Ibis. (T. viridis. L. ſyſt. XIII.)

Numenius viridis. S. G. Gmelin in den Novis Comment. Petrop. XV. 462. T. 19. Reiſe. I. 167.

Green Ibis. *Latham* III. 1. 114. n. 13. (III. 1. 88.) Syſt. II. 707. n. 15.

Mit goldgrünen Rücken und Schwanze, ſchwärzlich braunen Bürzel, Bauch, Bruſt und Schenkeln, dunkel glänzend grünen Flügeldeck- und Schwungfedern, von blauen Schiller, rauhen, nakten, ſchwarzen Geſicht, die Haut unter dem ſchwärzlichen, weißgetüpfelten Kinne bildet einen kleinen Sack. Ueber den Augen geht ein weißer Fleck nach dem Hinterkopf, und auf dem Scheitel befinden ſich 2 — 3 weiße Flecken, der Kopf iſt ſchwärzlich, mit hellern Federrändern. Vorne an dem dunkelgrauen Hals befinden ſich oberwerts 4 weißliche Querbänder, von wel-

chen das unterste undeutlich. Der starkgebogene graubraune Schnabel ist am untern Kiefer fleischfarben, die gespaltene und gezahnte Zunge läuft in eine lange Spitze aus, die Füße und Klauen sind schwarz.

Am Don- und Choperfluß, von 19½ Zoll Länge. Er lebt von Fischen und Insekten, und hält sich mit der vorigen Art zusammen.

69. Die Schnepfe. (Scolopax.)

Der Schnabel ist rundlich, stumpf, gebogen und länger als der Kopf, die Nasenlöcher sind gleichbreit, und liegen am Schnabelgrunde, das Gesicht ist befiedert. Die Füße sind vierzehig und der hintere Zehe hat verschiedene Gelenke.

A. Mit Haut bis an das erste Gelenk der Zehen.

a. Graue.

1. Die afrikanische Brach-Schnepfe. (S. africana. L. syst. XIII.)

Cape Curlew. *Latham* III. 1. 126. n. 9. (III. 1. 100.) Numenius africanus. Syst. II. 712. n. 10.

Mit grauen, unten weißen Körper, mit rostfarbenen Flecken auf der grauen Brust, weißen Gesicht und Bürzel, der Flügelrand ist weiß und grau gemischt, die braunen Schwungfedern haben weiße Schäfte, und die zweitern Flügeldeckfedern weiße Spitzen. Der bogenförmige Schnabel ist schwärzlich braun, die Füße sind schwarz.

Am Cap, schaarenweis in sumpfigen feuchten Gegenden.

b. Gelbe.

b. Gelbe.

2. **Die lüzonsche Brach-Schnepfe.** (S. luzonienſis. L. ſyſt. XIII.)

Courlis tacheté de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 85. T. 48. *Buffon* oiſ. VIII. 32. (Ed. de Deuxp. XV. 41.)

Luzonian Curlew. *Latham* III. 1. 122. n. 3. (III. 1. 96.) Numenius luzonienſis. Syſt. II. 711. n. 3.

Mit gelben Körper, von weißgefleckten Federrändern, Kopf, Hals und Brust sind weiß und schwarz gestreift, der Bauch ist mit schwarzen mondförmigen Querbinden durchzogen, der Scheitel und die ersten Schwungfedern sind schwarz, der Schwanz ist weinfarbig grau und schwarz gestrichelt.

Auf der Insel Lüzon.

c. Braune.

aa. Dunkelbraune.

3. **Die krummschnablige Brachschnepfe.** (S. arquata. L.)

Courlis. *Buffon* oiſ. VIII. 19. pl. enl. 818. (Ed. de Deuxp. XV. 26. T. 1. f. 2.)

Albin I. T. 79. Common Curlew. *Latham* III. 1. 119. n. 1. Suppl. 242. (III. 1. 94.) Numenius arquatus. Syſt. II. 710. n. 1.

Frisch Vögel. T. 224. das Weibgen.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 73. n. 1. T. 5. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 2. 424. n. 1.

Mit schwärzlichbraunen Körper, an den obern Theilen mit orangebraunen, an den untern mit weißen Federrändern, die weißliche Kehle ist grau gefleckt, Brust und Seiten sind orangebräunlich, und braun in die Quere gestreift, der weißliche Bürzel ist der Länge nach braungefleckt; die schwarzen Flügel sind an den innern Fahnen der

Schwungfedern weißgefleckt, die beiden mittelsten Schwanzfedern sind grau, die äußern weiß, und sämmtlich mit röthlich braunen Querstreifen durchzogen. Die Augenkreise sind weiß, der braune Schnabel ist bogenförmig, an der Spitze schwarz und am Grunde des untern Kiefers fleischfarben. Die Füße sind bläulich.

Das Weibgen und die Jungen in den ersten 3 Jahren sind viel dunkler.

In Europa und dem nördlichen Asien, an den Ufern des Caspischen Meeres heerdenweis. Ihre Länge beträgt an 2 Fuß. Sie hält sich immer in sumpfigen Gegenden auf, lebt von Insekten und Gewürme, fliegt und läuft sehr schnell, und legen die Weibgen 4 olivenfarbene bräunlich gefleckte Eier. Die Stimme dieser Vögel klingt wie Karly oder Klarit. Ihr Fleisch ist eßbar, aber oft ranzig.

Sie variirt

b) mit orangebraunen, unten nebst Brust röthlichbraunen, oder bläulichen Körper, schwarzen Scheitel, Rükken und Schulterfedern, erstere mit orangebraunen Federrändern, letzte mit eben solchen Flecken an den Rändern, grauen Kinne, schwarzgestreiften Halse, Flügeldeck-, letzten Schwungfedern und Bürzel, von den Schwungfedern sind die 3 ersten schwarz, der Schwanz ist schwarzgestreift, so wie die Deckfedern desselben, die Füße sind schwarz.

In Nordamerika und auf der Insel Hervey in der Südsee.

c) mit rosenroth eingefaßten Federn, und kleinern Körper.

d) mit ganz weißen Körper, grauen Schnabel und gelblichen Füßen.

Latham (III. 1. 96. k.)

4. Die

4. Die nordische Brachschnepfe. (S. borealis. *Forster* phil. Trans. LXII. 411.)

Eskimaux Curlew. *Pennant* Arct. Zool. II. 461. T. 19. *Latham* III. 1, 126. n. 8. (III. 1. 99.) Numenius borealis. Syst. II. 712. n. 9.

Mit dunkelbraunen Rücken, von hellgrauen Federrändern, braunen Flügeln, weißen Schäften der großen Schwungfedern, von denen die kürzern nebst den kleinern Flügeldeckfedern grau eingefaßt sind, die untern rostfarbenen Flügeldeckfedern sind mit braunen Binden durchzogen, die Federn des braunen Bürzels sind weißlich eingefaßt und gefleckt, der kurze braune Schwanz ist mit weißlichen Bändern durchzogen, der hellbraune Kopf braun gestrichelt, die dunkelbraune Stirn hellgefleckt, Hals, Brust, Bauch, After und Schenkel sind hellgelblich, und jene beiden braungestreift, letztere braungefleckt, die Seiten unter den Flügeln orangefarben mit braunen Querbinden. Der schwärzliche dünne Schnabel ist am Grunde des untern Kiefers orangefarben, die Füße sind bläulich schwarz.

Von 13 Zoll Länge. Im Sommer findet sie sich in großen Schaaren zu Hudsonsbay, und zieht im Oktober nach Neuschottland. Sie hat eine zischende Stimme, lebt von Rauschbeeren (Empetrum nigrum) und legt 4 Eier. Ihr Fleisch ist fett und sehr angenehm.

bb. eigentlich Braune.

5. Die brasilianische Brachschnepfe. (S. Guarauna. L.)

Guarauna. *Buffon* oiſ. VIII. 44. (Ed. de Deuxp. XV. 57.) Brasilian Whimbrel. *Latham* III. 1. 125. n. 7. (III. 1. 99.) Numenius Guarauna. Syst. II. 712. n. 8.

Mit braunen, grünglänzenden Körper, der Rücken und die untern Theile sind hellbraun, die Hals- und Kopffedern

federn haben weißliche Ränder, der braune am Grunde gelbe Schnabel ist bogenförmig, die Füße sind braun.

In Brasilien und andern Gegenden von Südamerika, 21 Zoll lang.

6. Die Regenbrachschnepfe. (S. Phaeopus. L.)

Corlieu ou petit Courlis. *Buffon* oiſ. VIII. 27. pl. enl. 842. (Ed. de Deuxp. XV. 35.) *Briſſon* V. 317. T. 27. f. 1.

Edward gl. T. 307. Seligmann's Vögel. VIII. T. 97. Whimbrel. *Latham* III. 1. n. 6. (III. 1. 98.) Numenius Phaeopus. Syſt. II. 711. n. 6.

Friſch Vögel. T. 225. ein Männgen.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. III. 80. n. 2.

Mit hellbraunen, bei ältern Vögel roſtgrauen, unten weißen Körper, von zugeſpitzten dunkelbraunen Flecken, welche am untern Theile der Bruſt bogig, auf dem Rükken und den Flügeln aber ausgezackt ſind. Ueber den kleinen hellbraunen Kopf geht der Länge nach ein weißlicher auf beiden Seiten ſchwarz eingefaßter Strich. Das Kinn, der hintere Rücken, der Bürzel, Bauch und die vordern Schenkel ſind weiß, hinten an letztern, ſo wie an den Seiten befinden ſich dunkelbraune Flecken. Von den ſchwärzlichen Schwungfedern ſind die vordern an den innern Fahnen weiß gefleckt, und die hintern hellern hellgrau eingefaßt. Der hellbraune, weißlich geſpitzte Schwanz iſt mit ſchwärzlichen, breiten Streifen durchzogen, ſeine obern Deckfedern ſind ziemlich lang, hellbraun und mit dunkelbraunen abgebrochenen Querbinden verſehen; die langen untern Deckfedern ſind hellgelblich. Der ſchwarze runde gebogene Schnabel iſt ſchwarz und am Grunde des untern Kiefers röthlich, die Augenſterne ſind braun, und die Füße grünblau.

Das Weibgen hat einen grauen Kopf, mit dunklern Strichen an den Federſchäften hinab, die Augenkreiſe ſind hell.

hellgrünlich, der After weiß und schwärzlich gestrichelt, und die lanzetförmigen schwärzlichen Streifen an den untern Theilen stehen am Halse am dichtesten. Die zweitern Schwungfedern haben an beiden Fahnen 5—12 weiße Flecken.

In Europa, Amerika und am Caspischen Meere, von $15\frac{1}{2}$—17 Zoll Länge. In Teutschland kommt sie als ein Zugvogel vor, welcher im Herbste wieder wegwandert. Sie leben von Würmern und Insekten, und kommen daher auf Aecker, auf welchen sie strichweise hinter und neben einander laufen; außerdem halten sie sich auch an den Ufern auf. Ihre Stimme lautet wie Gös, Gös, bei bevorstehenden Regen erheben sie aber noch ein besondres Geschrei. Ihr Fleisch ist wohlschmeckend.

7. Die hudsonische Brachschnepfe. (S. esquimea.)

Numenius Hudsonius. *Latham* Syst. II. 712. n. 7.

Eskimaux Curlew. *Pennant* Arctic Zool. II. n. 364. Hudsonian Curlew. *Latham* Suppl. 243. (III. 1. 101. n. 11.)

Mit braunen Körper, welcher am Rücken und den Schulterfedern weißgefleckt, am Bürzel aber mit mehrern rostfarbenen Flecken besetzt ist, die untern Theile sind weiß, die Seiten braungestreift, die braunen Schwungfedern an den innern Rändern schmuzig weißgefleckt, mit weißen Schäften, braunen mit 7—8 schwärzlichen Streifen durchzogenen Schwanze, weißlichen Kopfe, Halse, Backen, Kinn und Brust, welche leztere besonders braun gestreift, weißen Strich über den schwarzbraunen Scheitel, welcher an den Seiten weiß eingefaßt, braunen Gesichte, bräunlichen Ohren, schwarzen Schnabel und bläulich schwarzen Füßen.

Zu Hudsonsbay, von 17 Zoll Länge.

8. Die madagaskarische Brachschnepfe. (S. madagascariensis. L.)

Courlis de Madagascar. *Buffon* pl. enl. 198. ois. VIII. 26. (Ed. de Deuxp. XV. 34.) *Brisson* V. 321. T. 28.

Madagascar Curlew. *Latham* III. 1. 121. n. 2. (III. 1. 96.) Numenius madagascariensis. Syst. II. 710. n. 11.

Mit braunen Körper, mit grauen Federrändern und untern weißen Theilen, die Brust und die Seiten des Unterleibes sind gelblich und braun in die Quere gestreift. Von den Schwungfedern sind die 3 erstern ganz, die 4te nur inwendig, und die übrigen nebst den zweitern an den Rändern schwarz, der graue Schwanz ist braun gestrichelt, die graulich rothbraunen obern Schwanzdeckfedern haben graue Querstreifen. Der bogenförmige Schnabel und die Füße sind rothbraun.

Zu Madagaskar, 2 Fuß lang.

cc. Rothbraune.

9. Die Zwerg-Brachschnepfe. (S. pygmea. L. syst. XIII.)

Pygmy Curlew. Genera of birds. 64. T. 11. *Latham* III. 1. 127. n. 10. (III. 1. 101.) Numenius pygmeus. Syst. II. 713. n. 11.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 87. n. 4.

Mit rostbraunen, braun und weißgefleckten, unten weißen Körper, mit weißen Bürzel, von den dunkelbraunen Schwungfedern haben die äußern weiße Ränder, der bogenförmige Schnabel und die Füße sind schwarz.

In den Niederlanden.

10. Die taheitische Brachschnepfe. (S. tahitiensis. L. syst. XIII.)

Otaheite Curlew. *Latham* III. 1. 122. n. 4. (III. 1. 97.) Numenius tahitiensis. Syst. II. 711. n. 4.

Mit

Mit hell röthlich braunen Körper, mit dunklern Streifen und Flecken, der schwarze Rücken ist hellröthlich gewellt, die dunkelbraunen Schwungfedern haben hellere Ränder, die schmuzig gelben Schwanzfedern sind mit dunkelbraunen Flecken gegen den Grund, übrigens mit dergleichen Streifen durchzogen, der Scheitel ist braun, über die Augen geht ein hellbrauner Streif. Der blaue Schnabel ist am Grunde röthlich, die Füße sind bläulich grau.

Zu Tahiti, 20 Zoll lang.

d. Blaue.

11. Die weißköpfige Brachschnepfe. (S. leucocephala. L. syst. XIII.)

White - headed Curlew. *Latham* III. 1. 183. n. 5. T. 80. Suppl. 242. (III. 1. 97. T. 82.) Numenius leucocephalus. Syst. II. 711. n. 5.

Mit blauen Körper, schwarzen Schwungfedern, weißen Kopf und Halse, langen rothen Schnabel, und schwärzlichen Füßen.

Am Cap.

B. Mit ganz getrennten oder wenig verbundenen Zehen.

a. Schwarze. aa. Oben und unten.

12. Die Curländische Schnepfe. (S. curonica. Beseke in den Schrift. der berl. Naturf. Gesellsch. VII. 462.)

Latham Syn. (III. 1. 130. n. 37.)

Mit graugefleckten Körper, und weißen Punkten auf dem schwärzlichen Rücken. Die Flügel sind schwärzlich, die Deckfedern grau mit weißlichen Rande, von beiderlei Schwungfedern hat die erste einen weißen Schaft, die übrigen haben weißgefleckte Fahnen, die Schwanzfedern

sind

sind schwärzlich mit weißgezackten Rändern, der Unterkiefer des schwärzlichen Schnabels ist vom Grunde bis zur Hälfte hochroth, die Füße sind ziegelroth.

In Curland.

13. Die schwarze Schnepfe. (S. nigra. L. syst. XIII.)

Black Snipe. *Latham* III. 1. 153. n. 26. (III. 1. 125.) Syst. II. 723. n. 31.

Mit schwarzen Körper, rothen Schnabel und Füßen.

Auf den Inseln zwischen dem nördlichen Asien und Amerika. Sie soll sich auch bei Sarepta an der Wolga finden und von angenehmen Geschmacke seyn.

bb. Unten graue.

14. Die Gmelinische Schnepfe. (S. obscura. S. G. Gmelin's Reise. III. 92. T. 17.)

Latham Syn. (III. 1. 129. n. 36.)

Mit schwarzen, unten grauen Körper, grauen Kopfe und obern Halse, der untere ist schwarz, so wie auch der Bürzel; die untern Theile sind hinterwerts dunkelgelb, die Schwungfedern schwärzlich, die Flügeldeckfedern kastanienbraun, von den schwärzlichen Schwanzfedern haben einige kastanienbraune Spitzen. Der gerade Schnabel ist purpurroth, die Füße sind fleischfarben.

An den Gestaden des Caspischen Meeres.

cc. Unten weiße.

15. Die Dethardingische Schnepfe. (S. Dethardingii. Siemßen meklenburgische Vögel. 169. n. 6.)

Latham Syn. (III. 1. 130. n. 38.) Numenius Dethardingii. (III. 2. 547.)

Mit

Mit schwärzlichen Körper, von weißlich gesäumten Federn, weißer Kehle, Bürzel und untern Theilen, graulichen Kopf, Hinterhals und Brust, letztere mit schwachen schwarzbraunen Strichen, die 12 grauen, weißgeschäfteten Schwanzfedern sind weiß eingefaßt. Schnabel und Füße sind schwarzbraun, und die Schienbeine halbbefiedert.

Am Seestrande von Rostock, von 8 Zoll Länge.

16. Die niederländische Schnepfe. (S. belgica. *Nozemann* nederl. Vogel. T. 27. *Latham* Syst. II. 716. n. 9. Syn. (III. 1. 129. n. 35.))

Mit schwarzen, unten weißen Körper, Kopfe, nebst Hals und Brust, schwarzen Füßen und ganz geraden, an der Spitze schwarzen Schnabel.

In den Niederlanden.

dd. Unten gelbe.

17. Die nordamerikanische Schnepfe. (S. minor. L. syst. XIII.)

Little Woodcock. *Latham* III. 1. 131. n. 2. (III. 1. 105.) Syst. II. 714. n. 2. *Pennant* Arctic Zool. II. 463. n. 365. T. 19.

Mit schwarzen, orangebraun gewellten, unten gelben Körper, mit grauer Stirn, schwarzen Hinterkopf mit 4 gelblichen Querstreifen, weißen Kinne, dunkelbraunen Strich vom Schnabel bis zu den Augen, die größern Flügeldeckfedern sind mit eckigen schwarzen und rothen Strichen durchzogen, die erstern Schwungfedern sind dunkelbraun, der schwarze Schwanz hat eine braune Spitze. Der Schnabel ist gerade, von kürzern Unterkiefer und nebst den kurzen Füßen bräunlich.

Im April zu Neuyork, und vom September an in Carolina. Sie ist klein, 11½ Zoll lang, hält sich in feuchten

ten Waldungen auf, nistet auf der Erde oder an Baumstämmen, und legt 8 und mehrere Eier. Wenn das Weibgen brütet, fliegt das Männgen senkrecht auf und ab, und läßt beim Herabkommen einen pfeifenden Ton hören. Ihr Fleisch wird sehr geschätzt.

ee. Unten braune.

18. Die lappländische Schnepfe. (S. lapponica. L.)

Barge rousse. *Buffon* oif. VII. 504. pl. enl. 900. (Ed. de Deuxp. XIV. 235.) *Brisson* V. 281. T. 25. f. 1.

Edward T. 138. Seligmann's Vögel. V. T. 33. Red Godwit. *Latham* III. 1. 142. n. 13. (III. 1. 114.) Syst. II. 718. n. 15.

Mit schwärzlichen Körper, von röthlich braunen Federrändern, und untern rostbraunen Theilen, die Augenbinde ist röthlich braun, Kopf und Brust sind rostbraun und schwarz gestreift, der Bürzel und der hintere Rücken sind hellorangefarben, an den Federschäften dunkelbraun, die obern orangefarbenen Schwanzdeckfedern sind weiß und braun gestreift, die kleinern braunen Flügeldeckfedern weiß eingefaßt, die größern dunklerbraun und einfarbig, und einige weißgespitzte bilden einen Streif an den Flügeln, die schwärzlichen Schwanzfedern haben weiße Querstreifen, die Schwungfedern sind nach außen schwarz, nach innen weiß. Der schwarze am Grunde gelbliche Schnabel ist etwas zurückgekrümmt, die Füße sind schwarz.

Sie variirt auch

b) mit einfarbig braunen Körper, grauen Kopfe und Hals, rothgefleckter Brust, weißen Kinn und Bauche.

Latham Var. A.

Schaarenweis besonders im nördlichen Europa und Amerika, auch am Caspischen Meere. Ihr Fleisch ist von

von ausgezeichneten Geschmacke. Sie ist 1½ Fuß lang. Letztere kam von Gibraltar.

b. Graue. aa. Oben und unten.

19. Die englische Schnepfe. (S. canescens. L. syst. XIII.)

Cinereous Godwit. *Pennant* British Zool. II. 180. T. 66. *Latham* III. 1. 145. n. 15. (III. 1. 117.) Syst. II. 721. n. 22.

Mit grau und weiß gefleckten Körper, fast weißer Kehle und Brust, und mit undeutlichen grauen Strichen durchzogenen Schwanze, die langen dünnen Füße sind grau.

Zu Lincoln in England, 14 Zoll lang.

bb. Unten weiße.

20. Die cayennische Schnepfe. (S. cayennensis. L. syst. XIII.)

Cayenne Snipe. *Latham* III. 1. 134. n. 5. (III. 1. 107.) Syst. II. 715. n. 5.

Mit graulichen, braun und gelblich gefleckten, unten weißen Körper, die größern Flügeldeckfedern sind weißlich, die untern dunkel und weiß gefleckt, die braunen Schwungfedern sind am Grunde und einige der innern auch an den Spitzen weiß, die Kehle ist etwas dunkler braun gefleckt, der Bürzel weiß, und der Schwanz ist an der Spitze dunkelbraun und mit dergleichen Linien durchzogen. Der dunkelbraune Schnabel ist am Grunde röthlich, die Füße sind braun.

Zu Cayenne, 13 Zoll lang.

21. Die aschfarbene Schnepfe. (S. incana. L. syst. XIII.)

Ashcoloured Snipe. *Latham* III. 1. 154. n. 29. (III. 1. 126.) Syst. II. 724. n. 34.

Mit

Mit grauen, unten weißen Körper, der Fleck zwischen Augen und Schnabel, das Kinn, der Vorderhals und die Mitte des Bauches sind weiß, die Kehle hat braune Flecken. Der Schnabel ist an der Spitze etwas gekrümmt und schwarz, die Füße sind gelblich grün.

Auf der Insel Eimeo und Palmerston, von 11 Zoll Länge.

22. Die Nick-Schnepfe. (S. nutans. L. syst. XIII.)

Nodding Snipe. *Latham* III. 1. 153. n. 25. (III. 1. 124.) Syst. II. 723. n. 30.

Mit grauen, unten weißen Körper, dunkelbraunen, rothgestreiften Scheitel und vordern Rücken, dessen hinterer Theil weiß und schwarz gefleckt, die Backen sind weiß und schwarz gestreift, Brust und Hals sind grau und rostbraun gemischt und dunkelbraun gefleckt, die kleinern Flügeldeckfedern sind grau, die größern dunkelbraun mit braunen Rändern, von den braunen Schwungfedern haben die zweitern weiße, die schwarz und weiß gestrichelten Schwanzfedern aber röthliche Spitzen. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grünlich und die Zehen mit einer schmahlen Haut eingefaßt.

An den Küsten von Labrador. Sie nickt beständig mit dem Kopfe.

23. Die Schwimmschnepfe. (S. semipalmata. L. syst. XIII.)

Semipalmated Snipe. *Latham* III. 1. 152. n. 22. (III. 1. 123.) Syst. II. 722. n. 27.

Mit grauen, auf dem Rücken und den Flügeldeckfedern schwarz pfeilförmig gefleckten, unten weißen Körper, schwarz und weißgestreiften Kopf und Hals, weißer Brust mit schwarzen runden Flecken, weißen Seiten des Unterleibes,

leibes, welche mit schwarzen Querstrichen durchzogen, von den Schwungfedern sind die erstern dunkelbraun, mit schiefer weißer Querbinde, die zweitern weiß, von den Schwanzfedern sind die mittlern grau und schwarz gestrichelt, die letztern weiß. Der Schnabel und die halb mit Schwimmhäuten versehenen Füße sind dunkelbraun.

Zu Neuyork, 14 Zoll lang.

24. Die indianische Schnepfe. (S. indica. L. syst. XIII.)

Becaffine blanche des Indes. *Sonnerat* voy. II. 218.

White Indian Snipe. *Latham* III. 1. 141. n. 11. (III. 1. 114.) Syst. II. 718. n. 13.

Mit schmuzig grauen, braun gewellten, unten weißlichen Körper, sowohl unter den Augen als durch solche läuft eine graue Binde, der Kopf ist weiß, die Kehle und der schmuzig weiße Hals nebst der Brust sind grau gefleckt und gestreift, und die Seiten des Unterleibes haben grauliche Binden. Schnabel und Füße sind schwarz.

In Indien.

25. Die Regenschnepfe. (S. Glottis. L.)

Barge variée. *Buffon* oif. VII. 503. (Ed. de Deuxp. XIV. 234.) *Briffon* V. 272. T. 24. f. 2.

Albin II. T. 69. Green Snipe. *Latham* III. 1. 147. n. 18. Suppl. 249. (III. 1. 118.) Syst. II. 720. n. 21.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 130. n. 13.

Mit hellgrauen, an den Federschäften braungezeichneten, unten weißen Körper, weißen hintern Theil des Rückens, obern Schwanzdeckfedern und Streif über die Augen, dunkelbraunen an den innern Seiten weißgefleckten vordern Schwungfedern, die 4 erstern sind fast schwarz und heller geschäftet, die hintern graubraun und weißgestreift; weißen dunkelbraun gestreiften Schwanze, schwar-

zen dünnen Schnabel, von untern etwas aufwerts gebogenen Kiefer, sehr langen dunkelgrünen Füßen, und äußern, mit dem mittlern vereinigten Zehen.

In Europa, besonders in England, Rußland, auch in Sibirien und Neuyork, und zu Jamaika, von 12½ Zoll Länge. Sie hält sich in den Marschländern nahe bei der See auf, wird auf den Londner Märkten verkauft und giebt eine angenehme Speise.

Nach Borkhausen, in Latham (III. I. 119. v.) gehören als Varietäten hieher

b) Die große amerikanische Regenschnepfe.

Mit grauen, unten weißen Körper, der Strich über die Augen, das Kinn und die Kehle sind weiß, die Bakken und der Hals dunkler gestrichelt, und die grau in die Quere gewellten Flügeldeckfedern haben braune Schäfte. Von den Schwungfedern sind die vordersten schwarz, die übrigen am Grunde weiß, und bilden einen weißen Fleck auf den Flügeln. Der hellgraue hintere Theil des Rückens so wie die obern Schwanzdeckfedern sind dunkelgrau bandirt, und die Schwanzfedern an den Spitzen dunkler gestreift. Die Seitenfedern des Bauches haben braune Schäfte.

T. 83. b.

c) Die kleine amerikanische Regenschnepfe.

Mit fast braungrauen Körper, schwach bräunlich gefleckten Kopfe, an den Rändern weißgefleckten größern Flügeldeck-, Seiten- und Bürzelfedern, welche letztere zugleich weißlich und braun gestreift, weißen obern Schwanzdeckfedern und weißlichen mit braungrauen Bändern durchzogenen Schwanze.

T. 83. c.

Brisson V. 272. n. 3. T. 24. f. 2.

Beide in Virginien und kleiner als die erste.

26. Die capsche Schnepfe. (S. capensis. L.)

Becassine du Cap de bonne esperance. *Buffon* oif. VII. 494. pl. enl. 270. (Ed. de Deuxp. XIV. 223.) *Brisson* app. 141. T. 6.

Cape Snipe. *Latham* III. 1. 138. n. 9. Suppl. 244. (III. 1. 110.) Syst. II. 712. n. 10.

Mit grauen, in die Quere schwarz gewellten, unten schmuzig weißen Körper, grauen, schwarz gestreiften Scheitel, mit blasser Binde vom Schnabel bis zum Hinterkopf, weißen in einen Streif ausgehenden Augenkreisen, schwarz eingefaßten Kinne, und übrigens orangefarbenen Kopfe und Halse, schwarzen Bande am obern Theile der Brust. Von den Flügeldeckfedern hat jede an der innern Fahne 4 — 5 gelbliche Streifen, und an den äußern eben so viele Flecken, der innere Flügelrand ist weißgestreift. Von den Schwanzfedern haben die 4 mittlern gelbliche Streifen, und die äußern solche Flecken. Der Schnabel ist röthlich braun, die Füße sind dunkelbraun.

Am Cap, von 10 Zoll Länge.

Sie variirt

b) mit dunkel olivenfarbenen, noch dunkler gesprenkelten und gestreiften unten weißen Körper, orangefarbenen Scheitel und Kehle, fast weißen Kinne und Augenkreisen, schwarzen Kopf, Hals und Brust, weißen Schulterfedern, die äußern Schwanz- und großen Schwungfedern sind schwarz, mit 5 — 6 großen orangefarbenen Flekken. Schnabel und Füße sind hellbraun.

Latham Var. A. T. 81. (III. 1. 111. T. 83.) Syst. Var. β.

c) Mit bläulich grau, braun, hell orangefarben und schwarz gefleckten und gewellten Körper, weißer Brust und untern Theilen, dunkelbraunen Schwungfedern von eiförmigen, milchbläulichen Flecken, blaugrauen, dunkelbraun gemischten Schwanzfedern, mit 3 — 4 milchbläu-

lichen Flecken an jeder schwarzeingefaßten Feder; graubraunen Kopf und Hals, wovon dieser vorne nach der Länge, hinten nach der Quere gestreift ist; weißen Streife über die Mitte des Scheitels, und über die Augen. Der Schnabel ist gelb, die Füße sind grau.

La Becassine de la Chine. *Buffon* ois. VII. 495. pl. enl. n. 881. (Ed. de Deuxp. XIV. 226.)

Latham Var. B. S. sinensis. Syst. II. 717. n. 11.

In China, von 10 Zoll Länge.

d) Mit schwarzen, grau gewellten Körper, oberwerts schwarz eingefaßten weißen Augenkreisen, orangefarbenen Kopf und Hals, der untere Theil des letztern ist schwarz und grau gewellt, so wie die kürzern Schwungfedern und der Schwanz, deren Federn mit 3—4 eiförmigen, hell orangefarbenen, schwarz eingefaßten Flecken besetzt, die großen Schwungfedern sind schwarz und gelbroth gebändert. Füße und Schnabel sind bräunlich roth.

La Becassine de Madagascar. *Buffon* ois. VII. 495. pl. enl. 992. (Ed. de Deuxp. XIV. 215.)

Latham Var. C.

Zu Madagaskar, von 10 Zoll Länge.

e) Mit grünen, unten weißen Körper, weißen Augenkreisen und Scheitel, dunkelbraunen Backen, Kehle und Hals, grünen Schulter- und Flügeldeckfedeen, weißen hintern Rücken, Bürzel und obern Schwanzdeckfedern, purpurfarbigen großen Schwungfedern, mit 5 orangefarbenen Flecken an den äußern Fahnen, von den übrigen grünen ist eine nahe beim Körper weiß, der purpurfarbene Schwanz ist orangefarben gefleckt. Die Füße sind grünlich gelb, der kurze Schnabel und die Augensterne sind gelb.

Rallus bengalensis. L.

Chevalier vert. *Buffon* ois. VII. 520. (Ed. de Deuxp. XIV. 259.)

Albin

Albin III. T. 90.

Latham Var. D.

Zu Bengalen, von 11½ Zoll Länge.

f) Mit schieferblauen, schwarzgefleckten, mit einem gelben Striche eingefaßten Rücken, bläulichen, schwarzgestrichelten Schulterfedern, welche mit mondförmigen bläulichen und schwarzen Strichen eingefaßt sind. Die übrigens braunen Flügel sind mit mondförmigen jenen entgegengesetzten schwarzen Flecken gezeichnet, der bläuliche Schwanz hat große braune Flecke, die Brust ist oben braun, unten schwarz, die untern Theile nebst Backen und Kehle sind weiß, der Scheitel ist braun, die Augenkreise und der an beiden Enden aufgeschwollene Schnabel sind gelb, und die Füße hellgrau.

Latham Var. E.

In Ostindien.

27. Die Tereck-Schnepfe. (S. cinerea. *Güldenstädt* in den Nov. Comment. Petrop. XIX. 473. T. 19.)

Terek Snipe. *Latham* III. 1. 155. n. 31. (III. 1. 127.) S. Terek. Syst. II. 724. n. 36.

Mit grauen, am Kopfe, Hals und Rücken in die Länge, und am Bürzel in die Quere gestreiften Körper, von untern weißen Theilen, grau gestreifter Kehle und Brust, grauen mit einem weißen Streif durchzogenen Flügeln, von den braunen Schwungfedern haben die ersten weiße, die folgenden graue Schäfte, und die kürzern sind weiß gespitzt, von den grauen Schwanzfedern sind die beiden mittlern grau, die übrigen aber weißlich gefleckt. Der schwarze Schnabel geht am Grunde etwas aufwerts, an der Spitze herabwerts, die Füße sind röthlich braun.

Sie ist 9 Zoll lang, und findet sich am kaspischen Meere, wo sie an der Mündung des Tereks brütet, und sich schaarenweis an überschwemmten Plätzen und salzigen Seen aufhält und von Insekten lebt.

28. Die zweifarbige Schnepfe. (S. bicolor. Actes de la Soc. de l'hist. nat. de Paris I. n. 65.)

Mit grauen, etwas olivenfarben überlaufenen, unten schmuzig weißen Körper, von grauen Flügeln und Schwanze, und gelben Schnabel und Füßen.

Zu Cayenne.

c. Weiße.

29. Die neuyorkische Schnepfe. (S. Noveboracensis. L. syst. XIII.)

Red - breasted Snipe. *Latham* III. 1. 153. n. 26. (III. 1. 125.) Syst. II. 723. n. 32.

Mit weißen Körper, schwarz, grau und rothgefleckten Kopfe, Hals und Schultern, rostfarbenen etwas schwarzgefleckten Vorderhals nebst Brust, die Flügeldeck- und 2ten Schwungfedern sind dunkelgrau, letztere mit weißen Spitzen, der Schwanz ist dunkelbraun und weiß gestrichelt, die Füße sind dunkelgrün, der mittlere und äußerste Zehe durch eine kleine Schwimmhaut verbunden.

Zu Neuyork, von der Größe der gemeinen.

30. Die gelbfüßige Schnepfe. (S. flavipes. L. syst. XIII.)

Yellow - shanks. *Latham* III. 1. 152. n. 24. (III. 1. 124.) Syst. II. 723. n. 29.

Mit weißlichen, schwarzgefleckten, unten nebst den Schwanzdeckfedern weißen Körper, weißer schwarzgefleckter Kehle und Brust, die kleinern Flügeldeckfedern sind braun,

die

die erstern Schwungfedern dunkelbraun, der Schwanz ist braun und weiß gestrichelt, der Schnabel ist dünn, schwarz, die Füße sind gelb.

Im Herbste zu Neuyork, 11 Zoll lang.

31. Die weiße Schnepfe. (S. candida. L.)

Chevalier blanc. *Buffon* oiſ. VII. 519. (Ed. de Deuxp. XIV. 258.)

White Redſhank. *Edward* T. 139. Seligmann's Vögel. V. T. 34. *Latham* III. 1. 151. n. 21. (III. 1. 123.) Syſt. II. 722. n. 26.

Mit weißlichen, orangegrau in die Quere gestreiften, unten nebst Stirn und Bürzel weißen Körper, die weißen Schwanzfedern sind mit orangegrauen Binden durchzogen. Die erstern Schwungfedern sind grau, der gerade Schnabel und die Füße sind orangefarben, jener ist an der Spitze schwarz.

Zu Hudsonsbay, 11 Zoll lang.

32. Die labradorsche Schnepfe. (S. melanoleuca. L. syst. XIII.)

Stone-Snipe. *Latham* III. 1. 152. n. 23. (III. 1. 124.) Syſt. II. 723. n. 38.

Mit weiß und schwarzgefleckten Körper, weiß und schwarz gestrichelten Schwanz und Bürzel, ersten dunkelbraunen Schwungfedern, schwarzen Schnabel und gelben langen Füßen.

Im Herbst an den sandigen Küsten von Labrador; sie nikt beständig.

d. Gelbe.

33. Die Sonnenschnepfe. (S. Helias. *Latham* Syst. II. 725. n. 38. Courale Snipe. III. 1. 156. n. 32. (III. 1. 127.))

Ardea Helias. Pallas neue nordische Beitr. II. 48. T. 3.

Couràle ou petit Paon des roses. *Buffon* oif. VIII. 169. T. 14. pl. enl. 702. (Ed. de Deuxp. XV. 211.)

Petit paon des roseaux de Cayenne. *Rozier* Journ. de Phys. V. 1. 212. T. 1.

Mit orangegrauen, von breiten schwarzen Strichen durchzogenen Rücken, grauen weißgebänderten Schulterfedern, milchbläulichen, an den Schultern schwarzgesprenkelten, orangefarben gebänderten, und vor dem Ende der Schwungfedern schwarzgefleckten Flügeln, grauen, mit schwarzen unterbrochenen Bändern und am Ende mit einem schwarzen Streifen durchzogenen, oben orangefarben unten weiß eingefaßten Schwanze. Die untern Theile sind, so wie ein Streif über den Augen, und ein anderer vom Kinne und der Kehle nach dem Hinterkopfe weiß, die Mitte von dem letztern Striche ist schwarz, so wie auch Kopf, Backen und Augen. Hals und Brust sind orangefarben, und in die Quere schwarz gestreift. Der gelblich grüne Schnabel ist nur sehr wenig gebogen, die Füße sind gelb.

Von 15 Zoll Länge. Sie findet sich an den Flüssen vom innern Guiana, wiewohl selten, hält sich einsam, soll einen kläglichen Ton von sich geben, und kann ihren Schwanz wie ein Pfau ausbreiten. Zu Guiana heißt sie der Rosenpfau.

e. Braune. aa. eigentlich braune.

34. Die Mittel-Schnepfe. (S. major. L. syst. XIII.)

Great Snipe. *Latham* III. 1. 133. n. 4. (III. 1. 107.) Syst. II. 714. n. 4.

Frisch Vögel. T. 228.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 108. n. 7.

Mit braungefleckten, unten weißen Körper, wo die Federn, bis auf die von der Mitte des Bauches, schwarze

Ränder

Ränder haben, der schwarze Scheitel ist durch einen blassern Streif getheilt, und ein gleicher befindet sich über und unter den Augen, die Schwungfedern sind dunkelbraun, die Schwanzfedern röthlich, und, die beiden mittelsten ausgenommen, schwarz gestrichelt. Der Schnabel ist am Grunde rothbraun, die Füße sind schwarz.

In England, Teutschland und dem nördlichen Sibirien, von 16 Zoll Länge.

35. Die rothfüßige Schnepfe. (S. Calidris. L.)

Chevalier aux pieds rouges. *Buffon* oiſ. VII. 513. (Ed. de Deuxp. XIV. 249. T. 5. f. 2.) *Briſſon* V. 188. T. 17. f. 1.

Redſhank or Poolſnipe. *Albin* III. T. 87. *Latham* III. 1. 150. n. 20. Suppl. 225. (Ml. 1. 121.) Syſt. II. 722. n. 25.

Frisch Vögel. T. 240.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 127.

Mit braunen, grünglänzenden Körper, die untern Theile nebst hintern Rücken und Bürzel sind weiß, mit kleinen dunkelbraunen Flecken, die Flügeldeckfedern sind graubraun und weißgefleckt, die zweitern Schwungfedern haben bis auf die beiden innern weiße Spitzen, von den erstern sind nur die 4 — 5 innern weißgespitzt. Die Schwanz= so wie die Deckfedern sind jede mit 12 — 13 schwarzen Querstreifen versehen, Kopf und Nacken ist dunkelgrau, der Streif über die Augen ist weiß, zwischen dem Schnabel und Augen befindet sich ein schwarzer Fleck, Kinn und Kehle sind dunkelbraun gestrichelt. Der rothe gerade Schnabel ist gegen die Spitze schwarz, die Füße sind orangefarben.

Nach Bechstein in Latham (III. 1. 122. e.) sind die ältern Vögel von graubraunen, grau und schwarz gezeichneten grünglänzenden Körper, schwarzgewellten Schultern, vordern Rücken mit spitzwinklichen, und Scheitel mit geraden schwarzen Streifen, und graubraunen schwärz-

lich gestrichelten Backen, weißen untern Theilen, röthlich grauen Hals von weiß eingefaßten Federn und graugefleckten Seiten. Von den Schwungfedern sind die vordern schwarzbraun, an den Spitzen weißeingefaßt, die mittlern sind auswerts dunkelbraun, inwerts weißeingefaßt, und weiß und grau gestreift, die letztern dunkelbraunen sind schwarzgefleckt. Von den 12 dunkelbraunen weißlich gespitzten Schwanzfedern, sind die 4 mittelsten und 2 äußersten mit schwarzen Querlinien gezeichnet.

Sie ist 11 Zoll lang und findet sich in Europa, Amerika, und Sibirien in den Meergegenden, wo sie an sumpfigen Plätzen nistet und an 4 weißliche, olivenfarben überlaufene schwarzgefleckte Eier legt. Wird sie bei dem Brüten aufgescheucht, so fliegt sie in Kreisen um das Nest.

Sie variirt auch

b) mit graulichen, unten weißen, und an den Seiten der Kehle und Brust dunkler gefleckten Körper, von den dunkelgrauen Flügeln sind die äußern Fahnen, die Deckfedern und die kürzern Schwungfedern schwarz und weiß gestreift, und die äußersten von letztern haben weiße Schäfte. Bürzel und Schwanz sind schwarz und weiß gestreift.

Latham Var. A.

In den sumpfigen Gegenden von China.

36. Die marmorirte Schnepfe. (S. marmorata. *Latham* Syst. II. 730. n. 19. Marbled Godwit. Suppl. 245. (III. 1. 128. n. 33.))

Mit braunen, mehr oder weniger mit hell orangefarbenen Streifen und Flecken besetzten, unten hell orangefarbenen Körper, weißen Gesicht und Kinne, orangefarbenen, bläulich überlaufenen, und braungetüpfelten Schwung-

Schwungfedern, von schwarzen äußern Fahnen und Spiz-zen der 4 ersten und weißen Schäften der äußersten, untern hell orangefarbenen Flügeldeckfedern, hellerer Brust und Seiten, welche in die Quere dunkler gewellt, Bauch und Schenkel sind einfarbig, der After ist weiß. Der orangefarbene Schwanz ist an jeder Feder, von denen die 2 mittlern am hellsten, mit 6—7 braunen Streifen durchzogen. Der orangefarbene Schnabel ist an der Spitze schwarz, die Füße sind auch schwarz.

Zu Hudsonsbay, von 19 Zoll Länge.

bb. Dunkelbraune.

37. Die dunkelbraune Schnepfe. (S. fusca. L.)

Barge brune. *Buffon* oiſ. VII. 508. pl. enl. 875. (Ed. de Deuxp. XIV. 241.) *Briſſon* V. 276. T. 23. f. 2.

Dusky Snipe. *Latham* III. 1. 155. n. 30. (III. 1. 126.) Syſt. II. 724. n. 35.

Mit schwarzbraunen Körper, von weißen Federrändern, und untern grau und weißgefleckten Theilen, schwärzlichen Scheitel, weißen Bürzel und hintern Rücken, schwärzlich braunen 2 mittelsten Schwanzfedern, mit weißlichen Querstreifen, und äußern braunen mit gleichen Streifen. Die braunen Schwungfedern sind grau gefleckt, und die Backen nebst der Kehle und Vorderhals grau. Der schwarze Schnabel ist an der Spitze gebogen, die Füße sind braun.

An europäischen Ufern, von 1 Fuß Länge, nistet in wärmern Gegenden und zieht nachher nach Rußland und Sibirien.

38. Die Beseckesche Schnepfe. (S. dubia. Besecke Vögel Curlands. 63. n. 3.)

Latham Syn. (III. 1. 131. n. 40.)

Mit

Mit dunkelbraunen Schultern und Flügeln, weiß und schwarzgrau gestrichelten Kopf und Halse, fast bis zur Brust und den Schultern; die Federn der Afterflügel sind am Rande schwarz und weißgefleckt, der Bürzel ist weiß, mit feinen dunklern Strichen, Einfassung und Flecken, der schwarze aufwerts gebogene Schnabel hat einen zur Hälfte blutrothen untern Kiefer.

In Curland. Sie ähnelt der S. alba und lapponica.

39. Die Strandschnepfe. (S. Totanus. L.)

Barge aboyeuse. *Buffon* oiſ. VII. 502. (Ed. de Deuxp. XIV. 232.) *Briſſon* V. 267. T. 23. f. 1.

Albin II. 45. T. 71. Spotted Snipe. *Latham* III. 1. 148. n. 19. (III. 1. 120.) Syſt. II. 721. n. 24.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 123. n. 11.

Mit dunkelbraunen, am Rücken mit weißen dreieckten Flecken gezeichneten, unten nebst der Brust weißen Körper, hellgrauen, länglich schwarzgestreiften Kopfe, grauen Flügeldeckfedern, mit weißen dreieckten Flecken, dunkelbraunen Schwungfedern, von den Schwanzfedern sind die beiden mittlern grau, die übrigen weißlich und schwarz gestreift, die Schenkel sind weiß, und die langen Füße roth.

In Europa, besonders auch in Teutschland, von 14 Zoll Länge.

Sie variirt auch

b) mit weißen Augenkreisen, Kinn und Kehle, weißen Streif über die Augen, und weißen schwärzlichen gestreiften Backen und Vorderhals, braunen weißgestreiften Scheitel und Oberhals, und schwarzen Flügeln, mit weißen dreieckten Flecken. Der Schnabel ist braun, die Füße sind gelb oder roth.

Spotted Woodcock. *Forſter* Phil. Transact. LXII. 410. *Latham* Var. A.

In

In Nordamerika, von fast 16 Zoll Länge. Sie hält sich im Sommer an den Ufern der Flüsse auf und lebt von kleinen Schellfischen und Würmern. Jene schreit im Fluge Tait, Tait, und wenn sie aufgescheucht wird Gätsch, Gätsch.

39*. Die hudsonische Schnepfe. (S. hudsonica. *Latham* Syst. II. 720. n. 20. Hudsonian Godwit. Suppl. 246. (III. 1. 128. n. 34.))

Mit dunkelbraunen, hell orangefarb gefleckten, unten hell orangebraunen, dunkelbraun gewellten Körper, schwärzlichen, schmuzig weißgestreiften Scheitel, Backen und Hinterhals, dunkelbraunen Gesichte, weißen Streif über die Augen, und weißlichen Kinne, braunen, heller braun und weißgefleckten Flügeldeckfedern, von denen die größern grau; von den schwarzen weißgeschäfteten Schwungfedern sind die von der 4ten an, am Grunde weiß; der Bürzel und die obern Schwanzdeckfedern sind weiß, so wie die schwarzen Schwanzfedern am Grunde. Der aufwerts gebogene schwarze Schnabel ist am Grunde hell, die Füße sind schwarz.

Zu Hudsonsbay, von 17 Zoll Länge.

cc. Graubraune.

40. Die kleine Pfuhlschnepfe. (S. limosa. L.)

Barge. *Buffon* ois. VII. 500. T. 27. pl. enl. 874. (Ed. de Deuxp. XIV. 231.)

Jadreka. *Latham* III. 1. 146. n. 17. (III. 1. 118.) Syst. II. 719. n. 18.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 116. n. 9. N. G. des In- und Auslandes. I. 1. 428.

Mit graubraunen Körper, von untermischten schwärzlichen, an den Rändern rothbraun gefleckten

Federn,

Federn, und untern weißen Theilen, mit hellröthlich brauner Kehle, grauen, rothbraun gefleckten Halse, welche unterwerts mit braunen Längenstrichen durchzogen; die Schwanzfedern sind am Grunde weiß, gegen das Ende schwarz, und die 8 mittelsten an den Spitzen grau. Von den Schwungfedern haben alle, außer den 4 erstern, weiße Flecken. Der dunkelbraune am Grunde gelbliche Schnabel ist etwas zurückgekrümmt, die Füße sind dunkelbraun. Das Weibgen ist dunkler, am Kopfe und Nacken aber heller, fast grau und dunkelbraun gesprengt.

Im nördlichen Europa, und zieht schaarenweis nach Rußland und dem südlichen Sibirien, an den Ufern der Wolga, den Baikal-See und an das Caspische Meer. Sie ist 15—17 Zoll lang.

41. **Die Cambridger Schnepfe.** (S. cantabrigiensis. L. syst. XIII.)

Cambridge Godwit. *Latham* III. 1. 146. n. 16. (III. 1. 118.) Syst. II. 721. n. 23.

Mit graubraunen, unten weißen Körper, die braunen kleinen Flügeldeckfedern sind schwarz gestrichelt und haben weißliche Ränder, die erstern Schwungfedern sind dunkelbraun, an den innern Seiten weißlich, die zweitern dunkelbraun und weißgestreift, und die Schwanzfedern grau und schwarz gestrichelt. Die Füße sind orangefarben.

Zu Cambridge, 1 Fuß lang.

42. **Die graubraune Schnepfe.** (S. grisea. L. syst. XIII.)

Brown Snipe. *Latham* III. 1. 154. n. 28. (III. 1. 125.) Syst. II. 724. n. 34.

Mit

Mit graubraunen, schwarzgefleckten Kopf, Hals und Schultern, weißen Rücken und Bauch, die Flügeldeck- und Schwungfedern sind braun, die zweitern von leztern haben weiße Ränder, die Schwanzfedern und der Bürzel sind weiß und schwarzgestrichelt, die Augenbinde und ein Fleck über den Augen ist weiß, Schnabel und Füße sind braun, der sehr lange Hinterzehe steht hoch oben.

Zu Neuyork am Meere, von der Größe der gemeinen.

43. Die pyrenäische Schnepfe. (S. rufipes. *Lapeirouse* in den neuen Schwed. Abhandl. III. 107.)

Latham Syn. (III. 1. 130. n. 39.)

Mit braungrauen, unten weißen Körper, obern braunen, weißeingefaßten Flügeldeckfedern, die 25 Schwungfedern haben äußere braune und innere weißliche Fahnen, und die erste ist weißgeschäftet. Die orangegrauen Schwanzfedern sind weiß eingefaßt, die 2 mittlern sind länger und zugerundet und einfarbig. Der schwarze Schnabel ist beträchtlich zurückgekrümmt, und am Grunde des untern Kiefers zinnoberroth. Die Füße sind auch zinnoberroth.

Auf den Pyrenäen und im südlichen Frankreich.

dd. Rothbraune.

44. Die Rebhuhn - Schnepfe. (S. maderaspatana. L. syst. XIII.)

Becassine de Madras. *Buffon* oif. VII. 496. (Ed. de Deuxp. XIV. 226.)

Madras Snipe. *Latham* III. 1. 141. n. 10. (III. 1. 113.) Syst. II. 717. n. 12.

Mit orangebraunen, schwärzlich gefleckten, unten weißen Körper, der Streif über den Scheitel und beide

an

an den Seiten des Kopfes sind braun schwarz, die orangebraune Kehle hat schwärzliche Flecke, auf dem Rücken befinden sich 2 schwarzbraune Binden, die Brust ist mit einer schwarzen Querbinde versehen, Schwung- und Schwanzfedern sind schwarz, orangebraun und grau gefleckt. Der Schnabel ist orangefarben und der hintere Zehe von gleicher Länge mit den übrigen.

Zu Madras in Indien.

45. Die gemeine Schnepfe, Heerschnepfe. (S. gallinago. L.)

Becassine. *Buffon* ois. VII. 483. T. 26. pl. enl. 883. (Ed. de Deuxp. XIV. 210.) *Brisson* V. 298. T. 26. f. 1.

Albin I. T. 71. Common Snipe. *Latham* III. 1. 134. n. 6. (III. 1. 108.) Syst. II. 715. n. 6.

Frisch Vögel T. 229.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 110. n. 8. T. 7. N. G. des Inn- und Ausl. I. 1. 426.

Mit hell orangebraun und schwärzlich gefleckten, unten weißen Körper, von rothbrauner Kehle, und 3 hell orangebraunen und 2 schwarzen Längenbinden über den Kopf, von jener geht eine mitten über den Scheitel, und die 2 andern über die Augen weg, und vom Schnabel läuft auch ein dunkelbrauner Strich über die Augen, das Kinn ist weiß, der Hals braun und roth gefleckt, die Schulterfedern sind schwarz und gelb gezeichnet, von den dunkelbraunen Schwungfedern ist der Rand der ersten und die Spitze der zweiten weiß. Die röthlich braunen Schwanzdeckfedern sind lang, und die 14 am Grunde schwärzlichen Schwanzfedern gegen das Ende orangebraun, und mit schwärzlichen Querstreifen gezeichnet. Der schwarze Schnabel ist knotig, und die Füße sind braungrün.

Das

Das etwas größere Weibgen ist am Kopf und Unterleibe heller, und an letztern von der Brust an ganz weiß, und nur am After mit schwachen dunkelbraunen Querstreifen gezeichnet.

In allen Welttheilen an sumpfigen Gegenden, und findet sich nie in Waldungen. Ihre Länge beträgt fast 12 Zoll. Sie steigt sehr hoch in ihren Fluge und schreit gewöhnlich Mee, Mee, Mee, auch Mäkerä und Ket, Ket. In Frankreich erscheinen diese Vögel im Herbst, zu 3—4 beisammen, auch wohl einzeln, und halten sich im Winter bei den Quellen auf, im Frühjahr ziehen sie ab und begeben sich nach Teutschland. Sie fressen Würmer, Insekten und kleine Schlangen, und picken beständig in die Erde. Ihr Nest machen sie aus trocknen Pflanzen, mit wenig Federn, und legen 4—5 schmuzig olivenfarbene, braungefleckte Eier, aus welchen die Jungen gleich nach dem Ausschlupfen davon laufen. Das Fleisch dieser Vögel ist ebenfalls sehr wohlschmeckend.

46. **Die finnische Schnepfe.** (S. gallinaria. *Müller* zool. Dan. prodr. 23. n. 103.)

Finmark Snipe. *Latham* III. 1. 136. n. 7. (III. 1. 109.) Syst. II. 715. n. 7.

Der gemeinen ähnlich, nur mit ganz grauen Kopfe, geraden knotigen Schnabel und gelben Füßen.

In Finnland.

47. **Die Waldschnepfe.** (S. rusticola. L.)

Becasse. *Buffon* oif. VII. 462. T. 25. pl. enl. 885. (Ed. de Deuxp. XIV. 187.)

Woodcock. *Albin* I. T. 70. *Latham* III. 1. 129. n. 1. (III. 1. 103.) Syst. II. 713. n. 1.

Frisch Vögel. T. 226. das Männgen. 227. das Weibgen. Günther Nester und Eier. T. 18.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 90. n. 6. IV. 848. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 1. 425.

Mit kastanienbraunen, schwarz und grau gefleckten, unten grau röthlich braunen, mit schwärzlichen Querstreifen durchzogenen Körper, von dem Schnabel bis zu den Augen geht eine schwarze Binde, das Kinn ist hellgrau, die Kehle weißlich, der obere Hals mit 4 schwarzen Querstreifen gezeichnet, der braune Bürzel hat schwärzliche Querstreifen, die dunkelbraunen Schwungfedern sind mit dreiekten orangefarbnen Flecken besetzt, die schwarzen Schwanzfedern haben graue Spitzen, und sind an den äußern Rändern mit dreiekten kastanienbraunen Flecken besetzt. Das untere Augenlied ist weiß, der gerade Schnabel am Grunde rothbraun, und hat einen längern Oberkiefer. Die Füße sind grünlich blau, und die Schenkel befiedert.

Das etwas größere und blassere Weibgen hat einen fleischfarbig grauen Schnabel, nebst Füßen, und viele große weiße Flecke an den Flügeldeckfedern.

Sie variirt außerdem

b) mit weißen Körper.

Buffon a. a. O. (Ed. de Deuxp. XIV. 205. n. 1.)

c) Mit hell strohgelben Körper.

d) Mit weißen Körper, röthlichen Kopf und braunen Flügeln.

e) Mit bunten Körper, und zwar vorzüglich mit großen weißen Flecken auf den Flügeln und Schultern, übrigens unordentlich gefleckt und gemischt.

f) Mit gewöhnlicher Farbe, aber ganz weißen Flügeln.

Bechstein in *Latham* (III. 1. 105. xx)

In den wärmern Gegenden der nördlichen Alten-Welt, von 13—15 Zoll Länge. Sie ist ein Zugvogel, zieht schaarenweis ab und kommt denselben Weg, wiewohl in niedrigern Fluge, wieder zurück. Sie lebt von Regenwürmern, nistet auf der Erde oder an einem Baumstamme und legt 4—5 rothbräunliche graue Eier, mit dunklern Flecken. Diese Vögel werden wegen ihren angenehmen Fleische sehr häufig gefangen, und pflegt man auch die Eingeweide von ihnen zu essen. Im Oktober kommen sie am häufigsten von den Gebürgen, wo sie den Sommer zugebracht, und finden sich am gewöhnlichsten beim Mondscheine ein. Sie lassen sich leicht mit Netzen, oder Schlingen, so wie durch Schießen und in Fallen fangen. Ihre Stimme, welche sie außer der Paarungs- und Brütezeit wenig hören lassen, lautet dann wie Gò, Go, Go, Go, Pidi, Pidi, Pidi, Cri, Cri, Cri, Cri, oder auch wie Cuang, Cuang, und wenn sie sich verfolgen, wie Fru, Fru, Fru, am gewöhnlichsten aber wie Kätsch, Kätsch. Bei der Paarung gehen sie mit vielen Verbeugungen um das Weibgen, schlagen mit dem Schwanze ein Rad, lassen die Flügel herab, legen den Schnabel auf die Brust und rufen Pitz, Pitz, wobei sie noch einen knarrenden Ton von sich geben.

48. Die rothe Schnepfe. (S. Fedoa. L.)

Barge rouſſe de la baye de Hudſon. *Buffon* oiſ. VII. 507. (Ed. de Deuxp. XIV. 239.)

American Godwit. *Edward* T. 137. Seligmann's Vögel. V. T. 32. *Latham* III. 1. 142. n. 12. (III. 1. 114.) Syſt. II. 718. n. 14.

Mit rostfarbenen und dunkelbraunen Körper, mit auswerts rostfarbenen Schwungfedern, von welchen die zweitern rothbraun und schwarzgetüpfelt, der hellbraunere Schwanz ist mit braunen und schwarzen Strichen durchzogen,

zogen, über die Augen läuft ein weißer Strich, die Flecke zwischen Schnabel und Augen sind dunkelbraun, die Kehle ist weiß, Kopf und Hals sind dunkel und hellbraun gefleckt, die Brust ist mit schwarzen Strichen durchzogen, und der Bauch braun. Der gerade Schnabel ist gelblich, an der Spitze schwarz, die Füße sind schwarz.

Zu Hudsonsbay, $1\frac{1}{3}$ Fuß lang.

49. Die kleine Schnepfe. (S. pusilla. Falk's Reise. III. 371.)

Brisson V. 309. n. 5.

Dunlin. *Latham* III. 1, 185. n. 33.

Mit rostfarbenen, von weißen Strichen durchzogenen, unten weißen Körper, mit weißen Bürzel und Seiten des Leibes. Der Schnabel ist etwas rückwerts gekrümmt.

In England und Sibirien.

50. Die Sumpf-Schnepfe. (S. paludosa. L. syst. XIII.)

Becasse de Cayenne. *Buffon* oif. VII. 481. B. des Savanes. pl. enl. 895. (Ed. de Deuxp. XIV. 207.)

Savanna Woodcock. *Latham* III. 1. 132. n. 3. (III. 1. 106.) Syst. II. 714. n. 3.

Mit rothbraunen, schwarzgefleckten, unten weißlichen in die Quere schwarzgefleckten Körper. Die Flecken zwischen den Augen und Schnabel so wie der Streif über die Augen sind schwarz, Schnabel und Füße sind braun.

Zu Cayenne in sumpfigen Gegenden, besonders zur Regenzeit häufig. Sie nistet zweimal des Jahres in Löchern erhabener Gegenden und legt 2 Eier. Ihr Fleisch ist sehr wohlschmeckend.

51. Die Pfuhlschnepfe. (S. aegocephala. L.)

La grande Barge aboyeuse. *Buffon* oif. VII. 501. pl. enl. 576. (Ed. de Deuxp. XIV. 238.)

Albin

Albin II. T. 70. Common Godwit. *Latham* III. 1. 144. n. 14. (III. 1. 116.) S. leucophaea. Syst. II. 719. n. 17.
Bechstein's N. G. Deutschl. III. 132. n. 14.

Mit röthlichbraunen Körper, Kopf und Halse von dunklerer Mitte der Federn, weißen untern Theilen, weißlichen Streif über die Augen, weißen Schwanzfedern, von denen die 2 mittlern ganz, die übrigen aber an den äußern Fahnen mit braunen Querstreifen durchzogen sind. Von den Schwungfedern sind die 6 großen schwarzen an den innern Rändern röthlich braun und von weißen Schäften, die übrigen braun mit äußern hellern Rändern und innern weißen graubraun eingefaßten Fahnen. Der etwas aufwerts gebogene Schnabel ist an der hintern Hälfte roth, vorwerts schwarz und der untere Kiefer kürzer. Die Füße sind dunkelbraun. Das Weibgen ist heller und auf der Brust hell röthlich grau.

In Europa, besonders in England, wo sie sich mit dem Tringa pugnax zusammen einfindet. Sie lebt von Insekten. Außerdem findet sie sich auch in Afrika und Amerika, und hat 15 — 16 Zoll Länge.

Sie variirt

b) mit dunkelbraunen Körper, von orangefarbenen Federrändern und unten weißen Theilen, hell orangefarbenen Strich über den Augen, orangefarbener Kehle und Hals, weißen, dunkler gefleckten hintern Rücken und Bürzel, schwarz und weiß gestreiften Schwanz- und obern Deckfedern desselben, die Seiten und untern Deckfedern sind schwarz gefleckt. Von den Flügeldeckfedern sind einige an den Spitzen weiß eingefaßt, die schwarzen Schwungfedern haben weiße Schäfte, die 3 ersten sind gegen das Ende mit einem weißen Fleck gezeichnet, und die kürzern orangefarben eingefaßt und gespitzt. Die Füße sind grünlich braun.

La grande Barge rousse. *Buffon* oif. VII. 505. pl. enl. 916. (Ed. de Deuxp. XIV. 237.) *Brisson* V. 28. n. 6.

Latham Var. A. (III. 1. 117.) S. aegocephala. Syst. II. 719. n. 16.

Bechstein a. a. O. 134.

In England, von 15 Zoll Länge.

ee. Violette.

52. Die Haarschnepfe. (S. Gallinula. L.)

Petite Becassine ou la Sourde. *Buffon* oif. VII. 490. pl. enl. 884. (Ed. de Deuxp. XIV. 219.)

Jack Snipe. *Albin* III. T. 85. *Latham* III. 1. 136. n. 8. (III. 1. 110.) Syst. II. 715. n. 8.

Frisch Vögel. T. 231.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 120. n. 10. N. G. des In- und Auslandes. I. 1. 427.

Mit röthlichblauen, am hintern Rücken und Bürzel am stärksten, an den Flügeldeckfedern schwächer gefärbten, unten nebst den langen Afterfedern weißen Körper, von feinen fast haarigen Gefieder, schwarzen rostfarben überlaufenen Scheitel, schwärzlichen, grau gesprenkelten Backen, gedoppelter hellgelber Linie, welche vom Schnabel um den Kopf lauft, und dunkelbraunen Striche vom Schnabel zu den Augen; vom Halse laufen 4 hellgelbe Striche der Länge nach über den Rücken; der Hals ist weiß, braun und ziegelroth gesprenkelt; die schmahlen Schulterfedern sind dunkelbraun und orangefarben gefleckt, die vordern dunkelbraunen Schwungfedern weißgeschäftet, die hintern hellbraunen weißgespitzt, und an den innern Fahnen weiß eingefaßt, am breitesten am Grunde, von den 12 Schwanzfedern sind die 2 mittlern schwarz und hellbraun gespitzt, die übrigen braunen gelb gefleckt, und die ziemlich langen obern Schwanzdeckfedern weißgespitzt. Der scharf vertiefte, vorne platte und höcke-

rige

rige Schnabel ist braungrünlich, an der Spitze schwarz, die Füße sind olivenbraun.

Sie findet sich in Europa, Amerika und Asien, bis nach Syrien, in sumpfigen Gegenden, und ist 8 Zoll lang. Sie giebt keinen merklichen Laut von sich und läßt Menschen ziemlich nahe an sich kommen, wo sie sich aber alsdenn sehr schnell erhebt. Ihr Fleisch wird sehr geschätzt.

70. Der Strandläufer. (Tringa.)

Der Schnabel ist rundlich, gerade, dünne, und von der Länge des Kopfes, die Nasenlöcher sind gleich breit und klein, die Zunge ist schmahl und dünne, die Füße haben 4 freie Zehen, von denen der hintere aus einem Gliede besteht und den Boden nicht berührt.

A. Schwarze. a. Oben und unten.

1. Der gelbgefleckte Strandläufer. (T. varia. *Latham* Syn. (III. 1. 166. n. 46.))

Müller zool. dan. prodr. 26. n. 208

Olafsen Isl. II. 309. g. T. 41.

Fabricii Fauna grönl. 112.

Mit schwarz und gelb gefleckten Körper, schwarzen Fleck auf der Brust und etwas längern 2 mittlern Schwanzfedern.

In Grönland, Island und Dänemark.

b. Unten graue.

2. Der neufoundländische Strandläufer. (T. novae terrae. L. syst. XIII.)

New Foundland Sandpiper. *Latham* III. 1. 181. n. 28. (III. 1. 152.) Syst. II. 735. n. 33.

Mit schwarzen Körper, von rostfarbenen Federrändern und untern hellgrauen Theilen, die Afterflügel, Schwung- und Schwanzfedern sind schwarz, der Schnabel ist auch schwarz, die Füße sind grau.

Zu Neufoundland.

c. Unten weiße.

3. Der große Strandläufer. (T. bononiensis. L. syst. XIII.)

Brisson V. 110. n. 5.

Greater Lapwing. *Latham* III. 1. 163. n. 3. (III. 1. 135.) Syst. II. 726. n. 3.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, rostfarben gefleckter Kehle und Brust, hellbraunen Kopf und Hinterhals, gelblichen, an der Spitze schwarzen Schnabel und ochergelben Füßen.

Um Bononien, größer als der gemeine.

4. Der Parder-Strandläufer. (T. Squatarola. L.)

Vanneau pluvier. *Buffon* oif. VIII. 68. Vanneau gris. pl. enl. 854. (Ed. de Deuxp. XV. 88.) *Brisson* V. 100. T. 9. f. 1.

Albin I. T. 76. Grey Sandpiper. *Latham* III. 1. 168. n. 11. Suppl. 248. (III. 1. 139.) Syst. II. 729. n. 11.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 151. n. 5.

Mit schwarzen Kopfe, Rücken und Flügeldeckfedern, von grünlichgrauen, zuweilen auch weißen Federrändern, weißen, mit langen dunkeln Flecken besetzten Backen und Kehle, weißen Bürzel und untern Theilen, schwarzen äußern Fahnen der Schwungfedern, welche am Grunde der 4 erstern weiß sind, schwarzen, weißgestreiften Schwanze, schwarzen Schnabel und schmuzig grünen Füßen, von kleinen hintern Zehen.

An

An Meeresgegenden, von Europa, Sibirien und Carolina und von 1 Fuß Länge. Sein Fleisch ist wohlschmeckend.

Er variirt

b) mit braunen Körper, von weißeingefaßten und gefleckten Federn, gelblich gefleckten Bürzel, weißer Kehle und Federrändern des graubraunen Vorderhalses, weißen untern Theilen, und weißeingefaßten Spitzen der größern dunkelbraunen Flügeldeckfedern, dunkelbraunen Afterflügeln und Schwungfedern, von denen die 5—9te weiß eingefaßte Spitzen, die 6 innern weißgefleckte Ränder und die übrigen graubraunen weiße äußere Ränder haben. Die weißen obern Schwanzdeckfedern haben graue und hellgelbe Ränder, von den Schwanzfedern sind die äußersten ganz weiß, mit braunen Streif an der äußern Fahne, die übrigen aber braun und weiß gestreift. Schnabel und Füße sind schwarz.

T. varia. L. T. Squatarola β. L. syst. XIII.

Vanneau pluvier. *Buffon* oiſ. VIII. 70. V. varié. pl. enl. 923. (Ed. de Deuxp. XV. 92.) *Briſſon* V. 103. T. 9. f. 2.

Latham n. 11. Var. A. Syst. n. 11. β.

Bechstein a. a. O. 153.

5. Der Greenwicher Strandläufer. (T. grenovicensis. *Latham* Syst. II. 731. n. 16.)

Greenwich Sandpiper. *Latham* Suppl. 249. (III. 1. 163. n. 18.)

Mit schwarzen Körper, mit hell rostfarbenen Federrändern am hintern Halse, einigen so gespitzten am Rücken und weißen untern Theilen, röthlich braunen schwarzgestreiften Scheitel, grauen Nacken, Backen und Hals, mit dunkelbrauner Federmitte, fast weißen Kinne, der Vorderhals ist hellgrau, die Brust schmuzig weiß. Von den grauen Flügeldeckfedern sind die größern hell rostfarben

eingefaßt, die größten weißgespitzt, und die untern sind ganz weiß. Die dunkelbraunen Schwungfedern sind mehr oder weniger weißgeschäftet, und die zweitern nebst den Schulterfedern fast schwarz; der hintere Rücken, der Bürzel und von den obern Schwanzdeckfedern die mittlern sind grau, die äußern von diesen nebst den untern aber weiß. Der zugerundete Schwanz ist bräunlich grau, und seine Federn sind am Ende hell rostfarben eingefaßt. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind olivengrün.

Zu Greenwich, von 12½ Zoll Länge. Latham vermuthet, daß er eine Geschlechtsverschiedenheit vom Stein-Strandläufer seyn möchte.

6. Der Alpen-Strandläufer. (T. alpina. L.)

Brunette. *Buffon* oif. VII. 493. (Ed. de Deuxp. XIV. 222.) *Briffon* V. 216. T. 19. f. 2.

Frisch Vögel. T. 241. ein Weibgen.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 190. n. 16. Dessen getreue Abbild. II. T. 5.

Auch scheint wenigstens der Farbe nach hieher zu gehören:

T. Cinclus β. L.

Le Cincle. *Buffon* oif. VII. 553. pl. enl. 852. (Ed. de Deuxp. XIV. 298.)

Dunlin. *Latham* III. 1. 33. (III. 1. 156. u. 155. l.) Syst. II. 736. n. 37.

Mit schwarzen Körper, von einigen grauen Federn auf dem Rücken, die übrigen sind theils rostfarben, theils weißlich eingefaßt, und untern weißen Theilen, der Scheitel ist dunkelbraun, mit rostfarbenen Federrändern, die Kehle schmutzig weiß, so wie der Strich vom Schnabel nach den Augen, unter welchen sich noch ein bräunlicher befindet. Der graue Hals ist dunkelgrau gefleckt. Von den schwärzlichen Flügeldeckfedern sind die kürzern hell rostgelb eingefaßt, und die längern weißgespitzten bilden einen

einen schiefen weißen Strich über die Flügel. Von den Schwungfedern sind die 4 ersten an den äußern Fahnen und Spitzen schwärzlich, an den innern grau, und haben weiße Schäfte, die übrigen bis zur 10ten sind auch am Grunde der innern Fahnen weiß, die folgenden bloß an den Spitzen weiß eingefaßt, und die sehr langen letzten schwarzbraunen haben rostfarbene Ränder. Unten sind die ersten Schwungfedern grau, die hintern weiß und grau gespitzt, die untern Deckfedern weiß. Die schwärzlichen Flecken an der weißen Brust laufen an den Seiten fast in einen Fleck zusammen, der Bürzel ist schwärzlich und braun gewölkt, an den Seiten weiß. Die obern Schwanzdeckfedern sind schwarz, von den 12 Schwanzfedern sind die 2 mittelsten gespitzt, schwärzlich und am äußern Rande weiß eingefaßt, die übrigen an beiden Rändern übrigens hellgrau. Der dünne Schnabel ist an der schwärzlichen Spitze etwas dicker; der Scheitel sehr erhaben, und die Füße sind sehr dünne.

Das Weibgen ist grau, mit dreiekten rostfarbenen Fleck an den Schultern, auf der Brust weniger schwärzlich gefleckt, und die obern Schwanzdeckfedern sind rostfarben eingefaßt.

Er findet sich in dem nördlichen Europa, in Grönland, Island, Skandinavien, auf den sibirischen Alpen, auch am Caspischen Meere, und auch in Nordamerika zu Hudsonsbay. Auch kommt er in den nördlichern Gegenden von England und Teutschland vor. Die Weibgen sollen 4 schmuzig weiße Eier legen, welche braungefleckt sind. Die Länge dieses Vogels beträgt 7 Zoll.

d. Unten braune.

7. **Der rothe Strandläufer.** (T. islandica. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 337. n. 39.)

T. ferruginea. *Brünniche* orn. n. 180. *Müller* zool. dan. n. 203.

Scolopax

Scolopax subarquata. *Güldenstädt* novi Comment. Petrop. XIX. 471. T. 19. L. syst. XIII.

Red S. *Pennant* British Zool. II. 202. T. 72. *Latham* III. 1. 186. n. 34. (III. 1. 158. und rothbauchiger Brachvogel. Bechstein e. d. x.)

Rothbauchige Schnepfe. Bechstein's N. G. Deutschl. III. 84. n. 3. T. 6. *

Mit schwarzen, rostfarben und weißlich gefleckten, unten rostfarbenen, weißlich gewölkten Körper, dunkelgrauen, heller eingefaßten Bürzelfedern, weißen, rostfarben gefleckten Gesicht, schwärzlichen hell rostfarben gefleckten Scheitel, röthlich grauen, schwärzlich gesprenkelten Hinterhals, rostfarbenen weißlich gewölkten Backen und schwarzen Punkten an den Seiten des Halses. Von den Flügeldeckfedern sind die größern schwärzlich, die übrigen dunkelrothgrau und hellgrau eingefaßt. Die erstern Schwungfedern sind schwärzlich und weißgespitzt, die folgenden dunkelbraun mit innerer weißer und äußerer weiß eingefaßter Fahne, die 4 letzten langen sind schwärzlich von rothgrauen Rändern und weißen Spitzen; unten sind die Flügel hellgrau, und die Deckfedern dunkelbraun gefleckt. Die obern mittlern Schwanzdeckfedern sind weiß und braun gefleckt. Der zugerundete Schwanz ist oben bläulich grau, unten hellgrau, und an den Schäften der innern Fahne und am Rande weißlich. Schnabel und Füße sind schwarz, beide dünne, und jener ist etwas gebogen.

Das gleich große Weibgen ist auf dem Rücken schwarz, rostfarben, weiß und grau gefleckt, und von weißer Kehle und Bauche.

Er ist 8 Zoll lang und findet sich an den Küsten von Neuyork, Labrador, zu Nootka Sund, in Island, am Caspischen Meere und Donstrome, an der Mündung des Chopers und auch in Teutschland und England. Er lebt von Insekten und Würmern. Die Weibgen legen im April

April 4—5 gelbliche dunkelbraungefleckte Eier in Vertiefungen von Maulwurfs- oder Grashügel. Das Fleisch dieser Vögel ist sehr wohlschmeckend.

B. Graue. a. Oben und unten.

8. Der einfärbige Strandläufer. (T. uniformis. *Müller* zool. dan. prodr. n. 205.)

Uniform Sandpiper. *Latham* III. 1. 173. n. 17. (III. 1. 145.) Syst. II. 732. n. 20.

Mit hellgrauen Körper, von kurzen schwarzen Schnabel.

In Island.

b. Unten schwarze.

9. Der astrachanische Strandläufer. (T. fasciata. S. G. Gmelin's Reise. II. 194. T. 26.)

Latham Syst. II. 738. n. 41. Syn. (III. 1. 165. n. 41.)

Mit grauen, unten schwarzen Körper, schwarzen Scheitel, Hinterkopf nebst Augenbinde und den 7 ersten Schwungfedern, weißer Stirn und zugerundeten Schwanze, gelben After, der Schnabel und die hohen Beine sind schwarz. Das kleinere Weibgen hat keine so starke Augenbinde.

Zu Astrachan.

10. Der sibirische Strandläufer. (T. Keptuschca. Lepechin's Tagebuch. II. 229.)

Latham Syst. II. 733. n. 25. Syn. (III. 1. 165. n. 42.)

Mit grauen, unten schwärzlichen Körper, von röthlichbraunen hintern Bauche und schwarzen Scheitel.

In den sibirischen Sümpfen.

c. Unten weiße.

11. **Der graue Strandläufer.** (T. cinerea. *Brünniche* orn. n. 179.)

Ashcoloured Sandpiper. *Latham* III. 1. 177. n. 22. (III. 1. 148.) Syst. II. 733. n. 25.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 186. n. 14.

Mit grauen, unten weißen Körper, die Rücken- und Flügeldeckfedern sind mit halben concentrischen grauen und weißen Kreisen gefleckt, die Schwanzdeckfedern haben weiße und schwarze Flecken, die grauen Schwanzfedern weiße Ränder, Kopf und Brust sind schwarzgefleckt, und der Hals ist mit dunkelbraunen Streifen durchzogen. Die Zehen der dunkelgrünen Füße haben eine schmahle gezähnelte Haut.

In Europa und Nordamerika, von 10 Zoll Länge. Er findet sich schaarenweis am Meeres-Strande.

12. **Der isländische Strandläufer.** (T. maritima. *Brünniche* orn. n. 182.)

Selninger Sandpiper. *Latham* III. 1. 173. n. 15. (III. 1. 144.) Syst. II. 731. n. 18.

Mit grau und schwarz gefleckten, unten weißen Körper, mit violetter Mitte des Rückens, dunkelbraunen Vorderhals und Schwanz, letztern von sehr kurzen 4 äußersten Federn mit weißen Rändern. Die Füße sind gelb.

An den Meergegenden von Norwegen und Island. Er hat eine pfeifende Stimme. Bechstein hält ihn mit T. striata für einerlei.

13. **Der gebänderte Strandläufer.** (T. grisea. L. syst. XIII.)

Maubeche grise. *Buffon* ois. VII. 531. pl. enl. 366. (Ed. de Deuxp. XIV. 272. T. 5. f. 4.) *Brisson* V. 233. T. 21. f. 2.

Grisled

Grisled Sandpiper. *Latham* III. 1. 175. n. 20. (III. 1. 146.) Syst. II. 733. n. 23.

Mit grauen, unten weißen Körper, die Hals- Brust- und Seitenfedern haben braune mit dem Rande parallele wellenförmige Binden, die Bauchfedern einen braunen Längenstrich, und die Federn des hellgrauen Bürzels sind mit einer gedoppelten braunen Randbinde versehen und weiß eingefaßt, von den braunen heller eingefaßten Schwungfedern sind die 10 ersten weiß geschäftet, die kurzen grau, und die 5 nächsten am Körper mit einer braunen Binde am Rande gezeichnet. Die grauen Schwanzfedern haben weiße Ränder und unter diesen eine dunkelgraue Einfassung. Schnabel und Füße sind schwarz.

An den europäischen Meeren, von 9¼ Zoll Länge.

14. Der nordische Strandläufer. (T. borealis. L. syst. XIII.)

Boreal Sandpiper. *Latham* III. 1. 181. n. 27. (III. 1. 151.) Syst. II. 735. n. 32.

Mit grauen, unten und an den obern Schwanzdeckfedern weißen Körper, hellgrau gefleckten Seiten des Halses, hellgrauer Brust, weißen Kinne, weißen Streif über die Augen, dunkelbraunen Schwung- und Schwanzfedern, Schnabel und Füßen, und aufgetriebener schwarzen Spitze von jenen.

Zu Nootka-Sund.

15. Der Lerchen-Strandläufer, die Meerlerche. (T. Cinclus. L.)

Alouette de Mer. *Buffon* oif. VII. 548. pl. enl. 851. (Ed. de Deuxp. XIV. 293.) *Brisson* V. 211. T. 19. f. 1.

Sanderling. *Albin* III. T. 88. Purre. *Latham* III. 1. 182. n. 30. (III. 1. 152.) Syst. II. 735. n. 35.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 173. n. 10. T. 9. IV. 853. N. G. des In- und Auslandes. I. 1. 433.

Mit

Mit dunkelgrauen, unten weißen Körper, von hell rostfarben und schwärzlich gewässerten Kopfe, der Länge nach schwärzlich gestrichelten Hinterhals, die übrigen obern Theile sind mit schwärzlichen Querlinien und mit hellrostfarbenen Federrändern gezeichnet, und haben über dem Schwanze einen grünen Glanz. Ueber die Augen geht eine hellröthliche und durch solche eine braune Binde, die dunkelbraunen Backen sind schwarzgestrichelt, dunkelbraun aber der weißliche Hals, nebst Kehle und obern Theil der Brust. Von den Schwungfedern sind die erstern nebst ihren Deckfedern schwarzbraun und heller gespitzt. Die erste Schwungfeder ist gegen das Ende halb weißgeschäftet, die übrigen weißgespitzten haben große weiße Flecken an den innern Fahnen, und ihre Deckfedern sind theils weißgespitzt, theils ganz weiß, die untern Flügeldeckfedern sind weiß und dunkelbraun gefleckt. Jene Zeichnung bildet zwei weiße Flecken auf den Flügeln, und bei Ausbreitung derselben 2 weiße Querbinden. Die 3 mittlern Federn des keilförmigen Schwanzes sind graubraun und schwärzlich gebändert, die mittelste ist hellröthlich:, die beiden andern weißgespitzt, und die übrigen weißen Federn mit 5—6 dunkelbraunen Bändern durchzogen. Der dunkelbraune Schnabel hat eine schwarze Spitze, der untere Kiefer ist am Grunde hellgelb, und die Nasenlöcher laufen fast bis an die Spitze des obern. Die Füße sind schwarzbraun.

Das größere Weibgen ist heller, am Scheitel und Halse mehr grau; am Kopfe und Rücken bloß der Länge nach gestrichelt, und die hellrostfarbenen und schwärzlichen Striche auf den Flügeln weniger zusammenhangend, die Kehle ist weiß, der Unterhals nebst der halben Brust dunkelbraun gestrichelt und mit roth gemischt, und die 4 mittlern Schwanzfedern sind ganz graubraun. Der Strich über die Augen ist weißlich.

Von

Von $7\frac{1}{2}$, das Weibgen aber $8\frac{1}{2}$ Zoll Länge. Er findet sich in Europa, in Sibirien bis an das Caspische Meer, in Amerika und am Cap. Das Fleisch dieser Vögel wird gespeißt. Er ist nicht sonderlich scheu und beim Auffliegen schreit er Zi zi zi, Zi zi zi und lockt Hidüzi. Im Mai kommt er in Teutschland an und zieht im September wieder ab. Im Sommer zeigt er sich paarweis an Weihern und Seen, im Herbste kommt er aber auch an die Flüsse. Die Weibgen legen ihre 4—5 hellgelblichen hell- und dunkelbraun gefleckten Eier in Löcher an die Ufer. Diese Vögel suchen auch ihre Nahrung unter Steinen, welche sie umdrehen. Uebrigens können sie schwimmen und untertauchen.

16. Der Ritter-Strandläufer. (T. equestris. *Latham* Syst. II. 730. n. 14.)

Le Chevalier commun. *Buffon* oif. VII. 511. pl. enl. 844.
Latham Syn. (III. 1. 165. n. 44.)

Mit grau röthlich und dunkelbraun gewölkten Körper, weißer Kehle und untern Theilen, röthlichbraunen Schwanz, von schwarz bandirten 2 mittlern Federn, und schwärzlichen Schnabel und Füßen, welche letztere grün überlaufen.

In Europa, einen Fuß lang.

d. Unten gelbe.

17. Der südliche Strandläufer. (T. australis. L. syst. XIII.)

Southern Sandpiper. *Latham* III. 1. 187. n. 35. (III. 1. 159.) Syst. II. 737. n. 40.

Mit grauen, braungefleckten, an den Schultern mit wenigen hellgelben Flecken gezeichneten, unten hellorangefarbenen Körper, mit weißlichen Bauche und Bürzel, letztern mit dunkeln Strichen durchzogen. Der Scheitel ist

braungestreift; Schwanz= und Schwungfedern dunkelbraun, und die obern Schwanzdeckfedern sind sehr lang, Schnabel und Füße schwarz.

Zu Cayenne, von 11 Zoll Länge.

C. Weiße.

18. Der schweizer Strandläufer. (T. heluetica. L.)

Vanneau de Suiffe. *Buffon* oif. VIII. 60. pl. enl. 853. (Ed. de Deuxp. XV. 78.) *Briffon* V. 106. T. 10. f. 1.

Charadrius hypomelus. Pallas Reise. III. 699. n. 26.

Swifs Sandpiper. *Latham* III. 1. 167. n. 10. Suppl. 248. (III. 1. 138.) Syft. II. 728. n. 10.

Mit weißen, schwarzgefleckten, unten schwarzen Körper, weißer Stirn, weiß und schwarzgefleckten Hinterkopfe, schwarzen Backen und Brust, weißen Kehlfedern mit braungefleckten Schäften, weiß und schwarzgefleckten Flügeldeckfedern, ersten schwarzen Schwungfedern, weißen Schwanzfedern mit schmahlen schwarzen Binden, schwarzen an der Spitze aufgetriebenen Schnabel, und schwarzen Füßen mit kleinen hintern Zehe.

In der Schweiz, Frankreich, Rußland und Sibirien, so wie in Nordamerika, von 5 Zoll Länge. Er lebt von Beeren, Würmern und Insekten.

19. Der lincolnshirische Strandläufer. (T. lincolniensis. *Latham* Syft. II. 734. n. 27.)

Black Sandpiper. *Latham* Suppl. 251. (III. 1. 164. n. 40.)

Mit weißen, braun überlaufenen und dunkler gefleckten, unten weißen, hellbraun und schwarzgefleckten Körper, kleinen weißen, graugefleckten Kopfe, von flachen Scheitel, schwarzen, am Grunde mit einem weißen Strich durchzogenen Schwungfedern, die weiße Kehle, Brust und Bauch sind hellbraun und schwarz gefleckt, und an

letztern

letztern sind die Flecke breiter und runder, die 2 mittlern Federn des kurzen weißen Schwanzes sind schwarz. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Augensterne sind gelb und die langen dünnen Füße röthlich braun.

In England zu Lincolnshire.

D. Gelbe.

20. Der gewellte Strandläufer. (T. undata. *Brünniche* ornith. 55. n. 183.)

Besecke in den Schriften der berl. Gesellsch. Naturf. Freunde. VII. 463. Dessen Vögel Curlands. 65. n. 130.

Waved Sandpiper. *Latham* III. 1. 173. n. 16. (III. 1. 145.) Syst. II. 732. n. 19.

Mit schmuzig gelben, weiß gewellten, unten weißen Körper, die ersten großen Schwungfedern sind weißgeschäftet, die zweitern nebst den Flügeldeck- und Bürzelfedern haben weiße Spitzen, die grauen Schwanzfedern sind schwarzgespitzt, Schnabel und Füße sind schwarzbraun.

In Dänemark und Norwegen.

E. Braune. a. eigentlich braune.

21. Der schwarze Strandläufer. (T. atra. Sander im Naturforscher. XIII. 193.)

Latham (III. 1. 165. n. 43.)

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 188. n. 15.

Mit bräunlichen, schwarzgefleckten, unten grauen Körper, grauen, weiß und schwarz gewellten Bürzel und schwarzen Kopf und Hals.

An den Ufern des Rheins.

22. Der bunte Strandläufer. (T. variegata. L. syst. XIII.)

Variegated Sandpiper. *Latham* III. 1. 181. n. 29. (III. 1. 152.) Syst. II. 735. n. 34.

Mit braunen, schwarz und rothbraun gefleckten, unten weißen Körper, hellbrauner Stirn und Kehle, Vorderhals und Brust sind schmuzig weiß, der Länge nach schwarz gestreift, und leztere ist mit einer dunkelbraun gefleckten Querbinde versehen. Der braune Schwanz ist kurz, Schnabel und Füße sind dunkelbraun.

Zu Königs George-Sund.

23. **Der Waldstrandläufer.** (T. Glareola. L.)

Wood Sandpiper. *Latham* III. 1. 172. n. 13. (III. 1. 143.) Syst. II. 730. n. 13.

Braun und weißgetüpfelt, mit weißen Bürzel und Bauche, braunen Schwungfedern, von welchen die erste weißgeschäftet und die kürzern weißgespitzt, und braun und weiß bandirten Schwanz.

In den feuchten Wäldern von Schweden.

24. **Der braune Strandläufer.** (T. fusca. *Latham* Syst. II. 733. n. 26.)

Brown Sandpiper. *Latham* Suppl. 250. (III. 1. 164. n. 39.)

Mit hellbraunen, schwarzgefleckten, unten weißen Körper, mit dunkelbraunen, schmuzig weiß eingefaßten Flügeldeckfedern, untern weißen, schwarzgestreiften Halse, grauen Schwanze, schwarzen Schnabel und Füßen.

In England, wo er in London auf den Märkten verkauft wird.

b. Dunkelbraune.

25. **Der scheckige Strandläufer.** (T. naevia. L. syst. XIII.)

Maubeche tachetée. *Buffon* ois. VII. 531. pl. enl. 365. (Ed. de Deuxp. XIV. 271.) *Brisson* V. 229. T. 21. f. 1.

Freckled Sandpiper. *Latham* III. 1. 174. n. 19. (III. 1. 146.) Syst. II. 732. n. 15.

Mit

Mit schwärzlich braunen, schwärzlich, violet und rothbraun gefleckten, unten hellröthlichen, mit hell kastanienbraunen Flecken gezeichneten Körper, hell röthlichbraunen, braungefleckten untern Hals, graubraunen, schwärzlich, in die Quere gestreiften Bürzel, von weißen Federrändern, und schwärzlich gefleckten Seiten des Leibes. Von den Schwanzfedern sind die beiden mittelsten grau und weißgesäumt, die übrigen graubraunen weißgeschäftet, und die letztern haben auswerts einen weißen Längenstrich. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Füße sind grünlich.

In Frankreich und dem nördlichen Rußland und Sibirien, von 9 Zoll Länge.

26. Der Kampf-Strandläufer. Der Kampfhahn. (T. pugnax. L.)

Combattant ou Paon de Mer. *Buffon* oiſ. VII. 521. T. 29. 30. pl. enl. 305. 306. (Ed. de Deuxp. XIV. 260.) *Briſſon* V. 240. T. 22. f. 1. 2.

Ruff. *Albin* I. T. 72. 73. *Latham* III. 1. 159. n. 1. (III. 1. 132. und T. dubia. Beſecke Vögel Curlands 65. n. 129. ✓. d. 166. n. 45.) Syſt. II. 725. n. 1.

Friſch Vögel. T. 232—235. 238. *Nozemann* nederl. Vogel. T. 16.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. III. 153. n. 7. N. G. des In- und Auslandes. I. 1. 431.

Verschiedentlich gefärbt, doch mehrentheils braun mit schwarzen Strichen, und schwarzen concentrischen Kreisen an vielen Federn, die untern Theile nebst den langen Schwanzdeckfedern sind weiß. Das ganze Gesicht ist mit gelben oder rothen Wärzgen besetzt, und der Hinterkopf und Hals mit langen, einen Kragen bildenden, Federn, von sehr abwechselnden Farben versehen, welchen der Vogel im Zorne aufrichtet. Die Schwungfedern sind dunkel-

braun, der Schwanz ist braun, und die 4 mittlern Federn schwarz gestreift; Schnabel und Füße sind gelblich.

Wahrscheinlich haben vorzüglich die alten Hähne einen weißen Kragen, die Jungen bekommen ihn nicht vor dem zweiten Jahre. Dem kleinern Weibgen fehlt er gänzlich, so wie diesen und den jungen Männgen, nach der Mauser, und vor der Paarungszeit die Warzen im Gesichte; der Körper der Weibgen ist braun, mit fast schwarzer Mitte und hellern Rändern der Federn, großen schwarzen oder dunkelbraunen Schwungfedern, und kürzern orangebraunen schwarzgestreiften.

Er ist 1 Fuß lang, und findet sich in Europa und Sibirien, sein Winteraufenthalt ist noch unbekannt. Die zahlreichen Männgen streiten zur Paarungszeit so heftig mit einander, daß man ihnen leicht ein Netz über den Kopf werfen kann. Die Weibgen legen 4 weiße mit großen rostfarbenen Flecken besetzte Eier im Rasen und brüten ohngefehr einen Monat. Die Jungen laufen sogleich nach dem Ausbrüten davon. Ihr Fleisch ist wohlschmeckend, und lassen sich diese Vögel auch mit Brod, Milch und Hanfsaamen, oder auch mit gekochten Weitzen und Zucker überaus fett machen. Im Bremischen hält man sie mit beschnittenen Flügeln in Gärten, um Würmer, Schnecken und Insekten zu vertilgen.

Sie variiren auch

b) mit ganz weißen oder gelblichen Körper.

Latham n. 1. Var. A.

27. Der neuyorkische Strandläufer. (T. noveboracensis. L. syst. XIII.)

New-York Sandpiper. *Latham* III. 1. 180. n. 25. (III. 1. 151.) Syst. II. 735. n. 30.

Mit

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, die Rük- ken = und zweitern Schwungfedern haben graue Ränder, die kleinern Flügeldeckfedern weiße, die Schwanzfedern sind grau, und die Schwanzdeckfedern schwarz und weißgestri- chelt, die Brust ist braungefleckt.

Zu Neuyork.

28. Der sandwichische Strandläufer. (T. virgata. L. syst. XIII.)

Streaked Sandpiper. *Latham* III. 1. 180. n. 26. (III. 1. 151.) Syst. II. 735. n. 31.

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, von wei- ßen Rändern der Rückenfedern, der hintere Rücken und Schwanz sind dunkelgrau, die Schulterfedern haben rost- braune Ränder und Flecken, die Flügeldeckfedern sind grau, der Bürzel ist weiß, Kopf und Hals sind weiß und der Länge nach braun gestreift, der Schnabel ist dunkelbraun, die Füße sind gelblich.

Zu Sandwichsund.

29. Der gestreifte Strandläufer. (T. striata. L.)

Chevalier rayé. *Buffon* oiſ. VII. 516. pl. enl. 827. (Ed. de Deuxp. XIV. 253.) *Briſſon* V. 196. T. 18. f. 1.

Striated Sandpiper. *Latham* III. 1. 176. n. 21. (III. 1. 147.) Syst. II. 733. n. 24.

Bechstein's N. G. Deutschl. IV. 849. n. 66.

Mit dunkelbraunen, graugewellten, an der Brust und dem Bauche weißen Körper, dunkelbraunen Vorder- hals, schwarzen vordern und hintern Schwungfedern, von denen die letztern weißgespitzt, die der 3ten Ordnung aber weiß sind, und einen schwarzen Strich haben; von dem schwarzen Schwanze sind die Seitenfedern hellgrau eingefaßt. Der Schnabel ist vom Grunde an bis zur Hälfte roth, gegen die Spitze hin schwarz, die Füße sind orangegelb.

Er ist $9\frac{1}{4}$ Zoll lang, und findet sich in dem nördlichen Europa, doch nicht so häufig in Rußland und Sibirien. Er hält sich am Meere auf, wo er zur Zeit der Ebbe die liegen gebliebenen Muscheln und weichen Gewürme frißt, und sich nachher schnell zurück begiebt. Auch fängt er über dem Wasser Insekten, steigt und fällt mit den Wellen ohne sie zu berühren. Er ist scheu und ähnelt in der Stimme den Schwalben. Die Weibgen legen an den Strand 4—6 hellbraun gefleckte Eier. Das Fleisch dieser Vögel wird gegessen, und ihre Federn benutzt man zur Ausfüllung der Betten und Küssen.

Als Varietät gehört hieher:

b) Der kleine gestreifte Strandläufer.

Le Chevalier tacheté. *Brisson* 200. n. 6.
Latham Var. A.
Bechstein's N. G. Deutschl. IV. 851.

Mit kleinern, schwärzlichen, unten weißen, schwarzgefleckten Körper, von rothgrau eingefaßten Federn, an den Seiten grau in die Quere gestreiften Schulterfedern, weißen, an den Seiten ins Orangefarbene fallenden hintern Rücken und Bürzel, weißer, mit kleinen schwarzen Flecken besetzter Brust, weißen hintern Bauch und After, graubraunen Flügeldeckfedern, einige davon an den Spitzen quer orangegrau und schwarz gestreift, dunkelbraunen, inwendig hellgrauen Schwungfedern, wovon die erstern weißgeschäftet, weißen obern und untern Schwanzdeckfedern, der Schwanz nebst den Seiten des Leibes sind schwarz und weiß in die Quere gestreift.

30. Der weißflügelige Strandläufer. (T. leucoptera. L. syst. XIII.)

White-winged Sandpiper. *Latham* III. 1. 172. n. 14. T. 82. (III. 1. 142. T. 84.) Syst. II. 731. n. 17.

Mit

Mit bräunlich schwarzen Körper, orangefarbenen untern Theilen, hellern Streif über den Augen, schwarzen Schwung- und kleinern Flügeldeckfedern, und weißen schiefen Streif über solche, die größern sind rostfarben und schwarz gefleckt, schmuzig gelben After, dunkel schwärzlich braunen 2 mittlern Schwanzfedern, die übrigen sind schwarz und orangefarben gestreift. Die Augensterne sind dunkelbraun. Der Schnabel ist grau, die Füße sind dunkelgrün.

Auf der Insel Otahiti und Eimeo, von $8\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

31. Der punktirte Strandläufer. (T. ochropus. L.)

Becasseau ou Culblanc. *Buffon* oif. VII. 534. pl. enl. 843. (Ed. de Deuxp. XIV. 274.) *Brisson* VI. 177. T. 16. f. 1.

Green Sandpiper. *Latham* III. 1. 170. n. 12. (III. 1. 141. i.) Syst. II. 729. n. 12.

Frisch Vögel. T. 239.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 162. n. 8. N. G. des In- und Auslandes. I. 2. 432. n. 5.

Mit dunkelbraunen, ins Grüne spielenden, von hellrothen und schwarzbraunen, drei- und vierekten Flecken besetzten, unten weißen Körper, weißen, am Grunde dunkelbraunen, ziemlich langen obern Schwanzdeckfedern, Augenkreise, Kinn, Kehle, und ein Strich vom Schnabel zu den Augen sind weiß. Der Scheitel und Oberhals sind graubraun und weißgestrichelt, Backen, Unterhals und Brust, leztere in der obern Hälfte sind weiß und dunkelbraun gestrichelt, die weißen Seiten vorne dunkelbraun bandirt, die hintern nebst den untern Flügeldeckfedern dunkelbraun und in die Quere weißgestreift; die ersten und zweiten Deck- und Schwungfedern sind schwärzlich, die kürzern zur Hälfte weiß. Von dem Schwanze ist die äußerste Feder ganz weiß, die 2te hat ein schwarzes Band und schwarzen Punkt, die 3te $1\frac{1}{2}$ Band, die 4te

2 Bänder, die 5te $2\frac{1}{2}$, die 6te $3\frac{1}{2}$ schwarze Bänder, und an den beiden mittelsten sind auch die Spitzen schwärzlich. Der Schnabel ist dunkelgrün, an der Spitze schwarz, die Augensterne sind braun, die Füße grau grün, und der mittlere Zehe ist mit dem äußern durch eine Haut verbunden.

Das Weibgen hat einen dunklern Hals und Kopf, Flügel und Schwanz sind heller als der Rücken und der weißen Flecken sind weniger.

An den Wässern von Europa, Sibirien und Nordamerika, von 11 Zoll Länge. In der Brütezeit erscheinen sie einzeln, sonst aber truppenweise. Sie fliegen in der dunkelsten Nacht auf ihren Zügen so hoch, daß man ihren Laut, Gå, kaum hören kann. Dieser Vogel hat im Frühjahre einen Bisamgeruch, übrigens aber ein eßbares Fleisch.

Zu Varietäten gehören:

b) Der punktirte Küsten-Strandläufer. (T. o. littorea. L.)

Chevalier varié. *Buffon* oiſ. VII. 517. pl. enl. 300. (Ed. de Deuxp. XIV. 255.) *Briſſon* V. 203. T. 17. f. 2.

Albin III. T. 89. *Latham* Syn. Var. A. T. littorea. Syſt. II. 731. n. 15.

Bechstein a. a. O. III. 167. n. 2.

Mit rostfarbenen, statt der weißen Flecken auf dem Rücken, weißgeschäfteten ersten Schwungfedern, und kürzern weißgespitzten und braunen Füßen.

Er soll gegen den Winter aus Schweden nach England ziehen. Nach Bechstein ist er ein junger Vogel.

c) Der Nutkische punktirte Strandläufer.

Mit grauen Körper, von weniger sichtlichen weißlichen Flecken, schmuzig weißen Backen und untern Theilen,

welche

welche an der Brust ins Graue fallen, schwärzlichen Schwung- und Schwanzfedern, von denen letztere, außer den 2 mittlern an den äußern Fahnen, weißgestreift sind. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind dunkelgrün.

Latham Var. B.

Zu Nutka-Sund, von 10 Zoll Länge.

d) Der weißbauchige.

Mit ganz weißen Körper und Unterleibe.

e) Der kleine punktirte Strandläufer.

Von der Größe einer Feldlerche, übrigens den ersten ganz ähnlich.

In Amerika.

Borkhausen in *Latham* (III. 1. 143. p.)

f) Der gelbbauchige; die punktirte Brachschnepfe. (S. punctata. Nau im Naturf. XXV. 7.)

Scolopax subarquata. L.

Numenius punctatus. *Latham* (III. 1. 102. n. 12.)

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 88. n. 5.

Mit graubraunen, unten hellgelblichen Körper, weißpunktirten Rücken, dunkelgrauer, mit langen weißen Streifen durchzogener Stirn, nebst Scheitel und Nacken, röthlicher Kehle, weißen, grau getüpfelten Vorderhals, graubraunen Flügeln, oben weißen mit graulich braunen Querstreifen durchzogenen mittlern Schwanzfedern und braungetüpfelten weißen äußersten, der kurze Schnabel und die Füße sind schwarz.

Von 9¼ Zoll Länge. Nach Bechstein ein Weibgen oder Junges der Hauptart.

32. Der olivenfarbene Strandläufer. (T. Calidris. L.)

Maubeche commune. *Buffon* oiſ. VII. 529. T. 31. (Ed. de Deuxp. XIV. 269.) *Briſſon* V. 226. T. 20. f. 1.

Dusky

Dusky Sandpiper. *Latham* III. 1. 174. n. 18. (III. 1. 145.) Syst. II. 732. n. 21.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 181. n. 12.

Mit schwarzbraunen Körper, von hell rothbraunen Federrändern und untern olivenfarbenen Theilen, der schwarzbraune Bürzel ist schwärzlich in die Quere gestreift und von weißen Federrändern, die Seiten sind hell rothbraun und weiß in die Quere gestreift, die graubraunen Schwanzfedern sind außer den 2 mittelsten weiß eingefaßt. Schnabel und Füße sind schwärzlich, jener von hellern Grunde.

Die Jungen und die Weibgen sind mehr braun als grün.

In den Meeresgegenden von Frankreich und Teutschland, von 9 Zoll Länge.

c. Graubraune.

33. Der rothfußige Strandläufer. (T. erythropus. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 146.)

Red-legged Sandpiper. *Latham* III. 1. 163. n. 4. (III. 1. 135.) Syst. II. 727. n. 4.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 154. n. 6.

Mit graubraunen, unten rußfarbenen Körper, Stirn, Bürzel und Schwanz sind hell orangebraun, letzterer mit schwarzer Binde gegen das Ende. Die 7 ersten Schwungfedern sind schwarz, die zweitern weiß. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind roth.

Größer als der Kampf-Strandläufer und von unbekannten Vaterlande.

34. Der senegalische Strandläufer. (T. Senegalla. *Latham* Syst. II. 728. n. 8.)

Parra Senegalla. L.

Vanneau

Vanneau armé du Senegal. *Buffon* oiſ. VIII. 62. pl. enl. 362. (Ed. de Deuxp. XV. 80.) *Briſſon* V. 111. n. 6. T. 10. f. 2.

Senegal Sandpiper. *Latham* III. 1. 166. n. 8. (III. 137. n. 8.)

Mit graubraunen, unten hellern Körper, ſchmutzig weißen hintern Theil des Bauches, und obern und untern Schwanzdeckfedern, ſchwarzen, unterwerts mehr oder weniger weißen Schwungfedern, ſchwarzen Sporn am Flügelbuge, ſchwarzen am Grunde ſchmutzig weißen Schwanze, mit hell orangefarbenen Federſpitzen, weißer Stirn, ſchwarzen Kinne und Halſe, und gelblichgrünen, an der Spitze ſchwarzen Schnabel, deſſen obere Haut, die Stirn, nicht aber die Augen, bedeckt.

Zu Senegal, einen Fuß lang. Er ſoll durch ſein Geſchrei alle Vögel aufſchrecken.

35. Der gemeine Strandläufer. (T. hypoleucos. L.)

Guignette. *Buffon* oiſ. VII. 540. Petite Alouette de Mer. pl. enl. 850. (Ed. de Deuxp. XIV. 281.) *Briſſon* V. 183. T. 16. f. 2.

Common Sandpiper. *Latham* III. 1. 178. n. 23. (III. 1. 148.) Syſt. II. 734. n. 28.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. III. 168. n. 9. T. 8. N. G. des In- und Auslandes. I. 1. 432. n. 6.

Mit graubraunen, ſchwärzlich und roſtgelb gewellten, unten weißlichen Körper, weißen Augenliedern und Strich über die Augen, hellgrauer Kehle und Vorderhals, und weißen Längenſtreif über die dunkelbraune Bruſt; von den dunkelbraunen Schwungfedern haben die zweitern an der innern Fahne einen großen weißen Fleck, die 4 letztern längern Schulterfedern ſind am Rande ſchwärzlich und roſtbraun getüpfelt und die mittlern weißgeſpitzt. Von den Flügeldeckfedern ſind die erſtern weißgefleckt und die großen weißgeſpitzt, die untern dunkelgrau und weißgefleckt. Die 3 äußern Federn des keilförmigen Schwanzes ſind weiß mit dunkelbraunen Binden, die folgende iſt grau und weißgeſpitzt,

gespitzt, und die 4 mittelsten sind dunkelbraun mit röthlicher und schwärzlicher Kante, die untern Schwanzdeckfedern sind weiß. Der Schnabel ist dunkelbraun, an der Spitze etwas gebogen, die Füße sind hellblaugrün, und der mittlere Zehe durch eine Haut mit dem äußersten verbunden. Das etwas größere Weibgen hat überhaupt eine hellere Farbe und undeutlichere Zeichnung auf den obern Theilen.

Von 7½ Zoll Länge. Er findet sich in Europa, Sibirien, am Caspischen Meere und zu Cayenne. Er bewegt immer den ganzen Hinterleib und ist sehr scheu; beim Aufsteigen schreit er anhaltend Hidû, und erhebt sich zuweilen sehr hoch, wo er Hi, Gŏ, Gŏ, Gŏgŏ ruft, und nach einigen halbcirkelförmigen Schwenkungen wieder zur Heerde kommt. Im August, wenn sie sich zur Reise sammlen, schreien sie Tag und Nacht Hidûdûdûdûdi, und ziehen endlich bei Nacht fort. Ihr Fleisch ist von ausgezeichneter Güte. Die Weibgen legen 5 gelbliche Eier mit dunklen runden und andern hellern Flecken in Uferlöcher.

36. Der kleine Strandläufer. (T. pusilla. L.)

Petite alouette de Mer de St. Domingue. *Buffon* oif. VII. 550. (Ed. de Deuxp. XIV. 297.) *Brisson* V. 222. T. 25. f. 2.

Little Sandpiper. Genera of birds. 65. T. 12. *Latham* III. 1. 184. n. 32. (III. 1. 155. das Titelkupfer.) Syst. II. 737. n. 38.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 178. n. 11. N. G. des In- und Ausl. I. 1. 433.

Mit graubraunen, unten weißen Körper, hell rostgelb getüpfelten Kopfe und eben so eingefaßten Rücken-, Schulter- und Flügeldeckfedern, weißen Punkten über den Augen, weißlicher Kehle, röthlich grauen Hals und halber Brust, von den schwärzlichen Schwungfedern ist die erste

weiß-

weißgeschäftet, die übrigen sind am Grunde weiß und an den Spitzen gelb, die großen Flügeldeckfedern sind weißgespitzt. Von den Schwanzdeckfedern sind die obern schwärzlich, die untern weiß, an den Seiten aber dunkelbraun gefleckt. Der etwas keilförmige Schwanz besteht aus 12 Federn, von denen die äußersten weiß, die folgenden am Grunde röthlich grau und die 4 mittelsten schwärzlich sind. Der runde, scharfgespitzte braune Schnabel ist am Ende schwarz, und am Grunde des untern Kiefers grünlich, die Füße sind grau grün. Das Weibgen ist größer und heller von Farbe, Kopf und Hals sind grau, und die Flügel- und Rückenfedern gelblich eingefaßt.

Die Jungen vor der ersten Mauser ähneln den jungen Lerchen, und die Federn des obern Körpers sind weiß eingefaßt.

Er findet sich in dem nördlichen Europa, in Teutschland, selten in England, außerdem auch zu St. Domingo und zu Nutkasund. Seine Länge beträgt 5¾ Zoll. In seinem schnellen Laufe und Fluge schreit er Iii, Iii. Sein Fleisch ist eßbar, und wird er entweder geschossen oder mit Angeln gefangen, an die man ihn mit Wasserspinnen anködert.

37. Der Knot-Strandläufer. Kanutsvogel. (T. canutus. L.)

Canut. *Buffon* oiſ. VIII. 142. (Ed. de Deuxp. XV. 176.)

Knot. *Edward* gl. T. 276. Seligmann's Vögel. VIII. T. 66. *Latham* III. 1. 187. n. 36. (III. 1. 160.) Syst. II. 738. n. 44.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 183. n. 13.

Mit graubraunen, unten weißen Körper, weißgespitzten größern Flügeldeckfedern, durch welche die weiße Flügelbinde entsteht, die großen dunklern Schwungfedern haben weiße Schäfte, der hintere Rücken und die Schwanzdeckfe-

deckfedern sind dunkelgrau und mit halbmondförmigen weißen Flecken gezeichnet. Von den Schwanzfedern sind die mittlern dunkelbraun, die beiden äußersten weiß, und die 6 erstern am Rande gezähnelt. Die weiße Kehle und Brust sind dunkler gefleckt, und die Seiten, Bauch, Schenkel und After dunkler gestrichelt, der Flügelrand ist weiß. Von dem dunkelgrauen Schnabel geht ein schwärzlicher Strich zu den Augen und über solche noch ein weißer. Die Füße sind bläulich grau.

Das dunkelbraune Weibgen hat hellgrünliche Federränder, Stirn, Kehle und Unterhals sind graubraun, der Schwanz ist grau, mit weißer äußerer Feder.

Er ist über 9 Zoll lang, und findet sich in Europa, zu Neuyork und am Baikal-See. Er wird leicht fett und hat ein angenehmes Fleisch.

38. Der Gambetten-Strandläufer. Die Gambette. (T. Gambetta. L.)

T. variegata. *Müller* zool. dan. prodr. 25. n. 204.

Gambette. *Buffon* pl. enl. 845. Chevalier aux pieds rouges. oiſ. VII. 513.? (Ed. de Deuxp. XIV. 249.)

Red-legged Horſeman. *Albin* II. T. 68.

Gambet. *Latham* III. 1. 167. n. 9. (III. 1. 138.) Syſt. II. 728. n. 9.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 143. n. 2.

Mit graubraunen, mit dunkelgelben runden Flecken besetzten Körper, rostgelb eingefaßten grauen Schulter- und Flügeldeckfedern, weißer Brust und Bauche, jene mit länglichen graubraunen Flecken, weißen obern und untern Schwanzdeckfedern und Schenkeln, dunkelbraunen vordern Schwungfedern mit hellern Schäften, und schmuzig weißen innern Rändern, die übrigen graubraunen sind schmuzig rostgelb eingefaßt und weißgefleckt, der dunkelbraune, rostgelb eingefaßte und gespitzte Schwanz hat undeutliche

schwärzliche Querstriche. Der rothe Schnabel ist gegen die Spitze hin schwarz, die gelbgrünen Augensterne sind schwarz eingefaßt, und die Füße sind roth.

In Europa, so wie auch auf dem Eismeere zwischen Europa und Amerika, von 1 Fuß Länge. Er ist auch in Teutschland ziemlich gemein. Man fängt diese Vögel auf Brachvogelherden, ihr Fleisch ist sehr angenehm zum Speisen.

39. Der louisianische Strandläufer. (T. Ludoviciana. *Latham* Syst. II. 727. n. 6.)

Parra ludoviciana. L. syst. XIII.

Vanneau armé de la Louisiane. *Buffon* oif. VIII. 65. pl. enl. 835. (Ed. de Deuxp. XV. 84.) *Brisson* V. 114. n. 7. T. 3. f. 2.

Louisiane Sandpiper. *Latham* III. 1. 164. n. 6. (III. 1. 136.)

Mit graubraunen, unten hellgelblichen Körper, scharfen Sporn am Flügelbuge, schwarzen, mehr oder weniger grau gefleckten Schwungfedern, hellgelben, schwarzgespitzten Schwanz, der Scheitel ist schwarz. Ueber den orangefarbenen Schnabel befindet sich eine gleichfarbige, von der Stirn anfangende, die Augen einschließende, und an beiden Seiten der Kiefern wie ein Fleischzapfen herabhangende Haut. Die Füße sind roth.

Zu Louisiana, von 11 Zoll Länge.

Als eine Varietät rechnet Latham hieher:

b) Den domingischen Strandläufer. (T. ludoviciana β. *Latham* Syst. a. a. O. u. Syn. Var. A.)

Parra dominica. L.

Vanneau armé de la Louisiane. Var. *Buffon* oif. VIII. 65. (Ed. de Deuxp. XV. 85.) *Brisson* V. 118. n. 8.

Mit hellgelben Körper und Kopfe, und noch hellern untern Theilen, welche leztere ins Rosenrothe spielen,

Schnabel und Füße sind gelb, und jener ist auch am Grunde mit einer ähnlichen Haut wie der vorige umgeben.

In dem wärmern Amerika und zu St. Domingo.

d. Rothbraune.

40. Der rothhalsige Strandläufer. (T. ruficollis. Pallas Reise. III. 700. n. 31.)

Red - necked Purre. *Latham* III. 1. 183. n. 31. (III. 1. 155.) Syst. II. 736. n. 36.

Mit rostfarbenen, schwarzgestreiften obern Theil des Kopfes und Halses, rostfarbener Kehle und schwarzen Füßen.

An den baurischen salzigen Seen. Er kommt dem Lerchenstrandläufer sehr nahe.

41. Der Stein-Strandläufer. Der Steindreher. (T. interpres. L.)

Tourne-pierre. *Buffon* oif. VIII. 130. T. 10. Coulon chaud. pl. enl. 856. (Ed. de Deuxp. XV. 162.)

Turnstone. *Edward* T. 141. Seligmann's Vögel. V. T. 36. *Latham* III. 1. 188. n. 37. Suppl. 249 (III. 1. 161.) Syst. II. 738. n. 45.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 146. n. 3.

Mit rostfarbenen, schwarzgefleckten Rücken, weißer Stirn, Kehle, untern Theil des hintern Halses und Bauche, Kopf und Schwanzdeckfedern sind weiß und schwarzgestrichelt, die Brust ist schwarz, der Hals mit einem schwarzen Halsbande umgeben, welches sich an den Seiten des Halses nach der Stirn zieht; von den grauen Flügeldeckfedern sind die untern weiß eingefaßt, von den schwarzen Schwungfedern die zweitern weißgespitzt, die drittern rostfarben und schwarz. Die schwarzen Schwanzfedern sind weißgespitzt. Der schwarze Schnabel ist etwas aufwerts gebogen, und die etwas kurzen Füße sind dunkel

orange-

orangefarben. Das Weibgen ist sowohl am Körper, als auch unten am Halse und an der Brust dunkelbraun.

Er ist 8¼ Zoll lang, und findet sich in Europa, Afrika und Amerika, und am caspischen Meere. Mit den übrigen Strandläufern hat er das gemein, daß er Steine umwirft, um nach Insekten zu suchen, von denen er lebt. Die Weibgen legen 3—4 grünlich graue, braungefleckte und getüpfelte Eier auf den Boden, schreien viel beim Brüten und verfolgen Menschen und Hunde.

Er variirt

b) mit graubraunen Körper, von hellern Rändern der Schulterfedern, von denen 2 ganz weiß sind. Stirn, Kinn und Kehle, der hintere Rücken, Bürzel, Bauch, Schenkel und der Schwanz von unten sind weiß, Vorderhals und Brust dunkelbraun, an den Seiten weißgefleckt. Die braunen Schwungfedern sind weißgeschäftet, und einige weiß eingefaßt, und alle von der 4ten an, am Grunde weiß, welches bis zur 19ten zunimmt, welche ganz weiß ist. Die obern Schwanzdeckfedern sind theils weiß, theils braun. Von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten halb weiß, und nach dem Ende hin braun, und bei den übrigen nimmt das Braune so ab, daß die äußersten Federn ganz weiß sind und nur an der innern Fahne einen braunen Fleck haben. Die Füße sind roth.

T. Morinella. L. T. Interpres Morinellus. L. syst. XIII.

Coulon chaud cendré. *Buffon* oif. VIII. 132. (Ed. de Deuxp. XV. 165.) *Brisson* V. 137. T. 11. f. 2.

Catesby Carol. I. T. 72. Seligmann's Vögel III. T. 44. *Latham* n. 37. Var. A. Syst. n. 45. β.

Bechstein a. a. O. 149.

In Schottland und Nordamerika, in der Größe von jenen.

c) Mit braun und weißgefleckten Körper, von größern Flecken auf dem Rücken, das Kinn nebst den vordern und untern Theilen ist weiß, so wie auch ein schiefer Streifen an den Flügeln, wovon ein zweiter über die größern Deckfedern geht, die großen Schwung- und Schwanzfedern sind schwarz, und die kürzern von jenen weiß eingefaßt. Der hellgelbe Schnabel hat eine schwarze Spitze, die Füße sind roth.

Coulon - chaud de Cayenne. *Buffon* a. a. O. pl. enl. 340.

Latham n. 37. Var. B. Syst. n. 45. γ.

d) Mit mehr weißgefleckten Backen, weißer Stirn, Kinn und Kehle, schwärzlichen Streif unter den Augen, klein gefleckter Brust, untern weißen Theilen, weiß eingefaßten und gespitzten Schwanzfedern, und schwarzen Schnabel. Die Füße sind dunkelbraun.

Coulon - chaud de Cayenne. pl. enl. 857.

Latham n. 37. Var. C. Syst. n. 45. δ.

42. Der Goa-Strandläufer. (T. goënsis. *Latham* Syst. II. 727. n. 7.)

Parra goensis. L. syst. XIII.

Vanneau armé des Indes. *Buffon* oif. VIII. 64. V. armé de Goa. pl. enl. 807. (Ed. de Deuxp. XV. 82.)

Goa Sandpiper. *Latham* III. 1. 165. n. 4. (III. 1. 137. n. 7.)

Mit orangebraunen Rücken und Flügeldeckfedern, von denen die größern weiß, schwarzen Schwungfedern, kurzen scharfen Sporn am Vordertheil der Flügel, der schwarze Schwanz ist am Grunde weiß und am Ende braun, Kopf und Hals sind schwarz, und das Gesicht nebst den Augenkreisen mit Lappen behängt. Hinten von den Augen läuft ein weißer Streif an den Seiten des Halses zur Brust herab, welcher

welcher nebst den untern Theilen weiß ist. Der Schnabel ist dunkelbraun und die Füße sind gelb.

Zu Goa in Indien, von 13 Zoll Länge.

e. Grünlichbraune.

43. Der gefleckte = Strandläufer. (T. macularia. L.)

Grive d'eau. *Buffon* oiſ. VIII. 140. (Ed. de Deuxp. XV. 174.)

Edward gl. T. 277. f. 2. Seligmann's Vögel. VIII. T. 67. Spotted Sandpiper. *Latham* III. 1. 179. n. 24. (III. 1. 150.) Syſt. II. 734. n. 29.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 150. n. 4.

Mit grünlich braunen, braungefleckten, unten weißen und braungefleckten Körper, welche Flecke am Kopfe länglich und klein, am Halse und gegen den Rücken aber größer sind, und auf den Schultern und den Flügeln in die Quere stehen. Die Flügel haben eine gedoppelte weiße Binde, die letztern Schwanzfedern sind weiß und dunkelbraun gestrichelt, über die Augen geht eine weiße Binde, der Schnabelgrund und die Füße sind fleischfarben.

Bei dem Weibgen sind die untern Theile ungefleckt.

In Europa und Nordamerika, von Pensylvanien bis Hudsonsbay, fast 8 Zoll lang.

F. Grüne, mit Federbusch.

44. Der Kiebitz = Strandläufer. Der Kiebitz. (T. Vanellus. L.)

Vanneau. *Buffon* oiſ. VIII. 48. T. 4. pl. enl. 242. (Ed. de Deuxp. XV. 64. T. 2. f. 1.) *Briſſon* V. 94. T. 8. f. 1.

Lapwing or Baſtard Plover. *Albin* I. T. 74. *Latham* III. 1. 161. n. 2. (III. 1. 133.) Syſt. II. 726. n. 2.

S. G. Gmelin's Reiſe. I. 75. T. 15.

Friſch Vögel. T. 213. ein Weibgen. Günther Neſter und Eier. T. 31.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 136. n. 1.

Mit grünen, unten weißen Körper, purpurroth glänzenden Rücken und blauglänzenden Flügeln, von den schwarzen Schwungfedern haben die 4 ersten einen weißen Fleck an der Spitze, die kürzern sind an der hintern Hälfte weiß. Von den schwarzen Schwanzfedern sind die letztern fast ganz, die übrigen nur gegen den Grund weiß, die obern Schwanzdeckfedern aber nebst dem After sind orangefarben. Der schwarze Scheitel ist grünglänzend, auf dem Hinterkopf befindet sich ein gleichfarbiger, herabhangender, mit den Spitzen zurückgekrümmter Federbusch. Der Strich über die Augen, die Backen und die Seiten des Halses sind weiß, der Streif unter den Augen und die Kehle, nebst der Hälfte der Brust ist schwarz, der Nacken ist weiß und braun gefleckt. Der Schnabel ist schwarz und die Füße sind rothbraun.

Die Weibgen sind kleiner, haben einen kleinern Federbusch und weniger orangefarbenen After, auch ist die Kehle weiß, welche bei ältern schwarzgefleckt wird, die Brust ist auch weißgefleckt.

Er findet sich in Europa und zur Winterszeit auch in China, Persien und Egypten, von 13 Zoll Länge. Seine gewöhnlichste Stimme ähnelt seinem Namen Kiebitz, oder klingt wie Giebitz oder Diswit, inzwischen giebt er auch noch andere Laute von sich. Er fliegt anhaltend und sehr hoch, und macht mancherlei Bewegungen im Fluge, so daß er auch auf dem Rücken schwebt. Seine Nahrung besteht in Würmern und Schnecken. Von jenen sucht er die Löcher auf, stößt alsdenn mit dem Fuße auf den Boden, und wartet dann unbeweglich das Hervorkommen der Würmer ab. Er läßt sich leicht zahm machen und mit Nutzen in Gärten halten, welche er reinigt. Die Weibgen machen ihr kunstloses Nest von trockenen Grase auf der Erde, und legen im April 4 schmuzig, olivenfarbene,

schwarz-

schwarzgefleckte Eier, aus welchen nach 3 Wochen die Jungen ausgebrütet sind. An manchen Orten, besonders in Holland, werden die Eier häufig gesucht, und auf den Märkten verkauft, inzwischen sollte man einen so nützlichen Vogel nicht zu sehr dadurch vermindern. Die Kiebitze halten sich nicht lange an einem Orte auf, und suchen wahrscheinlich der Nahrung wegen immer einen andern. Im Oktober sind sie vorzüglich fett, und werden häufig gefangen, da ihr Fleisch so wie die Eier überaus nahrhaft sind, und zu den delikatesten Speisen gehören. Büffon sagt daher in Ansehung ihres Gebrauches zu Fastenspeisen: ceux qui ont tiré la ligne délicate de l'abstinence pieuse, l'ont, comme par faveur, admis parmi les mets de la mortification.

Er variirt auch noch:

b) mit weißen Körper, graugelben Schnabel und gelbgrünen Füßen.

Bechstein in *Latham* (III. 1. 135. c.)

45. Der cayennische Strandläufer. (T. cayennensis. *Latham* Syst. II. 727. n. 5.)

Parra cayennensis. L. syst. XIII.

Vanneau armé de Cayenne. *Buffon* oif. VIII. 66. pl. enl. 836. (Ed. de Deuxp. XV. 86.)

Cayenne Sandpiper. *Latham* III. 1. 164. n. 5. (III. 1. 135.)

Mit grünlich purpurfarbenen Rücken, weißen untern Theilen, weißer Außenseite der Flügel, kurzen, scharfen, gebogenen braunen Sporn am Flügelbuge, schwarzen, am Grunde und an den Spitzen weißen Schwanze, schwarzer Stirn und Kehle, grauer Mitte des Scheitels, braunen Hinterkopf mit Federbusch von 5—6 langen schwärzlichen Federn, schmuzig weißen Halse und schwarzer breiter

Brustbinde, rothen schwarzgespitzten Schnabel und röthlichen Beinen.

Auf sumpfigen Heiden von Cayenne, von 11½ Zoll Länge.

71. Der Regenpfeiffer. (Charadrius.)

Der Schnabel ist rundlich und stumpf, die Nasenlöcher sind gleichbreit, die Füße dreizehig.

A. Schwarze.

1. Der Goldregenpfeiffer. (Ch. auratus.)

Das Männgen.

Ch. apricarius. L.

Pluvier doré à gorge noire. *Buffon* oif. VIII. 85. (Ed. de Deuxp. XV. 108.) *Brisson* V. 51. n. 4. *Bonnaterre* 16. n. 8. Pl. 6. f. 3.

Edward T. 140. Seligmann's Vögel. V. 35. Alwargrim Plover. *Latham* III. 1. 198. n. 5. (III. 1. 172.) Syst. II. 742. n. 5.

Beseke Vögel Kurlands. 66. n. 133. und in den Schriften der berl. Gesellsch. naturf. Freunde. VII. 463. n. 47.

Cetti N. G. von Sardinien. II. 264.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 203. n. 3. Dessen getreue Abbild. I. T. 8. f. 1.

Mit schwarzen, an den obern Theilen orangefarben gefleckten Körper, großen Augen von braunen Sternen, und schwarzen Augenliedern. Die weiße Stirn ist mit einem weißen Strich, welcher über die Augen nach den Seiten des Halses herabläuft, verbunden, und bildet an der Brust eine weiße Binde. Der After ist weißgefleckt. Die Schwung- und Schwanzfedern sind braun und schwarzgestreift, und der Schnabel und die Füße sind schwarz.

Das

Das Weibgen.

Ch. pluvialis. L.

Pluvier doré. *Buffon* oif. VIII. 81. T. 5. pl. enl. 904. (Ed. de Deuxp. XV. 102. T. 2. f. 2.) *Brisson* V. 43. T. 4. f. 1. *Bonnaterre* 16. n. 7. Pl. 6. f. 2.

Albin I. T. 75. Golden Plover. *Latham* III. 1. 193. n. 1. Suppl. 252. (III. 1. 167.) Syst. II. 740. n. 1.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 206. n. 4. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 436. n. 2. Dessen getreue Abbild. I. T. 8. f. 2.

Mit schwärzlichen, grünlichgelb gefleckten, an den Backen, Hals und den Seiten hellern Körper, fast weißen Augenkreisen und Kinne, schmuzig weißer Mitte des Bauches, dunkelbraunen großen Schwungfedern, dunkelbraunen, hellgelb gestreiften Schwanze, dunkelbraunen Schnabel nnd schwarzen Füßen.

Er ist 10½ Zoll lang, und findet sich im nördlichen und südlichen Europa, in Asien, Amerika und auf verschiedenen Südsee-Inseln. Diese Vögel halten sich in gebürgigen Gegenden auf, und legen die Weibgen 4 hell olivengraue, schwärzlich gefleckte Eier, welche spitziger als die vom Kiebitz sind. Diese Vögel geben eine sehr angenehme Speise. Nach Bechstein finden sich zuweilen Vögel, welche halb die Farbe der Weibgen uud halb der Männgen haben.

Außerdem variirt er:

b) mit braunen, gelblich gefleckten Körper, hell orangefarbener Kehle, braunen, in die Quere hellgelb gestreiften obern Schwanzdeckfedern, hellgrauer Brust und Vorderhals mit hellgelben Federrändern, braunen, an den Federrändern hellgelblich gefleckten Schwanze, dunkelbraunen, am Grunde mit hellorangefarbenen Federn besetzten Schnabel und grauen Füßen.

Le Pluvier doré de St. Domingue. *Brisson* V. 48. pl. 6. f. 1. *Bonnaterre* 16. n. 7. Var. a.

Latham Var. A.

Zu St. Domingo, von 9¾ Zoll Länge.

2. Der taheitische Regenpfeiffer. (Ch. fulvus. L. syst. XIII.)

Fulvous Plover. *Latham* III. 1. 211. n. 17. (III. 1. 185.) Syst. II. 747. n. 21.

Le pluvier fauve. *Bonnaterre* 18. n. 12. Pl. 8. f. 4.

Mit schwarzen Körper, von orangebraunen Federrändern, und untern weißlichen schwarzgefleckten Theilen, mit schmuzig weißer Stirn und Kehle, schwarzgefleckter orangebrauner Brust, schwarzen orangebraun gefleckten Flügeldeckfedern, von denen die untern schwarzbraunen weißgespitzt sind, die bräunlich schwarzen Schwungfedern haben weiße Schäfte, und die gleichfarbenen Schwanzfedern weißliche Binden. Die Füße sind bläulich, der Schnabel ist dunkelbraun.

Er variirt auch

b) mit braunen, unten weißen Körper, und schmuzig hellbrauner Brust.

Latham n. 17. A.

Auf der Insel Taheiti, jener 12½ Zoll, dieser nur 8 Zoll lang.

3. Der virginische Regenpfeiffer. (Ch. virginicus. Bechstein in *Latham* Syn. (III. 1. 173. h.))

Ch. pluvialis β. L.

Brisson V. 47. n. 2.

Mit schwärzlichen, beim Weibgen braunen, sehr dicht gelblich und weißlich gefleckten Körper, weiß und braun gestrichelten Backen, weißen, braun gestrichelten

Streifen

Streifen über die Augen, weißen Kinne, weiß und braun gestrichelter Kehle, weißen, in die Quere hellbraun gefleckten untern Theilen, fast weißen Bauche von undeutlichen Flecken, schwarzbraunen Schwungfedern, von denen die größern längs der Mitte, die kleinern aber am Rande weiß sind. Die schwarzbraunen Schwanzfedern sind an den Rändern hellgelblich gefleckt.

In Virginien und Louisiana.

4. Der langbeinige Regenpfeiffer. Der Strandreuter. (Ch. Himantopus. L.)

L'Echaffe. *Buffon* oif. VIII. 114. T. 8. pl. enl. 878. (Ed. de Deuxp. XV. 144. T. 3. f. 1.) *Briffon* V. 33. T. 3. f. 1. Himantopus candidus. *Bonnaterre* 24. n. 1. Pl. 5. f. 4.

S. G. Gmelin's Reise. I. 152. T. 32.

Long-legged Plover. *Latham* III. 1. 195. n. 3. (III. 1. 170.) Syst. II. 741. n. 3.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 201. n. 2.

Mit schwarzen, grünglänzenden, unten weißen Körper, weißer Stirn, Augenkreisen und Bürzel, graulichen Schwanz mit äußersten weißen Federn, schwarzen Scheitel und Flügeln, letztere mit weißer Querlinie, dunkelbraunen, an den innern Fahnen weißeingefaßten Schwungfedern, von denen die 4 letztern schwärzlich und grünglänzend, hellgrauen Schwanze, mit fast ganz weißen äußern Federn, schwärzlich gefleckten Hinterhals, schwarzen an der Spitze dickern Schnabel, rothen Augensternen, und sehr langen, biegsamen rothen Füßen, deren mittlerer Zehe mit dem äußern am Grunde verbunden ist.

Seine Länge beträgt 13 Zoll und fast 1½ Fuß bis an das Ende der Klauen. Er findet sich in Europa und Amerika, so wie auch in Egypten, China, Indien, der Tartarei und am Caspischen Meere, und ist er ein Zugvogel, dessen Nahrung in Insekten besteht.

Nach

Nach Latham variirt er:

b) mit schwarzen, unten weißen Körper.

c) mit schwarzen Scheitel und Hinterhals.

Aus Ostindien, von 15 Zoll Länge.

d) Mit grauen Kopf und Hinterhals, von blassen Federrändern, röthlichbraunen Rücken, purpurschwarzen Flügeln, welche länger als der Schwanz, und weißen Augenkreisen und untern Theilen.

Suppl. 252. (III. 1. 171.)

In Indien, von 14 Zoll Länge.

e) Mit weißen Körper, schwarz und weißgefleckten Flügeln, oberwerts schwarzen Kopfe, und weißen Schwanze.

Brisson V. 362.

Im Winter zu Mexiko.

5. Der schwarze Regenpfeiffer. (Ch. melanocephalus. L. syst. XIII.)

Pluvian. *Buffon* ois. VIII. 104. pl. enl. 918. (Ed. de Deuxp. XV. 133.) *Bonnaterre* 13. n. 2.

Black - headed Plover. *Latham* III. 1. 217. n. 24. (III. 1. 189.) Syst. II. 750. n. 29.

Mit schwarzen, unten hell orangefarbenen Körper, mit grauen Flügeln, Bürzel und Schwanz, außen weißgefleckten Schwungfedern, gegen die weiße Spitze hin schwarzgefleckten Schwanzfedern, von denen die beiden mittelsten einfarbig. Die Brust ist mit braunen Querstreifen durchzogen, der obere Theil des Kopfes nebst den Augen schwarz, die Stirn gelblich, und Schnabel und Füße sind schwarz.

Von 7 Zoll Länge, und unbekannten Vaterlande.

B. Graue.

B. Graue. a. Ohne Federbusch.

6. Der russische Regenpfeiffer. (Ch. gregarius. Pallas Reise. I. 456. n. 9.)

Gregarius Plover. *Latham* III. 1. 206. n. 11. (III. 1. 181.) Syst. II. 745. n. 13.

Mit grauen, unten weißen Körper, braunen, weißlich gefleckten Scheitel, die weiße Farbe der Stirn erstreckt sich über die Augen nach dem Hinterkopf, die Zügel sind schwarz, auf der Brust befindet sich ein schwarzer bogenförmiger, und hinter diesen ein schmuzig orangefarbener Fleck, die ersten Schwungfedern nebst dem Querfleck auf den mitlern Schwanzfedern sind schwarz. Die fast 4zehigen Füße haben einen unvollkommnen Hinterzehen.

An der Wolga, dem Ural und der Samara häufig auf Feldern, von der Größe des Kiebitzstrandläufers.

7. Der rothhalsige Regenpfeiffer. (Ch. rubricollis. L. syst. XIII.)

Red - necked Plover. *Latham* III. 1. 212. n. 19. (III. 1. 186.) Syst. II. 748. n. 23.

Le Pluvier à cou chatain. *Bonnaterre* 18. n. 11.

Mit grauen, unten weißen Körper, dunkelbraunen Schwanz = und Schwungfedern, schwarzen Kopf und Hals, großen kastanienbraunen viereckten Fleck an jeder Seite des Halses, fleischfarbenen Schnabel und Füßen, jener mit schwarzer Spitze, die Augensterne sind orangefarben.

Auf van Diemensland.

8. Der curländische Regenpfeiffer. (Ch. curonicus. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 750. n. 31.)

Besecke in den Schriften der berl. Gesellsch. Naturf. Freunde. VII. 463.

Latham

Latham Syn. (III. 1. 190. n. 25.)

Le pluvier à croissant. *Bonnaterre* 23. n. 27.

Mit grauen, unten nebst Kopf und Brust weißen Körper, schwarzen mondförmigen Fleck auf der Stirn, grauen Scheitel, die Augenbinde ist schwärzlich gewellt, die breite Brustbinde schwarz, die erste der 3 großen schwärzlichen Schwungfedern ist weißgeschäftet, die Schwanzfedern sind schwarz gespitzt, der Schnabel ist schwarz, die Augensterne sind citronengelb und die Füße röthlich.

In Curland.

9. Der scheckige Regenpfeiffer. (Ch. naevius. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 750. n. 32.)

Besecke a. a. O. VII. 464.

Latham Syn. (III. 1. 190.)

Le pluvier tacheté. *Bonnaterre* 23. n. 28.

Mit grauen, schwarz und weißgefleckten, unten weißen Körper, schwarzgetüpfelter Binde unter den Augen bis fast zu den Ohren, schwarzen 3 größern Schwungfedern, und schwärzlichen Schnabel und Füßen.

Ebendaselbst, nach Bechstein ein Junges von C. Hiaticula.

10. Der mongolische Regenpfeiffer. (Ch. mongolus. Pallas Reise. III. 700. n. 29.)

Mongolian Plover. *Latham* III. 1. 207. n. 13. (III. 1. 181.) Syst. II. 746. n. 16.

Le Pluvier du Mogol. *Bonnaterre* 22. n. 25.

Mit grauen Rücken, weißen Bauche und weißer Stirn, schwarzen Scheitel, und Streif vom Schnabel, welcher sich gegen die weiße Kehle erweitert und solche umgiebt, rostfarbenen Vorderhals, nebst Brust, welche oberwerts heller.

An den mongolischen Salzseen, von 9 — 10 Zoll Länge.

11.

11. Der Falklandische Regenpfeiffer. (Ch. Falklandicus. *Latham* Syst. II. 747. n. 18.)

Portlock voy. T. 36.

Latham Syn. (III. 1. 190. n. 27.)

Mit grauen, braun genebelten, unten weißen Körper, schwarzer, auf der Mitte des Scheitels entstehender, und an den Seiten des Halses bis zur Brust steigender Binde, und rostfarbigen Kreise am Hinterkopf, und schwärzlichen Schnabel und Füßen. Dem Weibgen fehlt der Kreis am Hinterkopfe.

Auf den Falklandsinseln, 7½ Zoll lang.

12. Der zweilappige Regenpfeiffer. (Ch. bilobus. L. syst. XIII.)

Pluvier à lambeaux. *Buffon* oif. VIII. 102. P. de la côte de Malabar. pl. enl. 880. (Ed. de Deuxp. XV. 130.) *Bonnaterre* 21. n. 21. Pl. 7. f. 4.

Wattled Plover. *Latham* III. 1. 216. n. 23. (III. 1. 188.) Syst. II. 750. n. 28.

Mit gelblich grauen, unten weißen Körper, nackter gelber, von der Stirn auf beiden Seiten herabhangender Haut, der Scheitel, die Schwungfedern und die Binde der Schwanzfedern sind schwarz, die Augenbinde, einige größere Flügeldeckfedern, welche eine weiße Binde über die Flügel bilden, und die Spitzen einiger Schwanzfedern sind weiß, Schnabel und Füße gelb.

Zu Malabar, 9½ Zoll lang.

13. Der neuseeländische Regenpfeiffer. (Ch. novae Seelandiae. L. syst. XIII.)

New Zealand Plover. *Latham* III. 1. 206. n. 10. T. 85. (III. 1. 180. T. 85.) Syst. II. 745. n. 12.

Le pluvier de la nouvelle Zélande. *Bonnaterre* 21. n. 20.

Mit

Mit grünlich grauen, unten weißen Körper, Gesicht, Kinn, Kehle und Halsband sind schwarz, vom Scheitel geht ein weißer Bogen zum Nacken, die dunkelbraunen Flügel haben einen weißen Streif, die Schwanzfedern sind auch dunkelbraun. Schnabel, Augenlieder und Füße sind roth, und erstrer ist schwarzgespitzt.

Zu Neuseeland, 8 Zoll lang.

b. Mit Federbusch.

14. Der dornflügelige Regenpfeiffer. (Ch. spinosus. L.)

Pluvier à aigrette. *Buffon* oiſ. VIII. 99. P. armé du Senegal. pl. enl. 801. (Ed. de Deuxp. XV 126.) *Briſſon* V. 86. T. 7. f. 2. Le pluvier huppé. C. perſicus. *Bonnaterre* 21. n. 22. Pl. 7. f. 2.

Spur - winged Plover. *Latham* III. 1. 213. n. 20. (III. 1. 186.) Syſt. II. 748. n. 24.

Mit grauen, unten hellgelben Körper, hellgelben Schläfen, größern Flügeldeckfedern, nebst 10ter und 11ter Schwungfeder, die hellgelben Schwanzfedern sind schwarzgespitzt, die Afterflügel mit schwarzen Dornen besetzt, und der Hinterkopf ist mit einem Federbusche versehen. Der Scheitel, die Kehle, der mondförmige Brustfleck, die kleinen Flügeldeckfedern, die 9 großen Schwungfedern, nebst Schnabel und Füßen sind schwarz. Die 4 nächsten Schwungfedern am Körper sind grau.

Als Abänderungen gehören hieher:

b) Der persische.

Pluvier huppé de Perſe. *Buffon* oiſ. VIII. 98. (Ed. de Deuxp. XV. 124.) *Briſſon* V. 84. n. 14.

Edward T. 47. gl. T. 280. Seligmann's Vögel. II. T. 93. das Männgen. VIII. T. 69. das Weibgen.

Latham n. 20. A.

Mit

Mit kastanienbraunen, unten schwarzen Körper, mit schwarzgrünlichen Federbusche auf dem Kopfe, schwarzer Kehle und Vorderhals, nebst Brust und vordern Bauche, die Brust fällt dabei ins Violette, der Hinterbauch ist weiß, die Backen, der Hinterkopf und die Seiten des Halses sind weißlich, von den Schwangfedern sind die großen schwarz, die kürzern bräunlich und weißgespitzt, und die weißen Schwanzfedern haben schwarze Spitzen. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind dunkelbraun.

Von 11 Zoll Länge.

c) Der cayennische.

Pluvier armé de Cayenne. *Buffon* oiſ. VIII. 103. pl. enl. 833. (Ed. de Deuxp. XV. 131.) Le pluvier armé de Cayenne. *Bonnaterre* 22. n. 23. Pl. 8. f. 1.

Latham n. 20. B. C. cayanus. Syſt. II. 749. n. 25.

Mit orangegrauen, unten weißen Körper, schwarzer, über die Augen laufender Stirnbinde, schwarzen Hinter- und weißen Vorderhals, die Flügel sind am Buge mit einem Dorne versehen, Schultern und Schwungfedern sind grau, der graue Hinterkopf hat eine weiße Einfassung, der Schwanz ist am Grunde weiß, zur Hälfte schwarz, der Schnabel ist dunkelbraun, die Füße sind gelblich.

Von 9 Zoll Länge. Ersterer findet sich in den sumpfigen Gegenden von Nieder-Egypten und Senegal, die 2te Abänderung in Rußland, Persien und Syrien, und die letzte zu Cayenne.

C. Gelbe. a. Ohne Federbusch.

15. Der rothe Regenpfeiffer. (C. rubidus. L. ſyſt. XIII.)

Ruddy Plover. *Latham* III. 1. 195. n. 2. (III. 1. 169.) Syſt. II. 740. n. 2.

Le pluvier rouge. *Bonnaterre* 20. n. 17.

Mit orangefarbenen, schwarzgefleckten und weißbestäubten Körper, die 4 ersten Schwungfedern sind an den äußern Fahnen braun, an den innern weiß und an der Spitze braun, die übrigen oben weiß und unten braun, die beiden mittelsten Schwanzfedern sind braun und rostbraun gesäumt, die übrigen weißlich. Schnabel und Füße sind schwarz.

Zu Hudsonsbay.

b. Mit Federbusch.

16. Der buschige Regenpfeiffer. (C. pileatus. L. syst. XIII.)

Pluvier coëffé. *Buffon* oif. VIII. 100. P. du Senegal. pl. enl. 834. (Ed. de Deuxp. XV. 128.) *Bonnaterre* 19. n. 14. Pl. 8. f. 2.

Hooded Plover. *Latham* III. 1. 215. n. 21. (III. 1. 188.) Syst. II. 749. n. 26.

Mit orangegrauen, unten weißen Körper, mit einem nakten gelben, um die Augen laufenden, Fleischlappen besetzten Gesichte, der Kopf und ein Theil des Halses sind schwarz, und der weiße Hinterkopf ist mit einem kurzen zugespitzten Federbusche versehen. Der Vorderhals ist etwas dunkelbraun gefleckt, die Schwungfedern und die Spitzen der kurzen Schwanzfedern sind schwarz, der rothe Schnabel ist am Grunde gelb, an der Spitze schwarz und die Füße sind roth.

Zu Senegal, 10½ Zoll lang.

D. Rothe.

17. Der schnepfenartige Regenpfeiffer. (C. Scolopax. S. G. Gmelin's Reise. III. 87. T. 16.)

Mit graurötblichen, unten weißen Körper, mit schwarzen Strich unter den Augen, orangefarbenen nak-

ten

ten Augenliedern und Augenbraunen, und hellröthlichen schwarzgefleckten untern Halse. Von den Schwungfedern sind die beiden erstern schwarz und weißgesäumt, die folgenden 5 schwarzen weißgespitzt. Die äußersten Flügeldeckfedern sind schwarz, die innern weiß und grau, und die obern ocherfarbig. Von den Schwanzfedern sind die 2 äußersten weiß, die 2 mittelsten grau mit ocherfarbenen Rändern, die übrigen grau und weiß, mit grauen Querbinden. Der Schnabel ist am Grunde orangefarben, gegen die Spitze schwarz, die Füße sind gelb.

Er hält sich mehrentheils am Strande auf, entweder unter seines Gleichen, oder unter Schnepfen-Arten. Sein Flug ist mittelmäßig hoch, und sein Laut besteht in einem Klappern. Er lebt von Würmern und sucht besonders gerne die Oniscos unter den Muscheln hervor. Im Frühjahr zieht er nach Astrachan, und wohl auch weiter die Wolga hinauf, viele bleiben auch beständig an ihren Ort. Gmelin sagt nicht, daß seine Füße verdikt wären, und läßt er sich nicht als eine Varietät vom dickknieigen Trappen annehmen.

E. Braune. a. eigentlich braune.

18. Der sibirische Regenpfeiffer. (Ch. sibiricus. Lepechin's Tagebuch. II. T. 6.)

Latham Syn. (III. 1. 191. n. 28.) Syst. II. 747. n. 9.

Le pluvier de Siberie. *Bonnaterre* 22. n. 24.

Mit braunen, unten rostfarbenen Körper, weißer Brustbinde, weiß und schwarzgefleckter Stirn, und schwärzlich gestreiften Scheitel.

In Sibirien.

19. **Der jamaikanische Regenpfeiffer.** (Ch. jamaicensis. L. syst. XIII.)

Pluvier à collier. *Buffon* oiſ. VIII. 93. (Ed. de Deuxp. XIV. 118.) *Briſſon* V. 75. n. 11. P. à collier de la Jamaique. *Bonnaterre* 14. n. 4.

Collared Plover. *Latham* III. 1. 301. n. 7. (III. 1. 176.) Syſt. II. 743. n. 7.

Mit braunen, unten weißen Körper, schwarz und weißgefleckter Brust, weißen Halsbande, weißlichen orangefarben und schwärzlich gefleckten Schwanze, orangefarbenen Augensternen, schwarzen Schnabel und weißen Füßen.

An den Ufern der Flüsse von Jamaika, von 8 Zoll Länge.

20. **Der weißbauchige Regenpfeiffer.** (Ch. leucogaster. L. syst. XIII.

White-bellied Plover. *Latham* III. 1. 212. n. 18. (III. 1. 185.) Syſt. II. 748. n. 22.

Le pluvier à ſourcils blancs. C. ſuperciliaris. *Bonnaterre* 23. n. 26.

Mit braunen, unten weißen Körper, die Stirn und die Striche über und unter den Augen sind weiß, so wie einige der weißgeschäfteten 2ten Schwungfedern bis in die Mitte. Von den Schwanzfedern sind die 6 mittelsten braun, die letzten am Grunde und an der Spitze weiß, von den äußern weißen haben die vorletzten bei der Spitze einen braunen Fleck, die letzten aber schwarze Spitzen. Die Füße sind hellblau.

Von unbekannten Vaterlande, von 6 Zoll Länge.

21. **Der coromandelische Regenpfeiffer.** (Ch. coromandelicus. L. syst. XIII.)

Coure-vîte de Coromandel. *Buffon* oiſ. VIII. 129. pl. enl. 892. (Ed. de Deuxp. XV. 161.) *Bonnaterre* 24. n. 30.

Coromandel Plover. *Latham* III. 1. 217. n. 26.

Mit

Mit braunen, unten weißen Körper, dunkelbraunen Vorderbauche, die Schwanzdeckfedern und die Schwanzspitze sind weiß, Scheitel, Vorderhals und Brust sind röthlich braun, das Kinn ist weißlich, hinter den Augen befindet sich ein weißer Streif, und ein schwarzer hinter den Augen läuft nach dem Hinterkopfe, die Schwungfedern sind schwarz, und die Füße gelblich.

Zu Coromandel, von 10 Zoll Länge.

22. **Der gekrönte Regenpfeiffer.** (Ch. coronatus. L. syst. XIII.)

Pluviet couronné. *Buffon* oiſ. VIII. 100. P. du Senegal. pl. enl. 834. (Ed. de Deuxp. XV. 129) *Bonnaterre* 19. n. 15. Pl. 7. f. 3.

Wreathed Plover. *Latham* III. 1. 216. n. 22. (III. 1. 182.) Syſt. II. 749. n. 27.

Mit glänzend braunen, unten weißen Körper, schwarzen Kopf, weißen Kreise auf dem Scheitel, die größern Flügeldeckfedern und der am Ende mit einer braunen Binde gezeichnete Schwanz sind weiß, die Kehle ist grau, die braune schwarzgefleckte Brust hat einen graurothen Glanz, die Schwungfedern sind schwarz, der röthliche Schnabel ist gegen die Spitze schwärzlich, die Füße sind rosenfarben.

Am Cap, einen Fuß lang.

23. **Der indianische Regenpfeiffer.** (Ch. indicus. *Latham* Syſt. II. 750. n. 30. Indian Plover. Syn. Suppl. 254. (III. 1. 189. n. 24.))

Briſſon II. 234. n. 16. Le petit pluvier des Indes. *Bonnaterre* 20. n. 19.

Mit braunen, unten schmuzig weißen Körper, mit 2 braunen Querbändern an der Brust, von den Schwungfedern sind die großen braun, die kürzern dunkelbraun, die Schwanzfedern am Grunde weiß, übrigens braun und

von gleicher Länge mit den geschlossenen Flügeln. Der Schnabel ist schwärzlich, die Füße sind schwarz.

In Ostindien, von 6 Zoll Länge.

24. Der guianische Regenpfeiffer. (Ch. heteroclitus. Lichtenstein's Hamb. Natur. Verz. 33. n. 309.)

Latham Syn. (III. 1. 191. n. 29.)

Mit bräunlichen, unten weißen Körper, schwarzen Schwungfedern von braunen, an der Spitze goldgelben Schäften, äußersten weißen mittlern schwarzen Schwanzfedern, und gelben Füßen, von denen 2 Zehen vorwerts und ein gleichlanger hinterwerts gekehrt ist.

Zu Guiana, von 8 Zoll Länge.

24*. Der illyrische Regenpfeiffer. (Ch. illyricus. *Piller* et *Mitterbacher* iter per Poseganam. 26. T. 3.)

Mit hellbraunen Körper, von schwarzbraunen Längenflecken, und noch dunklern Seiten der Federschäfte, mit schmuzig weißen Bauche, weißen Augenkreisen, welche mit einem dunkelbraunen Strich von den Augen, und einem andern vom Schnabel eingefaßt sind. Von den schwarzen Schwungfedern haben die 2 erstern in der Mitte einen weißen breiten Fleck, die 7—9 aber an der Spitze einen solchen Fleck, die mittlern, nebst den innern langen sind braun. Die Schwanzfedern sind mit weißen und braunen Binden durchzogen. Der schwarze Schnabel ist am Grunde blau, die Füße sind grau, und die Dickbeine halb befiedert.

In der Größe kommt er einer Dohle bei.

b. Dunkelbraune.

25. Der dunkelbraune Regenpfeiffer. (Ch. obscurus. L. syst. XIII.)

Dusky Plover. *Latham* III. 1. 211. n. 16. (III. 1. 184.) Syst. II. 747. n. 20.

Le pluvier obscur. *Bonnaterre* 19. n. 13.

Mit dunkelbraunen Körper, von hellern Federrändern, unten ochergelben Theilen, hellröthlicher Stirn, schmutzig weißen Kinn nebst Kehle, dunkelbraun gestreiften Halse, dessen Seiten mit Querstreifen durchzogen. Der Schnabel ist schwarz und die Füße sind bläulich.

Zu Neuseeland.

26. Der schreiende Regenpfeiffer. (Ch. vociferus. L.)

Kildir. *Buffon* ois. VIII. 96. (Ed. de Deuxp. XV. 121.) *Bonnaterre* 15. n. 6.

Catesby Carol. I. T. 71. Seligmann's Vögel. III. T. 42. Noisy Plover. *Latham* III. 1. 199. n. 6. (III. 1. 174.) Syst. II. 742. n. 6.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 220. n. 7.

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, orangebraunen Bürzel, einige der Federn, welche über die schwarzen großen Schwungfedern herüberfallen, sind weiß eingefaßt, und einige von den äußern Schwungfedern sind weiß geschäftet, der orangebraune Schwanz ist abgerundet, am Ende schwarz gestreift und weißgespitzt. Die Stirn ist weiß, und über die Augen geht ein schwarzer Streif nach dem Hinterkopf, Kinn und Vorderhals sind weiß, und sowohl am Halse als an der Brust befindet sich eine schwarze Querbinde. Der Schnabel ist schwarz, die Augenlieder sind roth und die Füße hellgelb.

Von 9¾ Zoll Länge. Er findet sich in Neuyork, Virginien und Carolina, und bleibt in Virginien das ganze Jahr, von Carolina geht er aber im Frühjahr nach Neuyork zum brüten, wo die Weibgen 3—4 Eier legen. Seine Stimme soll wie Kill—deer lauten.

Er variirt

b) mit graubraunen, unten weißen Körper, weißer Stirn, von welcher eine weiße Binde über die Augen läuft, graubraunen Kopf, mit orangefarbenen Federrändern, Kinn, Kehle und Vorderhals sind weiß, außer dem schwarzen Halsband geht eine schwarze weißgefleckte Binde um die Brust. Der Bürzel und die obern Schwanzdeckfedern sind orangebraun, so wie auch einige Flügeldeckfedern, von denen einige auch weiß eingefaßt. Die großen Schwungfedern sind außen schwarz und an den Spitzen der Schäfte weißgefleckt; die 4 mittlern braunen Schwanzfedern haben orangefarbene Spitzen, die folgenden sind orangefarben und die äußersten weiß, und alle außer den 2 mittelsten sind mit einem schwarzen Streif durchzogen. Der Schnabel hat eine schwarze Spitze und ist nebst den Füßen blaugrau.

Ch. vociferus torquatus β. L. syst. XIII.

Ch. torquatus. L.

Le pluvier à collier de St. Domingue. *Brisson* V. 70. n. 10. T. 6. f. 2. pl. enl. 286.

Ch. Alexandrinus. Var. d. *Bonnaterre* 15.

Latham n. 6. Var. A.

Bechstein a. a. O. 221.

Von 8¾ Zoll Länge. Er findet sich zu St. Domingo. Nach Borkhausen haben zuweilen einige Schwanzfedern an der orange- oder rostfarbenen Spitze einen kleinen schwarzen Fortsatz.

c. Grau-

c. Graubraune.

27. Der schwarzbindige Regenpfeiffer. (Ch. hiaticula. L.)

Pluvier à collier. *Buffon* oiſ. VIII. 90. T. 6 pl enl. 921. (Ed. de Deuxp. XV. 114. T. 2. f. 3.) *Briſſon* V. 63. T. 5. f. 2. *Bonnaterre* 13. n. 3. Pl. 7. f. 1.

Ringed Plover. *Latham* III. 1. 201. n. 8. (III. 1. 176.) Syſt. II. 743. n. 8. *Albin* I. T. 80. Seligmann's Vögel. III. T. 44.

Friſch Vögel. T. 214. ein Männgen.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. III. 314. n. 6. T. 11. N. G. des Inn= und Auslandes. I. 1. 437. n. 4.

Mit graubraunen, unten weißen Körper, die ſchwärzliche Stirn mit weißer Binde, braunen Scheitel; Kinn, Kehle und Bruſt ſind weiß, das Halsband iſt ſchwarz, Rücken und Flügeldeckfedern ſind bräunlich, die Schwungfedern braun, mit etwas weißen an den innern Fahnen, die mittelſten Schwanzfedern ſind graubraun, gegen die Spitze ſchwärzlich, die folgenden weißgeſpitzt, die vorletzten ganz weiß, mit brauner Binde, und die letzten weiß mit braunen Fleck. Der braune Schnabel iſt gegen die Spitze ſchwarz, die Füße ſind orangebraun.

Das Weibgen

Ch. alexandrinus. L.

Pluvier à collier. *Buffon* a. a. O. *Briſſon* V. 60. T. 5. f. 1. Le pluvier d'Alexandrie. *Bonnaterre* 14. n. 5.

Haßelquiſts Reiſe. 310. n. 30.

Alexandrine Plover. *Latham* III. 1. 203. n. 9. (III. 1. 178.) Syſt. II. 744. n. 9.

iſt kleiner, von ſchwarzen Schnabel und Geſicht, dunkelbraunen Backen, mehr dunkelbrauner am Halſe und der Bruſt, vordern dunklern Schwungfedern, nach dem Grunde hin hellern Schwanz und gelben Beinen.

Die Jungen im ersten Jahre sind graubraun, mit hell orangefarben eingefaßten Federn, Kehle, Halsband und Bauch sind weiß, die Stirn ist hellröthlich, das Gesicht schwarz und weißgefleckt, die dunkelbraunen Backen sind röthlich angelaufen, Scheitel und Hinterkopf graubraun mit hell orangefarbenen Federrändern, die Brust rostfarben und dunkelbraun gefleckt, an den Seiten schwarzbraun, welche hinterwerts eine Binde bilden. Von den schwärzlichen Schwungfedern sind die mittlern weiß, die letztern hell rostfarben eingefaßt. Die obern Schwanzdeckfedern sind theils weiß, theils graubraun. Der Schwanz ist am Grunde hellbraun, nach der Spitze schwärzlich, die äußersten Federn sind ganz weiß, die 2 folgenden haben einen schwärzlichen, die übrigen einen weißen, und die 2 mittelsten einen rostfarbenen Fleck. Der Schnabel ist schwarz, und die Füße sind graulich oder auch graulich gelb.

Er ist 6—7 Zoll lang, und findet sich in Europa, in Norwegen, Grönland, Egypten und Amerika. In England halten sie sich im Sommer an den Küsten auf, und ziehen im Herbst in kleinen Heerden von 6—12 wieder weg. Die Weibgen legen 3—5 hellgraue, schwarzgefleckte Eier, von 1½ Zoll Länge, auf den bloßen Boden. Im Flug und zur Paarungszeit schreien diese Vögel Kü, kü, Tull, tull. Das Fleisch von ihnen ist eßbar.

Er variirt

b) mit schmuzig hellgrauen Körper, weißer Stirn und vordern Theilen bis zur Brust, wodurch eine Art von Halsband entsteht, der äußere Theil des Schwanzes ist schwarz, und die Federspitzen sind orangefarben eingefaßt. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind graulich.

Ch. Hiaticula β. L.
Latham Syn. Var. A.

Zu

Zu Cayenne, Owhyhee und zu Hudsonsbay, von $6\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

c) Mit grauen, unten weißen Körper, grauer Stirn, dunkelbraunen Schwungfedern, grauer Brust, weißen Halsband, dunkelbraunen Schwanzfedern, von denen die 3—5te weißgespitzt, die 2 äußersten aber weiß und mit einem dunkelbraunen Fleck in der Mitte gezeichnet sind. Der Schnabel ist schwarz, die Augenkreise sind gelb und die Füße orangefarben oder schwarz.

Latham Syst. II. 743. n. 8. β. (III. 1. 178. x.)

d) Mit grauen, unten gelblichen Körper, schwarzen Scheitel, Backen und Mitte des Rückens, weißen Strich über die Augen, schwarzer, am Rücken sich in eine Spitze endigender Brustbinde, hellgelblicher Brust, Seiten, Schenkeln und After, weißer Kehle und Mitte des Bauchs, weißen mit schwarzen Bande in der Mitte und am Ende durchzogenen Schwungfedern. Die gleich langen grauen Schwanzfedern haben am Ende einen schwarzen Streif und weiße Spitzen. Die Füße sind blau.

Ch. alexandrinus; aegyptius. L. β. *Bonnaterre* 15. Var. a.
Haßelquists Reise. 311. n. 31.
Latham Var. A. (III. 1. 179.)

In Egypten.

e) Mit hellbraunen Körper, weißen Kinn und untern Theilen, schmuzig weißen Vorderhals, schwarzen Streif an der Brust und schwarzen Scheitel, weißen Streif über die Augen nach dem Hinterkopf, welcher wieder schwarz eingefaßt, schwarzen Schwungfedern, von denen einige innere weiß eingefaßt, und schwarzer breiter Binde über den weißen Schwanz. Der Schnabel ist halb schwarz und halb orangefarben, und die langen Füße sind roth.

Ch. alexandrinus erythropus. L. γ. *Bonnaterre* 15. Var. b.
Latham Var. B.

Von $11\frac{1}{2}$ Zoll Länge, am Cap.

f) Mit

f) Mit ockerbraunen, unten weißen Körper, weißen Fleck an der Stirn, schwarzen, mit einem braunen über die Augen laufenden Strich eingefaßten Kopf; Kehle und Vorderhals sind weiß, welche Farbe auch den Hals beynahe umgiebt, schwarzen Halsbande und Schwanze, letzterer mit weißen Federspitzen. Die Augensterne sind gelb, der Schnabel ist schwarz, die Füße schwärzlich.

Ch. alexandrinus. L. γ.

Petit pluvier à collier de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 84. T. 46. *Bonnaterre* 15. Var. c.

Ch. alexandrinus. *Latham* Syn. Var. A. Ch. Philippinus. Syst. II. 745. n. 11.

Auf der Insel Lüzon, besonders auf Viehweiden.

28. Der asiatische Regenpfeiffer. (Ch. asiaticus. Pallas Reise. II. 715. n. 32.)

Asiatic Plover. *Latham* III. 1. 207. n. 12. (III. 1. 181.) Syst. II. 746. n. 14.

Le pluvier asiatique. *Bonnaterre* 20. n. 18.

Mit graubraunen, unten weißen Körper, weißer Stirn, Augenbraunen, Kinn und Schläfen, rostfarbener Kehle und Vorderhals, brauner Brustbinde, zugerundeten, an der Spitze schwarzen und den Federrändern weißen Schwanze, und orangebraunen Schnabel und Füßen.

Einzeln und selten an den tatarischen salzigen Seen.

29. Der schwarzscheitelige Regenpfeiffer. (Ch. atricapillus. L. syst. XIII.)

Black-crowned Plover. *Latham* III. 1. 210. n. 15. (III. 1. 184.) Syst. II. 745. n. 10.

Le pluvier à tête noire. *Bonnaterre* 20. n. 16.

Mit graubraunen, unten weißen Körper, schwarzer Stirn, schwarzen, mit einem weißen Ring umgebenen Scheitel; Brust und Hals sind grau, mit einem schwarzen

Quer-

Querstreife von dem weißen Bauche getrennt, die ersten dunkelbraunen Schwungfedern sind gegen die Spitze weiß, der Schwanz ist am Grunde weiß, gegen das Ende schwarz und an der Spitze weiß. Schnabel und Füße sind roth, jener ist schwarzgespitzt, die Zehen sind sehr kurz.

Zu Neuyork, von 10 Zoll Länge.

30. Der graue Regenpfeiffer. (Ch. Calidris. L. syst. XIII.)

Sanderling. *Buffon* oif. VII. 532. (Ed. de Deuxp. XIV. 273.) *Brisson* V. 236. T. 20. f. 2. *Bonnaterre* 18. n. 10.

Tringa arenaria. L.

Sanderling. *Albin* II. T. 74. *Latham* III. 1. 197. n. 4. Suppl. 253. (III. 1. 171.) Syst. II. 741. n. 4.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 194. n. 17.

Mit bräunlich grauen, unten weißen Körper, grauen schwarzgestreiften obern Theil des Kopfes und Halses, schmuzigweiß eingefaßten Rücken- und Schulterfedern, dunkelbraunen Flügeldeck- und Schwungfedern, grauen Schwanzfedern von hellern Rändern, die Stirn und die Backen unter den Augen sind weiß, und zwischen den Augen befindet sich ein bräunlicher Streif. Schnabel und Füße sind schwarz. Das Weibgen ist heller von Farbe.

Er ist 8 Zoll lang, und findet sich in England, auch am Baikal-See, häufiger aber in Nordamerika und an den Küsten von Labrador. Er variirt

b) mit bräunlich grauen, braun gefleckten und schwarzgestreiften Körper, hellgrauer Stirn und untern Theilen, von den Flügeldeckfedern sind die größern grau und weißlich eingefaßt, die übrigen schwarz, von grauen Rändern, Schwung- und Schwanzfedern dunkelgrau. Schnabel und Füße sind schwarz.

Latham Var. A. *Bonnaterre* 18. n. 10. Var. a.

Zu Neufundland.

31.

31. Der französische Regenpfeiffer. (Ch. gallicus. L. syst. XIII.)

Cursorius europaeus. *Latham* Syst. II. 751. n. 1.

Coure-vîte. *Buffon* ois. VIII. 128. pl. enl. 795. (Ed. de Deuxp. XV. 160. T. 3. f. 4.) Ch. corrira. *Bonnaterre* 23. n. 29. Pl. 9. f. 1.

Cram-coloured Plover. *Latham* III. 1. 217. n. 25. (III. 1. 191.)

Mit graubraunen Körper, weißlichen Seiten des Kopfes durch die Augen, und Kehle, schwarzen gedoppelten Streif hinter den Augen bis zum Nacken, orangefarbenen Scheitel, schwarzen vordern Schwungfedern, graubraunen Schwanze, dessen Federn, die mittelsten ausgenommen, gegen die Spitze einen schwarzen Fleck haben, und an der Spitze selbst auswerts weiß sind. Der krumme Schnabel ist schwarz, die Füße sind gelblich.

In Frankreich, von 10 Zoll Länge. Er lauft sehr geschwind und ist nicht scheu.

32. Der Morneli-Regenpfeiffer. (Ch. Morinellus. L.)

Petit pluvier ou Guignard. *Buffon* ois. VIII. 87. pl. enl. 832. (Ed. de Deuxp. XV. 110.) *Brisson* V. 54. T. 4. f. 2. Le Guignard. *Bonnaterre* 17. n. 9. Pl. 6. f. 4.

Dotterel. *Albin* II. T. 62. 63. *Latham* III. 1. 208. n. 14. (III. 1. 182.) Syst. II. 746. n. 17.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 211. n. 5. N. G. des In- und Ausl. I. 1. 436.

Mit graulich braunen Körper, von hell rostfarbenen Federrändern, hell orangefarbenen untern Theilen, mehr grauen hintern Rücken und Bürzel, dunkelbrauner grau gemischter Stirn, welche hinterwerts schwarz, weißer Binde über die Augen nach dem Nacken, weißen Backen und Kehle, grau olivenfarbenen Vorderhals, welcher an der

der Kehle etwas weißgefleckt, mit schwarzen und unter diesen noch weißen Strich am untern Halse, dunkel oranfarbenen Seiten und Brust, schwarzer Mitte des Bauches, von den großen braunen Schwungfedern sind die äußern Ränder und Schäfte weiß. Die olivenbraunen Schwanzfedern haben am Ende einen dunklern Streif, weiße Spitzen, und die äußersten weiße Ränder. Schnabel und Füße sind schwarz. Das etwas größere Weibgen ist blasser von Farben, mitten am Bauche schwarz und weißgefleckt, mit weißen Striche an der Brust versehen, und schmählern weißen Striche über die Augen.

Im nördlichen Europa und Sibirien, auch an den salzigen Seen der südlichen Tatarei, von 9—10 Zoll Länge. Im April und August wandert er in großen Schaaren, wo er sich aus den sumpfigen Gegenden auf die Gebürge begiebt. Er lebt von Käfern und andern Insekten, auch von kleinen Muscheln. In England ist er vorzüglich häufig und werden diese Vögel, da ihr Fleisch sehr wohlschmeckend ist, in Menge mit Netzen gefangen. Sie sind so wenig scheu, daß sie den Jäger gar nicht fliehen, und ihn durch Ausstrecken eines Flügels oder Fußes nachzuahmen scheinen, und man ihnen das Netz leicht überwerfen kann.

Er varlirt

b) mit weißen, graulichbraun und hellgelb gefleckten Scheitel, hellgelb und weißgefleckten Vorderhals, nebst Brust, Bauch, Seiten und Schenkeln, weißen Schwanzfedern, von denen die 2 mittelsten braun, und grünlichen Füßen.

Le Guignard d'Angleterre. *Brisson* V. 58. n. 6. *Bonnaterre* 17. n. 9. Var. a.

Albin II. T. 63. *Latham* n. 14. Var. A.

Bechstein a. a. O. 214.

c) Mit

c) Mit schwarzen Scheitel von weißen Federrändern, weißen Strich über die Augen, welcher am Nacken sehr breit wird, dunkelgrauen Hinter= und hellern Vorderhals, weißen, schwarzgetüpfelten Kopf und Kinne, schwarzen Bande an der Kehle und einem andern über die rostfarbene Brust, weißen untern Theilen, braunen, zum Theil gelblich eingefaßten Flügelfedern, und braunen schwarzgespitzten Schwanzfedern.

Ch. tataricus. Pallas Reise. II. 714. n. 32. *Latham* Syst. II. 746. n. 14. Syn. Ch. Morinellus. n. 14. Var. B. *Bonnaterre* 18. n. 9. Var. b.

Mit jenen an den Salzseen der südlichen Wüsten der Tatarei.

72. Der Laufer. (Corrira.)

Der Schnabel ist kurz, gerade und ungezahnt, die langen Füße haben 4 kurze mit Schwimmhäuten versehene Zehen.

Der italienische Laufer. (C. italica. *Brisson* VI. 542.)

Aldrovand. ornith. III. 288. T. 289. *Willugby* orn. 321. T. 60. Trochilus vulgo Corrira.

Buffon oif. XVI. 288.

Le Coureur. *Bonnaterre* 163. Pl. 47. f. 4.

Italian Courier. *Latham* III. 1. 296. (III. 1. 266.) Syst. II. 787. n. 1.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 181. III. 223. IV. 351.

Meyers Zool. Annalen. I. 344—354.

Mit rostfarbenen, unten weißen Körper, weißen 2 mittlern Schwanzfedern, von schwarzen Spitzen, weißen kastanienbraun eingefaßten Augensternen, und gelben Schnabel mit schwarzer Spitze.

Er

Er soll sich in Italien finden, und viel schneller laufen als fliegen. Da seit Aldrovand dieser Vogel nicht weiter untersucht worden, so bleibt diese Gattung immer noch sehr zweifelhaft, um so mehr da Hr. Bechstein vermuthet, daß er ein Otis Oedicnemus sey, dem man Beine von Recurvirostra Avocetta angesetzt habe. Nach Hrn. Meyer, welcher die bisherigen Nachrichten über diesen Vogel prüft, würde wegen der Verfälschung des Exemplares das Kabinet des Instituts zu Bologna, welches Aldrovands Naturaliensammlung besitzt, wohl die sicherste Auskunft geben können.

73. Der Säbelschnäbler. (Recurvirostra.)

Der Schnabel ist flach und zusammengedruckt, pfriemenförmig, in einem aufwerts stehenden Bogen zurückgekrümmt, zugespitzt, und hat eine biegsame Spitze. Die 4zehigen Füße sind mit mondförmig ausgeschnittenen Schwimmhäuten versehen; der hintere Zehe ist sehr kurz, und steht hoch über den andern. Die Nasenlöcher sind schmahl und offen, die Zunge ist kurz.

1. Der schwarze Säbelschnäbler. (R. americana. L. syst. XIII.)

Avosetta. Dampier Reise. III. 123. mit Abbild. f. 3.

American Avoset. *Latham* III. 1. 295. n. 2. T. 92. (III. 1, 265. T. 98.) Syst. II. 787. n. 2.

L'Avocette d'Amerique. *Bonnaterre* 165. n. 2. Pl. 42. f. 1.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, röthlich braunen Kopfe und Halse, schmuzig weißer Stirn, weißen Hinterhalse, die größern Schwung- und ersten und dritten Flügeldeckfedern sind schwarz, die mittlern

nebst einigen der zweitern Schwungfedern weiß. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind dunkelbraun.

In Nordamerika und Neuholland. Größer als jener und von 14 Zoll Höhe.

2. Der weiße Säbelschnäbler. (R. alba. L. syst. XIII.)

Scolopax alba. L. syst. XII.

Barge blanche. *Buffon* oiſ. VII. 508. pl. enl. 875. (Ed. de Deuxp. XIV. 242.)

Edward T. 139. Seligmann's Vögel. V. T. 34. White Avoſet. *Latham* III. 1. 296. n. 3. (III. 1. 266.) Syſt. II. 787. n. 3.

Mit weißen Körper, bräunlichen untern Flügeldeckfedern, die Flügelränder, ersten Schwungfedern und der Schwanz sind gelblich überlaufen, und die Flügel etwas länger als der Schwanz, der orangefarbene Schnabel hat eine schwarze Spitze, die Füße sind braun.

Zu Hudsonsbay, $14\frac{1}{4}$ Zoll lang.

3. Der schwarzgefleckte Säbelschnäbler. (R. Avocetta. L.)

Avocette. *Buffon* oiſ. VIII. 466. T. 38. pl. enl. 353. (Ed. de Deuxp. XVI. 224. T. 6. f. 3.) *Bonnaterre* 164. n. 1. Pl. 41. f. 4.

Albin I. 96. T. 101. Scoping Avoſetta. *Latham* III. 1. 293. n. 1. Suppl. 263. (III. 1. 263.) Syſt. II. 786. n. 1.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 223. n. 1.

Mit weißen Körper, schwarzen Scheitel, welcher einen gleichen Streif über den Hals bildet, weißen Fleck über und unter den Augen, die innern Schulterfedern, die ganze Mitte der Flügeldeckfedern und die größern Schwungfedern außen und an der Spitze sind schwarz,

schwarz, die sehr langen Füße sind bläulich, und die Schwimmhaut ist zwischen den Zehen tief mondförmig ausgeschnitten.

In den Seegegenden, besonders vom südlichern Europa, doch kommt er auch in nordischen Gegenden vor, so wie in Rußland und Sibirien, und beträgt seine Länge 18 Zoll. Er frißt Krebse, besonders den Cancer pulex und locusta und andere Insekten, ingleichen Muscheln und mehrere Gewürme. Im Fluge schreit er Twit, Twit. Die Weibgen legen 2 graue Eier, von schwärzlich braunen Flecken, welche in Poitou vorzüglich geschätzt werden.

74. Der Austernfresser. (Haematopus.)

Der Schnabel ist zusammengedruckt und an der Spitze keilförmig, die Nasenlöcher sind gleich breit, und die Zunge ist um $\frac{4}{5}$ kürzer als der Schnabel. Die Füße sind dreizehig und ohne Schwimmhaut, doch ist der äußere Zehe mit dem mittelsten durch eine Haut verbunden.

Der gemeine Austernfresser. (H. ostralegus. L.)

Huitrier. *Buffon* oiſ. VIII. 119. T. 9. pl. enl. 929. (Ed. de Deuxp. XV. 150. T. 3. f. 2.) *Briſſon* V. 38. T. 3. f. 2. Oſtralege pica. *Bonnaterre* 26. n. 1. Pl. 6. f. 1.

Pied Oiſtercatcher. *Catesby* Carol. I. T. 85. Seligmann's Vögel. IV. T. 70. *Latham* III. 1. 219. n. 1. T. 84. (III. 1. 193. T. 87.) Syſt. II. 752. n. 1.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 226. n. 1. T. 12. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 1. 443.

Entweder mit ganz schwarzen Körper, oder gewöhnlicher mit weißen Hinterrücken, weißer Brust, nebst Bürzel und untern Theilen, weißen Fleck unter den Augen, und mondförmigen weißen auf der Brust, welcher aber auch zuweilen, und wahrscheinlich bei

den Jungen fehlt. Die mittlern Flügeldeckfedern sind an den Spitzen, die großen ganz weiß, die Schwungfedern inwerts weißgefleckt, der Schwanz ist halb weiß, gegen die Spitze schwarz. Schnabel und Füße sind roth, jener auch zuweilen zur Hälfte schwarz. Die Augensterne sind hochroth, die Augenlieder orangefarben.

In Europa und in Amerika, von Neuyork bis Cayenne, zu Neuholland, Neuseeland, auf dem Feuer- und van Diemens-Lande, zu Japan, am Caspischen Meere, und an der Wolga; seine Länge beträgt $6\frac{1}{4}$ Zoll. Er lebt von Seegewürmen, und besonders unter den Schalthieren von Austern, welche er sehr gut zu öffnen weiß. Bei der Annäherung eines Jägers soll er andere Wasservögel durch sein Geschrei warnen, welches wie Guii lautet. Von seinen Wanderungen kehrt er im Frühjahre zurück. Die Weibgen legen 4—5 grünlich graue, schwarzgestreifte Eier auf die Erde. Die Jungen lassen sich leicht zahm machen, und sind gut zu speisen, so wie auch die Aeltern, wenn man die Haut vorher abgezogen hat.

75. Der Giarolvogel. Das Sandhuhn. (Glareola.)

Der Schnabel ist stark, kurz, gerade, an der Spitze hakenförmig gekrümmt, und die gleichbreiten Nasenlöcher liegen schief am Grunde desselben, übrigens hat der Schnabel eine sehr weite Oeffnung. Die 4 Zehen der Füße sind lang und dünne, und am Grunde mit einer Haut verbunden. Der gabelförmige Schwanz besteht aus 12 Federn.

1. Der österreichische Giarolvogel. (G. austriaca. L. syst. XIII.)

Hirundo pratincola. L. syst. XII.

Perdrix

Perdrix de mer. *Buffon* oif. VII. 544. pl. enl. 882. (Ed. de Deuxp. XIV. 284.) *Briffon* V. 141. T. 12. f. 1.

Auftrian pratincole. *Latham* III. 1. 222. T. 85. (III. 1. 195.) Syft. II. 753. n. 1.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. III. 231. n. 1. T. 13.

Mit graubraunen, unten orangegrauen, am After hellern Körper, Kinn und Kehle ſind weiß, und von einer am hintern Augenwinkel anfangenden ſchwarzen Linie eingefaßt, die Bruſt iſt orangegrau, die obern Flügeldeckfedern ſind weißlich, Schwung- und Schwanzfedern ſchwarzbraun, und haben leztere nach innen graue Spitzen, und die äußerſten ſind nach der ganzen äußerſten Länge weiß. Der Schnabel iſt ſchwarz, am Grunde roth, und die Füße nebſt den nakten Schenkeln ſind ebenfalls roth.

In Teutſchland, Elſaß, Lothringen, am Caspiſchen Meere, und in den mongoliſchen Wüſten am Irtiſch, von 9¼ Zoll Länge.

Er variirt

b) mit graubraunen, unten weißen Körper, ſchwarzen Fleck am Hinterkopfe, weißen Fleck bei den Augen, weißer Kehle und Vorderhals, welche beide mit einem braunen Striche eingefaßt, dunkelbraunen Schwungfedern und Schnabel, und ſchwärzlichen Füßen.

Perdrix de mer à collier. *Buffon* oif. VII. 546. (Ed. de Deuxp. XIV. 291.) *Briffon* V. 145. n. 2.

Latham n. 1. A.

Bechſtein 233. n. 2.

Er iſt kleiner als jener.

c) Mit ocherfarbenen, unten weißen Körper, weißen Bürzel, weißer, ſchwarz eingefaßter Kehle,

 mit

mit schwarzen Striche auf jeder Feder, und rothbraunen untern Flügeldeckfedern.

Perdrix de mer. *Sonnerat* voy. 216.

Latham n. 1. B.

An den Küsten der maldivischen Inseln, von 9 Zoll Länge.

d) Mit hellbraunen, unten weißen Körper, hell orangefarbener Kehle mit schwarzen Bande, braunen, schmuzig grau gefleckten, am Grunde weißen Schwanzfedern, weißen obern Schwanzdeckfedern, hell orangefarbener Brust, röthlichen Augensternen und schwarzen Schnabel und Füßen.

Sonnerat a. a. O. *Latham* C.

Zu Coromandel.

e) Mit schmuzig orangegrauen Körper, dunkelbraunen Scheitel, und über den Schwanz hinaus reichenden Schwungfedern, hell rothbraunen untern Flügeldeckfedern, und weißen obern Schwanzdeckfedern. Von den Schwanzfedern sind die 2 mittelsten ganz braun, die übrigen haben einen krummen weißen Fleck am Ende, und die letzten sind vom Grunde an zur Hälfte weiß.

Sonnerat e. d. *Latham* D.

Zu Madras, kleiner als die vorigen.

2. **Der senegalische Giarolvogel.** (G. Senegalensis. L. syst. XIII.)

Tringa fusca. L. syst. XII. Falk's Reise. III. 376. T. 76.

Perdrix de Mer brune. *Buffon* oif. VII. 544. (Ed. de Deuxp. XIV. 288.)

Senegal pratincole. *Latham* III. 1. 225. n. 2. (III. 1. 197.) Syst. II. 754. n. 2.

Mit ganz braunen Körper.

Am

Am Senegal-Flusse, und in der sibirischen Provinz Iſert, von 9½ Zoll Länge.

3. Der scheckige Giarolvogel. Das Sandhuhn. (G. naevia. L. syst. XIII.)

Giarole. *Buffon* oiſ. VII. 545. (Ed. de Deuxp. XIV. 289.)

Spotted pratincole. *Latham* III. 1. 225. n. 3. (III. 1. 197.) Syst. II. 754. n. 2.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 235. n. 3.

Mit braunen, mattweißgefleckten, unten am Vorderbauche braun und weißgefleckten, am Hinterbauche und After orangefarbenen, schwarzgefleckten Körper, mit braun und weiß gefleckten Kopfe, nebst Hals und Brust. Von den Schwungfedern sind die ersten schwarz, die zweitern grau und schwarz, der weißliche Schwanz hat eine schwarze Spitze. Schnabel und Füße sind schwarz.

In Teutschland.

76. Das Meerhuhn. (Gallinula.)

Der Schnabel ist an der Wurzel dick, an der Spitze herabgekrümmt, die Wurzel des obern Kiefers reicht mit einem häutigen Fortsatz bis an die Stirn. Die kurzen Flügel sind ausgehöhlt, der Schwanz ist kurz, der Körper zusammengedruckt und die 4 Zehen bis an den Grund getrennt.

A. Schwarze.

1. Das Wachtel-Meerhuhn. Der Wachtelkönig. (G. Crex. *Latham* Syst. II. 766. n. 1.)

Rallus Crex. L.

Râle de genêt, ou Roi des Cailles. *Buffon* oiſ. VIII. 146. T. 12. pl. enl. 750. (Ed. de Deuxp. XV. 181. T. 4. f. 2.)

Briſſon V. 159. T. 13. f. 2. La Poule - Sultane rouſſatre. *Briſſon* V. 533. n. 5.

Albin I. T. 32. Crake - Gallinule. *Latham* III. 1. 250. n. 1. (III. 1. 220.)

Friſch Vögel. T. 211. Günther Neſter und Eier. T. 45.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. III. 262. n. 1. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 1. 444.

Mit ſchwarzen Körper, von breiten röthlich grauen Federrändern, und untern weißen Theilen, kleinen bräunlichen, gelb und ſchwarz gefleckten Kopf, grauen Streif über die Augen bis zum Nacken, bräunlich gelben durch die Augen, und grauen vom untern Schnabelwinkel, nach den Seiten des Halſes, röthlichgrauen Scheitel und Oberhals, letztern mit deutlichern ſchwarzen Flecken, weißlicher Kehle, grauen an den Seiten röthlich überlaufenen vordern Hals und Bruſt, welche bei alten Vögeln olivenbraun gewäſſert ſind, in der Mitte weißen Unterleib, welcher an den Seiten und den langen untern Schwanzdeckfedern dunkelbraun, roſtfarben und weiß in die Quere geſtreift iſt. Von den Flügeldeckfedern ſind die obern kleinen und untern größern braunroth, und jene etwas weißlich gefleckt. Die braunrothen Schwungfedern ſind auf den innern Fahnen etwas dunkler, die letztern ſchwarz von röthlichgrauen Rändern, ſo wie auch die 14 Federn des ſpitzigen kurzen Schwanzes. Der Schnabel iſt an den Seiten bräunlich, oben graubraun, unten fleiſchfarben, die Füße ſind hellgrau. Bei den Weibgen iſt die Bruſt nebſt den Streifen über und unter den Augen hellgrau.

In Europa und Syrien, von 10 Zoll Länge. Dieſer Zugvogel hält ſich auf Aeckern und Grasplätzen auf, lebt von Samen und Inſekten, wird leicht fett und hat ein angenehmes Fleiſch. Er läuft ſehr ſchnell, ſein Flug iſt aber etwas ſchwerfällig, und läßt er die Füße dabei herabhängen. Seine Stimme, welche er beſonders des Abends

und zur Nachtzeit hören läßt, lautet wie Creck, Creck, Creck, oder wie Crey, Crey, Arrp, Scharrp. Die Weibgen legen 12 - 16 röthlich graue Eier, mit rostfarbenen Flecken in Moos oder Gras. Da diese Vögel gewöhnlich mit den Wachteln ankommen und abziehen, so hat man sie auch Wachtelkönige genennt, da man glaubt, daß sie die Züge anführen. Ihr Fleisch ist sehr wohlschmeckend.

Es variirt

b) mit hell orangebraunen, unten hellern Körper, Schwung- und Schwanzfedern sind am dunkelsten, Kinn und After hellröthlich, der Schnabel ist schwarz und größer als bei jenen, die Füße sind dunkelroth.

Latham n. 1. A.

Zu Jamaika.

c) Mit rostbraunen Flügeldeckfedern und untern Theilen, der Schnabel ist auch länger als am ersten, die Füße sind dunkelbraun.

Latham n. 1. B.

Wahrscheinlich in China, kleiner als der erste.

d) Viel dunkler als der erste, von fast ganz rostfarbener Brust und Halse.

Borkhausen in *Latham* (III. 1. 222. d.)

In Virginien und Louisiana.

2. Das rothschwänzige Meerhuhn. (G. phoenicura. *Latham* Syst. II. 770. n. 14.)

Rallus phoenicurus. L. syst. XIII. *Pennant* ind. Zool. 10. T. 9.

Red - tailed Gallinule. *Latham* III. 1. 259. n. 13. (III. 1. 228.)

Mit schwarzen Körper, kahler, fleischfarbener und um die Augen weißer Stirn, weißen untern Theilen, mit

 großen

großen bläulichen Fleck gezeichneten schwarzen Schwungfedern, rostfarbenen After und Schwanz, gelblich grünen, an der Wurzel röthlichen Schnabel, und schmuziggrünen, roth überlaufenen Füßen.

Zu Zeylon, von 9 Zoll Länge.

Es variirt

b) mit dunkelgrauen Körper und Scheitel, weißer Stirn und orangefarbenen Bauch und After, schwarzen Schwungfedern und Schwanze, und gelben Füßen.

La Poule sultane brune. *Buffon* oiſ. VIII. 204. Poule sultane de la Chine. pl. enl. 896. (Ed. de Deuxp. XV. 256.)

Latham n. 14. A.

Von 15—16 Zoll Länge, zu China.

c) Mit glänzend schwarzen, an der Stirn und den untern Theilen weißen Körper, mit rothen After und dünnen gelben Füßen mit langen Zehen.

Latham n. 14. B.

Von der Größe der vorigen, vom Cap oder von Madagaskar.

d) Mit grauschwarzen, ins Grünliche, am hintern Rücken ins Olivenfarbene spielenden Körper, weißen Kopf, untern Hals und Brust, der Scheitel und Oberhals bis zum Rücken ist schwarz, die Seiten sind weiß und schwarzgefleckt, so wie auch die Schenkel, der Bürzel und die untern Schwanzdeckfedern sind fuchsroth und hellgrau überlaufen, von den rußschwarzen Schwungfedern ist die erste an der vordern Fahne weiß eingefaßt, so wie auch die erste Feder des Afterflügels. Die untern weiß eingefaßten Flügeldeckfedern bilden einen weißen Flügelrand, die obern sind wie abgenutzt. Die Schwanzfedern sind schwarz, und von graulicher unterer Fläche. Der grünliche Schnabel verlängert sich etwas gegen die Stirn, wo er

er braunroth ist, an der Mitte des untern Kiefers ist ein röthlicher Fleck; von den graubräunlichen Füßen ist der mittlere Zehe mit dem äußern nur durch eine kurze Haut verbunden.

Hellwig in *Latham* Syn. (III. 1. 229. Var. C. Note u. T. 92. f. 2.)

Fast einen Fuß lang, und aus Tranquebar.

B. Graue.

3. **Das Madraser Meerhuhn.** (G. maderaspatana. *Latham* Syst. II. 767. n. 5.)

Fulica maderaspatana. L. syst. XIII.

Angoli. *Buffon* ois. VIII. 205. (Ed. de Deuxp. XV. 257.)

Madras Gallinule. *Latham* III. 1. 253. n. 5. (III. 1. 223.)

Mit grauen, unten weißen Körper, weißer kahler Stirn und weißen Backen, der untere Theil des Halses so wie die Brust haben schwarze mondförmige Flecken, Schwung- und Schwanzfedern sind schwarz und jene haben schwarze Ränder. Schnabel und Füße sind sehr lang.

Zu Coromandel und Malabar, von der Größe einer Hausente.

4. **Das graue Meerhuhn.** (G. cristata. *Latham* Syst. II. 773. n. 23.)

Fulica cinerea. L. syst. XIII.

Crested Gallinule. *Latham* III. 1. 267. n. 22. (III. 1. 236.)

Mit grauen, an der Mitte des Bauches weißen Körper, mit grünlich grauen Rücken und Flügeln, mit äußern blassern Rändern der letztern, die Stirn und der höckerige Scheitel sind nakt und röthlich, das Kinn ist mit weißen Strichen durchzogen, die Füße sind braun und stark.

Zu China, 18 Zoll lang.

C. Weiße.

C. Weiße.

5. **Das weiße Meerhuhn.** (G. alba. *Latham* Syst. II. 768. n. 8.)

White Gallinule. *Philip's* Bot. Bay. T. 273.

Latham Syn. (III. 1. 237. n. 23.)

Mit weißen Körper, bei einigen mit blaugefleckten Rücken, von starken rothen Schnabel, röthlichen Augensternen, kahler, den ganzen Scheitel fast bedeckender Stirnhaut, mit rothen Wärzgen besetzten Augenkreisen, rothen Füßen und schwarzen Klauen.

Auf der Insel Norfolk und andern der Südsee, von 2 Fuß Länge und darüber.

D. Gelbe.

6. **Das blaustirnige Meerhuhn.** (G. carthagena. *Latham* syst. II. 767. n. 2.)

Fulica carthagena. L.

Carthagena Gallinule. *Latham* III. 1. 252. n. 2. (III. 1. 222.)

Mit orangefarbenen Körper, und nackter blauer Stelle an der Stirn.

Zu Carthagena, von der Größe des gemeinen Wasserhuhns.

7. **Das gelbfüßige Meerhuhn.** (G. flavipes. *Latham* Syst. II. 773. n. 21.)

Fulica flavipes. L. syst. XIII.

Smirring. *Buffon* oif. VIII. 180. (Ed. de Deuxp. XV. 225.)

Yellow - legged Gallinule. *Latham* III. 1. 266. n. 20. (III. 1. 235.)

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 249. n. 4.

Mit orangefarbenen schwarzgefleckten, unten weißen Körper, gelblicher nackter Stirn, saffrangelben Augenliedern,

dern, weißen Schläfen, von den größern Flügeldeckfedern sind die nächsten am Körper weiß, die übrigen nebst den kleinern sind dunkelgrau und braungefleckt, und gegen die Spitzen rothgesäumt, die Schwungfedern sind schwarz, der orangebraune Schwanz hat schwarze Flecken, und der gelbe Schnabel eine schwarze Spitze, die Füße sind hellgelb.

In Teutschland, von 12 — 14 Zoll Länge.

8. **Das getüpfelte Meerhuhn.** (G. maculata. *Latham* Syst. II. 772. n. 20.)

Fulica maculata. L. syst. XIII.

Brisson V. 536. n. 7.

Speckled Gallinule. *Latham* III. 1. 266. n. 19. (III. 1. 235.)

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 148. n. 3.

Mit orangefarbenen, unten nebst der Brust braunen Körper, gelber Stirn, weißen Schläfen, Kehle und Vorderhals, schwarz und weißgefleckten Flügeln, braunen Schwanze, mit weißgespitzten 2 mittelsten schwarzen Federn. Der Schnabel ist gelb, die Füße sind grau.

In sumpfigen Gegenden Teutschlands, von 11 Zoll Länge. Bechstein hält es für ein junges vom grünfüßigen. (n. 14.)

E. Rothe.

9. **Das rothe Meerhuhn.** (G. purpurea. *Latham* Syst. II. 769. n. 11.)

Fulica purpurea. L. syst. XIII.

Acintli. *Buffon* ois. VIII. 208. (Ed. de Deuxp. XV. 262.)

Crowing Gallinule. *Latham* III. 1. 257. n. 9. (III. 1. 326.)

Mit rothen Körper, von untermengten weißen Federn, grünlich gelben Füßen und orangefarbenen Augensternen.

In

In den sumpfigen Gegenden von Mexiko. Er lebt von Fischen, soll wie ein Hahn krähen, und hat ein wohlschmeckendes Fleisch.

F. Braune.

10. **Das neuyorkische Meerhuhn.** (G. noveboracensis. *Latham* Syst. II. 771. n. 16.)

Fulica noveboracensis. L. syst. XIII.

Yellow - breasted Gallinule. *Latham* III. 1. 262. n. 15. (III. 1. 231.)

Mit braunen Körper, schmuzig gelber Brust, olivenfarbenen, weißgefleckten Scheitel und Hinterhals, hellgelb eingefaßten Schulterfedern, und braunen Füßen.

Zu Neuyork.

11. **Das carolinische Meerhuhn.** (G. carolina. *Latham* Syst. II. 771. n. 17.)

Rallus carolinus. L.

Râle de Virginie. *Buffon* oiſ. VIII. 165. (Ed. de Deuxp. XV. 207.)

Edward T. 144. *Catesby* Carol. I. T. 70. Seligmann's Vögel. V. T. 39. III. T. 40. Soree Gallinule. *Latham* III. 1. 262. n. 16. (III. 1. 231. T. 92. b.)

Mit braunen schwarzgefleckten, unten schmuzig weißen Körper, kahler Stirn, rothen Augensternen, schwarzen Gesicht, Kinn und Vorderhals zum Theil; bläulich grauen Backen, Hals und Brust, schmuzig weißen Bauche mit schwarzen Querstreifen, weiß eingefaßten Schulterfedern, weißen äußern Flügelrande, und braunen Schwung- und Schwanzfedern. Der Schnabel ist gelb, die Füße sind dunkelgrün.

In Virginien, von 7—8 Zoll Länge. Es findet sich daselbst in so großer Menge ein, daß sie eine vorzügliche

Speise

Speise der dortigen Pflanzer ausmachen. Diese Vögel kommen am Ende des Septembers an, halten sich in den Sümpfen auf, wo sie in kurzer Zeit sehr fett werden, kaum mehr fliegen können, und in dem Schilfe bleiben, wo sie von den Indianern mit Rudern in Menge todtgeschlagen werden.

Es varlirt

b) mit braunen Körper, von schwarzen Flecken und weißen Strichen an den Federrändern, Schnabelgrund und Kehle sind schwarz, die bedeckte Stirn, der untere Hals und die Brust sind blaugrau, letztere ist schwach weißgefleckt. Der Schnabel ist gelb, die Füße sind grünlich.

Borkhausen in *Latham* (III. 1. 252. g. T. 92. b.)

Zu Louisiana.

12. Das pfeiffende Meerhuhn. (G. fistulans. *Latham* Syst. II. 773. n. 2.)

Fulica fistulans. L. syst. XIII.

Glout. *Buffon* oif. VIII. 181. (Ed. de Deuxp. XV. 227.)

Piping Gallinule *Latham* III. 1. 267. n. 21. (III. 1. 236.)

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 250. n. 5.

Mit braunen, unten weißen Körper, mit gelblich grüner Stirn, weißen Schläfen, schwarzen Schnabel, gelblich grauen Füßen und grauen Klauen.

In Teutschland und Elsaß, an Fischweihern und Flüssen. Seine Stimme ist pfeiffend.

13. Das schwarzbauchige Meerhuhn. (G. ruficollis. *Latham* Syst. II. 767. n. 4.)

Fulica ruficollis. L. syst. XIII.

Black - bellied Gallinule. *Latham* III. 1. 253. n. 4. (III. 1. 223.)

Mit

Mit braunen, unten schwarzen Körper, grauen Hinterhals, grünlich überlaufenen Rücken, weißen Kinne; Vorderhals und Brust sind orangefarben, der Bürzel ist schwarz, die Schwungfedern haben orangefarbene Ränder, die Seiten des Unterleibes und die untern Flügeldeckfedern sind orangefarben, und haben schwarze Querbinden. Der rothe Schnabel ist gelbgespitzt, und die rothen Füße sind sehr lang.

Zu Cayenne, 7 Zoll lang.

14. **Das grünfüßige Meerhuhn.** (G. chloropus, *Latham* Syst. II. 770. n. 13.)

Fulica chloropus. L.

Poule d'eau. *Buffon* oiſ. VIII. 171. T. 15. pl. enl. 877. (Ed. de Deuxp. XV. 213.) *Briſſon* VI. 3. T. 1. f. 1. 2. Fulica chloropus. *Bonnaterre* 63. n. 7. Pl. 64. f. 2.

Albin II. T. 72. III. T. 91. Common Gallinule. *Latham* III. 1. 258. n. 12. (III. 1. 227.)

Frisch Vögel. T. 209. ein Männgen. T. 210. ein Junges.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 237. n. 1. N. G. des In- und Auslandes. I. 1. 439.

Mit rußbraunen, ins Olivengrüne fallenden, unten grauen Körper, der äußere Flügelrand und die untern Schwanzdeckfedern sind weiß, leztere aber nur zu beiden Seiten und in der Mitte schwarz, der rothe Schnabel ist an der Spitze grünlich, und von seinem Grunde verbreitet sich eine rothe Haut über die Stirn, die Augensterne sind auch roth. Die Seiten des Leibes sind olivenbraun und grau überlaufen, und haben der Länge nach eine Reihe halbweißer Federn. An den Afterflügeln befindet sich ein hellgelber Dorn. Die grünlichen Füße haben rothe Kniebänder und flache etwas breite Zehen.

Das Weibgen.

Gallinula fuſca. *Latham* Syſt. II. 771. n. 15.

Fulica fuſca. L.

Poulette

Poulette d'eau. *Buffon* oiſ. VIII. 177. (Ed. de Deuxp. XV. 220.) Fulica fuſca. *Bonnaterre* 64. n. 8.

Brown G. *Latham* III. 1. 260. n. 14. (III. 1. 228. k. 230.)

Günther Neſter und Eier. T. 20.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. III. 245. n. 2. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 1. 440. n. 2.

welches nur wenig kleiner, iſt olivenbraun, und an den untern Theilen grau, mit weißen Federrändern, von ſchmuzig roſtfarbenen Backen, weißlicher olivenfarben überlaufener Kehle, roſtgelb angelaufener Bruſt, ſchwarzen untern Schwanzdeckfedern, weißen Flügelbug, und äußern Rändern der dunkelbraunen Schwanzfedern, und ganz weißen leztern Schwanzfedern. Die Seiten des Leibes haben hellroſtfarbene Federſpitzen, aber keinen weißen Längenſtreif. Der Schnabel nebſt der Stirnhaut iſt olivengrün, leztere auch zuweilen gelb. Die Füße ſind olivenbraun, und die Kniebänder gelb.

In Europa, beſonders dem ſüdlichen, auch in England und in Nordamerika, von Carolina bis Neuyork, ferner zu Jamaika, Martinique, ſo wie auch am Caspiſchen Meere. Das Männgen erreicht 14, das Weibgen aber nur 12 Zoll Länge. Dieſe Vögel halten ſich des Tages mehrentheils unter Geſträuch am Waſſer auf, und kommen ſeltner in ſumpfige Gegenden. Wenn ſie ſchwimmen, heben ſie den Schwanz in die Höhe, daß man den weißen After ſieht, und im Fluge laſſen ſie die Füße herabhängen; ihr Lauf iſt ſchnell, und zur Begattungszeit ſchreien ſie Gi, Gi. Sie freſſen Gewächſe, kleinere Fiſche, beſonders aber Inſekten Larven, machen im Geſträuche ihr Neſt von trocknen Pflanzen, und legen 2 Male im Jahre 7 hellgelbe, mit einigen braunen Flecken gezeichnete Eier. Im Oktober verlaſſen ſie kältere Gegenden, und ziehen in wärmere. Ihr Fleiſch iſt wohlſchmeckend und gehö-

gehören sie zur niedern Jagd. Gewöhnlich werden sie durch Hühnerhunde aufgejagt und geschossen, in Italien aber mit Raubvögeln gefangen.

Es variirt noch

b) mit kastanienbraunen Körper, schwärzlichen Kopf und Halse, gelben kahlen Theil der Stirn, grauer Brust, Bauch und Seiten mit weißen Federrändern, weißen hintern Bauch und After, grauen, mit undeutlichen Strichen durchzogenen Schenkeln, weißen 2 äußersten Schwanzfedern, schwarzen, am Grunde und größtentheils am untern Kiefer gelben Schnabel und grünen Füßen.

Grande poule d'eau ou Porzane. *Buffon* oiſ. VIII. 178. (Ed. de Deuxp. XV. 222.)

Fulica fuſca β. L. *Bonnaterre* 64. n. 8. Var. a.

Gallinula fuſca β. *Latham* Syſt. II. 771. n. 15.

Brown G. *Latham* Var. A.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. III. 148.

Von 18 Zoll Länge.

G. Blaue.

15. **Das schwarzköpfige Meerhuhn.** (G. melanocephala. *Latham* Syſt. II. 768. n. 7.)

Fulica melanocephala. L. ſyſt. XIII.

Briſſon V. 526. A.

Mit blauen Körper, schwarzen Kopfe und Halse, und breiter kahler Stelle am Scheitel.

Das Weibgen ist an den obern Theilen und dem Scheitel orangebraun, mit weißgestreiften Schultern, grünlichen, orangebraun überlaufenen Flügeln und grünlich braunen Schwungfedern.

In Amerika.

16.

16. **Das gelbschnablige Meerhuhn.** (G. flavirostris. *Latham* Syst. II. 769. n. 10.)

Fulica flavirostris. L. syst. XIII.

Favorite de Cayenne. *Buffon* oiſ. VIII. 207. pl. enl. 897. (Ed. de Deuxp. XV. 261.)

Favorite Gallinule. *Latham* III. 1. 256. n. 8. (III. 1. 206.)

Mit dunkelblauen, unten nebst Bürzel weißen Körper, heller blauen Seiten des Kopfes und Halses, hellbläulichen Vorderhals, braunen Schwanze und Flügeln. Schnabel und Füße sind gelb, letztere sind lang und haben einen sehr langen Hinterzehen.

Zu Cayenne, 1 Fuß lang.

H. Grüne.

17. **Das grüne Meerhuhn.** (G. viridis. *Latham* Syst. II. 769. n. 12.)

Fulica viridis. L. syst. XIII.

Poule-Sultane verte. *Buffon* oiſ. VIII. 204. (Ed. de Deuxp. XV. 255.)

Green Gallinule. *Latham* III. 1. 257. n. 11. (III. 1. 227.)

Mit grünen, unten weißen Körper, Stirn und Schnabel sind grünlich gelb, die Füße graulich gelb.

In Indien, 11½ Zoll lang.

18. **Das martinikische Meerhuhn.** (G. martinica. *Latham* Syst. II. 769. n. 9.)

Fulica martinicensis. L. Jacquin's Beitr. 12. n. 9. T. 3.

Petite Poule Sultane. *Buffon* oiſ. VIII. 206. (Ed. de Deuxp. XV. 259.) *Brisson* V. 526. T. 42. f. 2.

Martinico Gallinule. *Latham* III. 1. 255. n. 7. T. 88. (III. 225. T. 92.)

Mit glänzend grünen, unten nebst Kopfe und Halse grünen Körper, kahler blauer Stirn, weißen After, dun-

kelbraunen Schwung- und Schwanzfedern, mit grünen Rändern, rothen, an der Spitze gelben Schnabel, rothen Augensternen und gelben Füßen mit langen Zehen.

In den Sümpfen und überschwemmten Gegenden von Martinique, welche mit Wurzelbäumen (Rhizophora Mangle), Knopfbäumen (Conocarpus) und Avicennien besetzt sind. Es läßt sich zähmen und frißt alsdenn Reis, Erbsen, Brod, doch darf man es nicht so frei lassen, da es gerne davon fliegt. Das Fleisch desselben wird sehr geschätzt. Seine feine sanfte Stimme läßt es nur selten hören. Es ist kleiner als das gemeine, und ohngefehr 1 Fuß lang.

19. **Das violette Meerhuhn.** (G. porphyrio. *Latham* Syst. II. 768. n. 6.)

Fulica porphyrio. L.

Poule Sultane. *Buffon* oif. VIII. 194. T. 17. Taléve de Madagascar. pl. enl. 810. (Ed. de Deuxp. XV. 244.)

Albin III. T. 11. *Edward* T. 87. Seligmann's Vögel. IV. 69. Purple Gallinule. *Latham* III. 1. 254. n. 6. (III. 1. 224.)

Mit dunkelgrünen, unten glänzend violetten Körper, hochrother kahler Stirn, glänzend violetten Kopfe und hintern Halse, blauvioletten vordern Halse, Backen und Kehle, die Schwungfedern und die des zugerundeten Schwanzes sind glänzend grün, nach innen braun. Die Augensterne sind orangebraun, Schnabel und Füße dunkelroth, und jene am Grunde sehr stark. Das Weibgen ist kleiner.

In Süd-Amerika, auf verschiedenen Südsee-Inseln, wie zu Tongotabu, Tanna, einigen freundschaftlichen Inseln, im östlichen Sibirien, am caspischen Meere, in Persien, China, Indien, zu Java, Madagaskar, an den Küsten der Barbarei und auch in Sicilien häufig, von

1 Fuß 5 Zoll Länge. Ein sehr schöner Vogel, welcher sich jung leicht zum Hausgeflügel gewöhnen läßt, sich etwas furchtsam beträgt, und beim Fressen so viel möglich verbirgt. Seine Nahrung nimmt es auf einem Fuße stehend zu sich, indem es mit dem andern Fuße die Speise zum Schnabel bringt; es frißt Fische, welche es vorher ins Wasser zu tauchen pflegt, außerdem gerne Wurzeln, besonders von Cichorien, so wie Früchte und Saamen. Am Caspischen Meere finden sich diese Vögel an dem einige Meilen lang mit Schilf besetzten Gestade in größter Menge. Die Weibgen nisten im Schilfe und legen im Merz 3—4 gelbliche Eier, welche sie in 3—4 Wochen ausbrüten, woran das Männgen keinen Theil nimmt. Sie sind übrigens keine Zugvögel. Ihr Fleisch ist von vorzüglich delikatem Geschmacke, und verdienten sie als Hausgeflügel eine weitere Anzucht.

Es variirt

b) mit schwarzvioletten Körper, unten blauen Halse, weißen After und rother Stirn und Füßen.

Latham Syst. II. 768. n. 6. β.

I. Olivenfarbene.

20. Das cayennische Meerhuhn. (G. cayennensis. *Latham* Syst. II. 767. n. 3.)

Fulica cayennensis. L. syst. XIII.

Grande poule d'eau de Cayenne. *Buffon* oif. VIII. 182. pl. enl. 352. (Ed. de Deuxp. XV. 228.) Poule d'eau de Cayenne. *Bonnaterre* 64. n. 9. Pl. 64. f. 3.

Cayenne Gallinule. *Latham* III. 1. 252. n. 3. (III. 1. 222.)

Mit olivenfarbenen, unten graubraunen Körper, Kinn, Kehle und ein Theil der Schläfen sind hellgrau, Vorderbauch, Brust und Schwungfedern orangebraun,

der gelbe Schnabel hat eine schwärzliche Spitze, die Füße sind roth.

In sumpfigen Gegenden von Guiana und Cayenne, von 1½ Fuß Länge. Es lebt von kleinern Fischen und Insekten.

21. Das gefleckte Meerhuhn. (G. Porzana. *Latham* Syst. II. 772. n. 19.)

Rallus porzana. L.

Petite râle d'eau, ou Marduette. *Buffon* oif. VIII. 157. pl. enl. 751. (Ed. de Deuxp. XV. 194.) *Briſſon* V. 155. T. 13. f. 1.

Spotted Gallinule. *Latham* III. 1. 264. n. 18. (III. 1. 233. u. 234. q.)

Frisch Vögel. T. 211. ein Männgen.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 271. n. 3. T. 15. IV. 852. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 1. 435. n. 3.

Mit olivengrünen, schwarzgefleckten und weißgetüpfelten, unten schmuzig weißen Körper, schwarzen, olivengrün gefleckten Scheitel, roſtgrauen, olivengrau gemischten Backen und Seiten des Halses, schwarzen, weißpunktirten Streif über die Augen bis zur Mitte des Oberhalses, weißer graugefleckter Kehle, Unterhals und Brust sind schmuzig olivengrün, oben weißgetüpfelt und unten mit weißen Querlinien durchzogen, die Bürzelfedern von der Zeichnung des Körpers sind ziemlich lang, die langen untern Schwanzdeckfedern weißlich und roſtfarben überlaufen, die olivenfarbenen Seiten des Leibes mit weißen Querstreifen durchzogen. Von den Schwungfedern sind die vordern graubraun, die erste ist an der vordern Fahne weiß eingefaßt, die andern haben olivenfarbene Ränder, die 5 letzten schwärzlichen haben weiße Querstreifen und gelbbraune innere Fahnen. Von den schwärzlichen Schwanzfedern sind die mittlern weiß, die übrigen olivenfarben eingefaßt. Schnabel und Füße sind grünlich.

Das

Das Weibgen ist am Scheitel und Halse grau, und hellgrau gefleckt, am übrigen Körper weißgefleckt, mit olivenfarbenen Federrändern, und an den untern Theilen grau und weißgefleckt, die Kehle und der untere Hals sind grau, der After weiß.

Von ohngefehr 9 Zoll Länge, und findet sich in Europa, sowohl im südlichern als auch in Rußland und Sibirien, gewöhnlich mit dem grünfüßigen, doch nicht so häufig als dieses. Diese Vögel halten sich im Rohre auf, wo sie auch ihr Nest von Binsen gemacht befestigen. Die Weibgen legen 7—8 Eier, und die Jungen, welche ganz schwarz sind, laufen bald nach dem Auskriechen fort. Sie lassen sich leicht zahm machen, wo man sie mit Milch und Weck füttert. Sie baden sich übrigens oft. Im Herbst ziehen diese Vögel weg, und kommen im Februar wieder. In der Picardie heißen sie Girardine, und werden wegen ihren delikaten Fleische sowohl in Frankreich als Italien sehr geschätzt; am wohlschmeckendsten sollen die seyn, welche man auf den Reißfeldern in Piemont fängt.

Als eine Varietät kann bis zu weiterer Berichtigung hieher gerechnet werden.

b) Das bunte Meerhuhn. (G. naevia. *Latham* Syst. II. 772. n. 18.)

Fulica naevia. L. syst. XIII.
Grinette. *Buffon* oif. VIII. 179. (Ed. de Deuxp. XV. 223.)
Albin II. T. 73. Grinetta Gallinule. *Latham* III. 1. 263. n. 17. (III. 1. 232.)

Mit schwarzen Körper, von orangefarbenen, auf dem Rücken auch zugleich weißen Federrändern, nakter gelber Stirn, gelblichgrünen Augensternen, weißen Streif über den Augen, bläulich grauer Kehle, Vorderhals und Brust, letztere beiden von olivenfarbenen Anstrich, und

mit schwarzen Flecken, hell orangefarbenen Bauch und Schenkeln, in die Quere schwarz und weißgestreiften Seiten, orangefarbenen, in die Quere gewellten Flügeldeckfedern, dunkelbraunen, außen weißeingefaßten Schwungfedern, eben solchen Schwanzfedern, von denen die 2 mittelsten an beiden Seiten weiß eingefaßt, gelblich grünen Schnabel und schmuzig grünen Füßen.

In Italien, von 9¾ Zoll Länge. Latham vermuthet, daß er mit jenen der nemliche Vogel sei, und Bechstein, daß er ein Junger davon seyn möchte.

77. Das Bastardwasserhuhn. (Phalaropus.)

Der rundliche Schnabel ist gerade und nur etwas an der Spitze gebogen, die Nasenlöcher sind klein, und die Füße haben 4 Zehen, mit breiten und mehrentheils gelappten Häuten.

A. Graue.

1. Das rothe Bastardwasserhuhn. (P. hyperboreus, *Latham* Syst. II. 775. n. 1.)

Tringa hyperborea. L.

Phalarope cendré. *Buffon* oiſ. VIII. 224. P. de Siberie. pl. enl. 766. (Ed. de Deuxp. XV. 280.) P. hyperboreus. *Bonnaterre* 59. n. 2. Pl. 44. f. 2.

Edward T. 143. Seligmann's Vögel. V. T. 38. Red Phalarope. *Latham* III. 1. 270. n. 1. (III. 1. 239.)

Mit grauen, unten weißen Körper, schwärzlicher Binde über die Augen nach dem Hinterkopf, orangefarbenen Fleck hinter den Augen, welcher an den Seiten des Halses herabläuft, dunkelbraunen, weißgebänderten Bürzel und obern Schwanzdeckfedern, unten schwarzgestrichelten Flügeldeckfedern, die obern grau, und die größern davon fallen ins Braune, und bilden durch ihre weiße

Spitzen

Spitzen ein Band über die Flügel; die Schulterfedern sind orangefarben eingefaßt, und von den dunkelbraunen Schwungfedern haben einige der kürzern weiße Spitzen. Der Schwanz ist dunkelbraun. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grau.

Das Weibgen,

Tringa Fulicaria. L. Tr. hyperborea Fulicaria. L. syst. XIII.

Phalarope rouge. *Buffon* ois. VIII. 225. (Ed. de Deuxp. XV. 282.) Phalaropus fulicarius, *Bonnaterre* 59. n. 1. Pl. 43. f. 4.

Edward T. 142. Seligmann's Vögel. V. T. 37.

ist schwarz, von orangefarbenen Federrändern, mit hell orangefarbenen Streif über die Augen, weißen schwärzlich gefleckten Bürzel, und von der Kehle an dunkelrothen untern Theilen, die Flügel und der Schwanz wie bei jenen.

In dem nördlichern Europa, Asien und Amerika, auch am Caspischen Meere, wo es sich paarweis findet, und Insekten aus dem Wasser schnappt, aber weder untertauchen noch auch gut schwimmen kann. Die Weibgen legen an den Strand 4 Eier.

Es variirt

b) mit dunkelbraunen, etwas gewölkten, an der Brust hellern, unten weißen Körper, weißen Kinne, dunkel rostfarbenen Fleck an den Seiten des Halses, weißen Streif über die Flügel von den weißgespitzten größern Flügeldeckfedern, schwarzen Schwungfedern, grauen Schwanz, von dunklern 2 mittlern Federn, schwarzen Schnabel und dunkelbraunen Füßen.

Latham Var. A. (III. 1. 241. T. 94.)

In Asien und Afrika.

2. **Das graue Bastardwasserhuhn.** (P. lobatus. *Latham* Syst. II. 776. n. 2.)

Tringa lobata. L.

Phalerope à festons dentelés. *Buffon* oif. VIII. 226. (Ed. de Deuxp. XV. 283.) *Bonnaterre* 60. n. 5. Pl. 44. f. 3.

Edward gl. T. 308. Seligmann's Vögel. VIII. T. 98. Grey Phalarope. *Latham* III. 1. 272. n. 2. (III. 1. 241.)

Mit graubläulichen, dunkelbraungefleckten, unten nebst der Brust weißen Körper, weißer Stirn, dunkelbraunen Scheitel, hellgrauen Hinterhals, gelbeingefaßten Schulterfedern, dunkelbraunen Flügeldeck- und Schwungfedern, von denen jene weiß eingefaßt, die Ränder des dunkelbraunen Schwanzes sind grau. Schnabel und Füße sind schwarz, und die Zehen mit gesägten Häuten gelappt.

Es variirt

b) mit weißen Scheitel, Backen, Kinn und Halse, dunkelbraunen Hinterkopf und Hinterhals, weißeingefaßten kürzern Schwungfedern, und gelblicher Haut an den Füßen.

Latham vermuthet, daß es ein junger Vogel sey.

c) Mit schwarzen, unten weißen Körper, von gelblichen Längenflecken, und weißer Flügelbinde.

Lepechin in den Novis Comment. Petrop. XIV. 1. 501. T. 13. f. 3.

Es findet sich im nördlichen Europa, an den Salzseen im südlichen Sibirien, am Caspischen Meere, auf dem Eise zwischen Asien und Amerika, und soll es besonders in Stürmen in Menge herumfliegen.

B. Braune.

3. **Das braune Bastardwasserhuhn.** (P. fuscus. *Latham* Syst. II. 776. n. 4.)

Phalarope cendré (femelle). *Buffon* oif. VIII. 224. (Ed. de Deuxp. XV. 280.) Phalaropus hyperboreus. *Bonnaterre* 59. n. 2. Pl. 44. f. 4.

Edward

Edward T. 46. Seligmann's Vögel. II. T. 91. Brown Phalarope. *Latham* III. 1. 274. n. 4. (III. 1. 242.)

Mit braunen Körper von hellern Federrändern, untern weißen Theilen, schwarzen Scheitel, grauen Vorderhals, mit etwas rothen Anstrich. Schnäbel und Füße sind schwarz und die Zehen mit einer lappigen Haut versehen.

In Amerika.

4. Das gegitterte Bastardwasserhuhn. (P. cancellatus. *Latham* Syst. II. 777. n. 5.)

Tringa cancellata. L. syst. XIII.

Barred Phalarope. *Latham* III. 1. 274. n. 5. (III. 1. 243.)

Le Phalarope rayé. *Bonnaterre* 60. n. 3.

Mit braunen Körper von weißen Federrändern, untern weißen in die Quere schwärzlich gestreiften Theilen, dunkelgrauen, hellbraun eingefaßten und gespitzten Schwungfedern, und dunkelgrauen, an beiden Fahnen weißgefleckten Schwanzfedern. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind dunkelgrau.

Auf der Weihnachts-Insel, von 7½ Zoll Länge.

5. Das einfärbige Bastardwasserhuhn. (P. glacialis. *Latham* Syst. II. 776. n. 3.)

Tringa glacialis. L. syst. XIII.

Plain Phalarope. *Latham* III. 1. 273. n. 3. (III. 1. 242.)

Le Phalarope à festons entiers. *Bonnaterre* 60. n. 4.

Mit dunkelbraunen Körper, von weißer Brust und Bauche, dunkelbraunen und dunkelgelben Scheitel, gelbbraunen Backen und Vorderhals, schwarzen Strich über den Augen, dunkelgelben Rändern der 3ten Reihe der Schulterfedern, grauen Flügeldeckfedern, erstern Schwungfedern und Schwanze, letzterer mit dunkelgelben Federrändern,

dern, schwarzen Schnabel, gelblichen Füßen, und Zehen mit ungelappter Haut.

Im Eismeere.

78. Das Wasserhuhn. (Fulica.)

Mit starken, dicken, gegen das Ende herabgebogenen Schnabel, dessen Grund des obern Kiefers weit in die Stirn hinanreicht, und dessen beide Kiefern von gleicher Länge sind. Die Nasenlöcher sind eiförmig, der Körper ist an den Seiten zusammengedruckt, Flügel und Schwanz sind kurz, und die langen Zehen mit breiten lappenförmigen Häuten besetzt.

A. Schwarze.

1. Das gemeine Wasserhuhn. (F. atra. L.)

Foulque ou Morelle. *Buffon* oif. VIII. 211. T. 18. pl. enl. 197. (Ed. de Deuxp. XV. 265. T. 4. f. 4.) *Brisson* VI. 23. T. 2. f. 1. *Bonnaterre* 61. n. 1. Pl. 44. f. 1.

Common Coot. *Latham* III. 1. 275. n. 1. Suppl. 259. (III. 1. 243.) Syst. II. 777. n. 1.

Frisch Vögel. T. 208. Günther Nester und Eier. T. 29.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 251. n. 1. N. G. des Inn- und Ausl. I. 1. 440.

Mit schwarzen, graublau überlaufenen, unten dunkelgraublauen, an der Brust rostgrau und am Bauche hellröthlich überlaufenen Körper, schwarzen Kopf und Halse, mit zarten Federn, weißer schwieliger, zur Paarungszeit ins Fleischfarbene fallenden Stirnhaut, schwarzen, langen obern und untern Schwanzdeckfedern, schwärzlichen oder dunkelbraunen, rostgrau gespitzten vordern Schwungfedern, und dunkelgrauen, hellgrau gespitzten hintern, rostgelben, mit einem Dorne versehenen Flügelbug und Kniebändern, an der äußern Fahne weiß eingefaßten

faßten ersten Schwungfeder, dunkelgrauen langen Achsel- und untern Flügeldeckfedern. Die 12 schwarzen, grauüberlaufenen Schwanzfedern sind an den Spitzen etwas rostgelb eingefaßt. Der Schnabel ist hellgrau, die Füße sind gelblichgrün. Die Federn an der Brust und dem vordern Rücken übrigens so gerade, wie mit der Scheere beschnitten. Das Weibgen ist kleiner und mehr rostbraun an der Brust.

Seine Länge beträgt 15 Zoll, und findet es sich außer dem südlichen und nördlichen Europa, in Asien und Amerika, an Wässern, Seen und Weihern. Es lebt von Insekten, Saamen und Wurzeln der Wasserpflanzen, hält sich mehrentheils auf dem Wasser auf, wenigstens am Tage, und taucht sehr schnell unter. Des Nachts fliegen sie aber herum, und verlassen auch nicht eher den Ort wo man sie gejagt hat. Zur Begattungszeit und im Fluge schreien sie Güh, Güh. Ihr Nest machen sie aus Riedgräsern, verbergen es im Rohre, und legen 14—16 hellröthliche, schwärzlichbraun gefleckte Eier, denen die Raben und Krähen, so wie auch der Weihadler (Falco aeruginosus) nachgehen. Ihr Fleisch ist eßbar, man treibt sie auf Seen mit Nachen zusammen, wo sie sich erheben, um ins freie Wasser zu kommen, und so den Jägern in den Schuß gerathen. Die Indianer um Niagara sollen ihre Häute bearbeiten, und sie zu Beuteln benutzen.

Es variirt übrigens, und gehören hieher:

b) Das weißflüglige gemeine Wasserhuhn.

F. leucoryx. *Sparrmann* muf. Carlf. T. 12.
Latham n. 1. A.
La foulque à ailes blanches. *Bonnaterre* 62. n. 3. Pl. 43. f. 1.

Mit weißen Flügeln, von schwarzen Schäften der großen Schwungfedern, rothgetüpfelten Augenkreisen und Stirn, fleischfarbenen Schnabel und braunen Füßen.

Zu Stockholm.

c) Das

c) Das Moor-Wasserhuhn.

Fulica aethiops. *Sparrmann* c. d. T. 13.

Latham n. 1. B.

La foulque d'Ethiopie. *Bonnaterre* 63. n. 5. Pl. 43. f. 2.

Mit schwarzen Körper, rostfarbener braungewellter Brust und Bauche, röthlicher Stirn, und gelblichen an der Spitze bläulichen Schnabel.

Nach Bechstein ein Junges des ersten.

d) Das weiße gemeine Wasserhuhn.

Latham (III. 1. 245.)

Ganz weiß, bis auf einige Flügel- und Kopffedern. Zu Lincolnshire.

e) Das weißbauchige.

Fulica albiventris. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 105.

Latham (III. 1. 246. v.)

Graubraun, mit weißgefleckten Kopfe, weißer Kehle, Bauche und vordersten Schwungfedern, graubraunen eiförmigen Fleck unter der Kehle, weißen untern Schwanzdeckfedern, und rothen obern Schnabelkiefer.

Bechstein vermuthet, daß es eine Varietät vom grünfüßigen Meerhuhn sey.

f) Das große Wasserhuhn.

Fulica aterrima. L. u. *Latham* Syst. II. 778. n. 2.

Grande Foulque ou Macroule. *Buffon* ois. VIII. 220. (Ed. de Deuxp. XV. 275.) *Brisson* VI. 28. T. 2. f. 2. *Bonnaterre* 62. n. 1. Var. a. Pl. 43. f. 3.

Greater C. *Latham* III. 1. 277. n. 2. (III. 1. 246.)

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 259. n. 2.

Bloß schwärzer und etwas größer als das erste.

2. Das

2. **Das Kamm-Wasserhuhn.** (F. cristata. L. syst. XIII.)

Grande Foulque à crête. *Buffon* oif. VIII. 222. Foulque de Madagascar. pl. enl. 797. (Ed. de Deuxp. XV. 277.) Foulque à crête. *Bonnaterre* 62. n. 2. Pl. 42. f. 4.

Crested Coot. *Latham* III. 1. 278. n. 3. T. 90. (III. 1. 247. T. 95.) Syst. II. 779. n. 3.

Mit schwarzblauen Körper, nackter rother Stirn und Scheitel, und zweitheiligen sehr rothen Kamme, der weißliche Schnabel ist am Grunde roth, die dunkelbraunen Füße haben rothe, grüne und gelbe Kniebänder.

Zu Madagaskar und China, von 18 Zoll Länge.

B. Graue.

3. **Das amerikanische Wasserhuhn.** (F. americana. L. syst. XIII.)

Cinereous Coot. *Latham* III. 1. 279. n. 5. (III. 1. 248.) Syst. II. 779. n. 5.

La foulque cendrée. Fulica cinerea. *Bonnaterre* 62. n. 4.

Mit dunkelbraunen Körper, nackter weißer Stirn, weißen Kinne und Strich über die Mitte des Bauches. Der Schnabel ist grünlich, die Füße sind bläulich schwarz und die Zehen haben eine schmahle Haut.

In Nordamerika, kleiner als das gemeine.

C. Grüne.

4. **Das mexikanische Wasserhuhn.** (F. mexicana. L. syst. XIII.)

Brisson VI. 31. n. 3. *Bonnaterre* 63. n. 6.

Mexican Coot. *Latham* III. 1. 278. n. 4. (III. 1. 247.) Syst. II. 779. n. 4.

Mit

Mit grünlichen, am Rücken, den Flügeln und Bürzel blau und orangebraun gefleckten, unten rothen Körper, rother Stirn, und rothen gelbgespitzten Schnabel.

Zu Mexiko, von 15—16 Zoll Länge.

79. Der Scheideschnabel. (Vaginalis.)

Der Schnabel ist stark, dick, erhaben und zusammengedruckt, der obere Kiefer oberwerts mit einer hornigen, eingeschnittenen und lappigen Scheide bedeckt, vor welcher die kleinen Nasenlöcher sichtlich sind. Die runde, unten flache Zunge läuft in eine Spitze aus, das Gesicht ist nakt und warzig, die Flügel sind unter der Biegung mit einem stumpfen Knoten versehen. Die starken Füße sind wenig über den Knieen nakt, haben 3 vorwerts stehende Zehen, welche unten rauh und mit gefurchten Klauen versehen sind.

Der weiße Scheideschnabel. (V. alba. L. syst. XIII.)

Chionis. *Förster* enchiridion hist. nat. 37. n. 56.

White Sheatbill. *Latham* III. 1. 268. n. 1. T. 89. (III. 1. 237. T. 93.) Syst. II. 774. n. 1.

Mit ganz weißen Körper, am Grunde schwarzen Schnabel, beweglicher Scheide, welche aufgerichtet und an den Schnabel angelegt werden kann. Bei ältern Vögeln ist das Gesicht weiß, oder hell orangefarben, und über den Augen befindet sich eine braune oder schwärzliche Warze, welche größer als die übrigen ist. Die 2zölligen Füße sind röthlich, braun, weiß, oder auch bläulich.

Schaarenweis zu Neuseeland und andern Südseeinseln. Er lebt von Muscheln und Aas, kommt einer großen Taube in der Größe bei, und ist 15—18 Zoll lang.

80. Der Dornflügel. (Parra.)

Der Schnabel ist rundlich, dünne und scharf zugespitzt, am Ende am dicksten, und an dem Grunde mit Fleischlappen besetzt, in seiner Mitte liegen die eirunden Nasenlöcher. Die Afterflügel sind mit Dornen versehen. Die Füße haben 4 lange Zehen.

A. Schwarze. a. Ohne Federbusch.

1. Der schwarze Dornflügel. (P. nigra. L. syst. XIII.)

Jacana noir, Chirurgien noir. *Buffon* oif. VIII. 189. (Ed. de Deuxp. XV. 238.) *Brisson* V. 124. n. 3.

Black Jacana. *Latham* III. 1. 242. n. 2. (III. 1. 213.) Syst. II. 762. n. 2.

Mit schwarzen, unten braunen Körper, orangefarbener Stirnhaut, grünen, an der Spitze braunen Schwungfedern, schwarzen Schwanze, gelben Flügeldornen, und Schnabel, und grauen Füßen mit sehr langen Hinterklauen.

In Brasilien, fast 10 Zoll lang.

b. Mit Federbusch.

2. Der neuspanische Dornflügel. (P. Chavaria. L.)

Faithfull Jacana. *Latham* III. 1. 246. n. 9. (III. 1. 218.) Syst. II. 764. n. 9.

Mit schwärzlichen, graugenebelten, unten hellern Körper. Der Schnabel ist kegelförmig und gekrümmt, schmuzig weiß, und der Oberkiefer ist schuppig, die Stirnhaut, welche bis zu den Schläfen geht, roth; der ganze lange Hals ist mit kurzer, dichter schwarzer Wolle bedeckt, der untere Theil des Kopfes und die Schläfen mit weißer. An dem Hinterkopf, wo die Wolle aufhört, befindet sich

ein Busch von 12 schwärzlichen Federn. Die Schenkel sind halb nakt und dick, die Knie knotig, und die langen starken Beine gelbröthlich, und haben 4 sehr lange Zehen, welche im Gehen über einander schlagen. Der Schwanz ist kurz.

An den Wässern und überschwemmten Gegenden des Rio de Zinu, in der Nachbarschaft von Karthagena. Er hat die Größe eines Haushahns und seine Nahrung besteht in Gewächsen. Sein Gang ist sehr schwerfällig und langsam und muß er sich dabei mit den Flügeln forthelfen. Durch die Wolle, welche auch unter den Federn vorhanden, und bei der Berührung stark rauscht, wird er ohnerachtet seiner gespaltenen Zehen zum Schwimmen geschickt. Mit dem Schnabel und den Klauen kann er sich nicht viel vertheidigen, desto besser aber mit den 2—3 dicken und starken Flügeldornen, indem er mit Flügelschlägen sich gegen Raubvögel wehrt, und sogar den brasilianischen Geyer auf solche Art angreift. Die Amerikaner pflegen einen solchen Vogel unter ihren Heerden von Hausgeflügel zu halten, welche er auch, wenn solche ausgetrieben werden, nicht verläßt. Von Erwachsenen läßt er sich angreifen, wehrt sich aber gegen Knaben. Seine Stimme ist stark, aber unangenehm. Diese Beobachtungen sind von dem Hrn. von Jacquin.

B. Braune. a. Ohne Kamm.

3. Der lüzonsche Dornflugel. (P. luzoniensis. L. syst. XIII.)

Chirurgien de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 82. T. 45.
Luzonian Jacana. *Latham* III. 1. 245. n. 6. Suppl. 256. (III. 1. 215.) Syst. II. 764. n. 6.

Mit braunen, unten weißen Körper, großen braunen Fleck auf der Brust, die kleinern Flügeldeckfedern sind weiß,

weiß, die übrigen bräunlich, mit schwarzen Querstreifen, von den Schwungfedern sind die zweiten weiß, und von den erstern schwarzen haben die 3 letzten 3 nackte Schäfte, welche aus der Mitte der Hauptfederschäfte entspringen und am Ende mit einer lanzetförmigen Fahne versehen sind. Ueber die Augen weg geht zu den Seiten des Halses ein anfangs weißlicher und hernach gelblicher Strich, ein anderer grauer geht unter den Augen nach den Flügeln hin. Der Schnabel ist grau, die Füße sind schwarz, und haben lange Zehen.

Auf der Insel Manilla, kleiner als ein Kiebitz.

4. Der indianische Dornflügel. (P. indica. *Latham* Syst. II. 765. n. 10.)

Indian Jacana. *Latham* Suppl. 257. (III. 1. 218. n. 10.)

Mit schmuzig graubraunen, unten, nebst Kopf und Halse dunkel bläulich schwarzen Körper, schmuzig dunkelgraubraunen, ins Violette spielenden Schwungfedern, weißen Streif über die Augen. Der gelbe Schnabel ist an dem Grunde des obern Kiefers dunkelblau, mit rothen Fleck an der Oeffnung, die Füße sind schmuzig gelbbraun, Zehen und Klauen sind lang.

In Indien, von 1 Fuß Länge. Er hält sich an stehenden Wässern auf, und baut sein Nest unter Schilf, sehr dicht an die Ufer.

5. Der afrikanische Dornflügel. (P. africana. L. syst. XIII.)

African Jacana. *Latham* III. 1. 246. n. 7. T. 87. (III. 1. 216. T. 90.) Syst. II. 764. n. 8.

Mit hell zimmtfarbenen, unten dunklern Körper, Kehle und Kinn sind weiß, die Brust ist gelblich braun, und an den Seiten schwarz gefleckt und gestrichelt, die

schwarze Augenbinde geht bis zum Rücken, die größern Schwungfedern sind schwarz. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Füße sind grünlich schwarz, und haben lange Zehen.

In Afrika, $1\frac{1}{3}$ Fuß lang.

6. Der chinesische Dornflügel. (P. sinensis. L. syst. XIII.)

Chinese Jacana. *Latham* III. 1. 246. n. 8. Suppl. 256. (III. 1. 217. T. 91.) Syst. II. 764. n. 7.

Mit röthlichbraunen, unten von der Brust an dunkelpurpurrothen Körper, weißer Stirn, Backen, Vorderhals und Seiten desselben, die schwarze Farbe des Hinterkopfs steigt in einem Streifen an beide Seiten des Halses bis zur Brust herab, der Hinterhals ist hellgelblich, und zwischen dem Hals und Rücken ist die Farbe goldbraun. Die Flügeldeckfedern sind weiß, die größern Schwungfedern braun, die kürzern weiß eingefaßt. Die 2 mittlern Schwanzfedern sind halb so lang als der Vogel und eine länger als die andere, und läuft in eine Spitze aus, die nächste an dieser ebenfalls spitzige ist mit einem eiförmigen weißen Fleck am Ende gezeichnet. Der Schnabel ist bläulich, die Füße sind grün.

In Indien, von 2 Fuß Länge.

b. Mit Kamm.

7. Der langspornige Dornflügel. (P. Jacana. L.)

Jacana. *Buffon* oif. VIII. 185. T. 16. pl. enl. n. 322. (Ed. de Deuxp. XV. 233. T. 4. f. 1.) *Brisson* V. 125. T. 11. f. 1.

Edward gl. T. 357. Chesnut Jacana. *Latham* III. 1. 241. n. 1. (III. 1. 212.) Syst. II. 762. n. 1.

Mit rothbraunen, unten schwarz violetten Körper, mit orangerothen zweitheiligen Kamm am Vorderkopfe, Kopf,

Kopf, Kehle und Hals sind schwarzviolet, die Schwungfedern olivengrün, am Ende braun eingefaßt, die braunen Schwanzfedern haben schwarz violette Spitzen, die beiden mittelsten sind hellbraun gefleckt. Die starken Flügeldornen sind gelb, der Schnabel ist orangebraun, und die grünlichgrauen Füße haben sehr lange Hinterzehen.

Zu Guiana, Brasilien, Surinam und St. Domingo an wässerigen Gegenden. Ein sehr furchtsamer Vogel von scharfer und hoher Stimme, mit welcher sich die beiden Geschlechter rufen. Sein Fleisch ist eßbar. Seine Länge beträgt fast 10 Zoll.

8. Der gefleckte Dornflügel. (P. variabilis. L.)

Jacana varié. *Buffon* oif. VIII. 192. J. du Brésil. pl. enl. 846. (Ed. de Deuxp. XV. 242.)

Edward T. 48. Seligmann's Vögel. II. T. 95. Variable Jacana. *Latham* III. 1. 244. n. 5. (III. 1. 214.) Syst. II. 763. n. 5.

Bechstein's N. G. des Inn- und Ausl. I. 1. 441.

Mit rothbraunen, unten weißen Körper, mit dreitheiligen orangerothen Kamm, weißer Binde über und schwarzer durch die Augen, beide bis zu den Seiten des Halses, die grünen Schwungfedern sind am Ende schwarz eingefaßt, die 4 nächsten am Körper braun, die größern Flügeldeckfedern schwarz, die kleinern braun mit hellern Rändern. Die Flügeldornen sind gelb, die Füße bläulich, mit langen Hinterzehen, und der Schnabel ist orangegelb.

Zu Cayenne und Brasilien und bei Karthagena, von 9 Zoll Länge.

C. Violette mit Kamm.

9. Der chilische Dornflügel. (P. chilensis. *Molina* hist. nat. de Chili. 239.)

Latham Syn. (III. 1. 219. n. 11.)

Mit violetten Halse, Rücken und Vordertheil der Flügel, Brust und Kehle sind schwarz, die sehr kurzen Schwung- und Schwanzfedern braun, der Kamm ist zweilappig und roth, auf dem Hinterkopfe befindet sich ein kleiner Federbusch, die Dornen der Flügel sind gelblich und kegelförmig. Der Schnabel ist an der Spitze etwas gebogen, und die Füße sind braun.

Zu Chili in den Ebenen; mit den Flügeldornen vertheidigt er sich lebhaft, nährt sich von Würmern und Insekten, und hält sich zu einem Weibgen. Letztere nisten im Grase und legen 3 schwarz und braungefleckte Eier. Am Tage geben diese Vögel fast gar keinen Laut von sich, schreien aber des Nachts, wenn ein Mensch vorüber geht, daher sich die Auracanen derselben zu Wachten im Kriege bedienen, um sich des Nachts vor Ueberfällen zu sichern. Wegen dem angenehmen Fleische jagte man ehedem diese Vögel mit Falken, jetzt werden sie aber geschossen.

D. Grüne.

10. **Der brasilianische Dornflügel.** (P. brasiliensis. L. syst. XIII.)

Jacana - péca. *Buffon* oif. VIII. 190. (Ed. de Deuxp. XV. 240.)

Brasilian Jacana. *Latham* III. 1. 243. n. 3. (III. 1. 213.) Syst. II. 763. n. 3.

Mit grünlich schwarzen Körper, mit Flügeln, welche ins Braune fallen, und mit gelben Dornen versehen sind. Die Hinterklauen sind sehr lang.

An wässerigen Gegenden von Brasilien, Cayenne und Guiana. Er lebt von Fischen und Insekten, und findet sich schaarenweis beisammen. Seine Länge beträgt an 10 Zoll.

11. **Der grüne Dornflügel.** (P. viridis. L. syst. XIII.)

Jacana vert. *Buffon* oiſ. VIII. 189. (Ed. de Deuxp. XV, 239.)

Green Jacana. *Latham* III. 1. 243. n. 4. (III. 1. 214.) Syst. II. 763. n. 4.

Mit schwarzgrünen Körper, hellblauer Stirnhaut, Kopf, Hals und Brust sind schwärzlich grün, mit violetten Glanze, die untern Schwanzdeckfedern sind weiß. Ein Theil des Schnabels ist roth, die Spitze gelb, die gelblich grünen Füße haben lange Hinterklauen.

In Brasilien, von der Größe einer Haustaube.

81. Der Ralle. (Rallus.)

Der Schnabel ist am Grunde dicker, zusammengedruckt, und verschmählert sich am Rücken gegen die Spitze zu, und ist übrigens ohne Höcker und am Ende spitzig. Die Zunge ist an der Spitze rauh, die Nasenlöcher sind klein und eirund, die Füße vierzehig und gespalten, und der Körper ist stark zusammengedruckt.

A. Schwarze.

1. **Der Wasserralle.** (R. aquaticus. L.)

Râle d'eau. *Buffon* oiſ. VIII. 154. T. 13. pl. enl. 749. (Ed. de Deuxp. XV. 190. T. 4. f. 3.) *Briſſon* V. 151. T. 12. f. 2.

Water - rail, Bilcock, Brook - Ouzel. *Albin* I. T. 77. *Latham* III. 1. 227. n. 1. (III. 1. 198.) Syst. II. 755. n. 1.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 267. n. 2. T. 4. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 1. 445. n. 2.

Mit schwärzlichen Körper, von olivenbraunen Federrändern und untern grauen Theilen, die Bauchfedern haben am Ende hell orangebraune Ränder, die Seiten des

 Leibes

Leibes sind schwärzlich, mit weißen Querstreifen, die kurzen schwärzlichen Schwanzfedern haben olivenbraune Ränder, und die beiden mittelsten dergleichen Spitzen, die untern Schwanzdeckfedern sind weiß, die Schwungfedern dunkelbraun, und die letztern schwarzen olivenbraun eingefaßt; der schwarze Schnabel ist am Grunde röthlich. Die Füße sind dunkelroth.

In sumpfigen Gegenden von Europa und Sibirien, von 1 Fuß Länge, läuft und fliegt schnell, außerdem schwimmt er aber auch und ist ein Zugvogel. Seine Stimme lautet wie Krrip, Krrip. Die Weibgen legen gelbliche braungefleckte Eier. Diese Vögel sind wohl eßbar, aber nicht wohlschmeckend.

Als Varietät scheint hieher zu gehören:

b) Der virginische Wasserralle.

R. virginianus. L.

Le Rale de Pensilvanie. *Briffon* VI. Suppl. 138.

Edward gl. T. 279. Seligmann's Vögel. VIII. T. 69. Virginian Rail. Arctic Zool. II. 490. n. 408. *Latham* III. 1. 228. n. 1. Var. A. (III. 1. 199.) R. aquaticus. β. Syst. II. 755. n. 1.

Mit braunen Körper, grauen Schläfen, weißen Strich über den Augen, weißen Kinne und Flügelbug, Nacken, Rücken und Schwanz sind braun und schwarz gestreift, Kehle und Brust orangebräunlich, der Bauch nebst Seiten und Schenkeln ist mit dunkelbraunen und weißen Strichen durchzogen, der After weiß, orangebraun und schwarzgefleckt, die Flügeldeckfedern sind röthlichbraun, die Schwungfedern dunkelbraun, Schnabel und Füße braun, und der untere Kiefer von jenen ist röthlich.

In Pensylvanien, einen Fuß lang.

2. Der

2. **Der australische Ralle.** (R. pacificus. L. syst. XIII.)

Pacific Rail. *Latham* III. 1. 235. n. 11. (III. 1. 206.) Syst. II. 758. n. 11.

Mit schwarzen Körper, von kleinen weißen Flecken und untern weißlichen Theilen, die Flügel haben weiße Binden, die Schwanzfedern weiße Flecken, der Kopf und die Schwungfedern sind braun, der Streif über die Augen ist weißlich, der Nacken rostfarben, die Kehle weiß, die Brust bläulichgrau, der Schnabel roth, und die Füße sind fleischfarben.

Zu Taheiti und den benachbarten Inseln, 1 Fuß lang.

3. **Der scheckige Ralle.** (R. variegatus. L. syst. XIII.)

Râle tacheté de Cayenne. *Buffon* oiſ. VIII. 165. pl. enl. 775. (Ed. de Deuxp. XV. 206.)

Variegated Rail. *Latham* III. 1. 237. n. 18. (III. 1. 208.) Syst. II. 760. n. 20.

Mit schwarzen, weißgefleckten und an den Seiten in die Quere gestreiften Körper, mit dunkelbraunen Hinterkopf, weißen Kinn, braunen Flügeln, weißgestreiften Flügeldeckfedern, dunkelbraunen Schwanzfedern, von denen einige der mittlern weiße Ränder haben, gelblichen Schnabel und Füßen.

Zu Cayenne, 11 Zoll lang.

4. **Der schwarze Ralle.** (R. niger. L. syst. XIII.)

Black Rail. *Latham* III. 1. 236. n. 13. (III. 1. 207.) Syst. II. 759. n. 13.

Mit ganz schwarzen Körper, braunen am Grunde gelben Schnabel, und braunen oder rothen Füßen.

Am Cap und in mehrern Gegenden von Afrika, 9 Zoll lang.

B. Graue.

5. Der langschnablige Ralle. (R. longirostris. L. syst. XIII.)

Râle à long bec de Cayenne. *Buffon* oiſ. VIII. 163. pl. enl. 849. (Ed. de Deuxp. XV. 202.)

Longbilled Rail *Latham* III. 1. 237. n. 17. (III. 1. 208.) Syſt. II. 759. n. 17.

Mit hellgrauen Körper, von schwärzlichen Streif in der Mitte der Federn, und untern hell rostfarbenen, an den Seiten gestreiften Theilen, weißlichen Kinne, langen rostfarbenen Schnabel, und hell strohgelben Füßen.

Zu Cayenne, 9½ Zoll lang.

C. Braune. a. eigentlich braune.

6. Der Zwergralle. (R. troglodytes. L. syst. XIII.)

R. auſtralis. *Sparrmann* Muſ. Carlſ. T. 14.

Troglodyte Rail. *Latham* III. 1. 219. n. 3. (III. 1. 201.) R. auſtralis. Syſt. II. 756. n. 2.

Mit braunen Körper, mehrentheils mit graubraunen Federrändern, mit sehr kurzen dornigen Flügeln, die Ränder der Schwungfedern haben rostfarbene Querstreifen, und die braunen Schwanzfedern orangegraue Ränder, die Backen, der Strich über die Augen, und die Kehle sind grau, und Schnabel und Füße röthlich braun.

Auf Neuseeland und den benachbarten Inseln, von 17 Zoll Länge. Er geht nicht aufs Wasser, lauft schnell, fliegt aber schwer, kratzt mit den Füßen im Boden und sucht Würmer, und versteckt sich in Hecken und Löcher. Sein Fleisch ist wohlschmeckend, sein Fett orangefarben.

7. Der braune Ralle. (R. fuſcus. L.)

Tiklin brun. *Buffon* oiſ. VIII. 161. Râle brun des Philippines. pl. enl. 773. (Ed. de Deuxp. XV. 197.) *Briſſon* V. 173. T. 15. f. 2.

Brown

Brown Rail. *Latham* III. 1. 233. n. 6. (III. 1. 204.) Syst. II. 757. n. 6.

Mit braunen, unten hellern, am Bauche ins Graue fallenden Körper, die untere Fläche des Schwanzes ist mit schwarzen und weißen Binden gezeichnet, der After weiß gewellt, die Füße sind gelb, der Schnabel ist braun.

Auf den Philippinen, 7 Zoll lang.

8. **Der Kragen-Ralle.** (R. torquatus. L.)

Tiklin à collier. *Buffon* oiſ. VIII. 162. (Ed. de Deuxp. XV. 201.) *Briſſon* V. 170. T. 15. f. 1.

Banded Rail. *Latham* III. 1. 233. n. 5. (III. 1. 204.) Syst. II. 757. n. 5.

Mit braunen, olivenfarben überlaufenen, unten schwarz und weiß in die Quere gestreiften Körper, weißen Strich unter den Augen, schwarzen Backen und Kehle, rothbraunen Brustbinde, die Schwungfedern haben äußere blassere Ränder, und die erstern 3 weiße, die folgenden hell rothbraune Binden. Schnabel und Füße sind graubraun.

Ebendaselbst, 1 Fuß lang.

9. **Der unbestimmte Ralle.** (R. dubius. *Piller* et *Mitterpacher* iter per Poſeganam. 26. *Latham* Syst. II. 760. n. 19. Syn. (III. 1. 211. n. 23.))

Mit braunen, von undeutlichen rostfarbenen Linien durchzogenen, unten weißen Körper, braunen Seiten der vordern Theile, und braunen mit undeutlichen rostgrauen Querstrichen durchzogenen Seiten des Leibes. Das Gesicht ist schwach rostfarben, der schmuzig weiße Vorderhals mit einem breiten braunen Bande umgeben, die erste Schwungfeder an der äußern Fahne weiß, und Schnabel und Füße sind schwarz grünlich.

Von 14 Zoll Länge.

b. Dun-

b. Dunkelbraune.

10. Der philippinische Ralle. (R. philippensis. L.)

Tiklin ou Râle des Philippines. *Buffon* oif. VIII. 160. pl. enl. 774. (Ed. de Deuxp. XV. 197.) *Brisson* V. 163. T. 14. f. 1.

Philippine Rail. *Latham* III. 1. 230. n. 4. (III. 1. 202.) Syst. II. 756. n. 4.

Mit dunkelbraunen Körper, mit röthlichgrauen Federrändern, unten und an der Brust mit braunen und grauen Querstreifen, weißlicher Binde über, und kastanienbrauner durch die Augen, schmuzig weißer Kehle, grau röthlichen untern Hals, mit graubraunen Querstreifen, die Flügel sind weiß und rothbraun gefleckt, einige Schulterfedern haben weiße Flecken, die Schwanzfedern sind dunkelbraun mit röthlich grauen Rändern, die 2 mittelsten derselben ausgenommen, haben alle nach innen rothbraune Flecke. Schnabel und Füße sind grau.

Von 11 Zoll Länge. Er findet sich auf den Philippinen.

Er variirt

b) mit rothbraunen, schwarz und weißgefleckten und gestreiften Körper, kastanienbraunen Kopf und grauen Augenbranen, untern Theilen, Kinn und Kehle.

Latham III. 1. Var. A. T. 86. (III. 1. 200. T. 89.)

Von 10 Zoll Länge.

c) Mit hellern Kopfe, grauen Streif über den Augen, in die Quere braun und weißgestreiften Hinterhals, weißen Schulterfedern und Mitte des Rückens, olivenbraunen, in die Quere weißgefleckten Flügeldeckfedern. Von den Schwungfedern sind die großen olivenbraun, mit großen rostfarbenen Flecken, die erste ist ganz, die andere nur inwendig weiß, so wie auch die kürzern. Der olivenbraune

Schwanz

Schwanz ist weiß gestreift, und die untern Theile sind weiß. Schnabel und Füße sind hellbraun.

Latham Var. B.

Zu Tongotabu.

d) Mit dunkelbraunen, weißgefleckten Körper, rothbraun gefleckten Scheitel, rothbraunen Hinterhals, in die Quere weißgestreiften wenigen Flügeldeckfedern, hell orangefarbener Kehle, grauen olivenfarben überlaufenen Backen, Vorderhals, Brust und vordern Bauch, der hintere nebst Seiten und Schenkeln ist dunkelbraun und weißgestreift, die dunkelbraunen Schwungfedern sind an den äußern Fahnen hellgelblich, an den innern weißgestreift, der dunkelbraune Schwanz ist auch mit weißen Streifen durchzogen. Schnabel und Füße sind braun.

R. striatus. L.

Tiklin rayé. *Buffon* oif. VIII. 161. (Ed. de Deuxp. XV. 200.) *Briffon* V. 167. T. 14. f. 2.

Latham Var. C.

Auf den Philippinen, von 8¼ Zoll Länge.

e) Mit hell orangefarbenen Scheitel und Hinterhals, dunklern weißgefleckten Rücken und fast ähnlichen Flügeln, von ungefleckten Schwungfedern, hellgrauen untern Theilen, und weißen Bauch und After. Der rothe Schnabel hat eine weiße Spitze, die Füße sind hellgrün.

Latham Var. D.

11. Der dunkelbraune Ralle. (R. obscurus. L. syst. XIII.)

Dusky Rail. *Latham* III. 1. 237. n. 16. (III. 1. 208.) Syst. II. 759. n. 16.

Mit dunkelbraunen, rostfarben überlaufenen und schwarzgestreiften, unten rostbraunen Körper, schwarzen Schnabel von gelblichen Rändern und hellbraunen Füßen.

Auf den Sandwich-Inseln, 6 Zoll lang.

12.

12. Der rothbrüstige Ralle. (R. ferrugineus. L. syst. XIII.)

Red-breasted Rail. *Latham* III. 1. 234. n. 7. (III. 1. 205. T. 89b.) Syst. II. 758. n. 7.

Mit schwärzlich braunen Körper, von hell rostfarbenen Federrändern, grauer Stirn, weißen Strich über die Augen, dunkelgrauen Backen, weißlicher Kehle, hellrostfarbenen Vorderhals, nebst Seiten desselben und vordern Theil des Bauches, der hintere Theil desselben nebst Seiten und Bürzel mit weißen Querbinden versehen, schwärzlichen Schwanz- und Schwungfedern, dunkelbraunen rostfarbig eingefaßten Flügeldeckfedern und mehr rothen Schulterfedern. Der etwas gebogene Schnabel ist nebst den Füßen gelblich. Das Weibgen hat mattere Farben, und graue an den Seiten in die Quere weißgestreifte Seiten.

Letzteres ist nach Latham von 9 Zoll Länge. Wahrscheinlich ist jener von Hrn. Borkhausen in Abbildung gelieferter und beschriebener Vogel das Männgen.

13. Der kleine Ralle. (R. pusillus. Pallas Reise. III. 700. n. 30.)

Latham Syst. II. 761. n. 24. Syn. (III. 1. 211. n. 24.)

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 274. n. 4. T. 16. N. G. des Inn- und Auslandes. I. 1. 446. n. 4.

Mit schwarzbraunen Körper, von hell rostbraun eingefaßten Federn und einzelnen weißen Flecken, Vorderkopf, Backen, Schläfe und Kinn, nebst den untern Theilen sind graublau, der Hinterbauch, die langen Afterfedern und die Seiten graubraun mit weißen Querstrichen, der Scheitel und die langen Bürzelfedern rostbraun, der obere Hals hell grünlich braun. Die bogenförmig aufwerts gekrümmten vordern Schwungfedern sind dunkelbraun, und hell-

roth

roth grau gesäumt, die hintern nebst den Deckfedern olivenbraun, mit großen schwarzbraunen Flecken, und eben so auch die Schwanzfedern. Der gelbgrüne Schnabel ist am Grunde, so wie auch die Augensterne und Augenlieder roth, und die Füße gelbgrün.

Bei dem Weibgen ist der Körper rostfarben mit schwarzen Strichen und einzelnen weißen lången Flecken, und schwarzgrau mit weißen Binden. Gesicht, Kehle und Brust sind mehr bläulich grau, durch die Augen geht ein dunkel rostfarbener Streif, der rostfarbene Scheitel ist schwarzgestrichelt; die Füße sind olivengrün.

Er ist 6⅞ Zoll lang, und findet sich an den salzigen Seen von Daurien, so wie auch in Thüringen, wo er sich an Sümpfen und wäßrigen Gegenden aufhält, am Ende Aprils ankommt und im Oktober wieder fortzieht.

Wahrscheinlich variirt er auch

b) mit olivenbraunen Körper, von einigen starken schwärzlichen Flecken, grauer Stirn, Backen, Hals und grauen untern Theilen, zinnoberrothen Augensternen, grasgrünen Schnabel und schmuzig grünen untersetzten Füßen.

Besecke Vögel Curlands 68. n. 141.

Latham Syn. (III. 1. 212. n. 25.)

14. Der Tabuische Ralle. (R. tabuensis. L. syst. XIII.)

Tabuan Rail. *Latham* III. 1. 235. n. 12. (III. 1. 206.) Syst. II. 759. n. 12.

Mit bräunlich schwarzen, unten dunkelgrauen Körper, mit rothen Augenliedern und Augensternen, schwarzen Schnabel und hellbraunen Füßen.

Zu Tongotabu und Taheiti und auf den benachbarten Inseln, 6½ Zoll lang.

Eine

Eine Varietät

b) mit rothen Füßen, und weißen After, welcher mit schwarzen Querstrichen durchzogen, findet sich auf der Insel Tanna.

c. Rothbraune.

15. Der sandwichische Ralle. (R. Sandwichensis. L. syst. XIII.)

Sandwich Rail. *Latham* III. 1. 236. n. 14. (III. 1. 207.) Syst. II. 759. n. 14.

Mit hellrostbraunen Körper, kurzen unter den obern Deckfedern versteckten Schwanze, dunkelbraunen Schnabel und dunkel fleischrothen Füßen.

Auf den Sandwich Inseln. Er variirt

b) mit gelblichen Schnabel und Füßen.

Auf der Insel Tanna.

16. Der jamaikanische Ralle. (R. jamaicensis. L. syst. XIII.)

Râle Bidi - Bidi. *Buffon* ois. VIII. 166. (Ed. de Deuxp. XV. 208.)

Edward gl. T. 278. Seligmann's Vögel. VIII. T. 68. Jamaica Rail. *Latham* III. 1. 239. n. 20. (III. 1. 209.) Syst. II. 761. n. 22.

Mit rothbraunen, schwärzlich gestreiften, unten weißen mit braunen Strichen durchzogenen Körper, Kopf und Kehle sind schwarz, Vorderhals und Brust bläulich grau, die braunen Flügeldeckfedern sind weißgefleckt, die rothbraunen Schwungfedern mit schwarzen Strichen durchzogen, die zweitern derselben und die Schwanzfedern sind weißgefleckt. Der schwarze Schnabel ist am Grunde röthlich, die Füße sind braun.

Zu Jamaika, 6 Zoll lang.

17. Der barbarische Ralle. (R. barbaricus. L. syst. XIII.)

Barbary Rail. *Latham* III. 1. 240. n. 22. (III. 1. 210.) Syst. II. 760. n. 18.

Mit rostbraunen Körper, mit vorwerts weiß und schwarzgestreiften, hinterwerts weißen Bürzel, weißgefleckten Flügeln, schwarzen Schnabel und dunkelbraunen Füßen.

In der Barbarei.

18. Der capsche Ralle. (R. capensis. L.)

Brown's illustr. 94. T. 38.

Cape Rail. *Latham* III. 1. 234. n. 8. (III. 1. 205.) Syst. II. 758. n. 8.

Mit rostfarbenen Körper, die untern Theile nebst den Schwung- und Schwanzfedern sind schwarz und weiß gewellt, der Schnabel ist schwarz, die Füße sind roth.

Am Cap und zu Zeylon, 8½ Zoll lang.

19. Der taheitische Ralle. (R. tahitiensis. L. syst. XIII.)

Otaheitee Rail. *Latham* III. 1. 236. n. 15. (III. 1. 207.) Syst. II. 759. n. 15.

Mit dunkel rothbraunen, unten grauen Körper, die dunkelbraunen Schwungfedern haben weiße Ränder, der Flügelrand und die erste Schwungfeder ist weiß, der zugerundete Schwanz schwarz, ingleichen der Schnabel, die Füße sind dunkelgelb.

Zu Taheiti und auf den freundschaftlichen Inseln, 6 Zoll lang.

20. Der zeylonische Ralle. (R. zeylonicus. L. syst. XIII.)

Brown's illustr. 96. T. 37.

Ceylon Rail. *Latham* III. 1. 234. n. 10. (III. 1. 206.) Syst. II. 758. n. 10.

Mit rostbraunen, unten röthlich und braun genebelten Körper, mit dunkelbraunen Kopfe, erstern schwarzen Schwungfedern, langen Schwanze, und rothen Schnabel und Füßen.

Zu Zeylon.

21. Der bläuliche Ralle. (R. coerulescens. L. syst. XIII.)

Blue-necked Rail. *Latham* III. 1. 234. n. 9. (III. 1. 205.) Syst. II. 758. n. 9.

Mit röthlich braunen, unten bläulichen Körper, mit weißen After, und schwarzen Querstreifen an den Seiten. Schnabel und Füße sind roth.

Am Cap, 8 Zoll lang.

d. Olivenbraune.

22. Der cayennische Ralle. (R. cayennensis. L. syst. XIII.)

Kiolo. *Buffon* oiſ. VIII. 164. Râle de Cayenne. pl. enl. 368. (Ed. de Deuxp. XV. 204.)

Cayenne Rail. *Latham* III. 1. 238. n. 19. (III. 1. 208.) Syst. II. 760. n. 21.

Mit olivenbraunen, unten orangefarbenen Körper, mit schwärzlicher Binde unter den Augen, orangefarbenen Scheitel, schwarzen Schwungfedern, weißlichen After, braunen Schnabel und röthlichbraunen Füßen.

Von 8 Zoll Länge.

Er variirt

b) mit dunkelbraunen Körper, rothbraunen Scheitel, hell orangefarbenen Kinn und After, blaugrauen Streif

unter

unter den Augen, untern dunkel orangefarbenen Theilen, und dunkelgrauer innern Seite der Schenkel.

Râle à ventre roux de Cayenne. *Buffon* oiſ. a. a. O. pl. enl. 753.

Latham Var. A.

Zu Cayenne und Guiana. Gegen Abend kommen dieſe Vögel ſchaarenweis zuſammen und laſſen ihre Stimme hören, bei Tage ſitzen ſie einzeln im Dickig, und niſten auf den untern Zweigen der Sträucher.

23. Der Klapperralle. (R. crepitans. L. ſyſt. XIII.)

Clapper - Rail. *Latham* III. 1. 229. n. 2. (III. 1. 200. und Borkhauſen in der Note y.) Syſt. II. 756. n. 2.

Mit olivenbraunen Körper, von breiten grauen Federrändern, weißlichen Strich über die Augen, weißer Kehle und Kinn, grauen Backen, größten Theil vom Scheitel und Seiten des Halſes, Vorderhals und Bruſt ſind roſtfarben und grau überlaufen, der weißliche Bauch iſt an den Seiten ſchwarz und weißgeſtreift, die untern Deckfedern des olivenfarbenen Schwanzes ſind weiß, der gelbliche Schnabel iſt am Rücken des obern Kiefers braun, und die Füße ſind braun.

In Virginien bis Neuyork, von 14—16 Zoll Länge.

82. Der Trompetenvogel. (Pſophia.)

Der Schnabel iſt walzenförmig, etwas kegelartig, erhaben, ziemlich ſpitzig und hat einen längern obern Kiefer. Die eirunden Naſenlöcher ſind offen, eiförmig und tiefliegend. Die knorpelige Zunge iſt flach und an der Spitze gefranzt. Die vier Zehen der Füße haben keine Schwimmhäute, drei davon ſtehen vorwerts, und die eine kleine rückwerts.

1. Der amerikanische Trompetenvogel. (P. crepitans. L.)

Grus psophia. *Pallas* misc. 66. T. 1. Spic. zool. IV. 1. T. 1.

Agami. *Buffon* ois. IV. 487. T. 23. pl. enl. 169. (Mart. XIII. 203. mit Abbild. Ed. de Deuxp. VIII. 210. T. 4. f. 1.) *Brisson* I. 269. n. 2. 227. n. 5.

Caracara. *Buffon* ois. II. 292. (Mart. V. 309. Ed. de Deuxp. I. 228. IV. 115.)

Gold-breasted Trumpeter. *Latham* II. 2. 793. n. 1. (II. 2. 748. T. 69.) Syst. II. 657. n. 1.

Mit schwarzen Körper, wolligen Kopffedern, nakten röthlichen Augenkreisen, die untern Halsfedern liegen schuppig und haben am Vorderhalse einen grünen oder blauen Goldglanz. Die rostbraunen Schulterfedern sind seidenartig locker, hängen herab, so wie auch die sehr langen Achselfedern. Der Schwanz ist sehr kurz und besteht aus 12 Federn. Der Schnabel ähnelt dem von den Trappen, und ist gelblich grün. Die langen starken bis zur Hälfte der Schenkel nakten Beine sind bräunlich grau oder grün, haben unter dem Hinterzehen eine Beule, und kurze, stumpfe, schwarze Klauen.

Auf den Caribischen Inseln und den heisern Gegenden des südlichen Amerika, in Wäldern, in ziemlich zahlreichen Haufen. Er ist 20 Zoll lang. Sein Lauf ist schnell, sein Flug erstreckt sich aber nicht über einige Fuße von der Erde. Die Nahrung dieser Vögel besteht in Früchten, inzwischen fressen sie auch Fische und Fleisch. Die Weibgen scharren sich unter einem Baum bloß eine Grube, in welche sie ihre zahlreichen, fast runden hellgrünen Eier legen, welche größer als die von den Hühnern sind. Die Jungen behalten eine beträchtliche Zeit ihre faserigen Pflaumfedern. Diese Vögel werden überaus leicht zahm, halten sich sehr gerne zu den Menschen und können bei dem Hausgeflügel wie die Hunde bei den saugenden

genden Thieren gebraucht werden. Sie sind schmeichelhaft, und bezeugen viel Treue und Zuneigung gegen ihren Herrn, den sie begleiten, bei seiner Rückkunft Freude äußern und seiner Stimme gehorchen. Personen, welche sie nicht wohl leiden können, verfolgen sie mit Schnabelschlägen an den Füßen. Sie sind gerne geschmeichelt und an dem Kopfe und Halse gekratzt. Wenn sie in Zimmer kommen, treiben sie die Hunde und Katzen fort, und vertheidigen sich gegen diese durch Schnabel- und Klauenhiebe, und durch Herabfallen, indem sie aufgeflogen, jenen Thieren die Augen auszustechen trachten. Man pflegt sie in Amerika auf Hühnerhöfen zu halten, wo sie außer den Hunden und dergleichen Thieren, auch Raubvögel abhalten, und soll man sie auch so weit gebracht haben eine Heerde Schafe zu hüten. Wegen diesen ausgezeichneten Eigenschaften verdienten diese Vögel, als Hausthiere von besonderer Gelehrigkeit eine vorzügliche Anzucht. Ohnerachtet sie aber in andern Gegenden, wie z. B. in Holland, gut fortkommen, so zeigen sie doch sehr wenig Fortpflanzungstrieb. Das Fleisch der Jungen hat keinen übeln Geschmack, ist aber doch etwas trocken und hart. Aus den abgezogenen Fellen schneidet man die schönen Stücke von Goldglanze heraus und bereitet uud benutzt sie zu Verzierungen. Ein vorzüglich merkwürdiger Umstand bei diesen Vögeln ist noch ihre Stimme. Gewöhnlich schreyen sie zuerst Schereck, Schereck, worauf ein Ton, wie Tou, Tou, Tou, Tou, Tou, Tou, Tou, geschwind auf einander folgend, mit gezogener letzter Silbe, als wenn er tief aus dem Körper käme, hörbar wird, von welchen mehrere vermutheten, daß er aus dem After käme. Nach Hrn. von Vosmaer kann man sich aber von dem Gegentheile überzeugen, wenn man sein Geschrei auf der Erde liegend beobachtet. Der besondere Bau seiner Luftsäcke muß wohl zur Entstehung dieses Tones das vorzüglichste

 bei-

beitragen. Der rechte Luftsack steigt nehmlich bis zu dem Becken herab, und ist in der Brust durch 3—4 häutige Querscheidewände in Fächer getheilt; der linke weit engere endigt sich in den Seiten des Unterleibes.

2. Der afrikanische Trompetenvogel. (P. undulata. Jacquin's Beitr. 24. n. 18. T. 9.)

Latham Syst. II. 657. n. 2. Undulated T. Syn. Suppl. 225. (II. 2. 750.)

Mit hell röthlichbraunen, schwarzgewellten, unten weißen Körper, herabhangenden Federbusche auf dem Kopfe, unter den Ohren entspringt ein schwarzer Saum, welcher sich am vordern Theil des Halses in verlängerte Federn endigt. Schnabel und Füße sind dunkelblau.

In Afrika, von der Größe einer Gans.

VI. Ordnung.

Schwimmvögel. (Anseres.)

Der Schnabel ist etwas stumpf, mit einer Haut bekleidet, unterwerts am Grunde höckerig, und endigt sich mehrentheils in ein kurzes Häkgen. Der Gaumen ist stachelig und rauh, die Zunge fleischig und die Füße sind mit Schwimmhäuten versehen.

---

83. Die Ente. (Anas.)

Der Schnabel ist an den Rändern durch häutige Schiefer gezähnelt, stark, breit, flach und stumpf, die Nasenlöcher sind klein und eirund, die gefranzte Zunge ist stumpf, und von den 4 Zehen stehen 3 vorwerts, von denen die mittelste die längste.

A. Mit langen Hälsen, und am Grunde höckerigen Schnabel.

Schwäne.

1. **Die Schwan-Ente. Der wilde Schwan.** (A. Cygnus. L.)

Cygne sauvage. *Buffon* oif. IX. 3. pl. enl. 913. (Ed. de Deuxp. XVII. 5. T. 1. f. 1.) *Bonnaterre* 107. n. 1. Anser Cygnus.

Elk Hooper, or wild or whistling Swan. *Albin* III. 91. T. 96. *Edward* T. 150. Seligmann's Vögel. V. T. 44. *Latham* III. 2. 433. n. 1. (III. 2. 379.) Syst. II. 833. n. 1.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 581. n. 1. IV. 843.

Mit ganz weißen Körper, halbwalzenförmigen schwarzen Schnabel, gelber Wachshaut, nackten gelben Augenliedern und schwarzen zuweilen auch röthlichen Füßen. Die Luftröhre steigt nach dem Eintritte in die Brust in einem Bogen zurück, dann wieder herab, und vertheilt sich mit 2 Aesten in den Lungen.

In Europa, Nordamerika und Asien, am Caspischen Meere und dem Euxinischen Busen, auch in Natolien und Egypten. Ein vorzüglich schöner Vogel, von ohngefehr 5 Fuß Länge, welcher seinen langen Hals beim Schwimmen mit einem besondern Anstand trägt, und eine wahre Zierde der Wässer ist. Die Schwäne halten sich in zahlreicher Menge zusammen, leben von Fröschen und Wasserpflanzen, so wie auch von Insekten, geben im Fluge einen hellen Laut, wie Ough, Ough, von sich, laufen schnell, schwimmen auch geschwind und sind Zugvögel. Ihre vorzüglichste Stärke in der Vertheidigung besteht in den Flügeln, und sind sie selbst gegen die Raubvögel sehr muthig. Die Weibgen legen gewöhnlich 4 Eier, und bebrüten solche einen Tag um den andern. Die Jungen vertheidigen sie mit größter Heftigkeit.

Das Fleisch der Schwäne ist zähe, wird aber doch in verschiedenen nordischen Gegenden, und besonders in Sibirien [1]) eingesalzen gegessen. Es scheint hiebei auch viel auf ihre Nahrung anzukommen, da sie am Caspischen Meere von den Reißfeldern in Gilan und Mesandaran vorzüglich fett und im Fleische wohlschmeckend werden [2]). Auch pflegt man sie in Sibirien mit Equisetum, Potamogeton, Caltha und Lapathum aquaticum fett zu machen, besonders mit den Wurzeln der beiden letztern Gewächse [2*]). Die Jungen pflegt man zuweilen auf Tafeln zu bringen, doch mehr zur Verzierung derselben. Die Eier werden zu Kamtschatka und Island zur Speise gebraucht [2**]). Die

Schwa-

D. Eier hart gekocht sind nach Mackenzie ein vortreffliches Gericht. S. 163.

Schwanenhäute gebrauchten die Kamtschadalen ehedem zu Kleidern [3]), jetzt werden die Häute, auf welchen man die Flaumen gelassen, noch zu Pelzwerk, Stauchern und Futter unter Kleidungen vernutzt, auch die gewöhnlichen Puderquasten daraus verfertigt. Aus den Häuten der Füße bereiten die Isländer Beutel [4]). Die Flügelfedern dienen so wie die vom Schwanze, zu Verzierungen der Hüthe, und zu Kopfputz. Die starken Schwungfedern geben sehr gute Schreibspuhlen, und die ganzen Flügel dienen zu Flederwischen. Die übrigen Federn und Flaumen werden entweder allein, oder mit Gänsefedern vermischt verkauft, und ein starker Handel damit in Polen, Litthauen und Preußen getrieben, und auf die Messen zu Frankfurt an der Oder große Mengen davon von Juden gebracht. Sie dienen zum Ausstopfen der Betten und Küssen. In Kamtschatka fängt man die Schwanen in der Zeit, wo sie ihre Federn verlieren, mit Hunden [5]), und in Schonen mit Obst an einer Angel, welche mit der Schnur an einen Pfahl befestigt und durch einen Stein beschwert ist [6]).

1) Pallas Reise. III. 18. Stellers Kamtsch. 191. 2) S. G. Gmelin's Reise. III. 249. 2*) Beckmanns Grundſ. der teutschen Landwirthsch. 490. n. 3. 2**) Steller a. a. O. 191. Olassens Reise. I. 118. 3) Steller a. a. O. 304. 4) Olassens Reise. I. 119. 5) Steller 190. 6) Linne Reise. I. 304.

2. Die zahme Schwan-Ente. Der zahme Schwan. (A. Olor. L. syst. XIII.)

Cygne. *Buffon* a. a. O. Le cygne domestique. *Bonnaterre* 107. n. 1. Var. a. Pl. 28. die 2 obersten Figuren.

Mute Swan. *Latham* III. 2. 436. n. 2. Syst. II. 834. n. 2.

Frisch Vögel. T. 152.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 559. n. 1.

Mit ganz weißen Körper, halbwalzenförmigen schwarzen, am Grunde rothen Schnabel und schwarzer

Wachshaut. Die Luftröhre tritt ohne Biegungen in die Lungen.

Viele halten diesen Schwan bloß für eine Varietät von jenen, inzwischen ist er beträchtlich größer, seine Farbe reiner und heller weiß, und außer den übrigen Abweichungen, der Bau seiner Luftröhre hinlänglich, ihn als eine eigene, von dem wilden Schwan verschiedene Art anzunehmen. Er findet sich im nördlichen Europa, Persien, am Caspischen Meere, und wird in den mehresten Gegenden, zur Verzierung der Wässer, besonders in Gärten gehalten. Sie leben ziemlich lange, und ist es nicht so selten, dergleichen Vögel von 100jährigen Alter zu finden. In der Lebensart kommen sie mit jenen, so wie auch in der Benutzung überein. Sie legen 6 — 8 Eier, und endigen die Brütung in 6 Wochen. Ihre Stimme lassen sie viel weniger als jene hören, und locken nur zur Begattungszeit, mit Tönen wie Krick, Krick. Ihre Länge beträgt $4\frac{1}{2}$ Fuß.

3. Die schwarzhalsige Schwan-Ente. (A. nigricollis. L. syst. XIII.)

A. melanocorypha. *Molina* hist. nat. de Chili. 213. A. melanocephala. L. syst. XIII.

Black-necked Swan. *Latham* III. 2. 438. n. 3. (III. 2. 383. u. d.) Syst. II. 384. n. 3.

Le Cygne à cou noir et du Chili. Anser nigricollis et melanoc. *Bonnaterre* 108. n. 3. 2.

Mit weißen Körper, schwarzen Halse, halbwalzenförmigen rothen Schnabel, und fleischfarbenen Füßen.

Auf den Falklands-Inseln, am Plata-Flusse und im Magellanischen Meerbusen, und zu Chili, von der Größe des zahmen Schwans. Die Weibgen legen 6 Eier, und lassen ihre Jungen nie allein, sondern tragen solche, wenn sie der Nahrung nachgehen, auf dem Rücken mit sich herum.

4. Die

4. Die schwarze Schwan-Ente, der schwarze Schwan. (A. atrata. *Latham* Syst. II. 834. n. 4. Syn. (III. 2. 483. n. 108.))

Black Swan. *Philip's* Bot. Bay. 98.

Le cygne noir de la nouvelle Hollande. Anser novae Hollandiae. *Bonnaterre* 108. n. 4.

Mit ganz schwarzen Körper, weißen Flügelrand und röthlichen Schnabel.

Auf den Neuholländischen Seen und den freundschaftlichen Inseln. Größer als der wilde Schwan.

B. Mit kürzern Hälsen, erhabenen Rücken und in der Mitte des Körpers stehenden Füßen. Der Schnabel ist am Grunde höher als breit.

Gänse.

1. Mit am Grunde höckerigen Schnabel.

a. Schwarze.

5. Die gambische Gans-Ente. (A. gambensis. L.)

Oie armée. *Buffon* oiſ. IX. 76. (Ed. de Deuxp. XVII. 87.) Anser spinosus. *Bonnaterre* 118. n. 24. Pl. 29. f. 2.

Spar-winged Goose. *Latham* III. 2. 452. n. 15. T. 102. (III. 2. 394. T. 109.) Syst. II. 239. n. 19.

Mit schwarzen, am Rücken ins Rothe fallenden, unten weißen Körper, weißen Backen, Kinn und äußern Flügeldeckfedern, die Flügel sind am Buge mit einem Dorne besetzt, und der rothe Schnabel hat eine höckerige rothe Wachshaut. Die Füße sind auch roth.

Zu Gambia und andern Theilen von Afrika, von der Größe der gemeinen Gans.

b. Graue.

6. Die gemahlte Gans-Ente. (A. picta. L. syst. XIII.)

Cook's Reise. I. 96.

Painted

Painted Goose. *Latham* III. 2. 443. n. 9. (III. 2. 388.) Syst. II. 836. n. 12.

L'Oie peinte. *Bonnaterre* 117. n. 22.

Mit grauen, am Vorderrücken heller, am Hinterrücken und den Schulterfedern dunkler schwarzgestreiften Körper, weißen Kopfe und Halse, ins Graue spielenden Hinterkopf; weißen Flügeldeckfedern, stumpfen Knopfe am Flügelbuge, schwarzen ersten Schwungfedern und dunkelbraunen heller gesäumten zweitern, schwarzen Schwanz, weißen mit schwarzen Strichen durchzogenen Vorderhalse nebst Brust, Schnabel und Füße sind schwarz.

Zu Staatenland, von 2⅓ Fuß Länge.

7. Die graue Gans-Ente. (A. grisea. L. syst. XIII.)

Loggerhead Goose. *Latham* III. 2. 439. n. 4.

Mit grauen, unten dunklern Körper, mit weißen After, graublaulichen Hintertheil des Bauches, kurzen schwarzen Schwungfedern, von denen die zweitern äußere weiße Ränder haben, der spitzige kurze Schwanz ist schwarz, der Knoten an den Flügeln, so wie die Füße sind gelb, der gelbe Schnabel hat eine schwarze Spitze.

Auf den Falklands-Inseln und zu Staatenland. Sie findet sich mehrentheils paarweis, und bedient sich ihrer Flügel auch zum Schwimmen. Ihr Fleisch ist ranzig.

c. Weiße. aa. Ohne Spiegel.

8. Die Bastard-Gans-Ente. (A. hybrida. *Molina* hist. nat. de Chili. 221.)

Latham Syst. II. 835. n. 6. Syn. (III. 2. 483. n. 109.)

Le Cage. *Bonnaterre* 112. n. 10.

Mit weißen Körper, das Weibgen schwarz, mit einigen Federn von weißen Rändern. Schnabel und Füße sind

sind bei dem Männgen gelb, bei dem Weibgen roth, die Wachshaut ist bei beiden Geschlechtern roth, der Schwanz etwas spitzig.

Auf dem Meere zwischen den Chiloe-Inseln. Ihr Hals ist kürzer, und Füße und Flügel sind länger, als bei den Gänsen. Sie halten sich immer paarweis zusammen, und legt das Weibgen in ein Loch an den Ufern 8 Eier. In der Größe kommt sie mit der Gans überein.

9. Die Coscorob-Gansente. (A. coscoroba. *Molina* hist. nat. de Chili 213.)

Latham Syst II. 2. 835. n. 7. Syn. (III. 2. 483. n. 110.)
Le Coscorobe. *Bonnaterre* 112. n. 9.

Mit weißen Körper, rothen, am Ende erweiterten rundlichen Schnabel, rothen Füßen und schwarzen Augen.

Zu Chili. Sie läßt sich leicht zahm machen und hat die Größe der Gänse.

10. Die Schneegans-Ente. Die Schneegans. (A. hyperborea. L. syst. XIII.)

Pallas Spicil. VI. 25.
Brisson VI. 288. n. 10. L'Oie de neige. *Bonnaterre* 112. n. 8.
Snow Goose. *Latham* III. 2. 445. n. 10. (III. 2. 388.) Syst. II. 837. n. 14.
Bechstein's N. G. Deutschl. II. 578. n. 7.

Mit weißen Körper, nebeliger Stirn, der Hinterkopf, Nacken und der Flügelgrund sind röthlich gelb, die 11 erstern Schwungfedern sind am Grunde weiß, dann schwarz, die zweitern haben graulicbe Spitzen, und deren graue Deckfedern sind am Grunde bräunlich, die kurzen Schwanzfedern fast von gleicher Länge, der Schnabel ist scharlachroth, mit weißlichen untern Kiefer, und die Zehen der rothen Füße sind schwarz.

Alte

Alte Vögel sind ganz weiß, und haben auch weißliche Schnabelwinkel, Ränder des Unterkiefers, und Haken des obern, welche bei den Jungen schwarz sind. Die Jungen sind im ersten Jahre blau.

Im nördlichen Amerika und Asien, selten in südlichen und westlichen Gegenden, von 2⅔ Fuß Länge. Im Frühjahre kommt sie in sehr zahlreichen Heerden an das Eismeer. Ihr Fleisch ist die häufigste Speise der Einwohner von Hudsonsbay und der östlichen Sibirier, welche letztere diese Vögel, nachdem sie ihnen die Eingeweide herausgenommen, in Gruben während dem Winter verwahren und frisch erhalten. In Sibirien fängt man sie in Netzen, in welche sie eine, in eine Rennthierhaut verkleidete Person lockt.

11. **Die Beringer Gans-Ente.** (A. Beringii. L. syst. XIII.)

Bering Duck. *Latham* III. 2. 465. n. 24. (III. 2. 404.) Syst. II. 843. n. 29.

L'oie de l'Isle Bering. *Bonnaterre* 121. n. 30.

Mit weißen Körper, schwarzen Flügeln, bläulichen Hinterhals, hellgrünlichen Kreisen bei den Öhren, und gelben in der Mitte mit bläulichen Federn gestrahlten Fleischlappen am Schnabelgrunde, die gelben Augenkreise sind schwarzgestrahlt.

Auf der Berings-Insel, wo sie in der Mauserzeit in Böten, sonst aber mit Hunden und auch in Gruben gefangen wird.

bb. Mit Spiegel.

12. **Die Trapp-Gansente. Trapp-Gans.** (A. leucoptera. L. syst. XIII.)

Oie des Isles Malouines. *Buffon* oif. IX. 69. (Ed. de Deuxp. XVII. 79.) L'Oie antarctique. *Bonnaterre* 113. n. 13. Pl. 30. f. 1.

Brown's

Brown's illustr. T. 40. Boustard Goose. *Latham* III. 2. 440. n. 5. (III. 2. 345.) Syst. II. 835. n. 9.

Mit weißen Kopfe, Hals, kleinen Flügeldeckfedern, und untern Theilen des Körpers, der untere und hintere Theil des Halses bis an die Mitte des Rückens sind mit unzähligen schwarzen Strichen durchzogen, die Flügel haben am Gelenke einen stumpfen Höcker, ihr Spiegel ist dunkelgrün, die größern Flügeldeckfedern sind weiß gespitzt, die zweitern Schwungfedern halb weiß, halb schwarz, die 2 mittelsten Schwanzfedern sind schwarz, die andern weiß, und Schnabel und die hohen Füße sind schwarz.

Auf den Falklands-Inseln. Sie hat einen leichten Gang, hohen Flug, legt 6 Eier und ihr Fleisch ist von guten Geschmack. Ihre Länge beträgt $2\frac{2}{3} - 3\frac{1}{4}$ Fuß.

d. Braune.

13. Die chinesische Gans-Ente. Die Schwanengans (A. cygnoides. L.)

Oie de Guinée. *Buffon* ois. IX. 72. T. 3. pl. enl. 374. (Ed. de Deuxp. XVII. 82. T. 3. f. 2.) *Bonnaterre* 109. n. 5. Pl. 28. f. 2.

Albin I. T. 91. Chinese Goose. *Latham* III. 2. 447. n. 12. (III. 2. 390.) Syst. II. 837. n. 16.

Frisch Vögel. T. 153. 154.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 686.

Mit graubraunen Körper, mit hellern Federrändern, und untern weißen Theilen, mit höckeriger orangefarbener Wachshaut, und herabhangenden fleischigen Kehllappen, geschwollenen Augenliedern, schwarzen Binde über den Kopf und Hals nach den Rücken, der untere Hals und die Brust sind gelbbraun, unter der Kehle befindet sich ein weiter dunkelbrauner, sparsam mit Federn bedeckter Beutel, und die graubraunen Schwungfedern sind weißgesäumt.

säumt. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind scharlachroth.

Sie ist über 3 Fuß lang.

Man findet sie auch

b) mit braunen Körper, von hellern Federrändern, mit einfarbig braunen Kopf und Halse, weißen Schwungfedern, Brust und Bauch, orangefarbenen Schnabel, schwarzen Knopf an der Stirn, und Fleischlappen an der Kehle. Das Weibgen ist kleiner, an dem Kopfe, dem Halse und der Brust orangegelb, am Bauche weiß, hat einen kleinern Knopf über dem Schnabel, übrigens ist es dem Männgen ähnlich.

Oie de Moscovie. *Buffon* oif. ib. *Briffon* VI. 277. n. 6. *Bonnaterre* 109. Var. a.

Albin II. 83. T. 91. 92. *Latham* n. 12. A. Syst. Var. V.

Von $3\frac{1}{2}$ Fuß Länge.

c) Mit schwarzen, gegen die Stirn runzlichen Schnabel, ohne höckerige Erhabenheit und ohne Kehllappen, die Füße sind roth, und kommt sie auch sonst mit der vorigen überein.

Anser cygnoides spontaneus. Pallas Reise. III. 700.

Latham Syst. Var. β.

Sie ist häufig im östlichen Sibirien, und an den chinesischen Flüssen und Seen, auch am caspischen Meere. Sie wird leicht zahm, paart sich mit der gemeinen Gans, und bringt fruchtbare Junge.

14. Die scheckige Gans-Ente. (A. variegata. L. syst. XIII.)

Variegated Goose. *Latham* III. 2. 441. n. 6. (III. 2. 386.) Syst. II. 836. n. 10.

L'Oie variée. *Bonnaterre* 113. n. 12.

Mit

Mi braunen, weißgefleckten, unten dunkelrothbraunen, schwarz und weißgefleckten Körper, Kopf und Hals sind über die Hälfte der Länge weiß, der Schwanz und die erstern Schwungfedern schwarz, die zweitern grün, und die Flügeldeckfedern weiß, Bürzel und After sind rostfarben. Schnabel und Füße schwarz.

Zu Neu-Seeland.

15. **Die große Gans-Ente. Die Riesengans.** (A. grandis. L. syst. XIII.)

Great Goose. Arctic Zool. II. 570. A. *Latham* III. 2. 446. n. 11. (III. 2. 390.) Syst. II. 837. n. 15.

La grande Oie. *Bonnaterre* 110. n. 6.

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, mit schwarzen, in der Mitte honiggelben Schnabel, und scharlachrothen Füßen.

Sehr häufig im östlichen Sibirien bis nach Kamtschatka. Sie erreicht zuweilen ein Gewicht von 30 Pfunden. Bei Tage hält sie sich auf den Getreidefeldern oder auf Wiesen auf, des Nachts an Wässern.

16. **Die magellanische Gans-Ente.** (A. magellanica. L. syst. XIII.)

Oie de terre magellanique. *Buffon* ois. IX. 68. pl. enl. 1006. (Ed. de Deuxp. XVII. 77. T. 2. f. 1.) *Bonnaterre* 117. n. 23. Pl. 29. f. 1.

Magellanic Goose. *Latham* III. 2. 443. n. 8. (III. 2. 387.) Syst. II. 836. n. 11.

Mit rostfarbenen, von schwarzen Strichen durchzogenen Körper, Kopf und Hals sind mehr braun, der hintere Rücken, der Schwanz und die Schwungfedern sind dunkelbraun, und die zweitern von diesen weißgespitzt, welche einen Streif an den Flügeln bilden; die Flügeldeck-

federn weiß, der After ist grau, der Schnabel ist schwarz, die Füße sind gelb.

An der Magellanischen Straße.

e. Grüne.

17. Die bronzirte Gans-Ente. (A. melanotos. Indian Zool. 21. T. 11.)

Oie bronzée. *Buffon* oiſ. IX. 77. Oie de la Côte de Coromandel. pl. enl. 937. (Ed. de Deuxp. XVII. 89.) *Bonnaterre* 115. n. 18. Pl. 29. f. 4.

Black-backed Gooſe. *Latham* III. 2. 449. n. 13. Suppl. 272. (III. 2. 392.) Syſt. II. 839. n. 18.

Mit schwarzen, grün bronzirten, gegen den Schwanz ins Blaue ziehenden, unten weißen Körper, weißen schwarzgetüpfelten und gestreiften Kopf und obern Theil des Halses, welche zugleich mit gleichsam gekräuselten Federn besetzt, die Seiten des Leibes sind grau überlaufen. Die Flügel sind bey den Schultern mit einem langen Dorne versehen. Der hellbraune große Schnabel hat vorwerts einen großen rundlichen gleichfarbigen fleischigen Knopf.

Von 2¾ Fuß Länge. Sie findet sich zu Ceylon, an der Küste von Coromandel, und gegen Norden am Ganges.

2. Mit Schnabel ohne Höcker.

a. Schwarze.

18. Die rothhalsige Gans-Ente. Die Mopsgans. (A. ruficollis. Pallas Reise. III. 701. Spicil. Zool. VI. 21. T. 4.)

Red-breaſted Gooſe. *Latham* III. 2. 455. n. 17. (III. 2. 396.) Syſt. II. 841. n. 23.

L'Oie à collier roux. *Bonnaterre* 117. n. 20. Pl. 32. f. 3. Friſch Vögel. Suppl. 187.

Mit

Mit schwarzen, unten weißen Körper, mit hoch orangebraunen Vorderhals, schwarzen Kinne und Kehle, weißen Rändern der Stirn und Backenfedern, schwarzen Strich vom Scheitel bis zum Hinterhals, zwischen dem Schnabel und den Augen befindet sich ein weißer Fleck, welcher durch einen schwarzen Strich von dem Weißen an der Stirn getrennt ist; die Brust ist mit einer weißen und schwarzen Binde, von weißen, schwarzgespitzten Federn gezeichnet, die Seiten des Leibes sind schwarz gestreift, die Deckfedern des kurzen zugerundeten Schwanzes sind weiß, und die größern der Flügel graugespitzt, die Schwanzfedern braun, die grauen Flaumen sind lang und sehr weich; der braune Schnabel hat eine schwarze Spitze, die Füße sind schwarz.

Im nördlichen Sibirien, und zieht sie im Herbst gegen das Caspische Meer, wo sie den Winter in Persien zubringt. Auch findet sie sich in England. Sie hat ein sehr wohlschmeckendes Fleisch. Sie ist 21 Zoll lang.

b. Graue.

19. **Die streifköpfige Gans-Ente.** (A. indica. *Latham* Syst. II. 839. n. 20. Suppl. 277. (III. 2. 480. n. 100.))

L'Oie festonnée. Anser undulatus. *Bonnaterre* 114. n. 15.

Mit hellgrauen Körper, von noch hellern Flügelrändern, weißen Kopf, Kehle und Hinterhals, schwarzen mondförmigen Halsbande am Hinterkopfe, dessen Hörner aufwerts gegen die Augen gerichtet sind, und unter diesen noch einem zweiten; die größern grauen Schwungfedern sind dunkelbraun eingefaßt, der Vorderhals, die Brust und der vordere Theil des Bauches sind hellgrau, mit weißen Rändern, so wie der hintere dunkelbraune Theil des Bauches. Bürzel und After sind weiß, der Schwanz ist hell-

grau und weißgespitzt. Der gelbe Schnabel hat eine schwarze Spitze, die Füße sind hell orangegelb.

In Indien, von 26 Zoll Länge. Sie soll in großen Flügen dem Getreide sehr nachtheilig seyn, ihr Fleisch aber sehr geschätzt werden.

20. Die Saat=Gans=Ente. Bohnengans. (A. segetum. L. syst. XIII.)

Bean Goose. *Latham* III. 2. 464. n. 29. (III. 2. 404.) Syst. II. 843. n. 21.

L'Oie des bleds. *Bonnaterre* 116. n. 21.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 620. n. 3.

Mit grauen, unten schmuzig weißen, grau gewölkten Körper, mit Beimischung von Rostfarben am Halse und Kopfe, die Schwungfedern haben schwarze Spitzen, die Seiten und Schulterfedern sind dunkelgrau und weiß eingefaßt, so wie auch die mittlern Flügeldeckfedern, von denen die kleinern hellgrau sind; der Schwanz ist nebst seinen Deckfedern weiß, der schmahle am Grunde zusammengedruckte Schnabel ist in der Mitte röthlich, am Grunde und an der Spitze schwarz, die saffrangelben Füße haben weiße Klauen.

Sie zieht im Herbst heerdenweis von Hudsonsbay und den Hebriden nach England, wo sie den Saatfeldern vielen Schaden zufügt. Sie ist 2 Fuß 7 Zoll lang.

21. Die kurzflügelige Gans=Ente. (A. cinerea. L. syst. XIII.)

Oiseaux grises, ou Oies de plein. *Pernetty* voy. II. ch. 19. p. 21. L'Oie cendrée. *Bonnaterre* 112. n. 11.

Loggerhead Goose. *Forster* voy. II. 492. *Latham* III. 2. 439. n. 4. (III. 2. 384.) A. brachyptera. Syst. II. 834. n. 5.

Mit dunkelgrauen, unten dunkelbraunen, am After weißen Körper, dunkelgrauen Kopfe und Halse, die Flü-

gel

gel und der Schwanz sind kurz und schwarz, letzterer ist zugespitzt, und jene reichen kaum zum Bürzel, die kürzern Schwungfedern sind am äußern Rande weiß. An dem Flügelbug befindet sich ein gelber Knopf. Ueber den Schenkeln ist der Leib graublau. Die Augensterne sind schwarz und orangefarben eingefaßt, der orangefarbene Schnabel am Rücken des obern Kiefers braun und an der Spitze schwarz, die Füße sind orangebräunlich, und die Schwimmhäute dunkelbraun.

Auf den Falklands-Inseln, in Staatenland und andern Gegenden der Südsee, von $2\frac{2}{3}$ Fuß Länge. Sie finden sich paarweis, so wie auch in Menge beisammen. Wegen ihren kurzen Flügeln können sie nicht fliegen, aber desto geschwinder auf dem Wasser laufen, indem sie zugleich mit den Flügeln rudern. Sie lassen sich ans Ufer getrieben leicht fangen, da sie bald im laufen müde werden. Ihr Fleisch hat einen ranzigen Fischgeschmack, und wurde von Cook, nachdem es abgesotten worden, als Schweinefutter gebraucht, wovon diese Thiere sehr fett wurden.

c. Weiße.

22. Die Eider-Gans-Ente. Eidergans. (A. mollissima. L.)

Oie à Duvet, ou Eider. *Buffon* oiſ. IX. 103. T. 6. pl. enl. 208. 209. (Ed. de Deuxp. XVII. 119. T. 4. f. 2.) *Briſſon* VI. 494. n. 13. T. 19. f. 20. *Bonnaterre* 119. n. 27. Pl. 33. f. 2.

Edward T. 98. Seligmann's Vögel. IV. T. 91. Eider or Cuthbert Duck. *Latham* III. 2. 470. n. 29. (III. 2. 409.) Syst. II. 845. n. 35.

M. Th. Brünniche natürliche Historie des Eidervogels, aus dem Dänisch. übers. Kopenhag. 1763. 8. T. 1—3.

J. J. Wallbaums Beschreibung von vier bunten Taubentauchern und der Eidergans. Lübeck. 1778. 8.

Bechstein's N. G. D. II. 625. n. 6. T. 21. 22. beide Geschl.

Mackenzie Reise auf der Insel Island. Weimar. 1815. S. 162. Ihre Eier sind al so gut als unsere Hühnereier.

Mit weißen Körper von gleichfarbigen Hals und obern Theil der Brust, die untern Theile sind schwarz, so wie der mittlere Theil des Bürzels, an dem glänzend schwarzen Kopfe steigt eine weiße Binde nach den Hinterkopf, der obere Theil des Halses ist an den Seiten hellgrün, die weißen Flügeldeck- und Schulterfedern hängen über die Schwungfedern herüber, welche nebst dem Schwanze schwarz sind. Schnabel und Füße sind schwarz, jener ist walzenförmig, und mit runzlicher hinterwerts zweispaltiger Wachshaut versehen.

Das Weibgen ist röthlich braun, mit schwärzlichen Querstreifen durchzogen, und am Kopfe und Halse mit dergleichen Längenstreifen versehen, Bauch und Schwanzfedern sind braun, jener mit undeutlichen schwarzen Flekken, und an den Flügeln befinden sich 2 weiße Streifen.

Nach Borkhausen (*Latham* (III. 2. 410. t.)) variirt auch das Männgen mit grünlichen Backen und Hinterkopfe, weißer Brust und schwarzen Bürzel, und Strich auf dem Rücken. Das Weibgen jenen ganz ähnlich nur mehr rostbraun, und von schwärzlichen Schwungfedern.

Die Jungen sind übrigens im ersten Jahre schwarz und weißgefleckt, und von ganz weißen Rücken, im 2ten bekommen sie einen schwarzen Scheitel, und schwarz und weißgefleckten Hals nebst Brust; und im 3ten Jahre werden sie wie obige.

An den nördlichen Küsten von Europa, Asien und Amerika, besonders häufig zu Grönland, Island, Norwegen, bei den Inseln Färoe, bei England, Schottland, Bornholm, Christiansö, und den schwedischen Küsten, und geht auch von manchen Gegenden wie ein Zugvogel weg. Ihre Länge beträgt 1⅚ Fuß. Auf der Insel Vegur bei Island sind nach Olavius *) diese Vögel ganz zahm gewor-

geworden, und leidet man daher auch keine Hunde auf der Insel, und vermeidet besonders im Frühjahre alles Schießen. Vom Frühjahr bis zum Herbste halten sich die Eidervögel an dem Strande auf, suchen aber nachher die weite See. Bei ihrer Rückkunft im Februar oder Merz kämpfen die vielen Männgen vor der Paarung heftig mit einander, und bleibt nachher nur eines derselben bei einem Weibgen, wo die übrigen sich zerstreuen. Zum Bau des Nestes sucht sich das Weibgen wüste oder unbebaute Landspitzen oder Inseln, heraushängende Klippen, oder auch Wachholderbüsche aus, und macht das Nest aus Federn, welche es aus der Brust rupft, und Meergrase, wobei die Männgen helfen. Sie legen 5—8 grünliche Eier und bedecken solche ganz mit den ausgerupften Flaumen oder Eiderdunen. Während der Brütezeit hält das Männgen in der Nähe Wache, und nach 4 Wochen schlupfen die Jungen aus. Nimmt man ihnen die Eier weg, so legen sie darauf nur 3 und wenn man diese nimmt, nur noch eines, nach dessen Wegnahme sie den Ort verlassen. Treibt man sie von dem Neste, um ihnen entweder die Dunen oder die Eier zu nehmen, so läßt beim Auffliegen der Vogel seinen Unrath hinein fallen, welches die Dunen beschädigt. Die Nahrung dieser Vögel besteht in lebendigen oder auch todten Fischen, deren Eingeweide sie besonders lieben, ferner in Schalthieren, vorzüglich der Lepas anatifera, in Krebsen und andern Seethieren und tauchen sie an 10—12 Klafter ins Wasser.

Das Fleisch der Eidervögel wird von den Grönländern gegessen, und erlegen sie solche mit Wurfpfeilen. Inzwischen ist das Fleisch thranig, welcher Geschmack ihm doch einigermaßen genommen werden kann, wenn man es mit Heu kocht, oder vor dem Braten in Essig beizt. Sowohl in Grönland als auch in Norwegen und Schweden werden

die Eier gesammlet und wie Hühnereier verkauft. Da inzwischen diese Vögel wegen den Dunen so wichtig sind, welche die Grönländer gar nicht achten und sammlen, so sollte man sie mehr hegen als durch den Gebrauch ihres Fleisches und der Eier sie vertilgen.

Die Einsammlung der Dunen geschieht entweder mehrere Mahle während dem Eier legen, oder nachdem die Jungen ausgebrütet worden. Bei jenem Verfahren, dessen sich die Isländer bedienen, erhält man mehrere Federn, da die Vögel genöthigt sind, sich immer neue auszurupfen, und selbst die Männgen hierzu beitragen. Die Isländer verkaufen diese Dunen an dänische Kaufleute, welche sie nach Kopenhagen und Glücksstadt bringen, und ist dieser Handel so beträchtlich, daß die isländische Compagnie im Jahre 1750, außer dem was von diesen Federn nach Glückstadt gieng, für 3747 Rthlr. verkaufte. Außerdem werden die Dunen aber auch an den Seeküsten von Norwegen, besonders in den Vogteyen des Amtes Nordland gesammlet und nach Bergen gesandt, wo das Pfund gereinigter Dunen ohngefähr auf 2 Rthlr. zu stehen kommt. Ein Vogel giebt in seinen 3 Nestern, welche er im Jahre baut, etwa ½ Pfund an Dunen, welche die Hälfte an gereinigten geben. Zu Christiansö pflegt man die Dunen auf solche Art zu reinigen, daß man sie an der Sonne auf Tüchern gehörig trocknet und zugleich den Unrath so viel möglich davon absondert. Hierauf werden sie in Backöfen, nachdem man sie in Säcken gefüllt, gedörrt, und endlich auf einer Bank, welche mit Spulen versehen, geklopft, wo die Unreinigkeiten zwischen den Spulen durchfallen. Auf den Inseln Färoe werden sie über Körben nach dem Trocknen gereinigt, und in Norwegen und Schweden, so wie auch auf den Inseln Breedfiord auf verschiedene Arten gesacht. Diese Dunen haben die Eigenschaft,

daß

daß sie einen geringen Raum einnehmen, und durch die Wärme beträchtlich aus einander gehen. Sie dienen zum Ausfüllen der Küssen, der Staucher und anderer warmer Kleidungsstücke. Ihr Preis ist verschieden; so daß zu Hamburg und Frankfurt am Mayn das Pfund zu 3—6 Rthlr. bezahlt worden **).

*) O. Olavius ökon. Reise durch Island. 18. Brünniche a. a. O.

**) Beckmann's Vorbereitung zur Waarenkunde I. 268 f.

23. Die antarktische Gans-Ente. (A. antarctica. L. syst. XIII.)

Antarctic Goose. *Latham* III. 2. 442. n. 7. (III. 2. 386.) Syst. II. 835. n. 8.

Mit ganz weißen Körper, stumpfen Knopf am Flügelbug, schmahlen kurzen schwarzen Schnabel, und gelben Füßen.

Das Weibgen.

A. antarctica. *Latham* Syst. II. 835. n. 8. β.

A. magellanica. *Sparrmann* mus. Carls. II. T. 37.

hat einen gefleckten (wahrscheinlich schwarz und weißen) Körper von weißen Bauch, Bürzel, After und Schenkeln, und grünen Spiegel auf den Flügeln.

In Weihnachtssund, im Feuerlande, 24—26 Zoll lang. Nach Forster ist ihr Fleisch stinkend und nicht eßbar.

d. Rothe.

24. Die Berg-Gans-Ente. (A. montana. L. syst. XIII.)

Mountain Goose. *Latham* III. 2. 458. n. 20. (III. 2. 399.) Syst. II. 841. n. 25.

L'oie de montagne. Anser montanus. *Bonnaterre* 122. n. 32.

Von glänzend rothen grün schillernden Schwungfedern und Kopfe.

Am Cap. Größer als die gemeine Gans und lebt von Grase.

e. Braune.

25. Die gemeine Gans-Ente. Die gemeine Gans. (A. Anser. L.)

a) Die wilde Gans-Ente. Wilde Gans. (A. a. ferus.)

Oie. *Buffon* oiſ. IX. 30. T. 2. pl. enl. 985. (Ed. de Deuxp. XVII. 36. T. 1. f. 2.) *Briſſon* VI. 265. n. 2. Oie ſauvage. *Bonnaterre* 110. n. 7. Pl. 28. f. 1.

Albin I. T. 95. Grey-lag Gooſe. *Latham* III. 2. 459. n. 21. (III. 2. 399.) Syſt. II. 841. n. 26.

Friſch Vögel T. 155.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 586. a. Deſſen Muſterung ſchädl. Thiere. 118. n. 1.

Mit dunkelbraunen, unten weißlichen und graugewölkten Körper, grauen, ſchmuziggelb gefleckten Kopfe und Halſe, welcher leztere geſtreift iſt, weißen Bürzel und After, dunkelbraunen, weißgeſchäfteten und geſpizten Schwungfedern, von denen die kürzern ſchwarz und weißeingefaßt, die kleinen Flügeldeckfedern ſind dunkelbraun und weißgeſäumt, die ſchwärzlichen Schwanzfedern haben auswerts und an der Spitze weiße Ränder, und die beiden mittelſten Federn ſind ganz weiß. Der weißgeſpizte Schnabel iſt nebſt den Füßen fleiſchfarben.

Das Weibgen hat einen dünnern Hals, Kopf und Schnabel, und hellere untere Theile des Körpers.

Sie iſt ein Zugvogel, welcher ſich des Sommers in den nördlichen Gegenden von Europa, Aſien und Amerika an Seen und andern Wäſſern aufhält, im Winter aber

ſich

sich nach den südlichern Gegenden von Europa, so wie nach Japan, Rußland, Arabien und Afrika begiebt. Ihre Länge beträgt 2¾ Fuß. Auf den Zügen zeigen sie viel Regelmäßigkeit im Fluge, indem beträchtliche Heerden zwei in einen Winkel zusammentreffende Linien oder ein V bilden, wo der Vogel, welcher sich in der Spitze des Winkels befindet, die Luft zuerst schneidet; kleinere Heerden fliegen dagegen in einer Linie hinter einander. Gmelin [1]) fand, daß sie zu Woronesch in Rußland im Oktober abziehen und im Merz wieder ankommen, wo sie sich im ersten Frühjahre von Weidenknospen und Schaftheu nähren, und davon sehr fett und wohlschmeckend werden. Ihr Nest verfertigen sie auf den Inseln der Seen von Kräutern und Zweigen kleiner Stauden, und legen 10 Eier, welche sie in einem Monate ausbrüten. Sie sind sehr wild und scheu, und lassen sich schwer schießen. Nach dem Frühjahre fallen sie auf die Getreide-, Erbsen- und Wickenfelder, und thun solchen, besonders in der Gegend von Katharinenstadt, großen Schaden [2]), so wie an mehreren Orten. Die wilden Gänse lassen sich auf verschiedene Art fangen, sind aber nach Beschaffenheit der Nahrung und des Alters nicht immer von gleicher Güte, so, daß wenn das Fleisch hart ist, es eine Beitzung in Essig fordert. Der Fang geschieht 1) durch abgerichtete junge wilde Gänse, welche man mit zahmen Gänsen zu gehen gewöhnt. Diese gehen zur gewöhnlichen Zeit mit andern wilden Gänsen ab, und kommen unter Begleitung anderer auch wieder zur zahmen Heerde zurück, welche man alsdenn schießen kann [3]). 2) Die Kosaken, Ostjaken und Kamtschatalen bedienen sich schwebender Luftnetze, welche sie ihren Strichen nach entgegen setzen [4]). 3) Bedient man sich der Netze auf der Erde zu Samarof, und in Persien hoher sackförmiger Netze, in welche man die Vögel zur Nachtzeit hineintreibt [5]). 4) Die Samojeden ziehen

hen sie durch ausgestopfte Lockvögel herbey, und schießen sie hinter Schneeschanzen [6]. 5) Die Kamtschadalen fangen sie in Gruben, welche sie mit Teichgräsern verdecken [7], so wie auch 6) zur Zeit der Mauserung, wo sie nicht fliegen können, mit Hunden [8].

b) Die zahme Gans-Ente. Die zahme Gans, Hausgans.

Buffon a. a. O. *Brisson* VI. 262. n. 1. L'Oie domestique. *Bonnaterre* 111. n. 7. Var. a.

Latham n. 21. B.

Frisch Vögel. T. 157.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 596. b.

Größer als jene, nicht so braun, und mehr grau oder weiß, oder auch braun und weiß verschiedentlich gefleckt und gemischt.

Diese wird bekanntlich als Hausgeflügel, und in besondern Heerden gehalten. Letztere muß man an Plätze bringen, wo Weiher oder auch Bäche sind, und sie gehörige Weide finden, ohne auf Wiesen und Aecker zu gerathen, wo sie vielen Schaden anrichten würden. Nur nach der Ernde kann man sie in die Stoppeln treiben lassen. Ihre Nahrung besteht in vielerlei Kräutern, Getreide, und suchen sie auch Würmer aus dem Schlamm. In einer Heerde kann man 12 — 20 Gänse auf einen Ganser rechnen. Die Gänse verstecken sich bei dem Eierlegen, wenn sie sonst keine Plätze finden, ins Stroh, und legen 7 — 12 Eier, welche man ihnen einige Mahle wegnehmen kann, bei dem 4ten Mahle aber, wo sie bis im Juni hin legen, nicht nehmen darf, da sie sich sonst entkräften würden. Bei dem Brüten sind die Gänse so eifrig, daß man ihnen Fressen und Saufen nahe bei das Nest setzen muß. Den übrigen Theil der Eier, welche man bei dem ersten Legen weggenommen, läßt man durch Hühner

aus-

ausbrüten. Die Jungen schlupfen gewöhnlich nach 30 Tagen aus, und bekommen zuerst etwas gehackten Kerbel, dem man nachher befeuchtete Kleie beimengt, und giebt ihnen in der Folge Hafer, wo man sie zugleich, sobald sie dazu fähig sind, ans Wasser bringt. Die Gänse haben ein sehr leises Gehör, und waren wegen ihrer Wachsamkeit schon den alten Römern bekannt. Ihre gewöhnliche Stimme ist trompetenartig, und außerdem ein Geschnatter. Werden sie erschreckt, so geben sie einen keichenden Laut von sich, wobei sie den Rachen weit aufsperren, und mit den Flügeln schlagen.

Die Benutzung der Gänse besteht in ihrem Fleische, dem Fette, den Eiern, und den Federn. Gänse in Heerden werden, wenn sie gehörig in die Stoppeln getrieben worden, gegen den Winter um Martini herum fett. Außerdem pflegt man sie aber auch mit Heidekorn, mit Gersten-, Weitzen- oder Spelzemehl, welches zu einem Teig gemacht, so wie auch mit gequellten Maiskorn zu stopfen, und in wärmern Gegenden, wie in Italien, auch mit Feigen zu mästen. Besonders werden etwas alte Gänse durch das Stopfen, wobei man sie in Ställen hält, in 2—3 Wochen so fett, daß eine Gans über 3 Pfund an Fett liefern kann. Nur muß das Einstopfen des Teiges mit der nöthigen Vorsicht geschehen, da sonst die Thiere leicht von zu großen Mengen desselben ersticken können. Am schmackhaftesten fallen sie inzwischen von gelben Rüben und Hafer aus. Bei dieser Mästung nehmen die Lebern auch eine vorzügliche Größe an, besonders wenn man unter den Teig zum Stopfen zuweilen etwas Kohlenstaub mischt, wovon sie außerdem zart und markig werden, und oft über 1 Pfund im Gewichte betragen. Diese Gänselebern waren schon bei den Römern in einem so großen Werth, daß Plinius (X. 22.) davon sagt: nec

sine causa in quaestione est, qui primus tantum bonum invenerit.

Die Gänse pflegt man mehrentheils gebraten zu essen, den Kopf, Hals, Flügel, Füße, den Magen und die Leber, mit dem Blute, sauer zuzurichten, und unter der Benennung von Gänsepfeffer aufzusetzen; große Lebern werden aber auch besonders gebraten und zugerichtet. In Pommern räuchert man die Gänse, welche roh und ungekocht gegessen werden können. Auch ist in Meklenburg eine Art üblich, das Gänsefleisch zu kochen, und säuerlich mit einem weißen Gelee zuzurichten, wo es sich lange den Winter hindurch erhält, und ein angenehmes Beiessen liefert.

Das Fett, wenn es ausgelassen, und nachher gesalzen worden, wird in steinernen Geschirren als Gänsefett oder Gänseschmalz aufgehoben, und zuweilen auch durch einen Zusatz von etwas Thymian angenehmer im Geschmack gemacht. Es wird sowohl zum Schmelzen mancher Gemüse, als auch zum Verspeisen auf Brod gebraucht. Inzwischen ist ein zu häufiger Genuß davon, so wie von dem Gänsefleische, nicht gesund. Sonst kann das zum Speisen nicht taugliche Fett zum Brennen verwandt werden, da es die Eigenschaft besitzt, nicht stark zu rauchen. Das von dem Auslassen desselben übrige, kann noch an Speisen verwandt werden [9].

Von den Eiern macht man zuweilen einigen Gebrauch auf Tafeln, inzwischen werden sie doch vortheilhafter zum Ausbrüten verwandt. Die Kamtschadalen sammeln hingegen von den wilden Gänsen die Eier in größter Menge, und erhalten sie das ganze Jahr in Thran [10].

Die Federn liefern nach ihrer Größe eine mannichfaltige Benutzung. Die feinern Flaumen oder Dunen werden

werden zu den Kopfküssen und leichtern Decken gewählt; da sie einen zarten nicht stechenden Kiel haben, so ist auch nicht nöthig, solchen von den Fahnen abzusondern, oder diese Federn zu schließen. Die Deckfedern hingegen, so wie die kleinern Schwungfedern, werden geschlossen, und zur Ausfüllung der untern Betten, so wie anderer Küssen verwandt. Diese Federn erhält man nun, und sammlet solche entweder von den geschlachteten Gänsen, oder aber von lebendigen. Zu mehrerer Reinlichkeit in Ansehung jener ist es rathsam, in Ställen gehaltene Gänse vor dem Schlachten einige Tage im Wasser baden zu lassen. Das Rupfen der lebendigen Gänse geschieht bei solchen, welche man nicht zum Brüten gebrauchen will, und kann, vom Aprill an, alle 2 Monate wiederholt werden, so daß man die 4te Berupfung um Michaelis vornimmt. Inzwischen müssen ihnen nicht alle Federn, sondern nur vom Halse, Bauche, dem Obertheil der Flügel und der Schenkel, und zwar mit gehöriger Mäßigung genommen werden. Uebrigens schadet das zu frühzeitige Berupfen den Thieren an der Gesundheit und am Wachsthume. Von 4 geschlachteten Gänsen kann man 1 Pfund gemeine und von 16 Gänsen 1 Pfund Flaumen erhalten. In der Stunde kann eine Person 1½ Loth Federn schließen oder reißen, und geht dabei von guten Federn ohngefehr ⅙, bei schlechtern aber ¼ an den Kielen ab. Geschlossene Federn werden aus Böhmen verschickt, und kostete zu Prag ehedem das Pfund 8 Groschen. In den Dörfern Kirchhayn und Lommatzsch bei Meißen sind starke Federmärkte, auch schaffen die polnischen Juden eine große Menge nach Frankfurth an der Oder, wovon viele zur See nach Holland gehen [11]. Die Provinz Gröningen soll für Federn über hundert tausend Gulden des Jahres vom Auslande beziehen [12]. Sonst dienen die kleinern Gänsefedern auch noch zu Büschen, Federblumen, Sultanen, Stauchern, Palatinen, zu Feder-

tapeten

tapeten und dergleichen [13]), und lassen sie sich hierzu verschiedentlich färben.

Zum Schreiben werden die Flügelfedern, und zwar die stärksten derselben gebraucht, und sowohl von geschlachteten Gänsen, als auch von lebendigen gesammelt, welchen letztern sie im Merz und September ausgezogen werden. Landleute, Hirten und Wirthe sammlen solche, und liefern sie an die Federhändler, welche sie sowohl nach der Länge des eigentlichen Kieles, als auch nach den Flügeln sortiren, da die Federn des rechten Flügels nicht nur durchsichtiger als die des linken Flügels sind, sondern auch zum Schreiben besser in der Hand liegen. Nachdem die Federn sortirt worden, bringt man sie einige Tage in eine Beitze, trocknet sie hernach, worauf jede Feder mit dem Kiel über Kohlen erhitzt, und auf einer Unterlage unter einem im Gewinde gehenden breiten Messer durchgezogen, und nach wiederholter Erhitzung solches nach entgegengesetzten Richtungen vorgenommen wird. Durch die Beitze und das Erhitzen verlieren sie einen Theil ihres überflüssigen Fettes, und bekommen durch das Ziehen mehr Härte und Schnellkraft. Die Federhändler binden sie alsdenn in Büschel von 25 Stück zusammen, und 4 solcher Büschel zu einem Hundert. Ein vorzüglich starker Handel wird mit den Hamburger Kielen getrieben, und außerdem in den Gegenden des schwäbischen Kreises, welche man den Rieß nennt. Diese Federn dienen außer dem Schreiben und Zeichnen zu Pinselstielen, Zahnstochern, zu Federbällen, und ehedem auch zum Verkielen der Clavecins; die gehörig geschabten Kiele werden zu den Retzischen oder Bouissartischen Hygrometern gebraucht. Die ganzen Flügel benutzt man übrigens zu Kehrwischen.

1) S. G. Gmelin's Reise. I. 68. 2) Krünitz Encycl. XVI. 91. Pallas Reise. III. 616. 3) Krünitz a. a. O. 4) Pallas Reise. II. 325. III. 92. Stellers Kamtschatk. 190. 5) Pallas Reise.

Reise. III. 93. S. G. Gmelins Reise. III. 280. 6) Pallas Reise. III. 91. 7) Stellers Kamtsch. 190. 8) Steller c. d. 9) Krünitz Encyclop. XVI. 10) Steller's Kamtschatk. 191. 11) Wittenbergisches Wochenblatt. 1780. 49. Beckmann's Vorbereitung zur Waarenkunde. I. 268. u. f. 12) *G. N. Heerkens* aves Frisicae. Rotterod. 1788. 8. 110. 13) Krünitz. XII. 377.

26. Die canadische Gans-Ente. (A. canadensis. L.)

Oie à cravate. *Buffon* oif. IX. 82. O. sauvage de Canada. pl. enl. 346. (Ed. de Deuxp. XVII. 97. T. 2. f. 1.) *Brisson* VI. 272. T. 26. *Bonnaterre* 114. n. 16. Pl. 32. f. 2.

Canada Goose. *Catesby* Carol. I. T. 92. *Edward* T. 151. Seligmann's Vögel IV. T. 84. V. T. 46. *Latham* III. 2. 450. n. 14. (III. 2. 393.) Syst. II. 838. n. 17.

Mit dunkelbraunen Körper, weißen untern Theilen, und obern Schwanzdeckfedern, schwarzen Kopf, Hals, Schwung- und Schwanzfedern, breiten mondförmigen weißen Bande an der Kehle, dessen aufwerts gerichtete Spitzen nach dem Hinterkopf steigen. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind dunkelgrau.

In Nordamerika, in unzähligen Heerden, wo sie im Herbst nach Carolina zieht. Ihre Länge beträgt 3½ Fuß. Sie legt 6—7 Eier, läßt sich jung leicht zahm machen, und in Ansehung des Fleisches und der Federn wie die gemeine Gans benutzen. Zu Hudsonsbay macht ihr Fang einen vorzüglichen Nahrungszweig aus, indem die Engländer und Indianer in manchen Jahren 3—4000 auf ihren Zügen schießen, welche nachher eingesalzen und in Fässer gepackt verschickt werden. Diejenigen, welche sie hingegen auf dem Rückzuge nach Süden erlegen, bewahren sie in der kalten Witterung in mit Dung bedeckten Gruben. In Frankreich und England werden diese Vögel auch schon unter andern gehalten, und wie die Gänse benutzt.

27. Die Baum-Gans-Ente. Baumgans. Brentgans. (A. Bernicla. L.)

Cravant. *Buffon* oiſ. IX. 87. pl. enl. 342. (Ed. de Deuxp. XVII. 102.) *Briſſon* VI. 304. T. 31. *Bonnaterre* 121. n. 29. Pl. 32. f. 4.

Brent Gooſe. *Albin* T. 93. *Latham* III. 2. 467. n. 27. (III. 2. 406.) Syſt. II. 844. n. 32.

Friſch Vögel. T. 156. ein Männgen.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 621. n. 4.

Mit braunen, unten grauen Körper, der Kopf, Hals und die obere Bruſt ſind ſchwarz, das Halsband iſt weiß, die Schwung- und Schwanzfedern ſind ſchwarz, die Schwanzdeckfedern und der After ſind weiß, Bauch, Schultern und Flügeldeckfedern grau, Schnabel und Füße ſchwarz, und letztere dabei etwas röthlich.

Dem Weibgen fehlt das weiße Halsband.

In den nördlichen Gegenden von Europa, Aſien und Amerika, und zieht in großen Mengen im Herbſte unter großen Geſchrei in ſüdlichere Gegenden. Ihr gewöhnlicher Laut klingt wie Uang, Uang. Ihre Nahrung beſteht vorzüglich in Waſſerpflanzen, Beeren und Gewürme, beſonders auch von Entenmuſcheln (Lepas anatifera), daher man in den alten Zeiten glaubte, dieſe Vögel entſtünden aus dieſen Muſcheln. Sie läßt ſich übrigens leicht zahm machen, und hat alsdenn ein angenehmes Fleiſch. In der Picardie kamen ſie 1740 in ſolcher Menge an, daß ſie zur Landplage in der Verheerung des Getreides wurden.

28. Die Bläßengans-Ente. (A. albifrons. L. ſyſt. XIII.)

L'Oie rieuſe. *Buffon* oiſ. IX. 81. (Ed. de Deuxp. XVII. 95.) *Bonnaterre* 114. n. 14.

Laughing

Laughing Goose. *Edward* T. 153. Seligmann's Vögel. V. T. 48. White-fronted Goose. *Latham* III. 2. 463. n. 22. (III. 2. 403.) Syst. II. 842. n. 27.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 576. n. 6.

Mit graubraunen Körper von hellern Federrändern, grauer dunkler gewölkter Brust, weißen Bauch mit großen schwarzen Flecken, weißer Stirn, Schwanzdeckfedern und After, grauen braun eingefaßten Flügeldeckfedern, schwärzlichen Schwungfedern, von denen die kleinern grau eingefaßt, und dunkelbraunen 18 Schwanzfedern mit weißen Rändern; der Schnabel ist blaßgelb, die Füße sind orangefarben.

In den nördlichen Gegenden von Europa, Asien und Amerika, von 2⅓ Fuß Länge. Im Winter zieht sie in mehr südliche Gegenden.

29. Die egyptische Gans-Ente. (A. aegyptiaca. L.)

Oie d' Egypte. *Buffon* oif. IX. 79. T. 4. pl. enl. 379. (Ed. de Deuxp. XVII. 91. T. 3. f. 2.) *Briffon* VI. 284. T. 27. *Bonnaterre* 118. n. 25. Pl. 29. f. 3. und pl. enl. 982. 983. L'oie du Cap de bonne esperance. Anser africanus. *Bonnaterre* 119. n. 26.

Egyptian Goose. *Albin* II. T. 93. *Latham* III. 2. 453. n. 16. (III. 2. 395.) Syst. II. 840. n. 21.

Mit bräunlich rothen vordern Rücken und Schulterfedern, welche mit vielen schwärzlichen Strichen durchzogen, und schwarzen hintern Rücken und Bürzel, die Brust, Seiten und Schenkel sind hellorangefarben, und stark mit schwärzlichen Strichen gezeichnet, der Bauch ist weiß. Die Augensterne sind hellgelblich, die Augenkreise rothbraun, und die Augenlieder röthlich, Kopf und Kehle weiß, und letztere etwas kastanienbraun gefleckt, der Hals ist hellkastanienbraun, unten dunkler, und an der Brust

 befin=

befindet sich ein großer dunkelkastanienbrauner Fleck. Die untern Schwanzdeckfedern sind hellgelblich. Von den Flügeldeckfedern sind die nächsten am Körper weiß, an den Spitzen schwarz gefleckt, die entferntesten schwarz. Von den großen schwarzen Schwungfedern haben die 6te und folgende goldgrüne Ränder, die kürzern kastanienbraune, und am Flügelbug befindet sich ein Dorn. Der Schwanz ist schwarz. Der Schnabel ist roth, seine Spitze schwarz, die Nasenlöcher so wie die Klauen sind dunkelbraun, und die Füße sind roth.

Das Weibgen hat einen kleinern braunen Fleck um die Augen und auf der Brust, und letzterer fehlt zuweilen. Das Kinn ist weiß; von den Flügeldeckfedern sind die größern hellgrauen schwärzlich eingefaßt, die untern aber von weißen Rändern, wodurch sich ein weißer Streif über die Flügel bildet. Die Schulter- und kürzern Schwungfedern fallen ins Bräune.

Von $2\frac{1}{4}$ Fuß Länge. Sie findet sich in Egypten und in Afrika, besonders am Cap. In England hält man sie auch zur Zierde auf den Weihern.

Sie variirt

b) mit kastanienbraunen Körper, und einigen weißen Federn am Flügelrande, grauen Kopf, Hals, Bauch und After, kastanienbraunen nackten Augenkreisen, großen schwarzen Fleck auf der Brust, schwarzen Schwanz, gelben Augensternen, grauen Schnabel mit schwarzer Spitze, und rothen Füßen.

L'Oie sauvage du Cap d. b. E. *Sonnerat* voy. Ind. II. 220. *Bonnaterre* 119. n. 25. Var. a.

Latham Syn. n. 16. A. Syst. 6.

C. Mit

C. Mit kleinern Körper und Halse, niedergedruckten Rücken, Schnabel, welcher am Grunde breiter als hoch, und kurzen hinterwerts stehenden Füßen.

Eigentliche Enten.

1. Mit höckerigen Schnabel am Grunde.

a. Schwarze.

30. **Die Sammet-Ente.** (A. fusca. L.)

Double macreuse. *Buffon* oif. IX. 242. Grande macreuse. pl. enl. 956. (Ed. de Deuxp. XVII. 269.) *Brisson* VI. 366. n. 29. *Bonnaterre* 140. n. 39. Pl. 36. f. 1. Pl. 31. f. 4.

Jacquin's Beitr. 20. T. 6.

Frisch Vögel. T. 165.

Velvet Duck. *Latham* III. 2. 482. n. 37. (*III*. 2. 418.) Syst. II. 848. n. 44.

Oedmann in den neuen Schwed. Abh. VI. 188.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 568. n. 2.

Mit schwarzen Körper, schwarzgrünlichen Kopfe und Halse, weißen Fleck bei den Augen, weißer Flügelbinde, und schwarzen Schwanzfedern. Der Schnabel ist in der Mitte schwarz, an den Seiten gelb, und an der Spitze roth, und hat bei dem Männgen am Grunde einen schwarzen Höcker, und die röthlichen Füße sind mit schwärzlichen Schwimmhäuten versehen. Das Weibgen ist an jenen schwarzen Theilen braun.

Sie ist etwas über 20 Zoll lang. Im Sommer hält sie sich im nördlichen, im Winter im südlichen Weltmeere auf, und kommt nie an Landseen oder Sümpfe. Sie folgt den nordischen Küsten bis Drontheim, geht aber nicht bis Spitzbergen und Grönland. In der Ostsee verbreitet sie sich bis an den bothnischen Meerbusen. Ihre Eier, von denen sie 8 — 10 legt, kommen den Hühnereiern in der

 Größe

Größe bei, und bringt sie solche in den schwedischen Scheeren im Juni, sucht dabei ihren Schutz zwischen Wachholdergebüsche, und bedeckt die Eier mit Flaumen, welche den Eiderdunen gleichkommen. Wenn die Weibgen zu brüten anfangen, fliegen die Männgen der See zu, und kommen in dem Jahre nicht wieder in die Scheeren; in der Mitte des Septembers ziehen nachher auch die Mütter mit den Jungen weg. Sie lebt vorzüglich von Conchylien, welche sie auf dem Grund der Buchten sucht, auch mag sie zuweilen Seegras fressen. Ihr Fleisch ist eßbar, und verliert das Thranige, wenn man diese Vögel nach abgezogener Haut einen Tag in Milch legt. Diese Enten lassen sich sehr gut durch ausgestopfte, oder von Holz geschnitzte und schwarz gefärbte Enten, welche die Tungusen Manschiken nennen, (Stralsund. Magaz. 1768. S. 165.) fangen, indem eine solche Puppe von jemand, der hinter einer Wand auf einem Nachen verborgen sitzt, ausgesetzt worden, auf welche die Enten nachher zugehen, und so mit einem mit Widerhaken versehenen Spiese gefangen werden.

31. Die Königs-Ente. Königs-Gans. (A. spectabilis. L.)

Canard à tête grise. *Buffon* oiſ. IX. 253. (Ed. de Deuxp. XVII. 284.) *Bonnaterre* 125. n. 3. Pl. 31. f. 3.

Edward T. 154. Seligmann's Vögel. V. T. 49. King-Duck. *Latham* III. 2. 473. n. 30. (III. 2. 411.) Syſt. II. 845. n. 36.

Mit schwarzen Rücken, Bauch und After, dunkelbraunen Flügeln von weißer Mitte der Deckfedern, schwarzen Schwungfedern von dunkelrostfarbenen Schäften, von denen sich die kürzern über die großen herabbiegen, an jeder Seite der äußern Federn ist ein weißer Fleck, der keilförmige kurze Schwanz ist schwarz. Der Scheitel und Nacken sind hellgrau, und Hals und Brust weißlich. Der orange-

orangefarbene Schnabel hat am Oberkiefer eine ausgehöhlte, an den Seiten eingedruckte, auf dem Rücken flache Hervorragung, welche mit den sammtschwarzen Kanten in einem Strich nach den Augen läuft. Die hellgrünen Federn am Grunde des obern Kiefers laufen rückwerts nach den Seiten des Halses, und schließen die Augen zur Helfte ein. Unter dem weißen grünlich gefleckten Kinne befinden sich 2 schwarze auseinander laufende Streifen. Die Füße sind schwarzbraun.

Das kleinere Weibgen hat einen braunen Körper, von schwarzer Mitte der Federn, Kopf und Hals sind heller, so wie auch der Bauch nebst den Schwung-, Schwanz- und Flügeldeckfedern, von jenen haben die letztern weiße Spitzen, und bilden einen weißen Streif an den Flügeln. Der mehr braune Schnabel hat eine breitere Kante.

In dem nördlichern Europa, Asien und Amerika, von fast 2 Fuß Länge. Sie legt 4—6 Eier, und füttert ihr aus Reisig und Moos bestehendes Nest mit Dunen aus, lebt von Würmern und Gewächsen, und hat ein wohlschmeckendes Fleisch. Ihre Felle werden von den Grönländern zu Kleidungsstücken gebraucht. Man fängt sie dadurch, daß man sie in Boten mit Geschrei aufscheucht, und durch Untertauchen endlich so ermüdet, daß man sie mit Wurfspießen tödten kann.

Sie variirt

b) mit geringerer Erhabenheit am Grunde des dunkelrothen Schnabels, bräunlich grauen Kopfe und Halse, hinterwerts etwas weißgestreiften Scheitel, schwarzen Körper und Flügeln, großen weißen Fleck an der Mitte der Flügeldeckfedern, und mitten auf dem Rücken, und röthlich braunen Füßen.

Latham a. a. O.

c) mit blaugrauen Scheitel, unter den Augen blaugrün, gelblicher Brust und Vorderhals, weißen Hinterhals, Schultern und Flügelbug, schwarzen, an den Seiten weißen Bürzel, und von den schwarzen Flügeldeckfedern steht eine löffelartig in die Höhe, von den schwärzlichen Schwungfedern sind die hintern vorwerts sichelförmig, der kurze Schwanz ist rußfarben, die Füße sind röthlich; übrigens wie die erste. Das Weibgen hat eine weiße Querlinie über die graubraunen Flügeldeckfedern, und eine andere hinten an den Flügeln von den hintern weißlich gespitzten Schwungfedern. Der Schwanz ist grau.

A. spectabilis. *Sparrmann* Mus. Carls. II. T. 39. 40.

32. Die Brill-Ente. (A. perspicillata. L.)

Macreuse à large bec. *Buffon* ois. IX. 244. Canard du Nord appellé le Marchant. pl. enl. 995. (Ed. de Deuxp. XVII. 271.) Le Marchant. *Bonnaterre* 138. n. 35. Pl. 37. f. 1.

Edward T. 155. Seligmann's Vögel. V. T. 50. Black Duck. *Latham* III, 2. 479. n. 35. (III. 2. 416.) Syst. II. 847. n. 42.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 474. n. 5.

Mit schwarzen Körper, weißen dreieckten Flecken am Scheitel und am Hinterkopf, die Schwanzfedern sind unten graubraun. Der orangebraune Schnabel ist an den Seiten zusammengedruckt, an der Spitze roth, am Grunde des Oberkiefers mit einem gelblichen Höcker versehen, und bei den Nasenlöchern mit einem viereckten schwarzen Flecken gezeichnet. Die rothen Füße haben dunkelbraune Schwimmhäute.

Das kleinere Weibgen ist rußfarben, mit schwarzen Nacken, und hat einen doppelten weißen Fleck auf jeden Backen.

In Nordamerika, wo sie sich bey Hudsonsbay im Sommer aufhält, im Herbste aber nach Südcarolina zieht.

Sie

Sie lebt von Grase, nistet an den Ufern, und legt 4—6 weiße Eier. Ihre Länge beträgt 21 Zoll.

33. **Die schwarze Ente.** (A. nigra. L.)

Macreuse. *Buffon* oif. IX. 234. T. 16. pl. enl. 978. (Ed. de Deuxp. XVII. 260. T. 8. f. 1.) *Briffon* VI. 420. T. 38. f. 2. *Bonnaterre* 139. n. 38. Pl. 35. f. 4.

Scoter or Black Diver. *Latham* III. 2. 480. n. 36. (III. 2. 417.) Syft. II. 848. n. 43.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 573. n. 4. 5

Mit glänzend schwarzen, unten etwas hellern Körper. Auf dem Schnabel befindet sich ein fleischiger rother Höcker, welcher mit einem gelben Striche getheilt ist, der gelbe obere Kiefer ist schwarz eingefaßt, der untere ganz schwarz. Kopf und Hals haben einen violetten Glanz. Der Schwanz ist fast keilförmig.

Das Weibgen hat keinen Fleischhöcker am Schnabel und am Kinne, und auf der Mitte der Brust befinden sich einige graue Federn.

In Europa, Asien und dem nördlichen Amerika, von 22 Zoll Länge, lebt von Gras und Schalenthieren, besonders einer kleinen Art 2schaliger, welche sie mit den Schalen verschlingt. In der Picardie findet sich eine unglaubliche Menge dieser Enten von November bis zum Merz. Sie werden auch gefangen, ihr Fleisch ist aber nicht angenehm.

b. Graue.

34. **Die uralische Ente.** (A. leucocephala. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 858. n. 64. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 65. n. 79.)

White-headed Duck. *Latham* III. 2. 478. n. 33. (III. 2. 415.)

A. marsa. Pallas Reise. II. 713. T. II.
Falk's Reise. III. T. 23.
Ural Duck. *Latham* III. 2. 514. n. 59. (III. 2. 443.)
Le Canard Ural. *Bonnaterre* 127. n. 10. Pl. 36. f. 6. Le Canard à tête blanche. *Bonnaterre* 131. n. 19.

Mit grau und gelblich genebelten und braun bestäubten, unten braun und grau gefleckten Körper, die Kehle ist braungelb und schwarz gewellt, der Kopf und ein Theil des Halses ist weiß, der Fleck auf dem Scheitel und die Augenlieder sind nebst dem Halse schwarz, die sehr kleinen braunen Flügel haben keine Spiegel, der lange keilförmige schwarze Schwanz besteht aus 18 sehr schmahlen Federn. Der blaue Schnabel ist groß und breit, am Grunde über den Nasenlöchern sehr aufgeschwollen und zweikropfig, und am Ende mit auseinander laufenden Streifen gezeichnet, die Füße sind braun, vorne bläulich und stehen sehr weit rückwerts. Die Jungen so wie die Weibgen haben einen braunen Schnabel und Kopf, und weiße Kehle.

An den größern Seen zwischen den uralischen Gebirgen, am Irtisch und Ob. Sie kann nicht gehen, schwimmt aber desto besser, wobei sie den Schwanz bis an den Bürzel ins Wasser taucht. Aus Rohr macht sie sich ein schwimmendes Nest.

c. Weiße. aa. Ohne Spiegel.

35. Die Nil-Ente. (A. nilotica. Haßelquists Reis. 365. n. 36.)

Nilotic Duck. *Latham* III. 2. 488. n. 42. (III. 2. 423.) Syst. II. 846. n. 38.
Le Canard du Nil. *Bonnaterre* 133. n. 26.

Mit weißlichen, unten nebst Brust hellbraunen, mit dunklern Strichen durchzogenen Körper, der Schwanz ist lang und zugerundet, am Rande des Schnabels befindet

sich

sich eine Schwiele, welche nebst dem Fleischlappen am Grunde mit 4 Warzen roth ist, die Schnabelspitze ist wie bereift, und die Füße sind roth.

Am Nil. Sie läßt sich leicht zahm machen.

bb. Mit Spiegel.

36. **Die Brand-Ente.** (A. Tadorna. L.)

Tadorne. *Buffon* oif. IX. 205. T. 14. pl. enl. n. 53. (Ed. de Deuxp. XVII. 228. T. 7. f. 2.) *Briſſon* VI. 344. T. 33. f. 2. Canard Tadorne. *Bonnaterre* 123. n. 1. Pl. 37. f. 2.

Sheldrake or Burrough Duck. *Albin* I. T. 94. *Latham* III. 2. 504. n. 51. Suppl. 275. (III. 2. 436.) Syſt. II. 854. n. 56.

S. G. Gmelin's Reiſe. II. 185. T. 19.

Friſch Vögel. T. 166.

Bloch in den Schriften der berl. Geſellſch. Naturf. Freunde. III. 373. T. 7. f. 3. 4.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 570. n. 3.

Mit weißen Körper, mit grünlich schwarzen Kopfe und Vorderhalse, schwärzlich und weiß gefleckter Mitte der Brust, Bauch und After, weißen Seiten von beiden letztern, und orangebrauner um den Vorderrücken herumgehender Brustbinde; schwarzen Schulterfedern, und weißen Flügeldeckfedern, von denen einige der äußern, nebst den Afterflügeln schwarz sind. Von den größern Schwungfedern sind die erstern schwarz, die folgenden violett, die innern rostfarben, und die letzten weiß, der Spiegel auf den Flügeln ist goldgrün mit Kupferglanze, der weiße Schwanz hat an den letzten Federn eine schwarze Spitze. Der rothe aufwerts gekrümmte an der Spitze schwarze Schnabel hat am Grunde des Oberkiefers ein gelbes halbmondförmiges Horn, die Füße sind roth. Bei den Weibchen sind die Farben des Körpers weniger lebhaft.

An der Luftröhre hat diese Ente eine gedoppelte Blase, wovon die rechte noch einmahl so groß als die linke ist.

In Europa und Asien, am caspischen Meere, und den salzigen Seen im östlichen Sibirien, von 2 Fuß Länge. Sie lebt von Fischen, Insekten, Schalthieren und Gewächsen. Die Weibgen legen ihre Eier in Kaninchenhöhlen, oder machen sich auch eigene Löcher darzu. Die Zahl derselben ist 12—16, sie sind weiß, rundlich, und mit dem feinsten Flaum überlegt. Die Bebrütung dauert an 30 Tage, wobei das Männgen Wache hält. Das Fleisch dieser Ente ist etwas ranzig.

d. Blaue.

37. **Die chilische Ente.** (A. regia. *Molina* hist. nat. de Chili. 212. *Latham* Syst. II. 847. n. 39. Syn. (III. 2. 484. n. 113.) L. syst. XIII.)

Le Canard royal. *Bonnaterre* 125. n. 4.

Mit blauen, unten braunen Körper, weißen Halsband, und rothen zusammengedruckten Kamme auf dem Kopfe.

In Chili.

2. Mit Schnabel ohne Höcker.

a. Schwarze. aa. Oben und unten.

α. Mit Federbusch und Spiegel.

38. **Die rothbuschige Ente. Kolbenente.** (A. rufina. L. syst. XIII.)

Canard siffleur huppé. *Buffon* oif. IX. 182. pl. enl. 928. (Ed. de Deuxp. XVII. 203. T. 6. f. 2.) *Bonnaterre* 128. n. 12.

Red-crested Duck. *Latham* III. 2. 544. n. 82. (III. 2. 468.) Syst. II. 870. n. 94.

Bechstein's N. G. Deutschl. III. 2. Anh. 754. n. 2.

Mit

Mit schwarzen Körper, graubräunen Rücken, rostbräunen dick befiederten Kopf, welcher hinterwerts heller, und mit einem wulstigen Federbusche versehen ist, die weißen Seiten sind am Rande grau gesprenkelt, die Flügeldeckfedern sind schwärzlich, die hellgraubraunen Afterflügel weiß gesäumt. Von den Schwungfedern sind die 6 ersten schwarz, innen weiß, und die folgenden auch außen weiß, übrigens aber schwarz geschäftet, wodurch ein weißer schwarz eingefaßter Spiegel entsteht, die 6 letztern langen sind grau. Die kurzen, gleich langen, dunkelbraunen Schwanzfedern sind nur an den äußern weiß eingefaßt. Der Schnabel ist hochroth, die kammartig gekerbten Mundwinkel sind scharlachroth, der Fleck vom Schnabel zu den Augen ist hellroth, und die Augensterne sind rubinroth, die schwärzlichen Füße haben röthliche Zehen.

Das Weibgen ist braun, unten heller, von weißen Federrändern, der Kopf ist braun, ohne Federbusch, an den Seiten und am Unterhalse hellgrau, der Bauch schmuzig weiß und grau gemischt, die Spiegel sind nicht so deutlich. Der Schnabel ist schwärzlich, am Rande schmuzig roth, die Füße sind bräunlich.

Von 1 Fuß $9\frac{1}{2}$ Zoll Länge beinahe. Sie findet sich am caspischen Meere, und an den Seen der tartarischen Wüsten, so wie auch in Italien und der Barbarei.

β. Ohne Federbusch und mit Spiegel.

39. Die carolinische Ente. (A. carolinensis. L. syst. XIII.)

American Teal. *Latham* III. 2. 554. n. 90. (III. 2. 476.) Syst. II. 874. n. 101.

La Sarcelle d'Amerique. A. americana. *Bonnaterre* 155. n. 77.

Mit schwarz und weiß gewellten Körper, Kopf und oberer Hals sind kastanienbraun, von den Augen geht eine

grüne

grüne Binde zum Hinterkopf, unter den Augen befindet sich ein weißlicher Streif, der vordere Hals und die Brust sind schwarz gefleckt, die Flügeldeckfedern sind braun, der Spiegel auf den Flügeln grün, und der bogenförmige Fleck auf den Schultern weiß. Die Füße sind dunkelbraun. Das Weibgen ist röthlich graubraun und schwarz gefleckt.

In Amerika, von Carolina an bis Hudsonsbay, an waldigen Sümpfen. Sie legt 5—7 Eier.

40. Die buntschnablige Ente. (A. poekilorhyncha. Indian Zool. 23. T. 13. f. 1.)

Spotted - billed Duck. *Latham* III. 2. 487. n. 40. (III. 2. 422.) Syst. II. 487. n. 40.

Le Canard à bec taché. *Bonnaterre* 144. n. 49. Pl. 34. f. 3.

Mit schwarzen Körper, die Backen nebst einem Theile der Kehle sind grau, die Augenbinde ist schwarz, die Flügel haben einen grünen, oberwerts weißen Spiegel, welcher unten weiß und schwarz eingefaßt, die zweitern Schwungfedern sind weiß, der After ist schwarz; die Federn überhaupt haben graue Ränder. Der lange schwarze, an der Spitze weiße Schnabel hat auf jeder Seite des Grundes einen rothen Fleck. Die Füße sind orangefarben.

Häufig zu Zeylon, und in Ostindien.

bb. Unten graue ohne Spiegel.

41. Die neuseeländische Ente. (A. novae Seelandiae. L. syst. XIII.)

New - Zealand Duck. *Latham* III. 2. 543. n. 80. (III. 2. 467.) Syst. II. 870. n. 92.

Le Canard de la nouvelle Zélande. *Bonnaterre* 133. n. 24.

Mit schwarzen, grün glänzenden, unten graulichen Körper, Kopf und Hals haben einen rothen Glanz, die Schwungfedern sind grau, und über die zweitern geht eine

weiße

weiße Binde, der Schwanz ist kurz und schmuzig grün, der hellbläuliche Schnabel hat eine schwarze Spitze, die Füße sind graulich.

Zu Neuseeland, 15 Zoll lang.

42. Die schwärzliche Ente. (A. nigrescens.)

A. cinerea. Aschgraue Ente. Bechstein's N. G. Deutschl. II. 660. n. 15.

Mit schwärzlichen Körper, von gelb getüpfelten Federn am Rücken, schwarzen Bürzel, grauer Brust nebst Bauche, leztern mit einigen gelb gespizten Federn, abwechselnd weißen, grauen, und schwärzlichen After, auf dem Scheitel sehr erhöhten schwärzlichen Kopfe mit dunkel rothbraun eingefaßten Federn, die grauen an den Seiten des Kopfes haben hellgelbe Ränder, und die untern weißlichen gelbe Spitzen. Der Streif zwischen dem Schnabel und Augen ist hellgelb, der Hals dunkelroth, und vorne bis über die Mitte weiß. Die großen Flügeldeckfedern sind schwärzlich, und nebst den übrigen grauen, grau getüpfelt. Von den grauen Schwungfedern sind die vordern an den äußern Fahnen, so wie an den Spitzen schwarz, die folgenden neben dem vordern weißen Rande weiß getüpfelt, die lezten aber ganz schwarz. Auf der untern Fläche sind die Flügel weiß. Die 14 schwärzlichen gleich langen Schwanzfedern sind an beiden Seiten an der Spitze schwärzlich eingefaßt. Der Schnabel ist oben schwarz, und unten fleischfarben, und die stahlfarbenen Füße haben schwarze Schwimmhäute und Klauen.

Das Weibgen ist schwarzbraun, mit theils gelbbrauner, theils weißer Einfassung der Federn, von welchen leztere mit schwarzen Querstreifen durchzogen, Brust und Bauch sind schmuzig hellgrau, mit einzelnen gelben Federspitzen, die längsten Afterfedern sind weiß gespitzt; die grauen schwarz geschäfteten Flügeldeckfedern sind an den Spitzen

Spitzen weißlich getüpfelt. Der hellgelbe Strich zwischen dem Schnabel und den Augen fehlt. Der Hals ist schmuzig rothbraun, und vorne gelb mit braunen Federrändern. Der Schnabel ist auch am untern Kiefer schwarz.

Sie ist $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, und eigentlich in Sibirien einheimisch, findet sich aber auf ihren Zügen im Herbst, und zuweilen in gelinden Wintern auch in Teutschland ein.

cc. Unten weiße. *α*. Mit Federbusch.

43. Die Straußente. Haubenente. (A. Fuligula. L.)

Petit Morillon. *Buffon* oiſ. IX. 231. (Ed. de Deuxp. XVII. 257.) *Briſſon* VI. 411. T. 37. f. 1.

Tufted Duck. *Albin* I. T. 95. *Latham* III. 2. 540. n. 79. (III. 2. 465.) Syſt. II. 869. n. 90.

Friſch Vögel. T. 171.

Bloch in den Beſchäft. der berl. Naturf. Geſellſch. IV. 603.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 721. n. 1.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, mit herabhangenden Federbusche auf dem Kopfe, dessen Glanz grünlich. Die Schultern sind schwärzlich braun, und mit hellgelblichen kleinen Flecken besetzt, die dunkelbraunen Flügel haben einen kleinen weißen Streifen, die grauen Füße schwarze Schwimmhäute, und der breite Schnabel ist bläulich grau, und an der Spitze schwarz. Das Weibchen ist mehr braun gefärbt, und hat keinen so schönen Federbusch.

Sie variirt übrigens nach Scopoli (Ann. hiſt. nat. I. n. 78.

b) mit braunen Körper, schwarzen violett überlaufenen Kopfe, mit fingerlangen Federbusch, und nußbraunen weißgefleckten Burzel.

c) mit braunen Körper, orangefarbenen Kopf und obern Hals, kurzen Federbusch, schwarzen untern Hals, Brust, Bauch und Bürzel, grauen weiß eingefaßten Flügeln, mit weißen kegelförmigen Fleck an solchen, und weißen Schwungfedern, braunen Schenkeln und gelblichen Schnabel.

d) mit braunen Kopfe und Federbusch, grünen Schläfen, weißlicher schwarzgefleckter Brust, weißen Bauche, schwarzen After, über die am Grunde braunen Flügel läuft ein orangefarbenes, dann grünes, und noch ein schwarzes Band. Die Schwungfedern sind braun.

In Europa und dem nördlichen Asien am Meere, sie ist 16 Zoll lang.

44. Die isländische Ente. (A. islandica. L. syst. XIII.)

Zeeland Duck. *Latham* III. 2. 545. n. 83. (III. 2. 469.) Syst. II. 871. n. 95.

Le Canard d'Islande. *Bonnaterre* 133. n. 25.

Mit schwarzen, unten nebst Brust und Kehle weißen Körper, mit Federbusch auf dem Kopfe, und safrangelben Füßen.

In Island.

β. Ohne Federbusch. *. Ohne Spiegel.

45. Die dänische Ente. (A. scandiaca. L. syst. XIII.)

Anas latirostra. *Brünniche* orn. n. 91. A. Skoora. *Müller* zool. dan. n. 130.

Lapmark Duck. *Latham* III. 2. 515. n. 60. (III. 2. 444.) Syst. II. 859. n. 68.

Le Canard Skoora. A. skoora. *Bonnaterre* 134. n. 28.

Mit schwarzen Rücken, Flügeln und Schwanze, weißen, hinterwerts grauen Bauche, weißen schwarz gespitz-

ten zweitern Schwungfedern, rostfarbenen Seiten des Unterleibes, und übrigen kastanienbraunen Theilen. Der breite Schnabel und Füße sind schwarz.

In Dänemark und Norwegen an Wässern.

46. Die schwarzrothe Ente. (A. lurida. S. G. Gmelin's Reise. I. 70. II. 182. T. 16.)

A. Gmelini. *Latham* Syst. II. 876. n. 111. Syn. (III. 2. 481. n. 102.)

La Sarcelle noire. *Bonnaterre* 156. n. 79.

Mit schwarzen ins Rothe fallenden, unten weißlichen, schwärzlich gefleckten, an den Seiten nebst dem After weißen Körper, mit rothbraunen Kopfe, weißen Fleck hinter den Ohren, die Brust mit rothen Querstrichen durchzogen. Von den Schwungfedern sind die 1—4te außen schwarz, innen grau, die 5—10te ganz grau, die 11—19te weiß, die 20te weiß, schwarz, und hinterwerts grau, und sämmtlich schwarz gespitzt, die 21—25te sind ganz nebst den Deckfedern und dem Schwanze schwarz.

Am caspischen Meere, und im südlichen Rußland.

47. Die Tafel-Ente. (A. ferina. L.)

Millouin. *Buffon* oiſ. IX. 216. pl. enl. n. 803. (Ed. de Deuxp. XVII. 240.) *Briſſon* VI. 384. T. 35. f. 1. *Bonnaterre* 136. n. 32. Pl. 38. f. 2.

A. erythrocephala. S. G. Gmelin's Reise. I. 70. ders. in den Novi Comment. Petrop. XV. 465. n. 14. T. 20.

Pochard Duck. *Albin* II. T. 98. *Latham* III. 2. n. 68. (III. 2. 450.) Syst. II. 862. n. 77.

Frisch Vögel T. 165.

Bloch in den Beschäft. der berl. Gesellsch. naturf. Freunde. IV. 603. T. 17. f. 5. 6. und Schriften dieser Gesellsch. III. 374. T. 8. f. 1.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 656. n. 14.

Mit

Mit schwarzen, unten schmuzig weißen, an den Seiten schwärzlich gestrichelten Körper, kastanienbraunen Kopf und Halse, der untere Theil des letztern nebst der Brust sind schwarz, die Schultern und nächsten Flügeldeckfedern am Körper sind bläulich und schwarz gestreift, die äußern nebst den Schwungfedern braun, After und Bürzel schwarz, der Schwanz dunkelgrau, der etwas breite Schnabel ist dunkelblau, an der Spitze schwarz, die Füße sind grau.

Bei den Weibgen ist, nach Bechstein, Kopf und Hals rostbraun und schwarz gefleckt, die dunkelbraune Brust schmuzig rostfarben gewölkt, die dunkelgrauen Flügeldeckfedern sind weiß gesäumt, der dunkelbraune Rücken ist röthlich grau eingefaßt, der Bauch weiß, die Seiten sind rostbraun, Bürzel und Schwanz dunkelgrau, und weiß eingefaßt, der After weiß, mit großen rothbraunen Flecken, die Flügel wie beim Männgen.

Sie variirt auch

b) mit schwarzen Körper, rothbraunen Kopf und Halse, grauen Seiten des untern Halses, welcher vorne schwärzlich, braungraulicher Brust und Bauche, schwarzen weiß gefleckten Flügeln, schwarzen, am Grunde blauen Schnabel, und olivengrünen Füßen mit schwarzen Schwimmhäuten.

Brisson VI. 389. A. *Bonnaterre* Var. a.
Bechstein 659. n. 2.

c) Mit braunen Kopfe, dunkelbraunen Rücken und Bürzel, grauen weiß gefleckten Flügeln, weißen Hals und Bauche, braunen schwarz gefleckten Seiten, und schwärzlichen Schwung- und Schwanzfedern.

Brisson VI. 389. B.
Bechstein 659. n. 4.

d) mit rothbraunen Kopfe und Halse, und Rücken, welcher von braunen Strichen durchzogen, graubraunen ungefleckten Flügeln, Brust, Schnabel und Füße sind schwarz, die übrigen Theile grau.

A. rufa. L. syst. XIII. A. ruficollis. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 66. n. 81.

Rufous-necked Duck. *Latham* III. 2. 477. n. 32. (III. 2. 415.) Syst. II. 863. n. 78.

Le Canard à cou roux. *Bonnaterre* 132. n. 21.

Bechstein 659. n. 3.

In den nördlichen Gegenden von Europa, Asien und Amerika, im Winter geht sie in südliche Gegenden und zieht bis nach Egypten. Sie hat eine keichende, zischende Stimme, einen sehr schnellen Flug, lebt von kleinen Fischen und Schalthieren, und hat ein wohlschmeckendes Fleisch.

48. Die Winterente. (A. glacialis. L.)

Das alte Männgen.

Canard à longue queue de terre neuve. *Buffon* oif. IX. 202. C. de Miclon. pl. enl. n. 1008. (Ed. de Deuxp. XVII. 224.) Le Canard de Miclon. *Bonnaterre* 129. n. 15. Pl. 37. f. 4.

Long-tailed Duck. *Edward* gl. T. 280. Seligmann's Vögel. VIII. T. 70. *Latham* III. 2. 528. n. 72. (III. 2. 455.) A. glacialis (Mas adultus.) Syst. II. 864. n. 82.

Oedmann in den neuen schwed. Abhandl. IV. 306. Winteral.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 654. n. 13.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, weiß eingefaßten obern Schwanzdeckfedern, röthlich grauen Vordertheil und Seiten des Kopfes, eirunden schwarzen an den obern Seiten des Halses, Hinterkopf, Kehle, Vorderhals und Brust sind weiß, der untere Theil der Brust, und der Vordertheil des Bauches sind dunkelbraun, welche Farbe sich an den Seiten der Brust aufwerts nach den Rücken zieht.

zieht. Die Schulterfedern sind lang und weiß, die Flügel schwarz und etwas braun gefleckt, die 4 mittlern Schwanzfedern schwarz, die übrigen weiß, und die 2 mittlern schmahlen länger als die übrigen. Der schwarze Schnabel ist längs der Mitte herab orangefarben, die Füße sind hellroth.

Er ist 22 Zoll lang, variirt aber übrigens noch in verschiedenen Abänderungen der Farben, indem jene schwarzen Theile mehr oder weniger braun sind, auch die 2 mittlern Schwanzfedern oft die Länge des ganzen Vogels besitzen.

Das junge Männgen.

A. hyemalis. L.

Le Canard à longue queue d'Islande. *Brisson* VI. 379. n. 17. L'Angletaske. *Bonnaterre* 135. n. 30.

Acta Nidros. V. 589. T. 8. f. 1. Falks Reise. 3. T. 22.

Oedmann in den neuen schwed. Abh. IV. 307. Sommeral.

Edward T. 156. Seligmann's Vögel. V. T. 51. *Latham* a. a. O. (III. 2. 456. n. 73b.) A. glacialis (junior mas.) Syst. II. 865. n. 13. *β*.

Mit schwarzen Kopfe, Hals, Brust und Rücken, weißen Seiten des Kopfes, grauen Hinterkopf, weißen Bauche, rothbrauner unterer Brust und Schulterfedern, und die übrigen Theile sind fast wie bei jenen.

Das Weibgen.

A. glacialis. *Latham* Syst. II. 865. n. 13. *γ*. (femina.) Syn. (III. 2. 457. n. 73. c.)

Oedmann a. a. O. 306. Winteral.

Long - tailed Duck female. *Pennant* Arct. Zool. II. App. 76.

Borkhausen in *Latham* Syn. (III. 2. 456. Anmerk. b.)

Mit schwarzen in die Quere grau gestreiften Rücken und Bürzel, zum Theil schwarzen Scheitel und Seiten des Halses, weißen Halsband und hintern Bauche, kurzen

keilförmigen Schwanze, und schwarzen oder mit einem blassen Kreis umgebenen Schnabel. (Latham.)

Mit schwärzlichen Kinn, schwärzlich gefleckten Kopfe, großen schwärzlichen Fleck an den Schläfen, weißen Hals, unterer Brust, Bauche, Schultern, Seiten des grauen Bürzels und untern Schwanzdeckfedern, alle übrigen Theile sind schwärzlich, der Schwanz ist zugerundet, und der Schnabel braun. (Borkhausen.)

Die jungen Weibgen sind am Rücken dunkelgrau, am Scheitel und Halse schwarz und weiß gefleckt, von der Kehle an sind die untern Theile weiß, die Augenkreise grau, und der schwärzliche Schwanz ist an den Seiten weiß. (Latham.)

Nach Oedmann ist das Weibgen kleiner, hat weiße Augenkreise, braunen Scheitel und Seitenfleck am Halse, weiße Binde um den braun und grau gefleckten Hals, weißen Bauch, rothbraun und grau gefleckte Schultern, schwarzen in die Quere grau gestreiften Rücken und Bürzel, braune Schwungfedern mit grau gefleckten Flügeldeckfedern, keilförmigen kurzen Schwanz, mit braunen mittlern, und äußern weißlichen Federn. Der Schnabel ist schwarz, und zuweilen mit einem blassen Kreis umgeben, die Füße sind grau. Außerdem sagt Oedmann, daß der rothe Querstreif des Schnabels bei dem Männgen beständig sey, dem Weibgen aber oft fehle.

Diese Entenart findet sich im nördlichen Europa, Asien und Amerika, zieht aber im Winter in südliche Gegenden. Sie soll unter das Gras an der See nisten, und 10—15 bläuliche Eier legen. Sie schwimmt und taucht gut, und hat einen schnellen Flug. Ihre Nahrung besteht vorzüglich in Schalthieren, besonders verzehrt sie den Mytilus discors. Ihre Stimme ist nicht unangenehm,

und

und bricht nach einem gezogenen a — a — l, mit aglek ab. Die Dunen, womit sie ihr Nest auslegt, sind übrigens eben so brauchbar als von dem Eydervogel.

Sie variirt noch

b) mit braunen Körper, unten weißen Theilen, schwarzen Streif vom Schnabel über die Mitte des Scheitels nach den Hinterkopf, graugelblichen Seiten des Kopfes, und weißen Augenkreisen, dunkelbraunen weiß gefleckten Hinterkopf und Hinterhalse, dunkelbraunen Seiten des Halses, weißer braun gefleckter Kehle und Vorderhals, langen braunen orangefarben eingefaßten Schulterfedern, spitzigen Schwanz von 4 graubraunen mittlern und 5ten hellgrauen Federn, letztere mit weißen Rändern, braunen an den Seiten weißen Schwanzdeckfedern, dunkelbraunen Schnabel mit hellgrauen Fleck am Grunde des obern Kiefers, und bräunlich grauen Füßen.

A. hyemalis. L. β.

La Sarcelle de Ferroë. *Buffon* oiſ. IX. 278. pl. enl. 999. (Ed. de Deuxp. XVII. 315.) *Briſſon* VI. 460. T. 40. f. 2. L'Angletafke. *Bonnaterre* 135. n. 30. Var. a. Pl. 39. f. 4. *Latham* Var. A.

Auf den Ferroe-Inseln. Vielleicht ein junger Vogel.

49. **Die schottische Ente. Bernakelgans.** (A. erythropus. L.) leucop

A. Kaſarka. S. G. Gmelin's Reiſe. II. 177. T. 13.

Bernache. *Buffon* oiſ. IX. 93. T. 5. pl. enl. 855. (Ed. de Deuxp. XVII. 109. T. 4. f. 1.) *Bonnaterre* 120. n. 28.

Bernacle or Clakis. *Latham* III. 2. 466. n. 26. (III. 2. 405.) Syſt. II. 843. n. 31.

Friſch Vögel. T. 189.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 623. n. 5.

Donndorfs Zool. Beitr. II. 730. n. 11. (6.) u. 715. n. 64. (9.)

Mit schwarzen Körper von grauen Federrändern am Rücken, und untern weißen Theilen, schwarzen Scheitel und Hals; Stirn, Backen, Kinn und Kehle sind weiß; schwärzlicher Binde zwischen dem Schnabel und den Augen, dunkelbraunen weiß gefleckten Schenkeln, blaugrauen Flügeldeck- und Schulterfedern mit weiß eingefaßten Spitzen, schwarzen Bürzel, und blaugrau eingefaßten Schwungfedern, der Schwanz ist schwarz, mit obern weißen Deckfedern; Schnabel und Füße sind schwarz, und jener an den Seiten mit einem fleischfarbenen Fleck durchzogen.

Im nördlichen Europa, in Nordamerika, zuweilen auch in England. An der Wolga findet sie sich in großen Heerden, lebt von Vegetabilien, und hat ein eßbares Fleisch. Die Meinung, daß sie aus Entenmuscheln (Lepas anatifera) entstehen soll, verdient kaum eine Erwähnung.

Sie variirt

b) mit grauen Körper von weißen Federrändern, weißen Bürzel und untern Theilen, orangefarbener Stirn und Vorderhalse schwärzlichen Scheitel und Nacken, dunkelbrauner Brust und untern Halse, an den Seiten weißen Schwanze, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Petite Bernacle. *Brisson* VI. 302. n. 15.

Latham Syst. II. 843. n. 31. β. u. Syn. (III. 2. 406. y.)

Sie ist kleiner als jene.

**. Mit Spiegel.

50. Die Quack-Ente. (A. Clangula. L.)

Garrot. *Buffon* oif. IX. 222. pl. enl. 802. (Ed. de Deuxp. XVII. 247.) *Brisson* VI. 416. T. 37. f. 2. *Bonnaterre* 138. n. 37. Pl. 38. f. 4.

Golden-Eye Duck. *Albin* I. T. 96. *Latham* III. 2. 535. n. 76. (III. 2. 461.) Syst. II. 867. n. 87.

Frisch

Frisch Vögel. T. 181. 182. beide Geschlechter.

Bloch's Beschäft. der berl. Gesellsch. Naturf. Freunde. IV. 599. T. 17. f. 1. 2.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 645. n. 10.

Mit schwarzen, nebst dem Vorderhalse und der Brust weißen Körper. Der aufgetriebene Kopf nebst dem hintern Halse sind schwarz, und spielen mit violetten und grünlichen Glanze, zwischen dem Schnabel und Augen befindet sich ein weißer Fleck. Von den schwarzen Schwungfedern sind die 7 mittlern weiß, und bilden den weißen Spiegel der Flügel, die Schulterfedern sind schwarz und weiß, die Flügeldeckfedern mit 2 weißen Flecken gezeichnet, der schwärzliche Schwanz ist fast gabelförmig. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind orangebraun.

Bei dem Weibgen ist der Kopf dunkel rothbraun, der Hals grau, Brust, Bauch und die mittlern Schwungfedern sind weiß, die Schulterfedern dunkelbraun und grau, die Schultern grau, und der Schwanz nebst den übrigen Schwungfedern ist schwarz.

Die Luftröhre hat die besondere Bildung, daß sie in der Mitte aufgetrieben, und in der Brust mit einem verkehrt trichterförmigen Behälter umgeben ist, welcher mit 3 ausgespannten Trommelfellen versehen, auf der rechten Seite knochig, auf der linken häutig, und mit 2 Bögen außerdem vermehrt ist.

In Europa, Nordamerika, von Neuyork bis Hudsonsbay und an das caspische Meer; ihre Länge beträgt 19 Zoll. Sie frißt Muscheln, Fische, Mäuse und Frösche, und ist sehr gefräßig, taucht gut unter das Wasser, und quakert beständig. Oft nistet sie auf Bäumen, und legt 7—10 weiße Eier. Ihr Fleisch ist wohlschmeckend.

51. Die dickköpfige Ente. (A. albeola. L. u. *Latham* Syst. II. 866. n. 86.)

A. bucephala. L.

Sarcelle blanche et noire ou la religieuse. *Buffon* oif. IX. 284. pl. enl. 948. (Ed. de Deuxp. XVII. 270.) *Briſſon* VI. 461. T. 41. f. 1. La petite religeuse. *Bonnaterre* 157. n. 82. Pl. 41. f. 1.

Petit canard à grosse tête. *Buffon* oiſ. IX. 249. (Ed. de Deuxp. XVII. 277.) *Bonnaterre* 127. n. 11. Pl. 35. f. 2.

Edward T. 100. Seligmann's Vögel. IV. T. 95. Buffelheaded Duck. *Catesby* Carol. I. T. 95. Seligmann's Vögel. IV. T. 90. *Latham* III. 2. 533. n. 75. (III. 2. 459.)

Mit schwarzen, unten, nebst untern Halse und Brust weißen Körper, von den schwarzen Rücken- und Schwungfedern haben einige der innern weiße innere Fahnen. Von den schwarzen Schulterfedern sind die äußern weiß, und von den Flügeldeckfedern die kleinern dunkelbraun und weiß eingefaßt, die mittlern weiß, so wie auch die größern auf der Mitte der Flügel, aber die zu beiden Seiten schwarz, welche ein weißes schwarz eingefaßtes Feld bilden, von dem grauen keilförmigen Schwanze sind die 3 letztern Federn außen weiß eingefaßt. Kopf und Hals sind goldgrün, mit violetten Glanze, rückwerts von den Augen läuft ein weißer Fleck nach dem Hinterkopf, der Schnabel ist schwarz, die Füße sind orangefarben.

Von 16 Zoll Länge.

Das Weibgen.

A. Albeola. L. und A. Albeola femina. *Latham* Syst. a. a. O.

A. rustica. L.

Sarcelle de la Caroline. *Buffon* oiſ. IX. 286. (Ed. de Deuxp. XVII. 328.) *Briſſon* VI. 464. n. 39. *Bonnaterre* 128. n. 11. Var. a.

Catesby Carol. I. T. 98. Seligmann's Vögel. IV. T. 96. *Latham* a. a. O. n. 75. b.

Mit

Mit dunkelbraunen Kopf und Körper, eirunden weißen Fleck hinter den Augen, hellgrauer Kehle und untern Theilen, dunkelbraunen Schwungfedern, von denen die kleinern auswerts weiß eingefaßt, welche einen weißen Fleck auf den Flügeln bilden, der Schwanz ist braun, Schnabel und Füße sind schwarz.

Von 14 Zoll Länge.

In Amerika, zu Neuyork und Carolina, zu Hudsonsbay nisten sie auf Bäumen am Wasser; diese Vögel tauchen oft unter, und kommen erst in einer weiten Entfernung wieder hervor.

dd. Unten braune.

52. Die afrikanische Ente. (A. africana. L. syst. XIII.)

Sarcelle d'Egypte. *Buffon* oif. IX. 273. pl. enl. 1000. (Ed. de Deuxp. XVII. 308.) A. aegyptiaca. *Bonnaterre* 159. n. 88.

African Teal. *Latham* III. 2. 555. n. 93. (III. 2. 477.) Syst. II. 875. n. 104.

Mit schwarzen, unten orangebraunen Körper, weißen Fleck auf der Brust, und weißer Querbinde über die Flügel. Das Weibgen ist nicht so glänzend, und hat einen braun gewellten Brustfleck.

In Egypten, von ohngefehr 1⅓ Fuß Länge.

b. Graue. aa. Oben und unten.

α. Mit Federbusch und Spiegel.

53. Die Buschente. (A. cristata. L. syst. XIII.)

Crested Duck. *Latham* III. 2. 543. n. 81. (III. 2. 467.) Syst. II. 870. n. 93.

Le Canard à crête. *Bonnaterre* 143. n. 45.

Mit

Mit grauen Körper, dunkelbraunen Scheitel und Federbusche auf dem Kopfe, hellgrauer Stirn, Seiten unter den Augen und Halse, milchbläulichen Kinne und Vorderhalse, welcher letztere unterwerts dunkelbraun und rostfarben in die Quere gefleckt, orangegrauen hintern Rücken und Bürzel, der blaue Spiegel der Flügel hat unterwerts einen weißen Rand, der zugespitzte Schwanz, die Schwungfedern, und der aufwerts gebogene, an den Rändern des untern Kiefers gelbliche Schnabel sind schwarz, die Augensterne roth.

Zu Staatenland, $2\frac{1}{3}$ Fuß lang.

54. Die Sichelente. (A. falcaria. Pallas Reise. III. 301. n. 34.)

Falcated Duck. *Pennant* Arctic Zool. I. 574. T. 23. *Latham* III. 2. 516. n. 62. (III. 2. 445.) Syst. II. 860. n. 70.

Le Canard cerclé. *Bonnaterre* 147. n. 56. Pl. 35. f. 5.

Mit grauen, heller gefleckten und gewellten, unten grau und weiß getüpfelten Körper, mit schwarzen After, die Stirn und der Scheitel sind hell rostfarben, über dem Grunde des Schnabels befindet sich an jener ein weißer Fleck, die Augenkreise, der Hinterkopf und der Federbusch sind glänzend grün, und besonders an den Schläfen von Kupferglanz. Unter dem weißen Kinne bildet der Federbusch ein dunkelgraues Halsband, und unter diesem befindet sich noch ein weißes, Hals und Brust sind grau und braun gewellt. Die weißen Seiten des Afters sind durch ein schwarzes Band quer durchschnitten, die grauen etwas gewellten Schulterfedern sind an den Spitzen rückwerts gebogen. Die Flügel sind von der Länge des Schwanzes, haben einen blaugrünen Spiegel, und über solchen eine weiße Binde. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grau.

Sie

Sie variirt

b) mit ganz kleinen Federbusch, und bloß etwas längern Nackenfedern, der After ist nebst den obern Theilen braun, die Schenkel sind weiß. Uebrigens ist sie jener ähnlich.

Sarcelle de Java. *Buffon* oif. IX. 275. pl. enl. 930. (Ed. de Deuxp. XVII. 311.) A. javenfis. *Bonnaterre* 160. n. 90. Pl. 39. f. 3.

Latham Var. A.

Jene im östlichen Sibirien, von 1½ Fuß Länge, diese zu Java.

β. Ohne Federbusch.

αα. Ohne Spiegel.

55. **Die Dominikaner Ente.** (A. dominicana. L. fyft. XIII.)

Canard dominiquain du Cap. *Sonnerat* voy. II. 22. *Bonnaterre* 133. n. 23.

Dominican Duck. *Latham* III. 2. 525. n. 70. (III. 2. 453.) Syft. II. 859. n. 66.

Mit grauen, unten blassern Körper, Gesicht und Kehle sind weiß, die Augenbinde, der Hinterkopf, Hals, Brust, Schnabel und Füße sind schwarz, der Rücken und die kleinen Flügeldeckfedern sind mit 2 hellgrauen Bändern durchzogen.

Am Cap, von der Größe der wilden Ente.

ββ. Mit Spiegel.

56. **Die weichschnablige Ente.** (A. malacorhynchos. L. fyft. XIII.)

Soft-billed Duck. *Latham* III. 2. 522. n. 67. (III. 2. 449.) Syft. II. 862. n. 76.

Le Canard à bec mou. *Bonnaterre* 125. n. 5.

Mit bläulich grauen Körper, grünlich grauen Scheitel, weißen Querfleck auf den Flügeln, rostfarbig überlaufener Brust, hellgrauen Schnabel mit häutiger schwarzer Spitze, und dunkelgrauen Füßen.

Zu Neuseeland, wo sie bei der Ebbe Würmer am Strande sucht, $1\frac{1}{2}$ Fuß lang.

57. **Die weißaugige Ente.** (A. superciliosa. L. syst. XIII.)

Supercilious Duck. *Latham* III. 2. 497. n. 45. (III. 2. 430.) Syst. II. 852. n. 51.

Le Canard sourcilleux. *Bonnaterre* 145. n. 50.

Mit grauen Körper, blassern Federrändern, weißen Strich über die Augen, und weißer Binde unter den Augen, Vorderhals und Kinn sind schmuzig weiß, die Spiegel der Flügel bläulich grün, und mit einem schwarzen Striche eingefaßt. Schnabel und Füße sind grau, jener ist an der Spitze schwarz.

Zu Neuseeland, 21 Zoll lang.

bb. Unten weiße. α. Ohne Spiegel.

58. **Die langschwänzige Ente.** (A. acuta. L.)

Pilet ou Canard à longue queue. *Buffon* oif. IX. 199. T. 13. pl. enl. 954. (Ed. de Deuxp. XVII. 221. T. 7. f. 1.) *Brisson* VI. 369. T. 34. f. 1. 2. *Bonnaterre* 137. n. 34. Pl. 38. f. 3.

Albin II. T. 94. 95. Pin - tail. *Latham* III. 2. 526. n. 72. (III. 2. 453.) Syst. II. 864. n. 81.

Frisch Vögel. T. 160. 168.

Bloch Beschäftig. der berl. Gesellsch. Naturf. Freunde. IV. 601. T. 18. f. 5.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 651. n. 12.

Mit hellgrauen schwarz gestreiften, an den Seiten hellern, unten weißen Körper, rothbraunen Kopf und obern

obern Vorderhals, dunkelbraunen Nacken, weißen Vorderhals und etwas schwärzlich gefleckten Seiten desselben, und weißer Binde vom Halse gegen den Hinterkopf, schwarzen hellgelblich eingefaßten Schulterfedern; über die dunkelbraunen Flügel geht zuerst ein hell orangefarbener, dann ein breiter schwarz eingefaßter dunkel kupferfarbiger, und unter diesem ein schmahler weißer Streif; die 2 mittlern Schwanzfedern sind schwarz und länger als die übrigen, die andern dunkelbraun und weiß eingefaßt, die Seiten des schwarzen Afters sind weiß. Der lange schwarze Schnabel ist an den Seiten bläulich, und die Füße sind hellgrau. Das kleinere Weibgen ist am Kopfe und Halse dunkelbraun, und braun gestreift, der Rücken braun, mit hellröthlichen Federrändern, und die Schulterfedern mit hellorangefarbenen, die Flügeldeckfedern mit weißen, über die Flügel läuft ein hellbläulicher, oben und unten weiß eingefaßter Streif, der Schwanz hat keine längern Mittelfedern, übrigens ist er aber jenem ähnlich.

Sie variirt auch

b) mit schwärzlichen gelblich gefleckten Körper, welcher unten schmuzig gelb, mit kastanienbraunen Spiegel, bläulichen, gegen die Mitte röthlichen Schnabel, und bläulichen Füßen mit schwarzer Schwimmhaut.

Beseke in den Schriften der berl. Gesellsch. naturf. Freunde. VII. 459.

In den nördlichen Gegenden von Europa, Asien und Amerika, im Winter zieht sie scharenweis gegen Süden nach Neuyork, Italien und ans caspische Meer. Sie ist 28 Zoll lang. Ihr Laut ist Hi, Zuë Zuë, wovon die erste Sylbe in einem Keichen oder Gezische besteht. Das Fleisch von ihr ist zart und wohlschmeckend.

59. Die Hina-Ente. (A. Hina. L. syst. XIII.)

A. chinensis. Osbeck's Reise. 342.

Hina Teal. *Latham* III. 2. 558. n. 98. (III. 2. 479.) Syst. II. 876. n. 109.

La Sarcelle Hina. *Bonnaterre* 158. n. 84.

Mit grauen Körper, weißen schwarz gefleckten Hals, nebst Brust, Bauch und vordern Rücken, grauen weiß eingefaßten Bürzelfedern, grüner Gegend über den Augen, braunen Kopf und Kinne, mit weißen Strich unter den Augen, die Schwung- und Schwanzfedern sind grau, und einige von jenen erstern haben grüne Ränder. Der schwärzlich graue Schnabel ist weich, die Füße sind grau. Die Weibgen sind schwarz, mit äußern hellröthlichen, und untern weiß und schwarz gefleckten Theilen, das Kinn ist weiß, und die Augengegend hellgrau.

Zu China.

60. Die alexandrinische Ente. (A. alexandrina. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 877. n. 14. Syn. (III. 2. 482. n. 105.))

A. Sau-Sauri. *Forskahl* Faun. arab. 3. n. 8.

Mit grauen Halse, von weißen halben Ringen gefleckt, weißlichen Bauche, schwarzen Bürzel und Schnabel, gelblich grauen Füßen mit braunen Schwimmhäuten.

Zu Alexandrien in Egypten.

61. Die Kekuschka-Ente. (A. Kekuschka. S. G. Gmelin's Reise. III. 249. T. 26. 27. *Latham* Syst. II. 877. n. 12. Syn. (III. 2. 481. n. 103.) *Bonnaterre* 153. n. 69.)

Mit grauen Körper von gelben Federspitzen, und untern weißen Theilen, schwärzlichen odergelb eingefaßten Kopffedern, weißlichen schwärzlich und gelb gefleckten Seiten

ten des Kopfes, der Vorderhals ist schwärzlich, an den Seiten ochergelb, und unterwerts weiß, grau und schwarz marmorirt. Der Bürzel ist schwarz, die Brust ist weiß, und der weiße After mit schwachen schwärzlichen Querstreifen durchzogen. Von den Flügeldeckfedern sind die äußern dunkelgrau, die folgenden sind innen weiß und gelb gespitzt, und die innern schwarz, die mittlern sind hoch orangefarben, die übrigen dunkelgrau, und zum Theil weiß gespitzt und weiß getüpfelt. Die dunkelgrauen Schwungfedern sind von der 13—22 weiß gespitzt, zum Theil auch schwarz. Der kurze Schwanz ist grau, und seine untere Fläche nebst den Deckfedern schwarz, die 16 Federn endigen sich mit weißen oder gelben Spitzen. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind gelb, und die Schwimmhäute schwärzlich.

Von 19 Zoll Länge. Sie findet sich zu Astrachan auf sumpfigen Stellen, im Winter am persischen Gestade des caspischen Meeres. Ihr Fleisch hat einen widrigen Fischgeschmack.

62. Die Berg-Ente. (A. Marila. L.)

Anas subterranea. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 83?

Le petit Morillon rayé. *Brisson* VI. 416. n. 26. A. (als Var. von A. fuligula.) Le Millouinan. *Bonnaterre* 152. n. 68.

Scaup Duck. *Latham* III. 2. 500. n. 49. (III. 2. 432.) Syst. II. 853. n. 54.

Frisch Vögel. T. 170.

Bloch in den Schriften der berl. Gesellsch. naturf. Freunde. IV 602. T. 17. f. 3. 4.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 64. n. 8. T. 23.

Mit hellgrauen, schwarz in die Quere gewellten, unten weißen an den Seiten und über den Schenkeln dunkelbraun bestäubten Körper, schwarzen hintern Rücken, Bürzel und After, nebst untern Hals und Brust, der dicht

befiederte Kopf, nebst dem obern Halse ist grün glänzend, die Flügeldeckfedern sind abwechselnd schwärzlich und weiß gewellt, von den 10 großen grauen schwarz gespitzten Schwungfedern sind die vier vordern an den äußern Fahnen schwarz, die übrigen hellgrau, die 11 — 20te sind weiß und schwärzlich gespitzt, und bilden einen weißen breiten Streif über die Flügel, die 5 dem Körper nächsten sind nebst dem Schwanze dunkelbraun. Der graue Schnabel hat eine hellere Wurzel und schwarze Spitze, und die hellgrauen Füße haben schwarze Schwimmhäute und Klauen.

Das Weibgen

A. fraenata. *Sparrmann* muf. Carlf. II. T. 38.

Le Canard à bec cerclé. *Bonnaterre* 144. n. 47. Pl. 31. f. 2.

ist rostbraun, an den Backen und den Seiten der Brust weißlich getüpfelt, die Brust dunkelbraun und weiß gewellt, der Bauch ist weiß, hinterwerts schmuzig hellbraun. Die 10 ersten Schwungfedern sind schwarz, die andern weiß, und am Grunde mit den schwarzen Deckfedern bedeckt, wodurch sich ein kleiner weißer Spiegel bildet. Der Schwanz ist zugerundet, Schnabel und Füße sind schwarz, und jener ist am Grunde mit einer weißen Binde umgeben.

Das Männgen ist 1½, das Weibgen 1¼ Fuß lang. Sie findet sich in den nördlichen Gegenden von Europa, Asien und Amerika, zieht scharenweis im Oktober in die südlichen Gegenden, lebt von Schalthieren, und hält sich oft in Löchern unter der Erde auf.

Sie variirt

b) mit schwarzen, am Kopfe, Halse und der Brust grün bronzirten Körper, von kupferfarbigen Glanze um die Augen, Brust und Bauch sind weiß, der Rücken, die Schulter- und kleinen Flügeldeckfedern, und der Platz zwischen

zwischen den Beinen ist mit schwarzen und schmuzig weißen Querstrichen gestreift, die größern Flügeldeckfedern sind halb schwarz, halb weiß, so wie auch die kürzern Schwungfedern. Schnabel und Füße sind schwarz, jener etwas bläulich.

A. Mar[illegible]. L. β. *Latham* Var. A.

Le Millouinan. *Buffon* oif. IX. 221. pl. enl. 1002. (Ed. de Deuxp. XVII. 246.)

An der Küste der Picardie.

β. Mit Spiegel.

63. Die Pfeif-Ente. (A. Penelope. L.)

Canard Siffleur. *Buffon* oif. IX. 169. T. 10. 11. pl. enl. 825. (Ed. de Deuxp. XVII. 190. T. 6. f. 1.) *Briſſon* VI. 391. T. 35. f. 2. *Bonnaterre* 141. n. 43. Pl. 34. f. 4.

Wigeon, Whewer or Whim. *Albin* II. T. 99. *Latham* III. 2. 518. n. 63. (III. 2. 446.) Syſt. II. 860. n. 71.

Frisch Vögel. T. 164.

Bloch in den Beschäft. der berl. Gesellsch. Naturf. Freunde. IV. 601. T. 18. f. 5.

Mit grauen Körper, von weißen und schwärzlichen Querstrichen, und untern weißen Theilen, der Kopf und der obere Theil des Halses sind kastanienbraun und schwarz gefleckt, der Scheitel hell orangebraun, die Kehle, der Vorderhals und die Brust sind weinfarbig, der Spiegel auf den Flügeln ist goldgrün, und mit einer glänzend schwarzen Binde ober- und unterwerts eingefaßt. Die beiden mittelsten Schwanzfedern sind graubraun, die übrigen grau, mit weißlichen Rändern. Der After ist schwarz, Schnabel und Füße sind grau.

Das Weibgen ist graubraun, von rothbräunlichen Federrändern, unten weiß, Kopf und Oberhals sind röthlich braun und schwarz gefleckt. Die Schwanzfedern sind graubraun, auswerts und an der Spitze weiß.

Sie variirt auch

b) mit grau gewellter Kehle, und silberfarbenen Spiegel der Flügel.

A. Kagolca. S. G. Gmelin in den Nov. Comment. Petrop. XV. 468. T. 21.

Beseke Schriften der berl. Gesellsch. naturf. Freunde. VII. 458.

Latham Syst. a. a. O. ß. *Bonnaterre* 141. n. 43. Var. a.

In Europa, Asien und Egypten, am Meere und Sümpfen, von 20 Zoll Länge. Sie hat eine pfeiffende Stimme, ist lebhafter als andere Enten, und fliegt des Abends und Nachts herum. Im November ziehen diese Vögel ab, und kommen im Februar wieder zurück. Sie lassen sich gut zu andern Hausgeflügel gewöhnen, und haben ein angenehmes Fleisch. An der rechten Seite der Luftröhre hat diese Art einen fingerförmigen knöchernen Luftsack.

64. **Die arabische Ente.** (A. arabica. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 877. n. 113. Syn. (III. 2. 482. n. 104.))

A. Sharchir. *Förskahl* Faun. arab. 3. n. 7.

Le Canard Sharchir. *Bonnaterre* 149. n. 62.

Mit grau gefleckten, unten und am Bürzel weißlichen und grau gefleckten Körper, die Flügel haben einen schwärzlichen, vorne und hinterwerts weißen Spiegel. Der Schnabel ist in der Mitte schwarz, an den Seiten und unten gelb, die Füße sind graugelb, und die Schwimmhäute braun.

In Arabien.

C. Weiße.

C. Weiße. aa. Ohne Spiegel.

α. Ohne Federbusch.

65. Die Goulând-Ente. (A. borealis. L. syst. XIII.)

Gulaund Duck. *Latham* III. 2. 465. n. 25. (III. 2. 405.) Syst. II. 843. n. 30.

Le Goulaund. Anser. borealis. *Bonnaterre* 122. n. 33.

Mit weißer Brust und Bauche, grünen Kopfe und schmahlen Schnabel.

In den sumpfigen Gegenden von Island, doch selten. Sie legt 7—9 Eier.

66. Die orangeköpfige Ente. (A. novae Hispaniae. L. syst. XIII.)

Sarcelle du Mexique. *Buffon* oif. IX. 285. (Ed. de Deuxp. XVII. 326.) A. Mexicana. *Bonnaterre* 160. n. 89.

Mexican Duck. *Latham* III. 2. 539. n. 78. (III. 2. 464.) Syst. II. 868. n. 89.

Mit weißen schwarz gefleckten Körper, mit orangebraunen schwärzlich und grünlich blau gefleckten Kopfe, großen weißen Strich zwischen Schnabel und Augen, blauen Flügeldeckfedern mit weißer Querbinde, die größern sind schwärzlich, schwarzen Schwungfedern, von denen einige der mittlern grüne äußere Ränder, und orangebraune Spitzen haben, die nächsten am Körper sind weiß und schwarz gefleckt, die Schwanzfedern schwarz und mit weißen Rändern versehen, die obern Deckfedern sind weiß und schwarz getüpfelt, die untern blau. Der Oberkiefer des Schnabels ist blau, der untere schwarz, die Füße sind röthlich.

Die Weibgen sind oben und am Kopf schwarz, mit einigen orangefarben, und andern weiß eingefaßten Federn, unten weiß und schwarz gefleckt, und haben graue Füße.

In Mexiko und Surinam an Seen. Ihre Nahrung besteht in Insekten, Würmern und Fischen, und hat sie ein eßbares Fleisch.

67. Die damiatische Ente. (A. damiatica. L. syst. XIII.)

Damiatta Duck. *Latham* III. 2. 487. n. 41. (III. 2. 422.) Syst. II. 850. n. 48.

Le Canard à tête noire. *Bonnaterre* 131. n. 18.

Mit weißen Körper, der Kopf, obere Hals, die Schultern und Spitzen des Schwanzes sind schwarz, auf dem Nacken befindet sich ein mondförmiger rostfarbener Fleck, die Schwungfedern sind grünlich schwarz, und der hintere Zehe ist sehr stumpf.

Zu Damiat am östlichen Nilarme.

β. Mit Federbusch.

68. Die Stellerische Ente. (A. Stelleri. *Pallas* Spic. VI. 35. T. 5. und L. syst. XIII.)

A. dispar. *Sparrmann* Mus. Carls. I. T. 7. 8. und L. syst. XIII.

Western Duck. *Latham* III. 2. 532. n. 74. (III. 2. 458.) A. dispar. Syst. II. 866. n. 83.

Le Canard de Steller. Anas occidua. *Bonnaterre* 130. n. 16. f. 3.

Le Canard disparate. *Bonnaterre* 145. n. 52. Pl. 30. f. 3.

Mit weißen, unten rostfarbenen Körper, hellgrünen Bande von einem Auge zu dem andern, und einem andern dunkelgrünen am Nacken, und unter solchen an jeder Seite befindet sich ein runder schwarzer Fleck, nebst einem unregelmäßigen hinten an den Augen, Kinn, Kehle, Vorderhals und Halsband sind schwarz, welches letztere sich über den Rücken bis zum Schwanz verlängert, Brust und Seiten sind rostfarben, die Mitte von jener ist rothbraun, und

und gegen den After wird die Farbe schwarz. Die Flügeldeckfedern sind weiß, die großen Schwungfedern schwarz, die kürzern in schiefer Richtung theils weiß, theils schwarz, die langen Schulterfedern sind über die großen Deckfedern herabgebogen, und am Grunde mit ihrer schmahlen Fahne und dem Schafte weiß, an der andern breiten Fahne aber schwarz; der braune Schwanz ist spitzig. Schnabel und Füße sind schwarz. Pallas gedenkt noch eines hellbraunen Federbusches.

Das braune Weibgen ist rostfarben gefleckt, von den dunkelbraunen geraden Schwungfedern sind die kürzern mit weißen Spitzen versehen, welche einen Flecken an den Flügeln bilden, ein anderer großer wird von den weißen Spitzen einiger Flügeldeckfedern hervorgebracht.

Zu Kamtschatka und an der westlichen Seite von Amerika, von 17 Zoll Länge.

bb. Mit Spiegel.

69. **Die Nonnen-Ente.** (A. monacha. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 65. n. 80. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 847. n. 40. Syn. (III. 2. 484. n. 114.))

Le Canard Moine. *Bonnaterre* 146. n. 54.

Mit weißen schwarz gefleckten Körper, mit grünvioletten Spiegel der Flügel, grauen Strich vom Schnabel bis zu den Augen, Kopf und Brust sind oberwerts schwarz gefleckt, die ersten Schwung- so wie die Schwanzfedern sind weiß und braun gespitzt, und letztere an den Spitzen mit 6 weißen zugespitzten Flecken gezeichnet, der gelbliche Schnabel ist oberwerts und an der Spitze schwarz.

Von unbekannten Vaterlande. Nach Bechsteins Muthmaßung eine gemeine Ente.

70. Die Kriek-Ente. (A. Crecca. L.)

Petite Sarcelle. *Buffon* oif. IX. 265. T. 17. 18. pl. enl. 947. (Ed. de Deuxp. XVII. 298. T. 8. f. 3.) *Briſſon* VI. 436. T. 40. f. 1. *Bonnaterre* 154. n. 75.

Common Teal. *Albin* I. T. 100. II. T. 102. *Latham* III. 2. 551. n. 88. (III. 2. 473.) Syſt. II. 872. n. 100.

Friſch Vögel. T. 174.

Bloch in den Beſchäft. der berl. Geſellſch. Naturf. Freunde. IV. 600.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 666. n. 17.

Mit weißen, ſchwarz in die Quere geſtreiften und gewellten, unten ſchmuzig weißen röthlich gewellten Körper, braunrothen Kopf, Hals und Kehle, grünen Schläfen, weißer Binde über und unter den Augen, hellröthlicher Bruſt mit rundlichen ſchwarzbraunen Flecken. Die Flügeldeckfedern ſind graubraun, und die großen haben breite weiße und röthliche Spitzen, die Schwungfedern ſind röthlich graubraun, und der grüne ins Stahlblaue ſpielende Spiegel iſt vorne und hinten ſchwarz eingefaßt, die ſchwarzen langen hintern Schulterfedern hängen an den Flügeln herab, der ſehr ſpitzige Schwanz iſt dunkelgrau, die letztern Federn ſind weiß eingefaßt, die untern Schwanzdeckfedern ſind ſchwarz. Der Schnabel iſt ſchwarz, die Füße ſind grau.

Das Weibgen iſt dunkelbraun mit orangefarbigen Federrändern, am Bauche weiß und ſchwach braun gefleckt, die Bruſt orangefarben und ſchwarzbraun gefleckt. Die ſchwarzen Schwungfedern ſind auf den innern Fahnen graubraun, der Schwanz iſt dunkelbraun, und der Kopf röthlich und braun geſprenkelt.

Sie findet ſich in Europa bis nach Jsland, in Nordamerika, auf dem caspiſchen Meere, und in China, und iſt auch in Teutſchland gemein. Jhre Länge beträgt 14 Zoll. Sie ſchreit Kreckkreck oder Krückkrück, hat einen ſchnellen

Flug,

Flug, taucht gut unter, sträubt die Kopf- und Halsfedern dick auf, und ist zur Begattungszeit sehr, sonst aber gar nicht scheu, lebt von Saamen der Wassergewächse und von Fischen, nistet im Schilfe, macht ihr Nest aus Grashalmen und Flaumen, und legt 9 13 etwas ins Röthliche fallende weiße Eier. Ihr Fleisch ist angenehm zu speisen.

Sie variirt

b) mit einem sichelförmigen goldgrünen Streif von den Augen bis zum Nacken, grünen Spiegel, durch welchen eine weiße Binde geht, der After ist wie der Rücken weiß, und schwarz gewellt.

Besecke in den Schriften der berl. Gesellsch. naturf. Freunde. VII. 456.

Bechstein a. a. O. 668. n. 1.

c) mit weißen Streif unter den Augen und braunen Backen.

Bechstein 669. n. 2.

d. Gelbe.

71. Die lüzonsche Ente. (A. manillensis. L. syst. XIII.)

Sarcelle de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 91. T. 54. *Bonnaterre* 159. n. 85. Pl. 40. f. 4.

Manilla - Teal. *Latham* III. 2. 557. n. 96. (III. 2. 478.) Syst. II. 875. n. 107.

Mit gelben Körper von schwarzen Federrändern, unten weiß, ebenfalls mit schwarzen Rändern der Federn, röthlich braunen Hals, nebst Brust und Flügeldeckfedern, Kopf und Kehle sind weiß, Schwung- und Schwanzfedern schieferfarbig, Schnabel und Füße sind schwarz, letztere heller.

Auf der Insel Lüzon.

e. Braune. aa. eigentlich braune.

α. Oben und unten. *. Mit Federbusch.

72. Die Gluck-Ente. (A. glocitans. Pallas in den schwed. Abhandl. XL. 33. T. 1.)

Bimaculated Duck. *Latham* III. 2. 521. n. 66. (III. 2. 449.) Syst. II. 862. n. 75.

Le Canard glosseur. *Bonnaterre* 128. n. 13. Pl. 36. f. 4.

Mit braunen schwarz gewellten Körper, braunen Scheitel und kleinen Federbusch auf dem Hinterkopfe, rostfarbenen Flecken zwischen dem Schnabel und Augen und hinter jedem Ohre, wovon jene rund, diese länglich, übrigens grünen Kopfe, und grünen Streifen längs dem Halse, rother Kehle, rostfarbener schwarz gefleckter Brust, die Schultern, die Flügeldeck- und erstern Schwungfedern sind grau, die zweitern grün, mit weißen Rändern, der dunkelbraune Bauch hat rundliche kleine Flecken, die Schwanzdeckfedern sind grün, die 12 Schwanzfedern braun, und haben weiße Ränder, und die 2 mittelsten derselben schwarz. Der graue Schnabel ist vorne schwarz, die Füße sind klein und gelb, und haben dunkelbraune Schwimmhäute.

In England und Sibirien, von 20 Zoll Länge. Sie hat eine gluckende Stimme.

**. Ohne Federbusch. αα. Ohne Spiegel.

73. Die Bisam-Ente. Türkische Ente. (A. moschata. L.)

Canard musqué. *Buffon* oif. IX. pl. enl. 989. (Ed. de Deuxp. XVII. 182. T. 5. f. 3.) *Bonnaterre* 124. n. 2. Pl. 34. f. 1.

Muscovy Duck, Cairo Duck, Guinea D. Indian D. *Albin* III. T. 97. 98. *Latham* III. 2. 476. n. 31. (III. 2. 413.) Syst. II. 846. n. 37.

Frisch

Frisch Vögel. T. 180.

Bloch in den Schriften der berl. Gesellsch. Naturf. Freunde. III. 372. T. 7. f. 1.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 636. n. 7.

Mit braunen Körper, von goldglänzenden Rücken und Bürzel, schwarzen Scheitel; Schläfe, Kehle und Vorderhals sind weiß und schwarz gefleckt, die Brust und der hintere Theil des Bauches sind braun mit Weiß gemischt, der vordere Theil ist von letztern weiß. Die 3 erstern Schwungfedern sind weiß, die 4 nächsten dunkelbraun, und die übrigen braun, mit goldgrünen äußern Rändern und Spitzen, die Schwanzfedern sind goldgrün, und die äußersten weiß. Die warzigen nakten Augenkreise, die Füße und der Schnabel sind roth, die Spitze des letztern ist nebst dem Umfange der Nasenlöcher schwarz. Das Weibgen ist kleiner, und von weniger lebhaften Farben.

In Brasilien, und hält sich auch in Europa auf, nistet auf Bäumen, läßt sich gut zahm machen, paart sich mit der gemeinen Ente, und hat ein wohlschmeckendes Fleisch. Diese Ente ist viel größer als die gemeine, und 2 Fuß lang. Ihren Nahmen führt sie von dem Moschusgeruch, den sie verbreitet, und aus einer Drüse am Bürzel herkommt.

74. Die stachelschwänzige Ente. (A. spinosa. L. syst. XIII.)

Sarcelle à queue épineuse. *Buffon* oif. IX. 282. pl. enl. 967. (Ed. de Deuxp. XVII. 321.) *Bonnaterre* 157. n. 81. Pl. 41. f. 3.

Spinous - tailed Teal. *Latham* III. 2. 555. n. 92. (III. 2. 477.) Syst. II. 874. n. 103.

Mit braunen Körper, mit schwarzen Scheitel, zwei schwarzen und mittlerer weißen Augenbinde, die äußern Flügeldeckfedern sind mit Weiß überlaufen, die Federn des kurzen

kurzen Schwanzes laufen in stechende Spitzen aus, der Schnabel ist blau, die Füße sind fleischfarben.

Zu Cayenne und Guiana, fast 1 Fuß lang.

75. Die labradorische Ente. (A. labradoria. L. syst. XIII.)

Pied Duck. *Latham* III. 2. 497. n. 46. (III. 2. 430.) Syst. II. 859. n. 67.

Le Canard pie. *Bonnaterre* 132. n. 22.

Mit braunen, unten hellern Körper, mit hell orangefarbenen Kopf und Halse, schwarzer Hals- und weißer Brustbinde, die Schulter- und zweiten Schwungfedern sind weiß, die erstern von diesen dunkelbraun, vom Scheitel, wo sich die Federn in eine Schärfe erheben, bis zum Nacken geht ein schwarzer Strich; die gelben Füße haben eine braune Schwimmhaut. Der Schnabel ist am Grunde orangefarben, der untere Kiefer aber schwärzlich. Das Weibgen ist braun und schmuzig gefleckt, unten schmuzig weiß, mit weißen Fleck auf den Flügeln versehen, und hat schwarze Füße.

An der Küste von Labrador, von 19 Zoll Länge.

76. Die jamaikanische Ente. (A. jamaicensis. L. syst. XIII.)

Jamaica Shoveler. *Latham* III. 2. 513. n. 58. (III. 2. 442.) Syst. II. 857. n. 63.

Le Canard de Jamaique. *Bonnaterre* 127. n. 9.

Mit braunen, dunkel- und orangebraun gestreiften Körper, mit einigen kleinen gelblichen pfeilförmigen Flecken auf dem Rücken, schwarzen sehr hoch am Kopfe stehenden Augen und Scheitel; Kinn und Kehle sind weiß und schwarz gefleckt, Brust und Bauch dunkelbraun, und safranfarbig gestreift, der hintere Bauch, After und Bürzel braun, mit röthlich braunen Streifen, die untern

Schwanz-

Schwanzdeckfedern schmuzig weiß; die Schulterfedern sind braun und gelblich marmorirt; die Flügel, nebst dem keilförmigen etwas langen Schwanze dunkelbraun. Der breite an der Spitze etwas in die Höhe gebogene Schnabel ist am Oberkiefer blau, dessen Seiten und Umfang der Nasenlöcher nebst dem Unterkiefer und den Füßen orangefarben sind.

Zu Jamaika, 16 Zoll lang.

ββ. Mit Spiegel.

77. Die Linkolnische Ente. (A. rubens. L. syst. XIII.)

Red-breasted Shoveler. *Latham* III. 2. 512. n. 57. (III. 2. 442.) Syst. II. 857. n. 62.

Le Canard à gorge rougeatre. *Bonnaterre* 145. n. 51.

Mit braunen Körper, röthlich brauner Kehle und Brust, die Flügel haben grüne Spitzen, und weiß eingefaßte rothe Spiegel, der Schwanz ist weiß und kurz, der After braun mit dunklern Flecken, der Kopf groß, die Augen sind klein, die Füße hellbraun, kurz und dünne, und der bräunlich gelbe Schnabel ist breit. Bei den Weibgen sind die Farben matter, und die Spiegel auf den Flügeln blau.

Zu Linkoln in England. Sie scheint zur Löffel-Ente zu gehören.

78. Die schöne Ente. (A. formosa. Georgi Reise. I. 168.)

Baical Teal. *Latham* III. 2. 557. n. 97. (III. 2. 479.) Syst. II. 876. n. 108.

La Sarcelle Baical. A. Baikal. *Bonnaterre* 158. n. 83.

Mit braunen Körper, schwarzen weiß eingefaßten Scheitel, rothbräunlicher schwarz gefleckter Kehle, zu welchen

cher von den Augen eine krumme schwarze Linie geht, mit welcher sich hinterwerts eine hellere und eine grüne verbindet, der Nacken und die Seiten des Halses sind gewellt, die Flügel haben einen schwarzen Spiegel, welcher hellbraun eingefaßt, und vorwerts mit einem schiefen grün glänzenden Flecken gezeichnet ist, die rostfarbenen Afterflügel sind weiß und schwarz gestreift, und am äußern Rande gewellt, der schwarze After hat auf beiden Seiten einen rostfarbenen Fleck, und eine weiße Querbinde. Von dem braunen Schwanze sind die mittelsten Federn weißlich. Die Füße sind roth, der Schnabel ist schwarz.

Am Baikal-See, 15 Zoll lang.

Sie variirt

b) mit gelblich braunen Seiten des Kopfes, welche hinter den Augen grün, und schwarzen Scheitel.

Latham Syst. II. 476. n. 108. β.

Zu China.

79. Die gemeine Ente. (A. Boschas. L.)

a) Die wilde Ente.

Canard sauvage. *Buffon* oiſ. IX. 115. T. 7. 8. pl. enl. 776. 777. (Ed. de Deuxp. XVII. 132. T. 5. f. 1. 2.) *Briſſon* VI. 318. n. 4. *Bonnaterre* 142. n. 44. Pl. 33. f. 3. *Albin* II. T. 10. I. T. 90.

Mallard. *Latham* III. 2. 489. n. 43. (III. 2. 424.) Syst. II. 850. n. 49.

Frisch Vögel. T. 158. 159. Günther Nester und Eier. T. 37.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 682. n. 1. a.

Mit hellbraunen Körper, von graubraunen Querstreifen und Wellen, Kopf und Hals haben einen Goldglanz, das Halsband ist weiß, die Schulterfedern sind weiß und braun gewellt, die Brust ist kastanienbraun, der Bauch grau und in die Quere braun gestreift, der Rücken

braun,

braun, der Bürzel schwarz mit grünen Glanze, die Flügeldeckfedern haben einen schwarzen und einen weißen Querstrich, unter welchen sich der violetgrüne Spiegel befindet. Von den 20 zugespitzten graubraunen Schwanzfedern von weißen Rändern sind die mittelsten grünlich schwarzen bei dem Männgen zurückgekrümmt. Der grünlich gelbe Schnabel ist gerade. Die Füße sind orangefarben.

Das Weibgen ist braun mit röthlich braunen Federrändern, unten hell orangebraun und braun gefleckt. Die mittelsten Schwanzfedern sind nicht zurückgekrümmt.

Ihr Aufenthalt sind vorzüglich die nördlichern Gegenden von Europa, Asien und Amerika, wo sie sich an stehenden Wässern findet. Diese Enten leben von Fröschen, Fischen, Schnecken, Insekten, Eingeweiden, Teichlinsen, Getreide, besonders auch Eicheln, und suchen mit dem Schnabel in allen Pfützen und Schlamme herum. Sie kommen in südlichern Gegenden von Europa im Oktober, noch häufiger aber im November an, in ihren Fluge bilden sie Dreiecke, und ziehen in geneigter Richtung. Bei zugehenden Strömen gehen sie im Winter nach den noch ungefrorenen Wässern, kommen auch auf Getreidefelder, und ziehen bei zunehmender Kälte im Februar endlich ganz ab, wo sie sich in nördliche Gegenden begeben. Im Februar paaren sie sich, und nisten gewöhnlich am Wasser, zuweilen auch auf Feldern bei Strohhaufen, oder auch auf Bäumen, legen 10 — 18 hellgrünliche, in der Mitte rothe Eier, welche sie bei dem Brüten, wenn sie das Nest verlassen müssen, mit weichen Dunen bedecken. Sie brüten 30 Tage, und schlupfen die Jungen zusammen in einem Tage aus, nach welchen sie die Mutter gleich mit sich aufs Wasser nimmt, und in dem Schnabel darauf trägt. Des Nachts erwärmt sie solche unter ihren Flügeln. Bei den Jungen wachsen die Flügel zum langsamsten,

sten, und bekommen erst im 3ten Monat ihre vollkommnen Federn. Diese Enten gehören zur niedern Jagd, und werden wegen ihren Fleische, welches zärter als an den Hausenten ist, häufig gefangen; und zwar die Jungen mit Garnen, die ältern mit Hamen oder Garnsäcken und Prellnetzen, ferner mit Angeln und auch in Herden und zwar nahe am Ufer, oder mit Schlagwänden im Wasser. Außerdem kann man auch durch zahm aufgezogene wilde Enten, welche man auf dem Wasser an einer Leine schwimmen läßt, die Entriche herbeilocken, und nachdem man sie auftreibt, mit dem viereckten Hagel oder Entenschrote schießen [1]). Auch lassen sie sich leicht im Wasser greifen, wenn man mit einem durchlöcherten Kürbis auf dem Kopfe, oder wie die Indianer und Araber mit Rasen oder Gras auf dem Kopfe, bis an den Hals in das Wasser steigt und sich ihnen nähert, wo man die besten von ihnen ohne sie wild zu machen aussuchen kann [2]). In Slavonien werden an dem Trebeß, der Illova, und dem Savestrohm jährlich an eine Million wilder Enten gefangen, besonders nach Herbsten, wo die Eicheln gut gerathen sind, und die Enten nach den Waldungen ziehen, und auf diesem Wege in aufgestellte Netze gerathen. Die Bauern salzen sie daselbst in Menge ein und räuchern solche [3]).

Die Eier werden von den Isländern und Kamtschadalen häufig eingesammlet und zum Speisen verbraucht [4]). Die mit ungelöschten Kalk gargemachten Entenhäute wurden ehedem in Frankreich wie Pelzwerk getragen, und zu Verbrämungen und Westen gebraucht [5]). Sonst können die starken Schwungfedern zum Zeichnen, die übrigen aber, so wie Dunen zum Ausfüllen der Betten und Küssen dienen.

1) *Buffon* a. a. O. Krünitz Encycl. XI. 52. u. f. 2) Krünitz XI. 62. 3) Beitrag zum Reichspostreuter. 1781. St. 21. 4) Olafsens Reise. I. 33. Stellers Kamtsch. 191. 5) Krünitz. XII. 383 f.

b) Die

b) Die Hausente. Zahme Ente. (A. domestica. L. syst. XIII.)

A. boschas domestica. L. syst. XII.
Buffon oiſ. a. a. O. *Brisson* VI. 308. n. 1.
Latham a. a. O.
Bechstein's N. G. Deutschl. II. 705. b.

Mit ähnlichen Gefieder wie jene, welches aber mit einer Menge von Farben spielt, und darinne auf unzählige Art abändert. Bei den Männgen sind ebenfalls die mittelsten Schwanzfedern zurückgekrümmt. Ihr Luftbehälter bei der Luftröhre ist kleiner als bei jener.

Diese findet sich in denselben Gegenden wie jene, und ist als ein nützliches Hausgeflügel, dessen Wartung nicht viel Mühe kostet, ziemlich allgemein verbreitet. In der Natur und Lebensart kommt sie mit jener überein, nur macht sie keine Züge und bleibt an ihren Orte. Die Entriche paaren sich nicht selten auch mit Hühnern und andern Hausgeflügel, und sind sie bei der Begattung so bös, daß man eine Entstehung von Wasserscheue von ihrem Bisse beobachtet hat. Bei der Zucht läßt man entweder die Enten selbst brüten, oder man legt Hühnern die Enteneier unter. Für die Enten muß ein Platz mit Wasser in der Nähe seyn, da sie sonst nicht gut fortkommen. Diejenigen, welche man zum Schlachten bestimmt, werden vorher auch wohl mit Kleien, Wicken und Getreide gemästet. Der Gebrauch von ihren Federn ist wie bei jener.

Zu den vorzüglichsten Varietäten gehören:

b) Die gehaubte Ente. (A. B. cirrhata. L.)

Canard de Perse. *Brisson* VI. 326.
Frisch Vögel. T. 178.
Bechstein's N. G. Deutschl. III. 699.

Mit grauen, unten weißen Körper, und grauen Federbusch auf dem Kopfe.

c) Die persische Ente. (A. B. persica. L.)

Canard de Perse. *Brisson* VI. 326.
Frisch Vögel. T. 167.
Bechstein a. a. O. III. 694.

Mit grauen Kopf und hintern Hals, und gelblichen untern Theilen.

d) Die Stör-Ente. (A. B. maior. L.)

Le grand Canard sauvage. *Brisson* a. a. O.
Latham Var. A.
Bechstein's N. G. D. II. 704. n. 1.

Von rußfarbenen Rücken und 2½ Fuß Länge.

e) Die Schmahl-Ente. (A. B. grisea. L.)

Le grand Canard sauvage gris. *Brisson* a. a. O.
Latham Var. B.
Bechstein II. 704. n. 2. III. 696.

Grau, mit schwarzen Schnabel und Füßen.

f) Die Roß-Ente. (A. B. naevia. L.)

Le grand Canard sauvage tacheté. *Brisson* a. a. O.
Latham Var. C.
Bechstein II. 705. n. 3.

Mit schwarzen röthlich gefleckten Rücken.

g) Die Schildente. (A B. nigra. L.)

Canard sauvage noir. *Brisson* a. a. O.
Bechstein II. 705. n. 4.

Mit schwarzen Kopf und Halse.

h) Die

h) Die krummschnablige Ente. (A. B. adunca.)

A. adunca. L.

Canard à bec courbé. *Buffon* oif. IX. 115. (Ed. de Deuxp. XVII. 172.)

Albin II. T. 96. 97. III. T. 100. *Latham* Var. D.

Bechstein II. 719. n. 2.

Mit herabwerts gekrümmten Schnabel, übrigens kommt sie sowohl mit dem Gefieder der wilden Ente als auch in allen Spielarten der zahmen Ente vor.

Hieher scheint auch aller Wahrscheinlichkeit nach

A. curviroftra. *Pallas* Spicil. zool. VI. 33. *Latham* Syft. II. 852. n. 50.

Curve - billed Duck. *Latham* III. 2. 496. n. 44. (III. 2. 429. und Note e.)

Le Canard à bec recourbé. *Bonnaterre* 144. n. 148.

zu gehören. Sie ist schwarz, mit weißen eirunden Fleck an der Kehle, Kopf, Hals und Bürzel haben einen dunkelgrünen Glanz, die 5 äußersten Schwungfedern sind weiß, der schwarze Spiegel der Flügel hat einen blauen Glanz, bei dem Männgen sind die mittelsten Schwanzfedern zurückgekrümmt. Der Schnabel ist herabwerts gebogen.

Pallas fand sie einmahl unter wilden Enten, und vermuthet, daß von ihr die vorige entstanden seyn könne. Nach Bechstein sind diese Enten in Thüringen mehrentheils hellgelb.

80. Die capsche Ente. (A. capenfis. L. fyft. XIII.)

Cape Wigeon. *Latham* III. 2. 519. n. 64. (III. 2. 447.) Syft. II. 861. n. 73.

Mit hellbraunen, unten graulichen Körper, von bläulich weißen Federrändern am Rücken, hellgrünlich blauen weiß eingefaßten Spiegel der Flügel, mit kleinen schwärz-

lichen Flecken besetzten bläulichgrauen Kopfe, rothen Schnabel und röthlichen Füßen, mit dunkelbraunen Schwimmhäuten.

Am Cap, 15 Zoll lang.

81. Die Neufoundländische Ente. (A. fuscescens. L. syst. XIII.)

Brown Duck. *Latham* III. 2. 486. n. 39. (III. 2. 422.) Syst. II. 849. n. 46.

Le Canard de Terre neuve. *Bonnaterre* 148. n. 59.

Mit bräunlichen Körper, mit grauen Flügeln, rostfarbigen Rändern der hellbraunen Brustfedern, blauen an der Spitze weißen Spiegel der Flügel, dunkelbraunen Schwanze, und bläulichen großen, am Grunde dicken, an der Spitze schwarzen Schnabel und dunkelbraunen Füßen.

Auf der Insel Neufoundland, 16 Zoll lang.

82. Die Blässen-Ente. (A. discors. L.)

Sarcelle Soucrourou. *Buffon* oiſ. IX. 279. S. mâle de Cayenne. pl. enl. 966. (Ed. de Deuxp. XVII. 317.) *Bonnaterre* 156. n. 78.

Catesby Carol. I. T. 100. Seligmann's Vögel. IV. T. 100.

White-faced Duck. *Latham* III. 2. 502. n. 50. (III. 2. 434.) Syst. II. 854. n. 55.

Mit braunen, unregelmäßig in die Quere graugewellten Körper, hell orangefarbenen, dunkler gefleckten untern Halse, nebst Brust und Bauche, schwarzen After und Scheitel, weißen Streif über die Augen zu den Seiten des Kinnes, glänzend grünen, ins Violette spielenden Kopfe, blauen Flügeldeckfedern mit weißen Bande unter solchen, grünen Spiegel, braunen Schwung- und Schwanzfedern, schwarzen, am Grunde schwarz eingefaßten Schnabel und gelben Füßen. Das Weibgen soll einen braunen Kopf haben.

Sie

Sie variirt

b) mit dunkler braunen, an der Brust und den Seiten hellern Körper, von hellgelblichen Federrändern, braunen, hellgrau gefleckten Kopfe und Halse, gelblich braunen Bauche und After, schwarzen Schulterfedern, hellblauen Flügeldeckfedern, und schmahlen weißen Streif zwischen den grünen Spiegel, Schwungfedern und Schwanz sind schwärzlich, und die Füße dunkelgelb.

A. difcolor. L. β. u. *Latham* Syft. II. 854. n. 55. (femina.) Syn. III. 2. 502. n. 50. (III. 2. 435.)

Sarcelle Soucrourette. *Buffon* oif. IX. 280. S. de Cayenne. pl. enl. 403. (Ed. de Deuxp. XVII. 319.)

Catesby Carol. I. T. 99. Seligmann's Vögel. II. T. 98.

Es ist noch zweifelhaft ob diese das wahre Weibgen sey. Jene ist 15¼ Zoll lang, und findet sich in Amerika, von Cayenne und Guiana an bis Neuyork. Sie leben von Reiß und Hafer und haben ein angenehmes Fleisch.

β. Unten graue, ohne Spiegel.

83. Die brasilianische Ente. (A. brasiliensis. L. syst. XIII.)

Mareca. *Buffon* oif. VI. 256. (Ed. de Deuxp. XVII. 287.) Canard du Brefil. *Briffon* VI. 360. n. 13. A. Mareca. *Bonnaterre* 152. n. 67.

Mareca Duck. *Latham* III. 2. 508. n. 54. (III. 2. 439.) Syft. II. 856. n. 59.

Mit braunen, unten dunkelgrauen goldglänzenden Körper, mit hellgelben Fleck zwischen dem Schnabel und Augen, weißen Kinne, braunen grünglänzenden Flügeldeckfedern, wovon die größern schwarzgespitzten blaugrünliche Ränder haben und 2 Bänder bilden, die Spitzen der Schwungfedern sind weiß, der Schwanz ist keilförmig

und schwarz, der Schnabel glänzend schwarz und die Füße sind roth.

In Brasilien.

γ. Unten weiße. αα. Ohne Spiegel.

*. Ohne Federbusch.

84. Die bläuliche Ente. (A. coerulescens. L.)

Oie des Esquimaux. *Buffon* oif. IX. 80. (Ed. de Deuxp. XVII. 93.) *Bonnaterre* 115. n. 17. Pl. 32. f. 1.

Blue-winged Goose. *Edward* T. 152. Seligmann's Vögel. V. T. 47. *Latham* III. 2. 469. n. 28. (III. 2. 408.) Syst. II. 836. n. 13.

Mit braunen, unten weißen Körper, mit gelblichen Scheitel und übrigens weißen Kopf und Halse, welcher letztere hinten der Länge nach schwarz gestreift ist, die Schultern und der Schwanz sind weiß und grau gewellt und die Flügeldeckfedern nebst dem untern Rücken bläulich. Schnabel und Füße sind roth. Das Weibgen ist an der Stirn weiß, zwischen dem Schnabel und den Augen schwärzlich, die innere Hälfte jeder Schwanzfeder ist weiß, die äußere schwarz, und von dem Schnabel ist der obere Kiefer schwarz, der untere aber mit schwarzer Spitze, am Grunde grau.

In Nordamerika, vorzüglich zu Hudsonsbay.

Sie variirt

b) mit weißen Körper, grauen Hinterhals und Schulterfedern, und bläulichen Flügeln= und Schwanzdeckfedern.

c) mit hellgrau und dunkelbraun gefleckten Körper, weißen, hinten schwarzgefleckten Kopfe und Oberhalse, und auch bläulichen Flügel= und Schwanzdeckfedern.

Latham Syst. a. a. O. Syn. (III. 2. 408. o.)

85.

85. **Die coromandelische Ente.** (A. coromandeliana. L. syst. XIII.)

Sarcelle de Coromandel. *Buffon* oif. IX. 274. pl. enl. 949. 950. (Ed. de Deuxp. XVII. 310.) *Bonnaterre* 159. n. 86. Pl. 40. f. 3.

Coromandel Teal. *Latham* III. 2. 556. n. 95. (III. 2. 478.) Syst. II. 875. n. 106.

Mit braunen, grün und röthlich glänzenden, unten weißen Körper, mit schwarzen Scheitel und weißen schwarzgefleckten übrigen Kopfe und Halse, der untere Theil des letztern ist mit schwarzen Querstrichen durchzogen, die Seiten des Afters sind rostbraun. Der Schnabel ist dunkelbraun und die Füße sind schwarz. Die Weibgen sind unten weiß und grau gefleckt, und die Halsstriche sind breiter.

Zu Coromandel.

86. **Die Gattair-Ente.** (A. Gattair. *Forskahl* Faun. Arab. 3. n. 10. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 877. n. 115. Syn. (III. 2. 482. n. 106.))

Le Canard Gattair. *Bonnaterre* 134. n. 27.

Mit braunen, unten weißen Körper, das Kinn, die Schwanzdeckfedern und die Mitte des Bauches sind weiß, die Kehle schwarz, der kurze fast keilförmige Schwanz ist oben braun, unten heller, die Flügel sind oben schwarz, unten weiß, und am Rande braun, und von den Schwungfedern die 4—20 in der Mitte weiß. Der Schnabel ist dunkelbraun und unten schwarz, die Füße sind bläulich grau.

Zu Alexandrien in Egypten.

**. Mit Federbusch.

87. Die Baum-Ente. (A. arborea. L.)

Siffleur à bec noir. *Buffon* oiſ. IX. 185. Canard ſiffleur de la Jamaique. pl. enl. 804. (Ed. de Deuxp. XVII. 206.) *Briſſon* VI. 403. n. 24. *Bonnaterre* 141. n. 42.

Black-billed whiſtling Duck. *Edward* T. 193. Seligmann's Vögel. VI. T. 88. *Latham* III. 2. 499. n. 48. (III. 2. 432.) Syſt. II. 852. n. 53.

Mit braunen Körper, von röthlichbraunen Federrändern, und untern weißen schwarzgefleckten Theilen, mit schwärzlichen Scheitel, welcher am rothbraunen Hintertheil mit einem kleinen Federbusch versehen, Backen, Kehle und unterer Hals sind weiß, die Brust ist hell orangefarben, und beide letztere sind schwarz gefleckt, der Bürzel ist dunkelbraun, die Schwanz- und Schwungfedern sind schwärzlich, und die orangefarbenen Flügeldeckfedern schwarz gefleckt, der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grau.

Zu Guiana, Jamaika und Carolina. Sie hat eine zischende Stimme, ist sehr bissig und nistet auf Bäumen. Man pflegt sie auch zu speisen.

ββ. Mit Spiegel. *. Ohne Federbusch.

88. Die Schnatter-Ente. (A. ſtrepera. L.)

Chipeau ou la Ridenne. *Buffon* oiſ. IX. 187. T. 12. pl. enl. 958. (Ed. de Deuxp. XVII. 208. T. 6. f. 3.) *Briſſon* VI. 338. T. 33. f. 1. *Bonnaterre* 138. n. 36.

A. ſubulata foem. S. G. Gmelin's Reiſe. I. 13. T. 1. A. cinerea mas. Ebendaſ. II. 184. T. 17.

Gadwall or Gray. *Latham* III. 2. 515. n. 61. (III. 2. 444.) Syſt. II. 859. n. 69.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 642. n. 9.

Mit braunen von weißen Linien durchzogenen, unten weiß und grau gefleckten Körper, der Kopf und obere

Theil

Theil des Halses sind braun, mit röthlich braunen Flecken, der untere Hals blaß röthlich braun, mit braunen Flecken. Der Bürzel ist schwarz, der Bauch weiß, mit graubraunen Querstreifen und Wellen; die Flügel haben einen glänzend schwarzen Spiegel, mit obern rothbraunen untern weißen Binde, die 6 äußersten Schwanzfedern sind grau, auswerts und an den Spitzen weißlich, und einige orangebraun gefleckt. Der Schnabel ist flach und schwarz, die Füße sind orangebraun.

Die Weibgen sind braun, mit hell rothbraunen Federrändern, und unten weiß und grau gefleckt.

In Europa, und zur Sommerszeit hält sie sich auch auf dem Gewässer des nördlichen Asiens auf. Ihre Länge beträgt 19 Zoll. Am Tage bleibt sie im Rohre verborgen und geht Früh und Abends ihrer Nahrung nach. In der Stimme kommt sie der gemeinen Ente nahe, doch ist solche stärker. Ihr Fleisch ist wohlschmeckend.

89. **Die Sirsair-Ente.** (A. Sirfair. *Forskahl* Faun. arab. 3. n. 11. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 877. n. 116. Syn. (III. 2. 482. n. 107.))

Le Canard Sirfair. *Bonnaterre* 149. n. 60.

Mit braunen, unten weißlichen Körper, die Rückenfedern haben weißliche Ränder, der Spiegel der Flügel ist schief getheilt, oben seidenartig grün, unten schwarz, und auf beiden Seiten weiß, die zweitern Schwungfedern haben weiße Spitzen, und die Schwanzfedern weißliche Ränder. Der graue Schnabel ist unten gelb, und die grauen Füße haben braune Schwimmhäute.

In Arabien.

**. Mit Federbusch.

90. Die Braut-Ente. Sommerente. (A. sponsa. L.)

Beau canard huppé. *Buffon* oiſ. IX. 245. pl. enl. 980. 981. (Ed. de Deuxp. XVII. 273.) *Briſſon* VI. 351. T. 32. f. 2. *Bonnaterre* 130. n. 17. Pl. 35. f. 1.

Summer Duck. *Catesby* Carol. I. T. 97. *Edward* T. 101. Seligmann's Vögel. IV. T. 94. 97. *Latham* III. 2. 546. n. 85. (III. 2. 469.) Syſt. II. 871. n. 97.

Mit braunen, unten weißen Körper, glänzend dunkelgrünen Scheitel, der schwarze Hinterkopf ist mit einem herabhangenden, goldgrünen, weiß und violettgefleckten Federbusch besezt, mit weißer Binde über die Augen nach dem Hinterkopf, weißer Kehle nebst Kinn, welche sich in einer krummen Linie, um den Kiefer, bei den Augen endigt, und unter dieser geht eine andere solche Linie nach dem Nacken; Hals und Brust sind weinfarben, leztere mit dreiekten weißen Flecken bezeichnet. Die Federn, welche über die Flügel fallen, sind schwarz und weiß gestreift, die Schulterfedern haben einen blaugrünen Glanz, die kürzern Schwungfedern einen blauen, und der goldgrün blau und violettspielende Spiegel der Flügel ist unten weiß eingefaßt; von den Schwanzfedern sind die beiden mittelsten dunkelgoldgrün, und die 3 folgenden auf jeder Seite nur auswerts. Der Schnabel ist roth, am Grunde des obern Kiefers gelb, dessen Spitze und Schärfe schwarz ist, die Füße sind orangebraun.

Das Weibgen ist kleiner, hat aber keinen Federbusch, einen schwarzen Scheitel, graue, statt weiße Striche an den Seiten des Kopfs, und graues Kinn, und übrigens weniger lebhafte Farben.

In Amerika, von Neuyork bis zu den Antillen und Mexiko, von 19 Zoll Länge; im Sommer zieht sie nach den

den nördlichen Gegenden. Sie ist in Ansehung ihres Gefieders wohl eine der schönsten Enten, nistet in Baumhöhlen, so wie auch selbst auf Bäumen, und wird ihren angenehmen und sehr geschätzten Fleische wegen von den Einwohnern unter dem Hausgeflügel gezogen. Mit dem Halsfelle pflegt man Pfeiffen zu verzieren.

bb. Dunkelbraune. *α.* Ohne Spiegel.

αα. Ohne Federbusch.

91. **Die rothschnablige Ente.** (A. erythrorhyncha. L. syst. XIII.)

Crimson - billed Duck. *Latham* III. 2. 507. n. 52. (III. 2. 438.) Syst. II. 855. n. 57.

Le Canard à bec cramoisi. *Bonnaterre* 128. n. 6.

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, mit weißen Schläfen, weißer Querbinde über die Flügel, nebst einer andern gelblichen unter dieser, braungefleckten Seiten der Brust und braunen Querstrichen über die Schenkel, schwarzen Schwanze, rothen Augensternen und Schnabel, welcher an der Spitze etwas aufwerts gebogen, und schwarzen Füßen.

Am Cap, 15 Zoll lang.

ββ. Mit Federbusch.

92. **Die breitschnablige Ente.** Spatelente. (A. Glaucion. L.)

Morillon. *Buffon* oif. IX. 227. T. 15. pl. enl. 1001. (Ed. de Deuxp. XVII. 252. T. 7. f. 3.) *Brisson* VI. 406. T. 26. f. 1. 2. *Bonnaterre* 149. n. 63. Pl. 37. f. 3.

S. G. Gmelin's Reise. II. 183. T. 16.

Glaucium or Morillon. *Pennant* british Zool. II. 277. *Latham* III. 2. 537. (III. 2. 462.) Syst. II. 868. n. 88.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 677. n. 22.

Mit

Mit schwärzlich braunen Körper von einigen violetten Anstriche, und untern weißen Theilen, schwarzen violettglänzenden Kopfe und Halse, jenen mit einem kleinen Federbusche, orangebraunen untern Halse, braunen Brustfedern von breiten weißen Rändern, weißen braungemischten After. Von den schwärzlich braunen Flügeldeckfedern haben die mehresten innern einen grünen Anstrich, und von den 10 ersten schwärzlich braunen Schwungfedern die 4—10. auswerts in der Mitte einen grauen Fleck, die 11 und 12te sind hellgrau und braun gespitzt, die 8 folgenden sind weiß, und die letzten davon an den innern Fahnen braun, die 6 nächsten am Körper dunkelbraun, mit weißen Fleck an der äußern Fahne der letzten; der Schwanz ist violettbraun, der breite Schnabel und die Füße sind grau.

Das Weibgen ist braun und auf dem Rücken und den Schultern grau getüpfelt, Kopf und Hals sind braun und schwärzlich gefleckt, der hintere Rücken und Bürzel dunkelgrünlich braun, die Seiten graubraun, die untern Schwanzdeckfedern sind weiß und schwarz gebändert; im übrigen kommt es mit dem Männgen überein, nur daß es keinen Labyrinth wie dieses hat. (Brisson.)

Nach Pennant ist hingegen der Körper des Männgens dunkelbraun, mit wenigen weißen Strichen am Rücken und den Flügeldeckfedern, die größern von letztern sind weiß gefleckt, von den Schwungfedern sind die großen schwarz, die kürzern nebst Brust und Bauche weiß, der Schwanz ist dunkelbraun, die Seiten über den Schenkeln sind schwarz, der Kopf ist dunkel rostfarben, und um den Hals befindet sich ein weißes, und unter diesen ein breiteres graues Halsband. Der Schnabel ist gelblich braun, die Füße sind gelb.

Von

Von fast 15 Zoll Länge. Sie findet sich in den nördlichern Meergegenden von Europa und Asien. Brissons und Pennants Beschreibungen von dieser etwas zweifelhaften Art weichen beträchtlich von einander ab, und Büffon hält sie blos für eine Varietät der A. fuligula.

β. Mit Spiegel. αα. Ohne Federbusch.

93. **Die neuyorkische Ente.** (A. obscura. L. syst. XIII.)

Dusky Duck. *Latham* III. 2. 545. n. 84. (III. 2. 469.) Syst. II. 871. n. 96.

Le Canard obscur. *Bonnaterre* 146. n. 53.

Mit dunkelbraunen Körper, an den untern Theilen mit gelben Federrändern, der blaue Spiegel der Flügel hat eine schwarze Einfassung, der Scheitel, die erstern Schwungs so wie die Schwanzfedern sind dunkelbraun, letztere haben einen weißen Rand, der Hals ist bräunlich und herabwerts dunkler gestreift, Schnabel und Füße sind dunkelbraun.

Zu Neuyork, 2 Fuß lang.

94. **Die rothköpfige Ente.** (A. caryophyllacea. *Latham* Syst. II. 866. n. 85. Suppl. 276. (III. 2. 480. n. 99. T. 110.))

Le Canard à tête rouge. A. erythrocephala. *Bonnaterre* 143. n. 46. Pl. 35. f. 5.

Mit schwärzlich braunen Körper, der Kopf und die Helfte des Halses ist roth, und sind diese Theile mit kurzen flaumenartigen Federn besetzt. Der Spiegel auf den Flügeln ist hellroth, einige der untern Flügeldeckfedern sind an den Enden abwerts gebogen, der Schnabel ist roth, und die etwas langen Füße sind blaugrau. Das Weibgen ist dem Männgen ähnlich.

In

In Indien, besonders in der Provinz Oude, von 21 Zoll Länge. Man findet sie gewöhnlich nur zu 2 beisammen, und selten in großen Flügen.

95. Die Kragen-Ente. (A. histrionica. L.)

Canard à collier de Terre neuve. *Buffon* oiſ. IX. 250. pl. enl. 798. (Ed. de Deuxp. XVII. 279.) *Briſſon* VI. 362. n. 14. Le Canard Hiſtrion. *Bonnaterre* 146. n. 55. Pl. 36. f. 2.

Edward T. 99. Seligmann's Vögel. IV. T. 93. c. Harlequin Duck. *Latham* III. 2. 484. n. 37. (III. 2. 420.) Syſt. II. 849. n. 45.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 672. n. 9.

Mit dunkelbraunen ins Purpurfarbene fallenden Rükken, blauſchwarzen Bürzel, ſchwarzen Bauch und Schenkeln, und hell orangefarbenen Seiten, weißer, gelblicher oder ſaffranfarbener Augenbinde, ſchwarzen, mit einem röthlichen Streif eingefaßten Scheitel, ſchwarzen, an beiden Seiten mit zwei herablaufenden weißen Strichen, und über dieſen mit einem weißen Fleck gezeichneten Halſe, weißer hinterwerts breiterer, ſchwarz getüpfelter und ſchwarz eingefaßter Bruſtbinde, unter welchen die Bruſt bläulich grau. Zwiſchen jener Binde und den Flügeln befindet ſich ein weißer Fleck. Von den großen dunkelgrauen Schwungfedern ſind einige weiß geſpitzt, der Spiegel iſt himmelblau, mit einer weißen Querlinie, der braune Schwanz hat an beiden Seiten einen weißen Fleck. Der Schnabel iſt ſchwarz, die Füße ſind bläulich ſchwarz.

Das Weibgen

A. minuta. L. ſyſt. XIII. *Fabricii* Fauna Groenlandiae. n. 46.

Canard brun et Sarcelle brune et blanche. *Buffon* oiſ. IX. 252. 287. pl. enl. 1007. 799. (Ed. de Deuxp. XVII. 282. 330.) *Briſſon* VI. 469. n. 41.

Edward

Edward T. 157. *Catesby* Car. I. T. 98. Seligmann's Vögel. V. T. 52. Harlequin Duck. *Latham* III. 2. 484. n. 37b. (III. 2. 420.) Syst. II. 849. n. 45. fem.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 673. n. 20.

ist braun, am Vorderhalse heller, der obere Theil der Brust und der Bürzel sind orangebraun, der untere Theil der Brust und der Bauch hell orangefarben, und weiß gestreift, der hintere Theil des Bauches aber nebst den Schenkeln orangefarben, und braun gestreift. Die Schulter- und Flügeldeckfedern sind orangebraun, und die äußere größere ist schwärzlich, Schwung- und Schwanzfedern sind dunkelbraun, letztere fallen ins Orangefarbene. Die Stirn, die Stelle zwischen dem Schnabel und den Augen, und ein Fleck am Ohre sind weiß. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind dunkelbraun.

Das Männgen ist 1 Fuß 5 Zoll lang, das Weibgen aber nur 13½ Zoll. Sie findet sich im nördlichen Europa, Asien und Amerika, so wie auch in gemäßigten Gegenden von Europa, wo sie in Gebüschen am Wasser nistet, sie schwimmt und taucht sehr gut unter, fliegt sehr hoch und schnell, hat eine helle Stimme, lebt von Schalthieren, Fischroggen und Insektenlarven, und geht im Winter in die See.

Das Männgen variirt noch

b) mit schwarzen Körper, die Schläfe, die Binden über und unter den Augen, und das Halsband sind weiß, die Seiten des Halses kastanienbraun, der Bürzel ist weiß, und Schnabel und Füße sind schwarz.

A. torquata. S. G. Gmelin's Reise. II. 181. T. 14. L. syst. XIII.

A. histrionica, var. maris. *Latham* Syst. l. c. *β*. Syn. (III. 2. 422. k.)

L'Oie à collier blanc. Anser torquatus. *Bonnaterre* 122. n. 31.

96.

96. Die Knäk-Ente. Winterhalbente. (A. Querquedula. L.)

Sarcelle. *Buffon* oiſ. IX. 260. pl. enl. 946. (Ed. de Deuxp. XVII. 292. T. 8. f. 2.) *Briſſon* VI. 427. T. 39. f. 1. 2. *Bonnaterre* 153. n. 74. Pl. 39. f. 1.

Garganey. *Latham* III. 2. 550. n. 87. (III. 2. 472.) Syſt. II. 872. n. 99.

Friſch Vögel. T. 176. Männgen.

Bloch's Beſchäftig. der berl. Geſellſch. Naturf. Freunde. IV. 600. T. 18. f. 6.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 662. n. 16.

Mit dunkelbraunen Körper, von röthlich grau gebänderten Rücken und weiß gebänderten röthlich grau eingefaßten Bürzel, ſchwarzbraunen über der Stirn weiß geſtrichelten Scheitel, weißen Strich über die Augen nach dem Nacken, kaſtanienbrauner weiß geſtrichelter Stirn, nebſt Backen und Hals, ſchwarzen Kinne, hell roſtfarbener dicht ſchwarzbraun gewellter Bruſt, weißen röthlich überlaufenen untern Theilen, mit dunkelbraunen Querſtreifen an den Seiten und dem After, weißen Streif über die Flügel, welchen die breiten weißen Ränder der hellgrauen Flügeldeckfedern bilden. Die Achſelfedern ſind lang, ſichelförmig über die Flügel gekrümmt, ſchwarz ins Grüne ſpielend, laufen an den grauen Seiten in eine weiße Kante aus, und haben in der Mitte einen breiten weißen Streif. Die braunen weiß geſchäfteten Schwungfedern ſind an den innern Fahnen röthlich grau, und die hintern haben weiße Ränder; der grüne Spiegel iſt weiß eingefaßt. Der dunkelbraune kleine zugeſpitzte Schwanz iſt grau überlaufen, und hellröthlich eingefaßt; die untern Flügeldeckfedern ſind grau. Der graubraune Schnabel iſt an der Spitze ſchwarz, die Augenſterne ſind dunkelbraun, und die Füße ſchmuzig grau.

Das

Das etwas kleinere ebenfalls dunkelbraune Weibgen hat an den vordern Theilen hellgelbliche, an den hintern weiße Federränder, Backen und Hals sind weiß und dunkelbraun gesprengt, die Kehle ist weiß, und die braune Brust weiß gefleckt, die untern Theile sind weiß, rostfarben überlaufen, und am After dunkelbraun gefleckt, die dunkelbraunen Flügeldeckfedern sind grau eingefaßt, die großen haben weiße Ränder. Die dunkelbraunen Schwungfedern sind inwendig heller, die zweitern weiß eingefaßt, ohne Spiegel, und die Achselfedern spitzig. Von den Augen geht oben und unten ein weißer, und dazwischen ein dunkelbrauner Strich nach dem Nacken, der Kopf ist dunkelbraun, und rostbraun gesprenkelt.

Im nördlichen Europa und Asien, von 15 — 17 Zoll Länge. Sie findet sich auch in Teutschland im Sommer einzeln, vom November den Winter hindurch aber häufiger an Seen, Weihern und Flüssen. Ihre Stimme klingt wie Schäät, sie ist lebhaft, taucht oft unter, nickt immer mit dem Kopfe, und ist nicht scheu, so daß sie sich leicht schießen läßt. Die Weibgen legen 12 — 15 hellgelbliche Eier.

ββ. Mit Federbusch.

97. Die chinesische Ente. (A. galericulata. L.)

Sarcelle de la Chine. *Buffon* oiſ. IX. 276. T. 19. pl. enl. 805. 806. (Ed. de Deuxp. XVII. 312. T. 9. f. 1.) *Brisson* VI. 450. n. 34. *Bonnaterre* 161. n. 91. Pl. 40. f. 1.

Edward T. 102. Seligmann's Vögel. IV. T. 99. Chinese Duck. *Latham* III. 2. 548. n. 86. (III. 2. 471.) Syst. II. 871. n. 98.

Mit dunkelbraunen, blau- und grünglänzenden, unten weißen Körper, der Scheitel und der herabhängende Federbusch sind grün, und letzterer mit einer rothen Binde zu beiden Seiten eingefaßt, die Backen sind weiß, der

obere Theil des Halses ist orangeroth, und mit langen spitzigen Federn besetzt, die Brust kastanienbraun und am Flügelbug mit 3 schwarzen und 2 weißen Querstreifen, welche abwechseln, gezeichnet. Die schwarzen Schulterfedern haben weiße Ränder, und der Spiegel der Flügel ist blaugrünlich, und unten weiß eingefaßt, von den Schwungfedern kehrt sich auf jeden Flügel beim Zusammenlegen eine in die Höhe, welche hellbraun und schwarz gesäumt ist. Die braunen Schwanzfedern haben eine blaugrüne Einfassung, und die bräunlich gelben Seiten des Körpers sind schwarz in die Quere gestreift. Der Schnabel ist roth, die Füße sind orangebraun.

Das kleinere Weibgen hat zwei Flügelstriche, und auf der braun genebelten Brust rundliche Flecke.

Zu China und Japan, wo sie ihrer Schönheit wegen mit unter dem Hausgeflügel gehalten wird.

cc. Graubraune. α. Ohne Spiegel.

98. Die Hahn-Ente. (A. albicans. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 845. n. 34. Syn. (III. 2. 483. n. 112.))

Branta albifrons. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 69. n. 87.

Le Canard à front blanc. A. albifrons. *Bonnaterre* 153. n. 72.

Mit braungrauen Körper, rothbraunen Kopfe und Halse, weißer Stirn, grauer oberer Brust, mit hellrostfarbenen Rändern, und rothbraunen Querstreif an der Spitze der Federn, braungrauen Schwungfedern, welche an der innern Seite und der Spitze weiß sind. Der Bürzel und Schwanz sind unten weißlich. Uebrigens hat sie in der Stellung viel ähnliches mit einem Haushahn.

Von unbekannten Vaterland.

β. Mit

β. Mit Spiegel.

99. Die Sommer-Ente. (A. Circia. L.)

Sarcelle d'été. *Buffon* oiſ. IX. 268. (Ed. de Deuxp. XVII. 302.) *Briſſon* VI. 445. n. 33. *Bonnaterre* 155. n. 75.

Summer Teal. *Albin* II. T. 103. 104. *Latham* III. 2. 552. n. 89. (III. 2. 474.) A. Crecca. Syſt. II. 872. n. 100. β.

Bloch in den Beſchäft. der berl. Geſellſch. Naturf. Freunde. IV. 604. T. 18. f. 4.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 669. n. 18.

Mit graubraunen Körper von weißen Federrändern am Rücken, unten hellröthlichen Theilen, und ſchwarzgrau gefleckten hintern Bauche, kaſtanienbraunen Backen und Kehle, weißen Strich über den Augen, rothbraunen untern Theil des Halſes nebſt Bruſt, mit dunkelbraunen Federrändern, weißen Streif über die Flügel, welchen die großen weißen Flügeldeckfedern bilden, von denen die kleinern grau ſind, die Schwungfedern ſind dunkelbraun, der ſchwärzlich grüne Spiegel iſt oben und unten ſchwarz und am vordern und hintern Rande weiß, von den 16 dunkelbraunen Schwanzfedern ſind die äußern weißlich eingefaßt. Der ſchwärzliche Schnabel iſt vorne ſchwarz, die Augenſterne ſind orangefarben, die Füße graubraun.

Das etwas kleinere Weibgen iſt graubraun mit roſtfarbenen Federrändern, unten hellröthlich, mit dunkelbraun gefleckten hintern Bauche, die Backen nebſt Kehle ſind hell roſtfarben und weiß gefleckt, der grüne Spiegel hat unten ein weißes Band. Die Schwanzfedern ſind graubraun.

An europäiſchen Wäſſern und am caspiſchen Meere, von 13½ Zoll Länge. Sie wandert nicht, macht ihr bedecktes Neſt aus Gras, und verſieht es mit einem Ausgang gegen Süden; legt 10—14 ſchmuzig hellröthliche Eier. Ihre Stimme klingt wie Görr, ſie fliegt übrigens

ſchnell,

schnell, und taucht gut unter. Zum Verspeisen ist sie von vorzüglich guten Fleische.

Sie variirt

b) mit orangefarbigen Rändern der Rückenfedern, hell orangefarbener Kehle, Vorderhals und untern Theilen, und Spiegel ohne schwarzen.

A. Crecca. *Latham* Syst. II. 872. n. 100. γ.

c) mit grauen weiß gewellten, unten weißen Körper, großen grünröthlichen Fleck an den Schläfen, und einem schwarzblauen hinten am Halse, grünen, vorne und hinten weiß, unten aber schwarz eingefaßten Spiegel, und keilförmigen Schwanze.

A. Crecca. *Latham* Syst. n. 100. δ.

A. Balbul. *Forskahl* Faun. arab. 4. n. 12. L. syst. XIII.

Le Canard Balbul. *Bonnaterre* 149. n. 61.

dd. Rothbraune. α. Ohne Spiegel.

100. **Die weißköpfige Ente.** (A. torrida. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 845. n. 33. Syn. (III. 2. 483. n. 111.))

Branta torrida. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 68. n. 66.

Le Canard brulé. *Bonnaterre* 153. n. 73.

Mit untern kastanienbraunen Theilen, weißen Kopfe, schwarzen Hinterhalse, und schmahlen Schnabel.

Von unbekannten Vaterlande.

101. **Schleier-Ente. Die Spanische Ente.** (A. viduata. L.)

Canard à face blanche. *Buffon* oiſ. IX. 255. (Ed. de Deuxp. XVII. 286.) *Bonnaterre* 132. n. 20.

Jacquin's Beitr. I. 3. T. 1.

Spanish Duck. *Latham* III. 2. 525. n. 69. (III. 2. 452.) Syst. II. 858. n. 65.

Mit

Mit schwärzlich blauen Körper, weißen Vorder- und schwarzen Hinterkopf, weißer Kehle, rothbraunen Halse, hellgrauen Bauche mit schwarz gesprenkelten Federrändern, schwarzen Strich vom untern Ende des Halses bis zum Bauche, Schnabel und Augen sind schwarz, die Füße bläulich. Bei den Jungen ist der Kopf ganz schwarz. (Nach Latham, womit auch Jacquins Abbildung selbst mehr übereinstimmt, ist der Rücken nebst der Brust rostig-roth, mit schmahlen dunklern Strichen durchzogen, die Flügel sind hellbraun und ohne Spiegel.)

In den Sümpfen bei Karthagena in Amerika. Die Einwohner nennen sie Viudita. Sie hat eine pfeifende Stimme.

Sie variirt

b) Mit röthlich und schwärzlich gewellten Körper, zur Helfte weißen Kopfe und vordern Halse, fuchsrother Brust, der Nacken, das Halsband unter der Kehle, Flügel und Schwanz sind schwarz.

A. viduata. *Latham* Syst. a. a. O. β.

Canard à face blanche de Maragnon. *Buffon* oiſ. IX. 255. pl. enl. 808. (Ed. de Deuxp. XVII. 286.)

102. **Die grauköpfige Ente.** (A. cana. L. ſyſt. XIII.)

Oie ſauvage à tête griſe de la Côte de Coromandel. *Sonnerat* voy. II. 220. L'Oie de Coromandel. Anſer ferrugineus. *Bonnaterre* 116. n. 19. Pl. 30. f. 2.

Grey - headed Duck. *Brown's* illuſtr. T. 41. 42. *Latham* III. 2. 458. n. 19. (III. 2. 398.) Syſt. II. 840. n. 22.

Mit rostbraunen Körper von dunklern mondförmigen Flecken, grauen Kopfe und Halse, der Schwanz und die erstern Schwungfedern sind schwarz, die 2tern grün, die Flügeldeckfedern und die Backen weiß, der After ist orange-

 braun,

braun und mit einer schwarzen Binde versehen, der Schnabel dunkelbraun, die Füße sind schwarz.

Bei den Weibgen sind die Backen nicht weiß.

Am Cap und zu Coromandel.

103. Die schwarzgeschwänzte Ente. (A. melanura. *Scopoli* ann. hist. nat. I. 66. n. 82. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 861. n. 72. Syn. (III. 2. 484. n. 115.))

Le Canard à queue noire. *Bonnaterre* 153. n. 71.

Mit rothbraunen Körper, grauer ins Rothbraune fallender Brust, rothbraunen Scheitel, Schläfe und Kehle sind graulich, Schwung- und Schwanzfedern schwarz, der Bürzel ist schwarz und weiß gefleckt, Schnabel und Füße sind muschelbraun.

In Ansehung des Vaterlandes unbekannt.

104. Die bahamische Ente. (A. bahamensis. L.)

Maree. *Buffon* ois. IX. 256. (Ed. de Deuxp. XVII. 287.) Canard de Bahama. *Brisson* VI. 358. n. 12. Le Marec. A. Ilathera. *Bonnaterre* 151. n. 66.

Ilathera Duck. *Catesby* Car. I. T. 93. Seligmann's Vögel. IV. T. 86. *Latham* III. 2. 507. n. 53. (III. 2. 438.) Syst. II. 855. n. 58.

Mit rothbraunen Körper, rothbräunlich grauen Scheitel; Kehle, Backen und Vorderhals sind weiß, Brust, Bauch und Schenkel grau rothbraun, und schwarz gefleckt, die erstern Schwung- und kleinern Flügeldeckfedern sind dunkelbraun, die größern grün und schwarz gespitzt, die zweitern Schwungfedern gelb. Der Schnabel ist grau, mit dreiekten orangebraunen Fleck an der Seite, die Füße sind auch grau.

In Brasilien und auf den bahamischen Inseln, 17 Zoll lang. Sie hält sich auf den Bäumen auf.

105.

105. Die amerikanische Ente. (A. americana. L. syst. XIII.)

Canard Jensen. *Buffon* ois. IX. 174. pl. enl. 955. (Ed. de Deuxp. XVII. 195.) Anas Wigeon. *Bonnaterre* 129. n. 14. Pl. 33. f. 4.

American Wigeon. *Latham* III. 2. n. 65. (III. 2. 448.) Syst. II. 861. n. 74.

Mit hell rostfarbenen und schwarz gewellten Körper, mit gelblicher Stirn und Scheitel, weißen großen Fleck auf den Flügeln, braunen Schwung- und Schwanzfedern, schwarzen After, weiß und schwarz gefleckten Hinterkopf und obern Hals, und schwarzen Fleck bei den Augen; der graue Schnabel hat eine schwarze Spitze, die Füße sind dunkelbraun.

Von Cayenne bis Hudsonsbay in Amerika. Sie soll sich bei Tage im Schatten aufhalten, und dabei Wachen ausstellen; ihre Nahrung besteht in Insekten, Würmern und Reiß, welchen sie zur Regenzeit vielen Schaden thut. Sie legt 6—8 Eier, und hat ein Fleisch von angenehmen Geschmacke.

Sie variirt

b) mit schmuzig gelben, schwarz in die Quere gewellten, am hintern Rücken grauen heller gewässerten, und gegen den weißen Bürzel hin braun gewellten, unten weißen Körper, weißer Stirn und Scheitel, schwarzen weiß gestrichelten und gefleckten Schläfen, weißen, schwarz gestrichelten und gewellten Backen, Kehle und obern Hals, weinröthlicher grau überlaufener Brust und Seiten, schwarzen Schwanz, und grünen, oben und unten schwarz eingefaßten Spiegel der Flügel.

Borkhausen in *Latham* Syn. (III. 2. 448. d.)

In Canada.

105*. Die rostfarbene Ente. (A. ferruginea. L. syst. XIII.)

Ferruginous Duck. *Latham* III. 2. 526. n. 71. (III. 2. 453.) Syst. II. 866. n. 84.

Le Canard ferrugineux. *Bonnaterre* 126. n. 8.

Mit hellbraunen rostfarbigen, unten blassern Körper; mit langen breiten an der Spitze scheibenförmigen Schnabel, von sägeförmigen Kiefer, welcher nebst den Füßen bläulich, deren Schwimmhäute schwarz.

Zu Lincoln in England, auch in Schweden und Dänemark.

106. Die Jacquinische Ente. (A. Jacquini. Jacquin's Beitr. I. 5. n. 3. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 863. n. 80. Syn. (III. 2. 485. n. 116.))

Le Canard succé. A. Succé. *Bonnaterre* 135. n. 29.

Mit rothbraunen Körper, von schwärzlichen Rücken, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Zu St. Domingo. Sie hat eine pfeifende durchdringende Stimme, und wird von den Einwohnern Succé genannt.

107. Die Herbst-Ente. (A. autumnalis. L.)

Siffleur à bec rouge et narines jaunes. *Buffon* ois. IX. 183. pl. enl. 826. (Ed. de Deuxp. XVII. 204.) Canard siffleur d'Amerique. *Brisson* VI. 400. T. 38. f. 1. *Bonnaterre* 140. n. 41.

Jacquin's Beitr. 6. n. 4.

Red-billed whistling Duck. *Edward* T. 194. Seligmann's Vögel. VI. T. 89. *Latham* III. 2. 498. n. 47. (III. 2. 431.) Syst. II. 852. n. 52.

Mit kastanienbraunen, unten schwarzen Körper, der Scheitel und Hals sind hell kastanienbraun, der Hinterkopf und Bürzel, der hintere Rücken, der Bauch, und die

Stelle

Stelle unter den Flügeln sind schwarz. Backen und Kehle schmuzig weiß, die Brust gelblich grau, die mittlern Flügeldeckfedern sind röthlich graubraun, die größern grau, die schwarzen mehrentheils am Grunde weißen Schwungfedern bilden eine weiße Binde über die Flügel, die Schwanzfedern sind schwarz. Der rothe, bei den jungen Vögeln schwarze Schnabel hat eine schwarze Spitze, und die gelben Füße eine besonders lange Hinterklaue.

In Südamerika und den benachbarten Inseln, wo sie wie zu Neugrenada häufig auf den Höfen gehalten wird; wenn sie bei hellen Nächten wilde Enten ihrer Art vorüber fliegen sehen, gehen sie aber öfters mit davon. Ihre Länge beträgt 21 Zoll. Sie sitzen gerne auf Bäumen, sind sehr streitbar, und beißen in einem engen Raume beisammen einander bis aufs Blut. Die Jüngern sind gleichfarbiger und haben einen schwärzlichen Schnabel.

108. **Die orangebraune Ente.** (A. fulva. L. syst. XIII.)

Brisson VI. 390. n. 20. Millouin du Mexique. *Bonnaterre* 137. n. 33.

Mexican Pochard. *Latham* III. 2. 524. n. 68. (III. 2. 451.) Syst. II. 863. n. 79.

Mit orangebraunen Körper, Rücken, Schultern, Flügel und Bürzel sind mit orangebraunen und braunen Querstreifen durchzogen, der Schwanz ist weiß und schwarz gefleckt, Schnabel und Füße sind dunkelgrau, die Augen und Klauen schwarz.

Zu Mexiko.

109. **Die mexikanische Ente.** (A. mexicana. L. syst. XIII.)

Souchet du Mexique. *Brisson* VI. 337. n. 7.

Mexican Shoveler. *Latham* III. 2. 511. n. 56. (III. 2. 441.) Syst. II. 857. n. 61.

Mit orangebraunen, an den obern Theilen mit schwarzen und weißen Streifen durchzogenen Körper, mit braunen Schwungfedern, kleinern weißen, und größern goldgrünen Flügeldeckfedern, von denen die entferntern am Körper braun. Füße und Schnabel sind röthlich, dieser mehr braun.

In Mexiko, kleiner als die gemeine.

β. Mit Spiegel.

110. Die Kasark-Ente. Die rothe Gans. (A. Casarca. L.)

A. rutila. *Pallas* Novi Comment. Petropol. XIV. 1. 579. T. 22. f. 1.

Ruddy Duck. *Latham* III. 2. 456. n. 18. (III. 2. 397.) Syst. II. 841. n. 24.

Le Canard rouge. *Bonnaterre* 126. n. 7. Pl. 34. f. 2.

Mit rothbraunen, am hintern Rücken graugewellten Körper, der Kopf und Anfang des Hinterhalses sind weiß, Stirn, Backen und Kehle gelblich, der Vorderhals ist rostfarben, und das Männgen hat ein schwarzes Halsband, Brust und Seiten sind hell-, der After ist dunkel orangefarben, Schwung- Schwanzfedern und Bürzel grünlich schwarz, die kürzern Schwungfedern sind violettgrün eingefaßt, und einige der innern sind rostfarben, der Spiegel auf den Flügeln ist weiß, der halbwalzenförmige Schnabel und die Füße sind schwarz, die Augenlieder und Augenkreise schwärzlich.

Im südlichern Rußland und Sibirien, im Winter hält sie sich in Persien und Indien auf, legt ohngefehr 9 Eier in Felsen-Risse und Höhlen, auch in hohle Bäume und macht sich auch selbst zuweilen darzu Löcher. Sie ist nicht

nicht furchtsam, lauft schnell und mit gewissen Anstand, fliegt leicht und ohne Geräusch, und giebt dabei einen Laut, der dem von Clarinetten ähnelt, sonst ist ihre Stimme der der Pfauen ähnlich. Ihr Fleisch ist sehr wohlschmeckend.

111. **Die georgische Ente.** (A. georgica. L. syst. XIII.)

Georgia Duck. *Latham* III. 2. 478. n. 34. (III. 2. 416.) Syst. II. 847. n. 42.

Le Canard de la Georgie. *Bonnaterre* 148. n. 57.

Mit röthlich braunen grau gefleckten Körper, von hellgrauen Flügeldeckfedern, dunkelbraunen Schwung- und Schwanzfedern, und grünspanfarbigen weiß eingefaßten Spiegel der Flügel, der gelbe Schnabel ist mit der schwarzen Spitze etwas aufwerts gebogen, die Füße sind grünlich grau.

In Amerika im südlichen Georgien, 20 Zoll lang.

112. **Die domingische Ente.** (A. dominica. L.)

Sarcelle rousse à longue queue. *Buffon* oiſ. IX. 283. S. de Quadaloupe. pl. enl. 968. (Ed. de Deuxp. XVII. 322.) *Brisson* VI. 472. T. 41. f. 2. *Bonnaterre* 157. n. 80.

St. Domingo Teal. *Latham* III. 2. 554. n. 91. (III. 2. 476.) Syst. II. 874. n. 102.

Mit rothbraunen Körper, von schwärzlicher Mitte der Federn, und untern nebst der Brust graubraunen mit Weiß gemischten Theilen, mit rußfarbenen Vordertheil des Kopfes und Kehle, weißen Spiegel der Flügel, braunen Schwungfedern, und einigen weißen größern Flügeldeckfedern, keilförmigen Schwanze mit sehr schwarzen Schäften der zugespitzten Federn, der Schnabel ist schwarz die Füße sind braun.

Zu St. Domingo und zu Guadeloupe, fast 1 Fuß lang.

113. Die alandsche Ente. (A. alandica. *Sparrmann* Mus. Carls. III. T. 60.)

A. Sparrmanni. *Latham* Syst. II. 876. n. 101.

Mit rostfarbenen, unten nebst Brust schmuzig weißen Körper, schwarzen Schulter- und einigen Seitenfedern von rostfarbenen Rändern, und 2 hellrostfarbenen in einem Winkel zusammenstoßenden Bändern auf dem Spiegel, die obern und untern Flügeldeckfedern sind nußbraun mit weißlichen Rande, von den vordern Schwungfedern ist die erste schmuzig weiß und dunkelbraun gespitzt, die übrigen sind außen und an der Spitze schwärzlich braun, innen hellbräunlich, der rostfarbene und weiße Bürzel ist schwarz gefleckt, die langen Afterfedern weiß, und der rostfarbene Schwanz mit unterbrochenen schwarzen Binden durchzogen, der rostfarbene Kopf ist schwarz gefleckt, die Seiten desselben, Nacken, Kehle und Vorderhals grau und dunkelbraun getüpfelt, der untere Hals ist rostfarben und schwarz gefleckt. Der Schnabel ist schwarz.

Zu Aland um Abo in Schweden, 1 Fuß 7 Zoll lang.

f. Grüne. aa. Ohne Spiegel.

114. Die madagaskarische Ente. (A. madagascariensis. L. syst. XIII.)

Sarcelle mâle de Madagascar. *Buffon* oiſ. IX. 274. pl. enl. 770. (Ed. de Deuxp. XVII. 309.) *Bonnaterre* 159. n. 87. Pl. 40. f. 2.

Madagascar Teal. *Latham* III. 2. 556. n. 94. (III. 2. 477.) Syst. II. 875. n. 105.

Mit dunkelgrünen, unten weißen Körper, Scheitel, Stirn und Kehle sind ebenfalls weiß, der Hinterkopf und Hinterhals grünlich schwarz, Vorderhals und Brust hell rostfarben gewellt, und laufen hinten in ein Halsband aus, unter den Ohren befindet sich ein eirunder hellgrüner

Fleck.

Fleck. Ueber die Flügel geht ein weißer Strich, die Schwungfedern sind dunkelbraun, die Augensterne und der schwarz gespitzte Schnabel sind gelb; Füße und Schwungfedern dunkelbraun.

Zu Madagaskar, fast 1 Fuß lang.

b b. Mit Spiegel.

115. Die Löffel-Ente. (A. clypeata. L.)

Souchet ou le rouge. *Buffon* oiſ. IX. 191. pl. enl. 971. 972. (Ed. de Deuxp. XVII. 212.) *Briſſon* VI. 329. T. 32. f. 1. *Bonnaterre* 149. n. 64.

Shoveler. *Albin* I. T. 97. 98. *Catesby* Car. I. T. 96. Seligmann's Vögel. IV. T. 92. *Latham* III. 2. 509. n. 55. (III. 2. 439.) Syſt. II. 856. n. 60.

Friſch Vögel. T. 161. ein altes 162. ein junges Männgen. 163. ein Weibgen.

Bloch in den Schriften der berl. Geſellſch. naturf. Freunde. III. 373. T. 7. f. 2.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 175. n. 21.

Mit ſchwarzgrünlichen, unten kaſtanienbraunen Körper, (die Weibgen ſind braun mit rothbraunen Federrändern, unten orangebraun und braun gefleckt.) Kopf und Hals ſind grün- und violett glänzend, die Bruſt iſt weiß und mit ſchwärzlichen mondförmigen Flecken gezeichnet, der After ſchwarz, die Schulterfedern ſind weiß, der Rücken iſt braun, die größern Flügeldeckfedern ſind braun, die erſtern und zweiten hellblau, ſämmtlich mit weißen Spitzen, wodurch ein Band an den Flügeln entſteht, der Spiegel der Flügel iſt goldgrün von Kupferglanze, mit oberwerts weißer Binde. Die äußern Schwanzfedern ſind weiß, die mittlern braun mit weißen Rändern. Der ſchwarze Schnabel iſt vorne mit einer breiten runden Scheibe verſehen, und hat eine hakenförmige Spitze. Die Füße ſind orangebraun.

Von 21 Zoll Länge.

Sie

Sie findet sich auch

b) mit röthlich brauner Brust, und purpurrothen, auf beiden Seiten schwarz und weiß eingefaßten Spiegel der Flügel. Der Bauch ist weiß.

Souchet à ventre blanc. *Brisson* VI. 337. A.

Canard à mouches. *Salerne* orn. 430.

Latham Var. A.

c) mit grünen, purpurfarben und schwarz glänzenden Kopf und Halse, weißer Brust, und orangefarbenen untern Theilen, mit 2 weißen Flecken an den Seiten beim Schwanze. Die obern Theile sind mit Halbkreisen gezeichnet, welche inwendig schwarz und grün glänzend, außen aber weiß sind und ins Braune spielen. Die Flügel sind am Grunde blau, dann weiß, und zuletzt glänzend grün, und ihre Spitzen sind an der einen Seite orangegelb. Der pfauenfarbige Schwanz ist unten schwarz, und oben und unten weiß eingefaßt.

Canard sauvage du Mexique. *Brisson* VI. 327. Souchet du Mexique. e. d. 337. *Bonnaterre* 151. n. 64. Var. a. u. Le Souchet du Mexique. Anas clypeata Mexicana. *Bonnaterre* 151. n. 65.

Latham Var. B.

Sie findet sich in ganz Europa, zu Carolina, in Asien, an der Wolga, und auch am caspischen Meere. In den Farben ihres Gefieders variirt sie sehr, lebt von Fliegen, besonders aber Wasserinsekten, und legt 10—12 rothbraune Eier. Sie läßt sich schwer zähmen, und an Brod und Getreide gewöhnen, hält sich auch des Tages mehrentheils still und schläft; ihr Fleisch soll gekocht doch roth bleiben, übrigens aber angenehmer als von den gemeinen Enten seyn. In der Picardie fängt man viele von diesen Enten.

g. Oliven-

g. Olivenfarbene.

116. **Die Don-Ente.** (A. Nyraca. *Güldenstädt* Nov. Comment. Petrop. XIV. 1. 403. *Latham* Syst. II. 869. n. 91.)

Tufted Duck (A. Fuligula.) *Latham* III. 2. 540. n. 79. Var. A. (III. 2. 465.)

Le Canard Nyroc. *Bonnaterre* 135. n. 31.

Mit olivenschwarzen, unten weißen Körper, mit dunkelrothbraunen Kopfe, Halse, Brust und Seiten, von den Schwungfedern haben einige olivenschwarze Ränder, andere solche Spitzen, die 7—12te sind weiß und schwarz gespitzt, und bilden einen großen weißen Spiegel, der schwarzbraune Schwanz ist spitzig, der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grau. Das Weibgen ist kleiner, mehr schmuzig rostfarben, der Bauch weißlich gewölkt, der After heller braun, und der Rücken orangebraun.

Am Donflusse in Rußland, von 16 Zoll Länge. Sie ist ein Zugvogel, lebt mehr von Gewächsen als von Fischen, und halten sich die Geschlechter paarweis zusammen. Die Weibgen legen 6—8 weißliche Eier in Löcher, welche sie an wasserfreye Plätze machen, und die das Weibgen allein bebrütet. Ihr Fleisch ist ziemlich zart und eßbar.

84. Der Taucher. (Mergus.)

Der Schnabel ist dünne, gezähnelt, flach, walzenförmig, und läuft in eine hakenförmig gebogene Spitze aus. Die eiförmigen Nasenlöcher sind klein, und liegen in der Mitte. Von den 4 Zehen stehen 3 nach vorne, und die äußerste ist länger als die mittlere.

A. Schwarze.

A. Schwarze. a. Mit Federbusch.

1. Der Kappentaucher. (M. cucullatus. L.)

Harle couronné. *Buffon* oiſ. VIII. 280. H. huppé de Virginie. pl. enl. 935. 936. (Ed. de Deuxp. XV. 348. T. 7. f. 3.) *Briſſon* VI. 258. n. 8. Merganſer cucullatus. *Bonnaterre* 103. n. 3. Pl. 27. f. 2.

Catesby Car. I. T. 49. *Edward* gl. T. 360. Seligmann's Vögel. IV. T. 88. Hooded Merganſer. *Latham* III. 2. 426. n. 4. T. 101. (III. 2. 372. T. 108.) Syſt. II. 830. n. 5.

Mit ſchwarzbraunen, unten weißen Körper, mit kugelförmigen weißen, in der Mitte und am Umfange ſchwarzen Federbuſche auf dem Kopfe, ſchwarz gewellten Vorderhalſe nebſt Seiten der Bruſt, die kleinern Flügeldeckfedern mit weißer Binde. Die Augenſterne ſind goldfarben, Schnabel und Füße ſchwarz.

Das Weibgen hat einen ganz kurzen roſtfarbenen Federbuſch, dunkelbraunen, unten weißen Körper, weißen Strich über die Flügel, und dunkelgrauen, ſchwarz gefleckten Kopf und Hals.

In Nordamerika, wo er an Seen ſein Neſt aus Gras und Flaumen macht, welche letztere er ſich aus der Bruſt rupft, und 4—6 weiße Eier legt, aus welchen nach 2 Monaten die Jungen gelblich hervorkommen. Seine Länge beträgt 17½ Zoll.

2. Der langſchnablige Taucher. (M. Serrator. L.)

Harle huppé. *Buffon* oiſ. VIII. 273. pl. enl. 207. (Ed. de Deuxp. XV. 338.) *Briſſon* VI. 237. T. 23. Merganſer Serrator. *Bonnaterre* 102. n. 2. Pl. 27. f. 1. das Weibgen.

M. Serrator u. criſtatus. *Brünniche* orn. bor. 23. n. 94—96. M. albellus. *Scopoli* ann. hiſt. nat. I. n. 89.

Albin II. 101. *Edward* T. 95. Seligmann's Vögel. IV. T. 85. Red-breaſted Merganſer. *Latham* III. 2. 423. n. 3. (III. 2. 370.) Syſt. II. 829. n. 4.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 732. n. 2. T. 24.

Mit glänzend schwarzen Körper, mit braunen hintern Rücken und Bürzel, welche mit hellgrauen Querstreifen und Wellen durchzogen, und untern weißen Theilen, Kopf und Hals sind schwarzviolett mit dunkelgrünen Glanze, jener ist mit einem herabhangenden Federbusche versehen, und dieser mit einem weißen Halsbande, der Unterhals, so wie die obere Brust sind röthlich braun, und an den Seiten von dieser befinden sich 5—6 breite weiße schwarz eingefaßte Federn. Die 11 ersten Schwungfedern sind braunschwärzlich, und von den braunen Schwanzfedern sind die äußern Ränder hellgrau gefleckt. Der Oberkiefer des Schnabels ist braun, der untere roth, jener enthält 34, dieser 42—45 Zähne auf jeder Seite, die Füße sind orangebraun.

Das Weibgen ist grau, unten und am Kinne weiß, der rostfarbene Kopf und obere Hals sind schwarz und weiß gesprenkelt, jener hat einen herabhängenden aber kürzern Federbusch, das weiße Halsband fehlt aber. Uebrigens sind die Farben des Weibgens nicht so lebhaft.

Er variirt übrigens noch

b) mit braunen Scheitel und Federbusche.

Brünniche orn. bor. 23. n. 96.

Bechstein 736. n. 1.

c) mit schwarzen, unten weißen Körper, mit hellbraunen Halse und weißer Querbinde über die Flügel.

Brisson VI. 250. n. 4. Harle noir. Merganser niger. *Bonnaterre* 104. n. 6.

Latham n. 3. B.

Bechstein 737. n. 2.

d) mit schwarzen Körper, die untern Theile nebst den mehresten Flügeldeck- und kleinern Schwungfedern sind weiß, die Schwanzfedern braun.

Harle à manteau noir. *Buffon* oiſ. VIII. 250. (Ed. de Deuxp. XV. 344.) H. blanc et noir. *Briſſon* VI. 250. n. 4. Merganſer niger. *Bonnaterre* 104. n. 6. Var. a.

Latham n. 3. A.

Bechſtein 737. n. 4.

In Teutſchland, und den nördlichern Gegenden von Europa und Aſien, von 1¾ Fuß Länge. Er kommt in der Lebensart und dem Niſten faſt mit dem Ganstaucher überein, und benützt man beide vortheilhaft zum Fiſchfange, indem ſie durch das Untertauchen die Fiſche erſchrecken, welche in die Meerbuſen fliehen, und da von den Fiſchern gefangen werden.

3. Der Nonnen-Taucher. (M. Albellus. L.)

Petit harle huppé ou Piette. *Buffon* oiſ. VIII. 275. T. 24. pl. enl. 449. (Ed. de Deuxp. XV. 341. T. 7. f. 2.) *Briſſon* VI. 243. T. 24. f. 1. La Piette. Merganſer Albellus. *Bonnaterre* 104. n. 5. Pl. 27. f. 4.

Smew. *Albin* I. T. 89. *Latham* III. 2. 418 n. 5. (III. 2. 374.) Syſt. 831. n. 6.

Friſch Vögel. T. 172. ein altes Männgen.

Bloch in den Beſchäft. der berl. Geſellſch. Naturf. Freunde. IV. 496. T. 18. f. 7.

Oedmann in den neuen ſchwed. Abh. I. 224.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 738. n. 3.

Mit glänzend ſchwarzen, unten ſilberweißen Körper, mit weißen Kopfe und Halſe, oben weißen, unten dunkel violettgrünen Federbuſche auf dem Kopfe, ſchwarzgrünlicher Augenbinde, halb kreisförmigen ſchwarzen Halsbande, die 10 erſten Schwungfedern ſind ſchwarz, und die Schwanzfedern grau. Der ſchwarze Schnabel hat an jeder Seite des obern Kiefers ohngefehr 36, im untern 50 Zähne, die Füße ſind bläulich grau.

Das

Das Weibgen

Harle étoilé. *Briſſon* VI. 252. n. 6.
M. ſtellatus. *Brünniche* orn. bor. n. 98.
Albin I. T. 88.

hat einen dunkelgrauen, oder auch ſchwarzbraunen, unten weißen Körper, hellbraunen obern Theil des Kopfes mit kleinen Federbuſch, ſchwarzen Streif durch die Augen, und ſternförmigen weißen Fleck unter ſolchen, die obern Flügeldeckfedern ſind weiß, die 14 erſten Schwungfedern ſchwarz, die Schwanzfedern braunſchwärzlich. Schnabel und Füße ſind grau.

In Amerika und Europa, von Island bis Krain und Frankreich, von 16—17 Zoll Länge. Bei dem Männgen beſteht die im Fortgange ſich erweiternde Luftröhre aus Ringen, welche zur Helfte breit und zur Helfte ſchmahl ſind, und ſo an einander liegen, daß der ſchmahlere Theil auf den breitern trifft. Vor der Theilung iſt ſie mit einem breiten knochigen Luftbehälter verſehen.

Als Varietäten gehören hieher.

b) Der kleine Taucher. (M. A. minutus. L.)

Harle étoilé. *Buffon* oiſ. VIII. 278. pl. enl. 450. (Ed. de Deuxp. XV. 346.) Petit harle huppé. Fem. *Briſſon* VI. 243. T. 24. f. 2. Merganſer minutus. *Bonnaterre* 105. n. 7.

M. pannonicus. *Scopoli* ann. hiſt. nat. I. n. 92. M. glacialis. *Brünniche* orn. bor. n. 99.

Minute Merganſer. *Latham* III. 2. 429. n. 6. (III. 2. 376. u. 375. a. c.) Syſt. II. 832. n. 7.

Bloch in den Beſchäft. der berl. Geſellſch. Naturf. Freunde. IV. 597. T. 18. f. 7.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 742. n. 1.

Mit graubraunen, unten ſilberweißen Körper, roſtbraunen obern Kopfe und Halſe, der Federbuſch fehlt bei

 beiden

beiden Geschlechtern, die Augenbinde ist schwarz, und unter den Augen befindet sich ein weißer Fleck, die Kehle ist weiß, der untere Theil des Halses hellgrau, die ersten 10 Schwungfedern sind schwärzlich, die Flügel haben einen weißen Flecken, und schwarzen weiß eingefaßten Spiegel. Die Schwanzfedern sind grau.

Aller Wahrscheinlichkeit nach sind dies Weibgen.

c) Wieseltaucher. (M. A. mustelinus.)

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 743. n. 2. und in *Latham* (III. 2. 375. b.)

Mit grauen, unten weißen Körper, braunen weiß gefleckten Kopfe, schwarzen Flecke unter den Augen, auf den Flügeln befindet sich ein großer weißer Fleck, dann ein schwarzer, und hinter diesen ein schmahler weißer, wieder ein schwarzer, und endlich noch ein weißer.

Er ist ein junges Männgen.

d) Der gefleckte Taucher. (M. A. maculatus. Bechstein in *Latham* (III. 2. 376. d.)

Mit weißen blaugrau gefleckten Körper, mit anliegenden Federbusche, und rothen schwarz eingefaßten Schnabel.

e) Der asiatische Taucher. (M. A. asiaticus.)

S. G. Gmelin's Reise. II. 188. T. 20.

Latham (III. 3. 377. o.) Syst. II. 823. n. 7.

Merganser minutus. *Bonnaterre* 105. n. 7. Var. a.

Mit schwarzen Rücken, weißen Bauche, glatten Kopfe, schwarzen ersten Schwungfedern, grauen Schwanze und Schnabel, und rothen Füßen.

Jene in Europa bis zum Archipel, letztere zu Astrachan, von 14½ Zoll Länge.

b. Ohne

b. Ohne Federbusch.

4. **Der Ganstaucher. Die Tauchergans.** (M. Merganser. L.)

Harlé. *Buffon* oif. VIII. 267. T. 23. pl. enl. 951. (Ed. de Deuxp. XV. 331. T. 7. f. 1.) *Briffon* VI. 231. T. 22. Merganfer Rancedula. *Bonnaterre* 101. n. 1. Pl. 26. f. 4.

Merganfer or Goofander. *Latham* III. 2. 418. n. 1. (III. 2. 365.) Syft. II. 828. n. 1.

Frisch Vögel. T. 190.

Beckmann in den Beschäft. der berl. Gesellsch. naturf. Freunde. I. 170. Pallas e. d. II. 551. Otto e. d. III. 457. Bloch e. d. IV. 594. T. 18. f. 3.

Oedmann in den neuen schwed. Abhandl. VI. 287.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. ~~125.~~ n. 1. 724

Mit schwarzen, unten weißen Körper, weißen vom Körper entferntern Schulterfedern, der Hinterrücken, Bürzel und Schwanz sind bräunlich grau, und gegen den Bürzel die Federn schmuzig weiß eingefaßt, die Flügeldeckfedern weiß, die größern sind grau eingefaßt. Die Schwungfedern sind schwarz, einige der innern an den innern Fahnen grau, die kürzern sind größtentheils weiß, und 5 — 6 grünlich schwarz eingefaßt, die 18 grauen Schwanzfedern dunkelbraun geschäftet, Scheitel, Hinterkopf und Hals sind grünlich schwarz, der Vorderhals ist weiß, die Brust weiß, zuweilen aber gelblich rosenfarben. Die Seiten sind in die Quere dunkelbraun gewellt. Der Schnabel ist roth, und hat oben 30, unten 32 Zähne an jeder Seite, die Füße sind orangefarben.

Das Weibgen nebst dem jungen Männgen.

Bibertaucher. (M. Caftor. L.)

Harle femelle. *Buffon* oif. VIII. 272. pl. enl. 953. (Ed. de Deuxp. XV. 336.) *Briffon* VI. 225. T. 25. Le Bievre. Merganfer Caftor. *Bonnaterre* 103. n. 4.

M. rubricapillus. *Brünniche* orn. bor. 22. n. 95.
Dun diver or Sperling-Fowl. *Albin* I. T. 87. *Latham* III. 2. 420. n. 2. (III. 2. 367.) M. castor. Syst. II. 829. n. 2.
Frisch Vögel T. 191.
Bloch in den Schriften der berl. Gesellsch. naturf. Freunde. III. 374. T. 7. f. 5.

ist grau, mit röthlich braunen Kopfe mit Federbusche, die Kehle ist weiß, die untern Theile nebst Vorderhals und Brust sind weiß oder gelblich, die Flügel haben einen weißen mit einer schwarzen Binde getheilten Spiegel, die Füße sind blaßroth, der braune an den Rändern und unten rothe Schnabel ist nach Bonnaterre mit 31 zurückgekrümmten Zähnen auf jeder Seite versehen.

In den nördlichen Gegenden von Europa, Asien und Amerika, das Männgen von 28 Zoll, das Weibgen von 21—27 Zoll Länge. Die beiden Geschlechter dieses Tauchers sind durch Oedmann vorzüglich berichtigt worden, da sie vorher als 2 verschiedene Arten aufgenommen wurden. Bei dem Männgen hat die Luftröhre an zwei Stellen eine Erweiterung, und ist vor der Theilung mit einem knöchernen Luftbehälter versehen. Das Weibgen hat dagegen nur eine Erweiterung der Luftröhre, und vor der Theilung gleichfalls einen Luftbehälter.

Dieser Taucher ist ein Zugvogel und kommt im April bei noch vorhandenen Eise zurück. Auf den Zügen halten sich die alten Männgen zusammen, so wie die Weibgen mit den jungen Männgen eine abgesonderte Schaar ausmachen. Bei Tage halten sich diese Vögel fast unbeweglich auf den Eisrändern auf, und suchen nur Früh und Abends ihre Nahrung im Wasser, welche vorzüglich in Schleimfischen, wie der Blennius viviparus, besteht. Die Weibgen nisten entweder zwischen Steine unter Büsche, oder in hohle Bäume in einer Höhe von 14 Ellen von dem

Boden. Jene legen früher, und beträgt die Zahl der gewöhnlichen Brut 11 — 14. Die Eier sind weiß, und an beiden Enden gleich abgerundet. So wie die Jungen ausgeschlupft sind, trägt sie die Mutter gleich an das Meer, wo es merkwürdig ist, wie die Jungen in dem so scharf gezahnten Schnabel so weit getragen werden können. Den Eiern stellen übrigens die Marder stark nach. Nach der Brutzeit, auch wohl früher, begeben sich die Männgen in die äußern Busen, wo sie den Sommer zubringen. Im Juli mausern sie sich, und schlafen alsdenn auf den Wellen mit dem Kopfe unter den Flügeln. Ihr Fleisch ist thranig und übel schmeckend, und nächst dem vom Polar-Lumme (Colymbus arcticus) unter den Seevögeln am schlechtesten. Inzwischen werden sie doch von den Landleuten gegessen, welche die Suppen von ihrem Fleische lieben. Der thranige Geschmack läßt sich übrigens nicht dadurch vermindern, daß man die Haut und das gelbe Fett wegnimmt. Vornehme schätzen nur die gute und federreiche Decke dieser Vögel.

5. **Der gabelschwänzige Taucher.** (M. furcifer. Beseke in den Schrift. der berl. Gesellsch. Naturf. Freunde. VII. 458.)

Latham (III. 2. 377. n. 8.) Syst. II. 832. n. 8.

Le Harle à queue fourchue. Merganser furcifer. *Bonnaterre* 105. n. 8.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, glatten Kopfe, weißen Hinterkopfe, Halse, und Seitenfedern des gabelförmigen Schwanzes, hellbrauner Stirn nebst Backen, schwarzen Strich von den Ohren nach der Brust. Der schwarze Schnabel ist in der Mitte ziegelfarben.

In Curland.

6. Der sardinische Taucher. (M. imperialis. Cetti N. G. von Sardinien. II. 326.)

Latham (III. 2. 277. n. 7.) Syst. II. 829. n. 3.

Le Harle imperial. Merganser imperialis. *Bonnaterre* 105. n. 9.

Mit schwarzen, braun und grau gefleckten Körper, mit glatten Kopfe, schwarzen ersten Schwungfedern, ohne Spiegel auf den Flügeln, mit hell röthlich braunen Schnabel und Füßen, und gefranzter Zunge.

In Sardinien, von der Größe einer Gans. Nach Oedmann ist er ein Weibgen von einer noch nicht bekannten Art.

B. Braune, mit Federbusch.

7. Der braune Taucher. (M. fuscus. *Latham* Syst. II. 832. n. 9. Syn. (III. 2. 378. n. 9.))

Brown Merganser. *Pennant* Arctic Zool. II. Suppl. 74.

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, mit einem Federbusch auf dem Kopfe, welcher am Grunde schwarz ist, bläulichen weiß gewellten Bauche, schwarz gefleckter Kehle und Brust, schwarzen Flügeln mit weißer Binde, weißlicher Binde hinter den Augen bis zum Nacken, und gelblichen Füßen.

Zu Hudsonsbay, von 17½ Zoll Länge.

C. Blaue.

8. Der blaue Taucher. (M. coeruleus. Bechstein in *Latham* Syn. (III. 2. 378. n. 10))

Blue Merganser. *Pennant* Arctic Zool. II. Suppl. 74.

Anas discors. L. γ.

White - faced Duck. *Latham* III. 2. 502. n. 50. Var. A. (III. 2. 436.) Syst. II. 854. n. 55.

Mit

Mit dunkelblauen, unten weißen Körper; dunkelblauen Schulter- und kleinen Flügeldeckfedern, die größern sind blau, mit einem weißen Fleck am Ende, von den Schwungfedern sind die großen dunkelblau, die kürzern auch, aber außen weiß, die Kehle ist weiß, Brust und After sind blau, der Schwanz, Stirn und Scheitel schwarz, und die Federn von letzten etwas lang, die Ohren schmuzig weiß gefleckt, der Hinterhals ist braun, der Schnabel ist schwarz, und die Füße sind blau.

Zu Hudsonsbay, von 14 Zoll Länge. Er legt 10 kleine weiße Eier, in Löcher von faulen Holze, brütet solche im Juli aus, und trägt die ausgekrochenen Jungen im Schnabel ins Wasser.

85. Der Alk. (Alca.)

Der ungezahnte starke Schnabel ist kurz, an den Seiten zusammengedruckt und erhaben, mehrentheils in die Quere gefurcht, und der untere Kiefer vor dem Grunde höckerig, die gleich breiten Nasenlöcher laufen mit der Schärfe des Schnabels parallel. Die Zunge hat fast die Länge des Schnabels, und die Füße der mehresten Arten haben 3 Zehen.

A. Schwarze. a. Ohne Federbusch.

aa. Mit gefurchten Schnabel.

1. Der nordische Alk. Der Papageitaucher. (A. arctica. L.)

Macareux. *Buffon* oiſ. IX. 358. T. 26. pl. enl. 275. (Ed. de Deuxp. XVIII. 26. T. 2. f. 3.) *Briſſon* VI. 81. T. 6. f. 2. *Bonnaterre* 31. n. 1. Pl. 10. f. 3.

Albin II. T. 78. 79. Puffin. *Latham* III. 1. 314. n. 3. (III. 2. 279.) Syſt. II. 792. n. 3.

Mit schwarzen, unten nebst der Brust weißen Körper, schwarzer Binde an der Kehle, weißen bisweilen grauen Backen, weißen Mundwinkeln, das obere der rothen Augenlieder hat eine fleischige dreikantige spitzige Erhabenheit, das untere eine längliche. Der rothe am Grunde schwarze, sehr weite, fast halb eirunde Schnabel hat bei jungen Vögeln nur eine, bei ältern am obern Kiefer 4, am untern 3 schiefe Furchen, und die Wachshaut am Schnabelgrunde ist voll kleiner Löcher.

Im nördlichen Europa, Asien und Amerika, am Meerstrande in den zahlreichsten Heerden, auch findet er sich in England und in Teutschland an den Mündungen der Elbe. Seine Länge beträgt 1 Fuß. Er lebt von Fischen, besonders von der Clupea Sprattus, kleinen Krebsen und Seetang, nistet in Kaningenhöhlen und andern, welche er sich selbst gräbt, und legt nur ein, selten 2 große schwere wohlschmeckende Eier, welche das Männgen auch mit ausbrüten hilft. Die Füße stehen bei diesen Vogel nahe am Hintertheile des Leibes, so, daß er fast aufgerichtet gehen muß, dabei aber einen wankenden Gang hat. Sein Fleisch ist sehr ranzig und höchstens nur von jungen Alken zu genießen. Auf den kurilischen Inseln gebraucht man die Schnäbel zu Verzierungen, und zu Unalaschka die Felle zu Kleidungen.

Er variirt

b) mit grauen Scheitel und Nacken, weißer Kehle, und orangefarbenen Füßen. Die Weibgen haben einen dünnen Schnabel, braunschwarzen Scheitel, weiße Schläfe und Nacken, und graue Schenkel.

Latham n. 3. A.

Auf der Vogel-Insel, zwischen Asien und Amerika.

c) mit

e) mit grauen Backen.

Bechstein in *Latham* (III. 2. 282. 1.)

Aus Norwegen.

2. Der Pinguin-Alk. (A. impennis. L.)

Grand Pingouin. *Buffon* oiſ. IX. 393. T. 29. pl. enl. 367. (Ed. de Deuxp. XVIII. 64. T. 3. f. 3.) *Briſſon* VI. 85. T. 7. Pinguinus impennis. *Bonnaterre* 29. n. 1. Pl. 10. f. 2.

Pallas Spic. zool. V. 2.

Edward T. 147. Seligmann's Vögel. V. T. 42. Great Auk. *Latham* III. 1. 311. n. 1. (III. 2. 277.) Syſt. II. 791. n. 1.

Mit ſchwarzen, unten weißen Körper, mit ſchwarzen zweiſchneidigen Schnabel, welcher mit 8 — 10 Furchen verſehen, welche bei dem Männgen tiefer ſind, deren Schnabel auch ſtärker iſt, und außer den übrigen Furchen noch eine verdeckte beſitzt, und zwiſchen dem Schnabel und den Augen einen eiförmigen weißen, oder ſchwarz und weiß geſprenkelten Fleck hat. Die ganz kurzen Flügel ſind floßenartig, die zweitern Schwungfedern weiß geſpitzt, und bilden einen Streifen auf den Flügeln; die Füße ſind ſchwarz.

Auf den arctiſchen Meeren von Europa und Amerika. Er ähnelt ſehr den Pinguinen, iſt ſehr ſcheu, kann gar nicht fliegen, und auch kaum gehen, taucht aber ſehr gut unter, lebt von Fiſchen, beſonders Cyclopteris, und von Wurzeln der Rhodiola roſea, und legt ein halbfüßiges großes weißes roth geflecktes Ei. Die Grönländer gebrauchen die Haut zwiſchen den Kiefern, welche ſich wie eine Blaſe ausdehnen läßt, ihre Wurfſpieſe über dem Waſſer zu erhalten. Wahrſcheinlich benutzen die Eskimos auch ihre Haut zu Kleidungen.

3. Der Papagey-Alk. (A. psittacula. *Pallas* Spic. zool. V. 15. T. 2. 5. f. 4—6.)

Perroquet Auk. *Latham* III. 1. 325. n. 9. T. 95. f. 2. (III. 2. 288. T. 101. f. 2.) Syst. II. 794. n. 8.

Macareux Stariki. *Bonnaterre* 33. n. 6. Pl. 11. f. 2.

Mit schwarzen, am Vorderhalse ins Graue fallenden, unten weißen Körper, orangefarbenen fast eiförmigen Schnabel mit einer Furche an jedem Kiefer, von welchen die an dem obern tiefer ist, der untere Kiefer ist aufwerts gebogen. Statt einer Wachshaut ist eine kleine lederartige Runzel vorhanden; die Flügel der Nasenlöcher sind breit, flach und hochroth, über und unter den Augen befindet sich ein weißer Fleck, der Schwanz ist sehr kurz, die Füße sind schmuzig gelb, mit braunen Schwimmhäuten, die Zunge ist fast dreiekt, und oberwerts gerinnelt.

Auf dem Meere zwischen Nordasien und Amerika. Er zeigt zuweilen einen bevorstehenden Sturm, so wie auch die Nähe des festen Landes an. Am Tage schwimmt er heerdenweis auf dem Meere, und hält sich des Nachts auf den Inseln in Höhlen auf. Man fängt diese Vögel, indem sich ein Vogelfänger des Abends in einem weiten Pelzrock, oder Kuklanka, an das Ufer begiebt, und die Arme aus den weiten Ermeln herauszieht, in welche sich alsdenn die ans Land kommenden Alken verkriechen. Im Juni legt er ein großes schmuzig weißes braun geflecktes Ei auf den blosen Felsen oder im Sand ans Ufer. Sein Fleisch ist sehr hart, die Eier aber werden gespeißt.

4. Der Tord-Alk. (A. Torda. L.)

Pingouin. *Buffon* ois. IX. 390. T. 27. pl. enl. 1003. 1004. (Ed. de Deuxp. XVIII. 60. T. 3. f. 1.) *Brisson* VI. 89. T. 8. f. 1. Pinguinus Torda. *Bonnaterre* 29. n. 2. Pl. 20. f. 1.

Pallas spic. zool. V. 3.

Razor-

Razor-bill Auk or Murre. *Albin* III. T. 95. *Edward* gl. T. 353. f. 2. Seligmann's Vögel. IX. T. 68. f. 2. *Latham* III. 1. 319. n. 5. Suppl. 264. (III. 2. 283.) Syst. II. 793. n. 5.

Schriften der berl. Gesellsch. Naturf. Freunde. IX. 74.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 744. n. 1.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, weißen Strich vom Schnabel bis zu den Augen, rußfarbener Kehle und obern Theil des Vorderhalses, die weißen Ränder der Spitzen von den kleinern Schwungfedern bilden ein weißes Band über die Flügel, die Schwanzfedern sind schwärzlich. Der schwarze dicke mit Federn besetzte, an der Spitze gekrümmte Schnabel hat 4 Furchen, von welchen die größte weiß ist. Die Füße sind schwarz.

Das Weibgen

A. Pica. L.

Petit Pingouin. *Buffon* oif. IX. 396. (Ed. de Deuxp. XVIII. 67.) *Briffon* VI. 92. T. 8. f. 2. Pinguinus Pica. *Bonnaterre* 30. n. 3.

Black-billed Auk. *Latham* III. 1. 320. n. 6. (III. 1. 285.) A. Torda. Syst. II. 793. n. 5. β.

Lapeirouse Neue schwed. Abh. III. 104.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 747.

welches ebenfalls schwarz, und unten weiß ist, hat einen weiß getüpfelten Strich vom Schnabel bis an die Augen, an den Schläfen befinden sich einige weiße Punkte, und auf beiden Seiten des Nackens steht ein großer Fleck mit schwarzen Punkten, das Kinn ist grau, Kehle und Unterhals sind weiß, und an dem Halse bildet die schwarze Farbe der obern Theile einen halben Ring, Brust und untere Theile nebst dem After sind weiß, die Flügel haben auch eine weiße Binde, der Schwanz ist rußfarben. Auf dem schwarzen Schnabel befinden sich 2 weiße gekrümmte Linien, die erste unvollkommen in der zweiten Furche, und

die

die zweite vollkommen in der dritten. Die Füße sind rußfarben.

Das Männgen ist 18, das Weibgen 15 Zoll lang. Sie finden sich in den nödlichen Meeren von Europa, Asien und Amerika, auch in England, und leben von Fischen, Insekten, Krebsen, besonders dem Cancer pedatus, und Seegewürmen, suchen im Winter am Strande ihre Nahrung, wo sie des Nachts wieder in die See gehen. Die gefangenen Fische halten sie mit den Köpfen an den Seiten des Mundes, so, daß der übrige Theil heraus hängt, und verzehren solche nachher auf den Felsen. Ihre Eier, welche schmuzig weiß, und mit vielen schwärzlichen Flecken besetzt sind, sollen sie mit einem Kitt an die kahlen Felsen befestigen, und gewöhnlich nur eins legen, aber wenn dieses weggenommen, wohl bis zu dreien. Sie werden sehr geschätzt, und mit vieler Gefahr an den Felsen gesucht, indem sich Leute an Stricken an solche herablassen. Diese Vögel sind den Grönländern sehr nützlich, da sie ihr Fleisch, besonders das halb faule, so wie auch die Eingeweide essen, ihr Fett zum Speisen gebrauchen, und die Häute zu Kleidungen zurichten.

Zu den Varietäten des Alters gehören

b) die Vögel in der ersten Periode, mit kleinen ungefurchten Schnabel.

Alca deleta. *Brünniche* orn. n. 104.

Pallas Spic. V. 4.

c) in der zweiten Periode findet sich eine kleine Furche am Grunde des Schnabels.

Alca unisulcata. *Brünniche* n. 102.

d) in der 3ten hat der Schnabel keine Furche, die weißen Streifen quer über den Schnabel, und der Streif vom Schnabel gegen die Augen fehlen aber.

Alca baltica. *Brünniche* n. 101.

e) Die

e) die ausgewachsenen Vögel erhalten endlich die weißen Querstriche über den Schnabel, den weißen Strich vom Schnabel nach den Augen, und bekommen ein schwarzes Gefieder am Kopfe.

bb. Mit ungefurchten Schnabel.

5. Der labradorische Alk. (A. labradorica. L. syst. XIII.)

Labrador Auk. *Latham* III. 1. 318. n. 4. (III. 2. 282.) Syst. II. 793. n. 4.

Le Macareux de Labrador. *Bonnaterre* 33. n. 3.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, der schmahle Schnabel ist mit Rückenschärfe versehen, der obere Kiefer dunkelroth, der untere eckig, weißlich und mit einem schwarzen Flecken gezeichnet. Die gleich breiten Nasenlöcher sind mit einer schwärzlichen Haut bedeckt. Die Schläfe sind weißlich, Kehle, Flügel nebst dem kurzen Schwanze schwärzlich. Die Füße sind roth.

Zu Labrador, fast 1 Fuß lang.

6. Der grönländische Alk. (A. Alle. L.)

Petit guillemot, improprement nommé Colombe de Groenland. *Buffon* oif. IX. 354. pl. enl. 917. (Ed. de Deuxp. XVIII. 21. T. 2. f. 2.) *Brisson* VI. 73. n. 2.

Albin I. T. 85. *Edward* T. 91. Seligmann's Vögel IV. T. 77. Little Auk. *Latham* III. 1. 327. n. 11. (III. 1. 290.) Syst. II. 795. n. 10.

Mit schwärzlichen, unten ganz weißen Körper, mit weiß gestreiften Schulterfedern, und weißer Querbinde über die Flügel von den Spitzen der hintern Schwungfedern, der kurze dicke schwarze Schnabel ist glatt und kegelförmig, die Backen sind weiß, und das Männgen hat eine schwarze Kehle. Die Füße sind schwarz.

Er variirt auch

b) mit ganz weißen Körper.

A. candida. *Brünniche* orn. bor. 26. n. 107.

c) mit rother Brust.

In den arctischen Gegenden von Europa und Amerika, zuweilen auf Eisschollen. Seine Länge beträgt fast 9 Zoll. Er schreit anhaltend mit scharfen Tone Riteret, Tet, Tet, Tet, kann besser als die übrigen Arten gehen, fliegt sehr geschwind, und taucht sehr gut, legt 2 bläuliche Eier, und wird zur Regenzeit fett.

b. Mit Federbusch.

aa. Mit gefurchten Schnabel.

7. Der Augenbusch-Alk. (A. cirrhata. *Pallas* Spic. zool. V. 7. T. 1. 5. f. 1—3.)

Macareux de Kamtschatka. *Buffon* oif. IX. 368. pl. enl. 761. (Ed. de Deuxp. XVII. 37. T. 2. f. 4.) *Bonnaterre* 32. n. 2. Pl. 11. f. 1.

Tufted Auk. *Latham* III. 1. 313. n. 2. T. 95. f. 1. (III. 2. 278. T. 101. f. 1.) Syst. II. 791. n. 2.

Mit schwarzen, unten grauen Körper, die Seiten des Kopfes, die Stirn und das Kinn, so wie die Schäfte der Schwungfedern sind weiß, von den Augenbranen gehen verlängerte, vorne weiße, hinterwerts gelbliche zarte Federn nach den Nacken hin, welche fast bis an den Rücken reichen. Der scharlachrothe Schnabel hat 3 Furchen, und an seinem gelblichen Grunde einen dicken aufrechten gelbgrünlichen Federbusch. Die Füße sind orangebraun, die Augensterne gelblich braun. Das kleinere Weibgen hat einen kürzern Federbusch, und nur 2 Furchen am Schnabel.

Auf

Auf dem Meere zwischen Kamtschatka, den Kurilischen Inseln und Amerika, von 19 Zoll Länge. Er fliegt sehr geschwind, taucht sehr gut, schwimmt des Tages über auf dem Meere, entfernt sich aber nicht weit von den Klippen und Inseln, und lebt von Krebsen und Schalthieren. Die Nacht bringt er in Ellentiefen Höhlen an den Ufern zu, das Weibgen macht sein Nest aus Flaumen und Meergras, und legt nur ein Ei. Sie leben in der Monogamie, und wehren sich gegen die Feinde mit Schnabelschlägen. Die Unterkiefer werden von den Einwohnern jener Gegenden als Zierrathen, auch als Amulete, und die Felle zu Kleidungen gebraucht.

8. **Der buschige Alk.** (A. cristatella. *Pallas* Spic. zool. V. 20. T. 3. 5. f. 7—9.)

Crested Auk. *Latham* III. 1. 323. T. 95. f. 4. (III. 2. 287. T. 101. f. 4.) Syst. II. 794. n. 6.

Le Macareux Stariki à grande crête. *Bonnaterre* 34. n. 7. Pl. 11. f. 3.

Mit schwarzen, auf dem Rücken rostfarben gestreiften, unten braungraulichen Körper, der Bürzel ist grau, die Stirn mit einem Federbusch versehen, dessen kleinere Federn zurückgelegt, die 6 mittlern sehr langen aber vorwerts gerollt sind. Unter den Augen befindet sich ein weißer Streif, und hinter diesen ein anderer von 4—5 schmahlen weißen Federn. Der schwarze Schwanz besteht aus 14 Federn, von welchen die äußern rostfarben gespitzt, und die äußersten weißlich getüpfelt sind. Der scharlachrothe, an der Spitze weiße Schnabel ist kegelförmig, steigt etwas in die Höhe, die Ränder des Oberkiefers sind gegen den Kopf hin offen, am untern Kiefer steigt an jeder Seite von der Kehle eine Furche in die Höhe, er ist stärker zusammengedruckt, schief abgestumpft, und über den Mundwinkeln befindet sich eine scharlachrothe, halbherzförmige,

unten etwas flache Schwiele. Die Flügel der Nasenlöcher sind ziemlich flach und dreiekt, die gleich breiten Nasenlöcher hinterwerts offen. Die Füße sind bläulich grau.

Auf den benachbarten Inseln von Japan und auf der Vogel-Insel zwischen Amerika und Nordasien, er ist 1 Fuß lang. Bei Tage schwimmt er auf dem Meere, und zur Nachtzeit hält er sich in Uferhöhlen oder in Felsenklüften auf.

bb. Mit ungefurchten Schnabel.

9. **Der Hühner-Alk.** (A. tetracula. *Pallas* Spic. zool. V. 24. T. 4. 5. f. 10 — 12.)

Dusky Auk. *Latham* III. 1. 324. n. 8. T. 95. f. 3. (III. 2. 287. T. 101. f. 3.) Syst. II. 794. n. 7.

Le Macareux Stariki à petite crête. *Bonnaterre* 34. n. 8. Pl. 11. f. 4.

Mit schwarzen, am Kopfe und Halse rostfarben gefleckten, unten grauen, gegen den After weißlichen Körper, rostfarben gespitzten äußern Schwanzfedern, braungelblichen kegelförmigen, in die Höhe steigenden, am Rücken und dessen Schärfe stärker zusammengedruckten, an den Kanten weißlichen Schnabel, dessen Unterkiefer dreikantig ist. Der weiße Strich bei den Augen steigt herab. Der weiße Augenstern ist mit einem schwarzen eingefaßt. Uebrigens ist er jenem sehr ähnlich, nur geht der kleinere Federbusch gleichsam in 2 Spitzen aus, und die Schwimmhaut der schwarzgelben Füße ist schwarz.

In dem Meere um Kamtschatka, hält sich auch bei Tage auf dem Meere und des Nachts in Höhlen auf, wo er auch nistet. Er kann äußerst schwer fliegen und stehen, geht übrigens aufrecht, schwimmt aber sehr schnell, und taucht sehr gut. Sein trocknes Fleisch ist noch überdies sehr hart. Seine Eier sollen aber sehr gut seyn.

B. Braune.

B. Braune. a. Mit Federbusch.

10. Der alte Alk. (A. antiqua. L. syst. XIII.)

Antient Auk. *Latham* III. 1. 326. n. 10. (III. 2. 289.) Syst. II. 795. n. 9.

Le Macareux ancien. *Bonnaterre* 33. n. 4.

Mit rußfarbigen Körper, Kehle und Scheitel sind schwarz, an beiden Seiten des Kopfes steht ein kleiner weißlicher Federbusch, dessen untere Federn an den Seiten des Halses einen Kragen bilden. Der Schwanz ist kurz, abgerundet und schwarz. Der Schnabel ist schwarz, am Grunde weiß. Die schwärzlichen Füße stehen am After.

Auf dem Meere zwischen Kamtschatka, den Kurilen und Amerika, fast 11 Zoll lang.

b. Ohne Federbusch.

11. Der Zwerg-Alk. (A. pygmaea. L. syst. XIII.)

Pygmy Auk. *Latham* III. 1. 328. n. 12. (III. 2. 291.) Syst. II. 796. n. 11.

Le Macareux pygmé. *Bonnaterre* 33. n. 5.

Mit rußschwarzen, unten schmuzig weißen Körper, Vorderhals und Brust sind bläulich, der schwarze Schnabel ist auf dem Rücken gefurcht, auf jeder Seite der Furche zusammengedruckt, und an der Spitze etwas gebogen.

Zwischen Nord-Asien und Amerika in großen Heerden auf der Vogel-Insel. Seine Länge beträgt nur 7 Zoll.

86. Der Pinguin. (Aptenodytes.)

Der Schnabel ist gerade, glatt, etwas zusammengedruckt, fast messerförmig, der obere Kiefer ist der Länge nach schief gefurcht, der untere an der Spitze abgestumpft. Die gleich breiten Nasenlöcher liegen in den Furchen. Die Zunge ist rückwerts gestachelt. Die Beine, welche nahe

am After stehen, sind kurz und dick, von den 4 sämmtlich vorwerts stehenden Zehen ist die äußere frei, die übrigen sind aber mit Schwimmhäuten versehen. Der Körper ist mit dicht anliegenden kurzen breitschäftigen Federn besetzt, mit denen auch die kleinen zum Fluge untauglichen flossenartigen Flügel bekleidet sind, welche außerdem keine Schwungfedern haben. Der Schwanz besteht aus breiten fast fahnenlosen Schäften, und ist steif.

A. Schwarze. a. Mit Federbusch.

1. Der gelbbuschige Pinguin. (A. chrysocome. *Forster* Comment. Götting. III. 133. T. 1.)

Manchot sauteur. *Buffon* oiſ. IX. 409. M. huppé de Sibirie. pl. enl. 984. (Ed. de Deuxp. XVIII. 81. T. 4. f. 3.) *Bonnaterre* 68. n. 6. Pl. 17. f. 2.

Crested Pinguin. *Latham* III. 2. 561. n. 1. (III. 2. 486.) Syst. II. 878. n. 1.

Mit bläulich schwarzen, unten seidenartig weißen Körper, die Flügel sind oben schwarz und weiß gesäumt, unten weiß. An der Stirn befindet sich ein schwarzer aufrechter Federbusch, an den Ohren aber ein herabhangender schwefelgelber, beide bestehen aus sehr schmahlen lockern Federn. Der Schnabel ist rothbraun, und am Ende des obern Kiefers gebogen. Die Füße sind orangefarben, und der Gaumen mit 7 Reihen von Haaren besetzt. Das Weibgen hat zwar einen hellgelben Streif über den Augen, aber ohne verlängerte Federn.

Auf den Falklands-Inseln und dem südlichen Theile von Neuholland, von 23 Zoll Länge. Er ist etwas lebhafter als die übrigen Arten, richtet im Zorne die Federn des Kopfbusches auf, und pflegt beim Schwimmen aus dem Wasser zu hüpfen, und dann wieder unterzutauchen. Die Weibgen legen ihr weißes einzelnes Ei zwischen Pelikans-Nester in eine bloße Grube in die Erde.

b. Ohne

b. Ohne Federbusch.

2. Der Riesen-Pinguin. (A. patagonica. *Forster* Comment. Gött. III. 137. T. 2. *Müller* illustr. T. 23.)

Grand Manchot. *Buffon* oif. IX. 399. T. 30. Manchot des Isles Malouiues. pl. enl. 975. (Ed. de Deuxp. XVIII. 70. T. 3. f. 4.) *Bonnaterre* 66. n. 1. Pl. 16. f. 3.

Manchot de la nouvelle Guinée. *Sonnerat* voy. 179. T. 113.

Patagonian Pinguin. *Latham* III. 2. 563. n. 2. (III. 2. 487.) Syst. II. 878. n. 2.

Mit schwarzen, unten seidenartig weißen Körper, mit bläulichen Federspitzen am Rücken, dunkelbraunen Kopf, Kehle und Hinterhals; bei den Ohren befindet sich ein goldgelber Fleck, welcher sich an den Seiten des Halses herabzieht; die Flügel sind oben bläulich grau, unten weiß, und haben an der Spitze einen länglichen schwarzen Fleck. Der Schnabel so wie die Füße sind schwarz, der Unterkiefer von jenem ist am Grunde orangebraun, und der obere an der Spitze gelblich und etwas gebogen. Die kurze kegelförmige Zunge ist mit 5 Reihen zurückgebogener Haare besetzt, der Gaumen aber mit 7 Reihen. Die Vögel von hellerer Farbe sind wahrscheinlich Weibgen.

Am Strande der magellanischen Meerenge, auf den Falklands- und der Georgs-Insel, auch zu Neu-Guinea, auf der Neujahrs-Insel und bei Staatenland, zuweilen in sehr zahlreichen Heerden. Er ist unter allen übrigen Arten der fetteste, und beträgt in der Länge 4¼, und in der Höhe 3 Fuß. Seine Nahrung besteht in Fischen, Krebsen, Schalthieren und weichen Gewürmen, und hat er kein übelschmeckendes Fleisch, ohnerachtet solches ganz dunkelschwarz ist.

3. Der papuanische Pinguin. (A. Papua. *Forster* Comment. Gött. III. 140. T. 3.)

Manchot Papou. *Sonnerat* voy. 181. T. 115. *Bonnaterre* 67. n. 2. Pl. 17. f. 3.

Papuan Pinguin. *Latham* III. 2. 565. n. 3. (III. 2. 488.) Syst. II. 879. n. 3.

Mit schwarzen, unten seidenartig weißen Körper, die Flügel sind unten weiß, mit sichelförmigen schwarzen Fleck an der Spitze, Kopf und Hals sind braunschwarz, auf dem Hinterkopf und über den Augen befindet sich ein weißer Fleck, der Schnabel ist roth, der Oberkiefer an der etwas gebogenen Spitze schwarz, der untere gelb, die Füße sind roth oder gelb, und die Schwimmhäute dunkelbraun.

Er findet sich zuweilen unter den vorigen auf den Falklands-Inseln und zu Neu-Guinea, von $2\frac{1}{2}$ Fuß Länge.

4. Der südliche Pinguin. (A. antarctica. *Forster* Comment. Gött. III. 141. T. 4.)

Le Manchot antarctic. *Bonnaterre* 69. n. 8. Pl. 17. f. 4.

Antarctic Pinguin. *Latham* III. 2. 565. n. 4. (III. 2. 489.) Syst. II. 879. n. 4.

Mit schwarzen, unten seidenartig weißen Körper, die Flügel sind oben schwarzblau, unten weißlich mit schwarzen Spitzen, der Schwanz besteht aus 32 schwarzen Federn, die Kehle hat einen schwarzen nach den Ohren laufenden Strich, der schwarze fast kegelförmige glatte Schnabel ist kürzer als der Kopf. Die röthlichen Füße sind an der Sohle schwarz.

Vom 48sten Grade bis zum antarktischen Kreise, von 25 Zoll Länge.

5. Der

5. **Der magellanische Pinguin.** (A. magellanica. *Forster* Comment. Gött. III. 143. T. 5. *Miller* illustr. T. 34.)

Le Manchot de Magellan. *Bonnaterre* 69. n. 7. Pl. 18. f. 1.

Magellanic Pinguin. *Latham* III. 2. 569. n. 6. (III. 2. 491.) Syst. II. 880. n. 6.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, einer weißen Binde, welche die Augen umgiebt, und sich unter der Kehle von beiden Seiten vereinigt, schwarzer Binde von der Brust zu den Schenkeln, schwarzen Schnabel mit rothbrauner Querbinde, und schief abgestumpften untern Kiefer, röthlichen Füßen, welche hin und wieder schwarz gefleckt, die Zunge hat 5, der Gaumen 6 Reihen von Haaren.

Auf dem Meere von Patagonien, bei der Insel del Fuego, den Falklands-Inseln, Staatenland u. a. sehr häufig, nährt sich von Fischen, und schläft und nistet in Rasen vom Hundsgrase (Dactylis glomerata), und verfolgt seinen Feind mit Bissen. Das Fleisch ist sowohl gekocht als gebraten nicht unangenehm. Seine Länge beträgt 2 — 2½ Fuß.

6. **Der capsche Pinguin.** (A. demersa. *Forster* Comment. Gött. III. 144. n. 6. *Latham* Syst. II. 879. n. 5.)

Diomedea demersa. L. syst. XII.

Manchot moyen. *Buffon* oif. IX. 402. pl. enl. 382. M. du Cap. (Ed. de Deuxp. XVIII. 74. T. 4. f. 1. 2.) *Brisson* VI. 97. n. 1.

Cape Pinguin. *Latham* III. 2. 566. n. 5. (III. 2. 489.)

Mit schwarzen, unten weißen Körper, Schläfe und Kehle sind schmuzig weiß, die Flügel haben einen untern weißen Rand, und sind unten schwarz und weiß gefleckt,

der Schwanz ist kurz und keilförmig, Schnabel und Füße sind schwarz, jener hat bei der Spitze eine gelbliche Querbinde, und einen hakenförmig gebogenen Oberkiefer.

Er variirt

b) mit schwärzlichen hellgrau getüpfelten, unten weißen Körper, weißer Augenbinde, Schläfe und Kehle sind braunschwärzlich, und schmuzig weiß gefleckt, an den Seiten der Brust geht ein schwarzer bogenförmiger Strich bis zu den Schenkeln, die Schwanzfedern sind schwärzlich.

Manchot à bec tronqué. *Buffon* oiſ. IX. 411. T. 31. pl. enl. 1005. (Ed. de Deuxp. XVIII. 83.) Manchot tâcheté. *Briſſon* VI. 97. n. 1. Manchot Papou. *Bonnaterre* 67. n. 2. Var. a. Pl. 18. f. 2.

Edward T. 94. Seligmann's Vögel. IV. T. 83.

Latham n. 5. A.

c) mit schwarzen Kinne und Augenkreise, übrigens wie letzterer.

Latham n. 5. B.

Im atlantischen und antarktischen Meere, besonders in der Gegend des Caps, ersterer von 21 Zoll Länge. Er hat einen sehr schwankenden Gang, und muß sich mit den Flügeln forthelfen. Er nistet an Klippen, und legt 2 weiße Eier, welche wohlschmeckend sind.

7. Der Kragen-Pinguin. (A. torquata. *Forſter* Comment. Gött. III. 146.)

Manchot à collier de la nouvelle Guinée. *Sonnerat* voy. 181. T. 114. *Bonnaterrre* 69. n. 9. Pl. 18. f. 3.

Collared Pinguin. *Latham* III. 2. 571. n. 7. (III. 2. 493.) Syſt. II. 880. n. 5.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, mit nakten ovalen rothen Augenkreisen, halben weißen Halsbande, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Im

Im Georgen-See, zu Kerguelenland, und zu Neu-Guinea, von 18 Zoll Länge.

B. Graue.

8. Der wollige Pinguin. (A. chiloensis. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 881. n. 10. (III. 2. 494. n. 10.))

Diomedea chiloensis. *Molina* hist. nat. de Chili. 219.

Le Quethu. *Bonnaterre* 70. n. 10.

Mit grauen wolligen Körper, und dichten langen krausen Flaumen. Seine Füße haben 4 Zehen.

Die Einwohner der Chiloe-Inseln spinnen seine weichen Flaumen, und verfertigen daraus vortreffliche Bettdecken. In der Größe kommt er der Hausente bei.

9. Der Zwerg-Pinguin. (A. minor. *Forster* l. c. III. 147. n. 9. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 881. n. 9.)

Little Pinguin. *Latham* III. 2. 572. n. 9. T. 103. (III. 2. 494. T. 494.)

Le petit Manchot. *Bonnaterre* 68. n. 5. Pl. 17. f. 1.

Mit graublauen Körper, von schwarzbraunen Grunde und schwarzen Schäften der Federn, die untern Theile sind weiß, die Augenkreise bräunlich grau, die Flügel oben dunkelbraun, unten weiß, die 16 steifen Schwanzfedern kurz, der Unterkiefer des schwarzen Schnabels ist bläulich, die Füße sind hellroth, und die Schwimmhäute schwärzlich.

In den Felsen vom südlichen Neu-Seeland, wo er seine Eier in tiefe Löcher legt. Er ist 15 Zoll lang. Sein Fleisch wird von den Einwohnern gegessen.

10. Der chilische Pinguin. (A. chilensis. L. syst. XIII.)

A. Molinae. *Latham* Syst. II. 881. n. 11. Syn. (III. 2. 495. n. 11.)

Diomedea chilensis. *Molina* hist. nat. de Chili. 217.

Mit grau und blau gefleckten, unten weißen Körper, mit kleinen Kopfe und Schnabel, wovon jener zusammengedruckt, und dreizehigen Füßen.

Zu Chili. Er schwimmt zwar sehr gut, kann sich aber doch beim Sturme nicht auf der See erhalten, und finden sich nach solchen oft todte am Strande. Das Weibgen legt ihre 6—7 schwarz getüpfelte Eier im Sand. Das dicke Fell dieses Vogels gleicht einer Schweinshaut, und läßt sich leicht vom Fleische abziehen. Sein Fleisch mag wohl eßbar seyn, doch sagt Molina, daß es zu Chili niemand esse. Dieser Vogel geht übrigens auch aufrecht.

C. Braune.

11. Der rothfüßige Pinguin. (A. Catarractes. *Forster* Comment. Gött. III. 145. n. 7. L. syst. XIII. *Latham* Syst. II. 881. n. 8.)

Phaëthon demersus. L. syst. XII.

Catarractes. *Brisson* VI. 102. n. 1. Le Manchot Gorfou. A. Gorfua. *Bonnaterre* 68. n. 4.

Red-footed Pinguin. *Edward* T. 49. *Latham* III. 2. 572. n. 8. (III. 2. 493.)

Mit braunrothen, unten weißen Körper, der Vorderhals und die Kehle sind braun, die Schwanzfedern schwarz, die Flügel braun und weiß gesäumt, Schnabel und Füße sind roth, von jenem beide Kiefern zugespitzt, und der obere ist etwas hakenförmig gekrümmt.

Im südlichen Ocean, über den Wendekreis hinaus, von der Größe einer Gans.

87. Der Sturmvogel. (Procellaria.)

Der Schnabel ist zahnlos und etwas zusammengedruckt, hat gleich lange Kiefern, von denen der obere an der Spitze hakenförmig gekrümmt ist, der untere aber eine zusammengedruckte rinnenförmige Spitze hat. Am Grunde des Schnabels befinden sich die Nasenlöcher, in der Gestalt abgestumpfter Kegel, mit vorwerts stehender größerer Grundfläche. Die Füße sind mit Schwimmhäuten versehen, und haben mehrentheils eine hintere Klaue ohne Zehen.

A. Mit röhrigen Nasenlöchern.

a. Schwarze. aa. Unten graue.

1. **Der gemeine Sturmvogel. (P. pelagica. L.)**

Oiseau de tempête. *Buffon* oif. IX. 327. T. 23. pl. enl. 993. (Ed. de Deuxp. XVII. 374. T. 10. f. 2.) *Briffon* VI. 140. T. 13. f. 1. *Bonnaterre* 77. n. 8. Pl. 21. f. 4.

Albin III. T. 92. *Catesby* Car. app. T. 14. *Edward* T. 90. Seligmann's Vögel. II. T. 108. Stormy Petrel. *Latham* III. 2. 411. n. 18. Suppl. 269. (III. 2. 360.) Syst. II. 826. n. 19.

Mit mehr oder weniger schwarzen, unten graubraunen Körper, die obern Schwanzdeckfedern sind weiß mit schwarzen Spitzen, von den schwärzlichen Schwanzfedern sind die 4 letztern am Grunde der innern Fahnen weißlich, so wie auch die Spitzen der kürzern Schwungfedern, der Bürzel und After sind weiß.

Er variirt auch

b) mit schwarzen bläulich roth gewellten Körper, mit bläulichen Kopfe und Seiten des Leibes, und grünen hintern Halse. Flügel und Bürzel sind schwarz und weiß gefleckt. Der Schnabel und die kurzen Füße sind schwarz.

Latham n. 18. A.

Im

Im nördlichen und südlichen Ocean. Er hat ohngefehr die Größe einer Schwalbe, ist ½ Fuß lang, und hält sich mehrentheils in offener See fern vom Strande auf, läuft über die Wellen, und kommt bei bevorstehenden Sturm an die Schiffe, denen er nachfolgt, woraus die Schiffer einen bald eintretenden Sturm voraussagen können. Er taucht übrigens sehr gut unter das Wasser, ist bei Tage still, schreit aber besonders des Nachts Rottet, Tet, Tet, Tet, Tet. Seine Nahrung besteht in kleinen Fischen, und hat er einen stinkenden Geruch. Die Feroer ziehen nach Brünnich dem todten Vogel einen Dacht durch den Schnabel und After, und bedienen sich desselben zu einer Lampe, welche von dem Fette des Vogels unterhalten wird.

2. Der nordamerikanische Sturmvogel. (A. melanopus. L. syst. XIII.)

Blacktoed Petrel. *Latham* III. 2. 408. n. 12. (III. 2. 357.) Syst. II. 825. n. 12.

Le Petrel noir. *Bonnaterre* 79. n. 15.

Mit schwarzen, unten grauen Körper, das Gesicht am Schnabelgrunde, das Kinn und die Kehle sind silberfarbig, und klein gefleckt, der Rücken fällt etwas ins Grauliche. Die Füße sind graulich, und die Zehen nebst der Schwimmhaut vorneher schwarz.

Bei Nordamerika, 13 Zoll lang.

3. Der südliche Sturmvogel. (P. gelida. L. syst. XIII.)

Glacial Petrel. *Latham* III. 2. 399. n. 5. (III. 2. 350.) Syst. II. 822. n. 5.

Le Petrel de Glace. *Bonnaterre* 79. n. 14.

Mit schwarzen, unten bläulich grauen Körper, Scheitel, Gesicht, Hinterhals und Schultern sind bläulich grau,

Kinn,

Kinn, Kehle und Brust weiß. An dem gelben Schnabel sind die Nasenlöcherröhren, die Ränder beider Kiefern, und der Rücken des obern, so wie die Spitze des untern schwarz, die Schwimmhäute nebst den Füßen sind blau, die Zehen unten weiß, und die Klauen schwarz.

Auf dem Eise innerhalb des südlichen Polarkreises, von 19 Zoll Länge.

bb. Unten weiße.

4. Der segelnde Sturmvogel (P. Fregata. L.)

Frigate Petrel. *Latham* III. 2. 410. n. 17. (III. 2. 360. n. 17b.) Syst. II. 826. n. 17.

Le Petrel - Frégate. *Bonnaterre* 76. n. 7.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, mit bläulich grauen Scheitel und obern Hals, der Rücken nebst den Flügeldeckfedern ist braun, der Bürzel bläulich, die Schläfe sind weiß, und unter den Augen befindet sich ein bläulich grauer Fleck. Die Füße sind schwarz.

In der südlichen Breite von 37 Graden, kleiner als der gemeine.

5. Der Puffin-Sturmvogel. (P. Puffinus. L.)

Petrel Puffin. *Buffon* oif. IX. 321. pl enl 962. (Ed. de Deuxp. XVII. 367. T. 10. f. 1.) *Brisson* VI. 131. n. 1.

Edward gl. T. 379. Seligmann's Vögel. IX. T. 49. Shearwater. *Latham* III. 2. 406. n. 11. Suppl. 269. (III. 2. 356.) Syst. II. 824. n. 11.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, weißen Vordertheil des Kopfes und Halses, die schwarzen Schwungfedern haben einen innern hellern Rand, die Schwanzfedern sind schwarz und ungefleckt, der gelbe Schnabel hat eine schwarze Spitze, und die rothbraunen Füße sind schwach.

Hieher

Hieher scheint auch

b) Der graue Puffin-Sturmvogel

Petrel cendré. *Buffon* oiſ. IX. 302. T. 20. (Ed. de Deuxp. XVII. 347. T. 9. f. 2.) *Briſſon* VI. 134. n. 2. T. 12. f. 1. P. cinerea. *Bonnaterre* 78. n. 11. Pl. 21. f. 1.

Latham n. 11. A.

zu gehören.

Er iſt grau, und unten nebſt der Stirn weiß, die Afterflügel ſind ſchwarz gefleckt, die Schwungfedern auswerts ſchwarz, der Schwanz weiß, der Hinterkopf iſt grau, der Schnabel ſchwarz, und die Füße ſind graubraun.

In dem nördlichen Weltmeere, ſo wie auch im atlantiſchen Meere und der Südſee. Er kommt in der Größe einer Taube bei, und iſt 15 Zoll lang, niſtet in Kaningenhöhlen an den Küſten, legt ein Ei, und ſchläft und brütet auf dem Rücken. Den ganzen Tag ſind dieſe Vögel von den Jungen abweſend, und kehren nur Abends zu ihnen zurück. Auf dem Waſſer fiſcht er beſtändig kleine Fiſche, und hat dabei einen wellenförmigen Flug. Die Jungen pflegt man einzuſalzen, und mit Bataten zu ſpeiſen.

b. Graue. aa. Oben und unten.

6. Der gabelſchwänzige Sturmvogel. (P. furcata. L. ſyſt. XIII.)

Fork-tail Petrel. *Latham* III. 2. 410. n. 16. (III. 2. 359.) Syſt. II. 825. n. 16.

Le Petrel à queue fourchue. *Bonnaterre* 76. n. 5.

Mit dunkel ſilbergrauen, unten hellern Körper, Stirn und Scheitel mit Beimiſchung von Braun, das Kinn hellgrau, der innere Flügelbug iſt ſchwarz, die Schwungfedern ſind ſchwärzlich grau, die zweitern heller eingefaßt, die letztern Schwanzfedern ſind auswerts weiß, und der

Schwanz

Schwanz ist gabelförmig, der After weiß. Schnabel und Füße sind schwarz, und von jenem die Spitze des Oberkiefers stark hakenförmig.

Im Eismeere, zwischen Amerika und Asien, 10 Zoll lang.

7. Der Eis-Sturmvogel. (P. glacialis. L.)

Fulmar ou Petrel - Puffin gris blanc de l' Isle St. Kilda. *Buffon* ois. IX. 302. T. 22. pl. enl. 59. (Ed. de Deuxp. XVII. 272.) *Brisson* VI. 143. T. 12. f. 2. *Bonnaterre* 80. n. 17. Pl. 21. f. 3.

Gunner act. Nidros. I. 182. T. 1. Martens Spitzb. 68. T. N. F. C.

Fulmar. *Latham* III. 2. 403. n. 9. (III. 2. 353.) Syst. II. 823. n. 9.

Mit weißgrauen, etwas ins Fleischfarbene fallenden Körper, mit dunkelbraunen Schwungfedern und hellgrauen Schwanze. Der graue Schnabel ist an der Spitze gelblich, die Füße sind graugelblich.

Er variirt auch

b) mit weißen Körper, schwarzen Flügeln, und grauen Rücken zwischen solchen, nebst dunkelgrauen Füßen.

Jener an beiden, letzterer nur an dem südlichen Polarkreise, beide von 17 Zoll Länge. Er ist sehr verwegen, und gegen Menschen gar nicht scheu, lebt von Fischen, besonders todten Wallfischen und andern, auch Unrath, daher er den Schiffen oft lange folgt. Er nistet zu Grönland, Spitzbergen, auf der Insel St. Kilda, wo er im November ankommt, und ein großes weißes Ei legt. Sein Fleisch ist ranzig, wird aber von den Kurilen und Grönländern sowohl roh, als getrocknet und gekocht gegessen, das ausgelassene Fett dient zum Speisen und Brennen, und den Kehlsack gebrauchen sie zu Pfeilköchern.

bb. Un-

bb. Unten weiße.

8. Der graue Sturmvogel. (P. cinerea. L. syst. XIII.)

Cinereous Fulmar. *Latham* III. 2. 405. n. 10. (III. 2. 355.) Syst. II. 824. n. 10.

Le petrel à queue noire. *Bonnaterre* 79. n. 16.

Mit grauen, unten weißen Körper, mit Stirn und Scheitel, welche heller grau, und zuweilen sind Brust und Bauch schwarz, so wie der zugerundete auf der untern Fläche graue Schwanz. Der gelbliche Schnabel hat schwarze Näthe, und die bläulichen Füße gelbe Schwimmhäute.

Innerhalb dem südlichen Polarkreise, von 20¼ Zoll Länge. Er lebt von vielerlei, besonders von Tintenfischen.

c. Weiße.

9. Der weiße Sturmvogel. (P. nivea. L. syst. XIII.)

Petrel blanc ou Petrel de neige. *Buffon* oif. IX. 314. (Ed. de Deuxp. XVII. 360.) *Bonnaterre* 78. n. 9.

Snowy Petrel. *Latham* III. 2. 408. n. 13. (III. 2. 358.) Syst. II. 825. n. 13.

Mit ganz weißen Körper, von schwarzen Federschäften, die Flügel sind länger als der Schwanz. Der schwarze Schnabel hat einen bläulichen Grund, und sehr gebogene Spitzen, die dunkelblauen oder meergrünen Füße haben hellere Schwimmhäute.

In den kältern Gegenden der Südsee, besonders bei Süd-Georgien und Terra del Fuego, und auf den Eisinseln, von 1 Fuß Länge.

d. Braune.

d. Braune. aa. eigentlich braune.

α. Oben und unten.

10. Der braune Sturmvogel. (P. aequinoctialis. L.)

Petrel - Puffin brun. *Buffon* oif. IX. 326. (Ed. de Deuxp. XVII. 373.) *Brisson* VI. 137. n. 3. *Bonnaterre* 80. n. 18.

Edward T. 89. Seligmann's Vögel. IV. T. 73. Black Petrel. *Latham* III. 2. 398. n. 3. (III. 2. 349.) Syst. II. 821. n. 3.

Mit braunen Körper, mit gelben Schnabel von schwarzen Näthen, und braunen Füßen und Schwimmhäuten.

Von 23 Zoll Länge.

Er variirt

b) mit großen weißen Fleck am Kinne, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Am Cap und bei Neu-Seeland.

c) mit rothschwarzen Körper und Füßen, welche letztere roth gestreift, und starken gelben Schnabel.

Pallas Spic. V. 28. *Latham* Var. A.

Auf den curilischen Inseln und zu Kamtschatka, noch einmahl so groß als der erste.

β. Unten weiße.

11. Der antarktische Sturmvogel. (P. antarctica. L. syst. XIII.)

Petrel antarctique ou Damier brun. *Buffon* oif. IX. 311. (Ed. de Deuxp. XVII. 357.) *Bonnaterre* 75. n. 1.

Antarctic Petrel. *Latham* III. 2. 400. n. 7. (III. 2. 352.) Syst. II. 822. n. 7.

Mit braunen, unten bläulich weißen Körper, der weiße Schwanz hat schwarze Spitzen der Federn, von den braunen Schwungfedern sind die zweitern weiß, und an der Spitze dunkelbraun, die nächsten am Körper haben zum Theil weiße innere Fahnen, der Bürzel ist weiß, der Schnabel braun, an der Spitze schwarz, die Füße sind grau.

In der Breite von 36—61° gegen den Südpol, von 16 Zoll Länge.

12. **Der Meersturmvogel.** (P. marina. *Latham* Syst. II. 826. n. 18. Syn. (III. 2. 359. n. 17a.))

Mit braunen Körper, von weißen obern Schläfen und untern Theilen, bläulich grauen Scheitel und Hinterhals, graublauen Bürzel und Gegend unter den Augen, einigermaßen gabelförmigen Schwanze, dünnen wenig gebogenen Schnabel, schwarzen Füßen, und Schwimmhäuten mit gelblichen Flecke.

Im Südmeere, von 37° Breite. Seine Länge ist $7\frac{1}{2}$ Zoll.

13. **Der große Sturmvogel.** (P. gigantea. L. syst. XIII.)

Très grand Petrel ou Quebrantahuessos. *Buffon* oiſ. IX. 319. (Ed. de Deuxp. XVII. 365.) Forsters Reise. II. 316.

Giant Petrel. *Latham* III. 2. 396. T. 100. (III. 2. 347.) Syſt. II. 820. n. 1.

Mit bräunlichen Körper von weißen Flecken, weißen Backen, Vorderhals, Brust und untern Theilen, mit braunen Schultern, Flügeln und Schwanz, und dunkelbraunen Scheitel, der Schnabel, so wie die Haut in den Mundwinkeln ist gelb, die Füße sind auch gelb, haben 5 Zehen, und dunklere Schwimmhaut. Die Röhren der Nasenlöcher sind lang.

Bei

Bei Staatenland und del Fuego, größer als eine Gans, und von 14 Zoll Länge, sehr lebhaft, und läßt sich vorzüglich bei bevorstehenden Sturme in Menge sehen. Seine Nahrung besteht in Fischen, so wie in Aas von Robben und Vögeln. Sein Fleisch soll wohlschmeckend seyn.

bb. Dunkelbraune.

α. Oben und unten.

14. Der brasilianische Sturmvogel. (P. brasiliana. L. syst. XIII.)

Puffin de Brésil. *Buffon* ois. IX. 337. (Ed. de Deuxp. XVII. 385.) *Brisson* VI. 138. n. 4. *Bonnaterre* 80. n. 19.

Brasilian Petrel. *Latham* III. 2. 398. n. 2. (III. 2. 349.) Syst. II. 822. n. 2.

Mit schwärzlich braunen Körper, mit langen Halse, dessen unterer Theil gelb, die Schwanzfedern sind schwärzlich braun, der Kopf ist aufgeschwollen.

Er hält sich an den Mündungen der Flüsse von Brasilien auf, nistet an den Ufern, ist sehr lebhaft, schwimmt und taucht sehr gut, und hat ein eßbares Fleisch. Er hat die Größe einer Gans.

15. Der rußfarbene Sturmvogel. (P. fuliginosa. L. syst. XIII.)

Sooty Petrel. *Latham* III. 2. 409. n. 15. (III. 2. 358.) Syst. II. 825. n. 15.

Le Petrel enfumé. *Bonnaterre* 76. n. 6.

Mit schwarzbraunen, unten hellern Körper, mit rußfarbenen Kopfe und Halse, gabelförmigen Schwanze, schwarzen Schwungfedern, und grau gefleckten Flügelrändern, Schnabel und Füße sind schwarz, und letztere dünn.

Zu Taheiti, 11 Zoll lang.

16. Der grünfüßige Sturmvogel. (P. grisea. L. syst. XIII.)

Grey Petrel. *Latham* III. 2. 399. n. 4. (III. 2. 350.) Syst. II. 821. n. 4.

Le Petrel de l'Isle de Norfolk. *Bonnaterre* 75. n. 3.

Mit rußbraunen Körper, mit weißlicher Kehle und Kinn, untern weißen Flügeldeckfedern von schwarzen Schäften, die Flügel sind etwas länger als der Schwanz, der Schnabel ist braun, die Füße sind vorwerts grünlich blau.

In der Südsee zwischen dem 35 und 40 Grad der Breite, von 14—15 Zoll Länge.

β. Unten weiße.

17. Der schwarzbraune Sturmvogel. (P. vrinatrix. L. syst. XIII.)

Diving Petrel. *Latham* III. 2. 413. n. 19. (III. 2. 362.) Syst. II. 827. n. 20.

Le Pretel plongeur. *Bonnaterre* 76. n. 4.

Mit schwarzbraunen, unten weißen Körper, mit lockerer Haut des schwarzen Kinns und der Kehle, schwarzen Schnabel, dessen Unterkiefer in der Helfte weiß, die dreizehigen Füße sind blaugrünlich.

In zahlreichen Heerden bei Neu-Seeland, $8\frac{1}{4}$ Zoll lang.

18. Der weißbrüstige Sturmvogel. (P. alba. L. syst. XIII.)

White-breasted Petrel. *Latham* III. 2. 400. n. 6. (III. 2. 351.) Syst. II. 822. n. 6.

Le Petrel à poitrine blanche. P. variegata. *Bonnaterre* 78. n. 10.

Mit

Mit schwarzen, unten weißen Körper, weißen Fleck auf der Kehle, und weißer Brust, grau und weiß gefleckten untern Schwanzdeckfedern, und zugerundeten Schwanze. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind schwarzbraun, und die Helfte der Zehen nebst der Schwimmhaut ist schwarz.

Auf der Turtel-Insel, und andern, von 16 Zoll Länge.

Als eine Varietät rechnet Latham hieher

b) Den norfolkischen Sturmvogel. (P. alba. *Latham* Syst. II. 822. n. 6. β.)

Philip's Voy. T. 161. *Latham* Syn. (III. 2. 351.)

Mit rußfarbenen, unten grauen Körper, weißen, dunkelbraun gefleckten Gesichte, Schwungfedern, welche länger als der Schwanz sind, schwarzen, sehr zusammengedrückten und gekrümmten Schnabel, gelblichen Füßen, und vorwerts halb schwarzen Zehen und Schwimmhaut.

Von 16 Zoll Länge, auf der Insel Norfolk. Er gräbt sich Löcher in den Sand, in denen er sich bei Tage aufhält.

19. Der capsche Sturmvogel. (P. capensis. L.)

Petrel tâcheté ou Damier. *Buffon* oif. IX. 304. T. 21. pl. enl. 964. (Ed. de Deuxp. XVII. 350. T. 9. f. 3.) *Briffon* VI. 146. n. 3. Le Petrel tâcheté. *Bonnaterre* 78. n. 12. Pl. 21. f. 2.

Edward T. 90. Seligmann's Vögel. IV. T. 75. Pintado. *Latham* III. 2. 401. n. 8. (III. 2. 352.) Syst. II. 822. n. 8.

Mit schwarzbraunen, unten weißlichen braunschwarz gefleckten Körper, Kopf, Oberhals, Schwungfedern und Schwanz sind schwarzbraun, die Schläfe weiß und schwarz gefleckt. Schnabel und Füße sind schwarz.

Von 14 Zoll Länge.

Er variirt auch

b) mit braunen Körper, hellstrohfarbenen, statt jener weißen Theile, mit weißen Schwanze von schwarzen Spitzen, und am Grunde weißen Schwungfedern, braunen Füßen, schwarzen Schwimmhäuten und orangefarbenen 2 innern Zehen.

Latham n. 8. A.

Jener vorzüglich häufig am Cap, dieser bei der Desolations-Insel. Beide leben von Fischen und todten Wallfischen, und legen die Weibgen im December ein Ei von der Größe der Hühnereier. Wenn man ihn fängt, schreit er wie ein Papagey.

e. Grünliche.

20. **Der grünliche Sturmvogel.** (P. desolata. L. syst. XIII.)

Brown - banded Petrel. *Latham* III. 2. 409. n. 14. (III. 2. 358.) Syst. II. 825. n. 14.

Le Petrel à bande brune. P. fasciata. *Bonnaterre* 79. n. 13.

Mit grünlich grauen, unten weißen Körper, mit weißen Schläfen und Augenkreisen, der obere Theil der Flügel ist fast schwarz, die Schwungfedern und der zugerundete Schwanz sind dunkelbraun, letzterer hat eine braune Spitze, und bei ausgebreiteten Flügeln zeigt sich eine blaue Binde, welche von einer Spitze des Flügels bis zur andern über den Körper geht. Der schwarze Schnabel hat eine gelbliche Spitze, und die braunen Füße haben gelbe Schwimmhäute.

Auf der Desolations-Insel, 11 Zoll lang.

B. Mit

B. Mit flachen nicht röhrigen Nasenlöchern.

a. Schwarze.

21. Der Lathamische Sturmvogel. (P. obscura. L. syst. XIII.)

Dusky Petrel. *Latham* III. 2. 416. n. 23. (III. 2. 364.) Syst. II. 828. n. 24.

Le Petrel obscur. *Bonnaterre* 81. n. 22.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, mit braun und weißgefleckten Seiten des Halses, die mittlern Flügeldeckfedern haben weißliche Ränder. Der Schnabel ist schwarz, an den Seiten hornfarbig, die Nasenlöcher bestehen bloß aus 2 kleinen Löchern; die Füße stehen ganz am After, und die 2 innern Zehen sind gelblich, die Schwimmhaut ist orangebraun.

Auf Christi Geburts-Insel, 13 Zoll lang.

22. Der Taucher-Sturmvogel. (P. pacifica. L. syst. XIII.)

Pacific Petrel. *Latham* III. 2. 416. n. 22. (III. 2. 364.) Syst. II. 827. n. 23.

Le Petrel pacifique. *Bonnaterre* 82. n. 23.

Mit schwarzen, unten dunkelbraunen Körper, mit grauen Schnabel, schiefen eirunden wenig erhabnen Nasenlöchern, und graulichen schwarzgefleckten Füßen.

Bei der Insel Euovoa in der Südsee, wo dieser Vogel in zahlreichen Heerden schnell unter das Wasser steigt, und dann wieder hervorkommt. Er ist 22 Zoll lang.

b. Graue.

23. Der blaue Sturmvogel. (P. coerulea. L. syst. XIII.)

Blue Petrel. *Latham* III. 2. 415. n. 21. (III. 2. 363.) Syst. II. 827. n. 22.

Cook's voy. I. 32.

Le Petrel bleu à bec étroit. *Bonnaterre* 81. n. 20.

Mit bläulich grauen, unten weißen Körper, mit schwarzen Fleck unter den Augen, und schwarzer Binde auf der Brust, die größern Schwungfedern sind dunkler als die übrigen, und einige an den innern Fahnen weiß, von den Schwanzfedern sind die letztern ganz, die nächsten inwendig, und die übrigen an der Spitze weiß, über den Körper und die Flügel geht eine schwärzliche Querbinde. Schnabel und Füße sind blau, jener hat eine schwarze Spitze, und ist an der Mitte der Biegung gelb.

Heerdenweis in der Südsee, einen Fuß lang. Nach Cooks Vermuthung soll er das Weibgen vom folgenden seyn, welches aber nicht wahrscheinlich ist.

24. Der breitschnablige Sturmvogel. (P. vittata. L. syst. XIII.)

Petrel bleu. *Buffon* oif. IX. 316. (Ed. de Deuxp. XVII. 362.) Petrel bleu à bec large. P. latiroftris. *Bonnaterre* 81. n. 21.

Broad - billed Petrel. *Latham* III. 2. 414. n. 20. (III. 2. 362.) P. Forfteri. Syft. II. 827. n. 21.

Mit bläulich grauen Körper, von brauner Mitte einiger Federn und untern weißen Theilen, mit weißen Schläfen, schwarzen Strich unter den Augen, die Schwungfedern sind schwärzlich, so wie die Spitzen der 6 mittlern Schwanzfedern, und bei ausgebreiteten Flügeln erscheint eine schwärzliche Binde von einer Spitze zur andern, quer über den Rücken. Der bläulich graue Schnabel ist am Grunde einen Zoll stark, beide Kiefern sind an der Spitze hakenförmig, und an den Rändern gesägt. Die Füße sind schwarz. Die Zunge ist sehr breit und fleischig. Das Weibgen hat einen größern aber schmählern Schnabel.

In

In der ganzen Südsee, oft in unzähligen Heerden auf Bäumen, in Höhlen an Baumwurzeln und in Felsenklüften. Seine Stimme hat Aehnlichkeit mit der von Fröschen. Seine Länge beträgt einen Fuß.

88. Der Albatros. (Diomedea.)

Der Schnabel ist gerade, in der Mitte gebogen, und der obere Kiefer an der Spitze hakenförmig, der untere Kiefer abgestumpft. Die eirunden, offenen, etwas hervorstehenden Nasenlöcher liegen an der Seite des Schnabels. Die Zunge ist sehr klein; die Füße sind dreizehig.

A. Schwarze.

1. Der graukopfige Albatros. (D. chlororhynchos. L. syst. XIII.)

Yellow-nosed Albatross. *Latham* III. 1. 309. n. 3. T. 94. (III. 1. 274. T. 100.) Syst. II. 790. n. 3.

L'Albatros à bec taché de jaune. *Bonnaterre* 27. n. 2.

Mit dunkelblauschwarzen, am Bürzel und den untern Theilen weißen Körper, mit grauen Kopfe, und schwarzen Fleck zwischen dem Schnabel und den Augen, und einem andern über den Augen, und dunkelbraunen Schwanz; der Schnabel ist schwarz, die Schärfe des obern Kiefers und der Grund des untern sind gelb. Die Füße sind hellgelb, und von vorne, so wie auch die Schwimmhäute dunkler.

Am Cap und in der Südsee außer den Wendekreisen, 3 Fuß lang.

B. Weiße.

2. Der gemeine Albatros. (D. exulans. L.)

Albatros. *Buffon* oif. IX. 339. T. 24. pl. enl. 237. (Ed. de Deuxp. XVIII. 5. T. 1.) *Briffon* VI. 126. n. 1. *Bonnaterre* 27. n. 1. Pl. 9. f. 2.

Pallas Spic. zool. V. 28. Steller Kamtsch. 154.
Albin III. T. 81. (der Kopf.) *Edward* T. 88. Seligmann's Vögel. IV. T. 71. Wandering Albatros *Latham* III. 1. 304. n. 1. (III. 1. 271.) Syst. II. 789. n. 1.

Mit weißen Körper, der Rücken ist gegen den Bürzel hin schwarz gefleckt, die sehr langen und schmahlen Flügel sind schwarz gestreift, die 9 erstern Schwungfedern schwarz, mit oberwerts hochgelben Federschäften, von der erstern sehr langen nehmen die übrigen Schwungfedern plötzlich ab, die 14 Schwanzfedern sind sehr kurz und grau; der Scheitel ist hell graubraun. Der schmuzig gelbe Schnabel ist gefurcht, und der Gaumen mit 2 sehr scharfen Schneiden versehen, welche nach dem Unterkiefer hin laufen. Die Nasenlöcher stehen als kurze Röhrgen aus der Schnabelfurche hervor. Die fleischfarbenen oder hellbraunen Füße haben braune Schwimmhäute und stumpfe Klauen.

Außerdem variirt er noch

b) mit braunen, oberwerts ins Schwarze fallenden Körper, rothen, an der Spitze schwärzlichen Schnabel, grauen wolligen Flaumen, welche in der Gegend des Kopfes weiß sind.

Pallas a. a. O. *Latham* Syst. a. a. O. *β*.

c) mit weißen Körper, der Rücken zwischen den Flügeln, die Schwung- und Schwanzfedern sind schwärzlich braun, der Kopf und der obere Hals strohgelb, der Schnabel hat einen weißen oder röthlichen Ober- und rothen Unterkiefer mit weißer Schärfe.

Pallas a. a. O. *Latham* Syst. a. a. O. *γ*.

Er findet sich sowohl innerhalb als auch außer den Polarkreisen, besonders häufig am Cap, und am Ende des Juli an den Küsten von Kamtschatka, und in dem Meere, welches diesen Theil von Asien von Amerika scheidet. Er ist gewöhnlich größer als ein Schwan, und 3

bis

bis 4 Fuß lang, wird besonders von Falken und roth-füßigen Pinguinen verfolgt, und lebt vorzüglich von fliegenden Fischen, Salmen u. a., welche er in die Mündungen der Flüsse verfolgt, und solche den Fischern anzeigt. Außerdem frißt er auch weiche Gewürme, und ist so gefräßig, daß er sich oft so überladet, daß er sich nicht zum Flug erheben kann. Mehrentheils zieht er sehr weit vom Lande in das Meer hinein, fliegt aber nur 10 — 20 Fuß hoch über dem Wasser. Im September nistet er an den Küsten von Südamerika, und macht sein Nest auf den Boden von Erde, 1 — 3 Fuß hoch. Die vielen Eier, welche das Weibgen legt, sind eßbar, haben aber ein Eiweiß, welches in der Wärme nicht hart wird. Sie sind größer als Gänseeier, weiß und gegen das stumpfe Ende undeutlich gefleckt. Er vertheidigt sich sehr heftig mit dem Schnabel. Seine Stimme hat Aehnlichkeit mit der vom Esel. Das Fleisch von diesen Vögeln ist hart, läßt sich aber nach Cook's Erfahrungen doch genießen. Die Flügelknochen benutzen nach Steller die Kamtschadalen zu Tabaksröhren, so wie auch zu Nadelbüchsen und Kämmen, mit welchen letztern sie ihr Strandgras und Nesseln zu Flachs verarbeiten. Auch hängen sie einen Theil der Eingeweide, welchen sie aufblasen, getrocknet an ihre Fischernetze, um solche damit in der Höhe zu erhalten.

C. Braune.

3. Der rußfarbene Albatros. (D. fuliginosa. L. syst. XIII.)

Sooty or brown Albatross. *Latham* III. 1. 309. n. 4. (III. 1. 274.) Syst. II. 791. n. 4.

L'Albatros enfumé. *Bonnaterre* 28. n. 4.

Mit braunen Körper, rußbraunen Kopfe, Schwung- und Schwanzfedern, welche letztere beide mit weißen Schäf-

Schäften versehen, und die Schwanzfedern zugespitzt sind, hinterwerts sind die Augenkreise weiß. Der Schnabel ist schwarz, die Augensterne sind hellgelb, die Füße bräunlich grau.

In der Süderbreite von 47° und dem ganzen südlichen Polarkreise, von fast 3 Fuß Länge.

4. Der braune Albatros. (D. spadicea. L. syst. XIII.)

Deep brown or Chocolate Albatros. *Latham* III. 1. 303. n. 2. (III. 1. 273.) Syst. II. 790. n. 2.

L'Albatros chatain. *Bonnaterre* 28. n. 3.

Mit dunkel kastanienbraunen, unten weißlichen Körper, Stirn, Augenkreise, Kinn, Kehle und untere Flügeldeckfedern sind weiß, so wie die innern Flügelränder. Schwanz und Flügel sind von gleicher Länge. Der Schnabel ist hellgelb, und die Füße sind bläulich.

Im 37 Grade südlicher Breite.

89. Der Pelikan. (Pelecanus.)

Der Schnabel ist lang, gerade, und an der herabgebogenen Spitze mit einem nagelförmigen Haken versehen. Die Nasenlöcher bestehen in einer undeutlichen Spalte. Das Gesicht ist fast nakt, so wie auch der sehr ausdehnbare Kropf. Die Füße befinden sich in der Mitte des Körpers, und ihre 4 Zehen sind durch die Schwimmhaut verbunden.

A. Mit ungezahnten Schnabel.

a. Schwarze. aa. Oben und unten.

β. Mit Federbusch.

1. Der violette Pelikan. (P. violaceus. L. syst. XIII.)

Violet Shag. *Latham* III. 2. 600. n. 16. (III. 2. 515.) Syst. II. 888. n. 17.

Le Pelican violet. *Bonnaterre* 51. n. 24.

Mit

Mit schwarzen Körper von violetten Glanze, und einem Federbusche auf dem Kopfe.

Bei Kamtschatka.

2. **Der gefleckte Pelikan.** (P. punctatus. *Sparrmann* Muf. Carlf. I. T. 10. L. fyft. XIII.) *Latham* Syft. II. 889. n. 19.)

Pelecanus naevius. L. fyft. XIII.

Spotted Shag. *Latham* III. 2. 602. n. 18. T. 104. (III. 2. 516. T. 112.)

Le Pelican tacheté. *Bonnaterre* 56. n. 21. Pl. 14. f. 1.

Le Pelican moucheté. *Bonnaterre* 50. n. 22.

Mit schwarzen Körper, mit nakten dunkelrothen Augenkreisen, Federbusch an der Stirn, und längern am Hinterkopf, weißen Strich über den Augen, welcher an den Seiten des Halses bis zu den Flügeln herabläuft, und unten breiter wird. Die Mitte des Rückens und die Flügel sind bräunlich grau, mit runden schwarzen Fleck an den Federspitzen, welcher auf den Flügeldeckfedern am größten ist. Die Schwungfedern sind ungefleckt, und nebst dem Schwanze schwarz. An den hintern obern und untern Theilen des Körpers spielt ein grüner Glanz. Der Schnabel ist bläulich grau, zuweilen auch gelb, und die Füße sind dunkelbraun oder schwarz.

Von 2 Fuß Länge und darüber. Er findet sich zu Neuseeland, und nistet unter die Felsen.

Er variirt nach Latham

b) mit weißen Kinne, ohne Federbusch auf dem Kopfe, an den Seiten weiß gestreiften After, schwarzen Schenkeln, schwärzlichen Halse, und undeutlichen Seitenstreif an solchen.

c) mit Federbusch und befiederten Kehlsacke, welcher aber von unbeträchtlicher Weite.

β. Ohne

β. Ohne Federbusch.

3. Der Fregat-Pelikan. (P. Aquilus. L.)

Fregate. *Buffon* oif. VIII. 381. Grande Fregatte de Cayenne. pl. enl. 961. (Ed. de Deuxp. XVI. 123. T. 3. f. 1.) *Brisson* VI. 506. T. 43. f. 2. A. *Bonnaterre* 45. n. 7. Pl. 14. f. 1.

Frigate. *Albin* III. T. 80. Seligmann's Vögel. VIII. T. 99. *Latham* III. 2. 587. (III. 2. 504.) Syst. II. 885. n. 10.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 2. Anh. 756. n. 4.

Mit ganz schwarzen Körper, gabelförmigen Schwanze, und schwarzen nakten Augenkreisen. Der rothe schmahle Schnabel ist mit beiden Kiefern an der Spitze stark hakenförmig gebogen. Der dunkelrothe Kehlsack ist mit wenigen Federn an den Seiten besetzt, und die Flügeldeckfedern sind orangefarben überlaufen. Die rothen Häute der Zehen sind tief gezähnelt.

Das Weibgen hat keinen Kehlsack, aber einen weißen Bauch.

Auf dem Weltmeere, besonders innerhalb der Wendekreise, von 3 Fuß Länge. Seine ausgebreiteten Flügel messen an 14 Fuß, und wegen dieser Länge hat er einen so anhaltenden und hohen Flug, in welchen er oft den Augen verschwindet. Er schwebt mehrentheils sehr weit von dem festen Lande über dem Meere, und stößt aus der Höhe auf den Fischer-Pelikan, welchem er seinen Raub abnimmt. Er lebt vorzüglich von Fischen, und insbesondere von fliegenden. Die Weibgen nisten auf Bäumen oder Felsen, und legen 1 — 2 fleischfarbene roth gefleckte Eier, aus denen die Jungen mit graulicher Wolle bedeckt hervorkommen. Das Fleisch dieses Vogels ist zwar eßbar, hat aber einen fischigen Geschmack; das Fett wird in Indien sehr zum Arzeneigebrauch geschätzt. Da diese Vögel den Schiffen gerne folgen, so kann man aus ihrer Erscheinung auf dem Meere auf die Nähe eines Schiffes schließen.

4. Der

4. **Der Zwerg-Pelikan.** (P. pygmaeus. Pallas Reise. II. 712. n. 26. T. G.)

Dwarf Shag. *Latham* III. 2. 607. n. 24. (III. 2. 520.) Syst. II. 890. n. 25.

Le Pelican pygmé. *Bonnaterre* 44. n. 6. Pl. 14. f. 3.

Mit schwarzen Körper, mit grünen Anstrich am Halse und der Brust, an welchen sich, so wie an den Seiten weiße zarte Haarpinsel zeigen, mit schmuzig braunen schwarz eingefaßten Flügeldeckfedern, weiß getüpfelten Augenkreisen, der steife lange keilförmige Schwanz besteht aus 12 Federn. Das ungefleckte Weibgen ist braun, oder schmuzig schwarz.

Unter den übrigen Arten am caspischen Meere.

Er variirt

b) mit kastanienbraunen Kopfe, und hintern Halse nebst dessen Seiten, von wenigen zerstreuten weißen Punkten am Halse, die Brust und die untern Theile sind mit braunen, kastanienbraun eingefaßten Flaumen besetzt, der graue Bauch ist braun gefleckt, die schwärzlichen Flügeldeckfedern haben einen schwarzen braun gezackten Rand, der Vorderhals ist mausefarben, der Schnabel zahnlos, die Füße sind schwarz.

P. pygmaeus. *Piller* et *Mitterpacher* iter per Poseganam Sclavoniae provinciam. 25. *Latham* Syst. II. 890. n. 25. β.

In Sclavonien.

bb. Unten graue.

5. **Der Raben-Pelikan.** (P. Graculus. L.)

Petit Cormoran ou Nigaud. *Buffon* oiſ. VIII. 319. (Ed. de Deuxp. XVI. 47.) *Briſſon* VI. 516. n. 2. Le Nigaud. *Bonnaterre* 47. n. 10.

Albin II. 74. T. 81. Common Shag. *Latham* III. 2. 598. n. 14. (III. 2. 512.) Syst. II. 887. n. 15.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 761. n. 3.

Mit

Mit schwarzen, grün seidenartig glänzenden, unten hellgrauen Körper, mit weißer Kehle, graubraunen hintern Bauche, schwarzrothen Rändern der Rücken- und Flügeldeckfedern, und schwärzlichen 12 Federn des zugerundeten Schwanzes. Die Füße sind schwarz, die mittlere Klaue ist sägenartig eingeschnitten.

In dem nördlichen europäischen Weltmeere. Auf dem trockenen Lande ist er weniger scheu, als auf dem Wasser, wo er mit dem ganzen Körper bis auf den Hals und Kopf eingetaucht schwimmt, und bei dem ersten Schuß ganz untertaucht. Das Weibgen legt lange weiße Eier. Diese Art kommt viel mit dem Kormoran-Pelikan überein, ist aber kleiner, und nur 2½ Fuß lang.

Als Varietäten rechnet Latham hieher

b) Den capschen Rabenpelikan.

P. capensis. *Sparrmann* mus. Carls. III. 61.

Latham Syst. II. 887. n. 15. β. Syn. (III. 2. 513. Var. A.)

Mit schwarzen, am Kopfe und Halse ins Braune, an der Brust ins Graue, am Bauche, den Schenkeln, After, hintern Rücken und Bürzel ins Bläulichschwarze fallenden Körper, seidenartig grünen, schwarz eingefaßten Schulter- und Flügeldeckfedern, grünlich braunen, schwarz geschäfteten Schwungfedern, keilförmigen Schwanz von 12 schwarzen Federn, ungezahnten rosenfarbenen Schnabel, gelben Kehlsack, und schwarzen Füßen.

An der falschen Bay am Cap, von 2 Fuß Länge.

c) Der kleine Rabenpelikan.

Latham Syst. a. a. O. γ. Syn. (III. 2. 514. Var. B.)

Le petit Fou brun. *Buffon* oiſ. VIII. 374. Fou brun de Cayenne. pl. enl. 974. (Ed. de Deuxp. XVI. 116.) *Briſſon* VI. 499. T. 43. f. 1. Le fou brun. P. Fiber *Bonnaterre* 48. n. 13. Pl. 16. f. 2.

Schwärz-

schwärzlich, unten dunkelbraun, an den obern Theilen mit schwarzen Federrändern, mit an der Spitze hakenförmigen Schnabel, und schwärzlichen Füßen.

Von 26 Zoll Länge. Zu Cayenne und auf den caraibischen Inseln.

cc. Unten weiße.

α. Ohne Federbusch.

6. **Der Kamm-Pelikan.** (P. carunculatus. L. syst. XIII.)

Carunculated Shag. *Latham* III. 2. 603. n. 19. (III. 2. 517.) Syst. II. 889. n. 20.

Le Pelican à caruncules. *Bonnaterre* 56. n. 19.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, das nakte Gesicht ist mit rothen Fleischlappen bekleidet, die Augenkreise sind grau, und über den Augen befindet sich eine Erhabenheit, über die Stirn und die Flügeldeckfedern ein weißer länglicher Fleck. Die Backen sind nakt, der Kopf ist etwas zusammengedrückt, der Schnabel dunkelbraun, und die Füße sind fleischfarben oder bräunlich.

Zu Neu-Seeland und Staatenland, wo er auf Hügeln in Hundsgrase (Dactylis glomerata), selten aber in Städten nistet. Seine Länge beträgt über 2 Fuß.

7. **Der magellanische Pelikan.** (P. magellanicus. L. syst. XIII.)

Magellanic Shag. *Latham* III. 2. 604. n. 20. (III. 2. 518.) Syst. II. 889. n. 21.

Le Pelican du Magellan. *Bonnaterre* 51. n. 25.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, Schläfe und Kinn sind nakt und röthlich, und die Mitte des Kinnes etwas wollig, der Kopf ist aufgeschwollen, an den Schläfen befindet sich ein weißer Strich, Vorderhals, Brust

und Schenkel sind schwarz, die Federn an den Seiten des Unterleibes sind weiß gestreift, der Schwanz ist keilförmig, der Schnabel schwarz, und die Füße sind bräunlich.

Zu Terra del Fuego und Staatenland, von 2½ Fuß Länge. Er nistet auf Felsen, welche er bisweilen auch aushöhlt; gegen den Schuß ist er nicht so schreckhaft.

8. Der afrikanische Pelikan. (P. africanus. L. syst. XIII.)

African Shag. *Latham* III. 2. 606. n. 23. (III. 2. 519.) Syst. II. 890. n. 24.

Le Pelican d'Afrique. *Bonnaterre* 51. n. 26.

Mit schwarzen, unten weiß und schwarz gefleckten Körper, mit braunschwarzen Kopfe und Halse, die Schulter- und Flügeldeckfedern sind graublau und haben schwarze Ränder und Spitzen, die erstern 3 Schwungfedern, und die 4 mittelsten und 2 letztern Schwanzfedern sind bräunlich, das Kinn ist weiß, die Augenkreise sind nakt, der schmuzig hellgelbliche Schnabel hat einen braunschwarzen Oberkiefer, und ist an der Spitze gekrümmt. Die Füße sind schwarz.

In Afrika, von 20 Zoll Länge.

9. Der Uril-Pelikan. (P. Urile. L. syst. XIII.)

Urile. Steller's Kamtschatk. 157.

Red-faced Shag. *Latham* III. 2. 601. n. 17. (III. 2. 515.) Syst. II. 888. n. 18.

Le Pelican à face rouge. *Bonnaterre* 50. n. 20.

Mit schwarzen grün glänzenden Körper, mit einzelnen weißen Federn auf dem Rücken und der Mitte des Halses, weißer Kehle und Augenkreisen, nakten bläulich rothen Gesichte, dunkelbraunen Flügeln und Schwanze, letztern mit 12 Federn, roth glänzenden Schultern und Seiten des Unterleibes, über den Schenkeln befindet sich

zu beiden Seiten ein weißer Federbüschel, der dünne Schnabel hat einen schwarzen Ober- und rothen Unterkiefer, oder ist auch am Grunde röthlich grün, an der Spitze schwarz, die Füße sind schwarz.

An den felsigen Küsten von Kamtschatka, in welchen er im Juni nistet, und grünliche Eier legt, von der Größe der Hühnereier, welche aber ekelhaft zu genießen sind, von den Kamtschadalen aber, nebst dem gebratenen Fleische, sehr geschätzt werden. Ohnerachtet er sich etwas schwer erhebt, fliegt er doch schön und geschwind. Seine Stimme ist trompetenartig. Er ist $2\frac{1}{6}$ Fuß lang.

β. Mit Federbusch.

10. **Der Busch-Pelikan.** (P. cirrhatus. L. syst. XIII.)

Tufted Shag. *Latham* III. 2. 606. n. 22. (III. 2. 519.) Syst. II. 890. n. 23.

Le Pelican à huppe droite. *Bonnaterre* 49. n. 18.

Mit schwarzem, unten weißem Körper, mit etwas vorwerts gerichteten Federbusche auf dem Kopfe, die Flügeldeckfedern haben einen länglichen weißen Fleck, der zugerundete Schwanz besteht aus 14 Federn, die Augenkreise sind nakt, Schnabel und Füße sind gelb.

Zu Neu-Seeland bei Charlottensund, 2 Fuß 10 Zoll lang.

dd. Unten braune, mit Federbusch.

11. **Der Hauben-Pelikan** (P. cristatus. *Brünnich* orn. bor. n. 123. L. syst. XIII.)

Crested Shag. *Latham* III. 2. 600. n. 15. (III. 2. 514.) Syst. II. 888. n. 16. *Pennant* brit. Zool. II. 292. T. 102.

Le Pelican huppé. *Bonnaterre* 49. n. 17. Pl. 15. f. 2.

Mit schwarzen grün glänzenden, unten dunkelbraunen Körper, auf beiden Seiten des Kopfes befindet sich ein Büschel langer dunkelbrauner Federn, die 12 Schwanzfedern sind dunkelgrün, und die Vorderrücken- und Flügeldeckfedern schwarzroth eingefaßt. Der schmahle Schnabel und die Füße sind dunkelbraun, jener ist am Ende gekrümmt.

In England, Norwegen, Island und Grönland, $2\frac{1}{4}$ Fuß lang.

b. Graue, mit Federbusch.

12. Der philippinische Pelikan. (P. philippensis. L. syst. XIII.)

Pelican des Philippines. *Brisson* VI. 527. n. 3. T. 46. P. brun. var. *Buffon* ois. VIII. 306. (Ed. de Deuxp. XVI. 34.)

Philippine P. *Latham* III. 2. n. 5. (III. 2. 502.) Syst. II. 883. n. 5.

Mit grauen, unten, nebst dem hintern Rücken, Bürzel und Brust, weißen Körper, mit weißlichen Kopfe und Halse von weichen seidenartigen Federn, weiß und braun gefleckten Federbusche auf dem Hinterkopfe, nakten hellröthlichen Augenkreisen, braun und weiß gefleckter Binde am obern Theile des Halses. Die Flügeldeckfedern sind grau, weiß geschäftet und weiß eingefaßt, die äußern größern nebst den Afterflügeln fast schwarz. Die Schwungfedern sind schwarz, und viele der zweitern am Grunde weiß, die 18 hellgrauen Schwanzfedern haben schwarze Schäfte, und die äußersten sind am Grunde weiß. Der hellröthliche Schnabel ist 14 Zoll lang, und mit einem Kehlsack versehen. Die Füße sind roth.

Auf den Philippinen, wo die wohlriechende Haut der Brust von diesen Vogel als ein Amulet getragen wird. Er ist $4\frac{1}{4}$ Fuß lang.

c. Weiße,

c. Weiße, mit Federbusch.

13. Der große Pelikan. Die Kropfgans. (P. Onocrotalus. L.)

Pelican. *Buffon* oiſ. VIII. 282. T. 25. pl. enl. 87. (Ed. de Deuxp. XVI. 5. T. 1. f. 1.) *Briſſon* VI. 519. n. 1. *Bonnaterre* 42. n. 1. Pl. 13. f. 2.

Edward T. 92. Seligmann's Vögel. IV. T. 79. 80. White great Pelecan. *Latham* III. 2. 575. n. 1. (III. 2. 496.) Syſt. II. 882. n. 1.

Ein Blatt von J. E. Ridinger. 1740.

Friſch Vögel. T. 186.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 750. n. 1.

Mit weißen, etwas ins Fleiſchfarbene fallenden Körper, mit einigen Federbuſche am Hinterkopfe, die Afterflügel und erſtern Schwungfedern ſind ſchwarz, das Geſicht iſt nakt und fleiſchroth. Der Schnabel iſt bei jungen Vögeln ganz gelb, bei ältern iſt der Oberkiefer 15—16 Zoll lang, niedergedruckt, breit, röthlich und nur auf dem Rücken roth, gegen die Spitze aber gelb; der untere Kiefer iſt röthlich. Der weite Kehlſack iſt roth oder gelblich, und beſteht aus einer Haut, welche von den Rändern des Unterkiefers wie ein Beutel herabhängt, und ſich ſo ausdehnen läßt, daß er an 30 Pfund Waſſer beherbergen kann. Die Schnabelöffnung oder der Rachen iſt übrigens ſehr weit. Füße und Klauen ſind grau.

Eine Varietät ſcheint auch

b) der große Pelikan mit gezähnelten Schnabel zu ſeyn.

Pelican à bec dentelé. *Buffon* oiſ. VIII. 309. (Ed. de Deuxp. XVI. 35.) *Briſſon* VI. 523. A. *Bonnaterre* Var. a.

Büffon erinnert in Anſehung des leztern mit Recht, daß, wenn die Zähne des Schnabels natürlich ſeyn ſollten,

 dieſer

dieser Pelikan eine eigene Art abgeben würde, dahingegen, wenn diese Zähne vom Zerschiefern des Schnabels zufälligerweise herrührten, er als eine Varietät anzunehmen sey.

Diese Art findet sich in Afrika und Asien bis am Baikal-See, im südlichen Amerika bis Carolina, in Europa von der Donau bis an den Bodensee, und im Winter zieht er nach Egypten. Die angeführte Varietät kam von Mexiko. Der Kropf-Pelikan lebt vorzüglich von Fischen, welche er, zuweilen in Gesellschaft mit dem Kormoran-Pelikan, durch Untertauchen fängt, und auf einer entfernten Klippe verschlingt. Er ist viel größer als ein Schwan, scheu, hat einen langsamen Gang, und fliegt Heerdenweis. Seine Stimme gleicht der von dem Esel. Die Weibgen nisten entweder in von Wasser entlegenen Gegenden, doch aber gewöhnlicher auf Inseln. Ihr tiefes Nest bauen sie aus Wassergräsern, und legen es mit den feinsten derselben aus; bringen 2, auch wohl mehrere weiße Eier, welche sie zuweilen in Wasser vor Nachstellungen sichern. Den Jungen tragen sie in ihrem Sacke Nahrung und Wasser zu, wobei sie den geöffneten Schnabel mit dem Sacke herunterwerts gegen die Brust halten, daß die Jungen aus solchen, wie aus einem Gefäße, fressen und saufen können. Sowohl die Stellung des Vogels hiebei, als auch die zerstückten blutigen Fische, selbst der zuweilen rothe Beutel haben die Fabel veranlaßt, daß dieser Pelikan die Jungen mit seinem eigenen Blute ernähre. In Indien soll man diese Vögel zum Fischfang abrichten, so, daß sie sich die gefangenen Fische aus dem Beutel nehmen lassen. Die Häute werden gegerbt, und wie Pelzwerk getragen, und die Beutel am Schnabel zu kleinen Säckgen verbraucht, wie zu Geld- und Tabacksbeuteln.

14. Der rothschnablige Pelikan. (P. erythrorhynchos. L. syst. XIII.)

Rough - billed Pelican. *Latham* III. 2. 586. n. 8. (III. 2. 504.) Syst. II. 884. n. 8.

Le Pelican à bec rouge. *Bonnaterre* 44. n. 5.

Mit weißen Körper, schwarzen ersten Schwungfedern, und Federbusche auf dem Kopfe, der Kehlsack ist schwarz gestreift, der orangefarbene Schnabel ist von der Mitte bis zur Spitze mit vielen erhabenen Streifen versehen, der Unterkiefer hat in der Mitte auf jeder Seite einen schwarzen Fleck. Die Füße sind schwarz.

In Nordamerika, $4\frac{1}{2}$ Fuß lang.

d. Rothe.

15. Der rosenfarbige Pelikan. (P. roseus. L. syst. XIII.)

Pelican rose de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 91. T. 54. *Bonnaterre* 43. n. 2. Pl. 13. f. 3.

Rose - coloured Pelican. *Latham* III. 2. 579. n. 2. (III. 2. 499.) Syst. II. 883. n. 2.

Mit rosenfarbenen Körper, gelben Kehlsack, nakten gelben Augenkreisen, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Auf der Insel Lüzon.

e. Braune. aa. eigentlich braune.

α. Oben und unten.

16. Der manillische Pelikan. (P. manillensis. L. syst. XIII.)

Pelican brun de l'Isle de Luçon. *Sonnerat* voy. 91. T. 53. P. brun. P. fuscus. *Bonnaterre* 44. n. 3. Var. a.

Manilla Pelican. *Latham* III. 2. 583. n. 4. (III. 2. 501.) Syst. II. 883. n. 4.

Mit braunen Körper und einem Kehlsacke.

Auf der Insel Lüzon, wo er auf der Erde nistet. Sein Fleisch ist ranzig.

β. Unten schwarze, mit Federbusch.

17. Der Kormoran-Pelikan. (P. Carbo. L.)

Cormoran. *Buffon* oif. VIII. 310. T. 26. pl. enl. 927. (Ed. de Deuxp. XVI. 37. T. 1. f. 2.) *Brisson* VI. 511. T. 45. *Bonnaterre* 46. n. 8. Pl. 15. f. 1.

Corvorant. *Albin* II. T. 81. *Latham* III. 2. 593. n. 13. (III. 2. 508.) Syst. II. 886. n. 13.

Frisch Vögel T. 187.

Wallbaum in den Schriften der berl. Gesellsch. naturf. Freunde. VII. 22. 430.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 756. n. 2.

Mit bräunlichen Körper, von Kupferglanze, welcher ins Grünliche fällt, mit schwarzgrünlichen Federrändern, untern Theilen und Bürzel, mit nicht sonderlich kahlen Gesicht, weißer Kehle mit einem gelblichen bogenförmigen Fleck, der obere Theil des Kopfes und Halses sind mit weißen Strichen der Länge nach durchzogen, und jener ist mit einem kurzen Federbusche versehen, an den Schenkeln befindet sich außen ein weißer schwarzgetüpfelter Fleck. Die großen Schwungfedern sind schwarz, die etwas langen lockern 14 Schwanzfedern schwärzlich. Der Unterkiefer des schwarzen Schnabels ist mit einer gelblich grünen bis zum Kinn und der Kehle fortgehenden Haut, welche eine Art von Kehlsack bildet, bekleidet. Die Füße sind schwarz, die Augensterne grün. An dem Hinterkopfe hängt eine pfriemenförmiger beweglicher Knochen, welcher unter der Haut auf dem 3ten Halswirbel ruht.

Er variirt

b) mit schwarzen Körper, ohne weiße Streifen an dem glatten Kopfe und Halse, weißer Kehle, der Fleck an

den Schenkeln fehlt, der Kehlsack nebst dem Schnabel ist weiß, und der Schwanz abgerundet.

Latham Syst. a. a. O. β.

Fast in der ganzen nördlichen Erde. Er hat ohngefehr die Größe einer Gans, nährt sich von Fischen, welche er aus der Tiefe holt, und ganz verschlukt, und hält sich vorzüglich an den Küsten des nördlichen Meeres der Ost- und Nordsee auf. Sein Nest macht er von Reißholz, Seetang und andern weichern Dingen am Strande auf steilen Klippen oder hohen Bäumen, und legen die Weibgen 3 und mehrere blaß grüne stinkende Eier, welche eßbar sind, aber sich nicht hart sieden lassen. Im Winter besucht er auch die Landseen und Flüsse, wo er aber wegen seiner Gefräßigkeit vielen Schaden an den Fischen verursacht. Bei Tage ist er ziemlich still, macht aber des Nachts viel Geschrey, welches einige mit einem Blöken, andere mit der Stimme des Kohlraben vergleichen. Sein Gang und Flug sind schwerfällig. Das Fleisch von ihm ist trocken und thranigt, und wird nur von den Isländern und Tungusen gegessen, und die Jungen von jenen eingesalzen [1]. Seine Haut kann zum Bücherbinden verarbeitet werden [2]. Den vorzüglichsten Fang dieser Vögel stellen die Norweger an, indem sie da, wo sie nisten, des Nachts Feuer anmachen, und die von dem Rauche taumelnd gemachten Vögel von den Felsen oder Bäumen herabfallen. Auch setzen sie sich oft auf Schiffe in der See nieder, um des Nachts darauf auszuruhen, wo man sie dann leicht haschen kann. In China werden diese Vögel zahm gemacht und zum Fischfang abgerichtet [3]. Ein Fischer regiert ihrer wohl hundert, welche alle stille auf dem Rande des Kahnes sitzen, auf ein Zeichen aber in das Wasser gehen, und einen Fisch nach dem andern herbeibringen. Damit sie aber die Fische nicht verschlucken, werden ihnen Ringe an

den Hals angelegt. Zuletzt wenn sie ermüdet sind, nimmt man ihnen die Ringe ab und läßt sie für sich selbst fischen.

1) Olaffens Reise. I. 34. 257. Georgi Reise. I. 170. 2) Wallbaum a. a. O. 3) Dü Hamel Abh. von der Fischerei. III. Abschn. 36. T. 14.

γ. Unten weiße.

18. Der weißköpfige Pelikan. (P. leucocephalus. L. syst. XIII.)

White-headed Frigate. *Latham* III. 2. 591. n. 11. (III. 2. 507.) Syst. II. 886. n. 12.

La Frégate. P. Aquilus. *Bonnaterre* 46. n. 7. Var. b.

Mit braunen, unten, nebst Kopf, Hals und Brust weißen Körper, die Schläfe sind befiedert, der Schwanz ist gabelförmig, der dunkelbraune Schnabel ist an der Spitze heller, und beide Kiefer desselben sind stark hakenförmig gebogen. Die Füße sind hellbraun.

Auf der Ascensions-Insel. Er ist ganz zahm und gar nicht Menschenscheu, und hat fast 3 Fuß Länge.

19. Der Palmerstonische Pelikan. (P. Palmerstoni. L. syst. XIII.)

Palmerston Frigate. *Latham* III. 2. 592. n. 12. (III. 2. 508.) Syst. II. 886. n. 13.

La Fregate. P. Aquilus. *Bonnaterre* 46. n. 7. Var. c.

Mit braunen, grünglänzenden, unten weißen Körper, mit braun und weißgefleckter Kehle, befiederten Augenkreisen, von den Flügeldeckfedern sind die dem Körper nächsten glänzend schwarzgrün, der Bürzel, Schnabel und Füße sind schwarz, der Schwanz ist gabelförmig, von weißgeschäfteten Federn; und die mittlere Klaue an der innern Seite gesägt.

Auf der Insel Palmerston in der Südsee, von $3\frac{1}{6}$ Fuß Länge.

20.

20. Der scheckige Pelikan. (P. varius. L. syst. XIII.)

Pied Shag. *Latham* III. 2. 605. n. 21. (III. 2. 518.) Syst. II. 890. n. 22.

Le Pelican varié. *Bonnaterre* 51. n. 23.

Mit braunen, unten weißen Körper, mit hellerer Mitte des Rückens, und fast weißen Rändern der Flügeldeckfedern, der Bürzel, die Schwungfedern und die Federn des zugerundeten Schwanzes sind schwarz, letztere haben weiße Schäfte und äußere weiße Ränder. Der Schnabel ist gelb, mit dunklern Rücken, die Füße sind fleischfarben.

Zu Neuseeland, und besonders häufig um Charlottensund, von $2\frac{1}{2}$ Fuß Länge. Er nistet auf Bäumen, und die Eier sind hellbläulich, und kleiner als von Hühnern.

bb. Dunkelbraune.

21. Der carolinische Pelikan. (P. carolinensis. L. syst. XIII.)

Charlestown Pelican. *Latham* III. 2. 585. n. 7. (III. 2. 503.) Syst. II. 884. n. 7.

Le Pelican de la Caroline. *Bonnaterre* 52. n. 27.

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, mit sehr weiten Kehlsack.

Er variirt

b) mit dunkelbraunen, am Kopf, Hals und den untern Theilen hellbräunlichen Körper, und am Grunde des obern Kiefers abgerundeten Schnabel.

Latham Syst. β. Syn. a. a. O.

c) mit hintern schwarzen, schmuzig weiß gestreiften Rücken.

Latham Syst. γ. Syn. a. a. O.

Zu

Zu Charlestown in Carolina, von 4 Fuß Länge, letzterer zu Cayenne.

cc. Graubraune, mit Federbusch.

22. Der braune Pelikan. (P. fuscus. L. syst. XIII.)

Pelican brun. *Buffon* oiſ. VIII. 306. pl. enl. 957. (Ed. de Deuxp. XVI. 32.) *Briſſon* VI. 524. n. 2. *Bonnaterre* 43. n. 3. Pl. 13. f. 4.

Edward T. 93. Seligmann's Vögel. IV. T. 81. Brown Pelican. *Latham* III. 2. 580. n. 3. (III. 2. 499.) Syſt. II. 883. n. 3.

Mit graubraunen Körper, mit in der Mitte weißlichen Federn, Brust und untere Theile sind einfärbig graubraun, mit nackten rothen Augenkreisen, grau und weißgefleckten Kopf und Nacken, und kleinen Federbusch auf dem Kopfe, schwarzen ersten Schwungfedern, die 18 Schwanzfedern sind braun. Der rothe Schnabel ist am Grunde grünlich, an der Spitze schwarz, und der bläulich graue und röthlich gestreifte Kehlsack hängt bis auf die Mitte des Vorderhalses herab. Die Füße sind grau.

In Amerika, wo er als ein Zugvogel von Hudsonsbay bis Karthagena wandert, und nachdem er den Sack voll Fische gefüllt, lange unbeweglich auf den Felsen sitzt, und den Schnabel auf die Brust legt. Er ist fast 4 Fuß lang.

dd. Rothbraune.

α. Mit Federbusch.

23. Der röthlichbraune Pelikan. (P. rufescens. L. syst. XIII.)

Red-backed Pelican. *Latham* III. 2. 584. n. 6. (III. 2. 502.) Syſt. II. 884. n. 6.

Le Pelican rouſſatre. *Bonnaterre* 44. n. 4.

Mit röthlich braunen Körper, Federbusch auf dem Kopfe, welcher nebst dem Halse hell röthlich braun, mit hell

hellgrauen Schultern, langen, schmahlen, spitzigen Brustfedern, die erstern Schwungfedern sind schwarz, die Schwanzfedern dunkelgrau, mit schwarzen am Grunde weißen Schäften, die Augenkreise so wie der Kehlsack nebst dem Schnabel sind schmuzig gelb, die Füße gelb.

Im östlichen Afrika, von 5 Fuß Länge.

β. Ohne Federbusch.

24. Der kleine Fregatt-Pelikan. (P. minor. L. syst. XIII.)

Petite Fregate. *Buffon* oiſ. VIII. T. 30. (Ed. de Deuxp. XVI. 132.) *Briſſon* VI. 509. n. 7. La Fregate. P. Aquilus. *Bonnaterre* 45. n. 7. Var. a. Pl. 14. (oberſte Fig.)
Edward gl. T. 309. Leſſer Frigate. *Latham* III. 2. 590. n. 10. (III. 2. 506.) Syſt. II. 885. n. 11.

Mit rostfarbenen Körper, weißer Kehle, Vorderhals und Brust, mit gabelförmigen Schwanze, rothen Augenkreisen und Schnabel, welcher letztere mit einem Kehlsack versehen, und schmuzig gelben Füßen.

Er ist dem Fregatt-Pelikan (3.) ziemlich ähnlich, nur kleiner, und 2¾ Fuß lang, und hält Büffon ihn für einen Jungen.

Nach Latham variirt er auch

b) mit schwarzen Körper, grauer Brust und Bauche, und deutlichern Nasenlöchern am Schnabel.

B. Mit gesägten Schnabel.

a. Schwarze.

25. Der kleine Pelikan. (P. parvus. L. syst. XIII.)

Petit Fou. *Buffon* oiſ. VIII. 374. F. de Cayenne. pl. enl. 973. (Ed. de Deuxp. XVI. 115. T. 2. f. 3.) *Bonnaterre* 48. n. 12.

Leſſer

Lesser Booby. *Latham* III. 2. 614. n. 29. (III. 2. 525.) Syst. II. 893. n. 30.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, mit befiederten Gesichte, und ganz geraden Schnabel.

Zu Cayenne, kleiner als die übrigen Arten, und ohngefehr 1½ Fuß lang.

b. Weiße.

26. Der schottische Pelikan. Der große Gannet. (P. Bassanus. L.)

Fou de Bassan. *Buffon* ois. VIII. 376. pl. enl. 278. (Ed. de Deuxp. XVI. 118. T. 3. f. 2.) *Brisson* VI. 503. T. 44. *Bonnaterre* 49. n. 14. Pl. 15. f. 4.

Albin I. T. 86. Gannet. *Latham* III. 2. 608. n. 25. (III. 2. 521.) Syst. II. 891. n. 26.

Mit weißen Körper, nakten blauen Gesichte, nakter schwarzer, sehr ausdehnbarer Kehle, nakten schwarzen Striche bei den Mundwinkeln, gelblichen Scheitel und Hinterhals, die Afterflügel, die kleinern Flügeldeck- und größern Schwungfedern sind schwarz, der keilförmige Schwanz besteht aus 12 Federn. Schnabel und Füße sind schwarz, leztrer vorne mit einem hellgrünen Streif, und die mittlere Klaue ist kammförmig.

Die jährigen Jungen sind braun und haben dreiekte weiße Flecke.

b) Der große schottische Pelikan.

Grand Fou. *Buffon* ois. VIII. 372. (Ed. de Deuxp. XVI. 113.) *Brisson* VI. 497. n. 2. *Bonnaterre* 49. n. 14. Var. a.

Catesby Car. I. T. 86. Seligmann's Vögel. IV. T. 72.

Latham n. 25. A.

Mit braunen, weißgefleckten, unten schmuzig weißen Körper, Kopf, Hals und Brust sind einfärbig braun, und die nakten Augenkreise schwärzlich.

In

In den nördlichen Meeren von Amerika und Europa, besonders auf der schottischen Insel Baß so häufig daß der Boden fast ganz mit Nestern bedeckt ist, zuweilen findet er sich auch in dem südlichern Teutschlande. Sie ziehen schaarenweis wie Wolken herum, und machen ein so starkes Geschrei, daß man seine eigene Worte nicht hören kann. Es lebt dieser Pelikan von Fischen, und geht im Sommer den Heringen nach, deren Ankunft er auch anzeigt, im Winter zieht er aber um Portugal herum und an der Barbarey den Sardellen nach. Im Frühjahre nisten sie und legen nur ein weißes Ey. Ihr Nest machen sie aus Gras und Seetang. Auf den schottischen Inseln werden die jungen Pelikane sowohl, als auch die Eier sehr häufig gegessen, und mit Lebensgefahr aus den Nestern in den steilen Felsen ausgenommen. Er ist an 3 Fuß lang. Letztere Varietät, welche vielleicht ein Junges von jenen ist, findet sich besonders um Florida.

27. Der Fischer-Pelikan. Der kleine Gannet.

(P. piscator. L.)

Fou blanc. *Buffon* oif. VIII. 371. (Ed. de Deuxp. XVI. 131.) *Briffon* VI. 501. n. 4. *Bonnaterre* 49. n. 16.
Osbeck's Reise. 111. u. f.
Leffer Gannet. *Latham* III. 2. 611. n. 26. (III. 2. 523.) Syft. II. 892. n. 27.

Mit weißen Körper, ganz schwarzen Flügeldeck- und Schwungfedern, schwarzer nakter Kehle, die Schulterfedern sind bloß an den Spitzen schwarz, der keilförmige Schwanz hat 14 am Grunde weiße, übrigens schwarze Federn, das Gesicht, Schnabel und Füße sind röthlich, der Schnabel ist an den Rändern gezähnelt, so wie auch die mittlere Klaue.

Auf dem Weltmeere bei China, Indien, Amerika und Europa, von 2 Fuß 7 Zoll Länge. Zu China gebraucht man

man ihn auch wie den Kormoran (17.) zum Fischen. Sein Fleisch ist wegen dem thranigen Geschmack nicht wohl zu essen. Diese Vögel breiten im Fluge ihren Schwanz fächerförmig aus, und biegen ihren langen Hals nach der Richtung des Fluges. Sie setzen sich auf die Schiffe und segeln oft ganze Meilen mit, wenn sie nicht verscheucht werden. Sie werden sehr von Läusen beschwert, und sind daher nicht gut zu beherbergen, da solche an die Leute kriechen.

Nach Latham variirt er auch

b) mit braunen Flügeln, Schulterfedern und Mitte des Rückens, und ganz weißen Schwanzfedern.

Latham Suppl. 280. (III. 2. 524.)

c. Braune. aa. eigentlich braune.

28. Der chilische Pelikan. (P. Thagus. *Molina* hist. nat. de Chili. 220.)

Latham Syst. II. 884. n. 9. Syn. (III. 2. 526. n. 31.)

Le Thage. *Bonnaterre* 46. n. 9.

Mit braunen Körper, mit zugerundeten kurzen Schwanze, und sehr großen mit kurzen grauen Federn bedeckten Kehlsacke. Der ohngefehr halbfußige Schnabel ist an der Spitze beider Kiefer hakenförmig gebogen.

Auf dem Meere bei Chili, wo er auf den Klippen desselben nistet, und mehrentheils 5 Junge ausbrütet, er ist übrigens träg. Seinen Kehlsack verarbeiten die Einwohner von Chili zu Tabaksbeuteln, auch machen sie Laternen davon. Die Schwungfedern dienen noch besser als die von den Gänsen zum Schreiben. Er scheint mit der Varietät des großen Pelikans einerlei zu seyn.

29. Der braungewellte Pelikan. (P. maculatus. L. syst. XIII.)

Fou tâcheté. *Buffon* oiſ. VIII. 375. pl. enl. 986. (Ed. de Deuxp. XVI. 117.) *Bonnaterre* 49. n. 15. Pl. 16. f. 1.

Spotted Booby. *Latham* III. 2. 614. n. 30. (III. 2. 526.) P. Baſſanus. Syſt. II. 891. n. 26. β.

Mit braunen und weißgefleckten, unten weißen, braun und weißgewellten Körper, die Flecken an dem Kopfe sind kleiner, auf dem Rücken und den Flügeln größer, die kurzen Flügel, der Schwanz, Füße und Schnabel sind braun, und letzterer ist an der Spitze gelblich.

Zu Cayenne.

bb. Graubraune.

30. Der Biber-Pelikan. (P. Fiber. L.)

Brown Booby. *Latham* III. 2. 613. n. 28. (III. 2. 525.) Syſt. II. 893. n. 29.

Mit graubraunen, unten hellern Körper, mit hellgrauen Bürzel, und obern und untern Schwanzdeckfedern, dunkelgrauen größern Schwungfedern, keilförmigen Schwanze, von dessen 14 Federn die beiden mittelsten grau, die übrigen aber graubraun und graugespitzt sind. Die nakten Augenkreise, so wie der gezähnelte und an der Spitze gebogene Schnabel und die Füße sind roth.

In dem afrikanischen, amerikanischen und stillen Meere, über 2 Fuß lang.

31. Der Sula-Pelikan. Der Tölpelpelikan. (P. Sula. L.)

Fou. *Buffon* oiſ. VIII. 368. T. 29. (Ed. de Deuxp. XVI. 108.) *Briſſon* VI. 495. n. 1. *Bonnaterre* 47. n. 11. Pl. 15. f. 3.

Booby. *Catesby* Carol. I. T. 87. Seligmann's Vögel. IV. T. 74. *Latham* III. 2. 612. n. 27. (III. 2. 524.) Syſt. II. 892. n. 28.

Mit graubraunen, unten weißen Körper, mit nakten gelblichen Augenkreisen und Kinne, rothen Gesichte, die erstern Schwungfedern sind an den Spitzen schwärzlich, und die Federn des keilförmigen Schwanzes haben bräunliche Spitzen. Der gezähnelte graue Schnabel ist am Grunde bräunlich, und der Oberkiefer desselben stark hakenförmig gebogen. Die Füße sind gelblich, die Klauen grau. Die jungen Vögel haben einen weißen Kopf und Hals, mit bräunlichen Anstrich.

Im indianischen, atlantischen und nördlichen Meere, besonders auf den bahamischen Inseln, von $2\frac{1}{2}$ Fuß Länge. In Ermangelung von Bäumen nistet er auf dem Boden. Sein schwarzes Fleisch ist ranzig.

90. Der Anhinga. Schlangenvogel. (Plotus.)

Der Schnabel ist gerade, zugespitzt und gezähnelt, Gesicht und Kinn sind nakt, der Hals lang, und die sämmtlichen 4 Zehen der kurzen Füße sind mit einer Schwimmhaut verbunden.

A. Schwarze.

1. Der schwarzbauchige Anhinga. (P. melanogaster. L. syst. XIII. Indian. Zool. T. 12.)

Anhinga de Cayenne. *Buffon* pl. enl. 959. *Bonnaterre* 41. n. 2. Var. b.

Black-bellied Darter. *Latham* III. 2. 624. n. 2. (III. 2. 532.) Syst. II. 895. n. 2.

Mit schwarz und weiß in die Länge gestreiften, unten schwarzen Körper, die Schwungfedern, die Schenkel und der schmahle und lange Schwanz sind schwarz, Kopf, Hals und oberer Theil der Brust sind ganz hellbraun, und vom Kopfe zum Halse geht ein breiter weißer Streif herab.

Die

Die Augen sind sehr lebhaft, der Schnabel ist oben bläulich, unten röthlich, die Füße sind hellgrünlich.

Von 3 Fuß 4½ Zoll Länge.

Er variirt außerdem

b) Mit braunen, unten schwarzen Körper, hellbraunen Vorderhals, und weißen eirunden Flecken am Nacken, den Seiten des Unterleibes und auf den Flügeldeckfedern, welche an letztern reihenweis gestellt sind. Die Schulterfedern sind der Länge nach weiß gestreift, über die Brust geht ein hell orangefarbener Streifen. Schwung = und Schwanzfedern sind schwarz, letztere von hell roßfarbenen Spitzen, und die 2 mittelsten sind kreuzweis wellenförmig gestreift. Der dunkelgelbe Schnabel ist am Grunde mit einer Haut besetzt, welche bis an die Stirn und Augen reicht. Der obere Kiefer ist fein gezähnelt. Die Füße sind gelblich braun.

Anhinga. *Buffon* oiſ. VIII. 448. T. 35. (Ed. de Deuxp. XVI. 203. T. 6. f. 1.) *Bonnaterre* 41. n. 2. Var. c. Pl. 12. f. 1.

Latham Var. A. T. 106. (III. 2. 533. T. 114.)

Mit jenen zu Zeylon und Java, und von gleicher Länge.

c) Mit schwarzen Körper, weißlichen Augenkreisen und Kehle, hellgelben Flügeldeckfedern, einigen weißgestreiften Schulterfedern, und rothbrauner Spitze des Schwanzes. Schnabel und Füße sind gelblich.

Anhinga noir de Cayenne. *Buffon* pl. enl. 960. *Bonnaterre* 41. n. 2. Pl. 12. f. 2.

Latham Var. B.

Zu Cayenne, von 3 Fuß Länge.

d) Mit schwarzen Körper, Kopf, Hals und Flügeldeckfedern sind schmuzig rothbraun, und braun gestreift.

Anhinga roux. *Buffon* oiſ. VIII. 453. A. du Senegal. pl. enl. 107. (Ed. de Deuxp. XVI. 209.) *Bonnaterre* 42. n. 2. Var. d.

Latham Var. C.

In Afrika, zu Senegal besonders.

Sein gewöhnlicher Aufenthalt ist auf Bäumen über dem Wasser.

2. Der weißbauchige Anhinga. (P. Anhinga. L.)

Anhinga. *Buffon* oiſ. VIII. 448. (Ed. de Deuxp. XVI. 203.) *Brisson* VI. 476. n. 1. L'Anhinga à ventre blanc. P. Tupinambis. *Bonnaterre* 40. n. 1.

White-bellied Darter. *Latham* III. 2. 622. n. 1. (III. 2. 532.) Syst. II. 895. n. 1.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, die Schulterfedern haben nebst denen vom Rücken in der Mitte weiße Streifen, der kleine Kopf ist mit sehr kleinen Federn bekleidet, und nebst dem Hinterhalse rothbraun ins Graue fallend, Kehle und Vorderhals sind grau. Die 12 breiten langen Schwanzfedern sind schwarz; der graue Schnabel hat einen gelblichen Grund, die Füße sind gelblich grau.

In Brasilien, von 2 Fuß 10 Zoll Länge. Er hat ohngefehr die Größe einer Ente, aber einen überaus langen Hals, den er spiralförmig zusammenlegen, und so den Schnabel gegen die Fische, welche er fangen will, losschnellen soll. Er nistet auf Bäumen, und hält sich entweder auf diesen, oder auf dem Wasser, höchst selten aber auf dem Lande auf. Sein öhliges fettes Fleisch hat einen ranzigen Geschmack.

B. Braune.

B. Braune.

3. Der buschige Anhinga. (P. surinamensis. L. syst. XIII.)

Grébe - Foulque. *Buffon* oiſ. VIII. 248. pl. enl. 893. (Ed. de Deuxp. XV. 310.) Oiſeau du Soleil, Grebe-foulque. Heliornis fulicarius. *Bonnaterre* 65. n. 1. Pl. 12. f. 3.

Brown's illuſtr. 90. T. 39. Surinam Darter. *Latham* III. 2. 626. n. 3. (III. 2. 534.) Syſt. II. 896. n. 3.

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, der schwarze Scheitel ist mit einem Federbusche versehen, die Backen sind kastanienbraun, und über die Augen geht ein weißer Strich, der Hinterhals ist der Länge nach mit schwarzen und weißen Strichen durchzogen, die großen Flügel sind braun, der braune keilförmige Schwanz hat eine weiße Spitze und sehr lange obere Deckfedern. Die Brust ist weiß, die Augensterne sind roth, der Schnabel ist hellbraun, und die Zehen schwarz gestreift.

Zu Surinam, von 13 Zoll Länge. Er ist sehr lebhaft, ohngefehr von der Größe einer Ente, nährt sich von Insekten, und fängt mit besonderer Geschicklichkeit Fliegen. In seiner Heimath pflegt man ihn mit unter dem Hausgeflügel zu halten.

91. Der Tropikvogel. (Phaëton.)

Der Schnabel ist messerförmig, gerade, zugespitzt, am untern Kiefer eckig, und der Rachen öffnet sich noch hinter dem Schnabelgrunde. Die Nasenlöcher sind länglich. Die 4 sämmtlich vorwerts gekehrten Zehen sind mit Schwimmhäuten verbunden. Der keilförmige Schwanz hat 2 mittlere längere Federn.

A. Schwarze.

1. **Der schwarzschnablige Tropikvogel.** (P. melanorhynchos. L. syst. XIII.)

Black-billed Tropic bird. *Latham* III. 2. 619. n. 2. (III. 2. 529.) Syst. II. 894. n. 2.

Le Paille-en-queue à bec noir. *Bonnaterre* 40. n. 3.

Mit schwarzen, weiß gestreiften, unten weißen Körper, mit schwarzen mondförmigen Streifen vor den Augen, und hinter diesen noch einen andern, weißer Stirn, die Schwungfedern sind weiß, die Schwanzfedern schwarz gespitzt. Schnabel und Füße sind schwarz.

Auf der Schildkröten- und Palmerston-Insel in der Südsee. Kleiner als jener, von $19\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

B. Weiße.

2. **Der rothschnablige Tropikvogel.** (P. aethereus. L.)

Grand Paille-en-queue. *Buffon* ois. VIII. 348. T. 28. pl. enl. 998. (Ed. de Deuxp. XVI. 89.) *Brisson* VI. 480. T. 24. f. 1. *Bonnaterre* 38. n. 1. Pl. 13. f. 1.

Common Tropic bird. *Latham* III. 2. 615. n. 1. (III. 2. 527.) Syst. II. 893. n. 1.

Mit weißen Körper, der Rücken, Bürzel und die kleinern Flügeldeckfedern sind schwarz gestreift, die größern Schwungfedern schwarz mit weißen Rändern; die 14 Schwanzfedern sind weiß, die beiden mittelsten am Grunde schwarz zugespitzt, und an 3mal länger als die andern. Vom Schnabel geht ein schwarzer Streif um den obern Theil der Augen, der Schnabel ist roth, die Füße sind dunkelgelb.

Von 2 Fuß 10 Zoll Länge.

Er

Er variirt noch

b) Mit silberweißen Körper, schwarzer Binde über die Augen und schwarzen Flügeln, auswerts schwarzen Schulterfedern, und weißen Schwanzfedern, deren Schäfte am Grunde schwarz, der gelbliche Schnabel ist am Grunde grau, die gelblichen Füße sind an den vordern Theilen der Zehen, nebst den Schwimmhäuten und Klauen schwarz.

Petit Paille-en-queue. *Buffon* oiſ. VIII. 355. P. en queue de l'Isle de France. pl. enl. 369. (Ed. de Deuxp. XVI. 91.) *Briſſon* VI. 485. T. 42. f. 2. *Bonnaterre* 39. n. 1. Var. a.

Catesby Car. app. T. 14. *Edward* T. 149. f. 2. Seligmann's Vögel. IV. T. 111.

Latham n. 1. A.

Er ist kleiner als der vorige.

c) Mit hell orangebraunen Körper, schwarzer Binde über die Augen, schwarzen Flügeln, auswerts schwarzen Schulterfedern, und hell orangefarbenen Schwanzfedern, deren Schäfte am Grunde schwarz.

Paille-en-cul fauve. *Buffon* oiſ. VIII. 356. (Ed. de Deuxp. XVI. 92.) *Briſſon* VI. 489. n. 3. *Bonnaterre* 39. n. 1. Var. b.

Er hält sich gewöhnlich innerhalb den Wendekreisen auf, läßt sich aber auch zuweilen im 47½ Grad der Breite sehen, und ist daher für die Schiffer ein unsicheres Kennzeichen von der Nähe des Landes und insbesondere von Indien. Er fliegt sehr hoch und ausnehmend weit von dem festen Lande über dem Meere, und begleiten diese Vögel zuweilen die Schiffe, wo sie den Botsknechten die Kappen von den Köpfen zu nehmen pflegen. Ihre Nahrung besteht in Hayfischen, Delphinen und Makrelen. Auf dem Lande halten sie sich auf Bäumen auf, nisten auch in Waldungen. Das Fleisch von diesem Vogel ist nicht wohl-

schmeckend, die langen Schwanzfedern werden aber zu Zierrathen und Putz gebraucht.

C. Rothe.

3. Der rothschwänzige Tropikvogel. (P. phoenicurus. L. syst. XIII.)

Paille-en-queue à brins rouges. *Buffon* oif. VIII. 357. P. en queue de l'Isle de France. pl. enl. 979. (Ed. de Deuxp. XVI. 94. T. 2. f. 2.) *Bonnaterre* 39. n. 2. Pl. 12. f. 4.

Red-tailed Tropic Bird. *Latham* III. 2. 619. T. 105. (III. 2. 530. T. 113.) Syst. II. 894. n. 3.

Mit ganz blaß rosenrothen Körper, mit in der Mitte abgebrochenen schwarzen Bogen über den Augen, die Spitzen der Schulterfedern sind schwarz, die mittelsten sehr langen Schwanzfedern sind roth und haben schwarze Schäfte. Der Schnabel ist roth, die Füße sind schwarz.

b) Nach Bonnaterre's Beschreibung ist der Körper weiß und oberwerts schwarz gefleckt, und die Flügel haben weiße Schwungfedern. Uebrigens jenen ähnlich.

Im Indischen und Südmeere, von 2 Fuß 10 Zoll Länge. Das Weibgen nistet in Löchern unter Bäumen, legt 2 hellgelbe rothbraungefleckte Eier, und befindet sich nur zur Lege- und Brütezeit auf dem Lande.

92. Der Lumme. (Colymbus.)

Der Schnabel ist zahnlos, pfriemenförmig, gerade und zugespitzt. Der Gaumen ist mit Zähnen besetzt, die gleichbreiten Nasenlöcher liegen am Grunde des Schnabels, und die Füße stehen weit gegen den Hinterleib.

A. Mit

A. Mit dreizehigen Füßen. (Vria. *Latham* Syst. II. Genus. 90.)

a. Schwarze.

1. Der grönländische Lumme. (C. Grylle. L.)

Petit Guillemot noir. *Buffon* oiſ. IX. 354. pl. enl. 917. (Ed. de Deuxp. XVIII. 21. T. . f. 2.) *Briſſon* VI. 76. n. 3. Le petit Guillemot. *Bonnaterre* 36. n. 2. Pl. 9. f. 5.

Albin II. T. 80. Black Guillemot. *Latham* III. 2. 332. n. 3. (III. 2. 295.) Vria Grylle. Syst. II. 797. n. 2.

Friſch Vögel. Suppl. B. T. 185.

Andersons Grönländ. II. 54. T. 1. Martens Spitzb. 56. T. L. f. B.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 772. n. 2.

Mit schwarzen Körper, weißen Flügeldeckfedern, weißen Spitzen der Schwanzfedern, schwarzen Schnabel und rothen Rachen und Füßen. Das Weibgen hat einen weißen Bauch. Die jährigen Jungen sind weiß und schwarz gefleckt. Außerdem ändert sich aber vielleicht auch im Winter bei diesen Vögeln die Farbe, indem sie am Kopfe, Halse und Rücken grau werden.

Seine Länge beträgt 13 — 14 Zoll.

Er variirt noch

b) Mit rußfarbenen Körper, weißen Querfleck über die Flügel, schwarzen Schnabel und rothen Füßen.

Latham Var. A.

Zu Unalaschka, von 18 Zoll Länge.

c) Mit bräunlich schwarzen Körper, von dunklern Querstreifen, und schmuzig weißen untern Theilen von hellgrauen Querstreifen, weißen, zum Theil schwarzgefleckten Flügeldeckfedern, und fleischfarbigen Füßen.

Petit Guillemot rayé. *Briſſon* VI. 78. n. 4.

Edward T. 50. Seligmann's Vögel. II. T. 99.
Latham Var. B.

Aus Grönland.

d) Mit schwarzen Rücken, von dem einige Federn weiße Ränder haben, ganz weißen, oder weiß und schwarz gesprenkelten Fleck auf den Flügeln, Kopf, Hals und Brust und die untern Theile sind weiß, und ganz zart grau gefleckt.

Vria balthica. *Brünniche* orn. bor. 28. n. 115. 116.
Latham Var. C.

Von Christiansöe.

e) Mit obern schwarzen und untern weißen schwarzgestrichelten Theilen, und graulichen Hinterhals, weißgefleckten Scheitel und größern Flügeldeckfedern, weißen Kinne, hellbraunen Füßen und schwärzlichen Schwimmhäuten.

Latham Var. D.

Vermuthlich von Kamtschatka, von 14 Zoll Länge.

f) Mit weiß und schwarzgefleckten Bauche, so wie auch bei andern mit schwarzen und weißgefleckten obern, und weißen untern Theilen.

Vria grylloides. *Brünniche* orn. bor. 28. n. 114.
Latham Var. E.

In den nördlichen Meeren von Europa, Asien und Amerika, auch innerhalb dem nördlichen Polarkreise. Er hat eine zischende Stimme, keinen hohen Flug, und fliegt mehrentheils paarweis. Seine Nahrung besteht in Fischen, er nistet unter der Erde, und legt 1—2 weißliche grau und schwarz gefleckte Eier. Diese Vögel variiren auf vielfache Art, so daß man auch ganz weiße gefunden hat.

2. Der

2. Der gemeine Lumme. (C. Troile. L.)

Guillemot. *Buffon* oiſ. IX. 350. T. 25. pl. enl. 903. (Ed. de Deuxp. XVIII. 17. T. 2. f. 1.) *Briſſon* VI. 70. T. 6. f. 1. Vria Troile. *Bonnaterre* 35. n. 1. Pl. 9. f. 3.

Albin I. T. 84. *Edward* gl. T. 359. f. 1. Seligmann's Vögel. IX. T. 49. f. 1. Fooliſh Guillemot *Latham* III. 2. 329. n. 1. Suppl. 265. (III. 2. 292.) Vria Troile. Syſt. II. 796. n. 1.

Martens Spitzberg. 57. T. M. f. A.

Friſch Vögel. T. 185. eine fehlerhafte Figur, der Schwanz zu lang, und mit Hinterzehe.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 764. n. 1.

Mit ſchwarzen, ins Mauſefarbene fallenden, unten nebſt Bruſt weißen Körper, die erſten und zweitern Schwungfedern haben weiße Spitzen, die Seiten unter den Flügeln ſind ſchwärzlich geſtrichelt, Schnabel und Füße ſind ſchwarz, der Rachen iſt gelb, und über den Knien ſtehen einige gekräuſelte lange Federn. Von den Augen nach den Hinterkopf befindet ſich eine Theilung der Federn.

Er findet ſich in jenen Gegenden, wandert aber auch nach England und Italien, ſeine Länge beträgt 17 Zoll. Er legt ein großes hellbläuliches oder meergrünes, ungleichförmig ſchwarzgefleckte und geſtreiftes Ei, in unzugängliche ſteile Felſen, nahe am Meere. Die Feroer, ſo wie die Kamtſchadalen, fangen dieſe Vögel ſowohl zur Speiſe, beſonders aber letztere wegen den Häuten, welche ſie zu Kleidern benutzen, häufig, und beſteigen ſolche Felſen mit vieler Lebensgefahr. Ihr Fleiſch iſt zähe und von übeln Geſchmack, die Eier werden aber ſehr geſucht.

Er variirt

b) Mit breitern und kürzern Schnabel, auch gelben Schnabelrändern.

Brünniche orn. n. 109.

c) Mit ganz schwarzen Schwanzfedern.

Vria Alga. *Brünniche* n. 112.

d) Mit schwarzen Streif hinter den Augen, und kleiner als ersterer, nämlich 16 Zoll. Nach Latham eigentlich ein Junges.

Vria Troile. β. *Latham* Syst. II. 797. n. 1.

Colymbus minor. L. syst. XIII.

Lesser G. British Zool. 235. T. 83. f. 1. *Latham* III. 2. 294. n. 2. (III. 2. 294.)

b. Graue.

3. **Der weiße Lumme.** (C. lacteolus. L. syst. XIII.)

Cepphus lacteolus. *Pallas* spic. zool. V. 33.

White Guillemot. *Latham* III. 2. 335. n. 4. (III. 2. 297.) Vria lacteola. Syst. II. 798. n. 3.

Le Guillemot blanc. Vria niuea. *Bonnaterre* 37. n. 4.

Mit hellgrauen, unten weißen Körper, die 27 Schwungfedern sind weißlich, am Schafte grau bräunlich, und die äußerste derselben sehr lang, der weiße Schwanz ist am Grunde hellgrau. Schnabel und Füße sind bräunlich fleischroth.

An den Ufern von Holland, 13—14 Zoll lang.

Er variirt

b) Mit schwarzen Fleck hinter den Augen, die Federn des Rückens zwischen den Flügeln, und der Fleck auf jeden Flügel sind schwarz, und die hintern Schwungfedern weiß gespitzt. Der Unterleib ist weiß. Vom Schnabel ist der Oberkiefer schwarz, der untere gelblich.

Sander im Naturforscher. XIII. 192.

Am Rheine.

c. Braune.

c. Braune.

4. Der marmorirte Lumme. (C. marmoratus. L. syst. XIII.)

Marbled Guillemot. *Latham* III. 2. 336. n. 5. T. 96. (III. 2. 298. T. 103.) Vria marmorata. Syst. II. 799. n. 4.

Le Guillemot marbré. Vria marmorata. *Bonnaterre* 37. n. 3. Pl. 9. f. 4.

Mit braunen Körper, von kastanienbraunen hellern und dunklern Streifen, und untern dunkelbraunen, weißgewellten Theilen, mit dunkelbraunen Scheitel und Flügeldeckfedern, von denen einige der größten weiße Ränder haben, Kinn und Kehle sind dunkelbraun und weiß gefleckt, Schwanz- und Schwungfedern sind schwarz, der schwarze Schnabel ist etwas zusammengedrückt, die Füße sind orangebraun.

Im östlichen Amerika und zu Kamtschatka, von 10 Zoll Länge.

B. Mit 4zehigen mit Schwimmhäuten versehenen Füßen.

a. Schwarze.

5. Der graugewölkte Lumme. (C. ignotus. Bechstein's N. G. Deutschl. II. 782. n. 4.)

Latham (III. 2. 306. n. 9.)

Mit schwärzlichen und durch die grauen Federränder graugewölkten Körper, schmuzig röthlich grauen Kopfe und Halse, grauen mit weißen eckigen Flecken besetzten Seiten des Halses, und röthlich gefleckten Halse, weißen untern Theilen, grauen Seiten des Leibes, schwärzlichen Schwung- und Schwanzfedern, letztere von hellgrauer Einfassung, und weißen Flügelrand und innern Flügeldeckfedern. Der Schnabel ist oben dunkelgrau, unten weißlich,

lich, die schwärzlichen Füße haben weißliche Schwimmhäute, und der hochstehende hintere Zehe ist mit einer Haut und einer scharfen Klaue versehen.

Seine Länge beträgt 1¾ Fuß. Er ist scheu und findet sich in Thüringen an offenen Flüssen und Weihern ein.

6. Der Nord-Lumme. (C. borealis. *Latham* Syst. II. 801. n. 6.)

Brünniche orn. bor. 39. n. 131.

Latham Syn. (III. 2. 305. n. 8.)

Mit schwärzlichen Körper, von vielen rundlichen weißen Flecken, untern weißen Theilen und fuchsrothen ungefleckten Vorderhals.

Zu Kopenhagen.

7. Der Polar-Lumme. (C. arcticus. L.)

Lumme ou petit Plongeon de la Mer du Nord. *Buffon* ois. VIII. 261. (Ed. de Deuxp. XV. 324. T. 6. f. 3.) *Brisson* VI. 115. n. 4. Le Lumme. *Bonnaterre* 71. n. 2. Pl. 19. f. 4. das Weibgen.

Jacquin's Beitr. 22. n. 16. T. 7. *Gunner* act. Nidros. I. 140. T. 2. f. 1.

Edward T. 146. Seligmann's Vögel. V. T. 41. Black throated Diver. *Latham* III. 2. 343. n. 4. (III. 2. 302.) Syst. II. 802. n. 4.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 778. n. 1.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, der Rücken ist mit weißen vierekten, die Flügel aber sind mit weißen rundlichen Flecken gezeichnet. Der Hinterkopf und der hintere Theil des Halses sind hellgrau, die Seiten des letztern bis zu dem Rücken hinab schwarz und weiß gesprenkelt. Am Vorderhals steht ein großer, schwarzer, purpurroth und grünspielender Fleck. Schnabel und Füße nebst der Schwimmhaut sind schwarz.

Von

Von 2 Fuß Länge und findet sich in den nördlichen Seen und Meeren, und wird besonders in Norwegen dieser Vogel sehr geschätzt, da er durch sein unruhiges Betragen und sein Geschrei einen bevorstehenden Sturm ankündigt. Die Weibgen legen 2 braune Eier ins Schilf am Wasser, und brüten beide Geschlechter wechselsweis 4 Wochen lang. Die Isländer fangen diese Vögel häufig und gebrauchen ihre Haut zu Kappen und andern Kleidungsstücken.

8. Der Eis-Lumme. (C. glacialis. L.)

C. torquatus. *Brünniche* orn. bor. 41. n. 134.

Imbrim, ou grand Plongeon de la Mer du Nord. *Buffon* oiſ. VIII. 258. T. 22. pl. enl. 952. (Ed. de Deuxp. XV. 321. T. 6. f. 2.) *Briſſon* VI. 120. T. 11. f. 1. Le grand Plongeon. *Bonnaterre* 70. n. 1. Pl. 19. f. 1. u. Le plongeon tacheté. 73. n. 6.

Albin III. T. 93. Northern Diver. *Latham* III. 2. 337. n. 1. (III. 2. 298.) Syſt. II. 799. n. 1.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, auf dem Rükken befinden sich reihenweise runde Flecke, welche herabwerts immer größer werden, und an den Schulter- und größern Flügeldeckfedern viereckig sind. Kopf und Hals sind sammtschwarz, die Seiten des Halses und der Brust schwarz gestreift, und die Mitte des Halses mit einem breiten Halsbande versehen, welches aus wechselsweis schwarzen und weißen Strichen besteht; auf dem Hinterhalse ist solches am breitesten, geht aber am Vorderhalse nicht mit den Spitzen zusammen. Ueber der Kehle befindet sich eine ähnliche, aber schmählere Binde. Schnabel und Füße sind schwarz. Das Weibgen ist kleiner, und hat einen weniger deutlichen Ring um den Hals.

In den nördlichen Meeren, aus denen er nur bei der strengsten Kälte in südlichere Gegenden kommt, und sich auch

auch zuweilen in Teutschland findet. Er ist der größte unter den Lummen, und 3½ Fuß lang. Das Weibgen legt 2 große bräunliche Eier. Diese Vögel fliegen sehr hoch und fischen mit viel Geschicklichkeit. Ihr Fell, besonders von der Brust, wird von den Barabingiern zwischen dem Ob und Irtisch, so zubereitet, daß die Dunen darauf bleiben, wo sie zusammengenäht als Pelzwerk zu Kleidungsstücken gebraucht werden. Auch die Grönländer bedienen sich der Häute zu Kleidungen.

b. Braune.

9. **Der Stern-Lumme.** (C. stellatus. *Brünniche* orn. bor. n. 130. L. syst. XIII.)

Petit Plongeon. *Buffon* oif. VIII. 254. T. 21. pl. enl. 992. (Ed. de Deuxp. XV. 316.) *Brisson* VI. 108. T. 10. f. 2. *Bonnaterre* 71. n. 3. Pl. 19. f. 2.

Albin I. T. 82. Speckled Diver. *Latham* III. 2. 341. n. 3. (III. 2. 301.) Syst. II. 800. n. 3.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 778. n. 2.

Mit dunkelbraunen Rücken, von eirunden weißen Flecken, welche an den Seiten der Brust und des Leibes kleiner, und am Bürzel und Schwanze am kleinsten sind; dunkelbraunen, graugetüpfelten Kopfe, einfarbig dunkelbraunen Hinterhals, die Backen über den Augen, Kinn, Kehle, Brust und untere Theile sind weiß, der Vorderhals ist hellgrau. Die Schwungfedern sind dunkelbraun. Der hornfarbene, etwas aufwertsgebogene Schnabel ist am Rücken des obern Kiefers schwärzlich, die Füße sind braun, und die Schwimmhäute und Klauen heller.

In den nordischen Meeren, so wie auch in England und Frankreich. Seine Länge beträgt 2¼ Fuß. Er fängt unter den Heringen besonders Spratten. Das Weibgen nistet an den Ufern und legt 2 schwarzgefleckte dunkelbraune Eier.

10. Der rothhalsige Lumme. (C. septentrionalis. L.)

Gunner act. Nidros. I. 244. T. 2. f. 2.

Lumme, ou Petit plongeon de la Mer du Nord. Var. *Buffon* oif. VIII. 261. Plongeon à gorge rouge. pl. enl. 308. (Ed. de Deuxp. XV. 327.) *Briffon* VI. 111. T. 11. f. 1. Le Plongeon à gorge rouge. *Bonnaterre* 70. n. 4.

Edward T. 97. Seligmann's Vögel. IV. T. 69. Red-throated Diver. *Latham* III. 2. 344. n. 5. (III. 2. 303.) Syft. II. 801. n. 5.

Mit dunkelbraunen, weißgefleckten, unten weißen Körper, mit grauen Kopf und Kinn, welche beide braungefleckt, die Seiten des Halses und die Kehle sind grau, der Hinterhals ist mit weißlichen und braunen Strichen durchzogen, und der hellbraune Vorderhals mit einem schildförmigen rostfarbenen Fleck versehen. Flügel und Schwanz sind dunkelbraun, und erstere mit wenigen weißen Flecken besetzt, die dunkelbraunen Schenkel weiß gefleckt. Schnabel und Füße sind schwarz.

In den nördlichen Weltmeeren, von 2 Fuß 5 Zoll Länge, wo er nur bei der äußersten Kälte an die südlichern Seen kommt. Er lebt von Seegewürmen, Krebsen, kleinen Fischen, welche er sogar aus den Netzen raubt. Sein Nest macht er ins Gras am Wasser, und legt das Weibgen 2 graue schwarzgefleckte Eier. Diese Vögel schwimmen und fliegen sehr gut, und wenn sie im Fluge ein klägliches Geschrei hören lassen, so soll dies einen bevorstehenden Sturm anzeigen.

11. Der Immer-Lumme. (C. Immer. L.)

Gunner acta Nidros. I. 246. T. 13.

Grand Plongeon. *Buffon* oif. VIII. 251. pl. enl. 914. (Ed. de Deuxp. XV. 313. T. 6. f. 1.) *Briffon* VI. 105. T. 10. f. 1. Le Studer. *Bonnaterre* 73. n. 5.

Immer. *Latham* III. 2. 340. n. 8. (III. 2. 300.) Syſt. II. 800. n. 8.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 780. n. 3.

Mit ſchwärzlichen, ins Braune fallenden, weiß gewellten, unten weißen Körper, die Stirn und die Seiten des Kopfes und Halſes, ſo wie der After ſind braun gefleckt, die Rücken-, Schwung- und Schwanzfedern haben weiße Ränder. Schnabel und Füße ſind dunkelbraun. Das Weibgen iſt weniger gefleckt.

In nördlichen Meeren, kommt aber auch zuweilen an den Bodenſee. Er iſt ſchwer zu fangen, taucht ſehr gut, hat eine ſcharfe Stimme und niſtet im Waſſer zwiſchen dem Rohre. Seine Länge beträgt über 2 Fuß.

12. Der geſtreifte Lumme. (C. ſtriatus. L. ſyſt. XIII.)

Striped Diver. *Latham* III. 2. 345. n. 6. (III. 2. 304.) Syſt. II. 802. n. 7.

Le Plongeon rayé. *Bonnaterre* 73. n. 7.

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, mit hellgrauen, ſchwarzgeſtreiften Kopf und Halſe. Der ſtarke Schnabel iſt nebſt den Füßen ſchwarz.

An den Seen bei Hudſonsbay. Er macht viel Geſchrei, fliegt immer hin und wieder, und iſt den Einwohnern verhaßt. Im Juni legen die Weibgen 2 Eier.

13. Der chineſiſche Lumme. (C. Sinenſis. L. ſyſt. XIII.)

Chineſe Diver. *Latham* III. 2. 345. n. 7. T. 97. (III. 2. 304. T. 104.) Syſt. II. 802. n. 8.

Le Plongeon de la Chine. *Bonnaterre* 73. n. 8. Pl. 20. f. 1.

Mit dunkel grünlich braunen, unten nebſt Kinn und Bruſt hell orangefarbenen, dunkler gefleckten Körper, die

Kehle

Kehle ist dunkler, Flügel und Schwanz sind braun, der Schnabel ist schwärzlich, die Füße sind grau.

In China, wahrscheinlich mit unter den Vögeln, welche die Chinesen zum Fischfang gebrauchen. Er ist ohngefehr 14 Zoll lang.

93. Der Steißfuß. (Podiceps.)

Mit geraden, dünnen, scharfzugespitzten Schnabel, gleichbreiten Nasenlöchern, nackten Gesicht, wenig gespaltener Zunge, und zusammengedruckten, dick-, fest- und glattbefiederten Körper. Die Flügel sind kurz, der Schwanz fehlt. Die weit hinten stehenden, stark zusammengedruckten Füße sind an der hintern Seite sägeförmig eingeschnitten, und die drei Zehen an beiden Seiten mit einer breiten Haut versehen. Bei den mehresten ist der mittlere Zehe mit dem innern bis ans erste Gelenk, und mit dem äußern bis zur Mitte des zweiten verbunden.

A. Schwarze.

1. **Der kleine Steißfuß.** (P. minor. *Latham* Syst. II. 784. n. 9.)

Colymbus minor. L. syst. XIII.

Grébe de rivière ou Castagneux. *Buffon* oif. VIII. 244. T. 20. pl. enl. 905. (Ed. de Deuxp. XV. 304. T. 5. F. 2.) *Brisson* VI. 59. n. 9. *Bonnaterre* 57. n. 13. Pl. 46. f. 5.

Little Grebe. *Latham* III. 1. 289. n. 10. (III. 1. 259.)

Frisch Vögel. T. 184.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 798. n. 6.

Mit schwarzen, ins Graue fallenden, am hintern Rücken ins schmuzig Rothbraune übergehenden, haar- und wollenartig befiederten Körper, hochrothbraunen Backen, Schläfe und Kehle, mit etwas buschigen Federn an den Backen, schmuzig grauen Bauche, grauen Schwungfe-

 dern,

dern, von denen die hintern an der innern Fahne weiß, und weißen untern Flügeldeckfedern.

Das Weibgen ist dunkelbraun, mit gelblich grauen Backen und Kehle, und grauen, zuweilen auch gelblich überlaufenen Bauche.

Die Jungen bis zur ersten Mauser sind graubraun, unten schmuzig weiß oder grau. Nach dem ersten Jahre sind sie röthlich braun, am Bürzel blasser, Backen und Vorderhals sind gelblich grau, das Kinn heller, Brust und Bauch sind weiß, und grau und roth gesprenkelt, Schenkel und After grau, Schnabel und Augensterne sind röthlich braun, und die Füße schmuzig grün.

In Europa und Nordamerika, von 10 Zoll Länge, und unter allen Arten am gemeinsten in Teutschland. Er taucht sehr gut unter und lauft im Wasser sehr weit fort, so daß er in beträchtlicher Weite erst wieder hervorkommt. Seine Nahrung besteht in Fischen, Insekten und Pflanzen. Das Nest, welches aus Wasserpflanzen besteht, und einen Fuß dick ist, bringen diese Vögel mitten aufs Wasser, und befestigen es mit faserigen Wasserpflanzen an einen Busch, so daß es immer feucht bleibt. Sie legen 5—6 gelbliche Eier.

Diese Art variirt auch

b) mit braunen, purpurfarben überlaufenen Körper, und ins Orangefarbene fallenden Backen und Seiten des Halses.

Le Castagneux des Philippines. *Buffon* oiſ. VI. 246. pl. enl. 945. (Ed. de Deuxp. XV. 307.) C. Philippenſis. *Bonnaterre* 58. n. 17. Pl. 46. f. 3.

Auf den Philippinen.

2. **Der hebridische Steißfuß.** (P. hebridicus. *Latham* Syſt. II. 785. n. 11.)

Colymbus hebridicus. L. ſyſt. XIII.

Black-

Black-chin Grebe. *Latham* III. 1. 292. n. 12. (III. 1. 261.)
Le Castagneux à menton noir. *Bonnaterre* 58. n. 18.

Mit schwarzen Kinne, rostfarbenen Vorderhals, grauen und silberfarbigen Bauche, und schwärzlichen Hinterkopf.

Auf der Insel Tire'e, etwas über 10 Zoll lang.

B. Braune. a. eigentlich braune.

α. Ohne Federbusch.

3. Der buntschnablige Steißfuß. (P. carolinensis. *Latham* Syst. II. 785. n. 12.)

Colymbus Podiceps L.

Castagneux à bec ocrelé. *Buffon* oif. VIII. 247. (Ed. de Deuxp. XV. 308.) *Brisson* VI. 63. n. 10. *Bonnaterre* 57. n. 15. Pl. 45. f. 4.

Catesby Car. I. T. 91. Seligmann's Vögel. IV. T. 82. Pied-bill Grebe. *Latham* III. 1. 292. n. 13. (III. 1. 261.)

Mit braunen, unten weißen Körper, Kinn und Kehle sind schwarz und weiß, bei dem Weibgen aber dunkelbraun eingefaßt, Backen und Nacken bräunlich, die zweitern Schwungfedern sind weißgespitzt, Bauch und Brust silberfarben, und letztere grau gefleckt. Der olivenfarbene, am Grunde dunkelbraune Schnabel hat bei dem Männgen in der Mitte eine schwarze Querbinde. Die Nasenlöcher sind weit offen, und die Füße stehen weit nach dem hintern Körper.

In Amerika zu Neuyork und Carolina, 14 Zoll lang.

4. Der schwarzbrüstige Steißfuß. (P. thomensis. *Latham* Syst. II. 784. n. 8.)

Colymbus thomensis. L. syst. XIII.

Grébe Duc-laars. *Buffon* oif. VIII. 240. (Ed. de Deuxp. XV. 299.) *Bonnaterre* 54. n. 4.

Black-breasted Grebe. *Latham* III. 1. 289. n. 8. (III. 1. 258.)

Mit braunen, unten weißen Körper, mit weißen Fleck zwischen dem Schnabel und den Augen, großen schwarzen Fleck auf der Brust, grau gefleckten Bauche und Seiten des Unterleibes, hell orangefarbenen Flügeldeckfedern, schwarzen, an der Spitze hellern Schnabel, weißen Augensternen und dunkelbraunen Füßen.

Auf der St. Thomas-Insel, so groß wie ein kleines Haushuhn.

β. Mit Federbusch.

5. Der gehaubte Steißfuß. Großer Haubentaucher (P. cristatus. *Latham* Syst. II. 780. n. 1.)

Colymbus cristatus. L.

Albin I. T. 81. Crested Grebe. *Latham* III. 1. 281. n. 1. (III. 1. 249.)

Le Grébe huppé. *Bonnaterre* 55. n. 10.

Frisch Vögel T. 183.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 783. n. 1. N. G. des In- und Auslandes. I. 1. 403.

Mit braunen Körper, von weißen untern Theilen, Seiten des Kopfes, schiefer Flügelbinde und obern Flügelrande, schwarzen, zuweilen rothbraunen Kopfe, welcher besonders bei dem ausgewachsenen Männgen dick befiedert ist, und von hinterwerts ohrenförmig verlängerten Federn mit einem runden Busch und bei dem Unterkiefer mit einem Kragen versehen ist. Die zweitern Schwungfedern sind weiß, das Gesicht ist roth, der fleischfarbene Schnabel an der Spitze braun, die Füße sind dunkelbraun.

Das kleinere Weibgen ist braun, unten und an den hintern Flügeldeckfedern und Schultern weiß, hat keinen so dick von Federn aufgetriebenen Kopf; über die nakte Linie

Linie vom Schnabel bis zu den Augen geht ein weißer befiederter Strich, und unter diesen ein brauner, welcher sich bei den Augen theilt, wovon der eine bei den Augen aufhört, der andere aber unter den Augen bis zum Nacken läuft und daselbst einen braunen Fleck bildet. Der Scheitel ist schwarzbraun, die Stirnfedern sind weiß eingefaßt, und außer der kleinen Haube auf dem Hinterkopfe befindet sich an den Seiten ein Büschel langer weißer Federn. Die gelbgrünlichen Füße sind auswerts schwärzlich, und an den Rändern der Zehen roth.

Die jährigen Jungen

Colymbus Vrinator. L.

Grébe. *Buffon* oif. VIII. 227. pl. enl. 941. (Ed. de Deuxp. XV. 284.) *Briffon* VI. 34. T. 3. f. 1. *Bonnaterre* 53. n. 2.

Edward gl. T. 360. f. 2. Tippet Grebe. *Latham* III. 1. 283. n. 2. (III. 1. 251.) Podiceps criftatus (pullus annuus.) Syft. II. 781. n. 1.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 792. n. 3.

sind anfänglich an den Seiten des Halses schwärzlich gestreift, und zu Ende des Jahres ist Kopf und Hals glatt und dunkelbraun.

Die zweijährigen Jungen

Grébe huppé. *Buffon* oif. VIII. 233. pl. enl. 944. (Ed. de Deuxp. XV. 291.) *Briffon* VI. 38. T. 4.

Albin II. T. 75.

bekommen bis zum Ende des Jahres ihren Kopfbusch, wobei Kehle und Backen roth, und schwach schwarz gefleckt und gestreift sind.

Außer diesen Geschlechtsverschiedenheiten und denen des Alters variirt er noch

b) Mit schwärzlichen, unten weißen Körper, schwarzer Stirn, an den Seiten und am Nacken kastanienbraunen

nen Kopfbusch und schwarzen Kragen, kastanienbraunen Hals und Bürzel, und weißen Streif über die Flügel.

Besecke in den Schriften der berl. Gesellsch. naturf. Freunde. VII. 460. n. 37.

c) Mit hell rußfarbenen Kopf und Rücken, oben schwärzlichen, unten röthlichen Schnabel, gelblichen Augensternen, weißer Kehle, bräunlichen Hals, Brust und Bauch, schwärzlichen kleinen Flügeln, und mit kleinen weißen Federn besetzten Schultern.

Besecke e. d. n. 38.

d) Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, schwärzlichen Kopfe, hell orangebraunen Backen und Kehle, rothbraunen Hinterhals, in dessen Mitte sich lange schwarze Federn befinden, die Flügeldeckfedern und von den Schwungfedern die 15 — 25 sind weiß.

Grébe cornu. *Buffon* oiſ. VIII. 235. T. 19. pl. enl. 400. (Ed. de Deuxp. XV. 294. T. 5. f. 1.) *Briſſon* VI. 45. T. 5. f. 1.

Auf europäischen und sibirischen Seen, auch auf dem Meere, und kommt wenig auf trocknes Land. Seine Länge beträgt 21 — 23 Zoll. Er lebt von Fischen, Insekten und Wassergewächsen, ist sehr scheu, macht sein Nest im Schilf aus Wassergewächsen, ohne viele Kunst, und die Weibgen legen 3 — 4 weiße Eier. Sein Fleisch ist thranig und schwarz. An manchen Orten werden sie vorzüglich wegen der weißen Bauchhaut, welche man zu Damenstauchern benutzt, geschossen.

b. Dunkelbraune.

α. Ohne Federbusch.

6. **Der rothhalsige Steißfuß.** (P. rubricollis. *Latham* Syſt. II. 783. n. 6.)

Colymbus rubricollis. L. ſyſt. XIII.

Grébe

Grébe à joues grises ou Jougris. *Buffon* oiſ. VIII. 241. pl. enl. 931. (Ed. de Deuxp. XV. 301.) Le Grébe à joues griſes. *Bonnaterre* 54. n. 7.

Red - necked Grebe. *Latham* III. 1. 288. n. 7. (III. 1. 256. und 254. m.)

Mit dunkelbraunen Körper, von hellerer Stirn und Flügeldeckfedern, weißlichen Seiten der Stirn, weißer Kehle, Backen und Strich zur Seite des Nackens, grauen Vorderhals, dunkler oder schwächer roſtfarbenen untern Theil des Halses, die Bruſt iſt ſchwach, die Seiten ſtark dunkelbraun gewölkt, und beide nebſt dem Bauche weiß, die Federn der grauen Schenkel ſind wollig, der Flügelrand und die mittlern Schwungfedern ſind weiß, welche letztere einen großen weißen Fleck auf den Flügeln bilden, die übrigen dunkelbraunen ſind auf den innern Fahnen heller. Die untern Flügeldeckfedern ſind weiß.

Das Weibgen

Podiceps obſcurus. *Latham* Syſt. II. 782. n. 4.

Colymbus obſcurus. L. ſyſt. XIII.

Petit Grébe. *Buffon* oiſ. VIII. 232. pl. enl. 942. (Ed. de Deuxp. XV. 290.) *Briſſon* VI. 56. n. 7. *Bonnaterre* 53. n. 3. Pl. 45. f. 2.

Edward T. 96. f. 1. Seligmann's Vögel. IV. T. 87. Duſky Grébe. *Latham* III. 1. 286. n. 5. (III. 1. 254.)

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 794. n. 4. T. 26.

iſt dunkelbraun, mit weißer Stirn, Kinn, Bruſt, untern Theilen und weißen Flügelrand, nebſt weißen Spitzen der kürzern Schwungfedern. Das Weiße an der Kehle zieht ſich hinterwerts, und das Braune des Oberleibes läuft bis vorne hin an die Mitte des Halses. Die Schenkel haben einige ſchwarze Flecke. Der ſchwarze Schnabel iſt an den Seiten roth, die Füße ſind fleiſchfarben. Einige haben auch einen ganz grauen Hals.

Im nördlichen Europa, so wie auch in England und Teutschland, am caspischen Meere und zu Neuyork, ohngefehr 11 Zoll lang.

7. Der cayennische Steißfuß. (P. cayennensis, *Latham* Syst. II. 781. n. 2.)

Colymbus cayennensis. L. syst. XIII.

Grand Grèbe. *Buffon* oif. VIII. 282. G. de Cayenne. pl. enl. 404. f. 1. (Ed. de Deuxp. XV. 302.) *Bonnaterre* 53. n. 1. Pl. 45. f. 1.

Cayenne Grebe. *Latham* III. 1. 284. n. 3. (III. 1. 251.)

Mit dunkelbraunen Körper, die vordern Theile und die Seiten sind orangefarben, und letztere braun gemischt, Brust und vorderer Theil des Bauchs sind weiß, mit braunen hintern Theil desselben und After, und mit schwärzlichen Schnabel und Füßen, wo von jenen der Grund des Unterkiefers gelb.

Zu Cayenne, 19½ Zoll lang.

8. Der louisianische Steißfuß. (P. ludovicianus, *Latham* Syst. II. 785. n. 13.)

Colymbus ludovicianus. L. syst. XIII.

Grèbe de la Louisiane. *Buffon* oif. VIII. 240. pl. enl. 943. (Ed. de Deuxp. XV. 300.) Le Grebe de la Louisiane. *Bonnaterre* 54. n. 6. Pl. 45. f. 2.

Louisiane Grebe. *Latham* III. 1. 289. n. 9. (III. 1. 258.)

Mit dunkelbraunen Körper, an den Seiten rostfarbig, die untern Theile sind mit großen schwarzen Querflecken durchzogen, und mit dunkelbraunen Füßen.

Zu Louisiana.

9. Der caspische Steißfuß. (P. caspicus, *Latham* Syst. II. 784. n. 7.)

Colymbus caspicus. S. G. Gmelin's Reise. IV. 137. und Pallas neue nordische Beitr. IV. 9.

Le Grèbe de la Mer caspienne. *Bonnaterre* 54. n. 5.

Mit

Mit schwärzlich braunen, unten silberweißen Körper, mit weißer Kehle und Backen, braunen Flügeldeckfedern und grauen Schnabel.

Am caspischen Meere. Vielleicht ein junger graukehliger.

10. **Der domingische Steißfuß.** (P. dominicus. *Latham* Syst. II. 785. n. 10.)

Colymbus dominicus. L.

Castagneux de St. Domingue. *Buffon* oif. VIII. 248. (Ed. de Deuxp. XV. 309.) *Brisson* VI. 64. T. 5. f. 2. *Bonnaterre* 57. n. 16.

White-winged Grebe. *Latham* III. 1. 291. n. 11. (III. 1. 260.)

Mit schwärzlich braunen, unten hellgrauen, braungefleckten Körper, mit graubraunen untern Halse, von den Schwungfedern sind die 8te — 11te hellgrau, Schläfe, Kinn und Kehle sind dunkelgrau.

Er findet sich zu St. Domingo, Cayenne und Surinam, und lebt von Fischen. Seine Länge ist fast 8 Zoll.

β. Mit Federbusch.

11. **Der geöhrte Steißfuß.** (P. auritus. *Latham* Syst. II. 781. n. 3.)

Colymbus auritus. L.

Petit Grébe huppé. *Buffon* oif. VIII. 235. (Ed. de Deuxp. XV. 293.) *Brisson* VI. 54. n. 6. Le Grébe à Oreilles. *Bonnaterre* 56. n. 12. Pl. 45. f. 3.

Edward T. 96. f. 2. Seligmann's Vögel. IV. T. 87. Eared Grebe. *Latham* III. 1. 285. n. 4. (III. 1. 325.)]

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 796. n. 5.

Mit dunkelbraunen oder schwarzen, unten silberweißen Körper, der Kopf ist schwarz, bei den Ohren befindet sich ein großer Büschel rostfarbener Federn, welche bei dem

dem Weibgen kürzer sind. Die erstern Schwungfedern sind braun, die zweitern weiß. Der Fleck zwischen dem Schnabel und den Augen ist roth, so wie die Augensterne. Schnabel und Füße sind schwarz, der Grund von jenen ist röthlich.

Von 1 Fuß Länge.

Er variirt auch

b) Mit 2 kurzen Büscheln auf dem Kopfe, welcher nicht so dicht mit Federn besetzt, und nebst den obern Theilen braun ist, die Seiten desselben, der Vorderhals und die untern Theile sind weiß, die Seiten des Körpers braun gefleckt, einige obere Flügeldeck- und kürzere Schwungfedern sind weiß. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind olivenbraun.

Le Petit Grébe huppé. *Brisson* VI. 50. T. 3. f. 2. *Albin* II. T. 67. *Latham* Var. A.

Von 11 Zoll Länge.

Auf den Seen vom nördlichen Europa und Sibirien, wo er sich auf dem Wasser ein schwimmendes Nest baut. Er geht besonders nach den Maränen Salmen (S. Maraena), wo er ein Zeichen für die Fischer ist, daß da, wo er untertaucht, dergleichen Fische in den Seen zu finden sind.

Bloch's Fische Deutschl. I. 220.

12. **Der gehörnte Steißfuß.** (P. cornutus: *Latham* Syst. II. 782. n. 5.)

Edward T. 49. Seligmann's Vögel. V. T. 40. Horned Grebe. *Pennant* Arct. Zool. II. 497. n. 417. *Latham* III. 1. 287. n. 6. T. 91. (III. 1. 255. T. 96.)

Le Grébe cornu. *Bonnaterre* 55. n. 9. Pl. 46. f. 1. und Le Grébe à aigrettes. C. comosus. *Bonnaterre* 56. n. 11.

Mit dunkelbraunen, am Bauche weißen Körper, fast schwarzgrünen, dicht mit Federn bedeckten Kopfe, gelben Streif

Streif von Federn zwischen den Augen, welcher sich am Hinterkopf in einen Büschel verlängert, dunkel orangefarbener Brust und Vorderhals, von den Flügeldeckfedern sind die kleinern grau, die größern und die Schwungfedern schwarz, die mittlern weiß. Der Schnabel ist dunkelbraun, die Füße sind vorne gräulich blau, hinten blaß.

Zu Neuyork, von 1 Fuß Länge. Er legt im Juni 2—4 weiße Eier zwischen Wasserpflanzen, und zieht im Herbst in südliche Gegenden. Er soll sehr schnell untertauchen.

Er variirt

b) Mit schwarzen Körper und Kopfe, welcher letztere mit vielen Federbüscheln versehen, hinter den Augen befindet sich ein Streifen fliegender orangefarbener Federn, die Schwungfedern haben einen weißen Fleck, die Seiten, nebst dem Kinn bis zur Brust sind kastanienbraun, die untern Theile weiß, und die Füße grau.

La petite Grébe cornue. *Buffon* oiſ. VIII. 237. *Briſſon* VI. 50. n. 5. Grébe d'Eſclavonie. pl. enl. 404. f. 2. (Ed. de Deuxp. XV. 292.)

Latham Var. A.

In Sclavonien.

c) Mit schwarzbraunen Rücken und Flügeln, letztere mit weißen mittlern Schwungfedern, grauen Bürzel und After, beide mit rostbraunen Seiten, schwarzen, grün und blau schillernden Kopfe, rostgelber Binde über die Augen, welche am Hinterkopf einen Federbusch bildet, und vorne rothbraunen, hinten braunschwarzen Halse.

Latham Syn. (III. 2. 548.)

13. Der graukehlige Steißfuß. (P. subcristatus. Bechstein's N. G. Deutschl. II. 790. n. 2. T. 25. u. in *Latham* Suppl. 260. (III. 1. 256. n. 7.))

Colymbus subcristatus. Jacquin's Beitr. 37. n. 31. T. 18.

Le Grébe à joues grises. C. rubricollis. Var. *Bonnaterre* 54. n. 7. Pl. 46. f. 4.

Mit dunkelbraunen, unten weißen Körper, braunen oder schwärzlichen Gesichte, orangefarbenen Augensternen, schwarzen Kopfe, mit verlängerten und hinter den Ohren wie ein Backenkragen ausgebreiteten Federn. Von den zweitern Schwungfedern sind 6 der mittlern weiß, und an den Spitzen dunkelbraun gesprenkelt, die 2—3 nächsten äußern mehr oder weniger weiß an den Spitzen und innern Fahnen. Das Kinn, die Gegend unter den Augen, und der obere Vorderhals hellgrau, der übrige Hals rostbraun, die Brust ist nebst den Seiten des Leibes dunkelbraun gesprenkelt. Der Schnabel ist schwarz, am Grunde orangefarben, die Füße sind schwarz.

Von 18 Zoll Länge, in Oesterreich und England an schilfreichen Wässern, und legt sein Nest auf niedergebeugte Stengel.

Ein Junger von diesen Vögeln ist

Colymbus Parotis. *Sparrmann* mus. Carls. Fasc. I. T. 9.

Podiceps rubricollis. β. *Latham* Syst. II. 783. n. 6. Suppl. 262. (III. 1. 257.)

Le Grébe à long bec. C. longirostris. Var. *Bonnaterre* 55. n. 8.

Mit schwarzen, unten nebst Kehle und Brust weißen Körper, glatten schwarzen Kopf, mit 3—4 von oben herab über die weißen Backen laufenden, fast parallelen schwarzen Strichen, von denen die 2 vordern unterbrochen; rostfarbenen Seiten und Vorderhals, dunkeln weißen Fleck auf den Flügeln von den Spitzen der hintern

Schwungfedern. Die Seiten des Leibes, der Schnabel und After sind rußschwarz.

C. Olivenfarbene.

14. **Der pyrenäische Steißfuß.** (P. pyrenaicus.)

Colymbus pyrenaicus. *Lapeirouse* Neue schwed. Abh. III. 105.
Le Grébe castagneux montagnard. *Bonnaterre* 57. n. 14.

Mit olivenfarbenen Körper, schwarzen Strich vom Schnabel bis zu den Augen, hell kastanienbrauner Kehle und Brust, silbergrauen Bauche und Bürzel, sehr kurzen Schwungfedern, und schwarzen Schnabel mit fleischigen, breiten, weißen Fleck in den Winkeln der Kiefer.

In den Pyrenäen, und etwas kleiner als der geöhrte.

15. **Der langschnablige Steißfuß.** (P. longirostris.)

Colymbus longirostris. *Lapeirouse* Neue schwed. Abh. III. 105.
Le Grébe au long bec. *Bonnaterre* 54. n. 8.

Mit olivenfarbenen, gelblich gefleckten Körper, von gelben Hals und gelber Brust, silberfarbenen Bauch, weißen Schwungfedern und Kehle, und zusammengedrückten, drei Zoll langen, und an beiden etwas gebogenen Kiefern mit einer dreifachen braunen Binde gezeichneten Schnabel.

Etwas größer als der geöhrte. Er findet sich an den Bächen und Flüssen unter den Pyrenäen, ein kühner Vogel, von rauher zischender Stimme, welcher den Koth liebt, und Jäger und Hunde mit dem Schnabel anfällt.

94. Die Möve. (Larus.)

Der Schnabel ist zahnlos, gerade, messerförmig und mit fast hakenartig gebogener Spitze, der untere Kiefer ist unter der Spitze höckerig. Die gleichbreiten Nasenlöcher erweitern sich vorneher, und liegen in der Mitte des

Schna-

Schnabels. Die Zunge ist etwas gespalten; die Flügel sind lang, und die kleinen bis über die Knie nakten Füße haben einen kleinen Hinterzehen.

A. Schwarze.

1. Die Struntjäger Möve. (L. parasiticus. L.)

Labbe à longue queue. *Buffon* oif. VIII. 445. pl. enl. 762. (Ed. de Deuxp. XVI. 200. T. 5. f. 2.) *Brisson* VI. 150. 155. n. 1. n. 3. Le stercoraire à longue queue. *Bonnaterre* 86. n. 8. Pl. 24. f. 1.

Edward T. 148. 149. Seligmann's Vögel. V. T. 43. 44. Arctic Gull. *Latham* III. 2. 389. n. 16. T. 99. (III. 2. 342. T. 106.) Syst. II. 819. n. 15.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 821. n. 9.

Martens Spitzberg. 63. T. L. f. D.

Mit schwarzen oder dunkelbraunen, unten weißen Körper, mit schwarzen Scheitel, weißer Stirn, Hals und Schläfen, schwärzlicher Brustbinde, von den Schwungfedern ist der Grund nach innen weiß, und die Schäfte von diesen so wie von den Schwanzfedern sind vorzüglich unterwerts weiß. Die 2 mittelsten Schwanzfedern sind viel länger als die andern, bei dem Weibgen sind sie aber kürzer als bei dem Männgen.

In den nördlichen Gegenden von Europa, Asien und Amerika, von 21 Zoll Länge. Sie schwimmt nur selten, kann auch nicht fischen, jagt aber andern Möven, mit denen sie sich lange im Fluge herumstreitet, ihren Raub ab, welchen jene vor Ermüdung entweder fallen lassen, oder halb verdaut von sich geben. Nach einigen sollen sie auch den Unrath von solchen Vögeln fressen. Sie legen 2 graue schwarzgefleckte Eier und nisten an sumpfigen Plätzen auf Hügeln. Ohnerachtet sie unter den andern Möven vielen Lermen anfangen, so sind sie doch nicht gegen Menschen scheu, und lassen sich leicht mit den Worte

lab,

lab, lab anlocken. Die Gegenwart dieser Vögel soll übrigens ein gutes Merkmahl von der Ankunft der Schollen und Heringe seyn.

2. Die Mantel-Möve. (L. marinus. L.)

Brünniche orn. bor. 145. Oedmann neue schwed. Abh. IV. 100.

Goeland à manteau noir. *Buffon* oiſ. VIII. 405. T. 31. pl. enl. 990. (Ed. de Deuxp. XVI. 150. T. 4. f. 1.) *Briſſon* VI. 158. n. 1. *Bonnaterre* 84. n. 5. Pl. 21. f. 5.

Albin III. T. 94. Black-backed Gull. *Latham* III. 2. 371. n. 2. (III. 2. 327.) Syſt. II. 813. n. 6.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 815. n. 7.

Mit glänzend schwarzen, unten weißen Körper, mit hinterwerts weißen Rücken, schwarzen weißgespitzten Schwungfedern, gelblichen Schnabel mit einem rothen Fleck am untern Kiefer, in dessen Mitte sich ein schwarzer befindet. Kopf, Hals und Schwanz sind weiß, die Augenlieder orangefarben, und die Füße fleischfarbig.

Von 29 Zoll Länge.

Das einjährige Junge,

Die gefleckte Möve. (L. naevius. L.)

L. varius. *Brünniche* orn. bor. n. 150.

Goeland varié ou Griſard. *Buffon* oiſ. VIII. 413. T. 33. pl. enl. 266. (Ed. de Deuxp. XVI. 160.) *Briſſon* VI. 167. T. 15. *Bonnaterre* 83. n. 2. Pl. 22. f. 2.

Wagel Gull. *Latham* III. 2. 375. n. 6. (III. 2. 331.) L. marinus. Syſt. II. 814. γ.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 814. n. 5.

ist braun, grau und weiß gefleckt, mit brauner Mitte der Federn und untern hellern Theilen, schwarzen größern Schwungfedern, von welchen die nach den 3 erstern weiß gespitzt, der Schwanz ist weiß und schwarz gefleckt, und alle Federn haben weiße Ränder und Spitzen, der Schna-

bel ist schwarz, und die Füße sind schmuzig fleischfarben, bei einigen weiß.

Wahrscheinlich gehört auch hieher

L. maculatus. *Brünniche* n. 146.

Mit grauen, weißgefleckten Körper, äußern ganz schwarzen Schwungfedern, die Schwanzfedern sind am Grunde weiß, dann schwarz, und an der Spitze weiß, die letztern aber ganz weiß. Der Schnabel hat eine schwarze Spitze.

Es scheint ein noch jüngerer Vogel zu seyn.

Sie findet sich in Europa, am Cap, zu Neuholland in der Südsee und zu Carolina. In der Größe und Stimme kommt sie einer Gans bei, nährt sich von Fischen, geht aber auch auf Eider-Enten und sogar Lämmer. Sie nistet auf den höchsten Klippen, und legt 3 dunkel olivenfarbene, an dem breitern Ende schwarze, braungefleckte Eier. An der Nordsee, besonders an der holländischen Insel Eierland, haben sich diese Vögel dergestalt eingenistet, daß solche von ihnen wie bedeckt ist, und wegen der Menge Eier ihren Namen erhalten. Der Oberaufseher dieser Insel zieht von diesen Eiern einen großen Nutzen. Außer den Eiern ist auch das Fleisch der Jungen eßbar, die Dunen sind vortrefflich, und von den Grönländern und Eskimos werden die Häute zu Kleidungen gebraucht. In Island geht dieser Vogel besonders den Lachsen nach, so wie dem Cyclopterus Lumpus, welche er rückwerts aus den Wasser zieht, sie aufhaut, und die Lebern sodann herausfrißt. Die Kinder passen in Schweden diesen Vogel auf, und nehmen ihm die Fische weg. Er würde sich daher wohl gut zum Fischen anziehen und benutzen lassen.

3. Die

3. Die Falken-Möve. (L crepidatus. Hawkesworth Reise. I. 15.)

Catarracta Cepphus. *Brünniche* orn. bor. 36. n. 126. mit Abbild.

L'Abbé ou Stercoraire. *Buffon* oiſ. VIII. 441. T. 34. pl. enl. 991. (Ed. de Deuxp. XVI. 195.) *Briſſon* VI. 152. T. 13. f. 2. *Bonnaterre* 86. n. 9. Pl. 23. f. 4.

Black-toed Gull. *Pennant* britiſh Zool. II. 244. T. 86. Arct. Zool. n. 460. *Latham* III. 2. 387. n. 15. (III. 2. 340.) Syſt. II. 819. n. 14.

Mit ſchwarzen Körper, von weißen oder hell roſtfarbenen Federrändern, ſchmuzig weißen Kopfe und Halſe, dunkelbraun gefleckten Seiten des Halſes, weißer, dunkelbraun und gelblich geſtrichelter Bruſt und Bauche, in die Quere ſchwarz und weiß geſtreiften Seiten und After, Schwangfedern von weißen Schäften und Spitzen, deren äußere Fahne und die obere Hälfte der innern ſchwarz, die untern Theile von dieſen aber weiß ſind. Die ſchwarzen Schwanzfedern haben weiße Spitzen und Schäfte, die beiden mittelſten Federn ſind länger, und die letzten an den äußern Fahnen roſtfarben gefleckt. Die Naſenlöcher liegen in einer Art von Wachshaut. Die bläulich grauen Füße ſind an dem untern Theil der Zehen und an den Schwimmhäuten ſchwarz.

Von 15 Zoll Länge. In den Gegenden der nördlichern Meere von Europa und Amerika, auch am atlantiſchen Meere. Von den Purpurſchnecken (Helix Janthina), welche ſie frißt, bekommt ſie einen rothen Auswurf. Ihr Neſt macht ſie von Gräſern, und legt 2 helle roſtfarbene ſchwarzgefleckte Eier.

Sie variirt

b) Mit braunen Körper, vielen dunklern Querſtreifen am Kopfe und Halſe, ſchmuzig weiß gefleckter Bruſt

 und

und Bauche, und eben so gestreiften Seiten, abgerundeten schwarzen, am Grunde weißen Schwanze, und zur Helfte gelblich braunen Füßen, Zehen und Schwimmhäuten, welche an der Endhelfte schwarz.

Latham III. 2. n. 15. (III. 2. 341.)

c) Mit dunkelbraunen Körper, von weißgefleckten Flügeldeckfedern, schwarzen, weißgefleckten und gespitzten Schwanze, schwarzen Füßen, und zur Helfte weißen, zur Helfte schwarzen Zehen und Schwimmhäuten. Der Schnabel ist schwarz.

Latham (III. 2. 341. k.) L. Keeask. Syst. II. 818. n. 13.

Von 22 Zoll Länge. Sie kommt im April in der Hudsonsbay an, macht ein einfaches Nest aus Gras und legt 2 hell rostfarbene schwarzgefleckte Eier.

d) Mit grau und weißgefleckten Scheitel, Hals, Rükken und Bürzel, weißen untern Theilen nebst Backen, dunkelbraunen, weiß eingefaßten größern Flügeldeckfedern, dunkelbraunen weiß gespitzten Schwungfedern, dunkelbraunen Schwanze, von weiß gespitzten mittlern, und an den innern Fahnen weiß gefleckten übrigen Federn, orangefarbenen Schnabel von schwarzer Spitze, und orangefarbenen Füßen mit schwarzen Klauen.

L. cinerarius. β. L. syst. XIII. *Latham* III. 2. 381. n. 10. A. (III. 2. 336.)

L. crepidatus. *Latham* Syst. II. 819. n. 14. β.

La petite Mouette grise. *Brisson* VI. 173. n. 7. Le Mouette à pieds rouges. L. cinerarius. *Bonnaterre* 90. n. 16. Var. a.

B. Graue.

4. Die schwarzköpfige Möve. (L. ichthyaetus. Pallas Reise. II. 713. n. 27.)

Oedmann in den neuen schwed. Abhandl. IV. 118.

Great

Great Gull. *Latham* III. 2. n. 1. (III. 2. 326.) Syst. II. 811. n. 1.

Le Goeland à bec cerclé. *Bonnaterre* 85. n. 7.

Mit hellgrauen Körper, ganz bis auf die Mitte des Halses schwarzen Kopfe, weißen Augenliedern, dunkelgrauen kürzern, und weißen großen Schwungfedern, von denen die ersten 5 schwarzgespitzt, am Ende gleichen, weißen Schwanze, der Schnabel ist scharlachroth, am Grunde orangebraun, an der Spitze gelb, und gegen die Spitze mit einer braune Binde gezeichnet, die Füße sind rothbraun, der Rachen ist inwendig roth.

Am caspischen Meere. Sie hat eine Rabenstimme, welche besonders stark im Fluge ist. Ihre Eier sind braun gefleckt.

5. **Die isländische Möve.** (L. Rissa. L. *Brünniche* orn. bor. n. 140.

Kittiwake. British Zool. II. 250 T. 89. *Latham* III. 2. 393. n. 19. (III. 2. 345.) Larus tridactylus. Syst. II. 817. n. 11.

Mouette à trois doigts. *Bonnaterre* 91. n. 17. Var. b. Pl. 24. f. 2.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 304. n. 1.

Mit grauen Körper, Kopf, Hals, Bauch und Schwanz sind weiß; bei den Ohren befindet sich zuweilen ein schwärzlicher Fleck. Von den Schwungfedern hat die erste einen äußern weißen Rand, die folgenden 4 — 5 sind weißgespitzt. Der Schnabel ist grünlich gelb, die dunkelbraunen Füße sind 3zehig und haben statt des hintern Zehens einen kleinen Höcker.

In den nördlichen Meeren von Europa, Asien und Amerika, von 14 Zoll Länge.

Als Varietäten gehören hieher

b) Die Tarrock-Möve. (L. tridactylus. L.)

Mouette tachetée, ou le Kutgeghef. *Buffon* oif. VIII. 424. pl. enl. 387. (Ed. de Deuxp. XVI. 174) *Briffon* VI. 185. T. 17. f. 2. Mouette à trois doigts. *Bonnaterre* 90. n. 17.

Oedmann neue Schwed. Abh. IV. 110.

Tarrock. *Latham* III. 2. 392. n. 18. (III. 2. 344.) L. tridactylus. Syst. II. 817. n. 11. β.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 805. n. 2.

Mit bläulich grauen unten weißen Körper, mit weißen Kopfe und Halse, schwarzen Fleck bei den Ohren und unter der Kehle, und einem mondförmigen am Nacken, die dunkelbraunen Flügeldeckfedern sind grau eingefaßt, einige der größern ganz grau, die äußere Seite und die Spitzen der 4 ersten Schwungfedern sind schwarz, so wie auch die Spitzen der 2 nächsten, die übrigen sind weiß; von den Schwanzfedern haben die 10 mittlern schwarze Spitzen, die äußersten sind ganz weiß. Der Schnabel ist dick, stark und schwarz, die nakten Schenkel sind grünlich, die Füße dunkelgrau und der Hinterzehe ist stumpf und undeutlich.

c) Mit Federn des Hinterhalses, welche an der Spitze eine schwarze Binde haben, schwarzgespitzten Flügeldeckfedern, schwarzen Streif vom Flügelbug bis zur Spitze der Schwungfedern der 2ten Reihe, schwarzen 4 ersten Schwungfedern, mit innern weißen Fahnen, die 2 nächsten weißen haben einen schwarzen Fleck an den Spitzen, die übrigen sind nebst denen der 2ten Reihe, welche an den Schäften schwarz gestreift sind, weiß. Der Schwanz ist wie bei jener.

Latham Var. A. Syst. n. 11. γ.

Von 19 Zoll Länge, zu Kamtschatka.

In den nördlichen Gegenden von Europa und Asien; sie hat ohngefehr die Größe einer Turteltaube, schwimmt und

und fliegt sehr gut, schreit viel. Sie lebt von Fischen, und begleitet die Wallfische und Robben, um nach solchen zu gehen. In den Klippen der Meerbusen nistet sie, legt 2—3 grünlich graue, braungefleckte Eier, welche nebst dem Fleische von den Grönländern sehr geschätzt werden, die auch ihre Haut zu Kleidungen verwenden. In den norwegischen Gebirgen, besonders bei Swärhult halten sich diese Vögel in unglaublicher Menge auf. Man nimmt die Eier, welche sie auf den Rasen gelegt haben, mit Löffeln an einer Stange weg, die höher auf den Felsen liegenden verzehren die Raubvögel. Inzwischen wagen sich die norwegischen Landleute mit größter Lebensgefahr auf die steilsten Felsen, wegen dem Fleische, den Eiern und Federn von diesen Vögeln.

6. Die Spott = Möve. (L. Atricilla. L.)

Mouette rieuse. *Buffon* oif. VIII. 433. (Ed. de Deuxp. XVI. 186.) *Brisson* VI. 192. T. 18. f. 1. *Bonnaterre* 88. n. 13.

Laughing Gull. *Catesby* Carol. I. T. 89. Seligmann's Vögel. IV. T. 78. *Latham* III. 2. 383. n. 12. (III. 2. 337.) Syst. II. 813. n. 4.

Oedmann neue schwed. Abhandl. IV. 119. n. 8.

Mit grauen, unten weißen Körper, mit schwärzlichen Kopfe und Hals, die weißen 6 erstern Schwungfedern haben schwärzliche Spitzen, die 3 letztern sind auswerts schwarz, und die 6te hat einen weißen Fleck an der Spitze, die Schwanzfedern sind weiß, der Schnabel ist roth, die Füße sind schwarz.

In Amerika, auf den bahamischen Inseln und am Donflusse, von 18 Zoll Länge. Sie findet sich heerdenweis an den Ufern, hat ein lachendes Geschrei, lebt von Fischen und Würmern, nistet auf Nadelhölzern und legt 4 graue Eier.

7. Die Silbermöve. (L. argentatus. L. syst. XIII. *Brünniche* orn. bor. n. 149.)

L. marinus. β. *Latham* Syst II. 814. n. 6.

Silvery Gull. *Latham* III. 2. 375. n. 5. (III. 2. 330.)

Le Goeland argenté. *Bonnaterre* 83. n. 3.

Mit grauen Körper, weißen Kopf und untern Theilen, jener ist nebst dem Halse der Länge nach grau gestreift, die erstern Schwungfedern sind oben schwarz, unten weiß, und haben weiße Spitzen. Der gelbe Schnabel ist mit einem orangebraunen Fleck gezeichnet.

Von 23 Zoll Länge.

Hieher scheinen auch noch folgende zu gehören:

b) La grande Mouette cendrée, ou Mouette à pieds bleus. *Buffon* oif. VIII. 428. pl. enl. 977. (Ed. de Deuxp. XVI. 179. T. 4. f. 3.) *Brisson* VI. 182. T. 16. f. 2. *Bonnaterre* 89. n. 15. Pl. 23. f. 1.

Mit braungefleckten weißen Hintertheil des Kopfes und Halses, und bläulichen Schnabel und Füßen.

c) L. maculatus. S. G. Gmelin's Reise. II. 191. T. 22.

Mit schmuzig gelber, grau gefleckter Stirn und Halse, gelblichen Füßen und Schwimmhäuten, und gleichlangen Schwanzfedern. Der Rücken ist grau, der Bürzel nebst den untern Theilen weiß, und von den Schwungfedern ist die erste schwarz und weiß gespitzt, die 2, 3 und 5te schwarz mit innerer dunkelgrauer Fahne, die übrigen grauen sind weißlich gespitzt.

Jene in Norwegen, letztere an der Wolga.

8. Die Lachmöve. (L. ridibundus. L.)

Mouette rieuse à pattes rouges. *Buffon* oif. VIII. 433. pl. enl. 970. (Ed. de Deuxp. XVI. 186. T. 5. f. 1.) *Brisson* VI. 196. n. 14. La Mouette rieuse. L. atricilla. *Bonnaterre* 88. n. 13. Var. a.

Albin

Albin II. T. 86. Black-headed Gull. *Latham* III. 2. 380. n. 9. Suppl. 268. (III. 2. 334.) Syst. II. 811. n. 2.

Oedmann in den neuen schwed. Abh. IV. 119. n. 9. *Nozemann* nederl. Vogel. T. 80.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 819. n. 8.

Mit grauen, unten nebst dem Halse weißen Körper, mit dunkelbraunen bei ältern Vögeln schwarzen Kopfe, die 10 ersten weißen Schwungfedern haben auf beiden Seiten schwarze Ränder, und sind schwarz gespitzt, die übrigen grauen haben weiße Spitzen. Die Schwanzfedern sind weiß, Schnabel und Füße so wie auch die Augenlieder roth, und bei letztern befindet sich auf jeder Seite ein weißer Fleck.

Von 15 Zoll Länge.

Als Varietäten gehören wahrscheinlich hieher:

b) Die graue Lachmöve. (L. cinerarius. L.)

Petite Mouette cendrée. *Buffon* oif. VIII. 431. pl. enl. 969. (Ed. de Deuxp. XVI. 182.) *Briffon* VI. 178. T. 17. f. 1. La Mouette à pieds rouges. *Bonnaterre* 89. n. 16.

Red-legged Gull. *Latham* III. 2. 381. n. 10. (III. 2. 335.) L. ridibundus. Syst. II. 812. n. 2. *β.*

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 812. n. 4.

Mit weißen Vorderkopf und breiten braunen Strich vom Schnabel nach dem Hinterkopf, und einem zweiten hinter diesen von einem Ohre zum andern; die 3 ersten Schwungfedern sind an den äußern Rändern und Spitzen schwarz, die folgenden an den innern Rändern und Spitzen, die Schäfte und untern Theile sind weiß, die nächsten sind weiß gespitzt, und haben unten einen schwarzen Streif, die übrigen sind grau.

c) Die braunköpfige Lachmöve. (L. erythropus. L. syst. XIII.)

Brown-headed Gull. *Latham* III. 2. 383. n. 11. (III. 2. 336.) L. ridibundus. Syst. II. 812. n. 2. γ.

La Mouette à tête brune. *Bonnaterre* 89. n. 14.

Mit grauen Körper, mausefarbenen, weißgefleckten Kopf und Kehle, weißen Hals und Bauche, dunkelbraunen, schmuzig, weiß eingefaßten Flügeldeckfedern, außen und an einem Theile der innern Seite schwarzen 4 ersten Schwungfedern. Von den weißen 12 Schwanzfedern sind die 10 mittlern breit schwarz gespitzt. Die Füße sind roth.

Von 14 Zoll Länge.

Die erstere in den nördlichen Gegenden von Europa, besonders häufig in England. Ihre Stimme ist lachend, das Nest macht sie aus Gräsern, und legt 3 grünlich braune, hellbraun gefleckte Eier. Die jungen Vögel pflegt man auch zu speisen. Letztere findet sich außer England auch in Kamtschatka.

9. Die gemeine Möve. (L. canus. L.)

Mouette d'hyver. Var. *Buffon* oif. VIII. 437. (Ed. de Deuxp. XVI. 192. n. 1.) Mouette cendrée. *Brisson* orn. VI. 175. T. 16. f. 1.

Albin II. T. 84. Common Gull. *Latham* III. 2. 378. n. 8. (III. 2. 333.) Syst. II. 815. n. 9.

Oedmann in den neuen schwed. Abh. IV. 107.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 808. n. 3.

Mit grauen, unten weißen Körper, von den Schwungfedern haben die vier ersten einen schwarzen äußern Rand, die 5 ersten schwarze Spitzen, und die 4te und 5te einen weißen Fleck am Ende, die übrigen sind bis auf die 3 nächsten am Körper weiß gespitzt. Der Schnabel ist gelb, die Füße sind hellgrün.

Von

Von 16 — 17 Zoll Länge. Häufig in Europa und Amerika, selbst an den nördlichsten Flüssen und Seen, so wie auch am caspischen Meere. In Teutschland findet sie sich im August oft häufig an den Seen und Weihern. Sie macht ein anhaltendes Geschrei, lebt von Würmern, Insekten, Larven und Fischen, und nistet in Felsenklüften, wo die Weibgen 2 — 3 dunkel olivenfarbene, dunkel röthlich gefleckte Eier legen. Sie ist übrigens gar nicht scheu, wird aber von den Struntjäger-Möven vorzüglich verfolgt. Ihr zähes thraniges Fleisch wird in Finnmark gegessen, wo man sie mit Angeln fängt. Die abgezogenen Häute verkauft man bundweis. Man kann sie übrigens leicht zähmen, und auf dem Hofe unter dem Hausgeflügel halten.

Als eine Varietät kann hieher gerechnet werden

b) Die Wintermöve. (L. hybernus. L. syst. XIII.)

Mouette d'hyver. *Buffon* oif. VIII. 437. (Ed. de Deuxp. XVI. 191.) *Brisson* VI. 189. n. 12. *Bonnaterre* 87. n. 11. Pl. 23. f. 3.

Albin II. T. 87. Winter Gull. *Latham* III. 2. 384. n. 13. (III. 2. 338.) L. canus. Syst. II. 815. n. 9. β.

Mit grauen, unten weißen Körper, von weißen Scheitel, Hinterkopf und Seiten des Halses, mit braunen Flecken, braunen obern Halse, grau und schwärzlich gefleckten kleinern Flügeldeckfedern; von den Schwungfedern sind die 7 erstern an der Spitze, die erste ganz, und die 4 folgenden an dem äußern Rande schwärzlich; die weißen Schwanzfedern haben gegen die Spitze hin einen schwarzen Querfleck, der hornfarbige Schnabel eine schwarze Spitze, und die Füße sind schmuzig hellblau.

In England, von 18 Zoll Länge. Sie pflegt die halbverdauten Würmer, Frösche und Schildkröten in einer gallerartigen Gestalt durch den Schnabel von sich zu geben.

geben, welche Materie man Sterngallerte, Starshot, oder Star-jelly nennt.

10. Die Zwerg-Möve. (L. minutus. Pallas Reise. III. 702. n. 35. Oedmann in den neuen schwed. Abh. IV. 120.)

Little Gull. *Latham* III. 2. 391. n. 17. (III. 2. 343.) Syst. II. 813. n. 5.

La petite Mouette. *Bonnaterre* 88. n. 12.

Mit grauen Körper, schwarzen Kopfe und Anfang des Halses, und übrigens weißen Theilen, die Schwungfedern sind an den Enden weiß, der Schwanz hat gleich lange weiße Federn. Der Schnabel ist rothbraun, die Füße sind scharlachroth.

In Rußland, aber häufiger in Sibirien, besonders im südlichen, so wie auch an den Küsten des caspischen Meeres und an den Ufern der dahin laufenden Flüsse. Im Sommer zieht sie nordwerts die Wolga hinauf.

11. Die Polo-Condor-Möve. (L. Polo-Condor. *Sparrmann* Mus. Carls. IV. T. 83.)

Latham (III. 2. 347. n. 21.)

Mit hellgrauen, unten weißen Körper, an den Schultern rostgrau, und an dem Scheitel schwarz gefleckt, Schläfe, Hinterkopf und Oberhals sind schwarz, Kehle, Vorderhals und Brust weiß, die Flügeldeckfedern sind oben schwarzbraun, und haben vorne an dem Flügelbug einen länglichen schwärzlichen Fleck, die übrigen sind rostgrau, die vordern dunkelgrauen Schwungfedern sind weißgeschäftet, an den innern Rändern weiß eingefaßt, die hintern schwarzbraunen sind rostfarben eingefaßt und gespitzt. Von den 12 Schwanzfedern sind die äußersten außen schwarz und inwendig weiß eingefaßt, die 2te und 3te sind

rost-

rostfarbig gespitzt, mit dunkelbraunen innern und äußern weißen Rande, die übrigen sind hellbräunlich. Der Schnabel ist schwarz, der untere Kiefer blässer mit schwarzer Spitze, und unter solcher mit einer Erhabenheit versehen.

Im chinesischen Meere, bei der Insel Polo-Condor, von 10 Zoll Länge.

12. Die sibirische Möve. (L. atricilloides. Falk's Reise. III. 355. T. 24.)

Latham Syn. (III. 2. 346. n. 20.) Syst. II. 813. n. 4.

Mit grauen, unten hellröthlichen Körper, mit schwarzen Kopfe, Augenkreisen und Halse, und scharlachrothen Füßen.

An den salzigen Seen, vom südlichen Sibirien.

C. Weiße.

13. Die weiße Möve. (L. eburneus. L. syst. XIII. Phipp's Reise. 98.)

Mouette blanche. *Buffon* oif. VIII. 422. pl. enl. 994. (Ed. de Deuxp. XVI. 172.) *Bonnaterre* 87. n. 10. Pl. 22. f. 4.

Ivory Gull. *Latham* III. 2. 377. n. 7. (III. 2. 332.) Syst. II. 816. n. 10.

Oedmann in den neuen schwed. Abh. IV. 99.

Mit ganz weißen Körper, die Flügel sind länger als die Füße und der Schwanz, die Augensterne safranfarben, Schnabel und Füße grau. Bei den jüngern Vögeln ist der Schnabel schwarz, und der Körper mit länglichen schwarzen Flecken besetzt.

Sie läßt sich außer der Brütezeit kaum auf dem trocknen Lande sehen, und hält sich die mehreste Zeit in den nördlichsten Meeren, besonders dem Eismeere auf. Ihre Stimme ist schwach, sie ist nicht scheu, und ihre Nahrung besteht in todten Wallrossen. Ihre Länge beträgt 16 Zoll.

D. Braune.

D. Braune.

14. **Die braune Möve. Heringsmöve.** (L. fuscus. L.)

Goeland ou manteau gris brun, ou le Bourguemestre. *Buffon* ois. VIII. 418. (Ed. de Deuxp. XVI. 166.) *Brisson* VI. 162. n. 3. *Bonnaterre* 82. n. 1. Pl. 22. f. 3.

Herring Gull. *Latham* III. 2. 372. n. 3. (III. 2. 328.) Syst. II. 815. n. 8.

Frisch Vögel. T. 218.

Oedmann neue schwed. Abh. IV. 104. n. 4.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 818. n. 7.

Mit graubraunen, oder auch braunen Körper, Kopf, Hals und die untern Theile nebst dem Schwanze sind weiß, mit rothen Augenwinkeln, die 5 erstern Schwungfedern sind oberwerts graubraun, und an der Spitze mit einem weißen Fleck gezeichnet. Der Schnabel ist gelb, am untern Kiefer mit einem orangefarbenen Fleck gezeichnet, die Füße sind fleischfarben. Die Jungen sind grau und braun gefleckt.

In Europa, dem nördlichen Amerika und Asien, und im Winter wo sie gegen Süden zieht, findet sie sich auch am schwarzen und caspischen Meere, zu Jamaika und auf den Inseln bei Südcarolina. Ihre Länge beträgt 23 Zoll. Sie lebt von Fischen, und da sie besonders die Heringe verfolgt, so ist ihre Ankunft den Fischern ein gutes Merkmahl. Ist ihr Flug hoch, so befindet sich der Hering in der Tiefe, steigen die Fische aber höher, so fliegen sie auch näher über dem Wasser. Ihr Nest macht sie aus Heu, und legt 3 weißliche, schwarz gefleckte Eier. Ihre Dunen und Federn verdienten gesammlet zu werden.

15. **Die Skua-Möve.** (L. Catarrhactes. L.)

Catharacta Skua. *Brünniche* orn. bor. n. 125.

Goeland brun. *Buffon* ois. VIII. 408. (Ed. de Deuxp. XVI. 155.) *Brisson* VI. 165. n. 4. *Bonnaterre* 85. n. 6.

Albin II. T. 85. Skua Gull. *Latham* III. 2. n. 14. (III. 2. 338.) Syst. II. 818. n. 12.

Mit dunkelbraunen Körper, von rostfarbenen Federrändern, weißen Fleck auf den Flügeln, welche etwas länger als der Schwanz, die vordern Flügeldeckfedern sind braun, die hintern gelblich gefleckt. Die braunen Schwanzfedern sind am Grunde weiß, und die beiden mittelsten etwas länger als die übrigen, die braunen obern Schwanzdeckfedern haben rothbraune Ränder. Die Brust, der Bauch bis zum Schwanze und die untern Schwanzdeckfedern sind rothbräunlich grau. Die 3 vordern Klauen sind sehr stark und gekrümmt, der hintere Zehe ist sehr kurz, und die Klaue stark aber wenig gebogen, die Schwimmhäute sind auf beiden Flächen mit vielen scharfen Warzen besetzt. Schnabel, Wachshaut und Füße sind schwarz.

In den nördlichen, seltner in den südlichen Meeren, von 2 Fuß Länge. Sie ist besonders zur Brütezeit sehr räuberisch, gefräßig und wild, so daß sie nicht nur andern Möven die Fische abjagt, sondern auch sogar den gemeinen Albatros (Diomedea exulans) angreift, und auf der Insel Ferro Lämmer in ihr Nest schleppen soll.

16. Die Bürgemeister Möve. (L. glaucus. Oedmann neue schwed. Abh. IV. 96. n. 1. *Fabricius* Faun. grönl. 64. *Brünniche* orn. bor. n. 148.)

Goeland à manteau gris. *Buffon* oiſ. VIII. 406. T. 32. G. cendré. pl. enl. 253. (Ed. de Deuxp. XVI. 152. T. 4. f. 2.) *Brisson* VI. 160. n. 2. *Bonnaterre* 84. n. 4. Pl. 22. f. 1.

Glaucous Gull. *Latham* III. 2. 374. n. 4. (III. 2. 329.) Syst. II. 814. n. 7.

Martens Spitzberg. 60. T. L. f. D.

Mit graubraunem, unten weißen Körper, graubraunen, weißgespitzten Schwungfedern, von denen die beiden

äußer-

äußersten am Ende schwarz; die Schwanzfedern sind weiß. Der gelbe Schnabel hat safranfarbige Mundwinkel, einen kürzern Unterkiefer, und ist an der Spitze stark hakenförmig gebogen, die Füße sind hell orangefarben.

In nördlichen und südlichen Meeren, fliegt fast immer, hat eine rabenartige Stimme, frißt Fische, Rauschbeere, todte Wallfische, den Auswurf vom Wallroß und die Jungen vom Tord-Alk, so wie vom gemeinen Lumme. Die Isländer essen das Fleisch dieser Vögel, fangen sie mit Angeln, auch pflegen sie die Jungen eingesalzen und gespickt zu essen. Sie nistet auf Hügeln, und ihre Eier haben 5—6 schwarze Flecke. Uebrigens werden diese Vögel sehr von Steinfüchsen (Canis lagopus) verfolgt.

95. Der Sternvogel. Die Meerschwalbe. (Sterna.)

Der Schnabel ist zahnlos, pfriemenförmig, fast gerade, spitzig und etwas zusammengedruckt. Die gleichbreiten Nasenlöcher liegen am Grunde des Schnabels, die Zunge ist dünne und spitzig, die Flügel sind sehr lang, der Schwanz ist gabelförmig, und an den Füßen ist ein kleiner Hinterzehe vorhanden.

A. Graue.

1. Der kurzflügelige Sternvogel. (S. cinerea. L. syst. XIII.)

Brisson VI. 210. n. 3. L'Hirondelle de Mer cendrée. *Bonnaterre* 95. n. 10.

Cinereous Tern. *Latham* III. 2. 363. n. 16. (III. 2. 316.) Syst. II. 808. n. 17.

Mit grauen Körper, Kopf und Kehle sind schwarz, zuweilen die Stirn und das Kinn weiß gefleckt, die untern Schwanz-

Schwanzdeckfedern und die obern Flügelränder sind weiß. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind röthlich.

In Italien, 13 Zoll lang.

2. Der südliche Sternvogel. (S. australis. L. syst. XIII.)

Southern Tern. *Latham* III. 2. 365. n. 20. (III. 2. 322.) Syst. II. 809. n. 21.

L'Hirondelle de Mer du Sud. *Bonnaterre* 97. n. 17.

Mit grauen Körper, schmuzig gelber Stirn, weißen Schwungfedern, schwarzen Schnabel und Füßen, und orangebraunen Schwimmhäuten.

Auf der Weihnachts-Insel, $7\frac{1}{2}$—9 Zoll lang.

3. Der caspische Sternvogel. (S. caspia. Pallas in den Novis Comment. Petrop. XIV. 582. n. 5. T. 22. f. 2. Dessen Reise. I. 429. II. 471. Oedmann in den neuen schwed. Abh. III. 221.)

S. Tschegraua. Lepechin in den Novis Comment. Petrop XIV. 500. T. 13. f. 2.

Larus Atricilla. S. G. Gmelin ebendas. XV. 478. T. 22. f. 2.

Caspian Tern. *Latham* III. 2. 350. n. 1. (III. 2. 308.) Syst. II. 803. n. 1.

L'Hirondelle de mer caspienne. *Bonnaterre* 96. n. 15. Pl. 25. f. 1.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 825. n. 1.

Mit hellgrauen, unten weißen Körper, schwarzem Kopfe, dessen Federn besonders bei jungen Vögeln weißlich gespitzt, braun gestrichelten Nacken bei alten Vögeln; auf den Afterflügeln befinden sich schwärzliche, pfeilförmige Flecke, die grauen Flügeldeck- und erstern Schwungfedern haben schwärzliche Ränder und Spitzen. Der etwas kurze Schwanz ist gabelförmig und weiß. Der erhabene Schnabel ist roth, und die von seinem Grunde entfernten Nasen-

löcher sind unbedeckt. An den untern Augenliedern befindet sich ein kleiner weißer mondförmiger Fleck. Die etwas langen Füße sind röthlich braun, ihr innerer Zehe ist kürzer als die andern, und der hinterste am kürzesten.

Von 1 Fuß $10\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

Er variirt noch

b) Mit weißgefleckten Scheitel und Schläfen, graulichen, weiß geschäfteten Schwungfedern, schwärzlich gefleckten Schulterfedern, am Ende schwärzlich gestreiften Schwanz, und schwarzen Füßen.

Latham Var. A.

Von 21 Zoll Länge.

c) Mit oberwerts grauen Körper, kurzen Federbusche auf dem Nacken, weißen Kopf, Hals und untern Theilen, grauen, dunkelbraun gespitzten Schwungfedern, von unten zur Helfte weißen innern Fahnen, grauen Schwanze, von weißer Endhelfte der äußern Federn, und gelblichen Schnabel und schwarzen Füßen.

Latham Var. B.

Von 19 — 20 Zoll Länge.

Am caspischen Meere, besonders an der Mündung des Urals, auch zieht er zuweilen vom Obflusse nach dem Eismeer. Die erstere Varietät findet sich in Indien zu Bombay, die andere zu China, auf den freundschaftlichen und auf den Sandwichs-Inseln. Die Weibgen legen 3 Eier auf die bloßen Klippen; sie sind weiß und schwarz gefleckt. Durch sein Geschrei warnt dieser Vogel andere vor dem Jäger. Zur Brütezeit sind sie besonders kühn, und fliegen den Jägern entgegen. Sie leben von Fischen und stoßen nach solchen senkrecht wie ein Pfeil aus der Luft herab ins Wasser. Zuweilen soll sich dieser Vogel am caspischen Meere mit unter den Möven aufhalten.

4. Der

4. Der philippinische Sternvogel. (S. philippina. *Latham* Syst. II. 805. n. 7.)

Le petit Fouquet des Philippines. *Sonnerat* voy. 125. T. 85. *Bonnaterrre* 100. n. 25.

Philippine Tern. *Latham* Suppl. 267. (III. 2. 325. n. 25.)

Mit gelblich grauen, untern hellern Körper, schwarzen Streif vom Schnabel um die Augen, schwarzen Schwungfedern, Schwanz, Schnabel und Füßen, weißen obern Theile des Kopfes und Augen.

Auf den Philippinen.

5. Der schwarze Sternvogel. (S. fissipes. L.)

Hirondelle de mer noir ou Epouvantail. *Buffon* oif. VIII. 341. pl. enl. 333. (Ed. de Deuxp. XVI. 73.) *Brisson* VI. 211. n. 4. *Bonnaterre* 99. n. 24. Pl. 25. f. 4.

Black Tern. *Latham* III. 2. 366. n. 22. Suppl. 267. (III. 2. 323.) Syst. II. 810. n. 23.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 833. n. 5. 3. Anh. 795.

Mit grauen, unten weißen Körper, Kopf und Hinterhals sind rußschwarz, die untern Schwanzdeckfedern sind weiß, von den grauen Schwanzfedern sind die letztern heller. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind dunkelroth. Das Männgen hat einen weißen Fleck unter dem Kinne, zuweilen aber auch das Weibgen.

An den nördlichern Küsten von Europa, auch auf teutschen Seen und Weihern, und Amerika, und an den salzigen Seen von Sibirien und der Tatarei; seine Länge beträgt 10 Zoll. Er lebt von Insekten und kleinen Fischen, nistet im Rohr, und legen die Weibgen 3—4 schmuzig grünliche, schwarz gefleckte, und außerdem mit einer schwarzen Binde gezeichnete Eier.

6. Der cayennische Sternvogel. (S. cayennensis. L. syst. XIII.)

Grande Hirondelle de mer de Cayenne. *Buffon* oiſ. VIII. 346. pl. enl. 988. (Ed. de Deuxp. XVI. 80.) *Bonnaterre* 91. n. 2. Pl. 24. f. 3.

Cayenne Tern. *Latham* III. 2. 352. n. 2. (III. 2. 310.) Syst. II. 804. n. 2.

Mit grauen Körper, von rothbräunlichen Federrändern, untern weißen Theilen und schwarzen Hinterkopfe.

Zu Cayenne, von 16 Zoll Länge.

7. Der surinamische Sternvogel. (S. surinamensis. L. syst. XIII.)

Surinam Tern. *Latham* III. 2. 352. n. 3. (III. 2. 310.) Syst. II. 804. n. 3.

L'Hirondelle de mer de Surinam. *Bonnaterre* 98. n. 22.

Mit grauen, unten weißlichen Körper, Kopf, Hals, Brust, Schnabel und Klauen sind schwarz, die Füße roth.

Zu Surinam, wo er sich oft an 200 Meilen vom Strande in dem Meere aufhält und von Fischen lebt, welche er mehrentheils kleinern Vögeln abjagt.

8. Der graue Sternvogel. (S. simplex. L. syst. XIII.)

Simple Tern. *Latham* III. 2. 355. n. 7.

L'Hirondelle de mer commune. *Bonnaterre* 93. n. 5.

Mit grauen, unten weißen Körper, weißen Scheitel, und größern und mittlern Flügeldeckfedern, von welchen einige auch äußere braune Ränder haben. Der Strich bei den Augen, und die Schwungfedern sind schwarz. Schnabel und Füße sind roth.

Er

Er variirt auch

b) Mit schwarzen Schnabel und Füßen, und dunkler grauen, unten weißen Körper. Die Schäfte der Schwungfedern und die äußern Fahnen der erstern sind oben kastanienbraun.

Latham Var. A.

Jener zu Cayenne, von 15 Zoll Länge; dieser auf dem Meere zwischen Madeira und Amerika, 13 Zoll lang.

9. Der egyptische Sternvogel. (S. nilotica. Haßelquist's Reise. 273. n. 41.)

Egyptian Tern. *Latham* III. 2. 356. n. 8. (III. 2. 313.) Syst. II. 806. n. 9.

L'Hirondelle de mer d'Egypte. *Bonnaterre* 98. n. 20.

Mit grauen, unten weißen Körper, schwarz gefleckten Kopf und Hals, und schwarzen Augensternen mit runden weißen Flecken, der Schnabel ist schwarz, die Füße sind fleischfarbig.

In Egypten, heerdenweise an den vom Nil überschwemmt gewesenen Stellen, wo er von Insekten und Fischen lebt. Er hat die Größe einer Taube.

10. Der gemeine Sternvogel. (S. Hirundo. L.)

Pierre-Garin, ou la grande Hirondelle de mer de nos cotes. *Buffon* oif. VIII. 331. T. 27. pl. enl. 987. (Ed. de Deuxp. XVI. 61. T. 2. f. 1.) *Brisson* VI. 203. T. 19. f. 1. *Bonnaterre* 92. n. 3.

Albin II. T. 88. Common Tern. *Latham* III. 2. 361. n. 14. (III. 2. 317.) Syst. II. 807. n. 15.

Frisch Vögel. II. T. 219.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 828. n. 3.

Mit grauen Körper, weißen Kopfe, Hals, Schwanz und untern Theilen, schwarzen Scheitel und Nacken, die grauen Schwungfedern sind weiß geschäftet, und von dem

 weißen

weißen Schwanze sind die letzten Federn an der äußern Fahne schwarz, der rothe Schnabel hat eine schwarze Spitze, die Füße sind roth.

Er variirt auch

b) mit schwarzen Füßen, gelben Schnabel von schwarzer Spitze, und ganz weißen äußersten Schwanzfedern. Die Stirn ist schwarz.

Forster Philos. Transact. LXII. 421.
Latham Var. A.

Zu Hudsonsbay.

An den europäischen, asiatischen und amerikanischen Küsten, wo diese Vögel in Menge im Frühjahre ankommen, und ein Theil davon tiefer hinein in das Land sich an die Seen begiebt. Ihre Länge beträgt über 14 Zoll. Sie leben von Fischen und halten sich beide Geschlechter sehr streng beisammen. Zur Brütezeit sind sie besonders verwegen und wild, nisten in Gruben oder auf Sand, mit einiger Unterlage von Gewächsen, und legen die Weibgen 3—4 olivengrüne, schwarz gefleckte Eier.

11. Der schwarzköpfige Sternvogel. (S. nigra. L.)

Hirondelle de mer à tête noire, ou Gachet. *Buffon* ois. VIII. 342. (Ed. de Deuxp. XVI. 75.) *Brisson* VI. 214. n. 5.

Nozemann nederl. Vogel. T. 67.

Black Tern. *Latham* III. 2. 367. n. 22. Var. A. (III. 2. 324. n. 23.) Syst. II. 810. n. 24.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 836. n. 6.

Mit grauen, unten weißen Körper, schwarzen Kopf, grauen Augenkreisen, der Hals und obere Theil der Brust ist schwarz, die Flügel und der Schwanz sind weiß, und die letztern Federn von diesen an der äußern Fahne weiß und grau eingefaßt. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind roth.

In Europa, $9\frac{1}{2}$ Zoll Länge.

12. Der Zwerg-Sternvogel. (S. minuta. L.)

Petite Hirondelle de mer. *Buffon* oif. VIII. 377. pl. enl. 996. (Ed. de Deuxp. XVI. 68.) *Briffon* VI. 206. T. 19. f. 2. *Bonnaterre* 93. n. 6. Pl. 24. f. 4.

Albin II. T. 90. Leffer Tern. *Latham* III. 2. 364. n. 18. (III. 2. 320.) Syft. II. 809. n. 19.

Bechstein's N. G. Deutschl. II. 837. n. 7.

Mit grauen, unten weißen Körper, schwarzen Kopfe, weißer Stirn, weißen Schläfen und Augenbranen, schwarzer Augenbinde, und übrigens weißen Theilen. Der Schnabel ist gelb, an der Spitze schwarz, die Füße sind auch gelb.

In den südlichern Meeren von Europa, auch auf teutschen Seen und Weihern, in Asien und Amerika, auch um das schwarze und caspische Meer. Er ist der kleinste von allen, und hat kaum die Größe der Hausschwalbe, seine Länge beträgt 8½ Zoll. Die gelblich braunen Eier der Weibgen sind mit röthlichen Strichen gezeichnet.

Nach Borkhausen variirt er

b) Mit hellgrauen Körper, schwarzgestrichelter und rostbraun geschuppter Stirn, Scheitel und Hinterkopfe, schwärzlicher Augenbinde bis hinter die Ohren, weißen untern Theilen, hellgrauen Flügeln, welche nach hinten zu dunkler, rostfarben geschuppt, und schwarz eingefaßt sind, weißen bräunlich geschuppten Schwungfedern, und weißen obern Schwanzdeckfedern.

c) Mit hellgrauen, nur an den Seiten schwach geschuppten Rücken, weißer Stirn, grau und schwarz gestrichelten Scheitel, schwarzer Augenbinde bis an die Ohren, weißen Hinter- und Vorderhals, Bürzel und Schwanz, hellgrauen, schwarz eingefaßten Flügeln, und bei beiden

schwärzlichen Augenbranen, und Schnabel, dessen Oberkiefer braun, der untere gelb.

Latham (III. 2. 321. g.)

13. Der kentische Sternvogel. (S. cantiaca. L. syst. XIII.)

Sandwich Tern. *Latham* III. 2. 356. n. 9. (III. 2. 313.)
S. Boysii. Syst. II. 806. n. 10.

L'Hirondelle de mer de Sandwich. *Bonnaterre* 97. n. 18.

Mit grauen Körper, schwarzen Kopfe, grauschwarzen 5 ersten Schwungfedern, von breiten weißen Rändern der innern Fahnen, weißen untern Theilen des Kopfes und Körpers, und schwarzen Schnabel und Füßen, welche letztere unten dunkelroth.

Häufig und in Schaaren an dem Strande von Kent; diese Vögel machen viel Geschrei, und nisten im Juni zwischen Felsen.

14. Der chinesische Sternvogel. (S. sinensis. L. syst. XIII.)

Chinese Tern. *Latham* III. 2. 365. n. 20. (III. 2. 321.)
Syst. II. 809. n. 20.

L'Hirondelle de mer de la Chine. *Bonnaterre* 98. n. 21.

Mit grauen Körper, von gelblichen Federrändern, unten nebst Kopf, Hals und Bürzel weißen Theilen, und schwarzer Nackenbinde. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind orangebraun.

In China, 18 Zoll lang.

15. Der rußische Sternvogel. (S. metopoleucos. S. G. Gmelin in den Novis Comment. Petrop. XV. 475. T. 12. f. 1.)

Hooded Tern. *Latham* III. 2. 365. n. 21. (III. 2. 322.)
Syst. II. 809. n. 22.

Le Metopoleucos. *Bonnaterre* 94. n. 9. Pl. 26. f. 2.

Mit

Mit grauen, unten weißen Körper, schwarzen Kopfe, weißer Stirn, schwarzen Halse, von den Schwungfedern sind die 1te und 2te sehr lang und braun, der gelbe Schnabel ist an dem Grunde roth, und an der Spitze schwarz, die Füße sind safranfarbig.

In Rußland und dem südlichen Sibirien, an Wasser, wo beide Geschlechter paarweis beisammen sind. Er lebt von Fischen, die Weibgen nisten im Juni, und legen mehrentheils 2 Eier. Seine Länge beträgt $8\frac{1}{4}$ Zoll.

16. **Der Kappen-Sternvogel.** (S. vittata. L. syst. XIII.)

Wreathed Tern. *Latham* III. 2. 359. n. 11. (III. 2. 316.) Syst. II. 807. n. 12.

L'Hirondelle de mer couronnée. *Bonnaterre* 95. n. 11.

Mit grauen, unten nebst Bürzel und Schwanz weißen Körper, der Scheitel bis zu den Augen ist schwarz und weiß eingefaßt, der Schnabel ist roth und die Füße sind orangebraun.

Er variirt auch

b) mit dunkelgrauen Körper, und grauen Schwanze von weißen Federschäften.

Auf der Weihnachts-Insel, von $1\frac{1}{4}$ Fuß Länge.

17. **Der stübbersche Sternvogel.** (S. Stubberica. Bechstein's N. G. Deutschl. II. 828. n. 2.)

Latham (III. 2. 325. n. 26.)

Mit grauen Rücken und Flügeldeckfedern, weißen untern Theilen und Stirn, schwarzen Schnabel, Füßen und Scheitel.

Auf der Insel Stübber, von $1\frac{1}{2}$ Fuß Länge.

B. Weiße.

18. Der afrikanische Sternvogel. (S. africana. L. syst. XIII.)

African Tern. *Latham* III. 2. 354. n. 5. (III. 2. 311.) Syst. II. 805. n. 5.

L'Hirondelle de mer d'Afrique. *Bonnaterre* 97. n. 19.

Mit bläulich grauen, braun gefleckten Flügeln, bläulich grauen, weiß eingefaßten Schwungfedern, übrigens weißen Theilen, schwarz gefleckten Scheitel, und an den Rändern braun und weiß gefleckten Schwanzfedern. Schnabel und Füße sind schwarz.

In Afrika, 16 Zoll lang.

19. Der weiße Sternvogel. (S. candida. L. syst. XIII.)

S. alba. *Sparrmann* Mus. Carls. I. T. 11.

White Tern. *Latham* III. 2. 363. n. 17. (III. 2. 320.) S. alba. Syst. II. 808. n. 18.

L'Hirondelle de mer blanche et demiblanche. *Bonnaterre* 94. n. 7. 8.

Mit weißen Körper, schwarzen Schäften der Schulter-, Schwung- und Schwanzfedern, von welchen letzten die 3 äußersten Federn schwarz sind, schwarzen Augenliedern und Schnabel, und braunen Füßen, mit orangefarbenen Schwimmhäuten.

Auf der Weihnachts- und andern Südsee-Inseln; auch zu St. Helena, in Indien und am Cap, von 13 Zoll Länge.

30. Der gestreifte Sternvogel. (S. striata. L. syst. XIII.)

Striated Tern. *Latham* III. 2. 358. n. 10. T. 98. (III. 2. 316.) Syst. II. 807. n. 11.

L'Hirondelle de mer rayée. *Bonnaterre* 95. n. 12. Pl. 26. f. 1.

Mit

Mit weiß und schwarz gewellten, unten weißen Körper, mit schwarzen Hinterkopf, weißen schwarz gefleckten Scheitel und Backen, von den bläulich weißen Flügeldeckfedern sind einige der kleinern schwarz gesprenkelt, und die ähnlichen Schwungfedern haben schwarze äußere Ränder. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind grau.

Zu Neuseeland, 13 Zoll lang.

C. Braune.

21. **Der hellbraune Sternvogel.** (S. spadicea. L. syst. XIII.)

Brown Tern. *Latham* III. 2. 359. n. 12. (III. 2. 316.) Syst. II. 807. n. 13.

L'Hirondelle de mer rougeatre. *Bonnaterre* 95. n. 13.

Mit hellbraunen Körper, mit noch hellern untern Theilen, weißen After, die Rücken- und Flügeldeckfedern haben röthliche Spitzen, die der Schultern und zweitern Schwungfedern weiße. Die obern Flügelränder, die untern Flügeldeckfedern und die Schäfte der braunen Schwung- und Schwanzfedern sind unterwerts weiß. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind hellbraun.

Zu Cayenne, 15 Zoll lang.

22. **Der braune Sternvogel.** (S. obscura. L. syst. XIII.)

Brown Tern. *Latham* III. 2. 368. n. 23. (III. 2. 324.) Syst. II. 810. n. 25.

Mit braunen, unten weißen Körper, schwarzen Kopf und Flügeln, welche theils grau, theils braun sind. Der Schwanz ist nicht gabelförmig.

Von unbekannter Gegend.

23.

23. Der gefleckte Sternvogel. (S. naevia. L.)

Guifette. *Buffon* oiſ. VIII. 339. pl. enl. 924. (Ed. de Deuxp. XVI. 70.) *Briſſon* VI. 216. T. 20. f. 2. *Bonnaterre* 98. n. 23. Pl. 25. f. 3.

Albin II. T. 82. Sandwich Tern. *Latham* III. 2. 357. n. 9. Var. A. (III. 2. 315.) S. Boyſii β. Syſt. II. 806. n. 10.

Bechſtein's N. G. Deutſchl. II. 831. n. 4.

Mit braunen Körper, von röthlich braunen Federrändern und untern weißen Theilen, mit röthlich braunen Seiten des Leibes, schwärzlichen mondförmigen Fleck bei den Augen, hellgrauen Bürzel, die größern Schwungfedern sind an den Schäften und Spitzen grau, die grauen, an den Spitzen dunklern Schwanzfedern haben röthlich braune Ränder, die letztern sind auswerts weiß, der Schwanz iſt übrigens wenig gabelförmig. Der Hinterkopf iſt nebſt den Augenbranen schwarz. Schnabel und Füße ſind dunkelbraun.

Im ſüdlichern Europa, wie in der Picardie und zu Kamtſchatka, von 11½ Zoll Länge. Die Weibgen legen ihre Eier im Graſe auf trockene Blätter, welche ſie 17 Tage bebrüten. Die Jungen lernen erſt nach einem Monate fliegen.

Er variirt

b) mit rußschwarzen, grau gewäſſerten Körper, weißen Kopfe, Hals, Bruſt und untern Theilen, weißen schwarz gefleckten Scheitel und Hinterkopf, hell bräunlichen Nacken, schwärzlichen Flügeldeckfedern; vordern oben schwarzen, unten dunkelbraunen Schwungfedern, mit oben schwarzen unten weißen Schäften, die erſtere iſt röthlich rußfarben, am innern Rande weißlich, und hat oben und unten einen weißen Schaft. Der Schwanz iſt oben schwärzlich, unten dunkelbraun, und beſteht aus 10 Federn. Schnabel und Füße ſind schwarz.

St. nubiloſa. *Sparrmann* Mus. Carlſ. III. n. 63.

Latham Syſt. II. 806. n. 10. β. u. Syn. (III. 2. 315. f.)

Latham

Latham hält ihn für einen Jungen von jenen. Er ist 1 Fuß lang und fand sich in Finnland.

24. Der schwarzbraune Sternvogel. (S. fuscata. L. syst. XIII.)

Brisson VI. 220. T. 21. f. 1. L'Hirondelle de mer brune. Bonnaterre 96. n. 14.

Dusky Tern. Latham III. 2. 360. n. 13. (III. 2. 317.) Syst. II. 867. n. 14.

Mit schwarzbraunen Körper, von orangebraunen Federrändern, und untern braunen Theilen und Vorderhals, untern grauen Flügeldeckfedern, dunkelbraunen Schwanz- und Schwungfedern, von welchen letztern die 2 nächsten am Körper, so wie die 2 mittelsten Schwanzfedern orangefarbene Spitzen haben; der graubraune Schnabel hat eine schwarze Spitze, und die Füße sind roth.

Auf der Insel St. Domingo, 11 Zoll lang.

25. Der panaische Sternvogel. (S. panayensis. L. syst. XIII.)

Panayan Tern. Latham III. 2. 363. n. 15. (III. 2. 319.) S. Panaya. Syst. II. 808. n. 16.

Mit schwarzbraunen, unten graulichen Flügeln und Schwanze, schwarz gefleckten Scheitel, untern weißen Theilen, schwärzlichen Nacken, und schwarzen Schnabel und Füßen.

Auf der Panay-Insel, 14 Zoll lang.

26. Der rußfarbige Sternvogel. (S. fuliginosa. L. syst. XIII.)

Hirondelle de mer à grande envergure. Buffon oif. VIII. 345. (Ed. de Deuxp. XVI. 78.) Bonnaterre 93. n. 4.

Sooty Tern. Latham III. 2. 352. n. 4. (III. 2. 310.) Syst. II. 804. n. 4.

Mit

Mit rußschwarzen, unten weißen Körper, Backen, Stirn und die Schäfte unterwerts der Schwung- und Schwanzfedern, die untern Flügeldeckfedern und der innere Flügelrand und letzten Schwanzfedern fast an der ganzen äußern Fahne sind weiß. Schnabel und Füße sind schwarz.

Im atlantischen, amerikanischen, indischen und dem nördlichen Meere, so wie auch in der Südsee, von 16 Zoll Länge. Er hat eine scharfe, rauhe Stimme, und seine Erscheinung ist für die Schiffer nur ein unsicheres Kennzeichen vom nahen Lande. Er ist übrigens, wie die mehresten Sternvögel, gegen die Menschen nicht scheu. Die Weibgen legen 1—3 sehr große gelbliche Eier, welche braun und hell violett gefleckt sind.

27. Der zahme Sternvogel. (S. stolida. L.)

Noddy. *Buffon* ois. VIII. 461. T. 37. Mouette brune. pl. enl. 997. (Ed. de Deuxp. XVI. 218. T. 6. f. 2.) *Brisson* VI. 199. T. 18. f. 2. *Bonnaterre* 91. n. 1. Pl. 25. f. 2.

Catesby Carol. I. T. 88. Seligmann's Vögel. IV. T. 76. *Latham* III. 2. 354. n. 6. (III. 2. 312.) Syst. II. 805. n. 6.

Mit rußbraunen Körper, mit weißlicher Stirn und dunkelschwarzen Augenbranen, grauen Hinterkopf und dunkelschwarzen Schwung- und Schwanzfedern, Schnabel und Füße sind ebenfalls schwarz.

Auf dem Meere zwischen den Wendekreisen, vorzüglich an den Küsten der weniger bewohnten amerikanischen Inseln, von 15 Zoll Länge. Er giebt dem Schiffer ebenfalls kein sicheres Merkmahl von der Nähe des festen Landes, ist übrigens so wenig scheu, daß er sich mit den Händen greifen läßt, aber dabei doch lebhaft kratzt und beißt. Seine Eier legt er auf den bloßen Felsen, und sind solche eßbar. In der Stimme ähnelt er den Krähen.

96. Der Verkehrtschnabel. (Rynchops.)

Der Schnabel ist gerade, der obere Kiefer aber viel kürzer als der untere, an der Spitze abgestumpft. Uebrigens kommt diese Gattung, in Ansehung des Baues der gleichbreiten Nasenlöcher, der dünnen Füße, und in der Lebensart und Nahrung viel mit den Möven überein. Der Schwanz ist gabelförmig.

Der schwarze Verkehrtschnabel. (R. nigra.)

Bec - en - ciseaux. *Buffon* oiſ. VIII. 454. T. 36. pl. enl. 357. (Ed. de Deuxp. XVI. 210. T. 5. f. 3.) *Briſſon* VI. 223. T. 21. f. 2. *Bonnaterre* 100. n. 1. Pl. 26. f. 3.

Edward gl. T. 281. *Catesby* Carol. I. T. 90. Seligmann's Vögel. IV. T. 80. Black Skimmer. *Latham* III. 2. 347. n. 1. und Abbild. in der Vignette. (III. 2. 306. das Titelkupfer.) Syſt. II. 802. n. 1.

Mit schwarzen, unten weißen Körper, Stirn und Kinn sind weiß, so wie die Querbinde über die Flügel. Von den Schwanzfedern sind die beiden mittelsten schwarz, die folgenden an den äußern Rändern weiß, und die vier letztern weiß und an den Schäften dunkelbraun gestreift. Der Schnabel ist schwarz, am Grunde roth, und der untere Kiefer gefurcht, die Füße sind roth. Die Weibgen sind übrigens den Männgen ähnlich, zuweilen ist ihr Körper braun, und die untern Theile sind nur weißlich.

An den Meer- Gegenden von Neuyork bis Surinam, von 20 Zoll Länge. Er durchschneidet im Fluge beständig das Wasser mit dem Unterkiefer, und fängt auf solche Art kleine Fische und Insekten. Bei stürmischen Meere sucht er an den Küsten Austern und andere Schalthiere.

Er

Er variirt auch besonders zu Guiana

b) mit orangebraunen Körper, und schwarzen Schnabel.

R. fulva. L.

Latham Var. A. III. 2. 348. (III. 2. 307.) Syst. II. 803. n. 1. β.

Zusätze und Verbesserungen zum 2ten Theile.

Seite 72 nach 11. Zeile. Traité élementaire et complet d'Ornithologie, ou histoire naturelle des oiseaux par *F. M. Daudin*, à Paris. 1800. 4. T. I. II.

S. 93. 12. Z. lese man b) Kronen- oder Jacquinischer Adler.

S. 97. n. 6. der graue Adler. (F. plancus etc.)

S. 109. n. e. Wahrscheinlich ein junger von dem Baldusard-Adler ist der gelbstirnige. (F. Glaucopis. etc.)

S. 185. n. 110. Der Kalotten-Adler, Kalotgenfalk rc.

S. 193. 6te Zeile von unten. Diese und die 93ste Art nebst ihren Abänderungen, so wie mehrere andere dieser Gattung, werden rc.

S. 873. 5te Zeile von unten. In England, besonders auch in Thüringen, wo sie sich rc.

— — 3te Z. von unten. Ihre Stimme rc.

S. 893. 20ste Zeile. Citronengelbe-Ammer. n. 36. für einerlei.

Register

Register.

A.

Alapi

Aus-

Com-

Er-

F.

Foudi-

G.

Goulin,

H.

L.

cepha-

Lerche,

Mar-

Mou-

O.

Occi-

orbi-

P.

Palearia

Par-

Poule

S.

dessen

Sichel-

Tum-

U.

W.

Wür=